0206633

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/monatlichenachri1755unse

DATE MICROFILM
Aug 76
ITEM ON ROLL
6
CAMERA NO.
SLC 10
CATALOGUE NO.
XLIB 4-102 #45

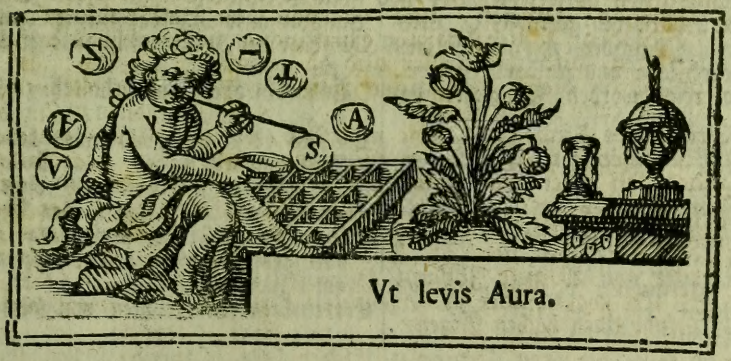
Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich

gesammlet, und herausgegeben,

vom Jahre MDCCLV.

FEB 1 1956
GENEALOGICAL SOCIETY
OF THE CHURCH OF JESUS CHRIST OF LATTER-DAY SAINTS
53669



Zubekommen bey Johann Kaspar Ziegler, Buchtruker, in Zürich
1756.

Switz. Pamph. 1755
949.4 B2m 1755

Wie wenn ein Scharfer Wind zertheilte Wolken treibt,
So, daß die Sonne kaum ein flüchtig Licht beschreibt,
Das auf der Erde fahrt, und durch die Felder fliehet,
Blos Augenblike daurt, vergeht, da man es siehet;
So eilt die Zeit dahin, eh wir daran gedacht,
Der Jugend Glanz verschwindt, des Alters kalte Nacht
Dringt unvermerkt auf uns, schnell führen kürzre Jahre
Den kleinen Lebenslauf Zur nahen Todtenbahre.
O! laßt uns diese Zeit, den kurzen Sonnenschein,
Nicht ungenuzt verliehrn, nein, allzeit kostbar seyn.

Abgekürzter Blattweiser.

A. Allmosens-Pfleger Neuer, 40
Alumni neu angenommene, 17 60
Amic David sein Verbrechen und Execution, 119
Ammersin Pat. Wendelin, stirbt, 136
B Baden Unglüklicher Zufall daselbst, 86.
Bachofen Hr. Cantor Nachrichten von ihme, 72
Bärenjagd selzame im Glarnerland, 92
Basel Nachricht von den daselbst vorgegangenen beförderungen, 11 53 61 86 112 131. Liste der 1754 daselbst Getauft verehlicht und gestorbenen, 12.
Bettler so reich worden Geschichte davon, 21.
Bern Merkwürdigkeiten von da 109. 117 136 Beförderungen daselbst, 20 31 32 33 51 56 117 120. Regiments-Besazung daselbst neue, 26 33 Regiments-Besazung des Ausseren Standes 35 Mitgliedern desselbigen, 57 Liste der getauften vorstorbnen und verehlichten, 1754. 21 1755 148
Biel Nachrichten von da, 136
Brunsten im Binzholz 94 zu Hegnau 8 Amgstein 19 zu Lozweil, 58 zu Männendorf 128 zu Stäffa 128 zu Zürich im Fronfastenhaus 5 Anmerkungen darüber, 23
Bücher-Censur, 73
Bündten 3 Loblich, Aemter Besazung 4 neue Pfarer, 6
Canzley zu Zürich Abänderungen bey selbiger, 114 124
Cantor neuer erwehlt, 73
Chavigny Herr von, Französisch Gesandter in der Eydgnoßschaft wie er in Basel bewillkommet, 109
Chur neue Bischofs-Wahl daselbst, 21 dessentwegen ergangene Schriften und Vertheidigungen, 98 Beförderungen in der Stadt, 3
Constafler-Wahl neue, 114
D Decani wahl des Zürichsee Capitels 133
Director der Kaufmannschaft neu erwehlt, 47
Disputation offentliche gehalten zu Basel, 12 88 Synodal gehalten zu Zürich 46 134
Dohna Graf Christoph wird des grossen Raths zu Bern, 56
Engelweyhe zu Einsiedlen Bericht davon, 126 129
Erdbeben zu Zürich verspührt, 108 fast durch ganz Europa besonders zu Lisabon am 1 Nov. 138.
Ertrunkene Nachrichten von solchen, 86 93 94 125
Escher Jkr. Conrad Holländischer General bekommt ein Infanterie Regiment, 40 Herr Zunft Sekelmeister Conrad stirbt, 46 Jkr. Rathsherr Diethelm stirbt, 114 Hr. Raths Herr Hans Jacob stirbt, 60 Jkr. Pfarrer Hans Jacob Einsaz und predig zu Wipkingen Bericht hiervon, 115

Abgekürzter Blattweiser.

Examina halbjährige gehalten, 59 134
St Gallen Beförderungen daselbst, 62
Genf neue Sindicis allda, 22 - - Beförderungen daselbst, 32 ratificirt den Vergleich mit Savoyen, 73
Ehren-Gesandte auf die Jahr-Rechnungs Tagsatzung zu Frauenfeld, 63
Gessner Hr Zunftmeister Jacob stirbt, 36
Glarus beförderungen daselbst, 76. Unglükliche Zufälle allda, 91
Geschworne Meister neue, 61
Guy von Haudanger Holländischer General stirbt, 23
H. Hagelwetter im Zürichergebieth, 68 zu Rurenstorf, 93 im Thurgeu, 93 im Berngebieth, 117.
Hauptleuth neu erwehlte, 9 17 61
Haller Herr von, Ammann, zu Bern ihme wird die Canzler würde zu Halle angetragen, 136
Heimlicher Wahlen zu Bern neue, 56 120
Hirzel Salomon Holländischer General stirbt und Nachrichten von ihme, 18
Hundbiß wütenden Mittel davon wird mitgetheilt, 64
J. Jañel Hauptmañ in Französischen Diensten stirbt zu Zürich Nachrichten von ihme, 44
K. Kälte grosse deß Winters 1755. Nachrichten hievon, 10 24 36
L Lauwinen verursachen Schaden in der Herrschaft Sax, 40 im Toggenburg, 37
Lichtstall neue Pfarrerwahl daselbst 132
Livinerthal Unruhen daselbst werden beschrieben, 65 81 Namen der proscribirten Einwohner allda, 137
Lombach Jkr. Landvogt Niclaus stirbt, 51
Lucern beförderungen daselbst, 2
M. Mandat Hochoberkeitliches wegen nöthiger Sabbath-Feyer, 44 wegen heurathen mit fremden Weibspersonen 13 wegen Wein-Umgelt, 13
Mandat Lobl Stand Bern wegen haltung der Hunden, 109 wegen Gelt abrussens, 79 130
Merveilleux Hr. Saatsrath Willhelm zu Neuburg stirbt Nachrichten von ihme, 138
Meyer Hr. Zunftm. Nachrichte von ihm, 135
Montmollin Hr. Pfarrer Ferdinand zu Neuburg stirbt Nachrichten von ihm 111
Mordthat begangen bey brugg, 94
Mühlenprob der Früchten zu Basel, 111
N Neuenburg Beförderungen daselbst, 23 Pfarrer Neuer daselbst erwehlt, 121 daselbst werden die öffentlichen Buß-Uebungen abgestelt, 128 Lotterie allda errichtete Plan, hiervon 128.
O Oration solenne angezeiget, 9 36 60 92
P. Paulmi d'Argenson Herr von, dessen bewillkommung zu Gex, 89.
Pfarrer wahlen neue gen Basadingen, 139 Bonstetten, 135. Fellwen, 9 Hirzel, 10 Kilchberg 75. wipkingen, 76
Predigt gehalten zu Guggisberg, 21
Predigamt neu aufgenommene in solches 114.
Pörtler derselben Kriegs-Uebungen, 94
Preisse der Trokenen Früchten, und Weinen zu zürich, Bern und Basel angemerket, 1 41 77 97 141 142
Provisor gen Frauenfeld neu erwehlter, 17
Pulvermühle versprungene, 112
Q. Quartier Hauptleuthe Neue, 9
R. Rathsherrn Wahl zu Zimmerleuten, 60
Rapperswei Huldigung daselbst von den 3 Lobl Ständen Zürich, Bern und Glarus eingenommen, 92 Jubilaum wird daselbst begangen, 43
R. Rechenherr auf der Schmiedstuben erwehlt, 18
Registrator neuer erwehlt, 72
Regiments-Besazung halb jährige, 71 142
S. Schafhausen Beförderungen daselbst 63,
Scheuchzer Hr. decan. Johannes stirbt, 75 Hr Obervogt Johannes stirbt und Nachrichten von ihme, 108
Schiesset. der Knaben und Studenten, zu Zürich, 95
Schiffbruch trauriger auf dem Rhein, 126
Schmid Fridrich Samuel erlanget mit seiner Abhandlung daß accessit von der Accademi zu Besancon, 116
Schulherr neuer, 47
Schulmeister Wahl neue, 17
Schwefelregen Merkwürdigkeiten beschrieben, 122
Schweiz Beförderungen daselbst, 55

Abgekürzter Blatweiſer.

Sendſchreiben Irenæi à Benedictis wird proſcribirt, 96
Sechszehner-Wahl zu Bern Nachricht hievon, 26
Skirrhoſirät auſſerordentliche Bericht hievon, 47
Stallherr neuer erwehlt, 61
Stadtgerichts Beſazung, 72
Steiger Hr. Sekelmeiſter Franz Emanuel ſtirbt, Nachrichten von ihme, 31
Strahlſtreiche zu Hedingen, 86 Höngg, 93 Lanzrein, 85 Regensperg, 92 Stein 85 wermentſchweyl, 76
Stubenmeiſter Wahlen zu Safran, 9 Schmieden, 18 Schifleuthen, 10 ſchwarzgarten, Zimmerleuthen, 8
Sturmwind hefftiger beſchrieben, 93
Synodus gehalten, 45 133
Zu Tode gefallene Nachrichten davon, 19
T. Toggenburg Merkwürdigkeiten von da, 11
Tſchudi Oberſt von Glarus deſſen Regiments Capitulation in Neapolitaniſchen Dienſten wird beſtättiget, 122.
U. Unglüksfälle allerhand, 19 125
Ungewitter Hefftiges, 85
Vogteyen und Aemter Anmeldungen darauf, 35, Wahlen derſelben, 69 114
Uri Beförderungen daſelbſt, 55, hat händel mit den Livineren vid. Livíner Unruhen.
W Waſſerſchaden groſſer zu Gutigkhauſen, 39 Stedfurt, 39 Schwanden, 93 Urnäſchen, 85 Uſslingen, 39 weinfelden, 39. im Thurgeu, 38 der Thur, 37 Töß, 38
Weinrechnung zu Schafhauſen, 132 Zürich, 133
Wildermeth. Pfarrer zu Biel, bekommt wegen alters Schwachheit Adjunctos, 136
Zunftmeiſter Wahlen zur Gerwi, 136 zur Zimmerleuthen, 36
Zunft-Sekelmeiſter Wahl zur Meiſen, 61
Zunftſchreiber Wahl zur Meiſen, 95
Zwölfer Wahlen zur Meiſen, 46 Gerwi, 95 136 Kämbel, 60 72 Schneidern, 19 Schumachern, 108 Weggen, 36 60

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Jenner, MDCC LV.

Preiß der trokenen Früchten und des Weins.

Zürich, 1754.

	Kernen der Mütt.	Roggen der Mütt.	Haber das 4tel.
49) den 6. Christm.	4. fl. 32. ß. bis 5. fl. 18. ß.	3. fl.	14. ß.
50) den 13. " "	4. fl. 35. ß. bis 5. fl. 14. ß.	3. fl.	14. ß.
51) den 20. " "	4. fl. 30. ß. bis 5. fl. 18. ß.	o o	14. ß.
52) den 27. " "	5. fl. " " bis 5. fl. 18. ß.	3. fl. 8. ß.	14. ß.
1755.			
1) den 3. Jenner,	4. fl. 34. ß. bis 5. fl. 20. ß.	o o o	14. ß.
2) den 10. " "	4. fl. 38. ß. bis 5. fl. 23. ß.	o o o	14. ß.
3) den 17. " "	5. fl. " " bis 5. fl. 20. ß.	o o o	14. ß.
4) den 24. " "	4. fl. 34. ß. bis 5. fl. 20. ß.	o o o	14. ß.

Bern, 1754.

Kernen das Mäß	Roggen das Mäß.	Haber das Mäß.
49) 13. bz. bis 14. bz.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
50) 13. bz. bis 14. bz.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
51) 13. bz. bis 14. bz.	7. bz. " " bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
52) 13. bz. bis 14. bz. 1. kr.	6. bz. 1. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.

1755.

1) 13. bz. bis 14. bz.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
2) 13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 2. kr.	7. bz. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
3) 13. bz. bis 14. bz.	7. bz. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
4) 13. bz. bis 14. bz.	7. bz. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.

Basel, 1754. Kernen der Sak.

47) 7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 15. ß. 48) 7. Pf. 13. ß. 4. dn. bis 8. Pf. 15. ß.
49) 7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 13. ß. 4. dn. 50) 7. Pf. 6. ß. 8. dn. bis 8. Pf. 10. ß.
51) 7. Pf. 5. ß. bis 8. Pf. 13. ß. 4. dn. 52) 7. Pf. bis 8. Pf. 7. ß.

1755.

1) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 6. ß. 8. dn. 2) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 15. ß.
3) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß. 4) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 13. ß. 4. dn.

Wein, 1754.

Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum.
49) 6. 9. 12. 15. fl. die Maß 4. 6. 10. ß.	2. bz. bis 6. bz.	6. Pf. 10. Pf. 6. ß.
50) 5. fl. 20. ß. 18. fl. die Maß 2. ß. 8. hlr.	2. bz. bis 6. bz.	7. Pf.
51) 5. fl. 20. ß. 6. 8. 9. 12. 15. 18. 25. fl. die Maß 2. ß. 8. hlr. 4. 6. 10. 14. ß.	2. bz. bis 6. bz.	7. Pf.
52) 8. fl. 10. fl. 20. ß. 12. 25. fl. die Maß 4. 6. 10. 14. ß.	2. bz. bis 6. bz.	7. Pf.

1755.

1) 4. fl. 26. ß. 6. fl.	2. bz. bis 6. bz.	7. Pf. 11. Pf. 14. ß.
2) 6. 8. 25. fl. die Maß 5. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
3) 6. 8. 25. fl. die Maß 4. 5. 8. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
4) 5. fl. 20. ß. 14. 15. 17. fl. die Maß 2. ß. 8. hlr.	2. bz. bis 6. bz.	14. fl.

Merkwürdigkeiten von Lucern.

Im täglichen Rath sind vorigen Jahrs mit Tod abgegangen: 1. Herr Joh. Martin Balthasar, ward geboren A. 1698. er war ein Sohn Hrn. Unterschreiber Carl Andreas, der in der Schlacht bey Villmergen umkommen. Er gelangte zuerst in Grossen, und An. 1723. in den Täglichen Rath; war auch Landvogt im Entlibuch, zu Willisau, und nachmal zu Rotenburg, leztens auch Spithal-Herr. 2. Herr Joseph Antoni Renward, von Hertenstein, der An. 1696. geboren. An. 1720. in den Grossen, und An. 1739. in den Täglichen Rath gelanget, auch Strassen-Herr und Pfund-Zoller gewesen.

An dero Ehrenstellen gelangten in Täglichen Rath: 1. Herr Joseph Anton. Ignati Zurgilgen, geboren An. 1709. Bishero Fürstl. St. Gallischer

lischer Obervogt zu Rosenberg. 2. Herr Franz Placi. Anton. Leodogari Schuhmacher, gebohren An. 1725. An. 1746. des grossen Raths, und An. 1753. Landvogt gen Büren, und Wein-Zoll Sekelmeister worden.

* * *

Aus dem Grossen Rath sind abgegangen: 1. Herr Johann Melchior von Lauffen, geboren 1689. ware Unter-Sinner, und ward erwehlt in Grossen Rath An. 1718. 2. Herr Alphons. Antoni Pfyffer, von Altishofen, geboren An. 1687. erwehlt An. 1737. Er ist auch Landvogt zu Ebiken, Sabspurg und Büren gewesen 3. Herr Jost Ignati Alphons Xaveri von Sonnenberg, geboren An. 1721. erwehlt An. 1745. Ware Straßherr sint A. 1749. und Landvogt zu Weggis sint 1753.

Diese vacante Stellen wurden besezt mit nachfolgenden Herren:

1. Herr Johann Joseph Bernhard von Laufen, geboren An. 1697.
2. Herr Laurenz Pfyffer, von Altishofen, Hauptmann, geboren A. 1716.
3. Herr Franz Ludwig von Sonnenberg, Lieutenant, geb. 1723.

Auf Aemter sind gelangt:

Spithal-Herr, Herr Venner Jacob Joseph Anton. Pfyfer, von Altishofen.

Straß-Herr, Herr Johann Ludwig Pfyfer, von Altishofen.

Landvogt gen Weggis, Herr Joseph Xaveri Nicolaus Tolentinus Wyßig.

Im Geistlichen Stand sind vornehmlich mit Tod abgangen:

I. Herr Joseph Rauff, Chorherr der Stift St. Leodogari zu Lucern, Protonot. Apostolicus und Bischöfl. Costanzischer Commissarius. Und war An. 1694. geboren. An. 1741. Chorherr; und An. 1750. Commissarius. Leztere Stelle erhielt hinwiederum, Herr Chorherr Hartmann, und Chorherr ward Herr Leodogari Balthasar, geboren An. 1735.

II. Herr Jacob Leopold Ignati Keller, Chorherr und Secretarius zu Münster; geboren An. 1708. Ward Chorherr An. 1738. An seine Stell ward Chorherr der älteste Wartner, Herr Joseph Conrad Anton. Stanislaus Göldlin, von Tieffenau; geboren 1727. Und Wartner Herr Michael Xaveri Dub; gebohren 1725.

* * *

Im Kloster St. Anna, im Bruch, Franciscaner-Ordens, ward auf drey Jahr zu einer Frau-Mutter erwehlt Frau Maria Theresia Schuhmacher; geboren 1705. Hat im Orden Profeß gethan 1722. bisherige Self-Mutter. An deren Stell gelangte, Soror Maria Antonia Hartmann; geboren An. 1715. That Profeß 1732.

Merkwürdigkeiten von Chur.

Vorigen Jahrs sind daselbst mit Tod abgegangen: Aus dem Täglichen Rath, Herr Ragett. Bawier, Rathsherr zun Pfistern. Dessen Stelle wie-

derum erlangte Herr Balthasar Wälthier, Med. Doct. Zunftmeister und Alt-Landvogt.

Von grossen Räthen oder sogenannten Zunftmeistern sind abgegangen:
Schneidern, Herr Zunftmeister und Capitain-Lieutenant Hercules Schwarz.
Schuhmachern, Herr Zunftmeister Hans Georg Ebiin.
Herr Zunftmeister Johann Jacob Schwarz, älter.

An ihre Stellen sind erwehlt worden:

Schneidern, Herr Lieutenant Ragett. Abiß.
Pfistern, Herr Seckelmeister Nicolaus Zoff.
Herr Hauptmann Paul Buol.
Schuhmachern, Herr Hauptmann Johann Jacob de Pestalozza.
Herr Johannes Bawier.

Auf die Vogteyen Gemeiner III. Bündten sind dieß Jahr erwehlt worden:

Lands-Hauptmann im Veltlin, Ihro Weißheit Herr Alt-Vicari Paulus Antonius Zoia.
" Vicari im Veltlin, Ihro Weißheit Herr Christoph von Gabriel.
Commissario zu Cleven, Herr Podest. Georg Brugger.
Podestat zu Tiran. Herr Punds-Landammann Salomon Buol.
" " Trahona, Herr Carol. Ulysses Stampa.
Landvogt zu Meyenfeld, Herr Landammann Johannes Sprecher.
Podestat zu Teglio, Herr Hartmann Thramen.
" " Worms, Herr Landammann Hartmann Röhl.
" " Plurs, Herr Peter von Castelmur.

Im Geistlichen Stand sind auf Pfarreyen gelanget; Im Grauen-Bund, Colloquio supra Silvano.

Vallendas, Johannes Huldricus, exam. 1726.
Sargans, Conradus Riola, exam. 1731.
Versam. Johannes Maloranus, exam. 1742.

In Colloquio infra Silvano:

Thusis, Huldricus Roch, exam. 1742.
Suffers, Johannes Leonhard, exam. 1743.
Examinirt ward Johannes Kirni.

Im Gottshaus-Bund; Colloquio Curiensi:

Ward examinirt Andreas Lorenz.

Colloquio superiore Engadin;

Stulz, Johannes Guidon, exam. 1753.

Colloquio

Colloquio infra Engadin.

Tschierf, Johannes Grossus, exam. 1743.
Lavin, Sebastian Secchа, exam. 1737.
Guarda, Johann Justus Ander, exam. 1747.
Sus, Johann Annosius Planta, exam. 1718.
Examinirt wurden, Benedictus de Benedictis.
Otto Lucius.

Im X. Gerichten Bund.

Tschuders, Martinus Nicolai, exam. 1733.
Furna, Johann Justus Rephoninus, exam. 1737.
Valzein, Andreas Gilardonius, exam. 1751.
Seewiß, Antonius Zanuck, exam. 1753.
St. Anthoni, Petrus Diosius à Porta, exam. 1754.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Samstags den 25. Jenner Morgens zwischen 1. und 2. Uhr entstuhnd in dem Zundlischen Haus, unten an der Schmiedgaß im Niederdorf, genannt das Fronfasten-Haus, ehemal das untere (*) Schwenden-Egg, auf dem untersten Wohnboden, eine Stegen hoch, in einer zum Tröknen des gefärbten Garns gewidmeten Stuben, in welcher viele Wahr zum Tröknen vorhanden gewesen, dergestalt eine unversehene Entzündung, daß die Flammen von entzündeten vielen Baumwollenen Garn straks zu denen gegen der Gaß und gegen dem Innern des Hauses gerichteten Fenstern ausgeschlagen, denen Stegen zugefochten, daß die auf diesem Boden nächst dabey gelegene Dienste kümmerlich entrinnen können. Das Feuer hat, da das Innere des Hauses gröstен Theils hölzern war, nicht nur inwendig schnell sich ausgebreitet, und die obern Theil in Flammen gebracht, sondern auch von aussen die zum Tröknen herausgehenkt gewesene Burat-Stüke entzündet, wordurch die obern Böden, samt der mit Brennholz angefüllten Winden, von aussen innen entzündet worden. Im obern Gemach haben die Flammen den Bewohnern den Ausgang zu ihrer Salvierung alsobald völlig verschlagen, also daß selbige im Feuer ohne anders hätten umkommen müssen, wenn nicht durch die Redlichkeit und Tapferkeit eines wakern Burgers, die nächst im Markstall sich befindende

(*) Dieses Haus ist in den alten Kauf-Briefen zu dem Schwenden-Egg genennt worden, weil es eines alten Schwenden Haus gewesen. Es heißt Fronfasten-Haus, weil Herr Johannes Schwend, ein Sohn Herrn Conrad Schwenden, des vierten Burgermeisters von diesem Alt-Adelichen Geschlecht, Ao. 1474. Conventual zu Einsidlen, zween Mütt Kernen und ein Malter Haber jährlich unter die Armen auszutheilen gestiftet hat; welches auf die Fronfasten geschiehet. Wie dann noch heut zu Tag dem Besizer des Hauses jährlich drey Mütt Kernen aus dem Einsidler-Hof geliefert werden, um alle Quartal auf den Fronfasten-Tag, von drey Viertel Kernen, Brod unter die Armen auszutheilen.

dende Feuer-Leiter, mit kümmerlicher Hülfe anderer, wäre herbeygeschaft worden, und er, mit GOttes Beystand, den alten schwachen Herrn selbst zum Fenster hinaus, und die Leiter hinunter, und in Sicherheit gebracht hätte, welcher Weg zur Rettung auch dieses Herrn Frau Eheliebsten und zwoen Jungfern Töchtern behilflich gewesen; anbey ein Silberlädlein gerettet, sonst ist von der Habschaft samtlicher Einwohner des Hauses wenig gerettet, und neben anderm eine auserlesene Bibliothek von den Flammen verzehrt worden.

Bis allgemeiner Lermen gemacht, die Leut erwekt, und Anstalten verfüget worden, dem wütenden Feuer Abbruch zuthun, hatten die Flammen Zeit gewonnen in dem Haus allenthalben und oben zum Haus auszubrechen, daß bey dem ersten Anschein schlechte Hoffnung war an diesem Haus das geringste retten zu können. Drey von den zuerst gebrachten Sprizen sind von dem unlauter darein geschöpften Wasser grad anfangs unbrauchbar worden.

So bald indessen etliche Schlauch-Sprizen aus den benachbarten Häusern wol appliciert worden, befeuchtete das besonders zu den untersten Fenstern hineingetriebene Wasser den untersten Boden so stark, daß das Feuer unter sich keinen Schaden mehr gethan hätte, wenn nicht die vielen obern Geträm, hölzerne Böden und brennend herunter gefallene Dachstuhl solches beständig frisch erhizt hätten. Die immer stärkere Vermehrung der Schlauch-Sprizen aber, und die durch GOttes besondere gnädige Leitung gewesene Windstille, verursacheten, daß das Feuer grad durch das Haus aufbrann, und Seitwerts keine Entzündung entstund, und es also bey der Einäscherung dieses Hauses geblieben.

Doch schien es fast unmöglich zu seyn, daß die so heftige grad an dem oben daran hart angebauten Rheinacherischen Hause aufsteigende Flamme solches nicht völlig entzünden werde, insonderheit da der Dachstuhl desselben, und viele darunter befindliche Läden, Hobelspäne und Tischmacher-Arbeit, darvon ergriffen, und bereits in völligem Brand waren. Man applicierte aber sogleich drey gute Schlauch-Sprizen, und öfnete das Dach mit einem grossen Feuerhakgen, damit man, vermittelst gedachter Sprizen, desto besser auf den Grund des Feuers dringen konnte, weil sich niemand mehr getraute in das Haus selber zugehen, bis das brennende Holzwerk auf der Winden durch gedachte Sprizen völlig gelöscht ward. Und so ward es vor der Einäscherung errettet; nicht weniger das unten stehende Dänzlerische Haus, welches auch, insonderheit an der Dachung, Schaden gelitten.

Die an den Reyhen bey der grimmigen Kälte stehenden Arbeiter zum Wasserbieten, mußten durch die zum Feuer geordneten Herren Commendanten immer angefrischet, und die Sprizen auch in beständiger Bewegung gehalten werden, damit sie nicht von der Kälte unbrauchbar wurden.

Man soll übrigens zum wolverdienten Ruhm nicht vergessen, daß nicht nur mancher wakere Burger sein bestes gethan, und sein eigen Leib und Leben in augenscheinliche Gefahr gesezt, um der allgemeinen Gefahr zu begegnen, sondern auch von einichen Orten ab der Landschaft dem Brand in der Stadt mit unglaublicher Fertigkeit zur Hülf zugeeilet worden. Ins-

Insbesonder muß man auch denen Küffern zu wolverdientem Ruhm melden, daß sie mit emsigem Wassertragen, und zwar theils bis oben in die Häuser, ungemeine Dienste gethan; zum Schöpfen aber des Wassers, hat man, ungeacht der Schöpfgeschirren und Schuffen, die man aus den nächsten Farb- und Wöschhäusern bekommen, grossen Mangel gehabt.

Es fragt sich deßwegen, ob es nicht rathsam wär, daß bey solchen traurigen Anläßen (welche GOtt in Gnaden verhüte) nebst denen treflichen Feuer-Anstalten, noch zu jeder Sprizen 3. bis 4. Schuffen verordnet, auch neben den Küffern noch andere, die Tausen gebrauchen, als Färber- und andere Knechte auf gleiche Weise zum Wassertragen bestellt wurden. Und da bey den Feuer-Reyhen viel Unordnungen vorgehen, auch bey grimmiger Kälte, wie so wol bey dieser, als bey den leztern Stadelhofer- und Spithaler-Brunsten gewesen, die Reyhen mit Mühe können ganz behalten werden, und folglich wenig Wasser durch dieselben bis zu den Sprizen kommt, könnte auch dienlich seyn, wenn, anstatt derselben, das Wasser durch Saug-Maschinen aus Seen, Bächen ꝛc. vermittelst der Schläuche in die Sprizen gepumpet wurde, da mit weit wenigern Leuten, wie in den Sammlungen vermischter Schriften schon ehedem angezeigt worden, zum Feuer käme; dieß wäre in engen Gassen um so viel nöthiger, weil es in denselben schwer, wo nicht unmöglich, fällt, zwey Reyhen, zur Bietung der vollen und lären Feuer-Kübel, zu formieren und zu unterhalten. Auch wäre nicht undienlich, wenn an gewissen Orten immer Standen mit Wasser parat wären, die durch geordnete Fuhrleute, oder auf den dazu geordneten Schleiffen durch bestellte Männer zugleich dem Brand zugeführt wurden, damit im Anfang, da dem Feuer noch könnte gewehret werden, nicht Mangel an Wasser wär. In dieser Absicht ist in einer vornehmen Eidgnößischen Stadt ein jeder Fuhrmann verpflichtet Jahr aus und ein ein Fuder Wasser auf einem Wagen parat zuhaben, und das beym ersten Lermen dem Feuer zuzuführen, oder durch seine Knechte zuführen zulassen; da der erste, der vorhanden ist, ein Præmium bekommt.

Das abgebrannte Haus ist, als es Tag worden, vollends in die Asche gefallen; doch so, daß nebst einem zur Färberey unten im Haus dienenden Gemach, die Hauptmauern des Hauses stehen, ja die meisten theils offene, theils beschlossene Fenster-Läden unversehrt geblieben. Es wurden hierauf genugsame Wachten und Mannschaft verordnet, den noch glimmenden und mithin aufs neu sich entzündenden Bränden nach Nothdurft zu wehren.

Bey Anlaß der stehen gebliebenen Mauern ist anzumerken, daß je mehr ein Feuer eingeschränkt und eingeschlossen ist, je weniger frißt es um sich, und je mehr ist man im Stand seiner Meister zu werden. Daher das Ein- und Niederreissen der Gebäuwen bisweilen mehr schaden, als nüzen könnte. Es ist auch in Betrachtung zuziehen, ob nicht der Natur angemessener, das Feuer von unten auf zu löschen, bis man den Resten zum Dache hinausgetrieben, doch daß man durch einiche Sprüzen die bey diesem Anlasse sehr schädliche

Vortächer fleißig von unten auf nezte. Noch sicherer wär, daß man den obersten Boden unter Dach bey Zeiten mit Feuer-Eimern bestellte, mit denen allezeit die anbrennenden Theile von Hand, oder mit einer kleinen Sprizen könnten gelöschet werden.

Die tapfere Fertigkeit Löbl. Bürgerschaft und Landleute hat eine Hohe Obrigkeit sehr genehm aufgenommen, und sie nach gedämpftem Feuer in warmen Zimmern mit einem Trunk erlabet, auch gewissen Bürgern, die sich bey diesem traurigen Anlaß rühmlich distinguirt, besondere Merkmale und Versicherung Hoch Oberkeitlicher Hulde gegeben.

Mittwochen den 29. Jenner ward von Unsern Gnädigen Herren erkannt, daß auf den 2ten Hornung auf allen Kanzeln der Stadt jedermann zu milder Beysteur, den durch den Brand beschädigten Ehren-Partheyen, anmahnen zulassen; anbey dem gütigen GOtt zu danken, daß er bey obschwebender Gefahr und gedrohter schwerer Heimsuchung, die unverdroßne Mühe und Treue der ganzen Löbl. Bürgerschaft, lieben Landleuten, wie auch der Fremden, die sich in unserer Stadt aufhalten, also gesegnet, daß ferner Unglük in Gnaden abgewendet worden.

In dieser Absicht wurden folgende Texte verhandelt:

Groß Münster,	Morgens	Gal. IV: 10.
	Abends	Ps. VII: 10. 11. 12.
St. Peter,	Morgens	1 Joh. III. 16. 17.
	Abends	1 Cor. XII: 26.
Frau-Münster,	Morgens	Jos. XI: 8.
	Abends	Sprüchw. XVII: 17.
Predigern,	Morgens	1 Joh. III: 16. 17. 18.
	Abends	Heb. II: 18.

* * *

Den 31. Jenner entstuhnde zu Hegnau ohnversehens eine Brunst, so daß das Schulhaus, aus welchem der Schulmeister die Kinder zum Fenster hinaus geflöchnet, samt zwey daran gebauten, völlig in die Asche gelegt worden sind.

* * *

Den 13. Jenner hatte auf E. E. Gesellschaft zum schwarzen Garten, zu einem Stubenmeister, Herr Abegg, Chirurgus, 17. Stimmen, und Herr Heß, Chirurgus, auch so viel; der Stich ward von Herrn Gschauschreiber Fäsi, als Vicario Gesellschaftsschreibern, zu Gonsten Herrn Abeggen entscheiden.

Den 16. ist auf Löbl. Zunft zun Zimmerleuten mit 68. Stimmen zu einem Stubenmeister erwehlt worden, Herr Leonhard Geßner, Herrn Rittmeister Geßners Herr Sohn; Herr Stumpf, der Maurer, hatte 39. Stimmen.

Den

Den 20. Jenner sind von Unsern Gnädigen Herren des Kleinen Raths nachfolgende Herren Quartierhauptleute erwehlt worden: In das Wäschweiler-Quartier, Herr Zunftmeister Weyß.
Rüti-Quartier, Herr Hauptm. Hans Heinrich Lochmann, von Küßnacht.
Horger-Quartier, Herr Freyhauptmann Andreas Meyer.

Zu Hauptleuten wurden erwehlt:

Rüti-Quartirr, An Hrn. Hauptmann Dänlikers sel. Stell ist zu einem Hauptmann erwehlt worden Herr Lieutenant Heinrich Weber, von Dürnten.
Greiffensee-Quartier: An Hrn. Hauptmann Furrers sel. Stell, Herr Heinrich Bindschedler, von Männedorf.
Höngger-Quartier: An Hrn. Zunftmeister Haugen Stell, Herr Hans Jacob Meyer.
Wädenschweiler-Quartier: An Hrn. Freyhauptmann Weißen Stell, Herr Hans Heinrich Waser.
Turbenthaler-Quartier: An Hrn. Hauptmann Brunners Stell, Herr Hans Jacob Rosenstok. Allerseits einhellig.

Den 28. Jenner ward auf Lobl. Zunft zur Saffran einhellig Stubenmeister Herr Hauptmann Salomon Beyel, ernamset von Herrn Matthias Lavater, in der Apothec.

* * *

Dienstags den 28. hujus hatte die gewohnte Carl. Oration gehalten S. Tit. Herr Johann Caspar Ulrich, Pfarrer beym Frau-Münster: De Meritis Ministrorum Ecclesiæ Tigurinæ in versiones & Editiones Sacrorum Bibliorum: Oder, von denen Verdiensten der Dienern der Kirchen zu Zürich, in Ansehung der Ausgaben und Uebersezungen der Heil. Schrift.

Montags den 10. Hornung hatte Herr Caspar Seß, Linguæ sanctæ Professor, in dem untern Collegio beym Frauen Münster seine Eintritts-Rede gehalten: De Philologis Hebræis inde à repurgatæ Religionis Temporibus ad nostros usque dies Turici claris, i. e. Von den berühmten Männern, die sich sint der seligen Reformation bis auf unsre Tage zu Zürich um die Hebräische Sprache verdient gemachet.

Auf Absterben Hrn. Caspar Schauselbergers, seit 1737. gewesnen Pfarrers zu Felwen, ist den 8. Hornung von Unseren Gnädigen Herren des Kleinen Raths, aus denen von den Tit. Herren Examinatoribus in Vorschlag gegebenen Hrn. Ministris, der erste zu einem Pfarrer gen Felwen erwehlt worden.

	hatten Stimmen:	
Herr Johannes Haug, Provis. zu Frauenfeld.	24.	25.
Herr David Tobler.	7.	5.
Herr Conrad Wirz.	0	
Herr Heinrich Wiser, Vic. zu Meilensteten.	2.	3.

Herr Heinrich Wiederkehr.
Herr Salomon Pfenninger.

An gleichem Tag ist auf Absterben Hrn. David Schmutzen, seit 1746. gewesnen Pfarrers auf dem Hirzel, von denen von den Tit. Herren Examinatoribus in Vorschlag gegebnen Ministris der erste zu einem Pfarrer gen Hirzel erwehlt worden.

	hatten Stimmen.	
Herr Caspar Grob, Pfarrer zu Jonschweil.	20.	28.
Herr Rudolf Ziegler.	2.	
Herr Jacob Korrodi, Catechist.	6.	6.
Herr Johannes Wolf.	0	
Herr Conrad Keller.	3.	24. 3.
Herr Caspar Simmler.	3.	13.

* * *

Donnstags den 13. Hornung ist auf Lobl. Zunft zun Schiffleuten auf Ramsung Herrn Zunftschreiber und Stubenmeister David Otin zu einem neuen Stubenmeister einhellig erwehlt worden, Herr Lavater, im Rennweg, beym wilden Mann.

Merkwürdigkeiten von grosser Kälte.

Die strenge Winter-Kälte, so man sint Anfang dieses Jahrs gehabt, ist zwar jedermann gewahr worden; besondere Anmerkungen aber darüber auszuführen, möchte dem Leser nicht unangenehm seyn; man muß es aber dießmal wegen Mangel Zeit und Raum bis in den folgenden Monat verspahren, und hier nur als im Vorbeygehen anführen, daß nach den meisten Barometrischen Observationen die Kälte des 4. Hornungs die vom 6. Jenner nach um 1. bis 2. Grad übertroffen. Neuenburger Bericht bringen, daß die grosse Zyl gänzlich überfroren, welches doch in den Kalten Wintern 1709. und 1740. nicht geschehen. Die Genfer- Neuburger- und andre See sind zimlicher massen überfroren, deßgleichen auch die Zuger- und IV. Waldstätter-See, die gewiß nur bey excessiv Kalter Witterung zufriehren.

Auf dem in Basel sehr wol bekannten Thermometro des Herrn M. d. C. fiele den 9. Jenner der Spiritus in dessen Röhre 26. und ein halben Grad unter 0. oder temperirt, also eben so tief, wie den 20. Jenner 1755. und ein Quart-Grad mehr, als man 1709. in Paris observirt hat. In Bern beobachtete man den nemlichen Grad der Kälte von 26. und ein halben Grad, welcher mit dem 15. Grad unter 0. des Hrn. de Reaumours Thermometro übereinstimmet. In Neufchatel observirte man den 7. Jenner 6. Grad unter 0. auf dem Fahrenheitischen Thermometro, welche mit dem des Herrn M. d. C. 28ten Grad überein kommen. Auf der Vestung Arburg stuhnde der Spiritus den 9. Jenner auf 29. Grad. Den 4. und 5. Hornung des Morgens um 5. Uhr war das Thermometrum in Basel auf 26. und ein halben Grad; Auf Arburg aber den 5. Hornung 33. Grad, also 21. Grad unter 0. nach des Hrn. de Reaumours Eintheilung. Das Quekfilber im Barometro

stuhnde

stuhnde während der Kälte fast immer auf 6. Linien über 27. Zoll, welches man für das Mittel des Steigens und Fallens oder für das Veränderliche haltet. Den 7. Hornung fiele das Quekſilber 6. Linien unter 27. Zoll, es thauete darauf ſtark auf, und das Thermometrum Hrn. M. d. C. in Baſel zeigte 5. Grad nach 3. Uhr Nachmittags unter Temperiert. Auch war der Rhein zwiſchen dem 4. und 5. Hornung bey Baſel herum völlig überfroren. Es iſt der Müller von Augſt, Baßler gebiets, anderthalb Stund ob der Stadt gelegen, welcher aus Fürwiz mit Roß und Wagen ſich über den zugefrornen Rhein hat begeben wollen, ſamt Wagen und Pferd unter geſunken, und alſo jämmerlich um ſein Leben gekommen.

Merkwürdigkeiten aus dem Toggenburg, aus dem Turthal.

Nachdem Herr Zunftmeiſter Kaſpar Reßler die Meiſterſchaft von unterſchiedlichen Profeßionen, beyder Religion, auf den 16. Jenner zuſammen berufen, hat ſolcher mit einer anſtändigen Propoſition ſein Amt, das er allbereit 30. Jahr wol verſehen, reſignirt, und die behörige Handwerks-Privilegia, Zunft-Buch, mit nebſt einem koſtbaren Zunft-Becher, welcher mit 30. Silber- und theils vergölten Schilten behängt, (deren der erſte An. 1521. daran gehängt worden) von Handen gegeben, iſt darauf einhellig zu einem Zunftmeiſter erwehlt worden Herr Hans Heinrich Hartmann. Ingleichem ſind ſechs Obmanns, von beyder Religion erwehlt, welche, nebſt der Meiſterſchaft, beſtehend aus 120. Perſonen, ihren neuen Herrn Zunftmeiſter mit Trommen, Pfeyffen und groſſen Freuden, in einem ſchönen und ordentlichen Aufzug, nach Hauſe begleitet, denen er ſamtlich einen Ehren-Trunk präſentiert; die ſich dann etliche Stund luſtig gemacht, und hernach in Frieden und Einigkeit wieder nach Haus gekehrt.

Merkwürdigkeiten von Baſel.

Den 27. Herbſtmonat 1754. wurde von Ampl. Regentia zu einem Profeſſore hiſtoriarum erwehlt: Herr M. Joh. Heinrich Gernler, mit deme in den Ternarium gezogen wurden; Herr Iſaac Iſelin, J. U. L. und Herr Joh. Jacob Annony, J. U. D.

Den 1. Weinmonat iſt an Herrn Hans Jacob Küentzels ſel. Stell auf Einer Ehrſ. Zunft zu Schneidern zu einem Sechſer erwehlt worden: Herr Friederich Murbach, mit deme in die Wahl gelangten; Herr Emanuel Heß, Herr Johannes Tommen, Herr Theobald Büechin, Herr Johannes Küentzel und Herr Daniel Philibert.

An gleichem Tag hatte die Herbſt-Promotion der fleißigen Knaben unſers Gymnaſii mit gewöhnlichen Solennitäten in dem Chor des Münſters ihren Fortgang, wobey ad Lectiones publicas promovirt worden:

1. Herr Johann Jacob Meyer, welcher die Oration hielt. 2. Herr Claudius Paſſavant. 3. Herr Johann Jacob Roth. 4. Herr Franz Heinrich von Speyr.

Die

Die Colloquenten aber waren:

1. Johann Heinrich Bek. 2. Johann Caspar Sulger.
3. Dietrich Ertzberger. 4. Joseph Burckhardt,
5. Jacob Wohnlich, und 6. Ambrosius Clausenburger.

Den 22. Weinmonat wurde auf E. E. Gesellschaft des Rebhauses zu einem Mitmeister erwehlt, Herr Hans Jacob Meville; mit deme in die Wahl gezogen wurden, Herr Hans Rudolf Bulacher, Herr Hans Friederich Merian, Herr Hans Georg Heußler, Herr Hans Friedrich Bulacher und Herr Samuel Geßler.

Den 27. Wintermonat wurde auf E. E. Zunft zu Schmieden zu einem Sechser erwehlt: Herr Martin Bachofen, mit deme in die Wahl gezogen wurden; Herr Gerichtsherr Emanuel Merian, Herr Thurneysen von Lyon, Herr Franz Legrand, Herr Caspar Krug, Herr Gnadenthalschaffner Passavant.

Sodann wurde Freytags den 13. Christmonat auf E. E. Zunft zum Bären zu einem Sechser erwehlt: Herr Isaac Iselin, J.U.L. mit deme in die Wahl gezogen wurden; Herr Hauptmann Hagenbach, Herr Samuel Ryhiner, jünger, Herr Niclaus Deuchert, Herr Lucas Iselin im Roßhof, und Herr Obrist Daniel Ryhiner.

Samstags den 21. Christmonat wurden von E. E. Kleinen Rath aus 21. Personen, die sich angegeben, zu einem Gericht-Schreiber der Mehrern Stadt erwehlt: Herr Thumprobstey-Schaffner Burckhard; mit deme in die Wahl gezogen wurden; Herr Gerichtsherr Daniel Mitz, Herr Gerichtsherr Daniel Legrand, Herr Gerichtsherr Ortmann, Herr Gerichtsherr Johann Rudolf Frey, und Herr Gerichtsherr Seyler.

* * *

Den 4. Christm. hat um den Medicinischen Doctor-Grad disputirt: De Submersis & methodo illis succurrendi, Herr Johann Jacob von Ziegler, von Schafhausen; des andern Tags darauf hat, um die gleiche Würde zu erhalten: De Studio Pharmaceutio Medico maxime necessario, disputirt: Herr Johann Heinrich Schnewlin, von Stein am Rhein.

* * *

In dem zurukgelegten 1754sten Jahr ist die Anzahl der Getauften, Verstorbenen und Verehlichten der Stadt Basel, wie folgt:

Anzahl der Getauften: 167. Söhnl. 153. Töchterl. Zusammen 320. Kinder.
Anzahl der Verstorbenen in beyden Städten: 373. Personen.
Sind also in dem verwichenen Jahr mehr gestorben als getauft 53. Personen.
Anzahl der copulirten Ehen aus der Stadt. 71. Paar.
Anzahl der Getauften auf der Landschaft; Söhnl. 315. Töcht. 306. Sum. 621.
Verstorbene auf der Landschaft, 506. Ehen ab der Landschaft, 237.
Sind also auf der Landschaft im vergangenen Jahr mehr get. als gest. 115. Pers.

NB. Von den Zugaben der Monatlichen Nachrichten, sollen künftige Wochen zween Bögen geliefert werden.

Monatliche Nachrichten
einicher
Merkwürdigkeiten,
in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Hornung, MDCC LV.

Revidierte und erneuerte Wein-Umgeld-Ordnung der Stadt Zürich.

WIR Burgermeister und Rath der Stadt Zürich, entbieten allen Unseren Verburgerten und Landleuten innert den Kreuzen seßhaft, Unseren gnädigen wolgeneigten Willen, und darbey zu vernehmen, was massen Wir die Zeit und Jahre hero zu Unserem Mißfallen erfahren und ersehen müssen, wie daß in Abstattung des schuldigen Wein-Umgelts, zuwider Unseren dißfälligen Ordnungen und Erkanntnussen, allerhand schädliche Mißbräuche eingerissen, und Wir danahen dieseren Unordnungen einen erforderlich- und angemessenen Einhalt zuthun, Uns bemüssiget gesehen haben, die ehevorig-hierum ergangene Ordnungen und Erkanntnussen wiederum von neuem zu durchgehen, und in nachfolgendem Enthalt, zu jedermanns könftigem Verhalt und Nachricht, dahin zu erläutern, und in Druk zu geben, wie von einem auf das andere folget; und zwaren

Erstlich, so ist Unser ernstlicher Wille und Befehl, daß alle und jede Weinschenken, ime zu verwirthen habende Weine, Most ꝛc. von was Gattung die seyen, nebst Meldung des Preises, denen Wein-Umgelts-Beamteten

bey ihren Eyden anzeigen, auch aus ihren Schenkfassen nichts hinweg geben oder verkauffen sollind, es seyen dann selbige zuvor verzeichnet, dem Umgelt einverleibet, und der Ordnung gemäß versiegelt worden, und damit man den Halt der Fassen ordentlich wissen, und der Abbeiler in seinem Dienst genauer und richtiger verfahren könne, befehlen Wir, allen den Unseren, welche Wein ausschenken, alles Ernsts, fürohin keine andere als gesinnete Schenkfaß zu haben; mithin diejenigen, so noch nicht gesinnet sind, ordentlich sinnen zu lassen. Wie dann auch einerseits Unseren Beamteten hiemit anbefohlen ist, diejenigen, so sich saumen sollten diesem Befehl gehorsame Statt zu thun, Unseren Verordneten zu nöthiger Ahndung oder Abstrafung zuleiden, und darbey ihr wegstes und bestes zuthun; anderseits aber der Abbeiler die Obliegenheit haben solle, wann er in den Keller kommt, die Faß ordentlich abzumessen, und es beym Anschreiben derselben nicht auf eine willkührliche Schazung ankommen zu lassen. Und weilen

Zweytens, die Zeit haro der schädliche Mißbrauch eingerissen, daß zuwider Unserer klar ergangenen Mandaten und genau bestimmten Ordnungen nicht der völlige Halt der Fassen angeschrieben, und annoch über das, die aus besonderer Hoch-Oberkeitlicher Gnade verwilligte Gratification, daß von einem fünf Eimer haltenden Faß ein Eimer, und so in minderem und mehrerem nach Proportion, und mehrers nicht gratificirt werden solle, überschritten, und diesere Gratification von den Beamteten eigenmächtig auf einen Drittel gesezt worden, als ist Unser gemeßner Befehl, Will und Meinung, daß es dieserer Bewilligung halben, bey dem klaren Inhalt der in Ao. 1744. erneuerten Wein-Umgelts-Ordnung, sein bestätetes Verbleiben haben, die darinn angesehene Gratification des fünften Theils, neuerdings bestimmt, und darbey denen Beamteten alles Ernsts anbefohlen seyn solle, gestissen darob zu halten, und keineswegs davon zu weichen, auch bey ihren Eiden keine fernere Gratification zu gestatten, und wo sich einige darwider sezen wurden, die Oberkeitliche Hilfshand darüber in aller Geziemenheit zu begehren; Es solle auch diesere Verordnung, in Ansehung der Gratification, auf die Weinschenken innert den Kreuzen sich erstreken und gemeint seyn, mithin diesere denen Verburgerten hierinfalls gleichgehalten werden; und da der wolbegründte Verdacht waltet, daß da und dort in heimlicher Ausschenkung der Weinen aus ohnbesiegelten Nebent-Fassen, das schuldige Umgelt abgewichen, und allerhand höchst-strafbare und betrugliche Vortheile unterlauffen mögen, als wird jedermännigliich von solch treulosem Verfahren ernstlich abgemahnet, und erinneret, dißfalls Ehr und Eyd zu betrachten, und so zu handeln, wie er vermeinet, solches vor dem allwissenden GOtt zu verantworten; mithin aber Unseren Verordneten zum Wein-Umgelt aufgetragen seyn solle, hierinn ein gestissenes wachsames Auge zu haben, und die fehlbar befindende, ohne Verschonen und Ansehen der Person, mit angemessenem Ernst und Oberkeitlichem Ansehen, gebührend abzustrafen. Was dann

Drittens, das Hinweggeben und Verkauffen der Weinen beym alten Mäß oder der Tansen aus versiegelten Fassen anbelangt, so ist ein solches,

als

als eine Sache, bey deren viel Gefahr und Mißbrauch unterlaufen kan, gänzlich abgekennt, und solle solches fürohin niemandem, wer der immer seyn möge, erlaubt seyn, es wäre dann Sache, daß bey gröster Nothwendigkeit von denen Herren Verordneten die Bewilligung darzu ausgebetten, und erhalten wurde; da dann denenselben überlassen ist, je nach befindenden Dingen diesere Erlaubnuß zu ertheilen, sonsten aber, und ausser dem Fall, einer eigenen ausgebettenen und erhaltenen Bewilligung, sollen hiemit die Beamtete befelchnet seyn, dergleichen Vorgeben, eines beschehenen Verkauffs bey der Tansen keineswegs abzunehmen, sondern dannzumal den völligen Halt des Fasses, wie wann nichts daraus gekommen wäre, aufzuzeichnen, und das Umgelt davon, ohne Bedenken, einzuziehen. Ferner und

Viertens, solle zu Ausweichung allerhand Consequenzen fürohin niemand mehr befügt seyn, ein Faß zwey, drey, oder mehrere mal ausgehen zu lassen, und hernach sammethaft zu verumgelten, mithin die Siegel so eigenmächtig zu erbrechen, sondern so oft ein Faß lär geworden, sollen die Beamteten beschikt, und so von ihnen das Siegel abgebrochen werden; und damit solches je und allwegen geschehen könne, wird hiemit denen, so weinschenken, alles Ernsts anbefohlen, die Beamteten zum Wein-Umgelt einige Stunden eher, als die Küffer, zu sich zu fordern, damit nicht etwann aus Ueberdruß und allzulangem Warten das Siegel erbrochen werde; gleich dann auch denen Beamteten eingeschärft und angesinnet ist, auf jeweiliges Fürforderen, ohne Anstand zu erscheinen, und mit unnöthigem Verzug keinen Anlaß zu unerlaubten Handlungen zu geben; wann sie dann aber (die Beamtete) die Siegel besichtiget und unversehrt befunden, liget ihnen ob, ein solches Faß in Verzeichnuß zu nehmen, dem Umgelt-Schreiber anzugeben, damit der Umgelt-Zedul, (welcher hinkönftig nicht mehr jedem ohne Unterscheid, sondern dem Eigenthümmer und Patronen des Weins, einig und allein zu- und in Handen gestellt werden solle) auf den nächsten Samstag, an gewohntem Ort und Zeit, in gutem gangbarem Gelt entrichtet, und darbey keine Restanzen aufgeschlagen, sondern der Betrag alle Wochen ordentlich durchgehends abgetragen werde, worzu denen Herren Verordneten weiter alle beflissene Achtung und sorgfältige Wachsamkeit kräftigist anbefohlen wird. Da dann, wie obbemeldt, allen Verburgerten und Landleuten, die Wein ausschenken, hiemit Oberkeitlich gebotten und befohlen wird, die Abstattung des Wein-Umgelts, worzu sie mit Eyden verbunden sind, keineswegs ihren Knechten oder Bedienten, wie die immer Namen haben mögen, unter keinerley Beding zu anvertrauen oder zu überlassen, sondern selbsten darfür besorgt zu seyn, und die Erstattung desselben selbsten zu übernehmen. Dannethin und

Fünftens, solle von allem und jedem die zehende Maß, oder Pfenning, zu Umgelt bezogen oder bezahlt, und wer über dieses sich unterstuhnde, annoch weitere Vortheile zu suchen, ein solches gegen ihn als ein Betrug und Untreu gerechnet, und von Unseren Verordneten zum Wein-Umgelt, wie oben enthalten, abgestraft werden; desnahen dann auch denen nachgesezten Beamteten alles Ernsts anbefohlen ist, auf solche Vortheil-süchtige Leute gebührende Ach-

tung zu geben, und selbige auf Betretten an behörigem Ort anzuzeigen; Alsdann

Sechstens, der Wirthshäusern halben der Bericht gefallen, daß die Besizere derselben dermalen ihre Wein gleich den übrigen Burgern und Landleuten versiegeln lassen, als sind sie ebenfalls nachdrukſam zu erinnern, daß sie ihre Pflichten treulich erstatten, keine andere als gesinnete Schenkfaß halten, ihren Gästen einig und allein aus denen Fassen, so dem Umgelt einverleibet und versiegelt sind, aufwarten, und das Umgelt selbsten erstatten sollen, wie ihnen dann auch fehrner vorbehalten verbleibet, ihren alljährlich gebührenden Hausgebrauch, keineswegs aus denen dem Umgelt würklich einverleibeten, sonder nach Innhalt aller vorigen Ordnungen, aus denen in der Einlag restierenden und ausſert dem Umgelt begriffenen Weinen zu nehmen. Es solle auch

Sibendens, von dem Bier, allwegen die zehende Maaß zu Umgelt bezahlt und entrichtet werden, und weilen selbiges wegen vielen exponirten Zufällen nicht wol kan versiegelt, sondern die davon fallende Umgelter, nach einer von den ausseren Bierhändlern empfangenden Liste eingeforderet werden, und aber darbey mehrmahlen vorgewendet wird, diß und jenes Quantum davon seye saur, unnüz, oder sonsten durch allerley Zufälle in Abgang gerathen, mithin bey dieserem Vorgeben viele Gefahr unterlauffen kan; als sollen alle und jede Bierschenken, so oft ihnen ein Faß Bier erzehlter massen zuschanden gehet, solches ohngesäumt, um den Augenschein deswegen einnehmen zu können, an behörigem Ort anzeigen, im Fall aber solches versaumt wurde, von denen Beamteten dieser Vorwand hernach nicht mehr abgenohmen werden. Was dann

Achtens, den Muscateller, Malvasier, Rappisser, und alle andere dergleichen auf Mehrschaz verkauffende Getränke anbelangt, so sollen dieselben von jedermänniglich ohne Ausnahm verumgeltet, aus dem erlösenden Gelt allwegen der zehende Pfenning getreulich entrichtet, mithin die Beamteten erinneret werden, denselben sorgfältig nachzugehen, das Quantum wol in Obacht zu nehmen, und das gebührende Umgelt darvon fleissig einzuforderen; was aber alle übrige fremde Weine anbelangt, lassen Wir es derenthalben bey denen von Zeit zu Zeit hierüber in Druk gegebenen Mandaten und Erkantnussen bewenden.

Endlich lassen Wir es bey dem Verkauffen der Weinen allhier auf freyem Markt, in der Meynung, daß solches anderst nicht, als nach dem alten Mäß oder Tänsen, geschehen solle, weiters verbleiben; damit aber von denen allharo führenden Weinen der gebührende Zoll richtig abgeführt werde, so sollen Unsere Zoller bey den Thoren, und der geordnete Weinzoller bey dem Schwirren, hierüber ein geflissenes Aufsehen haben, und bey denen Fuhr- oder Schiffleuten, gleich alsobald bey dem Hineinfahren, den Zoll, nach Anleitung ihrer Zoll-Ordnungen einforderen, und sich nicht verweisen lassen, bis daß sie wiederum aus der Stadt fahren thügind, mithin auch auf diejenigen, so hierunter Gefahr und Vortheil brauchen wurden, genaue Achtung geben, und selbige an gebührendem Ort läiden und anzeigen.

und

Und damit dieser erneuerten Ordnung in allen ihren Puncten und Articuln desto besser nachgelebet werde, so haben Wir selbige zu Jedermanns Verhalt, hiermit offentlich in Druk verfertigen lassen, auch die Anstalten verfügt, daß selbige ab allen Canzlen in Unserer Stadt, und denen darzu gehörigen Pfarrkirchen ausert derselben, offentlich verlesen, auch denen, so darnach zu leben, die pflichtige Obligenheit haben, in Handen gestellt werde, damit sich männiglich darnach richten, niemand sich mit der Unwissenheit entschulden, und alle sich selbsten vor Schaden zu seyn, wol wissen mögen.

Geben den Achten Tag Hornung, von der gnadenreichen Gebuhrt unsers Erlösers gezehlt Eintausend, Siebenhundert, Fünfzig und Fünf Jahre.

Mehrere Merkwürdigkeiten von Zürich.

Den 19. Hornung sind von Unsern Gnädigen Herren des kleinen Rahts folgende Houptmanns-Stellen besezt worden

Höngger Quartier.

Herr Hans Conrad Frieß, an Herrn Hauptman Seeholzers sel. Stell.

Wädeschweiler Quartier.

Herr Hans Caspar Keller Frey-Hauptman, an Herrn Zunfftmeister und Quartier-Hauptman Wyßen Stell.

Horger Quartier.

Herr Hans Jacob Hottinger, an Herrn Quartier-Hauptmann Meyers Stell.

* * *

An des neuerwehlten Herrn Pfarrer Haugen Stell ist zu einem Provisor zu Frauenfeld erwehlt worden Herr Jacob Schindler, von Glarus.

Zu der durch Herrn Rudolf Wirz, V. D. M. erledigten Stell in dem Collegio Alumnorum sind den 28. Hornung und 1. Merz folgende Studiosi und scholares in Vorschlag und Wahl gekommen, von denen der erstere das Beneficium von Unsern Gnädigen Herren mit Mehrheit der Stimmen erhalten:

	hatte Stimmen.	
Adrian Ziegler, Stud. Coll. Carol. Clasf. philol.	20.	22.
Conrad Bevel, Stud. Clasf. philol.	4.	4.
Heinrich Keller, Stud. Coll. Hum.	9.	11.
Conrad Pfeninger, Disc. Clasf. V. Carol.	2.	
Gerold Keller, Stud. Coll. Hum.	2.	
Rudolf Steinfels,	0.	

An Herr Schulmeister Abeggen sel. Stell, ist von den Tit. Herren Schul-Herren der deutschen Schulen, mit 4. Stimmen zu einem Schulmeister erwehlt worden, Herr Hans Wilhelm Kesselring, Herr Müller, an der Rindsfusser Gaß, hatte 1. Stimm. Obiger Herr Kesselring ist an statt Herrn Kamblis in die Großmünster Gemeind geordnet worden, Herr Kambli hingegen in die Prediger Gemeind.

Montags den 17. Merz ward bey gewonlichen Sechseleuthen-Gebott auf Löbl. Zunft zun Schmiden von Herrn alt Rechenherrn Schultheß zum schwarzen Horn zu einem künftigen Rechenherrn ernennet Herr Stubenmeister Conrad Keller der Kupferschmid, welcher auch darzu einhellig erwehlt worden.

Welcher auch sogleich an seine Stelle zum Stubenmeister genamset Herr Philip Heinrich Werdmüller, vom Kürris, der auch einhellig erwehlt worden.

* * *

Den 12. Merz verstarbe Ihro Excellenz Herr General Salomon Hirzel, Gerichtsherr zu Wülflingen und Buch. Er war ein Sohn Herrn Hans Caspar Hirzels, des Regiments, gewesnen Obervogts zu Weinfelden, Schultheissen an Löbl. Stadt-Gericht, und gewesnen Gerichtsherrn zu Kefikon: Er war gebohren 1672. Ao. 1692. als Cadet unter des Brigadier Oberkans, in Königl. Englischen Sold gestandenen Compagnie kommen. Da nun sein Herr Bruder, Herr Hans Caspar Hirzel, diese Compagnie von dem Königl. Engeländischen General in Savoy, Herzog von Schömberg erhalten, avancierte er, daß er erstlich Fehndrich, darnach Unter- und endlich Ober-Lieutenant worden. Er wohnte Ao. 1692. denen Eroberungen von Gillestre, Embrun, Gap, und Quieras, und 1693. denen Schlachten bey Orballan und Marsaglia, der Bombardierung von Pignerol, und der Einnahm von S. Brigide bey. Ao. 1694. trate er in Holländische Dienste, und warb als Hauptmann unter dem in Diensten der vereinigten Niederlanden angeworbenen Regiment Sacconay eine Compagnie, und diente darmit 1695. in dem Treffen, und der darauf erfolgten Belagerung von Casal, auch 1696. in dem Treffen bey Alexandria und der Einnahm von Valence. Er bezog 1697. die Winter-Quartier in Schwaben, und war unter dem Prinz, Ludwig von Baden bey der Einnahm von Ebrenburg in der Untern Pfalz. Bey Errichtung des Eydgenößischen Regiments von Albemarle in gemeldter vereinigten Niederlanden Diensten ward er Ao. 1701. unter selbigem Major, und A. 1703. Obrist-Lieutenant. Unter dem Herzog von Marlboroug hat er gedienet A. 1702. in den Belagerungen von Venlo, Kayserswerth, Steffanswerth, Rüremonde und Lüttich, A. 1703. bey dem Treffen vor Mastrich, dem Eintringen in die feindliche Linien, und der Eroberung von Huy, A. 1705. bey der Einnahm Soutleuveu, da er bey der Uebergab Geisel gewesen: A. 1706. in der Schlacht bey Rameilles, und denen Einnahmen von Löwen, Brüssel, Gent, Antwerpen, Ostende, Menin und Ath; auch in dem Feldzug A. 1707. und folglich unter gedachtem Herzog und dem Prinz Eugenio von Savoy A. 1708. der Schlacht bey Oudenarde, dem Treffen bey Wynendal und den Belagerungen von Warneton, Comines, Armentieres und Lille, A. 1709. denen von Mons und Tournay, da er bey der Uebergab wieder einer der Geisel gewesen: Ao. 1710 denen von Douay, Bethune, Aire, Mortaigne &c. auch A. 1711. deren von Bouchain, deßgleichen A. 1712. denen von Quesnoy, Landrecy auch dem Treffen bey Denain beygewohnet, und bey der Uebergab Quesnoy abermal Geisel

sel gewesen, und immittelst A. 1709. Obrist-Commandant worden: er bekam A. 1725. das gedachte Lydgenößische von A. 1718. Werdmüllerische Regiment selbst als Obrister, und ward folglich auch A. 1727. zum Brigadier, A. 1736. General-Major, A. 1740. General-Lieutenant, und den 30. Dec. Ao. 1747. General der Infanterie ernennt; da er inzwischen Ao. 1734. die Herrschafft Wülflingen erkauft, und A. 1721. des grossen Rahts zu Zürich worden: Er hat sich 1713. verheurathet mit Jungfer Anna Margaretha Meiß, Jkr. Hartmann Meißen des grossen Rahts, gewesenen Landvogts zu Kyburg, und Rahtsherrn, auch Gerichtsherrn zu Wülflingen und Buch, Jungfer Tochter welche 17.. verstorben: von dessen Herren Söhnen Heinrich, Rittmeister im Land ist. Salomon war Hauptmann unter seines Herrn Vaters Regiment, hernach Hauptmann unter der Schweizer-Garde des Prinzen Statthalters mit Oberst-Caracter, hat aber die Dienste quittiert; und Hartmann bekam 1750. die Compagnie seines Herrn Vaters.

Freytags den 14. gienge die Leichbegängniß des Herrn General Hirzels ohne Militärisches Gepräng vor sich. Nachdem hiezu von der Hochansehnlichen Ehren-Familie durch den Herrschafft-Weibel, die benachbarte Herren Ober-Vögt und Amtleut, auch ein ehrsamer Magistrat von Winterthur invitiert worden; welcher auch erkennt beyde Herrn Schultheissen, Statthalter und Seckelmeister dahin zusenden, wurde am Tag der Leichbegängniß solche also gehalten: Voraus gieng der Kammer-Laquais, so dann die Leich in einem nußbäumenen Sark, wurde getragen von den Herrschafftlichen Vögten, Weibeln und Richtern; Neben der Leich giengen die Bedienten, Jäger ꝛc. Hernach zween Herren Söhne, und zween Herren Tochtermänner und übrige Anverwandte und Benachbarte, die Herren Beamtete von Zürich, Officiers von seinem Regiment, und der Holländischen Garde, der Magistrat und viel Burger von Winterthur und der Herrschafft angehörige. Die Zahl der Zuschauer beyderley Geschlechts war ungemein groß, daß bey weitem nicht alles in die Kirche kommen mögen. Die Leichpredigt so Herr Pfarrer Bidermann gehalten, war über die Wort Davids im II. Buch Samuels III. v. 38. Heut ist ein Fürst in Jsrael gefallen.

An seine Stell haben die Hochgeehrten Herren Zunft-Vorgesezten auf der Schneidern, einhellig zu einem Zwölfer erwehlt, Herrn Bodmer, Tuchschärer, auf dem Münsterhof, genamset von Herrn Zunftschreiber Balber.

* * *

Dienstags den 4. Hornung hatte Heinrich Baumann von Ottikon in der Gemeind Illnau, das Unglük, daß er als er in sein Bett gehen wollen, über einen Gang herunter gefallen, wordurch er dergestalt zugerichtet worden, daß er in Zeit von einer Stunde gestorben.

Freytag den 28. Horn. Morgens entstunde in dem Baurenhof in Gstein genant, in der Gemeind Bubikon eine Feuersbrunst, dadurch das ganze Haus darinnen 3. Haushaltungen in 3. verschiedenen Stuben seßhaft gewesen, in die Asche gelegt worden, der Schaden wird auf 2000. fl. geschäzt, indeme die Bewohner wolbemittlete Leute waren, und von ihrem Hausrath nicht das geringste

ringste retten könten, und kümmerlich ihr Leben salvierten. Die Ursach dieses Brands, soll daher entstanden seyn, daß die Hausfrau der mittleren Stuben die Zeit hero Holz im Ofen gedörrt, und die halb abgebranten Scheiter woraus sie ein Vorrath gemacht, unter die Stegen zusammen gelegt, auch Donnstags vorhero wiederum viele aus dem Ofen genommen und zu den vorigen gethan, wodurch dann dieselbigen sammethaft entzündet und dadurch diesere Brunst verursachet worden.

An gleichem Tag hat sich ein seltsamer Casus zugetragen, indeme ein Bauersmann der mit einem sogenannten Räf, so schwehr geladen, auf der Maur an der Bruk bey der Niederdörfler Porten, sich niderseszen wollen, um ein wenig auszuruhen, wurde er von der Bürde überzogen, so daß er hinterfich in den Graben herunter burzelte, doch so, daß ausser dem Schreken so er darbey gehabt, er in dem gerinsten nicht beschädiget worden, sondern seinen Weg weiters glüklich fortsezen können.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Den 23. Jenner, ist von den Hochgeachten Gnädigen Herren den Räthen zu einem Helfer der Kirchgemeind zum Heiligen Geist erwählt worden: Herr Johann Rudolf Ernst, S. S. M. Cand. mit 7. Stimmen, Herr Diezi hatte 6. An diesen Dienst hat Herr Oberst Wurstenberger 25000. Pf. gestiftet. Darvon aus den Familie Kisten 1000. Pf. jährlich entrichtet worden.

Den 29. Jenner, ist zu einem Fürsprech coram 200. erwählt worden: Herr Sigmund Isaac Bäy, Procurator.

Den 3. Hornung, zu einem Pfarrer nach Bleyenbach, Herr Samuel Kaufmann, V. D. M und Pfarrer zu Arburg.

Donnstags darauf zu einem Fürsprech coram 200. Herr Franz Ludwig Knecht, Procurator.

Es sind von den Hochgeachten Gnädigen Herren- und Obern, Räht und Burgern folgende Cammern wieder ergänzet worden: als

Landsfriedliche Commission:

Herr Gabriel Mutach, Alt-Landvogt von Sumiswald.

Insul-Directorium:

Herr Samuel Engel, Alt-Landvogt von Arberg.

Religions-Commission:

Herr Johann Jacob Fellenberg, Alt-Landvogt von Vivis.

So dann ist von den Hochgeachten Gnädigen Herren den Räthen zu einem Fürsprech coram 200. erwählt worden: Herr Gottlieb Sigmund Gruner, Procurator.

Den 3. Merz zu einem Pfarrer zu Arburg, Herr Johannes Stapffer, S. S. M. Cand.

Auf Recommendation Herrn Bauherrn von Dießbachs, den 6. Merz, zu einem Ziegelhütten-Verwalter, Herr Willhelm Emanuel Bäy.

Von dem grossen Raht sind seit kurzem gestorben.

Herr Wolffgang Zehender, des grossen Rahts und Obervogt auf Schenkenberg.

Herr

Herr Samuel Wyß, des grossen Rahts, und Salz-Director von Burgern, seines Alters 84. Jahr.

Herr Albrecht Steiger, des grossen Rahts, und Alt-Landvogt von Orhoffen, seines Alters 73. Jahr.

Herr Johann Bernhard von Muralt, des grossen Rahts und Alt-Landvogt von Yverten.

* * *

Sonntags den 12. Jenner thate zu Guggisperg, im Canton Bern, B. K. ein Anhänger der Brüggler Secte offentliche Kirchen-Buß und Abbitt, bey welchem Anlaß Herr Isaac Sigfried, Helfer in Bern, die falsche Lehrer abgebildet in einer Predigt über die Worte des sel. Apostels 2. Pet. II. 18. 19. Wovon das mehrere in unsern Zugaben nachzusehen seyn wird.

* * *

Die reiche Frau von Watenweyl gebohrne Tscharnerin, hat dem Zinzendorfischen Bischof von Watenweyl 20000. Pf. vergabet.

* * *

Kürzlich brachte man zu Bern einen Refugierten Franzosen mit Weib und Kinder in gröster Armuth, mit dem jedermann Mitleiden truge, und ihm Almosen reichte; als aber sein Nam und Herkunft bekant worden, fande es sich, daß er eben der seye, von dem die Banquiers in Holland an die von Bern geschrieben um Nachfrag zuhalten, wo er möchte zu entdeken seyn, indem sein Oncle gestorben und ihme 15000. Pf. Sterlings vergabet, man fande diese Sach real, und ihn die nemliche Person, dem dieses so reiche Erb gehöre zu seyn; Nun bemühen sich alle Banquiers, daß die Wechselbrieffe auf sie möchten gestellet werden. Der Herr machet arm, der Herr machet reich.

* * *

Im Lauf des 1754. Jahrs sind zu Bern

Gebohren		Gestorben	
Burger	101.	Burger	135.
Knaben	57.	Männlichen Geschlechts	50.
Töchterlein	44.	Darunter 7. Standsglieder, 2. des kleinen und 5. des grossen Rahts.	
		Weiblichen Geschlechts	85.
Aussere	197.	Aussere	173.
Knaben	88.	Mannspersonen	68.
Mägdlein	109.	Weibspersonen	105.
Summa aller die getauft worden	298.	Summa aller Verstorbenen	308.

Merkwürdigkeiten aus Pündten.

Endlich ist die lang aufgeschobene Bischofs-Wahl, nicht ohne grosse Intriquen, den 4. Febr. vor sich gegangen. Am Wahl-Tage wurden von den

zwey Pündten, nämlich, dem Oberen oder Grauen, und dem Gotts-Haus-Bund die 3te Protesta eingeleget, da von einem jeden dieser 2. Pündten 3. von den angesehnesten Herren beyder Religionen in die Sacristey, allwo die Herrn Canonici den Bischof zuerwehlen sich versammlen müßten, abgeschiket wurden. Dieses protestiren ware dahin abgesehen, daß kein Fremder zu dieser hohen Würde erwehlt und erhaben werden solte, sondern ein Lands-Kind, und zwar nach Begehren des Gotts-Hauses-Bunds ein Gotts-Haus-Bündtner, wie es dann eigentlich die Gesäze mit sich bringen, wiewohl solches nun zum 3ten mal übersehen worden. Die Protestationen waren sehr kräftig abgefasset, insbesonder haben die 3. Herren Deputirte des Gotts-Hauses-Bunds, Herr Lands-Hauptmann Rudolf de Salis de Soglio, Herr Hauptmann Ulysses de Salis von Marschliz, und Herr Brigadier Travers von Paspels, folgendes hinzugefügt; daß, fahls ein Frembder solte wider alles Vermuthen erwehlt werden, man alle Bischöfliche in ihrem Bund ligende Güter sequestriren werde. Wie nun der Bischof in unserem Land keine Güter hat, die nicht in diesem Bund ligen, so ware dieses kräftig genug, ihnen alle Lust zu einem Frembden zubenehmen. Anfänglich stellten sich die Herrn Canonici hierüber gar frembd, und machten Mine unverrichteter Sache von einander zugehen, wie es dann am eigentlichen dazu bestimmten Tag, nämlich den 3. Febr. auch nichts daraus geworden. Endlich besonnen sie sich eines besseren, und versammleten sich des folgenden Tags wieder, da dann Herr N. Federspiel gebürtig von Ems im Grauen Bund gelegen, des ander letsten Bischoffen Vetter mit 11. Stimmen erwehlt wurde. Sein stärkster Competent ware Herr von Rost, des letst verstorbenen Bischofen, Josephi Benedicti à Rost nächster Verwandter. Dieser wurde zweifels ohn die meisten Stimmen gehabt haben, wann sich gemeine Leute nicht so hefftig darwider aufgelassen hätten. Zwahren einiche vornehme Herrn des X. Gerichten Bunds erzeigten sich hierinn zimlich schläferig, ja, darf wohl sagen, partheyisch, weilen Kayserlichen Seits starke recommendationen eingelaufen, doch haben sie nichts ausrichten können, wie auch die Catholiquen vom Gotts-Haus-Bund, welche ihr Begehren auch nicht vollkommen erhalten, daher sie noch dato zu Chur beyeinander versammlet sind, nicht zwar um den erwehlten Bischof zu entsezen, sondern, um selbigen dahinzubringen, daß er verspreche die alten Gesäze ihres Bunds vollkommen zubeobachten, und daraufhin einen theuren Eyd zuschwehren, welches auch wird geschehen müssen. Den Reformirten ist es gelungen, indeme sie sich begnügen lassen, einen Bündtner erwehlet zusehen.

Merkwürdigkeiten von Genf.

Den 5. Jenner wurden zu regierenden Syndics erwehlt: zu einem ersten Syndic. Herr Joh. Ludwig Chovet, mit 1002. Stimmen, Herr Isaac Pictet hatte 63.

Zu einem Syndic von der Wahl, Herr Jacob Fabri, mit 1082. Stimmen, Herr Johann Trembley hatte 433.

Zu

Zu einem Syndic, der Handlungs-Kammer, Herr Johann Kramer, mit 592. Stimmen, Herr Joh. Ludwig Calandrini hatte 301.

Zu einem Syndic des Spithals, Herr Joh. Jacob Mallet, mit 182. Stimmen, Herr Joh. Peter Sartoris hatte 73. Stimmen.

Zu einer neuen Wahl waren 423. Stimmen, Wähler waren 1120.

* * *

Alles was auf dem unlängst zwischen Ihro Königl. Sardinischen Majestät und der Republic abgeschlossenen Gränzscheidungs- und Abtheilungs-Tractat sich bezoge, wurde den 1. dieses zu Cornieres, einem Ort des Kirchspiels Vilegrand vollzogen, und der Königl. Sardinische Commissarius, Baron Foncet de Montaleur tractirte bey diesem Anlaß die Commissarien der Republic nebst anderen Personen vom Rang mit einem herrlichen Gastmahl.

Merkwürdigkeiten von Neuenburg.

Herr Fridericus von Guy, genannt von Handanger, General Lieutenant und Oberst eines Infanterie Regiments, in Diensten der General Staaten der vereinigten Niederlanden, auch Commendant zu Herzogenbusch, starb den 22. Jenner laufenden Jahrs. Er war von Neuenburg gebürtig, woselbst diese Familie von der Herzogin Maria von Longueville, damaligen Besizerin von dieser Souverainität Ao. 1595. in den Adel-Stand erhoben worden. Sie bekleideten daselbst die vornehmsten Chargen, und thaten sich auch einige in Französischen und Holländischen Kriegs-Diensten hervor, unter denen der jüngst verstorbene Herr General am höchsten gestiegen. Er trat sehr jung in diese Dienste, und soll gegen 70. Jahr in Kriegs-Diensten gestanden seyn. Er gelangte nach und nach bis zu der Stelle eines Hauptmanns unter dem Regiment Maleprade. Ward folglich Ao. 1723. Oberst-Lieutenant; und Ao. 1733. Oberst eines Infanterie Regiments. Anno 1742. General-Major; hernach Commendant der Stadt und Forten von Herzogenbusch. Ao. 1747. General-Lieutenant. Er hat sein Alter nahe an 80. Jahr gebracht. Er hinterließ keine Kinder; und hat zween Brüder, davon einer, Carl. Francis. Königl. Preussischer Staats-Rath zu Neuenburg, und Maire von Rochfort; der andre aber, Ludovicus, ein Geistlicher, und Pfarrer zu Vallengin ist. Welcher leztere allein das Geschlecht fortgepflanzt.

* * *

Herr Isaac von Sandoz, des grossen Raths zu Neufchâtel ward verwichenen Monat von ihro Königl. Majestät in Preussen in den Adelstand, mit dem Zunamen le Roi, erhoben.

Auszug eines Briefs von einer Feuersbrunst, aus dem Zürich-Gebiet.

Es war den 28. Weinmonat des vorigen Jahrs zu Nacht um 10. Uhr, als ich eine Stimm auf der Gaß hörte: Es brennt in der Spize-Trotte, dieses ist eine Trotte zwischen Wülflingen und Feldi eine, ungefehr gleichweit von einem jeden Ort gelegen. Als ich mein Angesicht nach selbiger Gegend wendete, sahe ich gleich eine grosse Röthe am Himmel. Ich besonne mich, ob ich zum Feuer gehen wolte. Ich hatte viele Grunde zuglauben, es wär besser, wenn ich bey Hause blib, weil dort nur eine Trotte eingeäschert wer-

den könnte, hingegen möglich wär, das wegen des Schrekens ein grösseres Unglük hier entstünde. Endlich ward das Geschrey so groß, daß ich mich entschloß mit hinzugehen. Es war vor einige tausend Gulden Wein in der Trotte und die Interessirten machten ein klägliches Geschrey. Andere sagten, wir müssen zusehen, da ist keine Errettung, weil kein Wasser da ist. Das Feuer war von aussenher angegangen, da sich einige Funken in die alte Bretterwand gesezet hatten. Es hatte aber gleich hineinwerts gefressen, also daß das Trotten-Stübchen, desselbigen Deke und ein Lusthäußchen, das auf dem Dach war, in völliger Flamm stunden, als ich herzukam. Einige Weiber liefen mir entgegen und sagten: Betet doch, daß unser Herr Gott das Feuer lösche. Ich antwortete, man muß beten und arbeiten. Ich betrachtete das Gebäude. Selbiges war von vornen und auf dem Ek, da die Brunst angegangen war, drey Stokwerk hoch. Allein hinten gegen dem Weinberg gieng das Dach so weit herunter, daß ein Mann leicht etwas hinauf beuten konte. Alsobald ordnete ich ein paar Männer auf das Dach, dem Feuer Luft zumachen, damit es übersich zöge und inwendig destoweniger um sich fräße. Hernach stellte ich zwey reihen Leute auf das Dach, das wegen seiner Fläche bequem darzu war und ließ nasse Erde, dann es hatte ein paar Tage nach einander geregnet, in Feuerkübeln hinauf beuten und in die Flamme schütten. Drittens ordnete ich, daß man mit den angekommenen Feuershäken die angesekten Theile abrieße und von dem Gebäude hinweg zoge. Das Lusthäußchen ließ ich abhauen, es fiele herunter und ward gleich auf die Gasse hinaus gezogen. Dieses alles gieng an, weil das Stübchen und gemeldtes Lusthäußchen besonders ein Gebäu ware, und nebst demselbigen andere Expossten stunden, welche das Dach unterstüzeten. Also ward mit Gottes Hülffe und durch die Arbeit herzhafter Männer diese Trotte samt dem Wein, der sich darinnen befand, und jez zum ausdruken zeitig war, errettet. Es war etwas recht wunderbares, ein Ek von einem hölzernen Gebäude ausgebrant zusehen, da das übrige Gebäude erhalten worden, und daß man kein Wasser darzu gebraucht hat.

Mehrere Merkwürdigkeiten von der Kälte zu Basel.

Wir haben bemerkt, wie der Rhein zwischen dem 4ten und 5ten Hornung völlig überfrohren, oder vielmehr mit Eise bedekt ware; Den 6ten dieses, da die Witterung gelinder worden, lösete sich das Grund-Eiß, daß sich die grossen Klumpen auf der Ober-Fläche des Wassers am festen Eise sperreten, und also feste sich damit verbanden, daß man keinen Lauf desselben bemerken konnte, wie dann Nachmittag um 2. Uhr fünf junge Knaben im Gesichte vieler Leuten es wageten, und den Rhein von einem Ufer zum anderen glüklich über und wieder über giengen, einige Stunden hernach bekame das Grund-Eiß wieder Luft, und man sahe den freyen Lauf des Rheins wieder in einer zimlichen Breite; Die Geschicht-Schreiber bemerken, daß zu Basel eben solches vorhin auch drey mal geschehen, nämlich im Jahr 1420. da alle Zimmerleuthe und Knechte Tags und Nachts arbeiten mußten, damit das Eiß nicht die Brüke zerrisse. Im Jahr 1514. da viele Leute zum Gedächtniß über den ganzen Rhein, auch drey mal, für das Zahnwehe, um das Kappelein herum giengen. Und im Jahr 1573. da E. E. Burgerschafft einen Abend-Trunk darauf gethan, wozu die Obrigkeit Ihro den Wein verehret.

Die Zugab vom Hornung folgt Nachstens.

In dem Jenner pag. 8. Lin. 19. liese Gal. VI. für Gal. IV.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Merz, MDCCLV.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Bey Anlaß der leztern Regiments-Besazung, wird sich nicht übel schiken, neben den Wahlen selbst auch die Wahlordnung zu bemerken:

„Unter denen Gliedern des grossen Raths kommen vorderist in Betrach-„tung die sogenannte Sechszehner, da aus denen vier Venner-Zünft oder Ge-„sellschaften jeder 2. und aus den übrigen 8. Zünften oder Gesellschaften jeder nur einer jährlich darzu von neuem an dem Mittwoch vor Ostern erwehlet wird, so, daß alle diejenige Amtleute auf einer Zunft oder Gesellschaft, die Aemter ausbedienet haben, und die, welche die dritte Burger-Besazung erlebet haben, gezehlet, und so viel fähig sind, so viel Ballotes, jedoch darunter nur ein guldene, in einen Sak gethan werden, und welcher denn von denen, welche die Fähigkeit haben, solche guldene Kugel herausziehet, soiche Stell für selbiges Jahr bekommt; im Fall aber auf einer Zunft und Gesellschaft nur ein alter Amtmann, und einer, der noch kein Amt gehabt, so ballotiren diese zwey darum miteinandern; falls aber keiner wäre, der würklich ein Amt ausbedienet

hätte, so ballotiren miteinandern alle die auf selbiger Zunft, die kein Amt bedient, und von gleicher Promotion sind, und wann es sich zutragt, daß auf einer Gesellschaft nur einer des grossen Raths ist, so ist er allezeit Sechszehner, bis noch ein anderer ab selbiger des grossen Raths wird, mit dem er dann ballotiren muß; im Fall auch auf einer Gesellschaft kein einziger Zunftgenoß des grossen Raths ist, so ballotiren alle alte Amtleute von allen Zünften und Gesellschaften, und wird derjenige, welcher die guldene Kugel herausziehet, für selbiges Jahr dieser Gesellschaft Statthalter. Jedoch kan zu solcher Stelle kein Lediger, auch keiner, dessen Vater oder Bruder des täglichen Raths ist, auch keiner, der nicht in der Stadt Bern getauft ist, gelangen, es seye dann leztern Falls, daß sein Vater von Oberkeits wegen, in Aemtern oder Oberkeitlichen Diensten damals, als er gebohren worden, ausert der Stadt gewohnt habe; diese Sechszehner nebst denen kleinen Räthen bestätigen jährlich an dem Hohen-Donnerstag den grossen Rath, und wann ein neue Burger-Besazung erkannt ist, erwählen sie an dem Char-Freytag die ledige Stellen in demselbigen, auch an dem Oster-Montag bestätigen selbige nebst allein denen vier Vennern auch den kleinen Rath, auch sizet von dem Hohen-Donnerstag bis am Oster-Montag allein der tägliche Rath, und sie zu Rath, und sind alle Cammeren beschlossen, repräsentiren auch den grossen Rath und die Burgerschaft bey Errichtung neuer, und Abänderung alter Gesezen und Ordnungen, auch alter Gebräuchen in Regiments- und Policey-Sachen, und in andern Vorfallenheiten.

* * *

Den 26. Merz, ist das Hoch-Ansehnliche Tribunal derer Gnädigen Herren der Räth und Sechszehen wiedermalen ergänzet, und folgende Ehren-Glieder von denen Gnädigen Herren den Burgern, nach Ordnung ihrer Zünften, durch das Loos der Ballotten, zu Herren Sechszehnern erwählet worden:

Distelzwang; Hr. Obrist von Erlach, Alt-Landvogt von Morsee.
Pfistern; Hr. Alt-Landvogt von Wattenwyl, von Lenzburg.
Hr. Alt-Commissarius Thormann, aus Engelland.
Schmiden; Hr. Alt-Landvogt Kilchberger, von Wifflisburg.
Hr. Alt-Landvogt Engel, von Aarberg.
Mezgern; Hr. Alt-Landvogt Willading, von Friensperg.
Hr. Alt-Castlan Zehender, von Wimmis.
Gerwern; Hr. Alt-Landvogt Fischer, von Thorberg.
Löwen; Hr. Alt-Landvogt Lombach, aus dem Reinthal.
Schuhmachern; Hr. Alt-Landvogt Forer, von Nydau.
Wäbern; Hr. Alt-Landvogt Lerber, von Thorberg.
Möhren; Hr. Alt-Landvogt Herbort, von Morsee.
Kaufleuten; Hr. Alt-Landvogt Mutach, von Sumiswald.
Zimmerleuten; Hr. Alt-Landvogt Gruber, von Biberstein.
Affen; Hr. Alt-Schultheiß Jenner, von Unterseen.
Schiffleuten; Hr. Alt-Landvogt Tillier, von Interlaken.

Die

Die Burger oder grosse Raths-Besazung aber geschiehet, wie folget. Wann sieben Jahr von einer Besazung verflossen (dann eher darf man von keiner Ergänzung des grossen Raths reden, es wäre dann Sach, daß die Anzahl derselben unter 200. abgeschwinnen wäre;) so werden am Palm-Montag Räth und Burger versammlet, und vor Denselben die Anzahl der Abgestorbenen abgelesen, und hierauf ballotirt, ob man zu einer neuen Besazung schreiten solle oder nicht; fallt das Mehr aus vor Nein, so wird es bis auf das folgende Jahr verschoben, und dann wird auf gleiche Weise procedirt, wird es aber ermehret, daß die Besazung vorgehen solle, so giebt eine jede der 12. Gesellschaften der Burger-Cammer eine Verzeichnuß deren, so sie aus ihrer Gesellschaft in den grossen Rath befürderet zu werden tüchtig befinden; die Burger-Cammer erdauret diese Verzeichnussen, um zu sehen, ob alles Regimentsfähige Burger, die das gehörige Alter der 30. Jahren haben, darinn begriffen, und wird sodann aus diesen Verzeichnussen ein Haubt-Rodel, darinn die Candidati mit Namen, Zunamen, Stellen und ihrem Tauf-Tag geschrieben sind, verfertiget und in die Canzley geleget, damit ein jeder sich darinn ersehen könne; Mittwoch vor Ostern kommen Räth und Sechszehner auf dem Rathhaus zusammen, und werden die Sechszehner (von denen vorher das mehrere) erwählet; am Hohen-Donstag Morgen bestätigen selbige den grossen Rath, Abends um 4. Uhr aber gehen die vier regierende Venner nebst dem Stadtschreiber auf das Rathhaus, und lassen so viel Numeren, als deren, so in den grossen Rath erwählt zu werden verlangen, verfertigen, und in ein Sak thun, welchen die vier Venner verpitschieren. Am Char-Freytag Morgen versammlen sich die täglichen Räthe und Sechszehner auf dem Rathhaus, da eröfnet der regierende Schuldtheis in einer Rede die Ursach ihrer Zusammenkunft, und nimmt das Gelübd der Verschwiegenheit von jedem der Anwesenden, und leistet er das seine in die Hand des Stadtschreibers; darauf wird der verpitschierte Sak eröfnet, und von dem regierenden Schuldtheis ein Numer nach dem andern herausgezogen, und sodann von dem Stadtschreiber aus seinem Rodel der Name und Zuname des Candidati abgelesen, und folgends, nach Austritt dessen Verwandten bis auf Geschwister-Kind inclusivè, von den übrigen um selbige offentlich gemehret, und die Stimmen von dem Stadtschreiber und dem ältern heimlicher verzeichnet, und wann mit allen Numeren, so in dem Sak gelegen, also procedirt worden, werden zuerst die so einhellig, und sodann die, so die mehresten Stimmen haben, zu grossen Raths-Gliedern oder sogenannten Burgeren angeschrieben, bis die Zahl der 299. erfüllet; wann aber zulezt etliche gleiche Stimmen hätten, aber nicht so viel Stellen übrig wären, werden selbige in ein Sak gethan, und darnach so viel noch ermangeln von dem regierenden Schuldtheis herausgezogen; worbey noch zu bemerken ist, daß einem jeden der Erwählenden, auch dem Stadtschreiber, Großweibel, Gerichtsschreiber und Ammann, so darbey abwarten, auf ihre Recommendation einer ihrer nächsten Verwandten, oder wen sie wollen, zu einem grossen Raths-Glied angenommen wird, doch gehet um selbige, gleich um die übrige die Wahl, bey jedem solchen aber auf Reciprocation einhellig.

Verzeichnuß derjenigen Ehren-Gliedern, welche Freytags, den 28ten Merz, von den Tit. Hrn. den Räthen und Sechszehen, in grossen Rath befürdert worden:

Herr Ludwig Imbert Berseth, Capit. Lieutenant in Holländischer Garde.
Herr Sigmund Groß, Obrist.
Herr Gottlieb von Wattenwyl, vom Graben.
Herr Niclaus von Dießbach, von Sinneringen.
Herr Joh. Emanuel Bondeli, Schultheis E. A. Stands.
Herr Abraham Gruber, Sanität-Rathsschreiber.
Herr Carl Ludwig Ougspurger, von Murten.
Herr Samuel von Bonstetten, Hauptmann in Piemont, von Murten.
Herr Sigm. Ludw. Lerber, Prof. Jur.
Herr Samuel Tscharner, Hauptm. in Piemont.
Herr Joh. Rud. Daxelhoffer.
Herr Gabriel Manuel, Herrn Rathsherrn seel. Sohn.
Herr Joh. Ludwig Stürler, von Vinelz. Capit. Lieut. in Holland.
Herr Niclaus Forer, Handelsmann.
Herr Samuel Haller, von Büren.
Herr Rud. Frisching, von Gottstatt, Hauptmann.
Herr Sigm. Victor Sinner, von Rohrbach.
Herr Niclaus Jenner, Salzbuchhalter.
Herr Joh. Rud. Lienhard, Buchhalter in der T. Sekelschreiberey.
Herr Samuel Fischer, von Burgdorf. Cap. Lieut.
Herr Nicl. Sigm. Zehender.
Herr Sigmund Wyß, von Daillens. Oberst-Lieut.
Herr Gabriel von Wattenwyl, von Melchenbühl.
Herr Emanuel Hartmann, Handelsm.
Herr Joh. Rud. Lerber, Raths-Exspectant.
Herr Johannes Knecht, Unterschreiber.
Herr Emanuel Gruber, Hauptmann in Frankreich.
Herr Joh. Friderich Stettler, Umgeltschreiber.
Herr Joh. Rud. Hatbrett, Hauptm.
Herr Bernhard von Graffenried, Landammann.
Herr Joh. Jacob Wagner, von Trachselwald.
Herr Sigm. von Graffenried.
Herr Rud. Stürler, von Wifflisburg.
Herr Joh. Rudolph Tscharner, Oberst-Lieutenant.
Herr Joh. Anth. Tillier, Oberst-Lieut. in Käyserl. Diensten.
Herr Joh. Rud. von Werdt, Dragoner-Hauptm.
Herr Sigm. Alex. Kilchberger, Herrn Venners seel. Sohn.
Herr Adrian Knecht, Oberst-Lieut. in Friesland.
Herr Anthoni Kilchberger.
Herr Samuel von Graffenried, Architecte.
Herr Ludwig von Muralt, Hr. Rathsherrn Sohn.
Herr Albrecht Anth. Im-Hof, Hauptmann in Piemont.
Herr Christoff Steiger.
Herr Samuel Mutach, Raths-Exsp.
Herr Samuel Gruner, Handelsm.
Herr Samuel Stek, Commissarius.
Herr Beat. Ludwig Nicl. Jenner, Hauptmann.

Herr

Herr Franz. Ludw. Victor von Erlach, von Königsf.
Herr Franz Christoff Müller, von Marnend.
Herr Carl Stürler, von Vinelz. Cap. Lieut. in Holland.
Herr Franz Thormann, Hauptm. in Frankreich.
Herr Franz Emanuel von Bonstetten, Hauptm. und Aidemajor.
Herr Sigmund von Wattenwyl, von Neus.
Herr Sigmund Albr. Steiger, von Oberhoffen.
Herr Joh. Jacob Tschiffeli, Raths-Exspectant.
Herr Albrecht von Wattenwyl, von Dießbach.
Herr Sigmund Friderich Sinner, von Yfferten.
Herr Albrecht Bernh. Steiger, Herr zu Münsigen.
Herr Samuel Frid. Faßnacht, Waadmann.
Herr Frid. von Büren, Hauptm. in Frankreich.
Herr Johann Rud. von Lauternau.
Herr Albrecht May, im Leuenberg.
Herr Joh. Hieronimus Fellenberg, Commercien-Schreiber.
Herr Nicl. von Dießbach, Zeugwart.
Herr Joh. Rudolph Lerber, Major in Holland.
Herr Gabriel May, Landmajor, Herrn Rathsh. sel. Sohn.
Herr Abraham von Erlach, Brigad. in Frankreich.
Herr Gottlieb Steiger, im Schwand.
Herr Joh. Rudolph Wurstenberger, Landmajor.
Herr Carl Emanuel Jenner, von Sumiswald.
Herr Emanuel Frid. Zehender, 1Cap. Lieut. in Holland.
Herr Heinrich Emanuel Steiger, von Yfferten.
Herr Joh. Rudolph Schmalz, Land. major.
Herr Anthoni Ludwig Effinger, von Arburg.
Herr Lud. Vincenz Tscharner, Hauptmann in Piemont.
Herr Joh. Rud. Gatschet, der Sohn, Cap. Lieut.
Herr Albrecht Frisching.
Herr Sigm. Emanuel von Graffenried, Herrn Castlan von Frutigen Sohn.
Herr Marc Charles Fred. von Sacconay.
Herr Emanuel Brunner.
Herr Joh. Anthoni Wyttenbach, von Thun.
Herr Carl Steiger, Salz-Cassier.
Herr Albrecht von Büren, Hauptm. in Piemont.
Herr Franz Ludwig Zeender, Stukhauptmann.
Herr Franz Ludwig Jenner, Herrn Guardins Sohn.
Herr Joh. Rud. Fischer, Chorschreiber.
Herr Samuel Rodt, Capit. Lieut. in Holland.
Herr Niclaus von Wattenwyl, von Dießbach.
Herr Johannes Berseth, Schultheiß Eines Aussern Stands.
Herr Frid. Willhelm Bondeli, Hrn. Envoyé sel. Sohn.
Herr Anthoni Wurstenberger, Recruë-Schreiber.

Anstatt eines Glükwünschenden Zurufs, fügen wir bey den wolgemachten Eingang des Bernerischen Avis-Blättleins:

***
** **

Ich schläfe wirklich noch. Was hatte mich erwekt?
Kein förchterlicher Schlag hat mich im Traum erschrekt.
Es zeigt sich mir im Schlaf, in ungemeßnen Weiten,
Ein vast verblichen Bild von den vergangnen Zeiten.
Den müden Blik bestimmt ein ganz umströmter Wald,
Von Jägern nur besucht, der Bären Aufenthalt.
Doch, plözlich ist er hin! die fetten Tannen schwinden.
Wo manches Wild gehekt, sieht man Palläste gründen.
Zwar Neid und Wuth erwacht, ihr giftig Auge glüht,
Wenn es zu seiner Noth noch Berchtolds Söhne sieht.
Doch Bosheit und Gewalt muß nur umsonst sich melden,
Es wachst das muntre Bern, erfüllt mit lauter Helden.
Die nie erstiegne Stadt erwirbt durch Heldenmuth,
Ein mehr als Fürstlich Land, gedüngt mit Feindes Blut.
Bis endlich gros genug, und müd von Mord und Kriegen,
Der Friede wird erkauft mit ungezählten Siegen.
Jezt steht es ungestöhrt, in frölichem Genuß,
(So, wie es Haller mahlt) von Ruh und Ueberfluß.

Wie! Laßt sich nicht auch noch der Zukunft Vorhang nieder?
Ja! nie gefühlte Lust erfüllet meine Glieder,
Das erste, so sich zeigt, erquikt mich zugleich.
An neuen Bättern wird mein Bern auf einmal reich.
Ich höre ganz vergnügt den frohen Zuruf schallen,
Daß junge Stämme stehn, wo Cedern umgefallen.
Ich rufe frölich mit. Doch das geschiehet kaum,
So flieht ins Reich der Nacht mein allzuscheuer Traum.

Doch bleibt ein treuer Wunsch, der durch die Wolken dringet,
Und sich bis an den Thron des Höchsten Gebers schwinget.
Ja, blühe, werthe Stadt; der fernen Zeiten Lauf,
Schreib dein bevestigt Wohl den späten Enkeln auf,
Und, wann sich Frölichkeit, und Ruh, und Reichthum mehren,
So laß ein dankbar Lob, zum Ruhm des Höchsten hören.
Der Geist, der GOTT gefällt, nehm deine Seele ein,
Dann wird die Zukunft so, wie das Vergangne seyn.

*** ***
***

An

An dem Oster-Montag wurden folgende Aemter besezt.

Schenkenberg; Hr. Albrecht Anthoni Ditliger.
Lausanne; Hr. Niclaus Lombach, Alt-Landvogt aus dem Reinthal.
Arburg; Hr. Niclaus Wytenbach, Alt-Landvogt von Sargans.
Beaumont; Hr. Gabriel von Wattenwyl, von Trevelin.
Saanen; Hr. Rudolf Fischer, Chorschreiber.
Granson; Hr. Niclaus Gatschet, Alt-Grichtschreiber.
Landshut; Hr. Joh. Rudolf Graviset, von Liebegg.
Aehlen; Hr. Major Emanuel Bucher.
Schwarzenburg; Hr. Franz Niclaus von Graffenried, Alt-Landvogt von Nydau.
Salz-Director; Hr. Carolus May, Herr von Schöftlen.
Bauherr vom Rath; Hr. Daniel Tschiffeli, Zeugherr.

* * *

Den 29. Merz, hat durch einen seligen Hinscheid das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, der Wohlgeborne Junk. Franz Ludwig Steiger, des täglichen Raths der Stadt Bern, und regierender Herr Sekelmeister Ihr Gnaden Teutschen Landen. Den 29. darauf, ist dessen erblaßter Leichnam, Nachmittag um 2. Uhr unter einem ansehnlichen Ehren-Begleit in seine Ruhkammer feyrlichst gebracht worden.

Dieser Tit. Junker Franz Ludwig Steiger, von Almendingen, war gebohren, 10. Apr. 1704. Seine in GOtt selig ruhende hochadeliche Eltern waren, Ihr Gnaden, der kluge und hochverdiente Junker Isaac Steiger, der zweyte Schultheiß Löbl. Stands Bern, aus dem uralten hochadelichen Geschlecht der Steiger vom weissen Steinbok, welcher nach ruhmlichst nach und nach bekleideten Dignitäten, den 14. Apr. 1732. wegen seiner grossen Meriten zum hohen Schultheissen-Amt erhoben worden, und Frau Anna Barbara Braun, Junker Abraham Braunen, welcher aus dem uralten adelichen Geschlecht der Braunen von Zürich entsprungen, aus welchem bey der 1336. errichteten neuen Regiments-Verfassung Rodolphus, der erste Burgermeister gewesen; und Fr. Johanna von Bonstetten, auch eines uralten hochberühmten freyherrlichen Zürichischen Geschlechts, welches sich aber vor drey Jahrhunderten zu Bern niedergelassen, und seithero allda in hohem und florisantem Ehrenstand sich befindet, ehlichen Tochter, welch uralt angestammtes hochadeliches Zürichgeblüt auch eine Wolneigung und liebreiche Gesinnung gegen Löbl. Stand Zürich, bey dem seligen Junker Sekelmeister gezeuget und unterhalten hat: In seinen jungen Jahren hat er, nach dem ruhmwürdigen Exempel seines sel. Junker Vaters, seine Studien fleißig betrieben, und es in der Litteratur sehr weit gebracht, auch zu den Litteratis grosse Anmuthung getragen, und vielen Umgang mit selbigen gepflogen, die ihn als einen grossen Mecenaten veneriert haben, dannenher er auch zum ersten Hochoberkeitlichen Bibliothecario von dem politischen Stand bestellt worden, und ward bey noch jungen Jahren Schultheiß des Löbl. aussern Stands, den 14. Apr. 1727. Er erbte die Herrschaft und den

Edelsiz

Edelsiz Almendingen von Junker Albrecht von Graviset A. 1730. und liesse selbigen hierauf propie renoviren; ward 1735. des grossen Raths und Assessor der Gerichtskammer. 1736. Assessor des Schul-Raths; 1741. Castlan zu Wimmis; er wurde bey einer neuen Entdekung verschiedener curioser Alterthümer zu Wifflisburg vor kurzen Jahren, neben Herrn Prof. Altmann, zu deren Untersuchung Hochoberkeitlich dahin abgeordnet, und kam im Merz 1751. in die Heimlicherwahl, und ward folgends den 11. Augst. dieß Jahrs wirklich mit 57. Stimmen zu einem Rathsherrn und Heimlicher erwählt; auch zu einem Assessor im Sanitets-Rath. 1752. in der Oeconomie-Kammer, und Præses in der Marechaus-Kammer. 1752. Ehrengesandter auf die, wegen in Wallis fermentierenden weit aussehenden Differentien anfangs Aprilis angesezte gemein Eydgnößische Conferenz, und in dem nemlichen Jahr auf die Jahr-Rechnungs-Syndicat zu Frauenfeld und Baden, während der Zeit er aber mit sehr schmerzhaftem Haubtfluß an einem Arm zu thun gehabt, daß er denen Sessionen kümmerlich zwey oder dreymal beywohnen können, auch seither von geschwollnen Schenkeln grosse Beschwerden und Schmerzen erlitten: Nachdem Ihr Gnaden Herr Schultheiß von Wattenwyl, auf Ostern 1754. dieß hohe Amt seiner Alters-Beschwerden halb niedergelegt, und selbiges auf die Schultern des hochgeachten Junker Sekelmeister Antoni Tilliers geleget worden, ward Junker Steiger zu einem würdigen Nachfahren des teutschen Sekelmeister-Amts an selbigem Ostermontag mit 60. Stimmen erwählt, und ist just ein Jahr lang in dieser hohen Amtswürde gestanden; indem in vergangener Charwochen sein immer anhaltender schmerzlicher Zustand seinen hohen und klugen Geist durch eine selige Auflösung der Banden seines kranklichen Leibs entlediget. Er war bis gegen seinem anrukenden Lebensende voller Presence d'Esprit, gabe denen Prätendenten zu der Regiments-Besazung Audienz, und sehr freundliche Antwort, war für Stadt und Land freund-wolmeynlich und getreulich portiert, wegen seiner Freundlichkeit bey männiglich beliebt, und sein frühzeitiger just nach vollbrachten 51. Jahren erfolgter Tod sehr betrauret: Er hat sich A. 1725. verheurathet mit Fräulein Maria von Dießbach, Junker Obersten, Johann Georgen von Dießbach, Schultheissen zu Büren, und Frauwen Johanna von Erlach, ehlichen Tochter.

Mittwochen hernach, ist von denen GHrn. und Oberen, Räth und Burgern zu einem Herrn Sekelmeister erwählt worden; Herr Raths- und Bauherr **Gottlieb**, von Dießbach.

Denn zu einem Herrn Heimlicher:

Hr. Oberst Albrecht Friderich, von Erlach, Ritter, Herr zu Hindelbank, ꝛc. und Alt-Landvogt von Morsee.

Merkwürdigkeiten von Genf.

Vorigen Jahrs ist daselbst aus dem kleinen Rath mit Tod abgegangen, Mſr. Philippe des Arts, der 1728. in den täglichen Rath gelanget, auch 1737. 1741. 1745. 1749. und 1753. und zwar das lezteremal erster Sindic gewesen, an seine Stelle ward zu einem Rathsherrn erwählt, Mſr. Leonard Buisson.

Im

Im Monat Februar. der monatlichen Nachrichten ist gemeldt worden, Mſr. Jean Iaques Mallet, sey zum Sindic de la garde ernennt worden; es hat aber nicht er, sondern Mſr. Jean Trembley, diese Stelle erhalten; auch ward Seigneur Lieutenant; Mſr. Michael Lullin, de Chateau vieux, ancien Sindic. und Auditeurs, Mſr. Jean Pierre Trembley, und Mſr. Barthelmi Rilliet. Gerichtschreiber, Mſr. Robert Guillaume Rilliet.

Aus dem Rath der LX. ist abgegangen, Mſr. Louis Rilliet, und an seine Stelle erwählt worden; Mſr. François Gratian, Micheli.

Aus dem grossen Rath sind abgegangen, Hr. Joh. Ludw. Calandrini, der älteste desselben, der 1693. darein erwählt worden, ferner von der Promotion de 1709. Mſr. François Helen. Minutoli, Von 1714. Mſr. André le Maire. Mſr. Jean Daniel Saladin, und Mſr. Guillaume les Confins. Von 1728. obbemeldter Herr LXger Rilliet. Von 1734. Mſr. Jean Antoine Patron. Von 1738. Mſr. Jean Mussard. Von 1746. Mſr. Abrah. Rovilliod, Mſr. Jean Jaques Dejean, und Mſr. François Tardieu.

Die vacanten Stellen des grossen Raths werden nur zu gewissen Jahren besezet.

Aus dem Ministerio ist mit Tod abgegangen, Mſr. Jean Pentand, seit 1718. Pfarrer in der Stadt; wohin zu Pfarrern ernennt worden, Mſr. Jean Vautier, bisheriger Pfarrer zu Oner, und Mſr. Guillaume Laget, Pfarrer zu Neylan, welche Stellen nicht wieder ersezet worden, vermuthlich weil durch den leztern Verglich diese Dörfer in das Savoysche Territorium kommen.

Mehrere Merkwürdigkeiten von Bern.

Der Lebensbeschreibung Hrn. Sekelm. Steigers sel. ist nur noch beyzufügen, daß er einen noch jungen hoffnungsvollen Sohn hinterlassen, nebst zwo Töchtern, davon die eine an Herrn Carol Stürler, Schuldtheis zu Burgdorf, die andere an Herrn Sigismund Emanuel von Graffenried, von Bellerive und Vallaman, der erst neulich in den Stand gekommen, verheurathet worden.

An seine Stelle ward Mittwoch den 2. April, zu einem Herrn Heimlicher erwählt: Herr Albrecht Friderich von Erlach, Herr zu Hindelbank Oberst, und Alt-Landvogt zu Morsee, ein Sohn von Weiland, Herrn Schuldtheis von Erlach.

Zum Sekelmeister Teutscher Landen:

Herr Raths- und Bauherr Gottlieb von Diesbach, und an dessen Stelle zum Bauherrn, Herr Raths- und Zeugherr Tschiffeli. Von welchen Wahlen künftig mehrere Nachrichten sollen ertheilt werden.

* * *

Nachdem am 24. Merz vor dem grossen Rath in Deliberation gekommen, ob die Regimentsbesazung ihren Fortgang haben sollte, so ward solche für dießmal von den 177. Gliedern die solchen Tags dem Rath, von 214. daraus er annoch bestanden, mit 156. Stimmen ermehret, und waren nur 21. welche

noch dawider waren. An diesem und den folgenden Tagen geschahen 6. Resignationen von alten Herren, die den Stand aufgaben. Nemlich

Herr Joh. Jacob Sinner, Ritter, Alt-Landvogt zu Lausanne, alt 89. Jahr, von der Promotion 1701.

Herr Georg Steiger, Alt-Landvogt zu Aarwangen, alt 77. Jahr, von der Promotion 1710.

Herr Albrecht May, Alt-Hofmeister zu Königsfelden, alt 75. Jahr, von der Promotion 1710.

Herr Joh. Rudolf Steiger, Alt-Landvogt zu Oran, und Castlan zu Frutigen, alt 83. Jahr, von der Promotion 1718.

Herr Franz Rudolf Fels, Alt-Landvogt zu Erlach, alt 80. Jahr, von der Promotion 1718.

Herr Joh. Rudolf Stürler, General Lieuten. in Holland, alt 79. Jahr, von der Promotion 1718.

Durch welche Resignationen nunmehro die vacanten Stellen bis auf 91. kommen waren.

Am 26. gienge die Sechszehner Wahl vor sich, wie vorgedacht, auf pag. 25. und 26. beschriebene Art.

Nachdem nun jede von diesen Gesellschaften eine Listen von ihren Ehren-Mitgliedern, welche nach den Gesäzen in den grossen Rath gelangen könnten, verfertiget, wurden sie den Herren Rathsherren eingehändiget, und befunden, daß die Zahl der Prätendenten sich auf 588. belaufen, derer Namen denn verzeichnet worden, damit sie könnten herausgezogen, und über jeden von ihnen nach ob angezeigter Weise gemehret werden; welches auch Freytags den 28. Merz unter dem Præsidio Herrn Schuldtheis Tillier, von den 40. Wahlherren bewerkstelligt worden, es wären sonst 42. gewesen; aber Herr Sekelmeister Steiger, und Herr Venner Fellenberg, konnten wegen Unpäßlichkeit solchen nicht beywohnen, sondern mußten sich mit Recommendation der Herren, so sie vorschlugen, benügen. Der ganze Tag wurde mit der Wahl zugebracht, und an solchem nach Gewohnheit die Thor verschlossen gehalten. Des Mittags wurden die Wahl-Herren vom Herrn Amman Haller kostbar tractirt, wobey sonderlich der Desert, oder Nachtisch, bewundert wurde. Die Wahl selbst gieng in schönster Ordnung, Stille und Vergnügen vor sich, und wurden die pag. 28. und 29. angeführte Herren dazu ernennt. Welche unter vier und dreyßig Stimmen hatten, könnten nicht in Stand kommen; leztens hatten noch drey so viel Stimmen als Herr Recruë-Schreiber Wurstenberger, Herr Bucher und Herr Koch; da denn um solche das Loos geworfen worden, welches auf den erstern ausgefallen.

Am Ostermontag, den 31. Merz, verfügten sich sowol die alten als neuen Herren des Raths auf ihre Gesellschaften, und begaben sich von da in die grosse Kirch dem Gottesdienst beyzuwohnen. Die Predigt hielte der Herr Decan Zehender, und erklärete in solcher die schönen Worte des Königs Salomonis, womit er von GOtt Weisheit, vor andern Reichthümern aus, verlangte, und hergenommen sind, aus 1. Buch der Königen am III. Cap. v. 8. und 9. Und

dein

dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, welches so groß ist, daß es niemand zählen, noch vor der Menge rechnen kan. So wollst du deinem Knecht ein aufmerkendes Herz geben, daß er dein Volk richten und verstehen möge, was gut und bös ist; denn wer vermag dieses dein mächtiges Volk zu richten? Er verhandlete diese schöne Materie sehr erbaulich. Nach vollendetem Gottesdienst begaben sich die sämtlichen Glieder des Stands auf das Rathhaus. Herr Schuldtheiß Tillier, machte die Eröffnung, hernach leisteten die Standesglieder den Eyd, und wurden die Constitutionen verlesen; es übergab denn Herr Schuldtheiß Tillier, mit einer schönen Rede die Regierung dem Herrn Alt-Schuldtheiß Steiger vor diß Jahr wieder, und wurde solcher noch vorhergegangener Aemterbesazung bis vor seine Gesellschaft zurük begleitet.

* * *

Der Aussere Stand, welcher eine Vorstellung und Nachahmung der Regierung ist, ist sehr alten Herkommens, und der einige dieser Art in der Welt. Er bestehet aus den vornehmsten jungen Herren der Stadt Bern, die hiedurch suchen sich zur Regierung vorzubereiten. Er hat seine Schuldtheissen, Rathsherren, grossen Rath, Rathhaus-Bedienungen, Fund und Livree. Es werden darinnen schöne Reden gehalten, Materien entscheiden, mit Ueberlegung disputiret. Diese Einrichtung ist von der Regierung selbst gebilliget und gut geheissen. Jedes Mitglied hat bey einer Burgerbesazung, wann sie die hierzu taugliche Qualitäten besitzen, eine Stimme zum voraus vor andern Burgern, die demselben nicht einverleibt sind, welches ihnen oft sehr behülflich seyn kan. Die Stellen der Schuldtheissen sind sehr ansehnlich und gesucht, weil sie gewohnlich in den grossen Rath promovirt werden. Nach dem Exempel des Stands besezen sie auch auf Ostern ihre vacanten Stellen, und ändern die Regierung ab; ihre beyde Schuldtheissen gelangten bey lezterer Promotion auch in den Stand, und wurden an ihre Stellen erwählt; Herr Rudolf von Wattenwyl, von Montbenay, bisheriger Sekelmeister, und Herr Friderich Steiger, Herr von Montricher. Die übrigen besezten Stellen sollen zu anderer Zeit gemeldt werden. Diese Besazung ward am Oster-Montag mit einem schönen und ansehnlichen Umzug durch die Stadt beschlossen.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Samstags den 22. haben sich vor Unseren Gnädigen Herren Räth- und Burgern auf nachfolgende Vogteyen angemeldt:

Grüningen, Hr. Registrator Grebel.
Weinfelden, Herr Caspar Schinz, auf dem Fröschen-Graben.
Mendris, Herr Hans Georg Bürkli.
Lands-Hauptmann gen Weil, Herr Landschreiber Scheuchzer.

Zu Fleischschäzern sind neulich von Unseren Gnäd. Herren verordnet worden. Herr Zunftmeister Wäber. Herr Zunftmeister Haug. Herr Alt-Landvogt Vogel.

Brotwäger.

Herr Zunftmeister Werdmüller. Herr Zunftmeister Wäber, und Herr Alt-Landvogt Müller.

Samstags den 29. hat die gewohnte Oster-Oration gehalten, Herr Rordorf, Diacon am Oetenbach, und gehandelt de eo, quod maxime præcipuum est in cognitione JEsu Christi e mortuis redditi, oder von dem, was sonderheitlich merkwürdig ist, in der Erkanntnuß der Auferstehung JEsu Christi.

* * *

Den 5. Aprill verstarb Hr. alt Zunftmeister und Bauherr Joh. Jacob Geßner. Er war Hrn. Christoff Geßners, Pfarrers zu Wigoltingen, Dwangen und Wangen, und Frau Cleophea Fäsin, Sohn, gebohren 1665. Zog als Hauptmann mit einer Compagnie in Besazung der Stadt Stein am Rhein, wegen Annäherung der Armeen der damals kriegenden Potenzen An. 1702. und An. 1712. mit denen, den Toggenburgern zu Hilf geschikten Zürichischen Völkern, und hierbey erfolgten Occupation des Thurgäus, der Stadt Wyl, und denen Abt St. Gallischen Landen. Gegen Ende des Jahrs 1717. ward er Zwölfer zum Weggen. 1723. den 1. Merzen Zunftmeister mit 34. Stimmen. Bauherr 1725. Rechenherr 1724. Obervogt zu Wettschwyl 1725. Hard- und Weg-Herr 1731. resigniert die Obervogtey 1740. Die Hard-Herren-Stell 1753. im Frühling, eod. den 10. Jun. die Zunftmeister-Stell, und bliebe des Grossen Raths. Er genosse eine sehr gesunde lebhafte Natur, bis in ein hohes Alter, und war eines activen Wesens, seit einicher Zeit aber von verschiedenen gutschlägigen Zufällen geschwächet. Er hatte sich den 19. Nov. 1690. verehlichet mit Jgfr. Dorothea Wolfin, Hrn. Joh. Caspar Wolfen Prof. Linguarum in Coll. Humanit. und Frau Margaretha Holzhalbin Jgfr. Tochter.

An seine Stell ist von denen Hochgeachten Herren Vorgesezten Lobl. Zunft zum Weggen zu einem Zwölfer einhellig erwehlt worden, Herr Johann Christof Billeter, Stethrichter, in der Neustadt; genamset von Hrn. Alt-Amtmann Heinrich Werdmüller, zu Stadelhofen.

* * *

Den 14. Aprill, hat Hr. Zunftmeister Oeri, vor Unseren Gnädigen Herren Räth und Burgern, die Zunftmeister-Stell und davon abhangende Ehren-Stellen, mit Vorbehalt der Zwölfer-Stell, resigniert; und ward hernach an seine statt, zu einem Obervogt nacher Wiedikon erwehlt: Herr Zunftmeister und Sihl-Herr Füßli; und an dessen statt zu einem Obervogt nacher Rümlang: Hr. Zunftmeister Heidegger.

Deßgleichen hat eine Lobl. Zunft zur Zimmerleuten zu einem Zunftmeister mit 83. Stimmen erwehlt: Herrn Rittmeister Geßner; genamset von Hrn. Pfleger Michel. Herr Landvogt Vogel hatte 55. Stimmen; genamset von Hrn. Obmann Morff.

Mstr. Sirt Rosenstok, der Tischmacher, namsete Hrn. Obmann Morff, er schlug es aus, nach der Sazung.

Merkwürdigkeiten von der Witterung.

In Schaffhausen ware des Herrn M. d. C. Thermometrum in der stärksten Kälte auf gleichem Grad wie in Basel, und nach zuverläßiger Nachricht aus

aus Frankfurth fiele das Reaumurische Thermometrum den 4ten und 5ten dieses 15. Grad unter 0. so nach der Uebereinstimmungs-Tabelle mit 26. und ein halben Grad eintrift, auch machte man in Basel dieses Jahr, so wie im Jahr 1745. die Observationes mit einem Original-Thermometro des Herrn de Reaumur, und der Liquor zeigte den 15. Grad an; im Jenner, pag. 10. solle stehen; den 20ten Januarii 1745. statt 1755. Den 12ten dieses fiele der Mercurius in Barometro ausserordentlich, als auf 26. Zoll 3. und ein halbe Linien, oder 8. und ein halbe Linien unter Variable; wir hatten auch ziemlich Sturm.

* * *

Durch die einsmalige, insonderheit den 25. und 26. Merz sich erzeigte Wärme und stark anhaltende Regen fienge der Schnee auf den Alp-Gebirgen an zu schmelzen, und die Erd- Grund- und Schnee-Lauwenen liessen sich mit grossem Gerassel sehen und hören. Eine solche Grund-Lauwenen stürzete sich mit entsezlichem Gewalt in dem **Toggenburg** von dem Hederer-Berg mit ganzen Dannen, Buchen, grossen Steinen und Erden bey dem Dorf Stein, nächst der gedekten Bruk, über die Landstraß in die Tur, deren sonst starken Lauf dadurch drey Viertelstund gänzlich gehemt, und der Fluß geschwellt wurde. Durch den einsmaligen Durchbruch aber, ist an den Wuhren, Dämmen, Stegen und Bruken grosser Schaden geschehen; wie denn die Bruk über die Tur in Millau bey Litspurg, den 27. Merz, als am Hohen-Donnstag, halb eingefallen, da das Wasser zwey Zwerchhölzer in Mitten von einander gerissen. Da man die Gefahr vorgesehen, ist die neue Bruk über die Tur bey Neßlau, gegen Büel bey Zeiten abgedekt, die Pfeiler angebunden, und also errettet worden; hingegen wurde der lange Steg bey Cappel gänzlich zerrissen; es wurden auch durch die Bergwasser viele Wiesen und Güter beschädiget, und einige Strassen unbrauchbar gemacht. Wie dann das Wasser, insonderheit auch zu Ober- und Niederglatt, grossen Schaden gethan, da es unter anderm zwey kostbare Wuhr weggenommen. Zu Rikenbach nahm der Bach einen andern Lauf, so, daß er mit grossen Kösten in den alten Runz gebracht werden muß.

* * *

Die Thur soll bey Mannsgedenken nicht so gros gewesen seyn, Ao. 1715. soll ein Zeichen an der Andelfinger-Brugg zum Andenken gemacht worden seyn, welches dermalen von der Thur Grösse um 14. Zohl überstiegen worden. Und höret man von da an durch das Zürich-Gebiet, Thurgäu, Toggenburg, von grossem Schaden. Unterhalb der Brugg aber bis zum Rhein, höret man von keinem sonderlichen Schaden; wol aber soll die Thur allenthalben wegen ihrer Grösse ihren geraden Lauf mit sonderbarer Gewalt gesucht haben; wie sich dann die Flachthaler zu freuen, daß durch die Grösse der Thur der neugemachte Graben, oder Thurlauf um so viel erweitert, daß er dadurch fast durchgehend die völlige Breite und Tiefe bekommen, ja sie bekennen, daß wann sie nicht schon im Hornung 1753. auf Gutachten Unserer Gnädigen Herren, unter Aufsicht Hrn. Obmann Hs. Jacob Wirzen, diesen Graben in ziemlicher Breite ausgegraben und geöffnet, und hierdurch die Thur in einen geraden Lauf und von ihren fruchtbaren Gütern weggebracht hätten, so hätte die dießmalige

Thurgrösse, da sie den alten krummen Lauf gehabt hätte, nicht nur ihre Saat überschwemmt, sondern die Felder ruiniert, und einen Schaden von etlich tausend Gulden verursacht.

* * *

Unweit Dätlikon ist eine Herd-Lauinen in die Töß gestürzt, wodurch die Töß von da an bis unter Teuffen, wo solche in den Rhein lauft, in ihrem Lauf gehemmt, so daß die Kinder troken Fusses durchgehen, und viel Fisch ab den Steinen und aus den Gümpen zusammen sammeln könnten, bis endlich das aufgeschwellte Wasser, das in die Töß gefallne Erdrich durchgefressen, und in einem so schnellen Lauf fortgelaufen, daß die Leute, welche die Fische herauslesen wollten, kaum fliehen könnten. Hingegen soll das in die Töß gerütschte Erdrich das Wasser samt den Fischen auf einen sehr weiten District geworfen haben.

Seithar, besonders am hohen Donnstag, ist die Töß so stark angelaufen, daß sie hin und wieder viele Stäge weggenommen, wie es dann zu Rorbas den grossen Steg, darüber man gehen und reiten könnte, just da die Leute in die Kirche gehen wollten, entzwey gerissen.

* * *

Den 17. Merz sind Nachts um 10. Uhr von dem einsmal eingefallenen Regenwetter, und dem desnahen geschmolzenen häufigen Schnee, in dem Dorf Mazingen, der Thurdorfer-Bach, die Lauchen, die Murg und Luzel-Murg zusammen, und so erbärmlich angeloffen, daß dieser Ort in Zeit von anderthalb Stunden beynahe in einen See verwandelt, und von den meisten Einwohnern ihr gänzlicher Untergang besorget worden ist, den GOtt gnädiglich aber abgewendet hat. Bey der Ankunft der Wasser hat man in höchster Eil das Vieh in die Sicherheit weggeführet, und die Leut flöchneten sich auf die obern Böden ihrer Häuser, einander um Hülf anflehend, aber umsonst, dann der brüllende Strom die dasigen 6. grossen Stege weggespühlet hat, daß man nicht zusammen kommen könnte; die untern Stokwerk waren über und über also angefüllet, daß alles in Kellern herumgeschwummen, und was von Lebensmitteln da gelegen, verdorben, auch das Wasser zu den Stuben- und Kammer-Fenstern hineingedrungen, mithin dadurch an Gebäuen, Wuren, Strassen, besonders in Wiesen-, Saamen und Hanffeldern ein vast nicht zu beschreibender Schaden verursachet worden ist. Die Wuth des Stroms hat das fruchtbarste Erdrich mit seinem Gesäm fortgerissen, und aller Orten Kies, Sand und Stein zurukgelassen, so, daß es eine lange Zeit, und grosse Mühe und Kösten erfordert, bis Steg und Weg, und vornemlich die Güter wiederum in gutem und brauchbarem Stand sind. Ein armer alter Mann, der einzeln in seinem Häuslein wohnet, und wegen seines verlohrnen Gehörs nicht zu errufen gewesen ist, schlieffe bis am hellen Morgen ruhig, aber beym Erwachen hat er sich voll Schreken auf- und in ein oberes Gemach fortgemacht, und ist der Gefahr glüklich entrunnen; wie auch eine Frau, die auf dem Ofen zu oberst gelegen, und in Forchten gewesen ist, selbiger möchte von dem starken Anpütschen des Wassers, welches zum Mundloch eingeloffen, mit ihr einsinken. Am Hohen-Donnerstag Abends um 5. Uhr ist das Wasser nach und nach gefal-

gefallen, und konnte man vermittelst übergelegter Leitern und Läden, GOTT Lob, am Charfreytag gegen Mittag an einigen Orten im Dorf, wiederum zusammen kommen; zu mehrern dergleichen traurigen Berichten, hat der Thur-Fluß, und die Töss Anlaß gegeben.

* * *

Zu Stettfurt hat die Gewalt des Wassers eine steinerne Bruk über die Lauchen angegriffen, und die gröstten Fundament-Steine weggeführt, so, daß die Bruk grosse Spälte geworfen, und von neuem wieder aufgebauet werden muß. Es sind auch viele Aeker und Wiesen, und Bäume an der Lauchen weggerissen, oder mit Sand und Kies überschwemmt worden.

* * *

Den 27. Merz ist die Thur bey Weinfelden durch Abgehung des Schnees so stark angeloffen, daß sie mehr als 200. Schritt in den Fleken hineingedrungen, daß das bekannte grosse Sangerfeld gänzlich mit Wasser übersezt gewesen, und das Wasser allenthalben 3. und 4. Schuh hoch gestanden, daß in der Feldgaß, wie bekannt, die meisten Leuth ihr Vieh aus den Ställen haben müssen flöchnen, und die in den nidern Stuben wohnende, hinauf in die obere Gemächer sich begeben müssen. Die Weite von der Thur weg ist anderthalb Viertelstund. In dem Sangerfeld hat es freylich etliche Aeker ziemlich verderbt, doch ist kein sonderlicher Schaden geschehen, indem keine Früchte darauf gewesen sind. Zu Aeschikoffen und Hütlingen, ist der meiste Schaden geschehen, indem es um dieselbe Gegend bey tausend Fudern Kies und Stein in die Güter geführet hat, meistentheils aus den Bergen hinab kommen, und in Aschikoffen, Pfin, und derselben Gegend, weil es hart an der Thur liegt, viele Güter gar weggenommen hat. Diese Thurgrösse ist einmal etwas recht wunderbars und ausserordentliche, daß man nicht nur von 100. oder 200. Jahren von keiner solchen Wassergrösse weißt, sondern gar von keiner Zeit dergleichen Bericht in alten Schriften zu erfahren ist.

* * *

In der Charwochen ist zu Gütighausen, allwo die Ueberfahrt an einem Seil, das Wasser so hoch gestiegen, daß es nicht nur in das an der Thur liegende Fahr-Haus hineingedrungen, sondern über das jenseit angelegte Pfostement oder vest gesezte Stud, daran das Seil angemachet, geloffen, und ausert die dabey liegende Reben hinaus, bis auf das Feld sich erstrekt hatte.

* * *

Zu Horgenbach, Ueßlingen vorüber, ist das Wasser dem Wirth bis in seinen Keller gedrungen; auch bis Erzenholz, in den Stadtgerichten Frauenfeld gelegen, angedrungen; mithin zu Wyden und Feld, in der Ebne zwischen Altikon und Horgenbach liegend, mit Ueberschwemmung der Feldern und Saamen grosser Schaden geschehen, und mußte das Vieh daselbst auf die Heuillen salviert werden.

Aus

* * *

Aus der Herrschaft Sax hat man Nachricht, daß durch die eingefallene Wärme, die Schnee-Lauwenen in den Hochgebürgen einsmals losgebrochen, und durch solche, wie auch durch die heftige Regen, die Bergwasser ungemein angeloffen seyen, von welchen, durch Ueberführung des Kiesels und grosser Steinen, an Feldern, Wiesen, Bäumen, ꝛc. grosser Schaden verursachet worden. Das an die Herrschaft grenzende Dorf Sams, den Cantons Schweiz und Glarus gehörend, hat dabey das meiste gelitten, so, daß die Einwohner desselben es viele Jahre empfinden werden. Die Menge und Gewalt der Bergwasser wurden an ihrem Auslauf von dem auch ziemlich angeloffenen Rhein, und noch halb gefrornen Boden dergestalt geschwellt, daß die Ebne bey etlichen Stunden Wegs für einen See anzusehen ware, dadurch die Gemeinden zu Salez und Haag in grosse Gefahr geriethen, indem die meisten Häuser mit Wasser umgeben, so, daß die Einwohner, wann sich das Gewässer nicht bald gesetzt hätte, nebst ihrem Vieh hätten umkommen müssen. Es ist derhalben der Gottesdienst an dem Hohen-Donnstag in der Kirche zu Salez nicht gehalten; statt dessen aber am Oster-Montag communicirt worden. Man vernimmt auch, daß die Dörfer Rüti und Kobelwiß Schaden gelitten, ist aber, so viel man hört, weder Menschen noch Vieh beschädigt worden. Das beste war, daß sich das Gewässer bis den 31. gänzlich verloffen, sonst der Jammer nicht wäre zu beschreiben gewesen.

P. S.

Das durch den Tod Ihro Excellenz, Herrn General Salomon Hirzels, Gerichtsherrn zu Wülflingen und Buch, erledigte Schweizer-Regiment, in Diensten Ihro Hochmögenden, der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, hat Ihro Durchlaucht, die verwittibte Prinzeßin von Oranien, Erbstatthalterin der vereinigten Niederlanden, Ihro Excellenz Junker General Major Hans Conrad Escher, gegeben.

Im Horn. p. 19. bey der Biologie Ihro Excellenz, ist in Ansehung seiner Herren Söhnen zu verbessern; daß Herr Rittmeister Hartmann heisse, und Herr Capitain, Caspar.

* * *

Den 16. Apr. haben UGH. des kleinen Raths, an des Herrn Alt-Zunftmeister Oeris Stell zu einem Herrn Pfleger am Allmosen-Amt von UGH. den kleinen Räthen einhellig erwählt, Herrn Zunftmeister Heidegger.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Aprill, MDCC LV.

Preis der trokenen Früchten und des Weins.

Zürich.

	Kernen der Mütt.	Roggen der Mütt.	Haber das 4tel.
5) den 31. Jener.	4. fl. 30. ß. bis 5. fl. 13. ß.	o o o	13. ß.
6) den 7. Horn.	5. fl. 10. ß. bis 5. fl. 22. ß.	o o o	13. ß.
7) den 14. " "	5. fl. bis 5. fl. 27. ß.	3. fl. 8. ß.	13. ß.
8) den 21. " "	5. fl. 10. ß. bis 5. fl. 28. ß.	3. fl. 10. ß.	14. ß.
9) den 28. " "	5. fl. 10. ß. bis 5. fl. 32. ß.	o o o	14. ß.
10) den 7. Merz.	5. fl. bis 5. fl. 32. ß.	o o o	14. ß.
11) den 14. " "	5. fl. 8. ß. bis 5. fl. 34. ß.	o o o	14. ß.
12) den 21. " "	5. fl. 18. ß. bis 5. fl. 38. ß.	o o o	14. ß.
13) den 28. " "	5. fl. 10. ß. bis 5. fl. 36. ß.	o o o	15. ß.
14) den 4. Aprill.	4. fl. 30. ß. bis 5. fl. 37. ß.	o o o	15. ß.
15) den 11. " "	4. fl. 25. ß. bis 5. fl. 28. ß.	o o o	14. ß.
16) den 18. " "	4. fl. 19. ß. bis 5. fl. 26. ß.	3. fl. 10. ß.	14. ß.
17) den 25. " "	3. fl. 16. ß. bis 5. fl. 16. ß.	3. fl. 15. ß.	14. ß.

Bern.

Kernen das Mäß.	Roggen das Mäß.	Haber das Mäß.
5) 13. bz. 2. fr. bis 14. bz.	6. bz. 2. fr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
6) 13. bz. 1. fr. bis 14. bz.	6. bz. 2. fr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
7) 13. bz. 2. fr. bis 14. bz.	6. bz. 3. fr. bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
8) 13. bz. 2. fr. bis 14. bz. 2. fr.	7. bz. " " bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
9) 13. bz. 2. fr. bis 14. bz. 1. fr.	6. bz. 3. fr. bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
10) 13. bz. " " bis 13. bz. 3. fr.	7. bz. " " bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
11) 12. bz. 3. fr. bis 13. bz. 3. fr.	7. bz. " " bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
12) 13. bz. 3. fr. bis 14. bz.	7. bz. " " bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
13) 12. bz. 3. fr. bis 14. bz.	6. bz. 3. fr. bis 7. bz. 2. fr.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
14) 13. bz. " " bis 14. bz.	6. bz. " " bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
15) 13. bz. " " bis 14. bz.	6. bz. " " bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
16) 13. bz. " " bis 13. bz. 3. fr.	6. bz. " " bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.
17) 13. bz. " " bis 14. bz.	6. bz. 2. fr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. fr.

Basel.

	Kernen der Sak.
5) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 15. ß.	12) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.
6) 8. Pf. bis 8. Pf. 13. ß. 4. dn.	13) 8 Pf. bis 8 Pf. 15. ß.
7) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.	14) 8. Pf. bis 9. Pf.
8) 8. Pf. bis 9. Pf.	15) 8. Pf. bis 9. Pf. 5. ß.
9) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.	16) 8. Pf. 10. ß. bis 9. Pf. 5. ß.
10) 7. Pf. 18. ß. 4. dn. bis 8. Pf. 15. ß.	17) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.
11) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.	

Wein.

Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum.
5) 5. fl. 20. ß. 14. 15. 17. fl. Die Maß 2. ß. 8. hlr. 4. 8. 10. ß.	2. bz. bis 6. bz.	14. fl.
6) 9. 15. 25. fl. Die Maß 4. 5. 8. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	
7) 9. 15. 25. fl. Die Maß 4. 5. 8. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	20. fl.
8) 6. fl. 7. fl 20. ß. 8. 9. 12. 13. fl. Die Maß 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	8. Pf. 20. fl.
9) 6. fl. 7. fl. 20. ß. 8. 9. 12. 13. fl. Die Maß 12. ß	2. bz. bis 6. bz.	8. 12. Pf.
10) o o o	2. bz. bis 6. bz.	o o o
11) 7. fl: 20. ß. 9. 12. 14. 15. 18. 21. 24. 27. fl.	2. bz. bis 6. bz.	7. Pf.
12) Die Maß 16. ß.	2. bz. bis 6. bz.	16. fl.
13) 9. fl. 20. ß. Die Maß 16. ß.	2. bz. bis 6. bz.	16. fl.
14) 6. fl. 9. fl. 20. ß. Die Maß 16. ß.	2. bz. bis 6. bz.	16. fl.
15) 6. fl. 10. fl 10. fl. 20. ß. 14. 17. 24. 27. 30. fl. Die Maß 4. 6. 8. 10. ß.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
16) 8. fl. 8. fl. 20. ß. 10. fl. 20. ß. 14. 15. 17. 20. 24. 27. 30. fl. Die Maß 4. 6. 8. 10. ß.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
17) 5. fl. 8. fl. 8. fl. 20. ß. Die Maß 4. 6. 8. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	o o o

Merk.

Merkwürdigkeit von Rapperschweil.

Den 20. Aprill, ist das hundertjährige Jubelfest des heiligen Leibs von dem römischen Märtyrer Basilio gehalten worden. Abends vorher ward zum Anfang der Solemnität das grobe Stukgeschüz zahlreich abgefeuert; am Sonntag Morgens um vier Uhr wurden die nemliche Schüze wiederhohlet, hernach alle Glokken eine halbe Stund lang geläutet, und gleich darauf das nemliche Geschüz verdoppelt. Nach sieben Uhr hebte sich die Processíon an, bey welcher zwey rothbekleidete Trompeter, ein Cornet mit der Standarten, und vier Harnischmänner, alle zu Pferdt den Anfang machten, denen der Jungfrauen-Chor mit Kränzen in roth- und weisser Kleidung folgten, sodann eine kleine Comp. Soldaten mit ihren Officiers in rother Kleidung, hierauf die Herren P. Capuciner mit einem künstlich aus Blumen gezierten Kreuz, darauf die Cantores mit einer Hochwohl Ehrw. Geistlichkeit, alle in schönster priesterlicher Kleidung, hernach der Magistrat von beyden Räthen, samt Löbl. Burgerschaft, alle mit brennenden weissen Lichtern, die ehrende Hofleuth, worauf von gesamtem Frauenzimmer der Beschluß erfolgte. Jede Claß wurde abgetheilt mit zwüschen hineingestellten Geniis, deren in allem dreyzehen waren in schönster Kleidung und Symbola in der Hand tragend, so dann auch mit Herumtragung vieler Bilder und Reliquien in schönster Fassung, nicht minder des zweyten heiligen Leibs eines Römischen Märtyrers Felicis im Sessel sizend und kostbar gefaßt. Die Processíon gienge eine viertel Stund aus der Stadt in ein grosses Landgut, allwo ein schöner Altar aufgerichtet, darauf der Heil. Basilius in einem kostbaren mit Silber reich übersezten Sarg zu sehen war. Hier wurden alle Classen der Processíon in schönsten Reihen zusammen gestellt, daß alles einander sehen könnte, und in prospectu hatte, so dann wurde der heil. Leib von den Soldaten mit Abfeuerung einer Salve bewillkommet, eine halbstündige vortreffliche Music gehört, und nach einigen Orationen der Clerisey der heil. Leib abgenommen, von vier Herren P. Capucinern in priesterlichem Ornat getragen, unter einem rothen Himmel, den vier Herren des innern Raths in rothen Mänteln getragen, worauf die ganze Processíon in voriger Ordnung sich in die Stadt, und in der ganzen Stadt herum begeben, unter beständiger Absingung der Lieder, unter stäter Abfeuerung der Canonen und alternative Abwechslung des grossen Geläuts bis zur Kirchen begleitet, und auf einen prächtigen Altar erhebt. In der Stadt waren in jeder Gaß, nemlich in allem sieben Triumph-Bögen, auf das ansehnlichste aufgerichtet, darvon einige mit Springbrünnen geziert wurden, und die gelehrteste Symbola und Chronologica zu Ehren dieses Heiligen angeheftet. Diese Proceffion daurete ohne mindeste Unordnung bis nach 10. Uhr, hierauf die Lobpredig von dasigem P. Guardian Isidoro Lucerner, vornehmen Prediger, nach der Predig das hoch Amt bis um 1. Uhr, um 6. Uhr die Vesper, nach welcher das Te Deum laudamus abgesungen, und mit Paradierung der Compagnie, unter nochmaliger Abfeuerung der Canonen bis 5. Uhr Abends beschlossen worden. Wegen sehr vielen Zulaufs fremden Volks sind die Stadt- und Kirchen-Porten mit ansehnlichen Harnischmännern bewachet worden.

Dieser heil. Leib ist nach Rapperschweil 1652. von Hrn. Joh. Rudolf Pfeiffer, Lucerner-Garde-Lieutenant von Rom überbracht worden, mit dem Certificat vom Päpstlichen Stuhl, daß er Basilius, ein heil. Märtyrer seye, andere Lebensbeschreibung haben sie keine.

Die an den Triumphbögen theils deutsch, theils lateinisch, componierte Lobsprüch sind nicht zu haben.

Was die Genii und Ephebi auf ihren Schilden getragen, ist hier notiert:

Gen. I.	Deo soli cultus latriæ	
2. Ephebi.	nVMen aDoro, sanCtos CoLo	Chronol.
Gen. II.	LoCo tVrMas Depelle & hostes	dito.
3. Epheb.	beneDICto DILeCtæ hæreDItatI.	dito.
4.tus dito	proteCtIonis paLLadIo DefenDe nos InpræLIo.	dito.
Gen. 3tius.	SoLeMnItas SanCta & DIes Læta BasILII.	dito.

5. Epheb. Basilius. Programma.
Sibi Laus. Anagramma.
Laus laurum sibi fert, laudem per secula laurum.

6. Epheb. Basilius. Programma.
ibi salus. Anagramma.
Per sanctum Basilium nobis sit Auxilium.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Unsere Hohe Obrigkeit, die sich das Wohlseyn Ihrer Angehörigen zu Stadt und Land landsväterlich angelegen seyn laßt, hat neulich das sogenannte Grosse Mandat, oder Mandat und Ordnungen Unserer Gnädigen Herren Burgermeister, Klein und Grosser Räthen der Stadt Zürich, aus den vorigen Mandaten, zu Beförderung, bey diesen bejammerten Zeiten, eines Christlichen, bußfertigen Lebens, und ehrbaren Wandels, zusammen gezogen, erneuert, und zu jedermänniglicher Nachricht zu Stadt und Land in Truk verfertiget, lassen auf das Neue ab allen Canzeln in der Stadt publicieren, in welchem nebst Anmahnung zu einem christlichen Leben, der täglich zunehmende Aufwand und Pracht, sowohl in Kleidung als sonst bey schwerer Straf verbotten wird.

Es soll auch nächstens auf allen Canzeln auf dem Land ein solches Mandat abgelesen werden, um auch dort aller Hoffart und unnöthigen Ausgaben, dardurch viele Leute ruiniert werden, zu steuren.

* * *

Sonntags den 20. Aprill, verstarbe Hr. Cyprianus Janet, ab Sevis, aus dem Brettigeu, Hauptmann und Commendant des zweyten Bataillons von dem Bündtnerischen Regiment von Salis, in Königl. Französischen Diensten.

Dieser versuchte wakere Officier hat von seinem 10. Jahre an erst in Savoyschen, hernach in Königl. Französischen Diensten gestanden. In welch leztern er es bis zum Posten eines Capitain-Commendanten, unter dem 1734.

neu-

neuangeworbenen Regiment Travers, anjezo Salis, gebracht. Er hat in dem vorigen Krieg bey diesem Regiment die Feldzüg in Italien, vornemlich in Piemont 1743. 1744. und 1745. und 1746. im Mayländischen, und Genuesischen mitgemacht, nachdem die Feinde zu Anfang des folgenden Jahrs wieder aus Provence zurük gejagt wurden, wurde dem Regiment Salis Besançon zum Cantonnirungs-Quartier angewiesen. Unser Hauptmann aber mit 600. Fuseliers, davon würde in die Hierischen Inseln verlegt, wohin er zu Anfang des Febr. 1747. aufbrach: Er wurde aber schon im Mart. mit seinem Corps nach Genua hinüber gesezet, wo sie aber, weil sie von den Engelländern verfolget wurden, nicht, sondern zu Porto Fino anländen müsten. Nachdem die Feinde die Belagerung der Stadt Genua unternommen, mußte er den 12. April. sich auch mit seinem Corps in die Stadt begeben: da er sich dann bey vielen Anläsen distinguierte. Nach aufgehebter Belagerung wurde er den 28. August. mit seinem Bataillon nach Voltri verleget, wo er am 5. Sept. von der Englischen Flotte mit 12. Stüken canoniert wurde. Er liesse aber die Zelten abbrechen, und seine Leute in drey Haufen vertheilen, in welcher Postur er die Anlendung der Feinden stehenden Fusses erwartete. Die aber, nachdem sie etlich hundert Kuglen und Bomben ohne sonderliche Würkung in das Städtlein geworfen, sich zurük gezogen. Im Octob. mußte er nach Montferrat aufbrechen, da er dann vier Tag lang fast in beständigem Stürmen, bey dem Dorf Campofreddo campiren, und die Feinde so das Schloß daselbst in Besiz hatten, observieren mußte. Endlich, nachdem die Wege wieder ausgebessert worden, könnte er sich nach Volterri ziehen. Als hernach der Herr Chauvelin das Schloß Campofreddo den 22. Octob. berennte, signalisirte er sich abermals vortrefflich bey Wegnehmung einer von feindlichen Panduren besezt gewesnen Cassine. Den Winter uber, so wie auch 1748. stuhnde er abermal mit seinem Corpo im Genuesischen, und kam nach getroffnem Aachner-Friedensschluß erst 1749. wieder zu seinem Regiment, so damals in Auvergne lage, zu stehen: Er wurde von seiner lezten Krankheit überfallen, als er im Begriff ware, wieder zu seinem Regiment aufzubrechen.

* * *

Den 29. April. ist der gewohnliche halbjährige Synodus gehalten worden. Den Synodal-Eid leistete Hr. Joh. Locher, und Hr. Conr. Müller. Von Fremden wohneten demselbigen bey, Hr. Samuel Noltenius Candid. Regiu. von Berlin. Hr. Conrad Wüscher von Schafhausen, Abendprediger daselbst. Hr. Zollikhofer, Schloßprediger und Pfarrer zu Oetlishausen, und Hr. Heinrich Huber von Diessenhofen V. D. M. Nach der Personal-Censur eröffnete Hr. Pfarrer Schmidli zu Wezikon die Dreyer Wahl auf den Decanat in dem Wezikommer Capitel, bestehende in folgenden Herren: Hr. Camer. Meyer zu Wald, welcher einhellig zu einem Decano erwehlet worden: Hr. Not. Zimmermann zu Egg, und Hr. Pfarrer Geiger zu Oetweil, worbey Herrn Alt-Decani Rahnen, welcher diesere Stell in die 24. Jahre mit vieler Treu und Segen versehen, mit dem ihme gebührenden und begrün-

deten Lob gedacht worden. Die Angelegenheiten des Synodi eröffnete in einer wohlgesezten Rede Herr Decanus Freudweiler zu Elsau. Nach der darüber gemachten grundlichen Reflexionen hielte Ven. Antistes eine vortrefliche und instructive Sermon von denjenigen Personen, welche zu dem Genuß des heil. Abendmahls zugelassen werden sollen. Den Synod. beschlosse Ihro Gn. und Weish. Herr Burgermeister Escher, mit einer sehr pathetischen Vorstellung an die sämtliche Ministros von der Grösse der Göttlichen Gutthat, daß das Evangelium JEsu Christi so reichlich unter uns geprediget werde, welche er mit einer nachdrüklichen Anred dieses herrliche Werk des HErrn getreulich zu betreiben, beschlosse.

In allen vier Hauptkirchen predigten aus E. E. Eglisauer Capitel:
Groß Münster, Herr Diacon Geßner, von Bülach.
Frau-Münster, Herr Diacon und Not. Heiz, von Eglisau.
St. Peter, Herr Heinrich Simmler, von Schöfflisdorff.
Predigern, Junker Hartmann Escher, von Weyach.

Tags darauf ward unter dem Præsidio Hrn. Theologi Joh. Jacob Lavaters die gewohnliche Synodal-Disputation gehalten, handelnde, de Officio Doctoris in Ecclesia Christiana, das ist, von dem Amt eines Lehrers in der Christlichen Kirche. Die Opponenten waren aus E. E. Regensperger Capitel, Hr. Andreas Pestaluz, Pfarrer zu Höngg, und Camer. E. E. Capitels, Hr. Caspar Hegi, Pfarrer zu Oberglatt, Hr. Ulrich Brennwald, Pfarrer zu Kloten. Respondens war Hr. Joh. Jacob Meyer V. D. M. Catechist zu Fluntern. Assumens Hr. Joh. Caspar Tobler S. Theol. Cand. beym Grimmen-Thurn.

* * *

Den 26. Aprill verstarb Hr. Hs. Conrad Escher, nachdeme er eine beschwerliche und ziemliche Zeit daurende Geschwulst-Krankheit ausgestanden, Hrn. Zunft-Sekelmeister Heinrich Eschers des Regiments, und Frau Anna Elisabetha Heideggerin ehlicher Sohn; war gebohren den 7. Nov. A. 1706. Nachdeme er in der Jugend zu denen nöthigen Studien angehalten worden, wurde er zu der Kauffmannschaft gezogen, und nach vollführten zu diesem Endzwek dienenden Reisen, hat er sich in den heil. Ehstand eingelassen, mit Jgfr. Esther Ottin, Hrn. Rathsherr Salomon Otten und Frau Regula Lavaterin ehl. Tochter, den 10. Apr. 1726. welche den 15. Aug. 1753. selig verstorben. Er ward Zwölfer zur Meisen an seines verstorbenen Hrn. Vaters sel. Stell, im Sept. 1740. Zunft-Sekelmeister, anstatt des zur Zunftmeister-Würde beförderten Hrn. Johann Jacob Eschers. 1743. wie auch ein Mitglied des ansehnlichen Kauffmännischen Directorii.

* * *

Den 27. Aprill, haben die Tit. Herren Vorgesezten Lobl. Zunft zur Meisen an Hrn. Zunft-Sekelmeister Eschers sel. Stell zu einem Zwölfer einhellig

ig erwehlt: Hr. Hs. Conrad Escher im Seidenhof; Genamset von Hrn. Zunft-meister Wäber.

* * *

Nachdem in dem verwichene heilige Auffahrt den 8. May gehaltnen grossen Convent, in welchem denen im Namen Unserer Gnädigen Herren anwesenden Herren Obersten Schulherren, von dem Zustand unsers Gymnasii Rechenschaft abgeleget wird, Herr Chorherr und Professor Joh. Jacob Breitinger seinen vier Jahr ruhmlich-verwalteten Rectorat abgelegt, ward zu einem neuen Schulherrn erwehlt: Herr Caspar Hagenbuch, Chorherr und Professor Linguarum; Zu einem Intendenten der Schulen zum Grossen Münster, Herr Chorherr und Archidiacon Rhan; Zu einem Intendenten der Unteren Schulen, Herr Johannes Breitinger, Pfarrer zu St. Peter. Unter denen bey solcher Gelegenheit geschehenen vortrefflichen Vorträgen, hat insonderheit Tit. Junker Rathsherr und Obmann Blaarer vorbündig vorgestellt, die Nothwendigkeit, das Zunehmen der Jugend, sowol in Ansehung eines tugendhaften und sittsamen Lebens, als der Sprachen und Wissenschaften zu befördern, und in Ansehung des leztern der Gedächtnuß und des Verstands eine gleiche Rechnung zu tragen, und eins wie das andere zu cultivieren.

Nach der neugemachten Berechnung befinden sich dermalen in unserem Gymnasio 459. Studenten und Schuler.

* * *

Den 13. May, ward an Hrn. Zunft-Sekelmeister und Director Eschers sel. Stell zu einem Director der Kauffmannschaft mit 127. Stimmen erwehlt: Hr. Werdmüller, beym unteren Kürris. Hr. Lieut. Schultheß auf dem Graben hatte 107. Hr. Orell hatte 70. Stimmen.

Nachricht von einer ausserordentlichen Skirrositet. *

Johann Conrad Aegeter von Feldheim, starb den 8. Merz des lauffenden Jahrs im vierzigsten Jahr seines Alters, auf eine Weise, die theils wegen seinen Leiden, theils wegen der Art seiner Krankheit sehr merkwürdig ist. Der Mann schiene von sehr schleimblutigen Temperament gewesen zu seyn. Im Frühling des 1748. Jahrs ward er schon einmal mit grossem Schmerzen im Kopf, im Rüken, auf der Seiten und im unteren Leib angegriffen, darbey spürte er starke Blehungen, daß er oft mit Seufzen sprach: Ich muß noch verspringen. Nachdem er verschiedene Mittel ohne Nuzen gebraucht hatte, geriethe er endlich im Sommer zu Herrn Feldscherer Müller in Flaach, der ihn in die Chur nahm, und bis auf den Herbst glüklich herstellte, ihn darbey ermahnete, daß er Frühling- und Herbstzeit fleissig brauchen sollte, wenn er nicht ein elender Mensch abgeben wollte. Diesem Rath folgete er, und nahm zu bestimmten Zeiten allemal Mittel von gedachtem Herrn Müller. Darbey befand er sich wol, und ward

* Ist eine verhärtete Geschwulst.

ward wieder stärker als er zuvor gewesen war. Im Jahr 1753. im Frühling starb sein Arzet, und Aegeter hörete auf Arzneyen zu gebrauchen. Im Herbst spürte er schon wieder etwas von seinen Anligen und Ungelegenheiten, dennoch wollte er sich von seiner Frauen nicht erbitten lassen, sich einem anderen Arzet anzuvertrauen. Ueber Winter ward es allezeit übler mit ihm, daß er sich im Frühling des 1754. Jahrs wieder über hefriges Kopfweh, Mattigkeit in den Gliedern, und Schmerzen im ganzen Leib beklagt. Er suchte hierüber Hülfe bey einem sehr berühmten Doctor in der Nachbarschaft; als aber desselbigen Heilungsmittel seine Ungelegenheiten, nicht so bald hoben, als er wünschte, wandte er sich auf Einrathen einiger Dorfgenossen zu einem Landarzet, der im Ruff war, daß er für alle Krankheiten gedeyliche Mittel geben könnte. Derselbige erkannte seinen Zustand für eine Lungenkrankheit, und gab ihm Mittel, die alles schlimmer machten. Insbesonder klagte sich der Patient von jezt an in der Baurensprache über Herztruken. Er sagte oft, es läg ihm wie ein Bloch auf dem Herzen, da er auf dem Magen hätte sagen sollen. Er gab demnach auch diesem Arzet den Abschied. Im Sommer gieng er aus eignem Trieb in das unweit von hier gelegene Gyrenbad, das vor eins der bessen Gliederbäder gehalten wird. Ohne Zweifel vermeinte er hier seiner Mattigkeit abzukommen: Allein das erste Bad machte ihm übler. Ich habe vergessen zu sagen, daß er gleich im Frühling Ungelegenheit im Schluken gespürt. Dieses nahm jezt dermassen überhand, daß er an einem Süpchen eine ganze Stund zu essen hatte. Je mehr er auch badete, je mehr wuchsen die Schmerzen im Rüken, daß er oft sagte, es wär als wenn man ihm mit Messern und Gabeln im Rüken herum fuhr. Er hielte sich also auch hier nicht lang auf, sondern kam wieder heim. Indem er aber nicht recht mehr essen konnte, gab er dem Trinken zu. Er trank mehr Wein als sonst, jedoch blieb er allezeit inner den Schranken der Mässigkeit. Seine Freunde und Bekannten liessen nicht nach, bis er sein Glük bey einem anderen berüchtigten Land-Arzet versuchte. Derselbige sagte, es wuchs ihm ein Geschwehr im Schlund, und gab ihm ein Vomitiv, das so heftig würkete, daß der Mann eher sterben, als ferner etwas von diesem Arzet gebrauchen wollte. Er hielt nun eine Zeitlang ein mit mediciniren. Inzwischen ward es immer übler. Es kam ihn sehr hart an die Speisen an ihr Ort zu bringen. Raue Speisen konnte er gar nicht mehr vertragen. Zarte giengen sehr langsam herab. Wann er einen Muudvoll genommen hatte, blieb selbiges über dem Magen ligen. Er wies es als mit dem Finger, wo er läg. Bald stieß es ihn, und er mußte es wieder von sich geben, bald gieng es mit langer Weil in den Magen herunter. Dann sagte er: es ist jezt an seinem Ort, es hat wieder Luft gemacht. Mithin war sein Zustand nicht allezeit gleich. Bald war es besser, bald schlimmer, und die Schlimmerungen ereigneten sich allemal mit Veränderung des Wetters. Er gieng noch immer seinem Beruff nach, darinn er fast allzumühsam gewesen war. Er war ein Faßbinder. Sein Handwerk veranlasete ihn, daß er sich über den Herbst oft verkältete. Bald darauf konnte er vast nicht mehr essen, und wann er noch etwas in den Magen brachte, so drükte es ihn so sehr, daß er sich niderlegen mußte.

mußte. Die grosse Noth trieb ihn bey einem gewissen Scharfrichter Hülfe zu suchen. Derselbige tröstete ihn, redete von Flüssen und Erkältungen, und sagte, dem Schlund müsse durch erwärmende Sachen geholfen werden. Aber seine Arzneyen waren nicht glüklicher als die vorigen. Jezt konnte Aegeter gar nichts mehr herunter bringen; und wann er Brühe oder Arzneytränker nahm, mußte er warten bis sich ein Tropfen nach dem anderen in den Magen gesenket hatte. Es ward ihm allenthalben zu eng; manchmal konnte er kein Leintuch über sich leiden, jedoch frohr er allezeit, und klagte über grausamen Kopfschmerzen. Diese Klagen dauerten vast acht Tag lang. Darmit mußte er sich ins Bethe legen. Er bekam Schmerzen im Bauch, konnte nicht mehr grad ligen, und rief oft, sein Rüken wollte von einander brechen. Anbey gieng ein garstiger Schleim durch den Auswurf von ihm. Er ward je länger je unruhiger; der Schlaf verließ ihn. Der untere Leib ward geschwollen, und er klagte über grausamen Schmerzen in demselbigen, und im Rüken. Die Seinigen riefen nun wieder einen graduirten Doctor um Hülfe an: Derselbige kame selber, und prüfete erstlich: Ob eine aufgeschwollens Drüse oder sonst etwas den Eingang in den Magen verhinderte. Er strekte ein Instrument den Hals herunter, und kam bis in den Magen, fand aber nichts das sich ihm entgegen gesezt hätte. Der Kranke rühmte, das Instrument hätte ihm wol gethan. Dieses geschah in der zwoten Wochen des Christmonats 1754. Dieser Herr erkennte, es wär ein Magenkrampf, der den Patienten plagete. Er wies ihn an des verstorbnen Herrn Müllers Bruder, der, sagte er, könnte ihm die alten Arzneyen wieder geben, welche er ehmals gebraucht hätte. Dieses geschah. Dieselbigen reinigten den unteren Leib, und die Schmerzen hörten auf daselbst; Aber mit dem Magen ward es nicht besser. Er konnte nun nichts mehr als dünne Brühe und Milch zu seiner Nahrung brauchen, und dieselbigen brannten ihn, wann etwas tropfenweis in den Magen kam. Zu Ende des Hornungs im laufenden Jahr kam gar nichts mehr in den Magen, sondern was er herab ließ blieb allezeit vor dem Eingang desselbigen ligen, und machte ihm so weh, daß er es gleich mit dem Finger wieder herauf holte. Ein wenig von gebrannten Wassern konnte er allein noch vertragen. In der ganzen Krankheit hatte er niemals über Durst geklagt, jezt fieng er an über Brand bey dem Herzen, wie er sagte, und über Durst zu klagen, da er sonst im ganzen Leib kalt hatte. Um diese Zeit gieng auch ein grosser Knollen verstokten Blut übersich von ihm. Er rief oft: Blöd, blöd, ach wie ist mir so blöd! Endlich entschlief er an gemeldtem Tage sehr sanft und geschwind, indem man begriffen war ihn nach seinem Begehren auf die andere Seite des Bethes zu bringen. Ich machte gleich Anstalt, daß der entseelte Cörper geöffnet und untersucht würde. Herr Abraham Künzli, ein kunsterfahrner junger Chirurgus von Winterthur machte die Untersuchung in meiner Gegenwart, da fand sich folgendes: Das Eingeweidsneze hatte sich gänzlich verlohren; die Därme waren, wie leicht zu erachten ist, lär, sie hatten inzwischen ihre natürliche Farb. Anstatt des Magens sahe man ein grosses skirroses Gewächs, welches nur noch ein wenig von dem Magengrund übrig gelassen hatte, dieses übrige Theil war zusammen geschnor-

ret, und wie ein Stük von einem Darm anzusehen. Das skirrose Gewächs hatte den oberen Magenmund völlig eingenommen und umschlossen; darneben war eine Oeffnung. Als man derselbigen mit einem Sucher nachgrübelte, kam man auf ein Geschwehr in dem Magen, welches ganz durchlöchert war, und in seinem Inbegriff etwann drey Fingerbreit Raum einnahm. Vermuthlich hat die Krankheit an diesem Ort den Anfang gehabt. Der Skirrus hieng an dem Zwerchfell vestian; er war auch an der inneren Haut über den hinabgehenden Stämmen der grossen Puls- und Blut-Ader, deßgleichen an den Wirbelbeinen des Rükgrats angewachsen. Der untere Magenmund hatte sich in den Skirrus eingesenkt, und war wiederum von demselbigen umwachsen. Das Gewächs hatte sich dem Zwölffinger-Darm nach ausgedehnt, eben als wann es dem allgemeinen Gang nach hätte fahren wollen. Es hatte sich auch mit den Krösdrüsen vereiniget und dieselbigen obstruirt. Es hatte sich ferner dem allgemeinen Gallegang nach ausgestrekt, und war an der Leber so sehr angewachsen, daß es ohne Verlezung derselbigen nicht abgesöndert werden konnte. Ueberdieß hatte es sich vermittelst der kurzen Gefässen mit dem Milz vereiniget. Es hatte eine dreyekichte Figur und war sehr ungleich; Es woge über vierthalb Pfund. Das Gekrös, die Nieren, die Harngänge, die Harnblase befanden sich alle in ihrem natürlichen Zustand, deßgleichen auch die Lungenflügel, die Luftröhre und der Herzbeutel. Das Herz ward ausserordentlich klein befunden. Der Magenschlund war bey der Mündung diker als er seyn sollte, und noch zwey Finger breit von der Skirrosität eingenommen. Die Drüsen, welche dem Magenschlund und der Luftröhre nach hinaufwerts lagen, waren alle aufgeschwollen. Ausser der inneren Brusthaut auf der linken Seite war neben dem ersten Rippe unter dem Schlüsselbein eine sehr aufgeschwollene Halsdrüse. Sie war in der Grösse einem Hüner-Ey gleich, und beynebent Skirros. Sie war an die Hals-Ader angewachsen und hatte dem Patient in den lezten Tagen grossen Schmerzen verursachet. Derselbige war so ausgezehrt, daß nichts als Haut und Knochen an ihm war. Ich überlasse den Aerzten ihre Betrachtungen über diesen Zustand zu machen und zu untersuchen, wie und zu was für einer Zeit diesem Patienten annoch zu helfen gewesen wär? Vielleicht werden die redlichsten sagen: Sie wüssen es nicht. Des Patienten moralische Umstände betreffend, sagte er oft, er ergebe sich in den Willen GOttes; es war ihm aber wol anzumerken, das ihm am liebsten gewesen wäre, wann GOtt gewollt hätte daß er wieder gesund würde. Fünf unmündige Kinder, deren eines das Liecht der Welt erblikt hatte da es am übelsten mit ihm war, und die Hoffnung die er sich machen konnte, selbige in bessere Umstände zu sezen, wann er länger leben könnte, schienen ihn anzutreiben, daß er sich die Verlängerung des Lebens wünschete. Daher war er unwillig über die Aerzte, wann sie ihm nicht gleich helfen konnten, und er gieng immer von einem zu dem anderen. Im Leiden war er geduldig und erzeigte mehr Großmuth als man von einem Mann seines Standes erwarten konnte. Er ließ kein unartiges Wort von sich hören. Ich tröstete ihn aus den Grundsäzen des Christenthums, fürnemlich aber darmit, daß das Leiden dieser Zeit ein

End

End nehme, und daß die Frommen dennzumal in ein Leben gelangten, dessen Glükseligkeit alles Ungemach dieses Lebens weit weit übertreffe, wie der heilige Paulus saget: Ich achte das Leiden dieser Zeit nicht werth seyn der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Bey mir selbst gedachte ich: Ist auch ein anderer Trost, der einen so elenden Menschen aufzurichten fähig ist? Ich stellte mir alle mögliche Tröstungen vor, darmit sich die Ungläubigen unter den Christen trösten könnten. Ich fand, daß dieselbigen dahinaus laufen würden: Einer würde sagen: Ihr müßt leiden, weil das euer Schikfal haben will, dasselbige läßt sich nicht änderen. Ein anderer: Ihr müßt nicht an den Schmerzen gedenken, der Schmerz ist nichts; man muß sich über denselbigen erheben, und darmit seine Großmuth beweisen. Noch ein anderer: Euere Empfindung wird sich bald verliehren, und dann werdet ihr in Ewigkeit keinen Schmerzen mehr haben. Wann ich diesem Patienten, gedachte ich abermal, in seinem bitteren Leiden solche Dinge vorspräch, würde ihn das trösten? würde ihn das aufrichten? würde ihm das Muth machen gedultig zu leiden, und was hinter ihm ist, zu vergessen? Das konnte ich nicht finden. Ich dankte darum GOtt, daß er den Gläubigen einen Trost geoffenbaret hat, darmit sie sich untereinander wahrhaftig und gründlich trösten können.

Feldheim den 27. Merz.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Kürzlich verstarbe Hr. Lombach, gewesener Landvogt im Rheinthal, und sint Ostern erwehlter Landvogt nach Lausanne, ward samt seiner Frauen von dem hizigen Fieber ergriffen, daran die Frau zu seinem Herzenleid gestorben, und er in ein paar Tagen gefolget, seine elteste Tochter ligt an gleicher Krankheit, ist ehlich versprochen mit Hr. Samuel von Bonstetten, der lezthlich ins Regiment gekommen. Die Nuzung des Amts ist seiner zahlreichen Familie auf zwey Jahr zugekennt, und Hr. Stadt-Major Albrecht Tscharner zum Succeſſor erwehlt worden.

* * *

Von Seiten denen Gnädigen Herren und Oberen Räth und Burgern, sind folgende Cammern und Commissionen wieder ergänzet worden:

Kriegsrath: Hr. Obrist und Alt-Landvogt Herbort von Morsee.

Burger-Commer: Hr. Alt-Landvogt Engel von Arberg.

Zoll-Cammer: Hr. Rathsherr Kilchberger. Hr. Hauptmann Carl Emanuel Jenner. Hr. Land-Major Wurstenberger.

Recrüe-Cammer: Hr. Alt-Welsch-Sekelmeister Daxelhofer. Hr. Rathsherr von Wattenwyl.

Freyburgische Commission: Hr. Alt-Landvogt Stürler von News.

Landsfriedliche Commission; Hr. Rathhaus-Ammann Saller.

Schul-Rath: Hr. Landvogt Fellenberg von Virs.

Holz-Cammer: Hr. Hauptmann Joh. Rudolf von Werdt. Hr. Land-Major Gabriel May, Hr. Hauptmann Gabriel von Wattenwyl.

So ist auch zu einem Ohmgeltschreiber erwehlt worden: Hr. Franz Samuel Bucher.

Sodann von denen Gnädigen Herren den Räthen zu einem Chorschreiber; Hr. Fürsprech Johann Rudolf Tschiffeli.

Landschreiber auf Arburg: Hr. Franz Samuel Koch, Not.

Zeugherr: Hr. Rathsherr Beat Ludwig von Wattenwyl.

Kirchmeyer: Hr. Alt-Landvogt Forer, von Nydau.

Bösspfenniger: Hr. Friedrich Stettler, Alt-Ohmgeltschreiber.

Schaffner im Frienisberger-Haus: Hr. Commissarius Albrecht Knecht.

Teutsch-Weinschenk: Hr. Allmosner Gottlieb Gaudard.

Sodann auch von denen Gnädigen Herren und Oberen Räth und Burger:

Gleitsherr: Hr. Johann Rudolf von Werdt.

Zu alternirenden Herren Præsidenten am Oberen Chorgericht: Hr. Alt-Venner von Graffenried. Hr. Rathsherr von Bonstetten. Hr. Alt-Landvogt Engel, von Arberg, Assessor.

Fryburgische Commission: Hr. Alt-Landvogt Stürler, von News.

Archiven-Commission: Hr. Sanitæt-Rath-Schreiber Gruber. Hr. Commercien-Rath-Schreiber Fellenberg.

Fleisch- und Fisch-Tax-Commission: Hr. Alt-Castlan zehender, von Wimmis.

Neuenburgische Commission: Hr. Alt-Landvogt Kilchberger, von St. Johans.

Tessenbergische-Commission: Hr. Alt-Landvogt Forer, von Nydau.

Solothurnisch-Commission: Hr. Christoff Steiger.

Kries-Rath: Hr. Major Bernhard von Dießbach.

Korn-Cammer: Hr. Alt-Landvogt Stürler, von News.

Policey-Commission: Hr. Raths- und Zeugherr von Wattenwyl.

Reformation-Cammer: Hr. Alt-Landvogt Wagner, von Trachselwald.

Stadt-Major: Hr. Sigmund Albrecht Steiger.

Zu einem Pfarrer nach Bürglen ist erwehlt worden: Hr. Carolus Rißling, V. D. M.

Von dem Grossen Rath sind seit kurzem Gestorben:

Hr. Alt-Landvogt Gabriel von Graffenried, von Köniz, seines Alters 81. Jahr. Hr. Steffan Sigmund von Tavel, Obrist, des Grossen Raths, Bauherr von Burgeren, und Alt-Landvogt von Vivis.

Monatliche Nachrichten
einicher
Merkwürdigkeiten,
in Zürich gesammlet und herausgegeben,

May, MDCC LV.

Merkwürdigkeiten von Basel.

Den 8. Jenner ist von einem Ehrsamen Kleinen Rath zu einem Obristen Herrendiener erwehlt worden, Herr Alt-Landvogt Isaac Merian; mit deme in die Wahl gezogen wurden: Herr Alt-Landvogt Joseph Burkhardt, Herr Registrator Burkhardt, Herr Gerichtsherr Fatio, Herr Obrist Lieutenant Fäsch, und Herr Gerichtsherr Christ.

Den 11ten ist zu einem Holzherrn aus den Herren Klein-Räthen erwehlt worden: Herr Mstr. Landis; mit deme in der Wahl waren: Herr Rathsherr Fäsch, Herr Rathsherr Merian, Herr Rathsherr Rosenmund, Herr Meister Kern und Herr Meister Brukner.

Den 30ten wurde von den Hochgeachten Gnädigen Herren und Obern zu einem Thumprobsteyschaffner erwehlt: Herr Alt-Landvogt Bernhard Burkhardt; mit deme in die Wahl gezogen wurden: Herr Alt-Landvogt Joseph Burkhardt, Herr Gerichtsherr Christ, Herr Wieland J. U. L. Herr Landvogt Emanuel Fäsch, zu Münchenstein, und Herr Obrist-Meister Eglinger.

An gleichem Tag wurde auf E. E. Zunft zu Rebleuten zu einem Sechser an Herrn Alt-Landvogt und Thumprobsteyschafners Burkhards Stelle erwehlt;

wehlt: Herr Hieronymus Dienast; mit deme in der Wahl waren: Herr Emanuel Falkner, Herr Capitain Forcard, Herr Peter Burkhard, Herr Johannes Fürstenberger und Herr Jacob Schweighauser, zu London.

Auch ist eine Beförderung unter denen Herren Officiers der Land-Miliz vorgegangen, wie folgt: Unter dem ersten Regiment ist Obrist-Lieutenant worden, Herr Major Mieg; an dessen statt ist Major worden, Herr Hauptmann Wenk; Hauptmann an dessen statt, Herr Major Meville, und an Herrn Alt-Landvogt Bernhard Burkhards Stelle, Herr Niclaus Geymüller.

Unter dem andern Regiment wurde zu einem Obrist-Lieutenant ernannt, Herr Alt-Landvogt Bernhard Burkhard; und an des neuerwehlten Herrn Obrist-Knechts Stelle zu einem Hauptmann, Herr Hosch, der Weißbek, an der Steinen.

Den 24. Hornung wurde auf E. E. Zunft zu Rebleuten an Herrn Wernhard Hubers sel. J. U. D. Stell zu einem Sechser erwehlt, Herr Peter Burkhard; mit deme in die Wahl gelangten: Herr Emanuel Falkner, Herr Capitain Forcard, Herr Johannes Fürstenberger, Herr Doctor Passavant und Herr Jacob Schweighauser, zu London.

Den 3. Merz wurde von den Hochgeachten Gnädigen Herren und Obern eines Ehrsamen Grossen Raths zu einem Landvogt auf Wallenburg erwehlt, Herr Meister Landis; mit deme in die Wahl gelangten: Herr Rathsherr Emanuel Merian, Herr Meister Sebastian Ritter, Herr Meister Emanuel Brukner, Herr Meister Johann Ulrich Schnell, Obervogt zu Riechen, und Herr Meister Martin Wenk.

An des neuerwehlten Herrn Landvogts Stelle wurde zu einem Meister E. E. Zunft zu Schuhmachern erwehlt: Herr Franz Dietrich; mit deme in der Wahl waren: Herr Benedict Pratschin, Herr Jacob Dietrich, Herr Hans Heinrich Elßner, Herr Nicolaus Herzog und Herr Rudolf Langmesser.

An dessen Stelle wurde zu einem Sechser erwehlt, Herr Heinrich Meyer; mit deme in die Wahl gezogen wurden: Herr Jacob Pullich, Herr Heinrich Munzinger, Herr Heinrich Bratschin, Herr Samuel Oelmeyer und Herr Emanuel Weiß.

Den 17. Merz wurde von den Hochgeachten Gnädigen Herren und Obern eines Ehrsamen Grossen Raths zu einem Schreiber des Directorii der Schaffneyen im Steinenkloster erwehlt, Herr Johannes Märkt, Schloßschreiber auf Wallenburg; mit deme in die Wahl gelangten: Herr Gysendörfer, Johanniter-Schaffners Sohn, Herr Bek, Rathsbotten Sohn, Herr Jacob Dietrich des Grossen Raths, Herr Bek, Sensalen Sohn, und Herr Emanuel Heß, in der Steinenmühli.

Den 19ten ist vor einem Ehrsamen Wolweisen Kleinen Rath zu einem Holzherrn erwehlt worden, Herr Rathsherr Emanuel Merian; mit deme in die Wahl gelangten: Herr Meister Brukner, Herr Rathsherr Müller, Herr Rathsherr Rosenmund, Herr Rathsherr Keller und Herr Meister Wenk.

Den

Den 1. Aprill wurde auf E. E. Zunft zu Schuhmachern an Hern Niclaus Herzogs sel. Stell zu einem Sechser erwehlt, Herr Philip Salathe; mit deme in die Wahl gezogen wurden: Herr Jacob Pullich, Herr Heinrich Pratschin, Herr Heinrich Munzinger, Herr Hans Georg Ulrich und Herr Emanuel Weiß.

Den gleichen Tag hat die gewöhnliche Frühling-Promotion der fleißigen Knaben der Schule auf Burg ihren Fortgang gehabt, und sind dabey ad Lectiones Publicas promovirt worden: 1. Herr Hieronimus Gemusäus, zum Pflug, Orator. 2. Herr Jacob Burkhard, Past. fil. de Gelterkinden. 3. Herr Balthasar Petri.

Colloquenten waren: 1. Hieronymus Bernoulli. 2. Benedictus Burkhardt. 3. Sebastian Spörlin. 4. Johannes Dobler. 5. Jacob Christof Hofmann. 6. Johann Conrad von Speyr.

Den 21. Aprill wurden vor ampl. Regentia zu Præceptoren der dritten und vierten Claß des Gymnasii erwehlt, und zwar erstlich in die vierte an Herrn M. Holzachs sel. Stell: Herr M. Achilles Herzog, S. M. C. mit dem in Ternarium gezogen wurden: Herr M. Daniel Meyer, S. M. C. und Herr M. Johannes Schlichter, S. M. C.

In die dritte, sonst achte, an Emeriti Herrn M. Rudolf Müllers Stelle, Herr M. Rudolf Rapp, S. M. C. mit dem in der Wahl waren, obige: Herr Candidat Schlichter und Herr Candidat Meyer.

Merkwürdigkeiten von Uri.

Auf der den 4. May gehaltenen Lands-Gemeind wurden erwehlt:

Pannerherr, Hr. Conrad Emanuel Beßler, von Wattingen, regierender Land-Amman.

Landvogt auf Riviera, und folglich auch Bellenz, Hr. Joseph Antoni Arnold von Spiringen, bisheriger Landschreiber.

Landschreiber, Hr. Carl Alphons Beßler, von Wattingen.

Landvogt im Rheinthal, Hr. Carl Franz Schmid, und an seine statt

Land-Sekelmeister, Hr. Joseph Stelar Jauch, an seine statt

Landschreiber, Hr. Carl Franz Jauch.

Landvogt zu Lauis, Hr. Johann Peter Brand, dermalen Lands-Statthalter.

Gesandte auf die Jahr-Rechnung zu Frauenfeld, Hr. Conrad Emanuel Beßler, von Wattingen, Schewanen und Pennethur. Hr. Johann Joachim Epp, Alt-Landammann.

Gesandte nach Lauis, Hr. Franz Sebastian Crivelli, Landschreiber.

Gesandte nach Bellenz, Hr. Joseph Antoni Schmid.

* * *

Den 19. Hornung ist gestorben, Hr. Joseph Antoni von Rechberg, Proto-Notarius Apostolicus, Pfarrer zu Altorf in Uri, Bischöflicher Costanzischer Commissarius und Decanus des IV. Waldstätter-Capitels; und ward an seine statt den 23. Hornung Pfarrer zu Altorf, Hr. Sebastian Antoni Ringold; und

den 3. May Bischöflicher Commissarius, Hr. Johann Prosper Isenmann, Pfarrer zu Schottorf.

Merkwürdigkeiten von Schweiz.

Auf der den 27. Aprill gehaltenen Landsgemeind ward erwehlt:
Land-Ammann, Hr. Lazarius Ignatius Ceberg.
Statthalter, Hr. Carolus Dominicus Jüz.
Sekelmeister, Hr. Franciscus Dominicus Antoni Bettschart.
Gesandte nach Frauenfeld, Hr. Lazarius Ignatius Ceberg, regierender Land-Ammann. Hr. Jodocus Dominicus Ehrler, Alt-Land-Ammann.
Gesandter nach Lauis ꝛc. Hr. Jodocus Dominicus Ehrler, Alt-Land-Ammann.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Von der im Monat Merz pag. 32. gemeldten Heimlicher-Wahl ist noch beyzufügen, daß zu Wahlherren ernennt worden,

Von dem Täglichen Rath:
Herr Rathsherr und Salz-Director Lentulus.
Herr Alt-Venner von Graffenried.
Herr Venner und Alt-Sekelmeister Morloth.

Von dem Grossen Rath:
Herr Rudolf Frisching, Herr von Rümlingen, neu ernenntes Mitglied.
Herr Obrist-Lieutenant Johann Antoni Tillier, neues Mitglied.
Herr Carolus Stürler, Schultheiß zu Burgdorf.
Herr Friederich Stettler, neues Mitglied.
Herr Heinrich Emanuel Steiger, neues Mitglied.
Herr Unter-Bibliothecarius Franz Jenner, neues Mitglied.
Herr Beat Fischer, Landvogt zu Wangen.

Die von diesen in Vorschlag gebrachte Herren waren:
Herr Gabriel Mutach, Alt-Landvogt von Summiswald.
Herr Rudolf Friederich Fischer, Alt-Landvogt von Aubonne.
Herr Oberist Albrecht Friederich von Erlach, Alt-Landvogt zu Morrsee.
Herr Albrecht von Müllinen, Alt-Landvogt von Summiswald.
Herr Franz Emanuel Steiger, Alt-Landvogt zu Bonmont.
Herr Johann Rudolf Lerber, Alt-Landvogt zu Thorberg.

Herr Landvogt Mutach und Herr Obrist von Erlach gelangten zur letzten Wahl, in welcher der Herr Obrist durch Mehrheit der Stimmen erwehlt worden.

* * *

Freytag den 4. Aprill beliebte es den Hochgeachten Herren des Grossen und Kleinen Raths, auf schriftliches Ansuchen, in den Stand und unter die Ehren-Glieder des Grossen Raths aufzunehmen, Herrn Christophorus Burggraf, und

und Graf von Dohna, Königl. Preußischen General-Lieutenant, Ritter vom schwarzen Adler-Orden, Obrist eines Infanterie-Regiments, und Amts-Hauptmann zu Preuß-Holland, dessen Familie schon lang das Burgerrecht zu Bern hat.

* * *

Ein Löblicher Ausserer Stand, nachdem er am Oster-Montag, wie schon bemerkt worden, die Schultheisse erwehlt, besezte auch an gleichem Tag zu Vennern:

Der Gesellschaft zun Pfistern, Herrn Gabriel Grafenried, von Köniz.
Zun Schmieden, Herrn Sigismund Wagner.
Zun Gerweren, Herrn Rudolf Sinner, von Buchsee.

Am 1. Aprill wurden erwehlt vierzehn neue Glieder in ihren Grossen Rath, hernach zum Teutsch-Sekelmeister, Herr Bernhard von Diesbach, des an gleichem Tag neu erwehlten wirklichen Herrn Teutsch-Sekelmeisters Sohn.

Welsch-Sekelmeister, Herr Beat Rudolf Tscharner.
Bauherr, Herr Rudolf Stettler.
Einnehmer, Herr Franz Rudolf Frisching.
Gubernator von Murten, Herr Bernhard von Grafenried, Herr von Vellars.
General-Major, Herr Johann Bernhard Effinger, Herr von Wildegg.
Einnehmer vom Grossen Rath, Herr Emanuel Scheurer.

Gegenwärtig bestehet der tägliche Rath des Aussern Stands aus nachfolgenden Gliedern:

1. Herr Rudolf von Wattenwyl, von Montbenai, regierender Schultheiß.
2. Herr Friederich Steiger, Herr von Montricher, Schultheiß.
3. Herr Bernhard von Diesbach, Teutsch-Sekelmeister.
4. Herr Rudolf von Tavel, von Oberhofen, Alt-Venner.
5. Herr Vincent Frisching, von Gottstadt, Venner zu Mezgern.
6. Herr Gabriel von Grafenried, von Köniz, Venner zun Pfistern.
7. Herr Sigmund Wagner, von Gessenai, Venner zun Schmieden.
8. Herr Rudolf Sinner, von Buchsee, Venner zun Gerwern.
9. Herr Beat Rudolf Tscharner, von Königsfelden, Welsch-Sekelmeister.
10. Herr Albrecht von Müllinen, von Buchsee.
11. Herr Antoni von Grafenried.
12. Herr Emanuel Tillier.
13. Herr Samuel Mutach, von Yverdun.
14. Herr Carolus Wurstenberger, von Zofingen.
15. Herr Emanuel von Grafenried, Herr von Burgistein.
16. Herr Friederich Emanuel Fischer, von Aubonne.
17. Herr Franz Rudolf Frisching, von Thun, Einnehmer vom Rath.
18. Herr Franz Victor Effinger von Wildegg.
19. Herr Gottlieb Wytenbach.

20. Herr Samuel Friederich Emanuel Stürler, von Wangen.
21. Herr Gottlieb Fischer, von Oberried.
22. Herr Rudolf Stettler, Bauherr.
23. Herr Friederich Ryhiner.
24. Herr Nicolaus Gattschet, von Grandson.
25. Herr Albrecht Wurstemberger, von Aelen.
26. Herr Ludwig May, von Thun, Heimlicher.
27. Herr Rudolf Hartmann, Heimlicher.

* * *

Den 24. Aprill lezthin entstuhnde Morgens um halb 3. Uhr zu Lozweil, eine halbe Stund ob Langenthal, eine grosse Brunst, das Feuer nahm seinen Anfang in einem schlechten Ofenhaus, da man Garn gebauchet; der Wind bliese zu allem Unglük so stark, daß in einer halben Viertelstund dreyzehn kleine und grosse Firsten im Brand waren, darunter sich acht Wohnhäuser befanden, ohne daß man viel erretten konnte, die meisten mußten nur mit ihren Kleidern fliehen. Der Schade hat acht Haushaltungen betroffen, und wird über 4000. Bern-Kronen geschäzt. Es war ein Glük, daß der Wind gegen den Berg bliese, dann wann er das Feuer ein wenig auf eine andere Seiten getrieben, so wäre fast das halbe Dorf eingeäschert worden. Die umliegenden Dörfer und Gemeinden sind sehr beschäftiget den Beschädigten eine grosse Menge Holz zuzuführen.

Merkwürdigkeiten von Neûfchâtel.

Wilhelmus von Merveilleux, Königl. Preußischer Staats-Rath in den Fürstenthümern Neûfchâtel und Vallengin, Maire von Bevaix, starb allda den 7. Aprill nach einer nur vierzehn tägigen Krankheit, im 64. Jahr seines Alters, zu allgemeinem Bedauren; seine Leichbegängnuß, so eine von den zahlreichsten, so jemals hier gesehen, gewesen, ist hievon eine überzeugende Probe. Jeder bestrebte sich dem Verstorbenen die lezten Ehren-Dienst bey seiner Beerdigung, so am 10. Aprill geschehen, zuerweisen. König Fridericus II. erklärte ihn Ao. 1727. zum Staats-Rath. Er war auch einer von den ordentlichen Richtern der III. Ständen aus dem Corpore des Adels. Seine Klugheit, Verstand, tieffe Einsicht in die Geschäfte, Billichkeit, aufrichtige Gesinnungen und Wolthaten machten ihn zu einem würdigen Regenten. Bey seinen Audienz-Ertheilungen war er allezeit liebreich; jeder gieng vergnügt wieder von ihm, selbst wann er ihm auch nicht willfahren konnte. Er wußte seine Würde mit der Gütigkeit solcher Gestalt zu verbinden, daß auch die furchtsamsten Leute ihn mit Vertrauen und Ehrfurcht zu berichten sich nicht scheueten. Er war sehr aufgewekten Gemüths; liebete die Künste und Wissenschaften, und hatte an denselben seinen liebsten Zeitvertreib. Er hat eine sehr vollständige Samlung vaterländischer Geschichten, darinn gar viele interressante Particularitäten anzutreffen, hinterlassen. Als ein kluger und verständiger Regent, vernünftiger Mann, wahrer Freund, der seiner Familie sehr beliebt, und von seiner Gemahlin zärtlich geliebet war; schien er zum Glük derjenigen, mit welchen er umzugehen hatte, geboren zu seyn. Wie dann auch seine

Frau

Frau Wittwe, eine geborne Gaudot, seinen Verlurst nicht gar lang ertragen mögen. Sie starb den 16. Aprill, nur zehen Tag nach ihm, ihre liebenswürdige Familie in höchster Traurigkeit hinterlassende.

Die Familie von Merveilleux ist von gutem Adel und grossem Alter; sie hat grosse Männer in dem Staat und Kriegswesen hervorgebracht. Es hat unter den Vorfahren des verstorbenen viele Staats-Räthe gehabt, und ist diese Familie durch Heurathen mit den vornehmsten Geschlechtern in der Schweiz verbunden worden, als da ist mit denen von Erlach, von Diesbach, von Bonstetten, von Mullinen, von Praroman, von Chambrier, Guy, von Sandangern. Der erste dieses Geschlechts, so sich in der Schweiz niedergelassen, war Johannes le Merveilleux, oder, Wunderlich, der Armbrust-Schüz genennt, er war gebürtig von Rötelen; Rudolf von Hochberg, dessen Schazmeister er war, brachte ihn Ao. 1448. mit sich nach Neuburg, allwo er sich hernach etabliert. Sein Sohn Wilhelm war Venner, und sein Enkel Johannes geheimer Rath der Prinzeßin Johanna von Hochberg, welcher er gute Dienste, zu Wiedererlangung ihrer Staaten, geleistet. Er war auch Castlan von Thiele, Rath und Dollmetsch Königs Franzisci I. von Frankreich, und Königs Heinrici II. Secretarius, und Geschäfts-Verwalter in der Schweiz. Der Löbl. Stand Bern ertheilte ihm das Bürger-Recht ihrer Hauptstadt. Er starb 1561. Er und sein Vater trugen vieles zu der Reformation in dem Fürstenthum bey. Johannes commendirte als Chef den Securs, so Neûschâtel dem Stand Bern Ao. 1611. zusandte. Er starb Ao. 1614. Seine Nachkommen haben die wichtigsten Bedienungen bekleidet. Der Vater des leztverstorbenen Herrn Staats-Rath Samuel von Merveilleux, war auch Staats-Rath und Maire von la Brevine.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Montag den 7. Aprill und folgende Tag wurden die gewöhnliche halbjährige Examina in Collegiis und Schulen gehalten. Es befanden sich Auditores und Studiosi in beyden Collegiis,

in Classe Theologica	50.	von denen sind als Candidati erklärt	12.
in Classe Philosophica	38.	in Class. Theol. promoviert	15.
in Classe Philologica	22.	in Class. Philos. - - -	6.
in Collegio Humanit.	47.	in Class. Philol. - - -	13.
	158.		

Scholastici in den Schulen.

Zum Grossen Münster.				Zum Frau-Münster.			
Vte und oberste Claß	29.	prom.	3.	Vte und oberste Claß	28.	prom.	10.
IV.	30.		6.	IV.	18.		6.
III.	28.		11.	III.	28.		7.
II.	31.		8.	II.	29.		14.
I.	30.		10.	I.	27.		11.
	148.				130.		

Den

In das Collegium Allumnorum sind erwehlt worden, Hans Heinrich Keller mit 25. und Hans Conrad Beyel mit 26. Stimmen. Hans Jacob Zimmermann hatte 16. und Gerold Keller hatte 3. Stimmen.

* * *

Den 17. May haben die Hochgeachten Herren Zunft-Vorgesezte Lobl. Zunft zum Weggen, auf Resignation Herrn Alt-Landvogt Zieglers, zu einem Zwölffer einhellig erwehlt, Herrn Landschreiber Hoffmeister, genamset von Herrn Großkeller Heidegger.

* * *

Die gewöhnliche Pfingst-Oration hat Samstags den 17. May gehalten, Herr Professor Hirzel, von dem gegenwärtigen Zustand der christlichen Kirche, als einem unläugbaren Beweisthum, daß JEsus, ihr Heyland, noch lebe, und für dieselbe noch immer getreulich sorge.

* * *

Den 21. May verstarbe Herr Johann Jacob Escher, Herrn Hans Conrad Eschers sel. des Raths, und Frau Anna Schaufelbergerin Sohn, Ihro Gnaden Herrn Burgermeister Johann Caspar Eschers sel. Groß-Sohn. Er ward geboren Ao. 1683. getauft den 13. Wintermonat. Ward Rittmeister A. 1711. Zwölfer zun Zimmerleuten, einhellig, 1720. Quartier-Hauptmann Ao. 1723. des Raths mit 57. Stimmen den 28. Aprill 1731. auch Obervogt zu Höngg und Wegherr eod. Obervogt gen Horgen, und Bauherr auf zehen Jahr, Ao. 1732. Ward auch hernach Zollherr beym Kornhaus, Verordneter zum Abzug und Holz-Commißion. Hat sich verheurathet mit Jungfrau Anna Catharina Haffnerin, Herrn Zunft- und Salzhaus-Schreiber Hans Conrad Haffners Jungfrau Tochter, den 13. Wintermonat 1703.

An dessen Stell haben Unsere Hochgeachten Gnädigen Herren Räth und Burger zu einem Rathsherrn einhellig erwehlt, Herrn Stallherr Werdmüller, genamset von Herrn Obmann Landolt.

Obervogt gen Horgen ward Herr Zunftmeister Hofmeister.

An gleichem Tag ist von den Tit. Herren Vorgesezten Lobl. Zunft zu Zimmerleuten an des neuen Herrn Rathsherrn Stell einhellig zu einem Zwölfer erwehlt worden, Herr Daniel Vögeli, der Silberdräher, genamset von dem neuen Herrn Rathsherrn Werdmüller.

An Herrn Amtmann Lochers sel. Stell, in dem Hinter-Amt, haben den 2. May die Hochgeachten Herren Zunftvorgesezte Lobl. Zunft zum Kämbel einhellig zu einem Zwölfer erwehlt, Junker Stettrichter Schwerzenbach, genamset von Herrn Amtmann Ziegler.

Donnsta

Donnstags den 29. May ward die Zunft-Sekelmeister-Stell auf Lobl. Zunft zur Meisen wiederum besezt, wie folget: Es waren

Namser,	Genamsete,
Herr Hauptmann Oeri, der Goldschmied in dem Rennweg.	Herr Hauptmann Geßner, der die Nannsung abgebeten.
	Herr Matthias Landolt, im Strauhof. hatte 6. Stimmen.
Herr Sekelmeister Neuscheler im Thalacher.	Herr Johann Rudolf Füeßlin, der Mahler, bey dem Feuer-Mörsel, hatte 21. Stimmen.
Herr Keller, Wirth bey dem Adler.	Herr Freyhauptmann und Landschreiber Landolt, an der Badergaß, hatte 36. Stimmen.

* * *

Auf Absterben Hrn. Amtshauptmann Meyers, zu Schöfflisdorf, haben unsere Hochgeachten Gnädigen Herren auf die von E. E. Herrschafts-Gericht von Regensperg eingesandte Dreyer-Wahl, wiederum zu einem Amts-Hauptmann der Freyherrschaft Regensperg einhellig erwehlt, Herrn Lieutenant Hans Jacob Krauer, ab Regensperg.

Den 31. May ist anstatt Herrn Falkensteins sel. zu einem Geschwornen Meister mit 20. Stimmen erwehlt worden, Herr Chirurgus Heinrich Ziegler. Herr Chirurgus Hans Conrad Koller hatte 5. und Herr Chirurgus Hans Heinrich Heß hatte 9. Stimmen.

Den 5. Brachmonat ist an Herrn Rathsherrn Werdmüllers Stell einhellig zu einem Stallherrn erwehlt worden, Herr Freyhauptmann Werdmüller, im alten Seidenhof.

Mehrere Merkwürdigkeiten von Basel.

Den 5. May wurde von den Hochgeacht Gnädigen Herren und Obern einem Wol-Weisen grossen Rath zu einem E. Gesandten übers Gebürg erwehlt: Herr Rathsherr Elias Rosenmund, mit deme in die Wahl gezogen wurden: Herr Meister Hagenbach, Herr Rathsherr Ehinger, Herr Meister Bachofen, Herr Rathsherr Bernoulli und Herr Rathsherr Keller.

Auf einer E. Zunft zu Gartnern wurde an Herrn Johann Rudolf Wettsteins sel. Stell zu einem Sechser erwehlt, Herr Johannes Sarasin, mit deme in der Wahl waren: Herr Gerichtsherr Andreas Ortmann, Herr Hauptmann Samuel Merian, Herr Johann Rudolf Preiswerk, Herr Christof Iselin und Herr Capitain Lieutenant Wettstein.

Den 7. May wurde vor E. E. Kleinen Rath zu einem Wachtknecht erwehlt, Mstr. Peter Schwarz, mit deme in der Wahl waren: Mstr. Isaac Hofmann, Mstr. Philipp Jacob Wik, Mstr. Adolf Lüdi, Mstr. Christian Flik und Mstr. Heinrich Heußler.

An gleichem Tag wurde auf E. E. Zunft zu Schäreren und Himmel an Herrn Niclaus Fäschen, des Chirurgi, sel. Stell zu einem Sechser erwehlt, Herr Ludwig Weitnauer; mit deme in der Wahl waren: Herr Johann Caspar Mangold, Herr Nicolaus Passavant, Herr Hans Balthasar Philibert, Herr Gabriel Lämmlein und Herr Franz Jacob Fritschin.

Vor E. Ampl. Regentia wurde zu einem Rectore Magnifico erwehlt, Herr Nicolaus Bernoulli, J. U. D. und Cod. Professor.

Den 21. May wurde anstatt Herrn Niclaus Fäschen, des Chirurgi, zu einem andern Werbungs-Herrn erwehlt, Herr Marcus Heußler; mit deme in die Wahl gelangten: Herr Major Wenk, Herr Gerichtsherr Miz, J. U. L. Herr Gerichtsherr Frey, J. U. L. Herr Jeremias Wild und und Herr Bernhard Müller.

Den 26. May wurden aus zehen Prätendenten zu einem Sensalen anstatt Herrn Brandmüllers sel. von den Hochgeachten Herren Kaufhaus Herren erwehlt, Herr Daniel de Robert Miz, zünftig zu Gartnern; mit welchem in die Wahl gelangten: Herr Christof Heiz, Herr Friedrich Roth, Herr Hans Jacob Respinger, Herr Sebastian Bauler, und Herr Lucas Fäsch.

Merkwürdigkeiten von St. Gallen.

Es haben die Hochgeachte und Hochgeehrte Ihrn. und Herren Marks-Vorstehere einer Hochloblichen Kauffmannschaft zu einem Post-Commis erwehlt, Ihr. Georg Leonhard Zollikoffer.

Herr Raths- und Bauherr Johannes Werder, ward Raths-Bußner.
Herr Rathsherr Sekelmeister Christoph Wegelin, Bussen-Richter.
Herr Zunftmeister Rhyner, Brod-Schauer.
Herr Daniel Locher, XI. roh Leinwand-Schauer.

Auf Resignation Ihr. Obervogt Georg Leonhard Felß, ist zu einem Marks-Vorsteher erwehlt worden, Ihr. Capitain-Lieutenant Johannes Felß.

Herr Hans Jacob Scheidtli, Wirth und Gastgeb zum Kreuz, ward XI. Lobl. Schuhmacher-Zunft.
Herr Laurenz Gerung, XI. Lobl. Weber-Zunft.
Ihr. Peter Gonzenbach, Richter von der Gemeind.
Herr Jacob de Ulrich Wetter, Windwächter.
Den 30. Aprill, Herr Friderich Hauder, ward XI. Lobl. Pfister-Zunft.
Herr Schützenmeister Laurenz Stauder, XI. und Richter, zum Zunftmeister Lobl. Pfister-Zunft.

Den 1. May, Herr Amts-Zunftmeister Hans Joachim Steinmann, Zinßer.

Herr

Herr Zunftmeister Kornherr Jacob Weyermann, Obmann zum Zollwesen.

Herr Wachtzahler Heinrich Huber, XI. und Richter, zum Zugebner des Korn-Amts.

Herr Paulus Schirmer, Richter von XI. Lobl. Pfister-Zunft.

Herr Friderich Billwiller, weiß Leinwath-Schauer.

Herr Daniel Haltmeyer, Zuschauer.

Mstr. Sebastian Gerung, Werkmeister Hochlobl. Bau-Amts.

Den 9. May Herr Zunftmeister Jacob Tobler, Allmosen-Pfleger.

Herr Hans Jacob Scheydtli, XI. zum Zunftmeister Lobl. Pfister-Zunft.

Herr Johannes Engwiller, Richter, zum XI. Loblicher Pfister-Zunft.

Herr Wachtmeister Jacob Wild, Richter von der Gemeind Loblicher Pfister-Zunft.

Merkwürdigkeiten von Schafhausen.

Den 21. Jenner wurde auf der Wohladelichen Gesellschaft zun Kauffleuten an Herrn Rathsherrn Oschwalden sel. Stelle einhellig zu einem Rathsherrn erwehlt, Junker Dragoner-Lieutenant Johann Bernhard von Waldkirch, zum Luchs.

An Junker Vogtrichter und Doctor von Waldkirch sel. Stelle, hat eine Wohladeliche Gesellschaft zun Herren zu einem Vogtrichter erwehlt, Ikr. Rathsherr Leonhard im Thurn, zur Löwenburg; zu einem Rathsherrn, Junker Regiстrator Bernhartin im Thurn, zum hintern Schwanen; und zu einem Urtheilsprecher, Junker Johann Conrad Peyer im Hof, zum Peyerhof.

Den 21. Aprill wurde von den Hochgeachten Gnädigen Hochgebietenden Herren und Oberen Eines Wolweisen Kleinen Raths zu einem Hausmeister oder Imme-Einzieher erwehlt, Meister Michael Meyer, Mezger.

Den 23. wurde zu einem Paradiser-Amtmann erwehlt, Herr Christof Kirchhofer.

Den 19. May resignirte auf Loblicher Zunft zun Gerwern, Herr Zunftmeister und Obervogt Hurter, zum weissen Wind, wegen hohen Alters, seine Zunftmeister-Stell, worauf von besagt Loblicher Zunft einhellig zu einem Zunftmeister erwehlt worden, Herr Seckelmeister Johann Christof Schalch, im guldenen Widder; an dessen Stelle zu einem Vogtrichter, Herr Rathsherr Alexander Müller; und zu einem Rathsherrn, Herr Johann Heinrich Schalch, Herrn Großweibel Schalchen Herr Sohn.

Desgleichen resignirte auf Loblicher Zunft zun Schneidern seine Urtheilsprecher-Stell, Herr Urtheilsprecher Johann Georg Wüscher; da dann an dessen Stell zu einem Urtheilsprecher erwehlt wurde, Herr Johann Georg Jezeller, Herrn Zunftmeister Jezellers Herr Sohn.

Da nun durch die Resignation des besagten Herrn Zunftmeister Hurters seine Obervogtey und andere Ehrenstellen ledig worden, so wurde den 20. May von den Hochgeachten Gnädigen Hochgebietenden Herren und Obern

des

des Wolweisen Kleinen Raths durch die Mehrheit der Stimmen zu einem Obervogt nach Merishausen und Bargen erwehlt, S. T. Herr Zunftmeister und Obervogt Johann Georg Michael Wepfer; und an dessen Stelle zu einem Obervogt nach Rüedlingen und Buchberg, S. T. Herr Zunftmeister und Obervogt Johann Caspar Mezger.

* * *

Mittel, so bey dem Biß der wütenden Hunden zu gebrauchen, zu Verhütung der Wuth und Wasserscheu. Mit Gutbefinden eines Hochlöblichen Sanitæt-Raths in Zürich publicirt.

Mit dem Biß des wütenden Hundes, oder anderer rasender Thieren, wird der in die Wunde gebrachte giftige Speichel des Thiers durch die zurückführende Adern dem Geblüt eingemischet, und es zeiget sich dessen traurige und heftige Würkung in mehr oder wenigen Tagen oder Wochen in den Nerven des ganzen Leibs, vornehmlich des Schlundes. Die Zufahle folgen meistens in folgender Ordnung: Der Schmerze ziehet sich von der Wunde weiters gegen die umligende Theile, die Kräfte nehmen ab, der Patient wird matt, unruhig, hat gar keinen oder mit förchterlichen Träumen unterbrochenen unruhigen Schlaf, siehet starr oder traurig aus. Der Puls ist unterbrochen, geschwind. Der Appetit verliehrt sich. Hizen und Durst nehmen überhand. Es erfolgt eine Hindernuß und Beschwerd beym Schluken besonders flüßiger Materien, daß sie auch öfters vom blossen Anschauen derselben mit heftigem Krampf und zükenden Bewegungen überfallen werden, auch hernach alles Wasser verabscheuen. Hierbey nimt das Fieber überhand mit vieler Unruh, Heiserkeit, öfterm Ausspeyen, gichterischen Zükungen, bis, nach Verschiedenheit der Patienten, eine rasende oder stille Wuth erfolget, und in zweyen oder dreyen Tagen der Tod.

Man hat demnach alle mögliche Sorgfalt anzuwenden, diesen gefährlichen Folgen des wütenden Hund-Bisses vorzukommen. Es geschiehet, wann man erstlich hindert, daß das Gift nicht in das Geblüt gebracht werde; zweytens, wann man dasjenige, so durch die Blut-Adern mit dem Geblüt vermischt worden, ungesaumt corrigiert und ausführet.

Diesen Zwek unter Göttlichem Segen zu erhalten, solle erstlich die Wunde mit warmem Wein wol ausgewaschen werden, hernach, fahls sie zu eng wäre, mit einer Lancette oder Scheer genugsam eröfnet, und in dieselbige das Pulver von Spannischen Muken eingestreuet, und der verwundte Ort mit einem vierfachen in gemeinem Baumöl wol eingetunkten Tüchlein bedekt werden. Die umligende Theile, die öfters aufzuschwellen pflegen, können mit warmem Baum- oder Scorpion-Oel des Tags zwey mal gesalbet und mit warmen Ueberschlägen von eben diesem Oel, zugedekt werden. Die Wunde selbst wird acht bis 14. Tage offen behalten, und mit dem ordentlichen Digestiv-Salb tractiret. Man nihmt zu diesem Salb Rosenhonig und Eyerdotter, jedes ein Loth, Terpentin zwey Loth. So aber keine Besserung erfolgte, und sich bey denen Patienten fiebrische Zufalle einfinden wurden, so wird das Fliegen-Pulver von neuem eingestreuet, und wo es nöthig einen neuen Eirschnitt in die Wunde gemacht, und an die benachbarte Oerter Blut-Igel angesezt. Bey Vollblütigen muß gleich im Anfang eine genugsame Aderlässe vorgenommen werden.

Zweytens, innerlich wird ein Pulver aus einem Quintlein grauen Erdmoos und einem halben Quintlein schwarzen Pfeffer vier Morgen nach einander nüchter in einem Stozen warmer Milch eingenommen, oder in einem von einem halben Loth Saurampfer und einer Hand voll Salbey in einer halben Maaß Wasser abgekochten Trank.

Dergleichen Pulver sind bey Herrn Apotheker Lavater, oben an der Markt-Gaß, zu haben.

Wann eine Wasserscheu schon würklich vorhanden, so können die vorgeschlagenen Mittel zwar dienen, dabey ist aber die ganze Krankheit nach Art hiziger Fieber zu tractiren, und wird allerdings der Rath eines klugen und erfahrnen Arzts hierbey erfordert.

* * * * * *

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Brachmonat, MDCC LV.

Auf der Jahr-Rechnungs-Tagsazung in Frauenfeld haben sich folgende Hochgeachte, ꝛc. ꝛc. Herren Ehrengesandte eingefunden:

von Zürich, Ihr Gnaden Herr Johannes Frieß, Burgermeister.
Herr Hans Jacob Scheuchzer, Statthalter.

Bern, Ihr Gnaden Herr Joh. Antoni Tillier, Schultheiß.
Herr Beat Sigmund Ougspurger, Venner.

Lucern, Ihr Gnaden Herr Johann Thüring Göldlin, von Tieffenau, Schultheiß.
Herr Ulrich Joseph Göldlin, von Tieffenau, Alt-Landvogt.

Ury, Herr Carl Alphons Beßler, von Wattingen, Land-Ammann und Marchall.
Herr Joh. Joachim Epp, von Rudenz, Alt-Land-Ammann.

von Schweiz,	Herr Ignati von Ceberg, Land-Ammann.
	Herr Juſt Dominicus Ehrler, Alt-Land-Ammann.
Unterwalden,	Herr Joh. Joſt Ignati im Feld, Land-Ammann und Pannerherr.
	Herr Nicolaus von Flüe, Hauptmann und Bauherr.
Zug,	Herr Joh. Caſpar Utiger, Land-Ammann.
	Herr Joſeph Antoni Heinrich, Alt-Landvogt.
Glarus,	Herr Fridolin Joſeph Hauſer, Land-Ammann.
	Herr Joh. Peter Zwiki, Land-Stadthalter.
Baſel,	Herr Jeremias Ortmann, des Geheimen-Raths und Dreyerherr.
	Herr Johannes Merian, des Geheimen-Raths und Deputat.
Freyburg,	Ihr Gnaden Herr Franz Joſeph Nicolaus von Alt, Schultheiß.
	Herr Hans Heinrich Odet, Sekelmeiſter.
Solothurn,	Ihr Gnaden Herr Joſt Victor Baron von Roll, Schultheiß.
	Herr Urs Franz Auguſtin von Roll, Stadt-Venner.
Schaffhauſen,	Herr Balthaſar Pfiſter, Burgermeiſter.
	Herr Joh. Jacob Peyer, im Hof, Stadthalter.
Appenzell,	Herr Gebhard Zürcher, Land-Ammann des Auſſern Rhodens.
	Herr Carl Jacob Schüß, Land-Ammann des Innern Rhodens.
Abt St. Gallen,	Herr Joh. Victor Baron von Thurn, und Valſaßine, des Geheimen-Raths, und Lands-Hofmeiſter.
Stadt St. Gallen,	Herr Caſpar Bernhardt, Burgermeiſter.
Biel,	Herr Heinrich Hermann, Burgermeiſter.

Von den Evangeliſchen Orten iſt der jährliche Bettag, auf Donnſtags den 11. Herbſtmonat, geſtellt worden.

Merk

Merkwürdigkeiten von Ury, betreffend die Landvogtey Livenen: aus dem zu Zug gedrukten Exemplar, welches an seiner Behörde übersehen, verbessert und gutgeheissen worden.

Nachdeme Anno 1477. und 1480. die unterthane Landschafft Livenen laut offentlichen Instrumenten von denen Hrn. Hrn. Ordinariis der Hohen Thum-Stifft Meyland, und dem damaligen Durchläuchtigsten Herzogen Philippo Sforza von Mayland mit allen Rechten dem Loblichen Stand Ury übergeben, so wohl in geistlich- als weltlichem Gewalt selbe auf ewig zu regieren, und Ao. 1487. darinnen von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Innocentio dem VIII. bestähtet worden, hat der Hohe Stand Ury dieses Thal in ruhigem Besiz bis auf diese Zeit mit vätterlicher Güte beherrschet, und selben Unterthanen die ertheilte Privilegien nit allein unberührt gelassen, sonder unerachtet der Anno 1712. und 1713. wider ihre undisputierliche Ober-Herren erregten Aufruhr noch mit 15 Puncten, (doch auf künftiges Wohlverhalten hin) vermehret. Diese Gütigkeit aber hat einigen unruhigen Köpfen vielleicht nur darum Anlaß gegeben sich neuer Dingen zuempören, und zwar also: Nachdeme der Stand Ury zum öfteren die Inventarien der Wayfen-Güteren dorten im Land zumachen, und wie der 57- und 58te Articul des Statuten-Buchs anweiset, alle zwey Jahr um, ihren Hrn. Deputierten von ihren respectiv-Vicinanzen Rechnung zugeben anbefohlen, haben sich einige Redelsführer mit ganzem Land (unter dem Vorwand einer Neuerung) hartnäkig geweigeret, auch unerachtet der beständigen und tringenden Klägden ihrer Witwen und Wayfen dieses höchst nohtwendige Gesaz ausgeschlagen, und zuwider des feyrlichen Eyds (Kraft dessen das ganze Livenen allen Ordnung- und Befelchen des Stands Ury ohne Widerred zugehorsamen alljährlich anlobet) sich nicht allein widersezet, sondern über das noch prätendiert, daß vor ihrem Raht alle Criminal und Malefiz (wiewohl in Casu solche directe wider die Hochheit Ury lauften) abgehandlet, und auch der Zoll ausgetragen werden solle. Endlich hatte der Hohe Stand Ury über so freche Begehren (da ohne Frucht aller seiner vätterlichen Demonstration- und Ermahnungen die Livener, wider ihre klare Statuten, rottische Zusamenkunften, ja so gar Lands-Gemeinden gehalten, und unter Läutung der Sturm-Gloken sich in offentliche Aufruhr des ganzen Lands gesezt) den 27. Aprill einhellig zur Wider-Wehr unvermeidlich sich entschliessen müssen.

Nun ware es der dritte Tag May des 1755. Jahrs, an welchem aus Befehl der Lands-Gemeind von Loblichem Stand Ury alle Dörffer des Livener-Thals, um die Getreuen von denen Rebellen zuerkennen, zur Gehorsamme sich erklären solten, wo nit, man dieselbe mit allem Gewalt dahin zwingen werde: Da aber keines diesem hohen Befehl Folg geleistet, auch zwey von ihnen Abgeordnete, mit Namen Bull und Wela, ihrer Obrigkeit zu Ury nachzugeben nit nur kein Befehl gehabt, sondern vielmehr solches von Ihro auf eine stolze Weiß zubegehren instruiert gewesen; als hat Ury an der sogenannten Nach-Gemeind zu Altorff den 11ten May, weilen man über den

erkennten Krieg annoch zwey mal Audienz gegeben, nochmahlen (nachdeme bey offenlicher Versammlung von allem Volk die Instructionen der zwey Livener-Gesandten angehört, die Brieffe von Herren Land-Vogt Gamma dorten, und Hrn. Zoller Tanner, wegen des ihnen indessen den 8ten May am Zoll-Hauß mit 300. gewehrten Männeren angethanen Gewalts und Arrests abgelesen, und der Eydgnößischen Orthen hohe Billichung des vom 27. Aprill wider die rebellische Landschafft einheiligen Kriegs-Entschlusses sattsam erkennt worden) ohne einige widrige Meinung noch Hand, ohnverzüglich mit ihrer Macht auszuziehen beschlossen, auch ihre Botten an die Cantonen sogleich um Hilff, Zürich, Lucern, Schweiz, Underwalden und Zug mitzuziehen, Bern aber, Wallis und Glaris auf den 21. May, auf denen Gränzen zu Livenen einzufinden, abgeordnet. Indessen hat man von Ury dem Rahr zu Livenen den Befehl zugeschikt, alsobald die Herren Landvögt und Zoller loszugeben, sonsten werde man ihre zwey Abgeordnete nimmer nach Hauß, im Gegentheil aber, nachdeme die Urnerische angelangt seyen, selbe entlassen, wie dann auch geschehen.

Zufolge dessen haben die Hrn. Urner nach Livenen den Botten abgeschikt; inzwischen aber die Livener mit einem Eyd-Schwur sich entschlossen bis auf den letsten Mann sich zu wehren, dessentwegen Pulver und Munition angeschaffet, und diejenige, welche noch Gut-Gesinnte für Ury waren, unter Bedrohung Feurs oder Tods zu ihrer Parthey gezwungen, auch verabredet, bey ersterem guten Wetter den Gotthard-Berg mit 2000. Mann zubesezen: aber sie seynd zu spath kommen.

Dann die Urner auf angezeigte Gefahr von ihren Getreuen von Urseren durch einen Expressen vom 12ten May in der Nacht, wie daß von Seiten Livenen ihren Dörfferen Feur und Schwerdt angedrohet werd, in höchster Eyl mit 6. Compagnien bey 1000. Mann stark und 6. Canonen fruhe Morgens von Altorff bey starkem Regen-Wetter den 13ten dis unter dem ersten Lands-Fahnen, welchen der Hr. Johann Franz Schmid truge, in Commando des tapfferen Hrn. Lands-Hauptmanns Jost Sebastian Heinrich Schmids ausgeruft, und glüklich vorgekommen, um zu Urseren auch denen Hilffs-Trouppen zu warthen.

Den 14ten Morgens um 4. Uhr nahmen unter Anführung Hrn. Lands-Hauptmanns 100. Mann von Ury, samt 20. Freywilligen von Urseren, nachdeme sie Abends zuvor den Gotthard-Berg ausgespähet, denselben ein, ohne Manns Verlurst, weilen bey ihrer Ankunfft die Livener-Wacht die Flucht genommen; auf welches in Livenen eine grosse Forcht und Jammer entstanden.

Den 15ten zogen noch zwey Compagnien von Ury unter dem anderen Fahnen, so Herr Carl Franz Jauch truge, denen ersteren zu: worauf die Wacht auf dem Gotthard-Berg verstärket, auch zwey Livener gefangen worden. Auf diesen bisherigen guten Fortgang wurd ein Läuffers-Bott nach Schweiz, Zug und Zürich indessen zuruk zubleiben abgeschikt, der dann Zürich mit 500. und Zug mit 300. Mann Marsch-fertig angetroffen: auch Freyburg,

burg, Solothurn und andere hohe Cantonen bereiteten sich nit minder dem Stand Ury zuhelffen. Die Urner haben indessen wegen unaufhörlich- und starkem Regen-Wetter bis den 21ten zu Urseren, doch mit genug- und guter Provision versehen, verbleiben müssen, weilen alle Berg, und sonders der Gotthard, mit hohem Schnee bedekt waren.

Den 20ten kamen die erstere von denen Hilffs-Völkeren, nemlich die Underwaldner mit ihren Fähnen an, die Obwaldner mit 400. Mann unter Commendant Hrn. N. von Flüe, die Nid- dem Wald mit 300. unter Commandant Hrn. Statthalter Christen: diese Ankunfft Eydgnößischer Brüdern erwekte bey denen Urneren grosse Freud, und als das Wetter gönstig worden, der Schnee-Weeg erhartet, zogen sie allein mit Ob- und Underwaldneren, den 21ten über den Gotthard-Berg samt den Canonen liessen ein starke Wacht daselbst, kamen bis auf die Höhe ob Oeriels, das erste Dorff in Liffenen, ob 1600. Mann stark, da faßte man Posto Abends um 5. Uhr, den Feind zuerwarten. Als aber Abgesandte von Oeriels um Pardon zu bitten in das Lager kommen, überzog man diese Dorffschafft ohne Widerstand, zwange sie die Gewehr abzulegen, und sich auf Gnad und Ungnad zuergeben. Man übernachtete zu Oeriels, fand aber wenig Männer allda, weil sie sich auf die Berge gezogen hatten. Die Ursach dieser Entfernung ware aber folgende: Sie hatten einen heimlichen Anschlag gemacht, den Urneren, fahls diese (wie sie vermeinten) allein ankämen, und von unten am Platifer-Fluß solten angegrieffen werden, oben von denen Bergen herab auf den Ruken zu fallen, und selbe zwischen 2. Feur zunenmen, allein sie fanden sich in ihrer Einbildung betrogen: dann, da sie aus den vier Fähnen, so sie gesehen, da die Trouppen noch auf der Höhe gestanden, erkennten, daß Ury mit Zuzug anderer Hilff herein ziehe, wurden sie von ihrem grausamen Vorhaben abgeschrekt, und haben alsobald den ihrigen mit 4. Wacht-Feur durch das ganze Land hinab auf den Bergen, und eines in dem Rongger-Thal denen Urueren an der Seiten, das Zeichen, sich zuergeben, gethan.

Die Urner, weil sie damals nit wußten, was diese Feur bedeuteten, haben um Oeriels ein starke Wacht gestellt, und etwelche Compagnien von Ury die obere Dörffer zur Ubergab zubeschleunigen, noch selbigen Abend bis in zwey Stund weit geschiket, so sich dann auch bis auf das Zoll-Hauß ergeben.

Den Tag darauf, als man zu Ury vernommen, daß sich 1600. Mann allein, ohne die Hilffs-Völker andrer Cantonen zuerwarthen, über den Gotthard hinab gewagt, wurden so gleich die in Altorff gelegene Lucerner-Trouppen zur Hilff ihnen nachgeschikt.

Den 22ten weil vergangene Nacht kein Wiederstand erfolget, hat man etwelche Compagnien von Ury über das Gebürg und die Höhe vom schräkbaren Platifer-Berg ab zurecognoscieren ausgeschiket, auch mit dem andern Ury-Fahnen und halben Underwaldneren das Rongger-Thal ausgespähet, und zum Gehorsam gebracht: die Generalität aber samt übrigen 3. Fähnen, nachdeme sie einen Zusaz am Zoll-Hauß, als vortheilhaftestem Posten gelassen,

ist durch die gefährlichste Enge des Platifer-Paßes ab, bis auf Faido fortgeruket. Man trafe aber selben Abend alldort, als dem Haupt-Orth, wenig doch freches Volk an; und da sie vorgaben, die übrige Mannschaft des Orths befinde sich auf den Bergen, hat man gleich Sturm läuthen lassen, doch seynd wenige ankommen, die ihre Gewehr gebracht; indessen da man sich auf ihrem Lands-Gemeind-Plaz, allwo sie zuvor ihrer Hohen Obrigkeit den Gehorsam abgeschworen, in Kriegs-Ordnung gestellt, und sie den Eyd der Treu zu schwören angehalten, haben selbe wenige es gethan, und sich auf Gnad und Ungnad ergeben. Es wurde niemand mit Brand noch Raub beschädiget, und hat man die geistliche Abgesandte, als Vorbitter aller umliegenden Dörferen, in Gnaden angehört. Das General-Quartier ware bey denen P. P. Capucineren.

Den 23ten, als das Livener-Volk zu Haus eingetroffen, hat es die Gewehr gebracht, und Faido dem Stand Ury auch die Gehorsame geschworen. Die Berg wurden von Detaschementeren, ohne Widerstand, der Gewehren entmächtiget, und selbigen Tags drey Rädelsführer in Gefängnuß gesezt; unter welchen zu Faido der Lands-Hauptmann Urs, als das Haupt der Rebellen, aus dem Capuciner-Closter genommen, und mit gewehrter Hand in Thurn geführet worden; da ist selbigen Morgen ein Streit zwischen dasigen Capucineren, und der Generalitet von Ury und Unterwalden über die Kirchen-Immunitet entstanden, so daß der R. P. Guardian mit den Seinigen dem Kriegs-Rath eine Protestation wegen heraus genommenem Urs eingelegt; es hat aber die Hochheit zu Ury denselben weislich entschieden, daß nemlich ein solches Laster keine Kirchen-Immunitet zu gaudiren habe. Der Pannerherr Furno wurde zu Deriels gefangen, und zu Faido eingethürnt, da indessen 10. der übrigen Rebellen sich flüchtig gemacht. Noch selben Tag ist man mit dem Volk, nachdem man allda zwey Compagnien zur Besazung gelassen, bis gen Irnis herunter geruket, um selbiges Volk auch zur Gehorsame und Ablegung deren Gewehren zuhalten.

Auf dieses wurde Hr. Cavalier Jauch nach den Gränzen Livenen durchs Rongger-Thal abgeordnet, die Trouppen der Ständen Bern und Wallis unter feyrlicher Danks-Bezeugung zu entlassen, wo dasiger Enden die Berner mit 800. die Walliser aber mit 500. Mann unter Hrn. Obrist May, und Hrn. Major Steinhauer sich eingefunden, und noch 500. Mann von jedem Stand in Bereitschaft stuhnden.

Den 24ten, citierte man die Entwichene; zu Irnis arrestirte man zwey Rebellen, legte hernach einen Zusaz auf Poleggio. Selben Tags seynd unter Junker Commendant Placi Schuomacher des inneren Raths samt 16. Hrn. Officiers die 600. Mann von Lucern mit dem Stadt-Fahnen zu Deriels angelangt, da indessen ihr Repræsentant Junker Franz Saleſi Hartmann mit übrigen Herren Abgesandten von Bern, Glaris, ꝛc. zu Altorff geblieben.

Den 25ten kamen diese 600. Lucerner nach Faido, blieben allda im Quartier, und zeigten alle Zufriedenheit für den Canton Ury; wie dann alles sich in einem guten Stand befande; es ware wohlfeil, und herrschte die beste Verständnuß unter Officiers und Soldaten.

Während

Während dieser Zeit ware man beschäfftiget mehrere Gefangene einzuholen, die Processen zufertigen, und alle Gewehr einzubringen, welches dann so glüklich von statten gienge, daß man von denen Liveneren bis den 2ten Brachmonat über 1000. Gewehr zusammen gebracht, samt vielem Pulver und frischgegossenen Kugelen, so man auf Ury geschikt. Zu Irnis, nachdem es sich ergeben, fande man so gar in der Höhe zwischen zwey Felsen noch zwey Pulver-Fäßlein, die man mit dem Livener-Fahnen nach Faido zuruk genommen.

Den 2ten Brachm. endlichen beruffte man zu Faido die ganze Landschafft Livenen auf ihren gewohnten Lands-Gemeind-Plaz zusammen, da dann bis 3000. Mann erschienen, wurden sie von gesammtem Kriegs-Volk, so in der Ordnung ihrer Fähnen da gestanden, umschlossen, und haben den Eyd der Treu und Gehorsame dem Stand Ury, ohne Ausnahm auf ewig zu halten, geschworen: Nach abgelegter Huldigung aber seynd drey Redelsführer sogleich, als 1.) ihr Pannerherr Jurno, 2.) ihr Lands-Hauptmann Urs, 3.) ihr Conselier Satori durch das Schwerdt hingericht, der ersten zweyen ihre Köpff auf den Galgen gesteckt, ein Vierter aber verbanisiert worden. Dieser Execution hat ganz Livenen mit gebogenen Knyen und allzeit entdektem Haupt bis zum Ende beywohnen müssen; dabey auch eine Anzahl von Bellenz, Riviera und Bolenz im Gewehr erschienen, und die Processen mit angehört.

Was die Privilegien betrifft, so Livenen viele Jahr mißbraucht, wird die weitere Disposition derselbigen von dem Stand Ury annoch vorgenommen werden.

Morgens darauf, da man wiederum nach Haus kehrte, hat man noch acht andere Rebellen nacher Ury, alldorten zu justificieren, vor dem Fahnen hergeführt, wo dann alles Volk endlich den 5ten dieses Monats glüklich in Altorff mit fliegenden Fähnen und klingendem Spiel in 2475. Mann stark ihren solennischen Einzug gehalten, von dannen einem jeden Soldaten nach Haus ein 20. Bätzler verehrt worden. Und also ward es Fried, in welchem der grosse GOtt eine samtliche Hochlobliche Eydgnoßschaft zu allen Zeiten gnädigst erhalten wolle.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Sonntags den 8. Brachmonat, gienge sowol auf Lobl. Constafel und Zünften, als auch Samstags den 14. auf dem Rath-Haus die halbjährige Regiments-Besazung vor, bey welcher die vormaligen Regenten sämtlich und einhellig auf das neu zu ihren Ehrenstellen erwehlt worden, und Ihro Gnaden Herr Burgermeister Hans Caspar Escher wiederum in das Amt kommen. Sonntags den 15. geschahe die Huldigung mit gewöhnlichen Solemniteten.

Mittwochen den 11. haben Unsere Gnädige Herren Räth und Burger folgende Ehren-Aemter und Stellen einhellig besezt, als:

Landvogt gen Grüningen, Junker Registrator Grebel.
Obervogt gen Weinfelden, Herr Hans Caspar Schinz.
Landvogt gen Mendryß, Herr Hans Georg Bürkli.

Lands-

Lands-Hauptmann gen Wyl, Herr Landschreiber Johannes Scheuchzer, im Lindenhof.

Hausmeister-Wahl.

Herr Hans Jacob Fehr, Chirurgus.

Zoller-Wahl gen Eglisau.

Herr Hans Jacob Ammann, Strumpffabricant.	17.	Stimmen.
Herr David Wolf.	62.	
Herr Johannes Waser.	47.	
Herr Caspar Zimmermann.	12.	

Zoller-Wahl zur Niederdörfler-Pforten.

Mstr. Johannes Bernhauser, Gurtler.	74.	91.	Stimmen.
" " Jacob Christof Werdmüller.	24.	23.	
" " Hans Caspar Wyß, Büchsenschmied.	22.	19.	
" " Hans Conrad Burkhard.	15.	-	
" " Hans Rudolf Keller.	31.	33.	

An des neuerwehlten Junker Landvogt Grebels Stell haben Unsere Gnädige Herren des kleinen Raths zu einem Registrator erwehlt, Herrn Kirchenschreiber Salomon Wolf, mit 27. Stimmen genamset, von Herrn Rathsherrn Salomon Sirzel. Herr Zollschreiber Johannes Werdmüller, hatte auf Namsung Herrn Zunftmeister Caspar Werdmüllers, 14. Stimmen.

* * *

Den 25. Brachmonat ward von Unsern Gnädigen Herren des Kleinen Raths das Lobl. Stadt-Gericht wieder besezt, und zu Neuen-Richtern erwehlt,

Herr Hans Caspar Füßlin. Herrn Landvogts Sohn beym Küraß.
Herr Salomon Geßner, Buchdruker.
Herr Caspar Schinz, auf dem Graben.

Mittel-Richter.

Herr Rahn, in der Farb.
Herr Schinz, im Seidenhof.
Herr Caspar Schultheß, beym schwarzen Horn.

* * *

Auf Absterben Herrn Pfleger Lochers, beym Bären, haben die HHerren Vorgesezten Lobl. Zunft zum Cameel, zu einem Zwölfer einhellig erwehlt, Herrn Alt-Gerichtschreiber Escher, genamset von Herrn Panner-Hauptmann Wirz, beym Engel im Niederdorf.

Montags den 23. Brachm. verstarb Herr Caspar Bachofen, V. D. Min. und Cantor der obern Lateinischen Schulen, Herrn Joseph Bachofens sel. gewesnen Schulmeisters Herr Sohn. Er war gebohren, 1692. Examiniert, 1719. Cantor ward er 1742. Er hat folgende schöne Musicalia herausgegeben:

Musicalisches Halleluja, 8. (worvon etliche Editionen gemacht worden.)
- - - Monatliche Ausgaaben, 4.
- - - Wochentliche Ausgaaben, 4. etliche Jahrgäng.

Musi-

Musicalische Ergezungen, 4.
Musicalisches Psalmen-Buch, 8.
Erster Theil von Broks irrdisches Vergnügen, mit Musicalischen Arien.

An seine Stell haben die HHerren Oberste Schulherren zu einem Cantor erwehlt, Herrn Franciscus Kaufmann, Præceptor der ersten obern lateinischen Schul.

* * *

Donnstags den 10. Herbstm. wurden in der Kirche zum grossen Münster die gewohnte Præmia aus der Tommannischen Stiftung ausgetheilt. Die Anzahl der Studenten und Schuler, die solche dermahl empfiengen, war 182. Die Summ der Ausgaben 2043. Pf. 10. ß.

Bey dieser Gelegenheit hielte Herr Chorherr Hagenbuch, als Rector magnificus, eine gelehrte Rede, über das bekannte Sprüchlein: Ora & labora, Bett und arbeit. Und Ihro Hochwürden Herr Antistes Wirz hatte die Jugend unsers Heilands zur Lehr und allgemeinen Erbauung vorgestellt, über die Worte Luc. II: 40. Aber das Kindlein wuchs, und ward im Geist gestärket, erfüllet mit Weisheit, und GOttes Gnad ward ob ihm.

Neulich ist folgendes Mandat abgelesen worden.

WIR Burgermeister Klein und Grosse Räthe, so man nennet die Zweyhundert der Stadt Zürich: Entbieten allen und jeden Unseren Verburgerten und Angehörigen Unseren günstigen, gnädigen, wohlgeneigten Willen, und darbey zu vernehmen; daß Wir in Landesväterliche und sorgfältige Betrachtung gezogen, welchergestalten durch ohnbedachtsam Verheyrathungen an Landesströmde, schlechte und ohnbemittlete Weibs-Personen, nicht allein von Zeit zu Zeit die Unserige namhaft benachtheiliget und beschwehret werden, sondern auch dem Publico und Unseren Aemteren dahero offenbare Last erwachse, auch sonsten allerhand Unordnung und Ungelegenheiten entstehen; Weßnahen dann zu dessen hinkönftig-gedeylicher Vorbauung Wir diensam befunden, dahin ein verfängliches Einsehen zuthun, daß wir in Kraft gegenwärtigen Mandats, zu allgemeinem Verhalt und Beobachtung Hoch-Oberkeitlich gesezt und geordnet haben:

1.) Daß alle und jede frömde Weibs-Personen, welche in hiesige Stadt oder Landschaft durch Heyrath einzuziehen gesinnet sind, bevorderst durch ein mitbringend-Oberkeitliches Attestatum, oder so geheissenen Weiber-Brief, genugsame und glaubwürdige Gezeugnuß ihrer ehelichen Gebuhrt, ehrlichen Lebens und Wandels, und daß sie niemandem mit Leibeigenschaft zugethan, wie auch keinen nachjagenden Herren habend, besonders aber daß sie zu Unserer Reformiert-Evangelischen Religion sich bekennind, darthun und bescheinen sollen. Sodann wollen wir, daß

2.) Diejenige Weibs-Personen welche auſſert Unſeren Gerichten und Gebiethen gebührig und Vorhabens ſind an hieſig-Verburgerte ſich zu verheyrathen, vor offentlicher Verkündigung der Ehe, zu Handen des allhieſigen Almoſen-Amts dreyßig, und zu Handen des Wayſen-Hauſes zwanzig Gulden baaren Gelts würklich erlegen, bezahlen und entrichten, mithin die hierum zuempfangene Quittungen aufzuweiſen pflichtig ſeyn ſollen; Worbey ihnen fehrners obliget, durch formliche und hinlängliche Beweisthum anzuzeigen, daß ſie wenigſtens vierhundert Gulden, eigenen Vermögens, entweder dermalen allbereit würklich beſizen, oder aber künftighin von denen Jhrigen ohnfehlbar zu beziehen haben werden, zumalen in dem erſteren Fahl ſie das vorweiſende Vermögen mit feyrlicher Anlobung ihr wahr-ohnſtreitiges Eigenthum zu ſeyn beſtäthen, in dem letſteren Fahl aber darum ein von ihrer Obrigkeit und denen Jhrigen gefertigtes glaubwürdiges Atteſtatum mitbringen, und ſolches zu ſicherer Verwahrung Unſerem geordneten Schirmvogtey-Amt übergeben, auch erſt hernach und nicht früher die Verkündigungen ſolcher Ehen den Fortgang haben ſollen, in der ausgedrukt-klahr- und deutlichen Meinung, daß unter obausgeſezter Summ der vierhundert Gulden, weder Beth, Kaſten, Schmuk, Kleider, noch einig-andere Fahrnuß, keineswegs ſolle angerechnet werden mögen.

3.) Diejenige Weibs-Perſonen aber, welche aus unſerer Bottmäßigkeit gebürtig, und Willens ſind an allhieſige Verburgerte ſich zu verehelichen, ſollen nach Ausweiſung nächſtvorhergehenden Artikuls pflichtig ſeyn, die reſpective dreyßig und zwanzig Gulden, Unſerem Allmoſen-Amt und Wayſen-Hauſe baar abzuführen, und zugleich zu beweiſen und anzuloben, daß jede derſelben darüberhin annoch dreyhundert Gulden wahr-eigenthümlicher Mittlen, einiche Fahrnuß vorbedeuteter maſſen nicht eingerechnet, noch begriffen, entweders würklich beſize, oder in Zukunft von denen Jhrigen zu erben und zu beziehen habe, da nachdeme dieſes alles vorhergegangen ſeyn wird, die offentliche Heyraths-Verkündigung und nicht anderſt, ihren Fortgang haben ſolle.

4. Weiters ordnen und ſezen Wir, daß alle und jede frömde, auſſert Unſerem Gebieth gebührtige Weibs-Perſonen, welche an Unſere Angehörige auf der Landſchaft ſich verheyrathen, allwegen ehe und bevor ihr Heyrath ab offener Canzel verkündet wird, gehalten ſeyn ſollen, darzuthun daß ſie an eigenthümlichem Vermögen wenigſtens zweyhundert Gulden, ganz und gar keine Fahrnuß darunter mitgerechnet, entweder würklich beſizen, oder künftighin ohnfehlbar von den Jhrigen zu beziehen haben, welches durch genugſame Oberkeitliche Gezeugnuß beſtäthiget, und ſolche zur Sicherheit in die Gemeind- oder Kirchen-Lad geleget, und darinnen verwahrlich aufbehalten werden ſolle; Wo immittleſt darüberaushin denen Gemeinden, worein ſie alſo ziehen wollen, dasjenige was das daſelbſtige alte Herkommen in die gemeine Güter abzugeben vermag, zuerſtatten, und zugleich dem Kirchengut allda annoch fünf Gulden baaren Gelts zuzuſtellen ſeyn wird.

5.) Wurde aber ein allhieſiger Verburgerter oder Angehöriger eine frömde Weibs-Perſon als ſeine würkliche Ehefrau mit ſich heimbringen, welche

obbe-

obbestimmte Mittel und übrige ausgesezte Erforderlichkeiten nicht aufweisen könnte, solle ein solcher mit derselben lediger dingen hinweg gewiesen werden, und zugleich er selbst seines eigenen Burger- oder Gemeind-Rechtens verlürstig seyn.

6.) Alle übrig-allhiesig-angehörige Weibs-Personen, welche von einer Gemeind in eine andere sich verheyrathen, sollen schuldig seyn, dem Kirchengut derjenigen Gemeind in welche sie ziehen, fünf Gulden baaren Gelts zu entrichten, und erst wann solches geschehen, die Verkündung ab offener Canzel den Fortgang haben mögen.

Damit nun diesem allem durchgängig-genau und beflissene Statt beschehe, und gegenwärtige zu besonderer Beförderung der Wohlfahrt der Unserigen abzwekende Verordnung in gehörige Würksamkeit gebracht werde, thun Wir Unserem bestellten Ehe-Gericht, wie nicht weniger Unseren zu der Hindersäß-Commission Schirmvogtey-Amt geordnet-geliebten Mit-Räthen, dannethin denen samtlichen Vorgesezten jeglicher Zunft in Unserer Stadt, auf der Landschaft aber, Unseren Ober- und Landvögten eigens auftragen, und bestens anfinnen, hiernach bey allen vorfallenden Anläsen, und eint- oder anderer Behörden vorkommenden oder bekannt werdender Fählen sich nicht nur zu richten, sonder auf dessen Handhabe ein ohnermudetes Aufsehen zu tragen, und zu geziemender Folgleistung das diensame zu veranstalten, mithin die ohngehorsam- und fehlbar findende, auch was sonsten zu schwehr fallen möchte, Unserem Kleinen Rath zulaiden und anhängig zu machen, auf daß von dahero die angemessene Nothwendigkeit vorgekehret, und eine beflissene Geleb- und Beobachtung diser Unserer befelchlichen Anordnung allwegen erzihlet und beförderet werden möge; Wir versehen Uns aber, daß männiglich sein und der Seinigen Wohlergehen zu Gemüthe zu fassen, und sich vor Verantwortung, Schaden und Straf sorgfältig zu hüten und zu vergaumen wüssen werde.

Geben Dienstags den 17. Tag Brachmonat, nach Christi unsers einigen Erlösers Gebuhrt gezehlt, Eintausend, Siebenhundert Fünfzig und Fünf Jahre.

Canzley der Stadt Zürich.

* * *

Den 13. Heum. starb Herr Johannes Scheuchzer, gewesener Pfarrer zu Kilchberg am Zürich-See, und Decan E. E. Capitels am Zürich-See. Er war gebohren 1701. Exam. 1721. Pfarrer gen Schwamendingen 1727. Kilchberg 1736. Decan 1754.

Den 16. Heum. wurde von Unseren Gnädigen Herren des Kleinen Raths aus den von den Tit. Herren Examinatoren in Vorschlag gegebenen Ministris der erste zu einem Pfarrer gen Kilchberg erwehlt,

	hatte Stimmen.	
Herr Hans Conrad Wirz, Pfarrer zu Wipkingen.	23.	28.
Herr Hans Jacob Röchli, gewesener Feld-Prediger,	1.	28. 1.
Herr Hans Rud. Simler, Pfarrer zu Albißrieden,	4.	3.

hatte Stimmen.

Herr Hans Caspar Häfeli, Pfarrer zu Basadingen, 1. 7.
Herr Hartmann Vogel, Pfarrer zu Hüttweilen, 0.
Herr Bernhard Lavater, Pfarrer zu Wydikon, 0.

Zu einem Pfarrer gen Wipkingen, ward von Ihro Hoch-Ehrwürden Herr Antistite erwehlt, Ifr. Jacob Escher, beym grünen Schild.

* * *

Samstags den 7. Junii des Abends gegen 9. Uhr schlug das Wetter in ein Haus zu Wermetschweil der Gemeine Pfäfikon, dessen Würkung sich in folgendem erzeiget: Ein unter dem Stuben-Fenster unten im Hause gelegener Knabe wurde zurük mitten in die Stube geworfen; der Haus-Vater, der eben mit den Seinen zu Nacht essen wollte, empfand sofort Schmerzen an einem Bein, und ein Knecht desgleichen am Arm. Denen unter einer Bank (in der Stube) eingesperrten Hüneren waren allen die Schwänze benommen, so, daß sie bluteten. In einem Stüblein daneben wurden die Fenster ausgerissen, und hineingeworfen; ein an der Wand gehangener Spiegel aber auf die andere Seite geschmissen. Die Würkung ließ sich in allen Gemächern des Hauses, ausgenommen in der Schlafkammer, merken. In einer zinnernen Schüssel fand sich ein ausgeschmolzen Loch, wie auch in einem Löffel. Aus dem Anschlag einer Flinte kam ein Stük Holz weg. Das Camin, wo es unter dem Dache stuhnd, wurde zerschmettert, und oben in dem Dache auf beyden Seiten des Camins grosse Risse gemacht, das hervorragende Camin aber wie von oben herab zertheilet, und das eine Theil herunter gestürzet. Auf dem Plaz vor dem Hause soll das Feuer als in Klumpen herum gefahren seyn; sonst geschah (GOtt sey gedanket,) kein Schade; nur ist das häuffig durch die Oeffnung am Dach eingedrungene Regen-Wasser auch ans Bettzeug und die Früchte auf der Schütte, die man aus dem Wasser ausschöpfen müssen, gekommen.

Merkwürdigkeiten von Glarus.

Die den letsten Tag April, dieses laufenden 1755. Jahrs in Schwanden gehaltene Evangelische Landsgemeind hat wegen viele der Geschäfften an selbigem Tag nicht beendiget werden mögen, sondern zog noch eine andere nach sich, welche 8. Tag darauf in Glarus bey dem Pulver-Thurn verpflogen wurde, allwo erst die Aemter-Besazung erfolgete. Es waren aber diß Jahrs folgende: Zu einem Ehrengesandten auf das Ennetbirgische Syndicat nach Lauwis wurde erwehlt, Tit. Herr Doctor Bartholome Marti, des Raths und Chorgerichts in Glarus. Ehrengesandter aber in das Gaster, Herr Joh. Melchior Zwiki, ein Nachkömling des weyland berühmten Herrn Land-Ammann Joh. Heinrich Zwikis sel. von Mollis. Landschreiber ward Herr Tagwenvogt Freytag, Herrn Landvogts Sohn. Schiffmeister Herr Spenvogt Joachim Legler, und Herr Lieutenant Caspar Weber. Diese alle wurden nach der schon über 100. Jahr daurenden Ordnung erwehlt, da nemlich jeder nebst 7. anderen in der Wahl waren.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Heumonat, MDCC LV.

Der Preis der troknen Früchten und des Weins. Zürich.

		Kernen, der Mütt.	Roggen, der Mütt.	Haber, das 4tel.
18.)	den 2. Mey,	4. fl. 8. ß. bis 5. fl. 24. ß.	0 0 0 0	14. ß.
19.)	den 9. " "	4. fl. 4. ß. bis 5. fl. 30. ß.	3. fl. 20. ß.	14. ß.
20.)	den 16. " "	4. fl. 20. ß. bis 5. fl. 24. ß.	0 0 0 0	14. ß.
21.)	den 23. " "	4. fl. 18. ß. bis 5. fl. 24. ß.	0 0 0 0	15. ß.
22.)	den 30. " "	4. fl. 8. ß. bis 5. fl. 12. ß.	0 0 0 0	15. ß.
23.)	den 6. Brachm.	4. fl. 18. ß. bis 5. fl. 22. ß.	0 0 0 0	15. ß.
24.)	den 13. " "	4. fl. 25. ß. bis 5. fl. 26. ß.	0 0 0 0	14. ß.
25.)	den 20. " "	4. fl. 15. ß. bis 5. fl. 16. ß.	3. fl. 6. ß.	15. ß.
26.)	den 27. " "	4. fl. bis 5. fl. 13. ß.	3. fl.	16. ß.
27.)	den 4. Heum.	4. fl. 4. ß. bis 5. fl. 12. ß.	3. fl.	16. ß.
28.)	den 11. " "	4. fl. 13. ß. bis 5. fl. 14. ß.	0 0 0 0	15. ß.
29.)	den 18. " "	4. fl. 20. ß. bis 5. fl. 4. ß.	0 0 0 0	15. ß.
30.)	den 25. " "	4. fl. bis 4. fl. 38. ß.	0 0 0 0	15. ß.

Bern.

	Kernen, das Mäs.	Roggen, das Mäs.	Haber, das Mäs.
18.)	13. bz. bis 14. bz.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
19.)	12. bz. 3. kr. bis 14. bz.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
20.)	14. bz. bis 14. bz. 1. kr.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
21.)	14. bz. bis 14. bz. 2. kr.	7. bz. bis 8. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
22.)	13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 3. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
23.)	13. bz. bis 14. bz.	7. bz. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
24.)	13. bz. 1. kr. bis 14. bz. 3. kr.	7. bz. bis 7. bz. 2. kr.	- - - - -
25.)	14. bz. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr.	- - - - -
26.)	13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 1. kr.	6. bz. 1. kr. bis 7. bz. 1. kr.	- - - - -
27.)	13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 1. kr.	6. bz. bis 7. bz.	- - - - -
28.)	13. bz. bis 14. bz.	6. bz. bis 7. bz.	- - - - -
29.)	13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. bis 7. bz.	- - - - -
30.)	13. bz. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz.	- - - - -

Basel.

Kernen, der Sak.

18.)		24.)
19.)	7. Pf. 5. ß. bis 8. Pf. 10. ß.	25.) 7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 15. ß.
20.)	7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 15. ß.	26.) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 15. ß.
21.)	7. Pf. 5. ß. bis 8. Pf. 13. ß. 4. den.	27.) 7. Pf. 9. ß. bis 5. Pf.
22.)	8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.	28.) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.
23.)		

Wein.

	Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum.
18)	6. 8. 11. 14. fl. Die Maß 4. 6. 8. ß.	2. bz. bis 6. bz.	
19)	6. 11. 14. fl.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
20)	8. 9. 11. 12. 15. 18. 20. 24. 27. 28. fl.	2. bz. bis 6. bz.	o o o
21)	8. 9. 11. 12. 15. 18. 20. 24. 27. 28. fl	2. bz. bis 6. bz.	4. Pf.
22)	6. fl.	2. bz. bis 6. bz.	4. Pf.
23)	7. fl. 20. ß. 9. fl. Die Maß 4. 6. 8. 10. 12. ß.	2. bz. bis 6. bz.	
24)	6. fl. 30. ß. 10. 14. 18. 24. fl. Die Maß 4. 6. 8. 10. 12.	2. bz. bis 6. bz.	
25)	6. fl. 30. ß. 10. 14. 18. 24. fl.	2. bz. bis 6. bz.	5. Pf. 10. ß. 8. Pf.
26)	o o o	2. bz. bis 6. bz.	5. Pf. 10. ß.
27)	o o o	2. bz. bis 6. bz.	o o o
28)	o o o	2. bz. bis 6. bz.	o o o
29)	6. 8. 10. fl. Die Maß 4. 6. 8. 16. ß.	2. bz. bis 6. bz.	
30)	6. 8. 10 fl. Die Maß 4. 6. 8. 16. ß.	6. kr. bis 5. bz.	

Merk.

Geld-Mandat, von Bern.

WIR Schuldtheiß, Klein und Grosse Räth der Stadt Bern, thun kund hiemit: Daß Wir seit geraumer Zeit wahrnemmen müssen, wie die guten Geld-Sortes aus Unseren Landen gezogen, und Unseren Angehörigen entrissen, dargegen dann schlechte und geringhältige Scheid-Münzen unterschoben, und das ganze Land damit angefüllet worden, durch welchen ungerechten Aufwechsel Unsere liebe Angehörige zu grossem Verlurst und Schaden gebracht worden, also, daß Wir durch diese Betrachtungen bewogen, und damit für die künftige Zeiten, Unsere Lande vor solchem Nachtheil verwahrt bleiben mögen, hierdurch eine Landes-Vätterliche Vorsorg anzuordnen, nothwendig erachtet, zumahlen gutbefunden haben, von denen ausländischen Scheid-Münzen, nur die hiernach vernamsete und probhältig erfundene, in ihrem bisherigen Gang zu lassen, alle andere geringhältige aber, theils abzuwürdigen, und auf ihren innerlichen Werth hinunter zu sezen, oder gänzlich zu verbietben, wie hernach folget; als,

Erlaubte Scheid-Münzen, nach bisherigem Lauff.

Fünf-Bäßler von Genf und Neuenburg, samt ihren Bruch-Stüken.
Oertli von Schweiz und Schaffhausen, oder alte Eilf-Schilliger.
Plappert von Basel, oder alte Vier-Schilliger.
Piecettes, deren 3. einfache um 5. Bern-Bazen.
Alte ganze Bazen, von Zürich, Lucern, Uri, Schweiz, Zug und Neuenburg, um 4. Bern-Kreuzer.
Alte halbe Bazen, von diesen Orten, um 2. Kreuzer.
Alte Drey-Kreuzler von Freyburg und Solothurn, um 3. Kreuzer.

Abgewürdigte Scheid-Münzen.

Spannische Sieben-Bazen-Stuk, um 6. Bazen 2. Kreuzer.
Zürich-Oertli, um 15. Kreuzer.

Gänzlich verbottene Scheid-Münzen.

Die Fünf-Bazen-Stuk von Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Fryburg, Wallis und Bischoff-Basel, samt ihren Bruch-Stüken. Letste zwey Gattung insonderheit, weilen solche von sehr ungleichem Schrot.
Oertli von St. Gallen und Appenzell.
Oertli von Basel, oder Drey-Bazen-Stuk de Anno 1724.
Ganze Bazen von Wallis und Bischoff-Basel.
Halbe Bazen von Fryburg, Unterwalden, Wallis und Bischoff-Basel.
Doppelte Schilling oder Assis von Basel.
Einfache, alte und neue Schilling, von Zürich, Lucern und allen anderen Prägen.

Alle Kreuzer, Vierer, Rappen, Angster und dergleichen geringe Münzen, was nicht mit dem Bern-Stämpfel gezeichnet ist.
Alle Reichs-Münzen ohne Ausnahm.

Worbey es den Verstand hat, daß alle äussere Scheid-Münz (worunter gezehlet wird, alles was unter dem Werth eines Bern-Pfunds, oder 7. und ein halben Bazen Bern-Wehrung gewürdiget ist,) welche hier nicht unter die erlaubten gesezt worden, ohne Ausnahm verbotten seyn solle. Darinn doch nicht begriffen seyn sollen die Bruch-Stük von denen hier im Land gangbahren Silber-Sortes, als welche fernershin in ihrem proportionierten Werth gegen den ganzen verbleiben mögen.

Damit aber die fernere Einwerfung der schlechten Münzen in unsere Land behinderet, und dieses so Landschädliche Uebel, in seinem Ursprung ausgetilget werden möge, mithin die sogenannte Kipper und Wipper, das ist, alle Geld-Händler, welche verruffene schlechte Münzen in Unsere Land bringen, und selbige gegen gute Münzen, oder auch gegen Gold- und Silber-Sortes aufwechseln, und aus dem Land ziehen: Denn auch solche Negocianten, Fabricanten, Commissionaires, Speditoren, Fuhrleuth, Briefträgere oder andere dergleichen Gewinn- und Gewerb-treibende Leuthe, die mit solchen verbottenen Münzen Zahlungen abrichten, oder sonsten solche ins Land streuen, gestöhrt, und gebührend abgestraft werden, ist Unser Will: Daß das eingebrachte schlechte und verbottene Geld, von Unseren Amtleuthen, mit Confiscation belegt, derjenige aber, so solches einzubringen sich unterstehen wurde, fürs erste Mahl, annoch eine Buß von dem doppelten Werth der Confiscation, zu bezahlen haben; fürs zweyte Mahl aber, je nach bewandten Dingen, über das aus, noch an Leib, Ehr und Guth abgestraft werden solle; also und dergestalten gleichwohl, daß wann derjenige, deme solche verbottene Münzen wären zugesendt worden, solches selbsten dem Richter des Orts angeben wurde, er von der Buß liberiert seyn, und annoch einen Drittel von der Confiscation haben solle; wurde er aber solches innert drey Tagen anzuzeigen unterlassen, und jedennoch von anderen angegeben werden, so soll der Empfaher die ganze Buß, fahls aber der Uebersender in gleicher Zeit, auch im Land behändiget werden könnte, ein jeder von beyden den halbigen Theil zu bezahlen haben.

Ingleichem, und damit männiglich desto mehr zu Beobachtung dieser Hoch-Oberkeitlichen Ordnung, und zur Wachsamkeit gegen die Widerhandlende angefrischet werde, ist Unser Will und Meinung ferners; daß die Confiscation und Buß, in drey gleiche Theil vertheilt werden, davon der einte zu Unseren Handen bezogen werden, der andere aber dem Amtsmann des Orts, und der dritte dem Verleider heimdienen soll; da dann diesen beyden ihr Antheil an der Confiscation, nach dem innerlichen Werth mit gutem Geld ausgewechselt werden wird.

Damit aber ein jeder seinen Verlurst auf denen würklich habenden verbottenen Scheid-Münzen erleichteren, oder gänzlich abwenden, und sich derselben desto besser entladen könne, wollen Wir aus solch Gnädigen Betrachtungen

tungen männiglichen Zeit dazu vergönnen, bis auf nächst künftigen Neujahrs-Tag, und mögen wohl zugeben, daß bis dahin, dieselbe im kleinen Handkauf, nicht aber im grossen Handel können angebotten werden, dennoch soll niemand verbunden seyn, solche anzunemmen; der ferner beyläufigen Meinung, daß nach diesem gesezten Termin auch in dem kleinen Hand-Kauf die Anbietung so wohl als die Abnahm solcher Münzen ohne anders aufhören soll, da ansonsten die Widerhandlende gleichfahls mit der Confiscation und hieroben bestimmten Buß ohne Schonen wurden angesehen werden. Von nun an aber soll gänzlich und ausdrukentlich verbotten seyn, ferners von diesen schlechten Münzen, von aussenhar ins Land zu bringen, unter oberläuterter Confiscation und Buß, ohne Nachlassung, wie dann auch den Negocianten, Fabricanten, ꝛc. Ebenfahls Wir hiemit abgestellt haben wollen, ihre Arbeits-Leuth mit solch hier verruffenen Münzen von nun an ferners zu bezahlen.

Wir wollen demnach allen Unseren Amtleuthen hiemit alles Ernsts befohlen, und nachdruklichst eingeschärft haben, auf diesere Unsere Ordnung eiferigst zu wachen, versehen uns aber mit vollem Vertrauen, es werden Unsere liebe und getreue Angehörige aller Unserer Städten und Landen, dieser, ihren selbs eigenen Nuzen erzihlenden so Lands-Vätterlichen als ernstmeinenden Verordnung, durch schuldigen Gehorsam nachzuleben, und sich selbs vor Verantwortung, Straf und Schaden zu hüten, beflissen seyn.

Geben in Unser Grossen Raths-Versammlung,
den 4. Junii, 1755.

Canzley Bern.

Merkwürdigkeiten von Uri.

Anrede des Herrn Landschreiber F. A. Scolar an die Livener,

so geschehen, den 2. Junij, 1755.

Arme und elende Livener-Landsleuth, erkennet endlich in welche Extremitet ihr euch gesezt, und lasset euch inskünftige nicht mehr gelusten dergleichen Excess zu begehen, es ist euch bekannt, und wird zu immerwährenden Zeiten der Hohen Lands-Obrigkeit, und dieser hier anwesenden hohen Generalitet, und samtlichen Kriegsvolk im Angedenken bleiben, wie denn einige von euch alsobald in euerer Gegenwart, andere aber bäldist wegen ihres Verbrechens zur gerechten Strafe werden gezogen werden. Wisset ihr denn das Gesez GOttes nicht; welches sagt: **Gebet dem Kayser was des Kaysers ist, und GOTT was GOttes ist.** Und ihr dörfet euch ohne die geringste Ursach erfrechen, wider euere rechtmässige Obrigkeit, die euch bisdahin mit so viel Affection, Gewogenheit und Liebe geregieret und beschüzet hat, zu empören, wider solche die Waffen zu ergreifen, und Ihro nach dem Leben zu stellen, auch Ihren Representanten auf eine so freche Weise zu arrestiren. Mithin ist bemeldte Obrigkeit durch euer grosses Verbrechen zu Derselben höchsten Mißfallen, gereizet und genöthiget wor-

den, mit gewaffneter Hand in dieses Land zu kommen, um eueren Uebermuth Innhalt zu thun, und euch zur Gebühr zu bringen, um euch zu verstehen zu geben, wie weit sich derselben Gewalt, Macht und Verbindungen erstreke, und vermittelst der Hilfsvölker der Hoch-Lobl. Schweizer-Cantons, welche theils anwesend, theils auf den Gränzen sich befinden bereit auf ersten Wink, wider euch zu agiren, zu zeigen, daß mit solcher Macht man nicht allein im Stande ist, dieses miserable Thal zur Gebühr zu bringen, sondern noch, es sey gegen was für eine Macht es wolle, sich zu beschüzen.

Ihr habet aber sehr wol gethan, daß ihr, so bald bemeldte Trouppen wider euch zu agiren eintrafen, euch gedemüthiget, und euerer Hohen-Lands-Obrigkeit auf Discretion ergeben habet, wodurch Sie bewogen worden, nebst gerechter Bescheinung Ihres höchsten Mißfallens über euere ungebührliche Auffüh-rung dennoch Ihre bekannte Mildigkeit zu erzeigen.

Es wird aber von euch erforderet, in Gegenwart dieser Tit. HHerren einen formalen Eidschwur zu prestiren, und bey Erhaltung oder Verlurst euerer Seelen zu GOtt und allen Heiligen, für euch und euere Nachkommenden, zu schweeren, euch von nun an und fürhin zu allen Zeiten getreu und gehorsam gegen alle Befehle euerer Obrigkeit zu bezeigen, ohne den geringsten Wider-spruch. Und damit euer Eidschwuhr zu allen Zeiten im Angedenken bleibe, wird die hier anwesende Hohe Generalitet der Auxiliar-Trouppen gebeten, we-gen dieses Solennen Actus Zeuge zu seyn, wenn denn jemalen in das könftige, wider alles vermuthen, in diesem Land die geringsten Spuren eines Aufstands vermerket würde, so würden sie mit gleichen Kräften und Macht bereitet seyn, die Verstöhrung, mit welcher man euch dermalen verschonet, zu exequiren, und euch denn völlig zu vertilgen.

Eidschwur.

„ Das samtliche Livenervolk solle bey GOtt und allen Heiligen schweeren, „ alles beyzutragen, um das Aufnehmen und Nuzen des Urnerlands zu beförde-„ren, hingegen allen Aergernussen und gefährlichen Zufällen zu steuren, und sie zu hintertreiben, jederzeit in wahrer Treue, ohne List und Betrug, ohne einigen Widerspruch allen ihren Gesezen und Ordnungen Gehorsam zu leisten, in das könftige nicht weigeren, sich zu unterwerfen, auch keiner anderen Herr-schaft zu schweeren, hingegen mit Gut und Blut und allen ihren Kräften dem-jenigen zu widerstehen, so sie zwingen wolkte von der Gehorsame des Urner-lands sich abzuwenden, und diejenigen mit aller Gewalt zu hintertreiben, so der-gleichen unternehmen möchten, auch allem dem nachzukommen, so dem Urner-land, als unserer unbeschrenkten Herrschaft beliebet zu befehlen und zu ordnen, zu verminderen und zu vermehren.

„ Wir Livener, in Betrachtung gegenwärtiger schlimmen Aufruhr, schwee-„ ren und versprechen mit diesem Eid uns gänzlich zu unterwerfen und zu gehor-„ samen, ohne einigen Widerspruch, sowol als uns GOTT helfe und alle Hei-„ ligen.

Meh-

Mehrere Merkwürdigkeiten, betrefend das Livener-Thal.

Dieses Thal ist vor altem genennt worden: Vallis Lepontina. Von einem Hauptort desselben; auf teutsch: Das Leviner-Thal. Es liegt jenseits dem Gotthards-Berg, und ist der Paß gegen Italien, es gränzet an das Meynthal, so eine Vogtey, welche den XII. Orten gehöret, und an das Palenserthal, eine Vogtey, so Ury, Schweiz und Unterwalden gehört. Denn grenzet es auch an das Pündtner- und Walliser-Land, der Teßin-Fluß, so aus zwey Seen des Gotthards fliesset, lautet durch diß Thal in Italien, bis er sich in den Po ergiesset. Man rechnet es 12. Stund lang, und hat es sonderlich vier namhafte Oerter. Als zu oberst Ayrolo oder Oeriels, hernach Pfait oder Faito, dann Irnis und zu unterst Levina. Es ist ein lustig und fruchtbares Thal, da es an Baum-Früchten nicht fehlet. Auf dem Gebürge sind Grasreiche Weiden, und die Viehzucht traget viel ein. Die erste Instanz in Justiz und Civil-Sachen ist ein Stadthalter und ein Gerichtsäß, welche die Thal-Leute selbst erwehlen können; hernach der Landvogt. Im Criminalischen wohnen noch zwey Landräthe von Ury bey. In geistlichen Sachen gehört es unter das Bisthum Mayland.

Die Hülf, so die von Ury, gegen die Livener, bekommen.

Wie die Eydgenößischen Bünd und Verträge vermögen, daß ein jeder Canton den andern bey der eingeführten Regierung, bey den eroberten und garantierten Länderen, und bey allen Regalien schüzen soll, so haben auch die Urner bey den Lobl. XII. Orten ihre Noth geklaget, Schuz und Hilf gesuchet, und auch erlanget.

Zürich,

Das Vorort verordnete 1500. Mann, die in 3. Bataillonen, jede zu 500. Mann haben sollen ausziehen; über das erste Battaillon war Oberster und Commendant: Herr Heinrich Werthmüller. Commissarius, Herr Capitain Wirz. Major: Junker Meyer, von Knonau, Gerichtsherr zu Weiningen. Hauptleute waren: Herr Freyhauptmann Grob, Raths-Procurator, Junker Hauptmann Meys, Gerichtsherr zu Teuffen. Herr Capitain-Commandant Stumpf, Herr Freyhauptmann Keller, Herr Freyhauptmann Rahn. Würklich aber ist von diesen Battaillonen keines ausmarschirt, sondern gedachtes Battaillon bliebe im Feldlager bey der Stadt auf dem Schüzenplaz, und waren fertig auf ersten Wink aufzubrechen.

Der Stand Bern,

Botte schleunig 4. Compagnien auf, jede von 200. Mann aus dem Amt Interlaken, Oberhofen, Thun, Frutigen, Simmenthal, alles schöne junge Mannschafft, sauber und gleichförmig bekleidet, mit Pulver und Bley wol versehen, wie auch mit Handmörseln, weil grob Geschüz durch die unwegsame Oerter nicht wol fortzubringen ist. Die einte Compagnie wurde commandirt von Herrn Hauptmann Rudolf Tscharner von Lenzburg; die andere von Hrn. Hauptmann Gottlieb Steiger im Schwand; die dritte von Herrn Hauptmann

mann Gabriel von Wattenweil von Melchenbühl; die vierdte von Herrn Hauptmann Joh. Jacob Wagner von Trachselwald. Zum Obersten und Commendanten über diese Trouppen wurde gesezt: Herr Bartholomeus May, Landvogt von Neus. Major: Herr Joh. Rudolf Gatschet. Zahlherr, Hr. David Salomon von Watenweil, Oberherr zu Belp.

Die entlegensten machten sich am Heil. Pfingst-Sonntag auf den Marsch, die andern am Montag. Sie zogen Columnen oder Compagnien-weise, und langten den 1sten Tag zu Reichenbach, den 2ten beym Canderlteg an; da mußten sie 2. Tag halt machen, weil eben damals ein tiefer Schnee gefallen, doch durch ihren unverdrossenen Fleiß, und die gute Hilf der Walliser, machten sie sich Bahn, und langten am Abend beym heissen Baad an; des folgenden Tags zu Leuk, den Tag darauf marschierten sie bis Brik. Den folgenden bis Arni.

Von Arni machten sie eine Tagreise bis nach Münster, da gabs Rasttage, sonderlich weil das grosse Fronleichnams-Fest, Festum Corporis Christi, eingefallen. Inzwischen sind die übrigen Compagnies nachgefolget. Weiters sind sie nicht fortgerüket, denn es langte ein Stands-Läufer von Bern an, mit einer Stafeten, daß der Friede gemacht, und sie können, ohne den Feind zu sehen, wieder nach Hause kehren; also zogen sie wieder zuruk, und kamen die Landleut noch zu rechter Zeit zur Heu-Erndte.

Lucern,

Gab 600. Mann, die auch würklich zuerst auf Altorf, nachwerts in Livi-ner-Thal marschiret.

Ury,

Selbsten hatte ungefehr 1300. Mann aufgebotten, und in Gewehr unter Commando des Herrn General Jost Sebastian Heinrich Schmids, die Lands-Fahnen truge Herr Joh. Franz Schmid, diese sind mit lezt gemeldten auch ins Livener-Thal gezogen, mit sechs Canonen.

Schweiz,

Soll sich zu 600. Mann entschlossen haben.

Unterwalden,

Schikte 700. und zwar die ob dem Wald 400. unter Commando des Hrn. von Flüh, und 300. nidt dem Wald, commandirt von Herr Statthalter Christen. Diese machten den Urneren die gröste Freud, weil sie die ersten gewesen, die von denen Hilfs-Völkeren angelangt; ihre Ankunft fiele ein auf den 20. May.

Zug,

Hat 300. Mann anerbotten.

Glarus,

Hat anerbotten 300. Mann.

Frey.

Freyburg,

Hatte 800. Mann bestimmet. Erstlich sollten 400. Mann in zwey Compagnien ziehen, die eine unter Commando Herrn Rudolf Wek, Heimlicher. Die andere unter Herrn Louis von Vocard, Ritter St. Ludovici, und des Herrn Bischoffs Bruder. Sechs Feldstüke, Zelten, Munitions-Wägen waren in Bereitschafft. Man wartete nur die lezte Ordre von dem Canton Ury, und da sie ausgeblieben, schikte der Canton Freyburg den Ueberreuter Ammann nach Altorf, um zu vernehmen, warum die willigst accordirte Hilfe nicht abgefordert werde. Er ist aber mit dem Oehl-Blatt des Friedens nach Haus kommen. Folglich hatte man auch des zweyten Detaschements nicht nöthig, welches ebenfalls in 2. Compagnien bestunde.

Wallis,

Botte 1000. Mann auf, und brachte 500. würklich auf die Beine. Ihr Hauptmann oder Oberster war Herr Major Steinhauer.

Gerisau.

Hat 100. Mann anerbotten.

Wann nun diese Auxiliar-Trouppen sich mit denen vom Canton Ury vereiniget hätten, so hätte es eine Armee von acht tausend Mann ausgemacht.

Von Ungewitteren.

Samstags den 21. und Sonnt. den 22. Brachm. hatte man zu Stein am Rhein sehr förchterliche Nächte wegen starken Donner-Wetters; doch besonder am Sonntag Nachts von 11. bis 1. Uhr überaus heftig, mit Donner, Blizen und Plazregen, unter welch lezterem nach 12. Uhr ein entsezlicher Donner-Klapf ausgebrochen, womit der Strahl in die Kloster-Schütti, die zwischen dem Pfarrhaus und Helferey stehet, am Ende derselben allernächst der Helferey eingeschlagen hat, und von der First bis hinunter eine ziemliche Zahl Ziegel zerschlagen, auch an den Trämen und unten an der Thür Riß gemacht. Es waltete aber bey dieser starken Anklopfung eine gnädige Göttliche Verschonung und Bewahrung auf viele Weise. Erstlich da es in kein Wohnhaus eingeschlagen, da denn der Schreken weit grösser gewesen, zweytens daß es nicht gebrennt. Der Schreken war auch minder, weil man geglaubt, der Strahl sey in das Wasser gegangen, bis am Morgen die Arbeitsleute die in das Kloster gekommen, solches gesehen.

Den 23. Brachm. Abends um 3. Uhr schluge die Strahl in die Mühle zu Lanzenrein der Gemeind Höngg, fuhr durch das Camin in die Kuche, hierauf in die Stube, allwo zween Männer bey einem Glas Wein sassen, denen doch nichts geschahe, übrigens hat gleichwol die Strahl verschiedene Spuhren ihres Daseyns hinterlassen.

Den 16. Heum. war in Urnäschen im Appenzeller-Land grosses Wasser, so, daß es eine ganze Mühle weit weggenommen, und eine Frau, welche dem Was-

ser wehren wollen, samt ihrem Mann, der Kirchöriſchreiber war, und ſie erretten wollen, ertrunken.

In dem Brachm. ſchluge der Strahl zu Sedingen drey Küh zu tod, die drey Brüdern gehörten.

In dem Heum. ſind hin und wieder im Zürichgebiet ſtarke Hagelwetter geweſen, welche aber (GOtt ſey Lob,) an meiſten Orten wenig Schaden gethan, als zu Elgg und dortherum, wie auch bey Winterthur und bey Regenſpurg, weil kein ſtarker Wind blaſe, ſo fielen die Stein grad herunter, und ſoll der Schaden mehr an den abgeſchnittenen Früchten als an den noch ſtehenden ſeyn.

Unglükliche Zufäll.

Den 16. Brachm. iſt des Gerbers Sohn von Wengi, ein halb erwachſener Knab in dem Affholteren Bach tod gefunden worden. Zu Serliberg hat der Kaminfeger von Männedorf ſich ſelbſten einige Stiche beygebracht, iſt aber noch lebend dem Chirurgo zugebracht worden, nicht deſtoweniger aber an ſeinen Wunden geſtorben.

Den 26. Brachm. iſt der Bruder Michel aus dem Kloſter Reinau, ſamt zwey Fiſchern, welche an einem Wuhr verbeſſeren wollten, ertrunken, ſie fuhren mit dem Schiff an ein Joch.

Den 2. Heum. fiele zu Baden ein Haus ein, wovon folgende Umſtände ſind: Das eingefallene Haus war in der Halden, nächſt bey dem oberen Brunnen gelegen, welches ein altes baufälliges Haus, ſo einem armen Burger zuſtändig geweſen, welcher gänzlich auſſerſtands ſolches in Ehren zu halten, inzwiſchen hat er allezeit zwey Pferd, ſo er um den Lohn ausgelehnet, in dem Haus gehabt, wo denn glaublich durch das Stampfen und Urin der Pferden zu dem ohne diß ſehr baufälligen Haus vieles contribuiert haben mag, daß von dieſem das Fundament nach und nach verfault, und endlich gar gewichen, daß ſolches ohne anders ganz unvermuthlich den 2ten diß Monats Nachts zwiſchen ein und zwey Uhren zuſammen gefallen; das gröſte Unglük iſt dieſes, daß darinn annoch vier Kinder verblieben, und zu todt geſchlagen worden, daß man den anderen Tag ſolche ganz elendiglich zwey und zwey beyſammen gefunden. Das merkwürdigſte war, daß die Kinder in ihrem Zimmer in einem Keſt einen Vogel gehabt, mit Namen ein Rinderſtarren, ſo in ſeinem Gehäus ganz lebendig verblieben, und annoch beyhanden, obwol das Gehäus bis auf die Mitte ganz blatt zuſammen gedrukt iſt.

Merkwürdigkeiten von Baſel.

Den 8ten May wurde von HGH. und Obern einem W. W. groſſen Rath zu einem Ehren-Geſandten übers Gebürg erwehlt: Herr Rathsherr Elias Roſenmund, mit dem in die Wahl gezogen wurde, Herr Meiſter Hagenbach, Herr Rathsherr Ehinger, Herr Meiſter Bachofen, Herr Rathsherr Bernoulli, und Herr Rathsherr Keller.

Auf E. E. Zunft zu Gartneren, wurde zu einem Sechſer erwehlt: Herr Johannes Saraſin, mit dem in der Wahl waren, Herr Gerichtsherr Andreas

dreas Ortmann, Herr Hauptmann Samuel Merian, Herr Joh. Rudolph Preiswerk, Herr Christoph Iselin, und Herr Capitain Lieutenant Weistein.

Den 7. May, wurde auf E. E. Zunft zu Schäreren und Himmel, zu einem Sechser erwehlt: Herr Ludwig Weitnauer, mit dem in der Wahl waren, Herr Joh. Caspar Mangold, Herr Nicolaus Passavant, Herr Hans Balthasar Philibert, Herr Gabriel Lämmlein, und Herr Franz Jacob Fritschin.

Vor E. Ampl. Regentia wurde den 15. May zu einem Rectore Magnifico erwehlt: Herr Nicolaus Bernoulli, J. U. D. und Cod. Professor.

Den 21. May, wurde anstatt Herrn Niclaus Fäschen des Chirurgi, zu einem andern Werbungs-Herrn erwehlt: Herr Marcus Heußler, mit dem in die Wahl gelangten, Herr Major Wenk, Herr Gerichtsherr Miß, J. U. L. Herr Gerichtsherr Frey, J. U. L. Herr Jeremias Wild, und Herr Bernhard Müller.

Den 26. diß wurden aus 10. Prätendenten zu einem Sensalen, anstatt Herrn Brandmüllers sel. von den HGH. Kaufhaus-Herren erwehlt: Herr Daniel de Robert Miß, zünftig zu Gartneren, mit welchem in die Wahl gelangten: Herr Christoph Heiz, p. S. Herr Friderich Roth, per Majora, Herr Hans Jacob Respinger, einhellig, Herr Sebastian Bauler, p. S. Herr Lucas Fäsch p. S. alle 5. zu Safran zünftig.

Den 14. Brachm. wurde von den HGHH. und Obern E. E. Grossen Rath zu einem Vorgesandten auf die Tagsatzung erwehlt: Herr Dreyherr Ortmann.

Zu einem Nachgesandten wurde erwehlt: Herr Deputat Merian, mit dem in Senarium gezogen wurden, Herr Deputat Stupanus, Herr Obrist Burkhart, Herr Meister Fürstenberger, Herr Meister Hagenbach, und Herr Meister Respinger.

Den 1. Brachm. wurden zu Magistris und Laureatis öffentlich gekrönt:

Magistri.

Herr Reinhard Karger, Herr Wernhard de la Chenal, Herr Daniel Falkeisen, Herr Conrad Fäsch, Sen. Fil. Absens, Herr Friderich Paravicin, Absens, Herr Joh. Rudolf Salathe, Herr Johannes Schärer, Herr Samuel Süterlin, Herr Joh. Jacob Silbernagel, Herr Franz Meyer.

Laureati.

Herr Albert Cellarius, Herr Rudolf Burkhardt, Herr Jacob Amadeus Iselin, Herr Joh. Heinrich Philibert, Herr Franz Gengenbach, Herr Abel Merian, Herr Joh. Jacob Burkhard, Hr. Theodor Rudolf Heß, Hr. Johannes Schweighauser, Herr Joh. Ludwig Fäsch.

Den 18ten Brachm. wurde von E. E. W. W. Kleinen Rath laut grosser Raths-Erkanntnuß die Zahl der Herren Kaufhaus-Herren mit 3. vermehret, und zwar von E. E. Kleinen Rath erwehlt: Herr Rathsherr Stern, mit dem in Senarium gezogen wurden, Herr Rathsherr Burkhardt, Hr. Deputat Merian, Herr Meister Hagenbach, Herr Meister Joseph Socin, und Herr Rathsherr Fäsch.

Von E. E. Grossen Rath. Herr Gerichtsherr Daniel Mitz, und nachdem er wieder abgebeten, wurde an seine Stell erwehlt: Herr Hans Jacob Brenner, mit dem in die Wahl kamen: Herr Joh. Ludwig Frey, Herr Niclaus Harscher, Herr Andreas Wertemann, Herr Emanuel Stähelin, und Herr Daniel Merian.

Zum zweyten. Herr Gerichtsherr Frey, mit dem in der Wahl waren, Herr Marx Weis, Herr Joh. Ludwig Frey, Herr Daniel Merian, Hr. Joh. Fürstenberger, und Herr Joh. Conrad Hauser, jünger.

Sodann wurde den 16ten diß zu einem Weinherrn von Klein-Räthen erwehlt: Herr Meister Fritschin, mit dem in die Wahl kamen, Herr Meister Brändlin, Herr Rathsherr Keller, Herr Meister Obermeyer, Herr Rathsherr Langmesser, und Herr Rathsherr Bernoulli.

Zu einem zweyten Weinherrn. Herr Meister Obermeyer, mit dem in die Wahl kamen, Herr Meister Keller, Herr Rathsherr Stükelberger, Herr Rathsherr Keller, Herr Meister Brändlin, Herr Rathsherr Langmesser.

Zu einem Gerichtsherrn von Klein Räthen, und zwar der Mehreren Stadt. Herr Meister Dienast.

Der Mindern Stadt. Herr Rathsherr Heußler, und Herr Rathsherr Merian.

Den 17. Brachm. zu einem Ehe-Gerichtsherrn von Räthen. Herr Rathsherr Bernoulli, mit dem in die Wahl kamen, Herr Meister Brändlin, Herr Rathsherr Keller, Herr Deputat Stupanus, Herr Oberst Ehinger, Herr Oberst Burkhardt.

Von E. E. Grossen Rath. Herr Doctor Isaac Iselin, mit dem in die Wahl kamen, Herr Gerichtsherr Daniel Mitz, Herr Peter Merian, Herr Gerichtsherr Rudolf Frey, Herr Gerichtsherr Daniel Falkner, Herr Obrist Merian.

Von denen Herren Geistlichen. Herr Diac. Ramspek, mit dem in die Wahl kamen, Herr Diac. Merian, Herr Diac. Zwinger, Herr Oberst Helfer, Herr Diac. Falkeysen, Herr Diac. Stähelin.

An des Herrn Peter Heußler sel. Stell ward den 5. Heum. auf einer E. E. Zunft zu Saffran, zu einem Meister erwehlt: Herr Joh. Heinrich de Niclaus Zäßlin, mit dem in die Wahl gelangten, Herr Joh. Heinrich Huber, Herr Ehegerichtsherr Daniel Merian, Herr Franz Debary, Herr Ludwig Respinger, und Herr Joh. Rudolf Fäsch.

Zu einem Sechser an dessen Stelle: Herr Lucas Christ, mit welchem in die Wahl gezogen wurden, Herr Peter Saraßin, Herr Gerichtsherr Joh. Rudolf Forcard, Herr Johannes Stähelin zum Gold, Herr Doctor Rudolf Brandmüller, und Herr Andreas Roschet.

Den 1. Heum hat um den medicinischen Doctor-Grad öffentlich disputirt, De Caseo Glaronensium rasili viridi, oder vom grünen Schabzieger, Herr Conrad Schindler von Glarus.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Augstmonat, MDCC LV.

Merkwürdigkeiten von Gex.

Der Herr Marquis von Paulmy Argenson, Kriegs-Minister, ist auf seiner zu Besichtigung der Plätzen im Mitternächtigen Theile von Frankreich gethanen Reise, am 10. Heumonat mit einem zahlreichen und prächtigen Geleite in Gex angelangt. Als die benachbarten Staaten von seiner Ankunft Bericht erhielten, so schikten die Republiquen Bern und Genf Deputirte dahin, ihn zu complimentiren. Der Herr Tscharner, Landvogt zu Nyon, (News) begabe sich desselbigen Morgens um 10. Uhr in einer von sechs Pferden gezogenen Kutsche, deren vier andere folgten, worinn die Edelleute und andere vornehme Personen seines Gefolgs fassen, dahin. Die Bürgerschaft, welche, wie auch vier Compagnien vom Regiment Montmorin, in Wafen stuhnden, bewillkommeten ihn nach seinem Charakter, welches auch der Herr Fabri und die Subdelegirten der Provinz thaten. Auf gleiche Weise wurden auch die Herren Sindici, Lullin, von Chateauvieux, und Saladin, Deputirte von Genf, empfangen, als welche erst gegen Mittag mit einem zahlreichen und prächtigen Gefolg ebenfalls eintrafen. Sie wurden in gleichem Wirthshaus einlogiert, und machten einander die Visiten.

Nachdem sich der Herr Landvogt Tscharner in das Haus, woselbst der Marquis von Paulmy einlogiert war, begeben, wurde er daselbst von ihm auf eine sehr höfliche und ausnehmende Weise empfangen. Die Rede, so der Herr Landvogt bey diesem Anlaß in einer zahlreichen Versamlung gehalten, lautet also:

„ Meine Hochgeacht Gnädige Herren und Obern zu Bern, erinnern sich mit grösserem Vergnügen des Angedenkens derjenigen Zeit, binnen welcher E. Excell. bey der Lobl. Eidgenoßschaft, als Abgesandter und Minister Ihro allerchristl. Maj. zugebracht. Diese wahrlich für dieselbe allzugeschwind verflossene Zeit vermochte Ihnen dennoch sattsam mit dergleichen mächtigen Gründen, so die Hochachtung verdienen, und sich tieff in aller Herzen eingraben, vorzustellen die Weisheit, tiefe Einsicht, gesunde Politik, friedfertiges und einträchtiges Gemüth, und andere vortreffliche Eigenschaften, welche bereits den Glanz des Ruhms von Euer Excellenz, damit sie schon damals begabet waren, erhebten.

„ Diejenige freundliche und liebreiche Gesinnung vornehmlich, so Ew. Excellenz jederzeit für das Beste des Staats und Cantons Bern gezeiget, hat bey dessen Magistrat einen solchen Eindruk von Erkenntlichkeit gemacht, dessen Umfang sich eher nicht begreifen läßt, als bis man darzu keine Gelegenheit mehr hat.

„ Voll dieser Gesinnungen, haben Meine Hochgeacht Gnädige Herren nicht so gleich die Ankunft Ew. Excellenz in der Nachbarschaft ihres Cantons erfahren, als Sie mir Befehl ertheilet, mich ungesaumt zu Ihnen zu verfügen, und in ihrem Namen zu bezeugen, daß ihre Hochachtung, so sie für Ew. E. Person haben, nicht grösser, ihre Gesinnungen wegen der vortrefflichen Qualitäten nicht ausnehmender, noch die Wünsche, so sie für Dero beständiges Wolergehen thun, brünstiger seyn könnten.

„ Sie wünschen, daß der Himmel Ihrem Verlangen günstig sey, das Vorhaben, die Arbeit und Mühe Ew. E. segne, als Sie bey allen ihren Verrichtungen, welche Ihnen ihr hoher Beruf auflegt, keinen andern Vorwurf haben, als die Ehre ihres Königs, die Glükseligkeit der Völker, den Frieden, die Sicherheit und das gütige Zutrauen ihrer benachbarten und Allirten.

„ Ich wurde mir sehr flattieren, und wurde sehr glüklich seyn, wann ich, da ich meinen Obern von der Commißion, damit sie mich beehret, Rechnung ablegen muß, sie zugleich versichern könnte, daß meine aufgehabte Commißion Ew. Excellenz sey gefällig gewesen, und daß Sie die gute Gesinnungen gegen ihren Staat weiters fortsezen wollten, welche bey verschiedenen Anlässen Ihnen bis dahin günstigen Erfolg von ihrer gütigsten Unterhandlung gezeiget haben.

Der Hr. Marquis von Paulmy beantwortete diese Rede gar verbindlich, und bezeugte, daß er sehr gerühret sey über der Achtung, so ein Lobl. Stand

Stand Bern für Ihn hege, und daß er nicht Worte genug finden könne, solche auszudruken; daß er sich auch allezeit mit Vergnügen derjenigen Zeit erinnere, da er in der Nähe gewesen, die edelmüthigen Gesinnungen ihrer Regierung und der vortrefflichen Magistrats-Personen selbst kennen zu lehrnen: Er ersuche ihn demnach, Ihnen zu hinterbringen, daß nach derjenigen Verbindlichkeit, so er dem König, seinem Herrn, schuldig sey, ihm nichts so sehr am Herzen lige, als dem Hochlobl. Stand Bern gefällige Dienste zu leisten.

Die Visite währete in allem ungefehr eine halbe Stund. Der Herr Paulmy liesse den Herrn Abgesandten von Bern in einem Lehnsessel ihm zur Rechten niedersizen. Es mußten auch die Personen seines Gefolgs sich niedersezen. Als er in sein Quartier zuruk kam, machten ihm der Herr Joly de Fleury, Intendent, und der Herr Montperoux, eine Visite.

Die Herren Abgesandten von Genf complimentirten gleicher Weis den Herrn von Paulmy, und empfiengen gleichfalls von ihm verbindliche Dankſagung. Sie genossen auch gleiches Ceremoniel. Die eint und andern befanden sich auch bey der Parade, und an einer kostbaren Mahlzeit, welche Se. Excellenz gaben, bey welcher mehr als hundert Personen gespeiset worden. Die Tafeln stuhnden unter denen Alleen von Maulbeer-Bäumen, unter Zelten aufgericht. Der Herr Tscharner wurde zur Rechten des Herrn Paulmi, und der Herr von Chateauvieux zur linken Hand gesezet. Man trank, unter Lösung der Canonen, auf die Gesundheit des Königs, und der Republik Bern und Genf.

Der Herr von Paulmy begab sich am 11ten nach Versoy, am 12ten nach St. Claude, von da nach Lons le Saunier, allwo er bis am 16ten verblieben, hernach auf Besançon. Aller Orten bestrebte man sich ihm alle möglichste Ehrenbezeugungen zu erweisen, und prächtige Festins anzustellen. Es wurde aber dieser Minister, in Ansehung der Zeitumständen, welche seine Gegenwart bey Hof erforderten, verhindert, die vorgenommene Reise völlig auszuführen.

Merkwürdigkeiten von Glarus.

Im Anfang vorigen Monats Julii hat ein ehrlicher Baursmann, aus Lindthal, Namens Caspar Elmer, auf die Sand-Alp gehen wollen, ist aber unterwegs auf einer gewissen Anhöhe dasiger Gegend dergestalten unglüklich worden, daß er von einem unvermutheten eingebrochenen Erd- und Waser-Schlipf überfallen und über eine hohe Wand zu tod gestürzt worden, also, daß sein Leib nicht mehr ganz ist gefunden worden, ohnfern der berühmten Panten-Brük.

* * *

Auch ist ein ehrlicher und frommer Mann, von Diespach, Namens Melchior Legler, als er seinen Handels-Geschäften halben ausser Lands reisen wollen, beym Schlößlein ob dem Zürich-See, Nachts, wie man glaubt, aufgestanden, und seines rechten Wegs verfehlende, in das Wasser gefallen, und elendiglich ertrunken.

Vor etwas Zeit ist auf der Urner-Alp, an Glarus gränzende, ein Bär gespührt worden, worauf die Obrigkeit von Uri an die Obrigkeit von Glarus Hülf begehrt, die ihnen auch gewillfahret, und Samstags den 5. Augstmonat, St. v. etliche 100. Mann von dar auf die Bären-Jagd ausgezogen, unter Anführung Herrn Pannerherrn Freulers, von Näfels, und Herrn Rathsherrn Wyssen, von Glarus; weil aber der Bär dazumalen nirgends ist gespührt worden, hat man unverrichter Sache wiederum naher Haus gehen müssen.

Merkwürdigkeiten von Rapperschweil.

Den 6. Augstm. Morgens um 8. Uhren giengen die HHerren Ehren-Gesandten der dreyen Lobl. Ständen Zürich, Bern und Glarus, nebst Schuldtheiß und Rath zu Rapperschweil ab dasigem Rathhaus unter Läutung der Gloken und Loßbrennung der Canonen in die Kirche, allwo sich die Bürger und Unterthanen von Rapperschweil auch einfanden, den Eid zu leisten; da man denn die Stadt-Schlüssel den Herren Ehren-Gesandten in einer silbernen Schale darstellte. Nach geleistetem Eide hielte Ihro Gnaden Herr Burgermeister Frieß eine kurze Rede, von dem Nuzen einer genauen Beobachtung der Eides-Pflichten, und von dem Nachtheil, welcher von Verachtung derselben herrührt.

Nach vollbrachter Handlung gienge man in das Schüzenhaus, über den Plaz, da die Canonen stuhnden. Ab dem Schüzenhaus giengen die Herren Ehren-Gesandte von Zürich und Bern in das Gasthaus zum Sternen, da sich bald Deputirte Fratres Capucini einfanden, um fernern Schuz bey Ihro Gnaden anzuhalten, der ihnen auch zugesagt worden.

Hernach kamen dreyzehen Mannspersonen von Surden, und legten den Eid der Treue ab in die Hände der Herren Ehren-Gesandten und ihres Regenten des Ikr. Landvogts von Wädenschweil; worbey der Weibel von da dem Tit. Herrn Burgermeister von Zürich einen Vortrag machte von ihrer Armuth und Fischergerechtigkeit, (oder vielmehr von dem Recht in dem Zürich-See zu fischen) worauf ein jeder mit einem Gulden beschenkt wieder heimgelassen wurde.

So bald, als man sich zur Tafel gesezt hatte, kam der Stadtschreiber, Buchbinder Greith, mit dem Wein, und präsentirte solchen in zween übergöldten Pokalen; hielte dabey eine Rede, welche mit emblematischen und allegorischen Blümlein gezieret war, die auf den starken Löwen, den schrekbaren Bären, und den heil. St. Fridli, desgleichen auf den Rupertinischen Rosengarten (dann die Rapperschweiler weisse und rothe Rosen im Schilde führen) zieleten.

Bey dem Gesundheit-Trinken liessen sich die Trompeten und Canonen auf dem Schloß waker hören.

Merkwürdigkeiten von Ungewittern.

Den 15. Augstmonat Abends um 8. Uhr kam von West her über den Lagerberg nach Regensperg ein ausserordentliches scharfes Ungewitter, durch welches

welches der ganze Luft-Kreiß, unter beständigem starken Donner, in ein beständig weiß-gelbes Feuer gesezt wurde. Um 9. Uhren schluge der Strahl mit entsezlichem Gepraſſel in dasigen Kirchthurn; der Schlag trafe die oberste Spize, grad unter dem Fahnen, und zerschmetterte alle hole Ziegel, welche das Ek an dem Dachstuhl bedekten, von oben bis unten aus, hernach drange er auf den Glokenstuhl, zerschmetterte eine so genannte Tragspannen, eine andre verlezte er; die Glokе blieb unverfehrt hangen; endlich fuhr er durch den holen Thurn herunter. Bey Visitation der Kirchthürmen hat man wargenommen, daß der Strahl durch den Dachstuhl, gleich ob der Zeittafel, heraus gefahren, und wahrscheinlich von aussen her nach dem Boden, da er dann in den untern Etagen des Thurms zwey kleine Fenster verlezte. Um 10. Uhren ward es wiederum etwas stille; um 2. Uhren aber kam von gleicher Seite her ein eben so schweres Ungewitter, wobey die Blize nicht mehr so häufig, aber desto feuriger, Sturmwinde und Plazregen aber ausserordentlich waren.

* * *

Sonntags den 17. schlug der Strahl zwey mal, nahe bey dem Korrodischen Landgut zu Höngg, in die Erde. In der Enge warfe ein anderer ein halbes Kamin herunter.

* * *

Zu Nürnstorf hat der Hagel alles, was noch auf dem Felde war, in die Erde geschlagen. Die Steine sollen einer gemeinen Baumnuß groß gewesen seyn; sie lagen einen halben Schuh dik auf einander, man konnte sie annoch am Morgen in Schubkärren wegbringen. Eben dieses Unglük betrafe an gleichem Tag auch Bonstetten.

* * *

Zu Schwanden, im Canton Glarus, war in circa in Mitte des Heumonats ein sehr starkes Regenwetter, welches sonderheitlich den 19ten überaus groß gewesen, dadurch hin und wieder nicht wenig Schaden verursacht worden, also, daß die Reuß zwischen Schwanden und Mittellödin, die obere Rufti genannt, ausgebrochen, und merklichen Schaden verursacht; auch zu Näfels, in dem so genannten Rauti Bach ein Mann ertrunken ist, der daselbst dem Ausbruch des Wassers hat wehren wollen.

* * *

Zu Rorbas, Winterthur, und bey Stekborn, bis gen Costanz, soll im verwichenen Augstmonat der Hagel an dem Weinstok grossen Schaden gethan haben, so daß wenig mehr zu erwarten ist.

* * *

Freytags den 22. war hin und wieder ein einsmaliger starker Sturmwind, der viele grosse Bäume theils ganz umrisse, theils Aeste davon abbrach, auch an einichen Orten soll es fast ganze Dächer abgedekt haben.

Unglükliche Zufälle.

Den 28. Heumonat, als bey starkem Regenwetter Heinrich Stoker, der Müller, in der Spreu-Mühli, in der Gemeind Hirzel, bey dem Mühli-Dach,

welches zu rinnen anhebte, die Ziegel zurüken wollte, geschahe es, als er auf der Thiele stuhnde, daß ein ganzes Stük, weil es faul war, mit ihm herunter stürzte, und er in das Kett zu tod zu fallen das Unglük hatte, ohne daß man die geringste Anzeige einiger Lebensbewegung an ihm spühren könnte.

* * *

Den 10. Augstmonat geschahe es, daß im Binzholz, der Gemeind Wald, in währender Morgen-Predigt die Kinder in einem Haus allein beysamen waren, da fiele einem etwas unter das Beth; weil sie solches nun mit einem Licht suchten, zündeten sie das Haus an, welches dann, weil man in der Kirch sich befande, eingeäschert wurde.

* * *

In der leztern Woche dieses Monats wollte Heinrich Köng, ab der obern Straß, mit seiner Frauen und Tochter durch die Sihl, welche sehr klein war, in das Sihlfeld gehen, hatte aber das Unglük, daß die Sihl einsmals anlief, und sie alle weggenommen wurden; doch ertrank nur die Tochter allein, welche beym Fährlein gefunden worden.

* * *

Ein Kiefer-Knecht von Walteringen, Zürcher Gebiets, der Pfarrey Stammen, da er zu Brugg ein Vierteljahr als Kieferknecht gearbeitet, ward am Sonntag den 22. Brachmonat Arbeit los; am Montag den 23. gieng er des Abends um 4. Uhr in Herrn Conrad Stapfers, des Pfisters Haus, allwo des Gerbers sel. von Hausen Frau war, welche Geld spiegelte, welches er gesehen; darauf gieng der Kieferknecht eilends zum Thor hinaus, und wartete der Frauen bey der Linden bey Brugg; da giengen sie mit einander etwann einen Büchsenschuß weit von ihrem Haus hinweg, und er schlug sie mit dem Küferhammer zu Boden, hernach schleifte er sie ab dem Weg etwann fünfzig Schritt weg, hinter ein Holz, und wollte sie über den Hag werfen, konnte aber solches nicht, und nahm ihr das Geld, und gieng damit in die im Felde stehende Frucht, und zehlte es daselbst. Die Frau erholte sich wieder, und schnaggete auf den Weg; sie wurde heimgeführt, und erzehlte alles; sie lebte auch noch bis Mittwochen. Das Geld wurde auch alles wieder gegeben und eine Duplonen im Korn gefunden. Der Sohn ritte darauf alsobald auf Brugg und zeigte es an, worauf von Königsfelden dem Küferknecht nachgeschikt, und er im Habspurger Holz gefangen und auf Königsfelden geführt worden, allwo er mit dem Rad hingerichtet worden.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Den 18. und 19. Augstm. machte das Lobl. Collegium der Pörtler ihren militarischen Uebungen für dieß Jahr ein Ende; da sie auf erhaltene Bewilligung 24. Stund Garnisons-Dienste gethan und die Stadt bewachten auf folgende Weise: Man versammelte sich den 18. Morgens auf dem Hirschen Graben, und marschierte auf den Weinplaz, allwo die Wachten abgetheilt und dann auf den Münsterhof geführt wurden; daher dann jede Wacht ihren Posten bezogen. Die Ablösung der Schiltwachten geschahe zu gesezten

Zeiten

Zeiten ordentlich. Abends wurde der halbe Theil von jeder Wacht beordert wieder auf den Weinplaz zu marschieren, und von da wieder nach seinem Posten um die Wacht-Ablösung zu formieren. Das ganze Corpo bestuhnde aus 300. Mann, wobey viele Landleute sich befunden. Es wurde von Herrn Ammann Melchior Hirzel, von Embrach, commendiert. Nachts giengen die Patrouille und die Ronde fleißig. Den 19. Morgens wurden alle Posten eingezogen, die wachten abgelößt, und auf den Münsterhof geführt, da dann noch mit Feuern der Beschluß gemacht worden, und die durch Oberkeitliche Bewilligung erhaltene Flinten, ꝛc. wieder in das Zeughaus gebracht worden. Es gienge alles zum besten Vernügen und ohne einiges Unglük zu Ende.

* * *

Dienstags den 19. Augstmonat hat Lobl. Ehren-Zunft zur Meisen, nachdem Herr Hauptmann Johann Jacob Simler seine Zunftschreiber-Stell resignirt, zu einem neuen Zunftschreiber, auf die Namsung Herrn Stettrichter Friesen hin, einhellig erwehlt Herrn Stadt- und Land-Richter Joh. Ludwig Landolt, an der Badergaß.

* * *

Den 31. Augstmonat verstarbe Herr Hans Conrad Lavater, des Regiments, und gewesener Landvogt der Herrschaft Eglisau. Er war geboren Ao. 1699. Zwölfer auf Loblicher Zunft zur Gerwi Ao. 1731.

* * *

Den 1. Herbstmonas haben die Hochgeachten Herren Vorgesezte Loblicher Zunft zur Gerwi an Herrn Alt-Landvogt Lavaters sel. Stell zu einem Zwölfer einhellig erwehlt Herrn Freyhauptmann Johannes Ulrich, den Weisgerber, genamset von Herrn Alt-Obervogt Ulrich.

* * *

Mittwochs den 27. Augstmonat hat die Ferias Caniculares abgekündet, Herr Salomon Grob, SS. Theol. Stud. welcher bey diesem Anlaß in einer gelehrten Oration gehandelt hat: De impedimentis felicium progressuum in eruditione Theologica. Von den Hinternissen des glüklichen Zunehmens in der Gottsgelehrtheit.

* * *

Dienstags den 9. Herbstmonat hat die gewohnte Kirchweyh-Oration gehalten Ihr HochEhrwürd Herr Johann Jacob Breitinger, Professor Ling. Græcæ und Chorherr der Stifft zum Grossen Münster, in welcher er gezeiget: Origines Christianæ inter Thuricenses Civitatis longa vetustate & posterorum commentis obscuras plane & incertas esse. Das ist: Der eigentliche Ursprung der Christlichen Kirche zu Zürich könne mit keiner Wahrscheinlichkeit bestimmet werden.

* * *

Dienstags den 2. Herbstmonat, als an dem Ehren-Schiesset der Studiosorum, haben Unserer Gnädigen Herren Ehren-Gaben nachfolgende Herren gewonnen:

8. Pf. gewann Herr Rudolf Steinfelß.
6. Pf. = = Herr Conrad Ustert.
3. Pf. = = Herr David Breitinger.

Ferner haben 34 Studiosi jeder 1. Pf. bezogen.

So

So dann haben nachfolgende Herren beygesezte Frey- und Ehren-Gaben gewonnen:

No.							
1.	Eine Dublonen						gewann Herr David Breitinger.
2.	Drey Bücher, als 1) Lobethans Herrlichkeit der Wiedergebornen in dem Reiche des Lams, über Röm. Cap. V. und VIII. 2) Hugo Grotius, de Veritate Religionis Christianæ. 3) Friderici Stapfers Auszug aus der Grundlegung zur wahren Religion.						gewann Herr Leonhard Usteri.
3.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Martin Kilchsperger.
4.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Irminger Maj.
5.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Denzler Maj.
6.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Johannes Heß.
7.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Peter Grimm.
8.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Caspar Holzhalb.
9.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Christof Nordorf.
10.	Eine Ducaten	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Caspar Ulrich.
11.	Museum Helveticum		-	-	-	≠ ≠	Herr Jacob Denzler.
12.	Ulrichs auserlesene Predigten			-	-	≠ ≠	Herr Heinrich Peter.
13.	Broks irrdisches Vernügen in GOtt				-	≠ ≠	Herr Caspar Fäsi.
14.	Zwey Zürich-Thaler			-	-	≠ ≠	Herr Caspar Ulrich.
15.	Mathematische Werkschul			-	-	≠ ≠	Herr Peter Grimm.
16.	Paulinische Gottsgelehrtheit und Bluntschlis Memorabilia	-	-	-	-	≠ ≠	Herr Jacob Nordorf.
17.	Ein halbe Louisblanc		-	-	-	≠ ≠	Herr Caspar Fäsi.
18.	Ein Gulden 24. Schilling			-	-	≠ ≠	Herr Peter Grimm.
19.	Ein Gulden 20. Schilling			-	-	≠ ≠	Herr David Breitinger.

Montags den 1. Herbstmonat, als an dem Knaben-Schiesset, haben neben andern auch folgende Unserer Gnädigen Herren Ehren-Gaben gewonnen:

In der untern Scheiben:	In der obern Scheiben:
Matthias Römer, 1. Thaler mit Ketten.	Jacob Huber 1. Thaler mit Ketten.
Leonhard Neuscheler, 1. Thaler	Heinrich Zimmermann, 1. Thaler.

Ferner haben in beyden Scheiben 33. Knaben jeder ein halben Thaler bezogen.

Es wird hiemit aus Hoch Oberkeitlichem Befehl jedermänniglich, wer etwann eines oder mehrere Exemplaria von der bekannten lugenhaften und gegen unsere heil. Religion anstößigen Schrift, welche den Titul hat: Merkwürdiges Sendschreiben an einen catholischen Gottsgelehrten, die Catholische und Protestantische deutsche Uebersezung Heil. Schrift betreffende, durch Irenäum ab Benedictis, bey Handen haben möchte, en und befohlen, selbige ohnfehlbar unnüz zu machen, ansonsten auf Erfahren, daß jemand, wer der wäre, dergleichen Exemplaria vorweisen oder distribuiren wurde, selbiger mit Oberkeitlichem Ernst angesehen, mit einer angemeßnen Strafe belegt, oder wol gar für den Urheber gehalten werden wurde. Geben den 8. Herbstmonat 1755.

Canzley der Stadt Zürich.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Herbstmonat, MDCC LV.

Der Preis der troknen Früchten und des Weins.

Zürich.

		Kernen, der Mütt.	Roggen, der Mütt.	Haber, das 4tel.
31.)	den 1. Augstm.	3. fl. 36. ß. bis 5. fl.	o o o o	15. ß.
32.)	den 8. " "	3. fl. 36. ß. bis 5. fl.	3. fl.	15. ß.
33.)	den 15. " "	4. fl. bis 5. fl.	o o o o	16. ß.
34.)	den 22. " "	3. fl. 20. ß. bis 4. fl. 38. ß.	3. fl.	15. ß.
35.)	den 29. " "	3. fl. 30. ß. bis 4. fl. 34. ß.	2. fl. 36. ß.	15. ß.
36.)	den 5. Herbstm.	3. fl. 25. ß. bis 5. fl.	o o o o	15. ß.
37.)	den 12. " "	3. fl. 5. ß. bis 4. fl. 28. ß.	3. fl.	15. ß.
38.)	den 19. " "	3. fl. 11. ß. bis 4. fl. 28. ß.	2. fl. 35. ß.	14. ß.
39.)	den 26. " "	3. fl. 33. ß. bis 4. fl. 28. ß.	3. fl.	13. ß.

Bern.

	Kernen, das Mäs.	Roggen, das Mäs.	Haber, das Mäs.
31.)	13. bz. 2. kr. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 1. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
32.)	12. bz. bis 14. bz. 2. kr.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
33.)	12. bz. bis 14. bz.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.

34.) 9. bz. 2. kr. bis 14. bz. 6. bz. 1. kr. bis 7. bz. 1. kr. 3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
35.) 10. bz. bis 14. bz. 6. bz. 1. kr. bis 7. bz. 2. kr. 3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
36.) 10. bz. bis 14. bz. 7. bz. bis 8. bz. 3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
37.) 11. bz. bis 14. bz. 6. bz. 1. kr. bis 8. bz. 3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
38.) 11. bz. bis 14. bz. 6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr. 3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
39) 12. bz. bis 14. bz. 1. kr. 6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr. 3. bz. bis 3. bz. 2. kr.

Basel.

Kernen, der Sak.

29.)
30.) 7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 10. ß.
31.) 8. Pf. 5. ß. bis 8. Pf. 10. ß.
32.) 7. Pf. 10. ß. bis. 8. Pf. 10. ß.
33.) 7. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 10. ß.
34.) 8. Pf. bis 8. Pf. 15. ß.
35.) 7. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 15. ß.
36.) 7. Pf. bis 9. Pf.
37.) 7. Pf. 5. ß. bis 8. Pf. 15. ß.
38.) 6. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 13. ß. 4. den.
39.) 7. Pf. bis 8. Pf. 10. ß.

Wein.

	Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum.
31)	16. fl.	6. kr. bis 5. bz.	12. Pf.
32)	10. 11. 12. 15. 18. 24. 28. 32. 36. fl.	6. kr. bis 5. bz.	o o o
33)	10. 11. 12. 15. 18. 24. 28. 32. 36. fl.	6. kr. bis 5. bz.	o o o
34)	8. 24. 25. fl.	6. kr. bis 5. bz.	4. Pf. 32. Pf. 6. bz.
35)	8. fl. 25. ß. 12. 15. 18. 22. 24. 28. 32. 36. fl.	6. kr. bis 5. bz.	5. Pf. 6. Pf. 10. ß. 32. Pf. 6. bz.
36)	12. 15. 18. 22. 24. 28. 32. 36. fl.	6. kr. bis 5. bz.	4. Pf. 10. ß. 6. Pf. 10. ß. 8. Pf. 10.
37)	8. 9. fl.	6. kr. bis 5. bz.	4. Pf. 10. ß.
38)	8. fl. 20. ß. 9. 11. fl.	6. kr. bis 5. bz.	o o o
39)	12. fl. 15. ß. 12. fl. 30. ß. 16. fl. 20. ß.	6. kr. bis 5. bz.	o o o

Merkwürdigkeiten aus Pündten.

Als unsern Nachrichten vom Hornung, Bl. 21. und 22. haben unsere Leser zu vernehmen gehabt, daß sich bey der den 4. Horn. vorgegangenen Bischoffswahl, zwischen den Lobl. Bündten, und dem Hochstifft zu Chur, einige Schwierigkeiten äussern wollen, und gewisse Protestationen gemacht worden.

Diese Vorfallenheit hat veranlasset, daß eine weitläuftige Schrifft ans Licht gestellt worden, welche in Folio ohne die Beylagen 113. Seiten, und die Beylagen noch dazu 56. Seiten ausmachen. Die Aufschrifft heißt: Ausführung der Rechtsamen des Gottshausbunds, über das Hochstifft zu Chur, auf Befehl gemeldten Lobl. Bundes zum Druk befördert. Chur, gedrukt bey Johannes Pfeffer. Anno 1755.

Der Anlaß und Zwek dieser Schrifft samt dem Innhalt derselben, wird in dem Vorbericht oder Eingang mit folgenden Worten bemerket:

Der Gottshausbund, dessen gegründete Rechtsamen über das Hochstifft Chur eben so alt als seine Freyheit sind, muß mit Bedauren erfahren,

ren, daß solche einerseits ungescheut übergangen, anderseits bald als unbegründet, bald als verjähret, bald als unnüz ausgedeutet werden.

Eine unumgängliche Nothwendigkeit dringet ihn seine gerechte Sache zuvertheidigen, und seine Rechtsamen in ein so helles Liecht zu sezen, daß jedermann sowol die Wirklichkeit als die Billigkeit und Wichtigkeit derselbigen in die Augen falle.

Dieses auf eine deutliche und überzeugende Weise zu bewerkstelligen, soll der erste Theil dieser Abhandlung eine getreue, wahrhafte und mit unstreitigen Urkunden erweißliche Erzehlung der vornehmsten Begebenheiten unsers Vaterlandes, so weit sie das Hochstifft Chur angehen, enthalten; welche den nachdrüksamsten Beweiß mit sich führen wird, daß alle rechtmäßige Beherscher derjenigen Gemeinden und Landschaften, woraus der Gotteshausbund, nachgehends gebildet worden, seit den ältesten Zeiten ein vollkommenes Kastenvogteyrecht über das Hochstift zu Chur ausgeübet; daß der Gottshausbund, als er seine völlige Freyheit erlangt, den wirklichen Besitz dieses Rechts beybehalten, denselben seithero durch unzehlige Actus bestätiget, und bis auf den heutigen Tag ungeschmälert behauptet habe.

Der zweyte Theil wird mit kräftigen Beweißthümern darthun, daß diese Rechtsamen laut allen Geistlichen und weltlichen Rechten bestehen. Daß sie auf denen Fundamental-Landssazungen unserer Republic beruhen, daß sie aus den Grundverfassungen unsers freyen Standes herfliessen, daß sie sich auf feyrlich geschworne Vorträge und Conventionen gründen, daß sie durch solemneste Bündnerische Tractaten und Friedensschlüsse bestätiget worden, ja daß sie mit unserer Freyheit unauflöslich verknüpfet und folglich eben so gerecht und wichtig als wirklich seyn.

Nachdem die Rechtsamen des Gottshausbundes über das Hochstifft, die er von uralten Zeiten her, sowol eher in die bekannte allgemeine Verbindung der drey Bünde, welche Ao. 1471. zu Vazerol errichtet und geschworen worden, als von derselben Zeit an, bis auf den Tod des die Bündnerischen Freyheiten beneidenden Bischofs Paul 1541. gehabt und ausgeübt, historisch dargelegt worden, von Bl. 3. bis 14. so wird berichtet, was die Sachen damal für eine Gestalt gewonnen, wie folget:

Die Chorherren, die die Anschläge dieses Bischofs keineswegs gebilliget, und sich zu seinem Ansinnen, Chur zu verlassen und ihre Residenz nach Fürstenburg zu versezen, niemals bequemen wollen, wandten sich zu dem Gottshausbund, als ihren Schirmherrn, um die Begünstigung zu erhalten, eine neue Wahl vorzunehmen. Ein so pflichtmäßiges verfahren des Capitels forderte gleichsam die Großmuth des Bundes auf. Dieser verwilligte damals, was er vielleicht sonst niemals würde zugelassen haben, und verstunde sich dahin, seine Kastenvogtey, Schuz und Schirmrecht, eine Rechtsame! deren Verstand bekannter massen ungemein kan ausgedehnet werden, in gewissere, aber engere Gränzen einzuschränken; Man errichtet diesem zufolge zwischen dem Bund und dem Hochstift einen feyerlichen Vertrag.

Das Hochstift verpflichtete sich; erstens, zu keinen ewigen Zeiten zu einer Wahl eines Bischofs zu schreiten, ohne Vorwissen und Begünstigung eines löbl. Bundes, auch eine jeweilige Wahl nicht anderst, als mit Rath desselbigen zu vollführen. Zweytens, die noch bestehende sechs Articul fürohin unverbrüchlich zu beobachten, und einen jeden Bischof anzuhalten, dieselbige feyrlich zu beschwören, und auf das genauste zuerfüllen. Die Articul selbsten enthielten hauptsächlich, daß 1. jeder Bischof zu Chur wider die Regierungsart, Religionsfreyheit und Landessazungen unsers Freystandes keine Neuerungen vornehmen wolle. 2. daß er dasjenige alliglich gutheiße, was ein löbl. Gottshausbund während der Abwesenheit Bischofs Pauli gehandelt. 3. daß er ohne Einwilligung des Bundes und des Capitels, nichts, so dem Stifft zugehörig, veralienieren möge. 4. daß er dem Bund schuldig sey, Rechnung zugeben. 5. daß er seine Aemter mit Gottshausleuten besezen soll. 6. daß er keine Macht haben soll, das Bischöfliche Amt ohne Einwilligung des Capitels und des Bundes jemand zu überlassen. Der Bund versprach anderseits, und zwar erstlich insgesamt, einem jeden auf obbedeutete weise rechtmäßig erwähltem Bischof, sobald er die Beschwörung der besagten Articul wurde geleistet haben, anzunehmen, zu bestätigen, in leiblichen und wirklichen Besiz des Bistums einzusezen, und ihn darinn zu schüzen, zu handhaben und zu erhalten. Zweytens ins besondere im Namen derjenigen Gemeinden, die mit dem Hochstift in Particular-Verbindungen stuhnden, zu guten Treuen, als freye Gottshausleute des Stifts Nuzen zufördern, und seinen Schaden zu wenden. Diese Convention wurde nicht nur bey der bald darauf erfolgten bischöflichen Wahl Luzi Iters, eines Burgers von Chur, genau erfüllt, sondern auch von dem nämlichen Bischof am Donnerstag nach St. Gallentag A. 1545. in eine unzweifelhafte Urkund verfaßt, und mit des Bischofs und des Capitels Insigel bekräftiget. Worauf dann besagter Bischof obgedachte sechs Artikel feyerlich geschworen, wo hingegen sowol der Bund insgesamt, als verschiedene Gemeinden insbesondere erwähnte Versprechungen mit ihrem Eyd bekräftiget haben. Diese Cermonie, welche man nach der Redensart derselben Zeit, einandern huldigen, nennte, wurde theils am wahltage, theils nachgehends vollzogen.

Nachdem der Verfasser fortgefahren überhaupt zu erzehlen und zu beweisen, wie der Gottshausbund seine Rechtsamen weiter ausgeübet, die Bischofswahlen mit seiner Bewilligung vorgenommen worden, ihme Rechnungen gegeben, ꝛc. und insbesonder, daß Bischof Thomas ungeachtet der Päpstlichen Einladung auf das Tridentische Concilium zu kommen, vielmehr dem Verbot des Bunds gehorsam geleistet, und sich nicht nach Trident verfügt, so berichtet er, Bl. 21. 22. 23. wie nach dem Tod Bischofs Johann, der die Rechte des Gottshausbundes zu kränken und zu schmälern getrachtet, ungeachtet der widrigen Bemühungen des Apostol. Nuntii, Alexandri Scapii, Bischofs von Placen-

cenz, die Wahl auf eine den Rechtsamen des Gottshausbundes angemessene Weise vorgenommen, und Joseph Mor von Zernez, ein Mann, der aus dem Gottshausbund entsprossen, und demselben angenehm war, zur Bischöflichen Würde gelanget, und die mit Bischoff Luzio errichtete und beschworne Convention wirklich beschworen, welches geschehen 1628. dieses zu thun hat sich auch der den 1. Horn. 1636. zum Bistum erhobene Johann Flugi von Asperment erklärt, Bl. 24. Dieser hatte anfangs seiner Regierung ein Collegium von 2. Jesuiten zur Unterweisung der Jugend zu stifften, sich bemühet. Allein diese beyde Patres wurden, als sich der Gottshausbund wider dieses den Satzungen ihres Freystands zuwiderlaufenden Unternehmen gesezt, wieder nach Haus geschikt.

Nachdem die Französischen Waffen nach der Hand das Veltlin, samt den Grafschafften Cleven und Worms erobert, ward der Besiz dieser Länder den Bünden durch das 1639. zu Mayland errichtete Capitulat versichert, und durch die 1642. erneuerte Erb-Vereinigung der Freude, die Freyheit, und der gröste Theil der verlornen Rechte wieder hergestellt. Der Gottshausbund hatte durch die Erb-Einigung seine Vorrechte über das Bistum wie aus einem Schiffbruch errettet, und wendete also die wieder erlangte Ruh in allem Ernst an, sein Schirmrecht, zum besten des Hochstiffts, auszuüben, wozu insonderheit er Anlaß gehabt, als Friderich Borromeo, Patriarch von Alexandria, Apostol. Nuntius 1655. sich bemühet, die geistliche Jurisdiction einiger Gemeinden von dem Bistum Chur abzutrennen, und den Klöstern Disentis und Einsidlen zuzutheilen.

Ao. 1661. nach dem Tod Bischofs Johann Flugi, ward die Wahl eines neuen Bischofs, in Beyseyn des Nuntii Borromeo, ohne Bewilligung des Bunds vorgenommen, und durch dessen Vorstellungen weiters nichts gewirkt, als daß eben deswegen die Bischöfl. Wahl beschleuniget, und auf eine übereilte, ungewohnte und allen Canonischen Rechten zuwiderlaufende Weise in der Person Ulrichs von Mont vollzogen worden. Doch ward von gedachtem Nuntio, samt dem Capitel, den 10. April, 1662. ein feyrlicher Revers in den kräfftigsten Ausdrüken ausgestellt, wodurch die Vorrechte und Präminenzen des Gottshausbunds über das Bistum Chur erkennt, gebilliget, und eingestanden worden, mit angehängter ausdrüklicher Erklärung, „daß die leztere Wahl „zu keinem Exempel paßieren, auch denen Rechten des Bunds und dem „Posseß nicht präjudiciren könne.„ Auf diese Weise ward die Wahl Bischofs Ulrichs von Mont vollzogen, und dienete den Nachfolgenden zu einem Muster.

Denn auf dessen Absterben ward 1692. nicht nur die Wahl in der Person Hrn. Canonici Ulrichs von Federspiel auf eine gleich ungültige Weis beschleuniget, sondern der damalige Apostolische Nuntius, Marcello d'Aste, wollte sich nicht einmal dazu bequemen, einen gleichen Revers auszustellen; deswegen der Bund eine neue Protesta abgefasset, und dem Domdechant eingehändiget.

Auf dieses Bischofs Tod 1728. ward auf gleiche Weise die Wahl eines neuen Bischofs vollzogen, in der Person Herrn Josephi Benedicti, eines Frey

herrn aus dem Tyrolischen Hause von Rost, da der Bund mit den nachdrukſamſten Vorſtellungen ſeiner Rechtſamen abermal bey dem Capitel kein Gehör, und bey den ehrſamen Räthen und Gemeinden der dreyen Bünde keinen genugſamen Entſchluß fand; und blieb ihm abermal nichts übrig, als ſich vor allem Präjudiz durch eine feyerliche noch vor der Wahl dem Capitel öffentlich eingegebene Proteſta zu verwahren.

Als nachgehends der Gottshausbund nicht ausgeſezt die übrigen beyden Bünde um Beyſtand aufzufordern, hat der X. Gerichten-Bund nach unpartheyiſcher Erdaurung der Sachen ſich ohne ferners Bedenken zu der Mitſieglung der eingegebenen Proteſta entſchloſſen, die meiſten Gemeinden aber des Obern Bunds lieſſen ſich nicht zu einem gleichen Bundsgenöſſiſchen Betragen bewegen. Da indeſſen der damalige Kayſerliche Miniſter Baron von Riſenfels die Rechtſamen des Gottshausbunds über das Biſtum directe angetaſtet, und das Hochſtifft des gnädigſten Schuzes und Schirms ſeines allerhöchſten Principalen verſichert; welche Schreiben ſamt den Beantwortungen und Widerlegungen, durch den Druk bekannt gemacht worden.

Kaum hatte ſich dieſer ausländiſche Biſchof (ſind die Worte unſers Verfaſſers) in den Beſiz ſeiner Würde feſtgeſezt, ſo unterließ er den Titel eines Bundsgenoſſen, der Zuſchrifft und Unterſchrift aller derjenigen Schreiben, welche er theils mit dem ganzen Stand, theils mit beſondern Gliedern deſſelbigen gewechſelt, einzuverleiben; als wäre es erlaubt, die ſo feſten, ſo beſtändigen, ſo genauen Verbindungen aufzulöſen, welche das Hochſtifft Chur mit dem Gottshausbund unzertrennlich verknüpfen ſollen; als wäre es erlaubt, den Bundsbrief zu brechen, welchen ſo viele Biſchöfe allen drey Bünden ſo feyerlich und heiliglich geſchworen; als wäre es ihm erlaubt, ein ſo anſehnliches Glied unſers Freyſtandes, wie das Hochſtift Chur iſt, deſſen Güter, deſſen Einkünfte, deſſen Reſidenz in dem Herzen unſers Landes gelegen, von dem Leibe unſerer Republic abzureiſſen. Allein dieſes ware noch zuwenig. Man wurde bald beherzter weiter zu ſchreiten. Hat nicht das Hochſtift Chur unſern ganzen Freyſtand und auch beſondere Glieder deſſelbigen mit der Protection fremder Mächten bedrohen dörfen? Hat man ſich nicht erkühnet dieſes Hochſtift in öffentlichen Schriften ein Reichsſtift, ja einen immediaten Reichsſtand zunennen, und dadurch anzudeuten, als wenn es unmittelbar unter das Reich gehörte, von unſerer Republic ganz abgetrennt, und dem oberſten Gewalt und höchſten Jurisdiction derſelbigen nicht unterworfen wäre.

Als nach erfolgtem Hinſcheid Joſephi Benedicti, welcher ſich den $\frac{1}{12}$. Nov. 1754. zugetragen, dieſer hohe Todesfall von einem Hochwürdigen Thum-Capitel Ihro Weisheit dem regierenden Herrn Bunds-Preſidenten, durch den abgeſchikten Hofkanzler kund gemacht worden, ermangelten Ihro Weisheit nicht in einem Schreiben den $\frac{12}{23}$. Nov. an ein Hochwürdiges Thum-Capitel ſelbige höflichſt zu belangen, von Dero geneigten Geſinnung, betreffend die Beybehaltung

rung der Vorrechten des Lobl. Bunds. Die Antwort von dem Thum-Probst, Thum-Dechant, und residirenden Capitel, enthielte eine ungleiche Gesinnung über diesen Puncten, und veranlassete den Gotteshausbund, zu Besorgung der dem Lobl. Bund bey einer neuen Wahl zukommenden Gerechtsamen, eine vollkommene Bundesgesandtschafft auf Chur zu senden, und folgendes Schreiben an ein Hochwürdiges Thum-Capitel ergehen zu lassen:

Hohwürdige, Wohlgebohrne, auch Wohledelgebohrne Herren!

Bey unerwartetem Hinscheid des Hochseel. Fürsten und Hrn. Josephi Benedicti von Rost, hat unser Bund mit Vergnügen ersehen, daß dieser traurige Todesfall demselben participirt worden, und hätte billig erwartet, daß Eure Hochwürden, laut seinen ungezweifelten Rechtsamen und uralten Gewohnheiten, um die Vergünstigung zu einer neuen Wahl zuschreiten angehalten haben werden. Da wir aber zu billigstem Befremden vernehmen müssen, daß Eure Hochwürden über das zu gleichem Endzwek abzielende freundschaftliche Schreiben unsers Hrn. Bundspräsidenten also geantwortet, als wann Denselben von den Rechtsamen unsers Bunds bey Erwählung eines jeweiligen Hrn. Bischofs nichts bekañt wäre, indem selbige sich vielmehr verlauten lassen, als wann die vorhabende Bischofswahl, als vollkommen frey und unbeschrenkt, keinerley Eintrag dulden möchte, und daß alle und jede Mitglieder des Collegii Canonicorum, so viel es die Bischöfliche Würde anbetrift, cum Voto activo & Passivo, von rechtswegen ad Gremium auf- und angenommen werden; und ferner uns nicht verborgen bleiben können, daß dieselben würklich den Erwählungs-Tag ohne vorläuftige Participation unsers Bundes, und mit Präterition dessen Vorrechte außgeschrieben haben: als haben alle Hochgerichte unsers Bundes vor unumgänglich nöthig erachtet, uns zu beorderen, uns auf einen vollkommenen Bunds-Congreß zu versammlen, feyerlichst zu bevollmächtigen, und nachdrukſamst anzubefehlen, alles dasjenige vorzunehmen, was zu Aufrechthaltung der Rechtsamen unsers Bundes, bey vorstehender Bischöflichen Wahl, das tauglichste und kräftigste seyn möchte.

Zu folge diesem gemeßnesten Befehl, sollen wir Eurer Hochwürden so wohl unsere dermalige Versammlung, als den Zwek derselbigen participiren. Wir sind gewiß, daß es Eurer Hochwürden keineswegs unbekannt seyn kan, was, zufolge der schon A. 1526. errichteten Landssazungen, und viel ältern unserm Bunde zusteh-enden Rechtsamen, seit A. 1541. und bis A. 1692. die jeweilen neuerwählten Herrn Bischöfe gegen unsern Bund prästirt, wovon die An. 1541. Novembris von Bischof Lucio Iter; An. 1549. auf St. Thomas von Bischoff Thomas Planta; An. 1561 von Bischof Beato von Porta; A. 1582. Novembris von Bischoff Peter Raschär, und andern nachgehenden Bischöfen, beschworen und in authentischen Urkunden verfaßten Artikel den unstreitigen Beweis darstellen, wovon insbesondere die auf eine den $\frac{14}{24}$. August. 1627. eingegebene Protesta, und darauf erfolgte gerechte Absetzung des wider die Rechtsammen unsers Bunds erwählten Bischofs Theodorici von Constanz eine unverwerfliche Außkunft giebt, und wovon endlich die An. 1662. den 10. April und 1. May. von Hrn. Nuntio Federico Borromeo und dem gesammten Hochwürdigen Thumcapitel ausgestellte Briefe und Reversalien, eben-

ebenfalls eine unumstöslich Urkunde sind, anderer schon öffters bekannt gemachten, und Euren Hochwürden unverborgenen Beweißthümern zu geschweigen; mit dem weitern Antrag, daß wir solche unsere Befügnisse und Rechtsamen, nach allen ihren Umständen, einer abzuordnen beliebenden Deputation des nähern einzusehen, vorlegen werden.

Kan dann etwas billichers seyn, als wann wir auf sothane unwidertreibliche Urkunden gegründet, an Eure Hochwürden das Nachdrukſamſte Ansinnen abgehen lassen, auch bey bevorstehender Bischöflichen Wahl, die viel erwehnte Vorrechte unsers Bunds, und der so theuer und solenniter geschwornen Artikel nicht aus der Acht zu lassen, sondern selbige vielmehr insgesammt auf das genauste zu erfüllen; Ja ist etwas gegründeters, als die ungezweifelte Zuversicht, die wir zu Eurer Hochwürden bekleidenden Charakter, und anwohnenden Pietät hegen, daß Sie keinen Augenblik Bedenken tragen werden, oberwähnten freymüthig geleisteten theuren Eiden und unserm billigstem Begehren unverrukt nachzuleben.

Wir verlangen also erstens, daß die gewöhnliche Rechnung von der Verwaltung des verstorbenen Hrn. Bischofs in Beyseyn unsrer Bunds Deputirten abgelegt werde, und dieses um so mehr, als, dem Vernehmen nach, das Bisthum seit einigen Jahren in eine bedenkliche Schuldenlast gerathen.

Zweytens, daß die vorhabende Bischofs-Wahl nicht anders, als mit Rath, Gunst, Vorwissen und Bewilligung unsers Bundes vorgenommen werde.

Drittens daß niemand anders, als ein qualificirtes Subjectum, der ein Gotthaus-Mann, oder guter patriotischer, agnoscirter, und eingesessner Bündner sey, zu der Bischöflichen Würde erkieset werde.

Viertens, daß dem neuerwählten Hrn. Bischof ausdrüklich auferlegt werde, die von unserm Bund, und einem Hochwürdigen Thumcapitel aufgesezten bekannten sechs Artikel, eben wie es Bischof Lucius, und seine Nachfolger gethan, auf das feyerlichste zu beschwören; mit Vorbehalt all anderer Rechtsamen, so dem Löbl. Bund, oder löbl. Bünden ferners von rechtswegen zu kommen möchten.

Erwarten auch unfehlbar, daß Eure Hochwürden uns unverzüglich, und noch ehe Sie zu bevorstehender Wahl einige Passus vornehmen werden, hierüber eine ausführliche Antwort und Erklärung ihrer Gesinnungen ertheilen wollen, auf daß wir, derselbigen zufolge fernere Entschlüsse ergreifen können; wobey wir uns getröſten, daß Euere Hochwürden nicht allein solch unser gerechtestes Gesuch beherzigen, sondern auch die Ruhe und Wohlfahrt des gesammten Standes, welchem Sie sich einverleibet befinden, wie auch die Abwendung aller zubesorgenden Unruhen, und schädlicher Folgen sich höchst angelegen seyn lassen werden.

Anbey haben wir das Vergnügen, Euere Hochwürden zuversichern, daß unsere vielangeregte Rechtsamen in Jure Gentium, Publico und Canonico, und anderen Rechten so gegründt, daß wir keineswegs zu gewärtigen haben, daß solche von Höhern und andern Orten möchten streitig gemacht werden, angesehen nebst unumstößlicher Bewandniß derselben, die Menge der getroffenen Bündnissen, Verträge und Garantien, uns dießorts eine vollkommene Sicherheit gewähren, und uns in Stand sezen, selbige auch Euren Hochwürden mitzutheilen. Wornächst mit besonderer Hochachtung beharren,

Eurer Hochwürden,

Dienstbereitwilligste
Präsident und sammtliche Räthe des Gotthaus-Bunds, allhier zutagen versammt.

Geben, den $\frac{20}{31}$. Jan. 1755.

Den

Den 1. Febr. erfolgete ein Antwort-Schreiben von dem Probst, Dom-Dechant, und übrig versammleten Collegio Canonicorum; dessen Innhalt die samtlichen Räthe des Gottshausbunds allerdings unzulänglich und unvergnüglich bedunkte, deswegen dem Hochwürdigen Dom-Capitel, eine feyrlichste Protesta, samt einer Gegenantwort, durch eine ausgeschossene Deputation, in Begleit eines Notarii publici, und hierzu berufene Zeugen bestellt worden.

Und da der eingelieferten Protesta und Gegenantwort halber, ein Recepisse begehrt worden, ward solches einer Löbl. Deputation folgendermassen ertheilt:

Von seiten eines gesammt-Hochwürdigen Dom-Capitels des Hochstifts Chur wird hiemit, vermög gegenwärtigem Recepisse, beurkundet, daß unter heutig zu End gesezten Dato durch eine ansehnliche Deputation des Löbl. Gottshausbunds ein unter dessen Ehren-Secret Insigel verwahrt, und an gegenwärtig versamletes Capitular-Collegium gestelltes Schreiben, samt so betittelter Protesta übertragen und eingestellet worden sey.

Mit der feyerlichen Gegen-Protesta wider all jenes, was in ein oder andern wider die Freyheit der bevorstehenden Bischofs-Wahl, oder sonsten wider dissеitigem Dom-Stifts Gerechtsame, und wasserley Zuständigkeiten enthalten seyn mag. Wo man immitels und des übrigen, sich auf jenes, so unter gestrigen Dato dem Löbl. Bund gegenantwortlich hinum erlassen worden, nochweils lediglich bezogen haben will. Urkundlich ist gegenwärtiges unter dem Dom-Capitlichen Secret-Insigel gefertigter ausgestellt worden. Hof Chur, den 2ten Februarii. 1755.

(L. S.)

Da des Löbl. Bunds bisherige Vorstellungen bey einem Hochwürdigen Dom-Capitel unfruchtbar gewesen, so ist die Löbl. Deputation nochmal an selbiges geschikt worden, die demselben sehr ernstliche Vorstellungen gemacht.

Der Hauptvortrag geschah von Herrn Baron Brigadier von Travers; in welchem neben andern diese Ausdrüke sind: Wir sind demnach von dem Bund beordert, Euer Hochwürden ganz unverhalten anzukünden, wie daß Hochselber Ihnen bey Strafe seiner Ungnade, und aller daher zuerwartenden Bezüchtigungen ausdrüklich verbietet, in der Bischöfl. Wahl fortzusezen, bis und so lang seinen bestgegründeten Rechtsamen geziemendes Vergnügen geleistet seyn wird, und gegen dem Ende: Wenn Dero eigensinnige Verfahrung unsern Bund ferner belehren sollte, daß diese unsere Vorlegungen die Erreichung ihres billigsten Endzweks bey Euren Hochwürden noch nicht auswirken möchten; so haben wir von Hochselbigem den wiederhinigen Befehl, Euren Hochwürden in solchem Falle das abgefaßte Decret eines auferlegten Sequestri zu intimiren, und zu Vorbiegung einzuwendender desselben Unwissenheit, eigenst vorzulegen, mit angehängter Erklärung, daß dieser Actus, so fern er nicht hinlänglich wär, von Euren Hochwürden, als ein geringer Vorbot der andern nach Nothdurft weiter abzufassenden erforderlichen Entschlüsse angesehen werden könne. Das gleiche ward von Ihro Weisheit Herrn Landshauptmann Rudolf von Salis, wie auch von Herrn Hauptmann Ulysses von Salis von Marschlins, mit nicht minder nachdrüksamen Ausdrüken bestätiget.

Denjenigen Herrn Canonicis, so aus dem Gottshausbund sind, ward eine Inhibition den $\frac{24. \text{ Jan.}}{4. \text{ Febr.}}$ datiert, gemacht, nicht allein keinen wider des Bundes Rechtsamen erwählten Bischof zu erkennen, sondern auch zu keiner solchen Wahl zu concurrieren. Auf die von den residierenden Herren Canonicis aus dem Lobl. Gottshausbund eingegebene Bittschrifft vom 5. Febr. ist die Erkanntnuß suspendiret worden.

An die am grossen Congreß versammte zwey Lobl. Bünde, hat der Gottshausbund ein weitläuftiges Schreiben vom $\frac{27. \text{ Jan.}}{7. \text{ Febr.}}$ abgehen lassen, seine Aufführung in diesem Geschäfft, gegen die Einwendungen, welche seine Excellenz Herr Graf von Wellsperg, bevollmächtigter Abgesandter Ihro Kayserl. Maj. als Königin von Ungarn, Böheim, und Erz-Herzogin von Oestreich, gemacht.

Auf indessen erfolgte Bischöff. Wahl, und geschehene Notification, melden die Räthe des Gottshausbundes, in einem Schreiben vom $\frac{28. \text{ Jan.}}{8. \text{ Febr.}}$ sie seyen erfreut, daß ein Hochwürdiges Collegium Canonicorum ihr andringendes Ansinnen nicht völlig aus der Acht gelassen, und einen gut patriotischen, eingesessenen und agnoscierten Bündner zu dieser Würde erhoben, und haben die gesicherte Hoffnung, Ihr Fürstl. Gnaden werden die bekannten 6. Artikel beschwören.

In einem andern Schreiben an ein Hochwürdiges Dom-Capitel beschweren sie sich, daß selbiges des Herrn Grafen von Wellsperg Excellenz, als Kayserl. Commissarius erkennt, und in dieser Qualitet in des Hochstiffts Protocoll einschreiben lassen, und ermahnen alle zu Verletzung des samtlichen gefreyten Standes vorgenommene Passus zu repariren.

In der Antwort Seiner Fürstl. Gnaden, vom 11. Febr. äussern sie sich, daß sie sich zur Beschweerung der 6. Artikel nicht entschliessen können.

In der Antwort von dem Probst, Vice-Decan, und residirenden Capitel, vom 13. Febr. melden selbige, daß S. Excellenz, Hr. Graf von Wellsperg, von Ihro Majestet dem Kayser zu vorgeweßter Bischofs-Wahl, als Commissarius allhiesiger Reichsstifft abgeordnet worden, ist uns nicht zugestanden zu verhindern, und stehet uns folgsam auch nicht zu, ein solches gegen jemand zu verantworten. Uebrigens anerbieten sie sich mit Versicherung wahrer bundsgenößischer Liebe, zu allem, was zur Beybehaltung des allgemeinen Fried- und Ruhstands, allerseits Rechten ohne Nachtheil, vorträglich seyn mag, mitwirkende Hand zu bieten.

Den $\frac{2}{13}$. Febr. ward hierauf in einem neuen Schreiben auf der Protesta, wegen der Beywohnung des Herrn Grafen von Wellsperg, bey der Bischof-Wahl beharret, und von dem samtlichen hochwürdigen Collegio Canonicorum, ein baldiges Antwort-Schreiben verlangt.

Hier-

Hierauf ist vom 5. Merz, vom residierenden Capitel des Hochstiffts Chur verdeutet worden, daß es fast eine pure Unmöglichkeit sey, daß die Anfinnungen Löbl. Bunds, an alle Herren Canonicos Extraresidentiales abgeschikt werden können, deswegen auf eine fernweitige Universal Versammlung des gesammten Collegii Canonicorum zu warten sey.

Den $\frac{24. \text{ Febr.}}{7. \text{ Martii.}}$ insistiert der President und bevollmächtigte Deputation eines Löbl. Gottshausbundes nochmal, die in leztem Schreiben abgegebene Protesta dem hochstifftlichen Protocoll einzuverleiben, und ihm davon einen Extract zukommen zu lassen, oder doch wenigstens ein Recepisse dieser Protesta wider sothane Neuerung zu übersenden, mit Versprechen, die Antwort des sämtlichen hochwürdigen Collegii Canonicorum hierüber, so bald sie werde eingenommen werden können, zu übersenden.

Da denn endlich nachfolgende antwortliche Erklärung eingekommen:

Hochgeachte, Wohlgebohrne, auch Wohledelgebohrne, Hoch- und Wohlweise, Fromme, Vorsichtige, Hochgeehrteste- und Hochgeehrte Herren, getreue liebe Bundsgenossen.

WIR waren ohne weiters persuadirt, Euer Weisheit, und unsere Hochgeehrteste- auch Hochgeehrte Herren, ꝛc. würden sich an dem, was von einem allhier residirenden Dom-Capitel unter dem 5ten dieß über die willens der Intervention eines Kayserl. Commissarii bey lezt vorgegangener Bischofswahl, eingesandte feyerliche Protesta rukantwortlich erlassen worden, also begnügen, daß wir bis auf eine etwannige Universal-Versammlung des gesammten Hochwürdigen Collegii Canonicorum (deme man Hochdero Anfinnungen, bey eräugender Gelegenheit zu partecipiren urbietig ist,) von allen dießfalls uns beschwerlichen Zumuthungen sollten verschonet, und in gänzlicher Ruhe gelassen werden. Wann wir aber aus Euer Weisheit, und unserer Hochgeehrteste- auch Hochgeehrten Herren, ꝛc. an das residirende Dom-Capitul neuerdingen sub dato 7. Martii, abgegebenem ersehen müssen, daß Hochselbe sich mit obangeregter Sincerations-Schrift, durch welche der Empfang vorermeldter Protesta von uns sattsam bekennet wirdet, nicht kehren, sondern auf ein deutlicheres Recepisse eröffneter Protesta nachdrukſam andringen wollen; als tragen wir kein Bedenken, euer Weisheit und unser Hochgeehrteste- auch Hochgeehrte Herren, getreue liebe Bundsgenossen, anmit, und vermöge gegenwärtigen, zu versichern, daß sowol die quästionierte Protesta, als all übrige Hochdero Einlagen, die Bischöfliche Wahl betreffend, von uns richtig empfangen, und per Notarium Capitularem ad Acta registrirt worden, auch der einstens einem gesamten Hochwürdigen Collegio vorgelegt, und desselben entschließliche Meynungen darüber abgefordert werden sollen, allerseits Rechtsamen unvorgreiflich. Die wir indessen mit distinguirter Hochachtung beharren. Geben, Chur, den 14. Merz, 1755.

Eurer Weisheiten und unserer Hochgeehrteste- auch Hochgeehrten Herren getreuen lieben Bundsgenossen,

Dienstbereitwilligste,

N. N. Dom-Probst, Vice-Decan, und übriges residirende Capitul allda.

So weitläuffig wir gewesen, die historischen Nachrichten mitzutheilen, die zur Beleuchtung der obwaltenden Streitigkeiten dienlich sind, und die wir theils aus dem ersten Theil dieses Werks, theils und vornehmlich aus den Beylagen genommen haben; so kurz müssen wir abbinden mit summarischer Anzeige des zweyten Theils, der aus 4. Hauptstüken bestehet.

Der erste erweiset, daß die Rechtsamen des Gottshausbundes aus einer gültigen und längst in ein unstreitiges recht erwachsenen Verjährung beruhen.

Der zweyte Abschnitt beweiset, daß die Rechtsamen des Gottshausbundes über das Hochstifft Chur, auf fest bestehenden Verträgen gegründet sind.

Der dritte erweiset, daß die Rechtsamen des Gottshausbundes über das Hochstifft Chur, aus der Grundverfassung dieser Republiq herfliessen.

Vierdter Abschnitt: Erweis, daß allerley gefährliche, absurde, und verderbliche Folgen daraus entstehen wurden, wenn es dem Hochstifft Chur erlaubt wär, die Rechtsamen des Gottshausbundes zu übergehen.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Sonntags, den 21. Herbstm. hat Herr Obervogt Johannes Scheuchzer, da er seiner Gesundheit in einer Badercur zu Baden pflegte, daselbst das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, nachdem er 64. Jahr auf dieser Welt zugebracht; denn er war gebohren, den 20. Herbstm. 1691. Seine Eltern waren Herr Johannes Scheuchzer, gewesener Zunftmeister und Hardherr, und Frau Regula Goßweiler. Er ward im Jahr 1721. Landschreiber, 1744. Zwölfer zun Schuhmachern. 1749. Obervogt zu Altikon, welche Vogtey er Ao. 1753. zuhanden u. G. Herren resigniert. Er hatte sich zweymal verheyrathet, erstlich Ao. 1736. mit Fr. Barbara Orellin, Hrn. Hauptmann Hans Jacob Orellen sel. Frau Witwe, welche den 10. Winterm. 1747. von einem Schlagfluß jähen Todes verblichen; zweytens, den 26. Winterm. 1748. mit Jgfr. Dorothea Hafner, Hrn. Joh. Conrad Hafners sel. Jgfr. Tochter.

* * *

Von den (Tit.) Herren Vorgesezten Lobl. Zunft zun Schuhmachern ward Montag den 22. an des verstorbenen Herrn Obervogts Stell, auf die Ernamsung Herrn Landvogt Müllers, einhellig zu einem Zwölfer erwehlt, Herr Johannes Scheuchzer, Landshauptmann zu Weil.

* * *

Samstag Abends, den 20. zwischen halb 8. Uhr, ward zu Zürich ein Erdbiben, obwol nicht in gar vielen Häusern, doch ziemlich stark gespürt, und zwar theils in der grossen, theils in der kleinen Stadt, insbesonder an der Römergaß und im Kraz. Man hat GOtt zu danken, daß er mehrern Schreken und allen Schaden gnädig abgewendet.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Den 16ten Herbstmonat Abends gegen 7. Uhren hat das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, Herr Wolfgang Müller, des täglichen Raths der Stadt Bern; und den 19ten ist dessen erblaßter Leichnam unter einem hoch-

hochansehnlichen Traurbegleit in seine Ruhekammer feyrlichst beygesetzt worden.

* * *

Es haben die Hochgeachten Gnädigen Herren von Bern, gebotten, daß die Stadt-Thor an Sonn- und Fest-Tagen nur allein in Nothfällen geöffnet werden sollen. Auch werden alle diejenigen Personen, so Noth-eräugnenden Falls diese Thor-Oefnung zu gebrauchen hätten, gebeten, ihres Begehren dem Herrn Stadt-Major schrifftlich zu übersenden. Es werden auch die Gast-Wirthen avertirt, daß sie die Landsleut, so bey ihnen logieren, berichten, daß an diesen Tagen niemand mit Fuhren oder Pferden hinaus gelassen werde.

* * *

Da von den Gnädigen Hochgeachten Herren, das Verbott, Hünde in der Stadt zu halten, auf den 1. Herbstm. aufgehoben worden; damit sich inskünftige jedermann zu verhalten wisse, als haben die Hochgeachten Herren der Policey-Cammer für nöthig erachtet, das Mandat von Ao. 1748. beyzusetzen, welches erfordert; daß alle grosse Hünd, Dogues, Mezgerhünd, auch Jagdhünd, sollen von jenigen Personen, die dergleichen erhalten wollen, also verwahrt und eingeschlossen werden, daß solche wegen des Geschreys, noch sonsten niemand beschwerlich fallen, und auch nicht in der Stadt auf offenen Gassen umher laufen, zumalen widerhandlenden und betrettenden Falls dieselben, wie auch die läufigen Hündinnen, ohne Schonen, durch den Wasenmeister werden niedergeschlagen werden.

Ueber dieses aus, soll annoch allen Fremden, die nicht Burger und ewige Einwohner sind, wie auch allen denen, so das Allmosen geniessen, auch Kutschern und Kellermägden, für ein und allemal gänzlich verbotten seyn, Hünde zu halten.

Was aber die Jagdhunde betreffen, so sollen dieselbe das ganze Jahr hindurch, in der Stadt niemal gesehen werden.

Die Bauren sollen auch ihre Hünde in der Stadt, anderst nicht, als an Strikken angebunden, halten können.

Alles bey einer unabläßlichen Buß von 10. Pfund-Pfenningen per Stuk, zu Handen des Verleiders, nebst Geheimhaltung desselben.

Merkwürdigkeiten von Basel.

Verwichenen 26. Augstmonat langten Ihro Excellenz der Königl. Französische Ambassador, Mr. le Marquis de Chavigny, unter Abfeurung der Artillerie und Paradierung der Garnison zu Hüningen an, und speiseten in dasigem Gouvernement zu Mittag; da sich dann sogleich Herr Ingrossist Brukner von Basel, dahin verfügte, um zu vernehmen, wann es Ihro Excellenz beliebe einer Standes-Deputation Audienz zu ertheilen? Um 5. Uhr Abends war die Zeit dazu bestimmet. Die Herren Deputierten waren: der Hochgeachte Herr Dreyerherr Ortmann, der Hochgeachte Herr Obrist Burkhart, der Hochgeachte Herr Rathsherr Burkhart und der Hochgeachte Herr

Deputat Stupanus. Dieser leztere Herr aber kam nicht gar nach Hüningen, sondern wurde unterwegs eilends naher Haus geholt, weilen seine Frau Liebste, die er doch gesund verlassen hatte, plözlich gestorben. Sonsten waren diese Herren von einer schönen Anzahl junger Herren begleitet, und langten um bestimte Zeit in kostbaren Kutschen allda an; hatten sehr vergnügende Audienz; und kehrten nach einer halben Stund wiederum zurük.

Den folgenden Tag fuhren eben diese Herren mit 18. wolbespannten Carossen des Morgens um 10. Uhr wieder da in, um Ihro Excellenz naher Basel abzuholen. Die Abreise von dar war wie die Ankunft mit Canonierung und Paradierungen bechret; unter welchen gleichen Ehrenbezeugungen Hochgedachte Se. Excellenz auch in Basel anlangten, massen 24. Canonen drey mal gelöset, und zwey Compagnien Bürger aus dem St. Johann und Spahlen-Quartier, ohngefehr in 500. Mann bestehend, im Gewehr stuhnden. Seine Einkehr nahmen Ihro Excellenz bey Herrn Rechenrath Burkhart, hinter dem Münster. Er wurde auf E. E. Zunft zum Schlüssel von den Hochgeachten Gnädigen Herren gastiert; fuhre darauf nach ermeldten Herren Burkhardts Lustgut, Klein-Riechen, und in seinen Garten in der neuen Vorstatt; spiese bey ihm zu Nacht, und verreiste den folgenden Morgen um 8. Uhr unter abermaliger dreyfacher Abfeurung von 24. Canonen und Paradierung zweyer andern Bürger-Compagnien aus dem St. Alban und Eschemer Quartier.

Die Hochgeachten Herren Herr Dreyerherr Ortmann und Herr Dreyerherr Fesch begleiteten Se. Excellenz zu Pferd bis an die Gränze naher Langenbruk. Vierzehn junge Herren, in einem ausnehmenden Pracht, ritten mit bis an das Rothe-Haus, anderthalb Stund von der Stadt gelegen, allwo sie von vier und zwanzig Dragonern abgelößt worden. Zu Liechstal sowol als zu Wallenburg war ebenfalls alles unter dem Gewehr, und die Stuke liessen sich ab denen umligenden Schlössern dapfer hören.

Se. Excellenz bezeugten über alles dieses Ihr hohes Vergnügen, und sendeten deßwegen auch, nachdem Sie den 28ten zu Solothurn glüklich angelangt, dem Löbl. Stand Basel ein in den verbindlichsten Terminis verfaßtes Dankfagungs-Schreiben, worinn Hochgedachter Herr Ambassador sich mehrere Anlässe zu Basel zu seyn selbsten wünschet.

* * *

Die Löbl. Frey-Compagnie in Basel hat sich seit etlichen Monaten von Zeit zu Zeit versammelt, und in denen Waffen auf das fertigste geübet; endlich aber den 15. Herbstmonat ihre Bemühungen mit einem lustigen Tag geendet; da sich nemlich selbige des Morgens mit Ober- und Untergewehr in ihrer gewöhnten Uniforme versammelt, den Fahnen abgeholet, ihre Exercitia in den Handgriffen, Evolutionen und Chargierungen, wie auch Werfung der Granaden, repetirt, und sodenn um 10. Uhr ihren Marsch mit fliegendem Fahnen und klingendem Spiel, sonderlich mit einer Bande geübter Musicanten zur Stadt hinaus nach dem Dorfe Binningen genommen, samtlich allda zu Mittag gespiesen, und sich bis auf den Abend divertiret; hierauf in

beſter Ordnung wieder nach der Stadt und naher Haus zurukgekehrt. Ihr Hauptmann war Herr Nicolaus Geymüller; Lieutenant, Herr Chriſtoff Imhoff; Fähndrich, Herr Melchior Münch. Wachtmeiſter, Herr Emanuel Ritter, Herr Balthaſar Bieler, Herr Oberried und Herr Stikelberger. Ohngeachtet nun die Compagnie dermalen eben nicht ſo zahlreich als vorher erſchienen, ſo konnte man doch von Ihro ſagen:

Exigui numero, ſed bello vivida Virtus.

Mühle-Prob von Baſel, der dißjährigen Früchten.

Gut Korn.

Ein Viertel gut Korn gerenlet hat in Kernen geben ſechs Seſter zwey und ein halben Becher, und dieſer hat gewogen . . Pfund 152.
Der Kernen nach der Ordnung auf des Stachels Prob gemahlen, hat in Mehl geben . . . . . Pfund 130.
in Krüſch . . . . . Pfund 22.

Zuſammen 152.

Gering Korn.

Ein Vierzel gering Korn gerenlet hat in Kernen geben ſechs Seſter, und hat gewogen . . . . . Pfund 144.
Dieſer nach der Ordnung gemahlen hat in Mehl geben . Pfund 122.
in Krüſch . . . . . Pfund 22.

Zuſammen 144.

Guter Kernen.

Ein Sak guter Kernen hat gewogen . . . Pfund 196.
Dieſer nach der Ordnung gemahlen hat in Mehl geben . Pfund 166.
in Krüſch . . . . . Pfund 30.

Zuſammen 196.

Gemeiner Kernen.

Ein Sak gemeiner Kernen hat gewogen . . Pfund 187.
Dieſer nach der Ordnung gemahlen gab in Mehl . Pfund 154.
in Krüſch . . . . . Pfund 33.

Zuſammen 187.

Roggen.

Ein Sak Roggen hat gewogen . . Pfund 192.
Dieſer gemahlen gab in Mehl . . Pfund 159.
in Krüſch . . . . . Pfund 33.

Zuſammen 192.

Den

Den 13. Brachm. ist auf E. E. Zunft zu Schärern, zu einem Sechser erwehlet worden: Herr Balthasar Philibert, mit dem in die Wahl gezogen worden, Herr Niclaus Passavant, Herr Gabriel Lämmlein, Herr Emanuel Rumpf, Herr Alexander Bek, und Herr Oberstmeister Johannes Rumpf.

Den 17. Heum. ward auf E. E. Zunft zu Mezgern, zu einem Meister erwehlt: Herr Rudolf Sulger, mit dem in die Wahl gelangeten: Herr Johannes Keller, Herr Leonhard Schardt, Herr Jacob Ritter, Herr Carl Kündig, und Herr Jacob Schardt. An dessen Stelle zu einem Sechser: Herr Johannes Keller, mit dem in die Wahl gezogen wurden: Herr Heinrich Dietiger, Herr Hieronymus David, Herr Daniel Wertenberg, Herr Melchior Münch, und Herr Hans Georg Gisler.

Den 28. Heum. ist auf einer E. E. Zunft zu Beken, an Herrn Ambrosius Bekels Stelle, welcher abgebeten, zu einem Sechser erwehlet: Herr Lucas David, mit dem in die Wahl gezogen wurden, Herr Bernhardt Biermann, Herr Heinrich Herzog, Herr Leonhardt Bienz, Herr Johannes Dietschy, und Herr Hauptmann Johannes Hosch.

Den 19. Augstm. ist von E. Ehrwürdigen Capitul zu St. Peter, zu einem Schulmeister allda erwehlet worden: Herr Candidat Daniel Meyer, Senior Coll. Erasm. mit dem in die Wahl gelangten: Herr Candidat Hieronymus Kiburt, Adjunctus im Spitthal, und Herr Candidat Johann Heinrich Köllner, dißmaliger Vicarius zu Liechstahl.

An Herrn Niclaus Geymüllers sel. Stelle, ist auf E. E. Zunft zu Kirsneren, zu einem Sechser erwehlt: Herr Johannes Clausenburger, mit dem in die Wahl gezogen wurden; Herr Isaac Hagenbach, Herr Alt-Landvogt Wagner, Herr Philipp Göz, Herr Joh. Georg Geymüller, und Herr Emanuel Schneider.

Den 25. Augstm. wurde von E. E. W. W. Rath, aus 24. die sich darum angegeben, zu einem Kaufhaus-Knecht erwehlt: Herr Joh. Rudolph Wenk, mit dem in die Wahl gezogen wurden; Herr Emanuel Ryhiner, auf dem Heuberg, Herr Lieutenant Harscher, Herr Johannes Sarasin, Hr. Lucas Stähelin, und Herr Isaac Fäsch.

Den 16. Herbstm. wurde von E. E. Gemeinde zu St. Leonhardt, an V. pl. Ven. Herrn Pastor Emanuel Ryhiners Stelle, welcher abgebeten, zu einem Pastore daselbst erwehlt, Herr M. Andreas Zwinger, gewesener Helfer allda, welcher 33. Stimmen hatte, mit ihme wurden in Ternarium gezogen, Herr M. Jacob Christoph Ramspek, mit 16. Stimmen, und Herr Archidiaconus Werenfels mit 15. Stimmen.

Unglüklicher Zufall.

Verwichner Tagen ist durch einen unbekannten Zufall ein Theil der bey Höng neuerbauten Pulver-Mühle versprungen; doch ist, GOtt lob! der Schade nicht gar groß, und insonderheit niemand am Leib beschädigt worden.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Weinmonat, MDCC LV.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

DEn 8. Weinmonat starb Tit. Junker Rathsherr Diethelm Escher, gebohren den 13. Augstmonat 1695. Seine Elteren waren Junker Heinrich Escher, gewesner Landvogt der Herrschafft Wädenschweil, und des Raths; und Frau Küngoldt Holzhalbin. Es hat sich von Jugend auf, an ihm ein aufgewekter fertiger Geist und trefflicher Verstand merken lassen, welcher sich durch Studien und namhafte Reisen, nebst einer emsigen Lectur verschärffet; Eine besondere Inclination und Wissenschaft hat er zu der Baukunst gezeiget, wie dessen insonderheit zeugen sind die von Grund auf neu erbaute Häuser in der Stadt, und auf seinem Land-Gut zu Meylen. Er ward den 2. Augst. 1742. zum Raths- und Constafelherrn erwehlt Loblicher Adelicher Zunft zum Rüden, auch Obervogt zu Ehrlebach; folgenden Jahrs See-Vogt. Ao. 1747. Gesandter übers Gebirg, und 1748. Landvogt der Obern- und Untern Freyen Aemter; Er war auch Thurnherr zum Grossen-Münster, über das etliche Jahr Mit-Committierter zu denen Baugespänen, in denen Fischer-Fortifications-Wäg- und Straßen-Commissionen, wie auch zu vielen andern geordnet und gebraucht; bey denen und allen andern wichtigen Geschäfften und Rathschlägen, er seine application, kluges Judicium,

trefflichen Verstand und dexteritet erwiesen. Seit einichen Monaten hat sich an ihm eine Abschweinung und Dörrsucht, in gänzlicher Erblaßung, und Hinfälligkeit des Fleisches und Kräften geäusseret, darzu endlich eine Geschwulst geschlagen, und die Auslöschung seines Lebens-Liechts erfolget. Er hat sich den 4. Oct. 1735. verheyrathet mit Frau Anna Elisabetha Escher, Herrn Caspar Eschers, und Frau Cleophea Landoltin, Frau Tochter, Herrn Leonhard Greuterten sel. Frau Witib.

Den 9. Oct. ward die Wahl eines neuen Herrn Constaffelherrn auf Lobl. Constaffel vorgenommen. Herr Doct. Johann Rudolf Lavater, welcher von Meinen Hochgeachten Junker Obmann Blaarer angefragt worden, namsete Junker Alt-Landvogt Schneeberger. Herr Zoll-Schreiber Johannes Werdmüller namsete darauf den Junker Unterschreiber Joh. Heinrich Escher, welcher zwar die Namsung abgebetten, allein auf gemachte Instanz ausgestanden. Letzlich namsete Herr Vorschreiber Friderich Stumpf Junker Schultheiß Joh. Caspar Escher, welcher ebenfalls abgebetten, doch aber, nachdem man auf der Namsung beharret, sich der Wahl unterzogen. Bey Auszehlung der Pfenningen hat sich befunden, daß der Junker Landvogt Schneeberger 12. Junker Schultheiß Escher 9. Vota gehabt, Junker Unterschreiber Escher aber mit 34. Stimmen zu einem Constaffel-Herrn erwehlt worden. Den 13. ward diese Ehren-Wahl vor Raht bestätiget.

Donstag den 16. haben Unsere Gnädige Herren Räth- und Burger an S. T. Junker Rathsherrn Eschers Stell zu einem Unter-Schreiber einhellig erwehlt Herrn Raths-Substitut Landolt.

Zu einem Obervogt gen Ehrlibach einhellig Herrn Rathsherrn Werdmüller.

Zu einem Seevogt einhellig, Junker Raths-Herrn Weyß.

* * *

Folgende Candidaten sind von den Hochgeachten und Hoch-Ehrwürdigen Herren Examinatoribus, nach ausgehaltenen Examinibus, und über hiebey verzeichnete aus dem ersten Capitel der ersten Epistel Johannis vorgeschriebene Texte gehaltene Prob-Predigten, in das heilige Predig-Amt aufgenomen worden.

	Text.
Den 28. Herbstmonat.	
Herr Jacob Hofmeister, Hrn. Pfr. sel. Sohn von Altikon,	v. 1. der erste Theil.
" Beat Fäsi, Hrn. Pfr. Sohn zu Hittnau,	v. 1. der ander Th.
" Benjamin Rordorf, des Wagmeisters,	v. 2.
Den 2. Weinmonat.	
" Conrad Usteri, des Stubenverwalters sel. Sohn,	v. 3.
" Conrad Ziegler, Hrn. Zieglers sel. des Krämers,	v. 11.
" Jacob Wolf, Hrn. Pfrs. sel. Sohn von Regensperg,	v. 14.
Den 5. Weinmonat.	
" Caspar Eßlinger, des Ferbers,	v. 18. erster Theil.
" Caspar Wäber, Hrn. Zunftmeisters Sohn,	v. 18. zweyter Theil.
" Caspar Tobler, Hrn. Chorhrn. und Pfrs. zum Predigern,	v. 19.

Den

Den 12. Weinmonat.

Caspar Wunderli, Hrn. Pfrs. sel. Sohn von Benken, v. 20. erster Theil.
Conrad Steinbrüchel, Hrn. Pfrs. Sohn zu Volketschweil, zweyter Theil.

* * *

Sontags, den 12. Weinmonat hat Herr Conrad Wirz, neuerwehlter Pfarrer zu Kilchberg von seiner vorigen Gemeind zu Wipkingen mit einer vortreflichen Predigt über Hebr. XIII. 20. 21. Abscheid genommen.

Sontags, den 19. ward der neuerwehlte Junker Pfarrer Escher der Gemeinde Wipkingen von Ihro Hochwürden, Herrn Antistite Wirz, vorgestellt. So wol die Eintritts-Predigt des Junker Pfarrers als die Vorstellungs-Rede des Herrn Antistitis waren so vorbündig und entzükend, als man von diesen beyden Herren erwarten konnte.

Junker Pfarrer hatte zu seiner Abhandlung erwehlt, Ps. XXII. 23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; Nach welcher Worten Anleitung er I. vorstellte, was sey seinen Brüdern GOttes Namen verkündigen, nemlich der Gemeinde GOttes unendliche Eigenschaften, Tugenden und Vollkommenheiten anpreisen. 2.) Von seinen herrlichen Werke sie unterrichten. 3.) Und seinen gnädigen Willen gegen den Menschen offenbahren; um sie dadurch zu bewegen, dieses allerherrlichste und allerseligste, zugleich aber auch liebreichste, gütig- barmherzigste Wesen zu lieben, seine Gebote zu halten, und seine Gnaden-Anerbietungen mit gläubigem Herzen anzunehmen.

II. die Beweggründe, die Diener der Kirche insbesonder bewegen sollen den Namen GOttes zu verkündigen. 1.) die Ausbreitung der Ehre GOttes. 2.) Die Liebe zu den Brüdern.

III. Die Pflichten, welche Zuhörer zubeobachten haben. 1.) Freundschaftliche Aufnahm ihrer Lehrer. 2.) Fleißige Beywohnung der offentlichen Uebungen der Religion. 3. Daß sie nicht allein hörer, sondern auch Thäter seyen. Endlich ward es beschlossen mit einem herzlichen Gebette, daß der HErr diesen und alle übrige Vorträge segnen wolle.

Tit. Herr Antistes legte zum Grunde seiner Abhandlung den CXXXIV. Psalm, aus welchem er zeigte, daß die Pflichten der Lehrer seyen, a den HErrn loben, und seine Herrlichkeit verkündigen. b Seine Hände zum Heiligthum aufheben, und so wol für sich, als seine Gemeinde eifrig beten. c Das Volk segnen.

Nachdem er diese Pflichten dem neuen Hrn. Pfarer beweglich eingeschärft, stellte er der Gemeinde gleichfalls herzrührend vor, wie sie in diesen Pflichten dem Seelsorger entsprechen, und auch ihrer seits eben diese Pflichten, so wol für sich gegen GOtt, als auch gegen ihrem Seelsorger erstatten sollten.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Auf tödtlichen Hintritt Tit. Herrn Rathsherrn Müllers ward den 29. Herbstmonat Herr Landvogt Lerber von Thorberg zu einem Herrn Heimlicher, oder Neuen Raths-Herrn erwehlt, vermittelst nachgesezter Wahl.

Wahl-Herren von den Gnädigen Herren, den Räthen.

MSSr. Herr Seckelmeister Morloth.
MSSr. Herr Venner Otth.
MSSr. Herr Raths- und Zeugherr von Wattenweil.

Wahl-Herren von MHrn. den Burgeren.

Herr Oberst Adrian Knecht. Jun.
Herr Hauptmann Gabriel von Wattenweil von Melchenbühl.
Herr Albrecht von Büren, Hauptmann in Piemont.
Herr Commissarius von Dießbach.
Herr Landvogt Fischer, von Wangen.
Herr Landvogt Kilchberger, von Wiflisburg.
Herr Salz-Director Roth.

Von diesen zehen Wahlherren wurden nachfolgende Herren in die Wahl gethan.

Herr Landvogt Johann Franz Steiger, von Trachselwald, Amtsstatthalter zu Baden. 3.
Herr Landvogt Albrecht von Müllinen, von Sumiswald. 3. 3.
Herr Oberst und Landvogt Herport, von Morsee. 5. 6. 7.
Herr Landvogt Samuel Tillier, von Interlaken. 7. 8. 11. 9.
Herr Landvogt Johann Rudolf Lerber, von Thorberg. 4. 14. 14. 16. 62.
Herr Landvogt Friedrich von Müllinen, von Buchsee. 9. 7. 11. 10. 42.
Herr Landvogt Gabriel Mutach, von Sumiswald. 4. 9. 8. 11.
Herr Sigmund Willading, Herr zu Moos, gewesener Schultheiß zu Büren, 12. 10. 19. 19. 10.

* * *

Haben sich die Schweizer zu allen Zeiten um alle Theile der Gelehrsamkeit verdient und berühmt gemacht, so hat man vornehmlich in unsern Zeiten viele Proben davon, und unter denselben diese neue: Als die Académie der Wissenschaften zu Besançon ihre gewohnliche alljährige Versammlung gehalten, ihr Gutachten abzufassen über die dieß Jahr eingegebnen Abhandlungen, über die Frage, wer der Hercules gewesen, der von den Galliern Ogmius genennt worden, und warum sie ihn unter denen von Luciano angeführten Eigenschaften vorgestellt, und in verschiedenen Sessionen diejenigen untersucht, welche man gegen einander zu vergleichen aufbehalten hatte, hat sie einmüthig den zweyten Accessit der mit Num. 1. bezeichneten Abhandlung, die zur Devise hatte: Ogmios Celtarum Veterum Deus e Celticissimo Illustratus, zugekennt; von welcher der Verfasser ist Herr Fridrich

rich Samuel Schmied, ein Sohn Herrn Schmieds, Principalen der Lateinischen Schulen zu Bern. Hierüber wurde dann diesem gelehrten Herrn, der noch nicht über 18. Jahre alt ist, von der Académie sub dato den 6ten 7bris ein Certificat mit dem Academischen Insigel verwahret zugesendt, und derselbe mit dem günstigen Beyfall der Académie angefrischet, seine trefflichen Dispositionen und Geschmak für die Alterthümer weiter zu cultivieren.

* * * *

Den 14. Herbstmonat verstarb Herr Pfarrer Vögtli, zu Brugg im Aergau; an dessen Stell von dieser Stadt erwehlt und von den Hochgeachten Gnädigen Herren zu Bern bestetet worden, Herr Jacob Frölich, gebürtig von Brugg, und Diacon zu Zoffingen.

Den 22. gieng über Bern und umliegende Oerter ein stark Hagel-Wetter mit Donner und Blizen, von Sud-West und dem Freyburger-Gebiet herfahrend.

Die Streitigkeiten zwischen Bern und Freyburg sind noch nicht abgethan, betreffend die harte Abstraffung der Bernerischen Fuhrleute, welche an Catholischen Feyrtagen zu Dom de Dieu über Freyburgisches Territorium fahren, da die Conventionen sich nur auf die 3. hohen Feste und Aller Heiligen-Tag extendieren sollen.

* * *

Auf Anzeigen des Herrn von Gingin von Moiri, wie er in der Nacht zwischen dem 5. und 6ten Augstmonat dieß lauffenden Jahrs bestohlen worden, fiel der Verdacht auf den David Amic, der bey diesem Herrn ohnlängst zuvor Kammer-Diener gewesen. Man hat derowegen ihm nachgesezt, und er wurde auch zu Cornaud gefangen und eingestekt.

Den 14. Augstmonat wurden zwey Provosen, Meister Hermann und Divi, abgesendt, ihn von daselbst abzuholen, und auf Bern zu bringen. Seine Bagage wurde einem Weibsbild zu tragen übergeben, und da er sich wegen warmer Witterung auch des Roks beschweret, wurde derselbige ihme abgenommen, man lösete ihm auch die Strike auf, und vergnügte sich ihm Daumen-Eisen anzulegen. Unterwegs zwischen der Gümmenen-Brugg und Frauen-Capelen beklagte sich das Mensch, der Bündel hange ihm zu weit den Ruken hinunter; Derowegen sich die Provose bemüheten, denselbigen ihme zu recht zu machen. Der einte behielte seine Flinte unter der Achsel auf dem Arm, der andre, nemlich Hermann stellete seinen Stuzer an eine Eiche. Amic bedienete sich dieses ersehenen Vortheils, und da das Daumen-Eisen nicht fest genug zugeschraubet ware, und er seine Daumen heraus wiklen konnte, griff er nach dem geladenen Gewehr, spannete den Hahn zwischen den Beinen, drohete Hermann zu erschiessen, wo er ihm sein Geld nicht wieder gebe. Und da der Herman auf ihn zugegangen, ihm das Gewehr wegzunehmen, drukte er los, und trafe ihn in die Weiche, er selbsten entranne und lieffe darvon. Der andere Thurn-Weibel das sehend, hat, nach seinem Vorgeben, auf ihn

schiessen wollen, allein es soll nicht eingebrendt haben, mithin hat er den Dieb entlauffen lassen.

Dessen Vorhaben solle gewesen seyn, über die Sensen-Brugg ins Freyburger-Gebiet sich zu salvieren; da er aber vor einem Hauß viele Bauren angetroffen, und sich eingebildet, diese wissen von dem Handel, und seyen da parat ihn aufzufangen, hat er die Meinung geändert, und seine Route auf Neuenburg genommen. Nach dem er irgendwo in der Nacht sich verkrochen, kame er des folgenden Tags gegen das Dorf Treiten, ohnweit von Ins gelegen. Vor demselben trafe er einen Herrn an, der auf der Jagd gewesen, welchen er gefragt: Wo der Weg auf St. Blâst gehe? welchen er ihme auch angezeigt. Als er weiters kommen, forderte er bey einem Hause zu trinken, und daselbst ist er erkennt, und für den Dieben, den man erst des vorigen Tages des Weges gefangen geführet, scharf angeredt worden, darüber erschrak er und gab Fersengeld; Dieser Bauren-Kerl laufft ihm nach, ein andrer springt aus einem Tenne und laufft ihm ebenfalls nach, ein dritter nemlich des obgemeldten Herrn Knecht wurde aufgebotten, er solle auch kommen, und das Jagd-Rohr mit nehmen, welches er gethan; und als man dem Schelm vergebens zugeschrauen, er solle halten, gab er Feur, und bleßirte ihn mit Haasen-Posten am Arm, Hals und Bein, dessen ungeacht lieffe er fort, ergriffe einen Zaunsteken, squadronirte damit, um denjenigen zu treffen, der ihm zu nahe auf den Leib kommen würde; diese drey verfolgten ihn über ein Feld, Jungs und Alts vom Dorf lief hinten nach. Endlich kame der als ein entflohener Übelthäter geschossene Amie zu einem Zaun, und weil er zu schwach ware denselben zu übersteigen, versuchte ers unten durch den Hag zu kriechen; er blieb aber darin behangen, also daß die drey nacheilenden Männer ihn daselbst erhaschen, fassen und nach Belieben binden könnten. Von dar wurde er nach Erlach in die Gefangenschafft geführt und wohl verwahrt.

Inzwischen gab es in der Stadt Bern ein trauriges Aussehen, da, anstatt der Dieb solte eingebracht werden, ein Thurn-Weibel tödtlich verwundet hinein getragen wurde, welcher auch Tags darauf, als den 19. Augusti an seinen Wunden gestorben.

Gleichen Tags wurde ein Stands-Läufer nach Erlach geschikt, mit hohem Befehl, daß, wann der Amie in Ansehen seiner Wunden ohne Gefahr könne nach Bern transportiert werden, solle man ihn auf einem Wagen angeschlossen mit Füsiliers begleitet, dahin bringen, welches auch geschehen. Eine unaussprechliche Menge Volks hat seinem Einzug zugesehen. Er sahe jedermann frech an, und schien voll guten Muths, biß er in der Gefängniß in Eisen und Fessel gelegt, vernommen, der Hermann seye gestorben.

Bey dem gerichtlichen Examen wollte er anfänglich nichts bekennen, und der Mordthat halb verschobe er die Schuld auf die Provosen, die ihn verwahrloset, und welche ihm selbst Anlaß und Gelegenheit gegeben, diese kühne That zu Wieder-Eroberung seines abgenommenen Gelds, und zur Erlangung seiner Freyheit, zu verrichten.

Da er aber auf Tortur und scharfen Frage auch den Diebstal, als Urhe-

heber und Thäter, bekennt, ist folgendes Urtheil über ihn gefällt, und an ihm exequiert worden.

WIR, Schultheiß Klein und Grosse Räthe der Stadt und Respublic Bern, urkunden hiemit, als denn Wir heut bey Eyden versammlet Uns vortragen lassen die verführte Criminal-Procedur und Vergicht des allhier vor Gericht gestellten David Amic von Cornaud aus der Grafschafft Neuenburg gebürtig, daraus wir höchst mißfällig zu vernehmen gehabt, wie daß dieser Ubelthäter gegen Herrn von Gingin von Moiri Unsern Grossen Raths-Verwandten, allwo er biß auf Liechtmeß letzhin als Knecht in Dienst gestanden, dergestalt boshafft und untreu geworden, daß er sich in der Nacht vom 5. zum 6. Augusti diß lauffenden Jahrs nach vorgefaßtem Vorsaz allhier in Herrn von Gingin Haus aus einem Bureau mittelst falscher Schlüssel begangenen Diebstahls von einer nahmhafften Summa Gelds, sich als alleiniger Gethäter schuldig erkennt und dargegeben, auch zugleich eingestanden, diesen Diebstahl in seine Hände bekommen zuhaben. Dieser Ubelthäter dann insonderheit auch höchst schuldig ist darinn, daß er nach seiner Behändigung im Allberführen um sich zu flüchten, einen unserer Thurn-Weiblen mit desselben eigenen Gewehr geschossen, davon selbiger sein Leben einbüssen mußte.

Auf welche beyde verübte höchst-straffbare Uebel und Missethaten wir ihn in unsere Bande fest sezen lassen. Als haben Wir, denen die gemeine Sicherheit zu schüzen, und auch mit dem Schwerd der Gerechtigkeit Hand zu haben, von dem Allerhöchsten Regenten anvertrauet ist,

zurecht erkennt und gesprochen:

Es solle dieser unglükselige Missethäter, David Amic, als ein Dieb und Todschläger, nach Empfehlung seiner armen Seelen in die Erbarmde ihres Erlösers zu Wohlverdienten Strafe und anderen Bösen zum Abscheuh und Schreken dem Scharfrichter übergeben, von demselben gebunden oben aus dem Hochgericht geführt, und mit dem Strang von dem Leben zum Tod hingerichtet werden, allda er daran hangend biß nach der Sonnen-Niedergang verbleiben, und nachwerts an das verschmähte Ort verscharret werden solle.

Geben in Unserer Grossen Rahts-Versammlung, den 15. Sept. 1755.

Es ist noch zu melden, daß der Camerad des unglüklich geschossenen Proposen, wegen schlechter Beobachtung seiner Pflicht bannisiert worden, und sein Urtheil beym Galgen anhören müssen.

Merk

Merkwürdigkeiten von Neufchatel.

Historischer Nachruhm Herrn Ferdinand von Montmollin, vordersten Pfarrers zu Welsch-Neuenburg, und Bericht, wie seine Stelle ersezt worden.

Herr Ferdinand von Montmollin ward geboren zu Neufchatel den 22. Julii 1683. aus einer adelichen und berühmten Famille, daraus schon viele vornehme Magistrats-Personen, Staats-Räthe, 4. Canzler, und verschiedene Häupter der Gerichts-Tribunalien, als auch zu den höchsten Militair-Würden erhobene Personen, entsproßen sind. Er war ein Sohn des Hrn. Joh. von Montmollin, Staats-Raths und General Schazmeisters, eines in der Rechts-Gelehrtheit und Staats-Geschäfften sehr erfahrnen Herrn, welches ihm die Gunst seines Souverains in höchstem Grade, gleich wie auch die Liebe seiner Mit-Bürger zuzog. Seine Famille genoße eine schöne Education; Zwen seiner Herren Söhne haben die Stellen, als Staats-Räthe und Canzler bekleidet, der 3te ist als Hauptmann der Diensten Königs Wilhelm III. von Groß Brittanien schon längstens verstorben; der Jüngste aber, von dem hier die Rede ist, widmete sich der GOttes-Gelehrtheit, und zeigte schon in seiner Jugend geneigte dispositionen zu dieser Wissenschaft.

Die Anfangs-Gründe seines Studierens legte er in seiner Vaterstadt unter berühmten Lehrmeistern; hernach prosequierte er dieselben weiters zu Bern, Zürich und Genf, und wurde nach seiner Zurukkunft in das Ministerium aufgenommen. Der damahlige Decanus und Pfarrer, der grosse Osterwald weihete ihn mit Auflegung der Hände den 2. Julii 1705. zu diesem Stande ein, welchen er hernach so ruhmlich bekleidet hat.

Einige Zeit hernach vollführte er seine Reisen durch Teutschland, Holland, Engelland und Frankreich mit grossem Nuzen, besah die vornehmsten Universiteten, und unterredete sich mit den Gelehrten, mit derer einigen er hernach gelehrte Correspondenz gepflogen; Am längsten hielt er sich in Engelland auf, er lernete daselbst die Sprache, deren Erlernung allen Gelehrten nöthig zu sein scheinet. Zu Oxfurt wurde er zum Doctor Theologiæ ernennet, und zu London predigte er öfters mit vielem Beyfalle; Seine Wissenschaft, Gaben und anständige Sitten erweckten ihm eine solche Hochachtung von den vornehmsten Geist- und Weltlichen Herren, daß man ihm eine wichtiges Beneficium nach dem Englischen Ritu oft antrug, dafür er sich aber bedankte, und sich wieder nach Hause begab.

Kurze Zeit nach seiner Wiederkünft wurde zu seinen Gunsten eine neue Prediger-Stell zu Neuenburg errichtet, dessen Functionen darinn bestehen sollten, den GOttes-Dienst am Dienstag zu halten und zu predigen. Die Famille von Montmollin contribuierte am meisten zu Errichtung und Unterhaltung dieses neuen Pfarrdienstes, der seitdem (jedoch mit einiger Veränderung) beybehalten worden: Seine Predigten wurden sehr beliebt und besuchet. Ao. 1717. ernennte ihn die Königliche Englische Societet zu Fortpflanzung des Glaubens einmüthig zu ihrem Mitgliede, und sendte ihm darüber sehr honorable Patentschreiben nach Neufchatel zu.

Her-

Hernach ward er Pfarrer zu Couvet, so dann zu Val de Travers, welchem Posten er viel Jahre vorgestanden. Von da wurde er nach St. Aubin beruffen. An jederm Ort aber ward er von seiner anvertrauten Gemeind geliebt und geehrt. Nach dem 1740. die Neuburgische Kirche den Herrn Joh. Ludovicum Choupard, Königlichen Hof-Caplan und einen ihrer Pfarrer verlohren, wurde er an diese Stelle gesezt; die davon abhangende Funktionen verrichtete er mit grossem Eifer, unermüdeter und erbaulicher Application. Er predigte mit grosser Deutlichkeit und Salbung, und drukte seine Worte in sehr reiner Französischer Sprache aus. In Ansehung seiner soliden Wissenschaften ward er nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Engelland, als ein Verständiger und Gottsfürchtiger Theologus angesehen, sein freymüthiger, leutseliger und liebreicher Charakter brachten ihme allgemeine Liebe und Hochachtung zu wegen. Er wurde von denen Gemeinden, denen er vorgestanden, sehr bedauret, vornehmlich von derjenigen bey welcher er gestorben, nicht nur aber von diesen allein, sondern auch das ganze Corpus der Geistlichen, von denen er 2. mahl Decanus gewesen, bedaurten ihn gar sehr.

Dieser getreue Knecht des HErrn erlitte, gegen das Ende seines Lebens, grosse Schmerzen vom Podagra und der Wassersucht: nahm aber diese harte Prüffungen mit Geduld und rechtschaffner christenlichen Underwerfung an, und in solchen heilsamen Dispositionen gab er am 2. Julii 1755. seinen Geist auf, und ward mit einem zahlreichen Ehrenbegleit, den 5. bestattet.

Dieweil er keine Kinder hatte, so vermachte er seine Bibliothek und Manuscripta dem Herrn Professor Montmollin, Königl. Caplan, Hofprediger, auch Pfarrer zu Motier-Travers, als seines Bruders Sohn. Unter diesen Manuscripten befinden sich sehr viele curiose und interressante, die würdig sind in Druk heraus gegeben zu werden; Solche sind unter andern, des Verstorbenen Critische Remarquen über verschiedene Werke; sein Catechismus, der villeicht von den besten einer ist; Auch befindet sich darunter die Uebersezung eines Englischen Buchs, genañt Das exemplarische Leben und character des Mr. Jacob Bonne, Stallmeisters und General-Einnehmers der Finanzen von Irrland, entworfen von Wilhelm Hamilton, Archidiacon zu Armagh, welches man in Druk zu geben gesinnet ist.

Am 23. Julii schritten die Herren der Ehrwürdigen Claß von Neuenburg zur üblichen Dreyer-Wahl, in welcher sie folgende drey Herren aus ihren Mitgliedern vorschlugen.

(1) Herr Jacob de Gelieu, Pfarrer zu Denieres.
(2) Herr Ludwig v. Guy, d'Audanger, Pf. zu Valangin u. Boudevillier.
(3) Herr Fridrich Ludwig Petitpierre, Pfarrer zu Cornaux.

Diese drey Pfarrer predigten nacheinander in Gegenwart des Senats und der Kirchgemeind, Sonntag den 27. und Mittwoch den 30. Julii über über Matth. XXI. 23-27. (2) 1. Tim. III. 1. 2. (3) Jer. III. 15.

Ein Hochloblicher Magistrat, der sich noch am gleichem Tag nach geendigter Predigt versammlet, truge die erledigte Pfarr-Stelle, durch Mehrheit Stimmen, dem Herrn Pfarrer Petitpierre auf.

Merkwürdigkeiten von Glarus.

Den 10. und 11. Herbstmonat hielten die Römisch-Catholischen Glarner Lands-Gemeind wegen der Capitulation, so Herr Maréchal und Guarde-Obrist Tschudi mit König Carl in Neapoli wieder auf 20. Jahr lang gemacht wegen den 2. Regimenten, die schon 20. Jahre in bedeuten Diensten gestanden, und bisher aus 22. Compagnien bestanden, nunmehr aber auf 24. sollen gemehret werden. Herr Maréchal Tschudi muß von wegen solcher Confirmation jedem Röm. Cathol. Glarner 24. fl. und jedem Raths-Glied darzu 10. fl. auch für die Concession in der Eydgnößischen Herrschaften für diese 24. Compagnien zu werben, jedem Raths-Glied fürhin alljährlich von jeder Compagnie 4. zbzn. geben. Man hat aber die ganze Capitulation bestehend in etlich und 30. Punkten, approbiert, darunter der Punkt, daß der König von Neapoli diese Compagnien gebrauchen könne, wo er wolle, einiche Difficulteten bekommen wollte. Unter andern ist auch der 1. Punkt, daß die Compagnie den Haupleuten, oder dermaligen Besizern erblich Haab und Gut sind, daß also nach Ableben eines Hauptmanns die Compagnie nicht dem Capitaine-Lieutenant, sondern seiner Frau oder Kindern heimfallt.

Merkwürdige Naturgeschicht.

Es war Nachts, zwischen dem 14. und dem 15. dieß, als sich diejenige merkwürdige Naturgeschicht zugetragen, welche von einichen ein Blutregen, von andern ein Schwefel-Regen genent, und von einichen gar für einen Feuer-Regen ausgegeben wird, wovon auch in der Stadt Zürich etwelche Merkmale wahrgenommen worden sind, die mehrern aber fast rings um die Stadt herum, auch an andern von der Stadt abgelenen Orten. Machen einiche zu viel daraus, so geben vielleicht andere zu wenig Acht darauf; zumal diese seltene Begebenheit in vielen Absichten aller Aufmerksamkeit würdig ist. Ein sehr wehrter Freund hat von dem, was er theils selbs in Augenschein genommen, theils auf geschehene sorgfältige Nachforschung in der nähe zuverläßlich berichtet worden, folgende Beschreibung günstig mitgetheilet; mit Beyfügung, was das gerücht dießfalls aus der ferne mitbringe.

„ Den 14. Octob. auf den Abend fiel ein Regen, bey welchem man fol-
„ gende außerordenliche Sachen bemerkete. 1.) Fande man, wie in den Gär-
„ ten, also auch auf den Feldern, als: an dem Kraut, Kabis, Reb-Kraut, ꝛc. selbst auch auf den mit Schindeln beschlagenen Dächern eine rothe Materie, die hernach, als sie vertrokne te, wie ein rothes Pulver aussahe, welches aber mit der Zeit, nach dem Nebel, Regen, Reiffen, ꝛc. darüber gegangen, die rothe Farb veloren, und eine asch-graue Farb angenommen hat.

2. Dieses Pulver war ganz corrosivisch und so scharff, daß es sehr viele von obgedachten Blättern nicht nur entfärbet, sondern auch durchfressen hat.

3. Man gewahrte diese rothe Materie auch auf den Stroh-Hüten und von Harz-Tuch gemachten Schirmen der jenigen, welche in diesem Regen gewandelt sind. Diese Materie bliebe an einichen derselben so lang, und hatte sich so vest gesezt, daß man sie nicht leicht abbringen oder mit Wasser abwaschen konnte, sondern etwas anders, als Z. E. Milch, dazu nehmen mußte um selbige auszulöschen.

4.

4. Selbst 10. und mehr Tage nach diesem Regen konnte man dieses Pulver auf vorgedachten Dach-Schindeln, ungeachtet schon etliche Regen und Reiffen darauf gefallen waren, noch ganz deutlich sehen, nur daß (wie vor gemeldet) es, anstatt der rothen, nur die asch-graue Farbe angenommen hat. Auch in den Gärten und andern Feldern fande man unzehlbare Blätter von obgedachten Garten und Feld-Früchten, auf denen dieses Pulver an einichen, auch so gar noch ganz roht in denen Krinnen derselben, wo es sich gesammlet und vest gesezet hatte, noch zusehen ware, ungeachtet innert diesen 14. Tagen und Nächten so viele Feuchtigkeiten darauf gefallen waren.

5. Am meisten aber könnte man die wunderbaren Wirkungen dieses außerordenlichen Regens observieren auf denen um die Stadt, ja auch zu Muri, gelegenen Bleikenen, denn, weil in dieser Nacht viele 100. Stüke, so wohl von leinenen, als baumwollenen Tüchern auf diesen Bleikenen, auf der blossen Erden und unter dem freyen Himmel lagen, auch viele Strangen Garn an den Stangen aufgehenket waren, so bezeugen alle Arbeiter auf diesen Bleikenen einhellig, daß gedachte Tücher und auch die Strangen Garn, was oben auf den Stangen übergehangen, am Morgen des 15. Weinmonats ganz roth befunden worden, und zwar so hefftig, daß sie nicht anderst, als in rechte Farb gedunket, anzusehen gewesen, und sie allerseits in Sorgen gestanden seyen, diese Farb möchte nicht mehr auszubringen seyn, und das um so viel desto weniger, weil sie anfänglich nicht wissen konnten, was doch mit diesen Tüchern möchte passiert seyn, bis man endlich sie wieder frisch gewalchet und gesechtet hat, da seyen sie wieder ganz weiß worden, und haben weiters keinen Schaden an denselbigen gespühren können.

6. An gleichem Tag solle ein solcher Regen auch gefallen seyn in denen Cantons Uri und Schweiz, vielleicht auch in denen benachbarten Cantonen, Unterwalden, Lucern, Zug ꝛc. Denn das ist gewiß, daß man auf denen Bleikenen zu Muri in den Freyen-Aemtern eben dieses, was auf denen Bleikenen zu Zürich gewahret hat. Und von Schweiz, da auf gedachte Zeit ein Jahr-Markt gewesen, haben die von dannen gekommene Krämer berichtet, daß es daselbst noch hefftiger gewesen, und der Magistrat verbotten habe das Reb-Kraut zu verhirten und dem Viehe zur Speise zu geben, aus Beysorge, es möchte die darauf gefallene Materie demselbigen an der Gesundheit schädlich seyn; wenigstes solle man so lang damit hinderhalten, bis diese außerordenliche Sache beßer undersuchet worden seye. Wiewohl die Bauren im Zürich-Gebiet einhellig bezeugen, daß sie schon viel von diesem Kraut, dem Viehe ohne Schaden, verhirtet haben.

7. Ja man berichtet, daß man dieses außerordenliche Wunderding auch auf dem berühmten und überaus hohen St. Gotthards Berg, ja selbst jenseit desselben in Italien, vornehmlich in dem Livener- und Bellenzer-Thal, ꝛc. gewahret habe; und solle an selbigen Orten mit so schrecklichen Sturmwinden, Donner, Blizen vermenget gewesen seyn, daß man vermeinet habe, der jüngste Tag wolle einbrechen, und will man behaupten, daß es in selbigen Gegenden ein rechter Feuer- und Schwefel-Regen gewesen seye, der auch so gar die Kleider der Reisenden verlezen und versengen mögen. Wie weit nun

diese aus der Ferne eingeloffenen Berichte gegründet seyen, und ob nicht noch an andern Orten diese wunderbare Sache auch mehr oder weniger gespührt worden seye, das wird die Zeit; und was im übrigen von den natürlichen, oder übernatürlichen Ursachen oder auch Bedeutungen und Wirkungen derselben zuhalten sey, das werden die GOttes- und Natur-Gelehrten, wann sie es ihrer Bemühung wirdig schäzen, lehren."

So weit gehet der eingegebene Bericht obgedachten werthen Freundes; in welchem, wie ich es faße, nicht gemeldet wird, daß jemand einen blutigen oder roth und dem blutgleichenden Regen fallen gesehen, oder in einem Geschire röthlichtes Wasser aufgefasset habe, sondern allein, was man an dem Tuch, an den Blättern, ꝛc. NB. Fleken-Weise nach dem Regen wahrgenommen habe. Ob diese Begebenheit, wie einiche glauben, herrühre, von der aus dem Feuer speyende Berge Vesuvius durch einen hefftigen Mittagwind über die Gebirge getriebenen schwefelhaften Materi, und was sonst davon zu halten, überlasse auch ich dermalen andern zu untersuchen. Wer aber das mehrere von Blutregen unterschiedlicher Zeiten und Orten, zu lesen Lust hat, der findt solches zur Genüge in Erasmi Francisci Erd-umgebendem Luft-Kreys, Blat 731-741, und unter anderm die Muthmassung, daß dergleichen rothe Tropfen, welche man mit keinem Wasser abwaschen können, nichts anders, als ein auswurf von Zweyfaltern oder Sommervögeln gewesen, welche bisweilen in unglaublicher Menge wie eine Wolke durch die Luft schwermen.

Ueberhaupt lehrt die Erfahrung, daß in die Erzehlung ungewohnter und schrekhafter Begebenheiten gemeinlich viel unrichtiges und falsches untermengt werde, voraus, wann das Gerücht in die Weite kömt. Da nun ein guter Freund zu B... eine schriftliche Ansuchung an mich gethan, ihn ohne Anstand zu berichten, was an der Wahrheit der Sache sey, daß es auf eine Bleike bey Zürich aus dem Himmel Feuer geregnet, so melde ich hiemit öffentlich, nicht nur ihm, sondern allen, die dergleichen falschen Bericht möchten eingenommen haben, daß (GOtt Lob!) dergleichen nichts geschehen; daß vielmehr so wol die Bleiker-Herren als die Knechte die beflekten Tücher bedeuteter massen erst am Morgen gesehen; und beyderseits nicht wissende, woher es kommen, Anfangs einen Verdacht wollen auf böswillige Personen fassen, die ihnen damit einen Possen gespielt.

Sehr merkwürdig aber ist, daß diese Natur-Geschicht ziemlich allgemein gewesen. Die Tücher und das Garn z. E. auf den Bleikenen zu Lenzburg und zu Zofingen haben gleichen Schaden gelitten. Und in dem Berner Avis-Blat befindt sich aus den Oberländischen Quartieren folgende Erzehlung vom 19 Weinmonat:

Wir haben verwichenen Dienstag am Morgen in hiesiger Gegend ein mit Blizen und Regen untermengtes Donnerwetter gehabt; nach vollendetem Regen hat man des Morgens darauf auf dem Kraut und Kabisblättern bleichrothes Wasser bemerket, und auf dem Brienzer-See sollen allerdings coagulirte Blutklößlein beobachtet worden seyn. Ueberhaupt sagen die Bauern dieser ganzen Revier, es habe Blut geregnet.

P. S. von Zürich. Samstag den 1. Wintermonat ist von denen Gnädigen HHerrren den Kleinen Räthen Herr Unter-Raths-Substitut Salomon Hirzel einhellig zum Ober-Raths-Substitut erwehlt worden.

Zu einem neuen Raths-Substitut hatte Herr Landschreiber Hans Caspar Escher, genamset von Tit. Junker Obmann Blaarer, 8. Stimmen. Herr Landschreiber Heinrich Lavater, genamset von Tit. Herrn Sekelmeister Leu, ward erwehlt mit 9. Stimmen. Herr Salomon Hirzel, genamset von Tit. Herrn Rathsherr Hottinger, hatte 8. Stimmen.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Wintermonat, MDCC LV.

Merkwürdigkeiten von verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich zugetragenen unglüklichen Zufällen.

In Zyfen, auf der Landschaft Basel, hat an der heiligen Auffahrt ein Baurenkerl beym Kegeln einer Frauen, als sie ohngefehr aus dem Hause gegangen, eine Kugel an den Kopf geworfen, daß sie Tags hernach gestorben.

* * *

An gleichem Fest hat einer zu Laufen, in gleicher Landschaft, nach dem Exercieren, aus Muthwillen einen armen Knaben (der aber zum andern sagen dörfen, er soll nur schiessen, er kön sich vest machen) geschossen, nachdem es erst zum zweytenmal loß gegangen, und tödlich verwundet.

* * *

Zu Urdorf ist eine zweyjährige Kuh, die ein zehenjähriger Knab in einem Baumgarten, damit sie nicht zu schaden gehe, an einem Strik gehalten, wütig worden, und über einen Hag gesprungen; der Knab, der den Strik nicht geschwind los machen konnte, wurde von ihr fort geschleift, und übel zugerichtet, also, daß er in kurzem auf eine elende Weise den Geist aufgege-

ben. Da nun dergleichen Unglüksfälle sich zu mehrern malen zugetragen, so sollten die, welche mit dem Vieh umgehen müssen, sich solche zur Wahrnung dienen lassen, um die Strike, daran sie selbige leiten, niemals anderst zu halten, als daß sie selbige im Nothfall augenbliklich los lassen könnten.

* * *

Montag Nachts den 7. Weinmonat ertrank bey der Stadt Bern, in dem Bach bey der grossen Linden ein achtzigjähriger Mann von Bümpliz. Wie er hineingefallen, weiß niemand.

* * *

Bey dem ausserordentlich starken Zulauf und Gedräng auf jüngsthin celebrierter Engelweihe zu Einsidlen, da 70000 Personen sollen das Sacrament empfangen haben, ist, neben andern Incommoditäten, eine Person von Fischingen erdrukt, einem von den bestellten Schirmern der Schädel zerquetschet, und einer Frauen der Arm abgedrukt worden. ꝛc. ꝛc.

* * *

Den 22. Herbstmonat ist zu Kloten ein Knäblein von zweyen Jahren, Schneider Lipsen daselbst zugehörig, in einer Gerwer-Grube, so mit Wasser angefüllt war, todt gefunden worden.

* * *

Um gleiche Zeit begegnete einem Mann, der Wildpert in das Schloß Regensperg getragen, das Schikſal, die Treppe herunter zu stürzen, und also sein Lebens-Ende zu erreichen.

* * *

Den 23. Herbstmonat fiel zu Genf ab einem Dach, nicht weit von der Lutherischen Kirche, einem sibenzigjährigen Mann ein Ziegel auf den Kopf, davon er den 28ten gestorben.

* * *

Freytags den 26. Herbstmonat ist zu Baden, grad hinter dem Stadhof, ein zwölfjähriger Knab von Lukern, der einem Fischer zugeschauet, in die Limmath gefallen, und ertrunken. Er war in der Vacanz zu der Frau Wirthin bey der Sonnen kommen, und also seinem Tode entgegen gegangen.

* * *

Montags den 29. Herbstmonat ist auf dem Rhein ein Schiff verunglüket worden, welches von Kayserstuhl gen Thüingen auf den Markt fuhre, und da man anländen wollte, wegen starken Nebels in einen Wirbel gerathen, und aufgefahren, da es dann alsbald soll umgekehrt worden seyn und in Stüke zerrissen; acht Personen sollen, ungeachtet kein ander Schiff zu ihrer Hülfe vorhanden gewesen, mit dem Leben davon gekommen, und achtzehn ertrunken seyn. Unter den leztern waren einiche von Weyach, unter den erstern ein Hausvater von Freyenstein, bey Norbas.

* * *

An gleichem Tag stürzte der Forster von Niederweningen, ein alter Mann, in einem Haus auf Regensperg unglüklicher Weise die Treppe hinunter, und blieb ohne Anzeig einiger Beschädigung plözlich todt.

Den

Den 6. Weinmonat früh sahe man zu Genf einen in der Rhone, allernächst bey dem Adler-Gehäus oder Kefich, zappelnden Mann, deme man alsobald in einem Schiff zu Hülf gekommen, ihn auf den Kopf gestellt, und, um ihm Ader zu lassen, einen Chirurgum in aller Eil geholet; so bald dieser gekommen, risse er ihm vornen an der Brust die Kleider samt dem Hemd auf, da er dann alsobald an der Brust zween Stiche gewahret, und darauf gesagt: er lasse ihm nicht zu Ader; und deßwegen befohlen, ihn an ein gewisses Ort zu thun. Zween Tage hernach soll er gestorben seyn. Woher aber diese Stiche gekommen, ist die Rede zweyerley: Einige sagen, es sey ihm ein Franzos begegnet, seines Handwerks ein Schuhmacher, (von welchem Handwerk auch er soll gewesen seyn) der einen tödlichen Haß gegen ihn gehabt; dieser soll zu ihm gesagt haben, er soll doch in das Wasser herunter sehen, wie es Fische habe; worauf der Ertrunkene herunter geschauet, dieser Franzos aber mit einem Schuhmacher-Knippen ihm diese Stiche gegeben, und ihn in das Wasser gestürzt. Andere aber sagen: er habe sich selbst wollen entleiben.

* * *

Den 15. Weinmonat schlug eine Abwarterin zu Genf ein zweyjähriges Knäblein mit der Ruthe, bis das Blut hervor geloffen; das Knäblein aber entwitschte, luffe zur Thür hinaus, und sagte: es wollte gehen, und es seinem Vater sagen; worauf dann die Abwarterin das Knäblein in aller Desperation bey dem Kopfe gefaßt, und es zum Fenster hinaus geworfen, so daß es augenbliklich auf der Gaß todt geblieben. Diese Abwarterin wurde alsobald in das Gefängnuß gesezt, und des andern Tags, weil man gesehen, daß sie nicht recht bey Sinnen war, in das Zuchthaus erkennt. (*)

* * *

Den 17. Weinmonat hat zu Genf eine Basamenterin sich selbst wollen ertränken, da sie schon bis an den Hals in dem Wasser gewesen; sie ist aber noch errettet worden.

* * *

Den 30. Weinmonat schikte ein Kohlen-Messer, zu Genf, seine Frau um Trauben zu kauffen; in ihrer Abwesenheit aber hat er sich selbst erschossen; und fande man hinter ihm 700. Thaler.

* * *

Zu Meylen hat sich den 30. Weinmonat zugetragen, daß, als einem dasigen Schüzen sein Zielschuß nicht los gehen wollte, er sein scharf geladenes Schießgewehr naher Hause brachte; Morgens wollte er dasselbe los schiessen, und gieng mit demselben zum Hause hinaus; als er etwas vom Hause entfernt,

* In Genf ist ein solcher Gebrauch, daß man Kinder von zweyen Jahren und drüber aus ihrem eigentlichen Wohnhaus in ein ander Haus einer Abwarterin den ganzen Tag über übergiebt, um sie im Lesen und Schreiben zu informieren, und gehen dann diese Kinder nicht eher als bis angehender Nacht naher Haus; so wird diesen Kindern das Mittag- und Abendessen zu ihrer Abwarterin in das Haus gebracht; und hat eine solche Abwarterin monatlich einen Florin, oder drey Churer-Batzen.

und solches ohne Gefahr loszubrennen vermeinte, traff er durch einen Hag, hinter welchem ein armer Bettler saße, denselben dergestalten, daß er augenbliklich todt zur Erden fiel.

* * *

Den 8. Winterm. sind zu Stäfa, am Zürich-See, Morgens um 8. Uhr zwey Häuser unweit der Kirche verbrunnen. NB. Die Leut sollen nahe bey einem Stall ein s. v. Güllen-Kasten gebrennt, und nicht zum Feuer Sorg getragen haben.

* * *

Freytags den 22. Winterm. ist ein Schiff, welches mit Mehl und andern Waaren beladen von Küßnacht gen Zürich fahren wollte, als die zween junge Gesellen, die allein im Schiff waren, den Segel auffspannen wollten, von dem Wind umgekehrt worden und untergegangen; doch sind sie durch GOttes Beystand mit dem Leben davon kommen.

* * *

Montags den 24. Winterm. Abends gegen 6. Uhren ist zu Männidorf ein Haus eingeäschert worden, und haben bey diesem Unglük zwo Personen ihr Leben eingebüsset.

* * *

Als Sonntags den 9. Wintermonat ein Wächter bey der Silporten zu Zürich einem Fuhrmann mit einem Wagen die Porten geöffnet, hat der Wind das Thor mit Gewalt zugeschlagen, daß dem Wächter beyde Beine übel zerquetscht worden.

Merkwürdigkeiten von Neufchatel.

Ihro Königliche Majestet von Preussen und die drey Stände dessen Fürstentum Neufchâtel und Vallangin haben durch ein authentisches Gesez die offentlichen Buß-Uebungen, welche einige Zeit her diejenigen Personen, so in Unzucht verfallen, vor der ganzen Kirchen-Gemeinde thun müssen, abgeschaffet; welche Bußübungen so schmächlich waren, daß, um dieselben auszuweichen, viele die Fehler solcher Gestalt zu bedeken suchten, daß sie darüber in noch ärgere Laster verfielen, und öfters die unschuldigsten Creaturen deßwegen ein Schlachtopfer abgeben mußten. Die Prediger suchten zwar einige Einwürfe gegen diese Abschaffung zu machen, aber die Autorität des Souverains und der Tribunalien kam diesen mit ihren guten Einrichtungen zuvor: Dann vermög eines dißfalls ergangenen klugen Gesezes, welches sowol in gegenwärtigen als zukünftigen Fällen Plaz haben solle, wird denen rechtmäßigen Verrichtungen des Consistorii hiemit nichts benommen. Keine einige Strafe kan in eine blosse Geld-Busse verändert werden, sondern allein die Offenbarmachung nebst den dabey vorgegangenen so eitelen als wenig erbauenden Ceremonien werden absolute abgeschaffet.

* * *

Unter der Garantie Ihro Königl. Majestet von Preussen, und auf dessen Befehl, hat die Regierung dieses Fürstenthums eine Lotterie errichtet, deren Fond aus einer Million, 200000. Livres de France bestehet. Sie bestehet aus

10000.

10000. Billets und 5000. Loos, in vier Classen eingeführt. Der Preiß eines Billets in der ersten Claß ist 12. französische Livres. Es hat darinn ein Loos von 10000. Livres, eins von 5000. L. drey von 1500. L. vier von 1000. L. sechs von 500. L. zehen von 150. L. fünf und zwanzig von 100. L. fünfzig von 50. L. und neunhundert von 30. Livres.

Die Einlage in die zweyte Claß ist 24. Liv. Es sind darinn ein Loos von 15000. L. eins von 6000. L. eins von 5000. L. drey von 3000. Liv. sechs von 2500. Liv. acht von 1500. L. zehen von 500. L. zwanzig von 150. L. fünfzig von 100. L.

Die Einlage in die dritte Claß ist 36. Liv. Es sind ein Loos von 20000. L. eins von 10000. L. eins von 9000. L. zehen von 3000. L. zwölf von 500. L. fünf und zwanzig von 300. L. fünfzig von 150. L. neunhundert von 200. L.

Die Einlage in die vierte und lezte Claß besteht aus 48. Liv. Darinn befindet sich ein Loos von 100000. Liv. vier von 50000. L. fünf von 15000. L. drey von 5000. L. sechszig von 500. L. und tausend neunhundert von 150. L.

Alle Plans und Billets werden von dem Herrn A. de Perrot, Secretair des Staatsraths, als hierzu Bevollmächtigten, unterzeichnet.

Diese Lotterie wird in Beyseyn und unter der Aufsicht Sr. Excellenz des Mylords, Erb-Marschall von Schottland, und Gouverneurs dieses Fürstenthums, gezogen werden. Die erste Claß zwar am 20. Aprill im Schloß zu Neuenburg, und die andern jede zu sechs Wochen nach Ziehung der vorhergehenden, in Gegenwart zween Staats-Räthen und anderer Magistrats-Personen, die dazu werden erbeten werden.

Es wird einem jeden frey gestellt, auf ein mal sein Billet mit 120. Liv. französisch Geld zu bezahlen.

Merkwürdigkeiten von Einsidlen.

Im abgewichenen Herbstmonat ist in dem weit berühmten Kloster die so genannte Engelweih mit grossem Gepräng und gewaltigem Zulauf vieler tausend Pilger, von dem dabey ausgetheilten Ablaß zu profitieren, celebriert worden.

Dieses Fest, so drey Wochen währet, damit fein viel Volk davon profitieren möge, ist angestellt zu Ehren der vorgegebenen Weihe der so genannten heiligen Capell zu Unsrer lieben Frau, im Münster zu Einsidlen, welche Ao. 948. den 13. Herbstmonat am Fest Kreuz-Erhöhung der Heiland in Begleit der heiligen Engel, Evangelisten und Apostel selbst verrichtet haben solle, wie davon weitläuftige Legenden vorhanden, und die Sache erzehlen.

Dieses Fest wird aber nicht alle Jahre celebriert, sondern gemeinlich nur alle sieben Jahr, wie aus folgenden alten Knüttel-Versen erhellt:

Herzlieber christenlicher Freund,
Ich dir die Engelweihe also verkündt:
Wann des heiligen Kreuzes-Erhöhung
Sich fügt und auf den Sonntag kommt,
Oder so E der lezt Sonntäglich Buchstab ist,

So bist der Engelweib gar gewiß;
Zur heiligen Stadt magst du dich schiken eben,
So wird dir GOtt groß Ablaß geben.

Bey leztgehaltnem Fest haben sich nebst viel tausend Pilger, derer, wegen Mangel an Quartier, gar viele unter freyem Himmel übernachten müssen, auch vornehme Standes-Personen eingefunden, von denen besonders anzumerken der Cardinal und Erz-Bischof von Meyland, Porzobonelli, der sich bey 8. Tagen im Kloster aufgehalten.

Der Ochs, so auf diesen Anlaß lange Zeit gemästet und alsdann geschlachtet wird, woge 25. Centner. Er ist in Kupfer gestochen, und mußte jeder Pilger, das Thier zu beschauen, einen Rappen bezahlen.

Geld-Mandat von Bern.

I.

Demenach Meinen Gnädigen Herren vorgetragen worden, daß in Piemont neue Gold- Silber- und Münz-Stük, deren Beschreibung hierunter zu sehen, von diesem lauffenden Jahr gepräget, und in hiesige Land geworffen werden; haben Hochgeacht Ihr Gnaden, aus Landesvätterlicher Vorsorg, die gebührende Proben davon ziehen lassen, und den Werth der Gold- und Silber-Sorten, samt ihren Bruch-Stüken, auf folgenden Preiß nach dißmahliger Bern-Währung gesezt, auf welchem Fuß, und nicht höher, solche den Lauff in Dero Landen haben mögen; Die zwey Gattung Scheid-Münzen aber sollen gänzlich verbotten seyn und bleiben. Dessen dann Männiglich hierdurch benachrichtet wird, damit man sich darnach richten und vor Schaden hüten könne. Actum den 5. Julii 1755.

Canzley Bern.

Gold-Sorten.	Silber-Sorten.
Die ganzen Dublonen à 180. Bazen.	Die ganzen Thaler à 45. Bazen.
Die halben Dublonen à 90. Bazen.	Die halben Thaler à 22. Bz. 2. Krz.
Die viertel Dublonen à 45. Bazen.	Die viertel Thaler à 11. Bz. 1. Krz.
	Die achtel Thaler à 5. Bz. 2. Krz.

Scheid-Münzen, so gänzlich verboten:
Stük von achthalben Piemonteser-Sols. Und Stük von anderthalb Sols.

II.

Wir Schuldtheiß, Klein und Grosse Räth der Stadt Bern thund kund hiemit: Demnach Wir mit Ohnlieb vernemmen müssen, was massen an verschiedenen Orten Unserer Bottmäßigkeit die Französische neue oder sogenannte Schiltli-Dublonen, wie auch die neuen Thaler nicht mehr bey dem eine Zeit dahar geduldeten hohen Preis der 160. und 40. Bazen verbleiben, sondern immerhin noch höher zu steigen beginnen; Als habend Wir solch übermäßiger Erhöhung dieser beyden

Franzö-

Französischen Gold- und Silber-Stüken länger nicht zusehen können: Derowegen Wir hierdurch Jedermänniglich alles Ernsts, und bey Vermeidung Hoch-Oberkeitlicher Ungnad wollen verbotten haben, die französische neue Dublonen im Kauff und Lauff höher als um 160. Bazen, und den neuen oder sogenannten Feder-Thaler höher als um 40. Bazen weder abzunemmen noch anzubieten, inmassen dieselben bey einer erfolgenden Würdigung der Gold- und Silber Sorten eher werden hinab gewürdiget, als aber höher gesezet werden: Welcher Wahrnung nach nun Jedermann sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten wissen wird. Geben in Unserer Grossen Raths-Versamlung den 10. Septembris 1755.

Canzley Bern.

Geld-Mandat von Genf, ergangen aus Befehl der Hochgeacht Gnädigen Herren Sindic, Klein und Grossen Räthen zu Genf.

Nachdem Mgg. Herren erfahren, wie daß ein Hochloblicher Magistrat zu Bern, Unsere liebwertheste Allierte und Mitverbündete, seit kurzer Zeit Münz-Sorten an Werth von 20. Kreuzer prägen lassen, auf den Fuß anderer in ihrem Löblichen Canton gangbarer Münzen, und denselben einen gleichmäßigen Lauf, wie anderen in Unserer Stadt gangbaren Münzen geben wollen. Weßwegen MHGH. sich die Proben, so man mit diesen neuen Münz-Sorten gemachet, vorlegen und daraufhin den Preiß derselben firiren lassen, und sezen hiemit solchen auf 19. Sols Genfer-Währung. Zufolg dessen verbieten Sie hiemit ausdrüklich und ernstlich, daß niemand solche 20. Kreuzer-Stük mit dem Berner-Gepräg und der Jahrzahl 1755. anderst an Bezahlung annehmen oder ausgeben solle, als für 19. Sols Genfer-Geld, bey Straf von 25. Thaler Buß, derjenigen, so dawider handeln wurden.

Wiederholen hiermit auch das öffentliche Verbot vom 16. Jenner Ao. 1753. nemlich keine Münzen von auswertigem Schlag, unter festgesezten Strafen, weder einzunehmen noch an Bezahlung auszugeben.

Wir befehlen hiemit Unserm Herrn Lieutenant die Execution dieseres Mandats zu vollstreken; welches zu dem Ende soll in Druk gegeben, publicirt, und an gewohnten Orten angeheftet werden, damit niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen möge.

Geben den 15. Septembre 1755. Pictet.

Merkwürdigkeiten von Basel.

Zu nachfolgenden neu besezten Aemtern sind nachfolgende Herren erwehlt worden: Anstatt Herrn Mstr. Wenken, welcher abgebeten, zu einem Fünfer-Herrn, Herr Rathsherr Keller. Zu einem Kornhaus-Inspectoren, anstatt Hrn. Meister Kellers sel. Herr Rathsherr Merian. Zu einem Quartier-Herrn im Steinen-Quartier, Herr Meister Burkhardt. Zu einem Feuer-Hauptmann

mann Herr Meister Respinger. Zu einem Collect-Inspectoren von der Gemeind, anstatt Herrn Rathsherrn Stikelbergers, Herr Gerichtsherr Sermann. An E. E. Collect von der Gemeind ward ernamset: Vom Stadtquartier, Herr Hans Bernhardt Stupanus. Vom Spalenquartier, Herr Jacob Schart. Steinen-Quartier, Herr Reinhard Bavier. St. Johannes-Quartier, Herr Andreas Roschet. Von der Mindern-Stadt, Herr Major Wenk. Anstatt Herrn Meister Fritschins ward zu einem andern Collects-Herrn von Räthen erwehlt, Herr Rathsherr Riburt. Anstatt Herrn Deputat Merians, so abgebeten, zu einem Feuerschauer-Herrn, Herr Rathsherr Frey.

* * *

Den 30. Herbstmonat hat die Promotion der fleißigen Knaben des Gymnasii illust. ihren Fortgang gehabt. Wobey ad lectiones publicas promoviert wurde und zugleich die Oration hielte, Herr Johann Conrad Dienast.

Collocquenten waren: 1. Sebastian Oser. 2. Christof Mangold. 3. Nicolaus Iselin. 4. Johann Georg Frey. 5. Johann Heinrich Thurneisen. 6. Theodor Mieg.

* * *

Den 14. Weinmonat ist von E. Ehrw. Gemeinde zu St. Leonhard zu einem Diacono daselbst erwehlt worden, Herr M. Johann Jacob Wagner S. M. C. mit 13. Stimmen; mit ihm wurden in die Wahl gezogen, Herr M. Johannes von Speyer, gemeiner Helfer, mit 12. Stimmen, und Herr M. Hieronymus Burkhardt, Pfarrer zu Benken, mit 10. Stimmen.

* * *

Auf Absterben S. T. Herrn Nicolaus Rippels, gewesenen Leutpriesters zu Liechstal, wurden den 17. Weinmonat von E. E. Conventu Theologico folgende Herren in Vorschlag gegeben:

Herr Simon Grynäus, Pfarrer zu Rosenweiler,	hatte	1. Stim.
Herr Johann Jacob Huber, Helfer in Genf,	"	2.
Herr Theodor Falkeisen, S. M. C.	"	1.
Herr Thurneisen, Pfarrer zu Langenbruk,	"	1.
Herr Schäfer, Pfarrer zu Oltigen,	"	1.
Herr Samuel Burkhard, Pfarrer zu St. Jacob,	"	1.

Aus welchen folgende vor E. E. W. Rath in Ternarium kamen:

Herr Theodor Falkeisen, S. M. C.	mit	2. Stimmen.
Herr Helfer Huber,	"	3.
Herr Pfarrer Burkhard, ward erwehlt	"	4.

Wein-Rechnung von Schaffhausen.

Den 8. Wintermonat wurde von den Hochgeacht-Gnädig-Hochgebietenden HHerren und Oberen beyder Wohlweisen Klein und Grossen Räthen, die Wein- und Frucht-Rechnung für dieses Jahr gemacht, wie folgt:

Der Saum Wein, 8. Gulden 40. Kreuzer.
Kernen, das Viertel 1. Gulden. Roggen 44. Kreuzer.
Gersten, 44. Kreuzer. Haber 20. Kreuzer.

Die

Die Wein-Rechnung zu Thäyigen ist 10. Gulden.
In Zürich ist die Wein-Rechnung der Eimer 11. Pfund.

Die Schazung der Weinrechnung lasset einerseits schliessen, daß man in Ansehung der Qualitet einen guten Herbst hoffe gemacht zu haben; welches desto eher geschehen können, da das Wetter über die Herbstzeit sich meistens sehr wol angelassen. Der Schenkhof zu Zürich, der den 6. Weinmonat aufgegangen, ist den 17ten wieder beschlossen worden. Anderseits ist bekannt, daß der Herbst in Ansehung der Quantität in unsern Landen zwar ungleich, überhaupt aber gering gewesen, zumal er nach Proportion der eingesammelten Zehnden ungefehr einen Drittel gegen dem Herbst des leztern 1754. Jahrs, und einen Quart gegen 1753. betragen hat. An meisten Orten, wo man zu herbsten gehabt, hat man sich viel überschäzt.

Viele Rebberge aber hin und her, als zu Winterthur, Rorbas, Neftenbach, ꝛc. hatten von dem verwichenen Winter und Frühling erlittenen Frost einen solchen Schaden erlitten, daß aus vielen Jucharten gar nichts eingesammelt worden. Hingegen soll an einichen auswertigen Orten, als im Markgrafenland, la Côte, &c. der Herbst ungemein reich ausgefallen seyn. Da im übrigen die Baumfrüchte dieß Jahr hiesiger Enden allerdingen gefehlet, sind im Gegentheil die Gartenfrüchte und Rüben wol gerathen. Auch hatte die Ernde die Hoffnung, die man ihrethalben gehabt, übertroffen. Also daß man die Güte des Schöpfers zu preisen vielfältige Ursach hat.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Den 4. Wintermonat ist der gewöhnliche halbjährige Synodus gehalten worden, in welchem den Synodal-Eid alle diejenigen Herren leisteten, welche im vorigen Monat sind examiniert worden.

Es wohnete dieser Ehrwürdigen Versamlung bey: Herr Stehelin, von Thun, Schloß-Lehrer zu Baden im Ergeuw.

Nach vollendeter Personal-Censur meldete S. T. Herr Archi-Diacon Hirzel den Tod Herrn Decani Scheuchzers, von Kilchberg, mit einem Eingang von Concordia Laboris & Quietis als dem Character eines jeden Christen, und vornehmlich eines rechtschaffnen Lehrers.

Den verstorbenen Herrn Decan Scheuchzer rühmte er insbesonder wegen der grossen Gelehrtheit, die er in Theologicis und Philosophicis, besonders in Historicis, besessen, und wegen der in seiner langwierigen Krankheit der Wassersucht erzeigten grossen Gedult, und Ergebenheit in GOttes Willen.

Hierauf eröfnete Tit. Herr Pfarrer Fäsi, von Thalweil, die von E. Ehrw. Capitel am Zürich-See zum Decanat gemachte in nachfolgenden Herren bestehende Dreyer-Wahl:

Herr Camerer Caspar Hofmeister, zu Wädischweil, welcher einhellig auf Namsung Tit. Herrn Chorherrn Toblers, Pfarrers zun Predigern, zum Decano erwehlt worden.

Herr Notarius Schmuz, Pfarrer zu Wollishofen.
Herr Senior Heinrich Waser, Pfarrer zu Humbrächtiken.

Die Angelegenheiten des Synodi eröffnete mit grosser Beredsamkeit, T. Herr Decanus Meyer, zu Wald; dazu er zum Grund gelegt, jenen bedenklichen Spruch: Jerem. XI: 15.

Nach den darüber gemachten grundlichen Reflexionen hielte Vener. Antistes nach seiner Gewohnheit eine vortreffliche Rede, von dem vorsichtigen Verhalten der Lehrer bey dem heiligen Abendmahl, in Ansehung der Admission der unversöhnlichen lasterhaften Leute.

Den Synodum beschloß der im Namen Ihro Gnaden Herrn Burgermeister Friesen präsidierende Hochgeachte Junker Statthalter Schwerzenbach, mit einer reiflich erwogenen Vorstellung von der Wichtigkeit und den nöthigen Eigenschaften des Eidschwurs, insbesonder der Religions- und Synodal-Eiden.

Zu einem Camerario hat ein WolEhrwürdiges Capitul am Zürich-See erwehlt, Herrn Pfarrer Schmuz, zu Wollishofen; und an dessen Stell zu einem Notario, Herrn Pfarrer Fäsi, zu Thalweyl.

Die Predigten haben in allen vier Pfarrkirchen gehalten nachfolgende Herren aus dem Frauenfelder-Capitel:

Groß Münster, Herr Pfarrer Beyel, zu Aawangen, über Joh. VI: 68.
St. Peter, Herr Pfarrer Grob, zu Sirnach, über Lub. XI. 28.
Frau-Münster, Herr Pfarrer Frieß, zu Kilchberg, über Ezech. XLVII: v. 8 ---- 13.
Predigern, Herr Pfarrer Mörikofer, zu Kurzdorf, über Marc. XVI: 20.

Mittwochs den 5. Weinmonat hat Herr Chorherr und Professor Theologiæ Johann Jacob Zimmermann die gewohnte Disputation gehalten, von den Tituln und Ehrenbezeugungen, derer sich die Apostel in den Grüssen an die Christlichen Gemeinden bedienet.

Respondens war, Herr Conrad Stumpf, V. D. M.
Assumens war, Herr Adrian Ziegler, S. Theol. Studiosus.
Opponentes { Herr Camerer Wolf, Pfarrer zu Wyl auf dem Raßer-Feld. / Herr Schaufelberger, Pfarrer zu Raß. / Herr Wägmann, Vicarius zu Zurzach.

* * *

Montags den 17. Wintermonat und folgende Tage sind die öffentlichen Examina in den Schulen und Collegiis gehalten worden. Es befanden sich Auditores und Studiosi in beyden Collegiis:

Honorarii - -	3.		
in Classe Theologica -	51.	Von denen haben theils die wirkliche Promotion, theils den Acceß zu denen bevorstehenden Examinibus erhalten.	3.
in Classe Philosophica -	25.		8.
in Classe Philologica -	31.		14.
in Collegio Humanitatis	44.		5.

154.

Scholastici

Scholastici in den Schulen.

Classen zum Grossen Münster;			Classen zum Frau-Münster.		
V. 32.		3.	V. 22.		6.
IV. 29.		5.	IV. 18.		5.
III. 26.	davon sind promoviert	12.	III. 30.	davon sind promoviert.	10.
II. 36.		11.	II. 27.		6.
I. 35.		12.	I. 23.		11.
161.			120.		

Bey der den 21. Wintermonat geschehenen solennen Reception der neuen Schuler sind nicht mehr als sechs Knaben zum Vorschein kommen. Gleichwol nimt man hier nochmal den Anlaß die Eltern, die etwa künftig ihre Knaben in die latinische Schulen zu schiken gedenken, wolmeinend zu erinnern, daß sie wol thun werden, wenn sie dieselben, in Ansehung der im Wintermonat 1752. Blat 141. und 142. verdeuteten Fähigkeit, vor der Reception untersuchen lassen, damit sie nicht etwa wider ihr Vermuthen abgewiesen werden.

Auf die durch den Tod Herrn Pfarrer Kesselrings sel. erledigte Pfarrey Bonstädten, sind von den Tit. Herren Examinatoribus in Vorschlag gegeben worden: Herr Pfarrer Häfeli, zu Basadingen, Herr Pfarrer Vogel, zu Hüttlingen, Herr Conrad Keller, zu Weißlingen, Herr Heinrich Wäber, zu Fehraltorf, Herr Helfer Rordorf im Oetenbach, Herr Pfarrer Strasser, zu Schamendingen, Herr Caspar Simler, Herr Rudolf Ziegler.

Aus denen mit 26. Stimmen von Unsern Hochgeachten Gnädigen Herren des Kleinen Raths ist erwehlt worden Herr Caspar Häfeli, zu Basadingen, Herr Heinrich Wäber hatte 12. und Herr Conrad Strasser hatte 3. Stimmen.

Aus dem Vorschlag auf die vacante Pfrund Basadingen, haben Unsere Gnädige HHerren den 9. Wintermonat folgende Dreyer-Wahl gemacht, aus welcher der erste vom Kloster Paradeis das Wort bekam.

	hatten Stimmen.
Herr Heinrich Wiser, nat. 1728. exam. 1752.	30.
Herr Rudolf Steinbrüchel, nat. 1727. exam. 1751.	1. 23.
Herr Conrad Wirz, nat. 1729. exam. 1751.	1. 2. 20.
Herr Christoph Schweizer, nat. 1727. exam. 1751. Provisor zu Arbon.	1. 2. 5.
Herr Heinrich Wiederkehr, nat. 1728. exam. 1751.	2. 2. 2.
Herr Caspar Hagenbuch, nat. 1727. exam. 1751.	2. 2. 1.

Samstags den 29. Wintermonat verstarbe Herr Hans Caspar Meyer, Herrn Obervogt Leonhard Meyers und Frau Magdalena Wirthin ehlicher Hr. Sohn. Empfieng das Sacrament des heiligen Tauffs den 12. Mey 1672. War Capitain-Lieutenant in Diensten der Herren General-Staaten: Hernach Agent der Durchlaucht. Herrschaft Venedig, auch Lobl. Stadt Zürich bey den 3. Pündten. Ao. 1712. Hauptmann zu Schirmung des Vaterlands. Ward Ao. 1734. den 4. Heumonat Zunftmeister zur Gerwi. Ao. 1735. Obervogt zu Regensdorf. Ao. 1736. Gesandter übers Gebirg. Ao. 1743. Pfleger der Stift zum Grossen Münster. Ao. 1745. Obervogt in IV. Wachten. Er hat sich verheu-

heurathet den 18. Heumonat 1693. mit Jungfrau Elisabetha Meyerin, Hen. Rittmeister Heinrich Meyers, des Regiments, ehelichen Tochter; dieselbe starb den 1. Aprill 1742.

An seine Stelle ist Tags darauf von E. Löbl. Zunft zur Gerwi einhellig zu einem Zunftmeister erwehlt worden, Herr Hans Heinrich Lavater, Alt-Landvogt von Wädenschweil, genamset von Hrn. Professor Hans Jacob Ulrich.

Worauf die HHerren Vorgesezte dieser Löbl. Zunft an dieses neu-erwehlten Herrn Zunftmeisters Stell zu einem Zwölfer einhellig erwehlt, Herrn Landschreiber Conrad Lavater, beym rothen Adler oben an der Kirchgaß, genamset von Herrn Obervogt Spöndli.

Merkwürdigkeit von Bern.

Seine Königl. Majestet von Preussen haben dem Herrn von Haller die durch des Herrn Wolfen tod ledige Kanzler-Würde zu Hall mit genehmen Bedingungen und einem Gehalt von 3000. Reichsthalern antragen lassen, samt der Oberaufsicht über alle Preußische Akademien. Herr von Haller ist auch, so viel man weiß, nicht ungeneigt diese wichtige Vocation anzunehmen.

Merkwürdigkeit von Biel.

Nachdem der WolEhrwürdige Herr Pfarrer Wildermet, der bishahin ungeachtet seines hohen Alters, seine Pfarrstelle und alle damit verbundene Verrichtungen mit ungemeiner Dexteritet und unermüdeter Treue versehen, den 21. Weinmonat von einem Hochweisen Grossen Rath aus wichtigen Gründen um Abnahm oder Erleichterung seiner so viele Jahre getragener Bürde angehalten, hat derselbe, nach reifflich darüber gehaltenen Berathschlagungen nebst bescheintem Dank für seine Treue, seinem Ansuchen dergestalt entsprochen daß ihm zwey Adjuncti verordnet worden, die sich in ihren bereits habenden Bedienungen um die Stadt Biel wol verdient und beliebt gemacht haben; und dem Herrn Pfarrer Wildermet desto angenehmer seyn müssen, weil der eine, der französische Herr Pfarrer Scholl, dem die Besorgung der Consistorial-Sachen aufgetragen worden, sein werther Herr Tochtermann ist; der andere aber, Herr Diacon Eldin, der die Pastoral-Function übernommen, sonst sein lieber Freund, als welcher seit geraumer Zeit das Glük hat, als Tischgenoß, des erbaulichen und besonders vertrauten Umgangs dieses venerabeln Herrn zu geniessen.

Merkwürdigkeit von Lucern.

Den 5. Wintermonat früh um 6. Uhren hat der gelehrte Herr P. Wendelin Ammersin, von Rötringen gebürtig, Conventual des Barfüsser-Convents zu Lucern das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Er war geboren im Jahr 1710. und that Profeßion in seinen Orden 1728. Er war an der Schwindsucht, mit welcher er schon über 12. Jahr behaftet gewesen, in dem Sessel bey völligem Verstand gestorben. Seine den neuesten Samlungen vermischter Schriften einverleibte Abhandlung von der Electricitet, in welcher

eher er neue und eigene Entdekungen ans Licht gebracht, solche auch seit dem Druk dieser Schrift erweitert, beweiset, was für ein vernünftiger Liebhaber der Wissenschaften er gewesen. Er hätte aber gewiß noch viel mehrere Experimente an den Tag gebracht, wenn er, zu Vollziehung derselben, genug Freunde und Mittel gehabt hätte.

Von Lobl. Stand Uri ist an übrige Lobliche Orte Ansuchung geschehen, auf folgende bey Anlaß lezterer Livinischen Unruhen Landflüchtig gewordene Personen acht zu geben.

I. Geschworner Johann Peter Solar, von Pfeidt.
II. Vorsprech Michel Solar, von Pfeidt.
III. Vorsprech Peter Anton Balzaro, von Jirmiß.
IV. Rathsfreund Joseph Giudice, von Jirmiß.
V. Roce Orelli, von Osasco.
VI. Landweibel Peter Solar, von Pfeidt.
VII. Bernardo Jadei, von Freggio.
VIII. Andrea Solar, von Pfeidt.

Der Preis der troknen Früchten und des Weins.

Zürich.

	Kernen, der Mütt.	Roggen, der Mütt.	Haber, das 4tel.
40) den 3. Weinm.	3. fl. 38. ß. bis 4 fl. 20. ß.	3. fl. 35. ß.	13. ß.
41) den 10. " "	3. fl. 36. ß. bis 4. fl. 20. ß.	o o	12. ß.
42) den 17. " "	3. fl. 30. ß bis 4. fl. 26. ß.	o o	12. ß.
43) den 24. Weinm.	3. fl. 20. ß. bis 4. fl. 28. ß.	o o	12. ß.
44) den 31. " "	4. fl. 4. ß. bis 4. fl. 30. ß.	o o	13. ß.
45) den 7. Winterm.	4. fl. 8. ß. bis 4. fl. 32. ß.	o o	14. ß.
46) den 14. " "	4. fl. bis 4. fl. 32. ß.	3. fl.	13. ß.
47) den 21. " "	4. fl. bis 4. fl. 28. ß.	3. fl. 4. ß.	15. ß.
48) den 28. " "	4. fl. 4ß. bis 4. fl. 26. ß.	3. fl. 4. ß.	13. ß.

Bern.

	Kernen, das Mäs.	Roggen, das Mäs.	Haber, das Mäs.
40)	12. bz. 2. kr. bis 14. bz.	6. bz. 1. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
41)	11. bz. bis 13. bz. 2. kr.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
42)	10. bz. 2. kr. bis 13. bz. 2. kr.	6. bz. 2. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. 1. kr. bis 3. b. 2. kr
43)	10. bz. 2. kr. bis 14. bz.	6. bz. bis 7. bz. 1. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
44)	10. bz. bis 14. bz.	7. bz. bis 7. bz. 1. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
45)	10. bz. bis 14. bz.	7. bz. bis 7. bz. 1. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
46)	11. bz. bis 14. bz.	6. bz. 3. kr. bis 7. bz. 2. kr.	3. bz. bis 3. bz. 2. kr.
47)	12. bz. bis 14. bz.	6. bz. 1. kr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
48)	12. bz. bis 14. bz.	6. bz. 1. kr. bis 7. bz.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.

Basel.

Kernen, der Sak.

40) 6. Pf. 17. ß. 6. dn. bis 8. Pf. 10. ß.
41) 7. Pf. bis 8. Pf. 10. ß.
42) 7. Pf. bis. 8. Pf. 10. ß.
43) 6. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 10. ß.
44) 6. Pf. bis 8. Pf. 10. ß.
45) 7. Pf. bis 8. Pf. 10. ß.
46) 6. Pf. 15. ß bis 8. Pf. 6. ß. 8. dn.

Wein.

	Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum.
40)	12. fl. 15. ß.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
41)	die Maß 8. 12. ß.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
42)	die Maß 8. 10. 12. ß.	6. kr. bis 6 bz.	o o o
43)	10. fl. 20. ß. Die Maß 10. ß.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
44)	8. 9. fl. 9. fl. 20. ß. 12. 14. fl.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
45)	8. 9. fl. 9. fl. 20. ß. 10. fl. 20. ß. 12. 14. 17. 20. fl.	6. kr. bis 6. bz.	20. fl.
46)	9. fl. 9. fl. 20. ß. 10. fl. 20. ß. 12. fl. 15. 20. fl. Die Maß. 6. ß.	6. kr. bis 6. bz.	16. 20. fl.
47)	9. fl. 10. fl. 20. ß. 12. 14. 15. 17. 18. 20. 22. 27. 28. fl.	6. kr. bis 6. bz.	8. Pf. 16. fl.
48)	9. fl. 10. fl. 20. ß. 12. 14. 17. 18. 22. 27. 28. bis 30. fl. Die Maß 4. ß.	6. kr. bis 6. bz.	8. Pf.

Merkwürdigkeiten aus den Natur-Geschichten.

Es ist eine sehr merkwürdige Begebenheit, die sich Samstags den 1. Weinm. zwischen 11. und 12. Uhr mit dem Zürich-See zugetragen hat; da bey der grösten Windstille ein unversehenes Sausen und Brausen mit Erhebung und hin und her Treiben der Wasserwogen entstanden, welches etwa eine halbe viertel Stund oder etwas länger mag gewähret haben, und auf beyden Seiten des Sees, insonderheit auf der einen Seite bey Mänedorf und Meilen, auf der andern bey Horgen beobachtet worden, innert welcher Zeit das Wasser zu verschiedenen malen einer Ellen hoch an das Land und vom Land getrieben ward.

Das gleiche hat sich zu gleicher Zeit auf dem Wallistadter-See zugetragen, dergestalten, daß derselbe sich einsmals mit Brausen erhebt, die Schiffe aus dem See an und auf das Land geschlagen, die auf dem Lande gelegenen Waaren hingegen fortgeschwemmet.

Diese Begegnuß schien um so viel merkwürdiger, indem sie eine groffe Aehnlichkeit mit einem starken Erdbeben hatte, da man doch zu der Zeit in diesen Gegenden auf dem Lande nichts dergleichen vermerkt. Nur wird berichtet, daß bey einem gewissen Brunnen unweit vom Zürich-See die Nacht vorher ein ausserordentliches Strudeln und Tosen beobachtet worden. Sie war aber auch um so viel merkwürdiger, als man hernach aus der Ferne viele sehr merkwürdige Berichte erhalten, von ganz ausserordentlichen Bewegungen der Wasser, und erstaunlichen Erdbeben, die sich zu gleicher Zeit zugetragen, die man in Teutschland, Holland, Engelland, Frankreich und Italien stark gespüret

spüret, davon aber insonderheit ganz Spanien und Portugal erschüttert, und theils schreklich verwüstet worden. Die eine und andere eingeloffene Nachricht hieraus zu sehen, wird nicht ausser dem Wege seyn.

Von Glükstadt wird geschrieben, daß das Wasser in dasigem Haven Mittags um halb zwölf Uhr bey stillem Wetter, und da der Wind aus Nord-West wehete, auf einmal in eine so ausserordentliche Bewegung und Erhebung der Westen gerieth, daß dadurch verschiedene mit Striken und Ketten bevestigte Schiffe und Flösse losgerissen und gegen das Ufer gestossen wurden. Diese Erschütterung daurete bey nahe eine Viertelstund, und war gegen die Schleussen zu am merklichsten; nachdem dieselbe aufgehört hatte, stieg die Fluth noch bis 1. Uhr, jedoch nicht auserordentlich hoch. Auf dem vesten Lande ist nichts sonderlich zu spüren gewesen, ausser, daß von vielen in der Stadt-Kirche der Schloß-Predigt beywohnenden Personen deutlich bemerket worden, daß zu eben derselben Zeit, sowol der über den Tauffstein hängende Dekel, als die Licht-Kronen, sich beweget haben.

Von Lübek wird berichtet, daß in Travemünde den 31. Weinmonat, und zu Lübek den 1. Wintermonat das Wasserbrausen oder dessen Bewegung sehr merkwürdig gewesen: Es fienge gegen Mittag in der Travevom Burgthor, oder dem Baum, an, da die Schiffe ausgehen, wenn sie nach der See wollen, bis zu der Hollsteinischen Brüke, oder Hollsteinischen Thor, ein Revier, wo alle die nach der See gehende Schiffe ligen; das Wasser ist nicht anderst gewesen, als wann es auf einmal vier bis fünf Fuß hoch aufgeflogen, oder daß es in starke Bewegung gekommen, hat an vielen Orten über dem Gestade an den Stadmauern angeschlagen, da es sonsten noch wol zwey oder mehr Fuß niedriger, dann das Gestade in seinen Ufer gestanden. Dieses ganze Revier, vom Burg-Thor bis zu dem Hollsteinischen Thor, kam auf einmal in volle Bewegung, welches wol 8. bis 10. Minuten angehalten, wodurch die Schiffe so viel gerühret, daß einige die Tauen abgestossen. Ein Prahm, so an Ketten bevestiget, ist gebrochen, ein neu groß Schiffs-Boot ist von denen daran ligenden Schiffen zertrümmert, und zu Grunde gegangen; ein Pfahl, woran ein Schiff gebunden gewesen, ist aus der Erde, ein anderer ganz krum oder ungrad im Wasser zu stehen gekommen.

Von Mayland wird geschrieben, daß den 1ten dieses Monats, als fast jedermann in der Kirche war, um dem GOttesdienst beyzuwohnen, ein Erdbeben verspühret worden, wodurch die Himmel über den grossen Altären und die Leuchter dergestalten beweget wurden, daß einer an den andern gestossen; dieses wurde vornemlich in der Dom-Kirche, in welcher sich der Cardinal unser Erz-Bischof befande, und noch in verschiedenen andern Kirchen bemerket. In dem Canal, welcher aus dem Teßin-Fluß kommet, wurde das Wasser dergestalten zurük getrieben, daß man es wol bemerken können; und nachdem es wieder seinen ordentlichen Lauf bekommen, ist es mit solcher Gewalt an die Ufer angefahren, daß dadurch die Seiler, woran die Schiffe angebunden waren, zerrissen. Zu Abiati Grasso hat die Gewalt des Wassers die Kirch-Thüren auf- und wieder zugemachet, und auch die Leuchter und Himmel beweget.

weget. Auf dem Lago-Maiore ist das Wasser, zu einer Zeit, da es ganz stilles Wetter war, zu zweyen malen aufgeschwollen und wieder gefallen; ein gleiches wurde auch in den See-Häven Arone und Intra bemerket.

Von Paris hat man folgende berichte aus Lisabon erhalten: „Der „König hat bey seinem Aufstehen kund gethan, daß ein Courier, welchen „ihm sein Abgesandter zu Lisabon, Mr. de Baschi, überschikt, die traurige „Zeitung von einem erschreklichen Erdbeben überbracht, welcher sich den 1ten dieses Monats allda verspühren lassen, und zwar Morgens um 9. Uhr, und währete 5. Minuten. Das Meer sey gegen der Stadt zurük geflossen, allwo zugleich Feuer aufgegangen, zweifelsohne verursacht durch die Ausdünstungen der unterirrdischen Dämpfen, und das mit einer so grossen Heftigkeit, daß man siben Achtel von der Stadt durch die Flammen verzehrt rechnet; daß der Reichtum dieser Stadt nebst 100000. Seelen, Mann Weib und Kinder, in diesem Brand verloren gegangen, der Spanische Ambassadeur, Graf von Pereleda, sey auch unter der Zahl. Der König von Portugal hat drey Nächte in seiner Carosse geschlaffen. Mons. de Baschi hat in diesen entsezlichen Umständen kein ander Lager (auf dem Lande, wohin er sich geflüchtet) gefunden, als eine Gattung von einer Zelte, so er sich von weissem Zeug hat verschaffen können. Den 4ten dieses Monats, bey Abreis des Couriers, war das Feuer noch nicht erloschen; Dieser Jammer wird schreklichen Verlurst nach sich ziehen; und Engelland wird allein über drey Quart Theil daran haben. Ueber obige Relation, so wir empfangen, bekamen wir noch eine, welche viel grausamer ist, und mit sich bringt, daß die Erde sich an dreyen Orten der Stadt sich eröffnet, und brennend Pech hervor geloffen, von welchem das Bord überhäufet worden, und die Zahlreiche Flotte, welche nach der Bay aller Heiligen, in Bresil, abzusegeln fertig stuhnde, gänzlich versunken, samt allem Reichtum von Portugal, so in Lisabon gewesen, dergestallt, daß dieses Königreich in Zeit von wenig Minuten fast gänzlich verheeret worden.

P. S. In Spanien sollen zehen Städte sehr beschädiget, und die kleine Stadt Canil mit allen ihren Einwohnern in die Erde versunken seyn.

AVERTISSEMENT.

Diese samt einichen mehrern Nachrichten von dem den 1. Weinmonat geschehenen allgemeinen Erdbeben zur Erwekung einer tiefen Ehrforcht vor GOtt vorgestellt, sind bey Buchdruker Ziegler besonders zu haben, à 1. ß.

NB. In den leztern Nachrichten ist zu verbessern, daß die denen Herren Candidaten vorgeschriebene Texte genommen worden, aus der 1. Joh. cap. V.

Deßgleichen die Nachricht von der Strafe des Thurn-Weibels zu Bern, Blat 114 unbegründet sey.

Man ersucht bey dieser Gelegenheit die geehrten Leser für ein und alle mal, wenn sie etwas an unsern Monatlichen Nachrichten zu tadeln finden, solches freundlich anzuzeigen: Man wird sich zur Verbesserung der Fehler allzeit bereitwillig finden.

Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten,

in Zürich gesammlet und herausgegeben,

Christmonat, MDCC LV.

Der Preis der troknen Früchten und des Weins.

Zürich.

	Kernen, der Mütt.	Roggen, der Mütt.	Haber, das 4tel.
49) den 5. Christm.	4. fl. 8. ß. bis 4 fl. 24. ß.	3. fl.	13. ß.
50) den 12. " "	4. fl. 6. ß. bis 4. fl. 24. ß.	0 0	12. ß.
51) den 23. " "	3. fl. 37. ß bis 4. fl. 20. ß.	3. fl.	13. ß.
52) den 30. " "	4. fl. 6. ß. bis 4. fl. 24. ß.	0 0	13. ß.

Bern.

	Kernen, das Mäs.	Roggen, das Mäs.	Haber, das Mäs.
49)	9. bz. bis 14. bz.	7. bz. 1. kr. bis 7. bz. 3. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
50)	9. bz. bis 13. bz. 3. kr.	7. bz. bis 7. bz. 3. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
51)	10. bz. bis 13. bz. 3. kr.	7. bz. bis 7. bz. 3. kr.	3. bz. bis 3. bz. 3. kr.
52)	11. bz. bis 13. bz. 3. kr.	7. bz. bis 7. bz. 3. kr.	3. bz. bis 3. b. 3. kr.

Basel.

	Kernen, der Sak.	
46)	6. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 6. ß. 8. dn.	47) 6. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 10. ß.
48)	7. Pf. bis 8. Pf. 8. ß. 6. dn,	49) 6. Pf. 15. ß. bis 8. Pf. 6. ß. 8. dn.
50)	6. Pf. 10. ß. bis. 8. Pf. 5. ß.	51) 6. Pf. 15. ß bis 8. Pf. 6. ß.
52)	6. Pf. 10. ß. bis 8. Pf. 6. ß. 8. dn.	

Wein.

Zürich der Saum.	Bern die Maß.	Basel der Saum
49) 9. fl. bis 30. fl. die Maaß 4. ß.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
50) 10. fl. 10. fl. 20. ß. 13. 16. fl.	6. kr. bis 6. bz.	o o o
51) 10. fl. 10. fl. 20. ß. 16. 22. fl.	6. kr. bis 6. bz.	8. Pf.
52) 9. 10. fl. 10. 20. ß. 12. 13. 22. 24. fl.	6. kr. bis 6. bz.	8. Pf.

Merkwürdigkeiten von Zürich.

Sonntags den 7. Christm. als an dem sogenannten Meister-Tag, wurden auf Lobl. Constafel und Zünften die samtlichen alten Constafel-Herren und Zunftmeister einhellig wieder erwehlt; wie denn auch Samstags den 13. auf dem Rathhaus Ihro Gnaden, Herr Burgermeister Johannes Fries, und samtliche übrige Ehren-Glieder des Regiments gleicher Weise in ihren vorigen Würden wieder besetzet worden.

Sonntags den 14. geschahe in der Kirche zum grossen Münster die Huldigung mit gewöhnlichen Solemnitäten.

Mittwochs den 10. haben Unsere Hochgeacht Gnädige Herren Räth und Burger, folgende Aemter wieder besezt; als nemlich ward in das

Frau-Münster-Amt einhellig erwehlt: Herr Pfleger Salomo Heidegger.

Hinter-Amt,	Herr Matthias Landolt,	mit 88. Stimmen.
	Herr Pfleger Spörri, hatte	69. " " "
Almosen-Amt,	Herr Heinrich Ulrich, in der Neustadt,	88. " " "
	Herr Freyhauptmann Hans Heinrich Rahn, auf dem Graben, hatte	66. " " "
Cappeler-Hof,	Herr Obrist Lieutenant Lochmann,	65. " " "
	Herr Freyhauptmann und Raths-Procurator Grob, hatte	33. " " "
	Herr Landschreiber Ziegler, beym Meyen, hatte	27. " " "
	Herr Hauptmann Fäsi, an der Kirchgaß, hatte	17. " " "

Obervogt in die vier Wachten, ward anstatt Herrn Zunftmeister Meyers, einhellig, Herr Zunftmeister Diethelm Sirzel. Und gen Regenstorf auch einhellig, Junker Rathsherr Escher.

Pfleger der Stifft, Herr Doct. und Rathsherr Heinrich Rahn.

In die Rechenstuben, Herr Hauptmann und Alt-Amtmann Mauriz Füßlin.

Den 11. Christm. ist von UGHHerren Räth und Burger, zu einem Zoller zum Cronen-Thor mit 49. Stimmen erwehlt worden, Meister Ludwig Wüst. Mstr. Johannes Usteri, hatte 48. Mstr. Johannes Werdmüller, hatte 44. und Mstr. Jacob Waser, hatte 21. Stimmen.

Den 16. Christm. ist von UGHHerren Räth und Burger, zu einem Stadtknecht erwehlt worden, Meister Hans Ulrich Schweizer, mit 49. Stimmen. Mstr. Hans Jacob Brennwald, der Glaser, hatte 40. Mstr. Jacob Hafner, der Dreher, hatte 39. und Meister Caspar Müller, der Büchsenschmied, hatte 25. Stimmen.

Den

Den 3. Christm. ist von UGHHerren, dem kleinen Rath, einhellig zu einem Untervogt naher Männedorf erwehlt worden, Sekelmeister Hans Caspar Fitz, der Wirth.

Mittwochen, den 24. Christmonat, hat die gewöhnliche Weyhnacht-Oration gehalten, Herr Professor Leonhard Holzhalb, de solemnibus Festi Nativitatis S. Soteris nostri, ejusque in Ecclesia Christiana, a prima ejus origine celebrandi modo & ritibus. Oder, von dem heiligen Weyhnacht-Fest, und wie selbiges von Anfang bis auf unsere Zeiten in der Christlichen Kirche gefeyrt worden.

Den 29. Christm. haben UHGHHerren, die sechs HErren Stät-Richter wiederum einhellig bestätet, sodenn zu Mittel-Richtern erwehlt:

* * *

Herrn Zunft- und Seeschreiber Spöndli.
" " Lieutenant Mathias Landolt.
" " Philipp Heinrich Werdmüller.

Neue Richter.

Herrn Hauptmann Hans Heinrich Lavater.
" " Rudolf Schinz, im Seiden-Hof.
" " Johannes Keller, zu Stadelhofen.

Um das den 4ten Christm. 1755. von dem Collegio der Tit. Herren Verordneten zur Lehr zuverleihende Stipendium der 4. Broten meldetensich an:
Ex Coll. Carol. Johannes Wüst. Ex Coll. Hum. Jacob Burkhard. Salomon Burkhard. Abraham Bluntschli. Heinrich Müller. Beat Sprüngli. Ex Classe V. Carol. Daniel Däniker. Leonhard Meister. Jacob Scheuchzer.

Zu Dreyern wurden einhellig erwehlt: Jacob Burkhard. Johannes Wüst. Salomon Burkhard.

In der Haubtwahl hatte Jacob Burkhard, 7. Stimmen. Johannes Wüst, 2. Stimmen. Salomon Burkhard, 12. Stimmen.

Den 9. Christm. meldeten sich um ein gleiches Beneficium, welches zu verleihen war, an: Johannes Wüst. Jacob Burkhard. Abraham Bluntschli. Heinrich Müller. Conrad Pfenninger. Daniel Däniker. Jacob Scheuchzer.

Dreyer wurden, 1) Jacob Burkhard. 2) Johannes Wüst. Zu einem dritten Dreyer wurden genamset: Daniel Däniker, hatte 4. Stimmen. Conrad Pfenninger, 3. Stimmen. Abraham Bluntschli, 3. Stimmen, und Heinrich Müller, hatte 6. Stimmen.

In der Hauptwahl hatte Jacob Burkhard, 15. Stimmen. Johannes Wüst, 2. Stimmen. Heinrich Müller, 0.

Den 18. Christmonat starb Herr Præceptor Rudolf Denzler. Er war gebohren 1725. Examinirt 1748. Pfarrer gen Pinach, in gleichem Jahr Præceptor der zweyten obern Schul 1754.

An seine Stell haben die Hochgeacht Gnädigen und Hochehrwürdigen Herren oberste Schulherren, an seine Statt einhellig zu einem Præceptor secundæ Classis

Carol. erwehlt, Herrn Jacob Schmied. Zu einem Præceptor I. Classis Abbat. anstatt Herrn Præceptor Schmieds, einhellig, Herrn Johannes Schaufelberger, V. D. M.

Ao. 1755. sind in allen vier Gemeinden der Stadt Zürich gestorben 608. Personen.

Beym grossen Münster, 84. Creuz, 83. Frau-Münster, 22. St. Peter, 115. Predigern, 87. St. Leonhard, 31. Fluntern, 28. Spithal, 158.

Hingegen sind in allen vier Pfarrkirchen Kinder getaufft worden 417.

	Knäblein, 203.	Töchterlein, 214.
Beym grossen Münster,	141.	Knäblein, 70. Töchterlein, 71.
Frau-Münster,	19.	" " 8. " " " 11.
St. Peter,	124.	" " 60. " " " 64.
Predigern,	133.	" " 65. " " " 68.

Mehr gestorben als gebohren, 191.

Ehen sind in allen vier Pfarrkirchen der Stadt verkündet und eingesegnet worden, 313.

Beym grossen Münster, 231. Beym Frau-Münster, 5.
Bey St. Peter, 43. Beyn Predigern, 34.

Merkwürdigkeiten von den Naturgeschichten.

Wir haben umsonst das Publicum ersucht, um eigentlichere Nachricht, von der in den monatlichen Nachrichten gemeldten Naturgeschicht, die sich zwischen dem 14. und 15. Weinm. zugetragen, und von dem gemeinen Volk ein Blutregen genennt worden. Ueberhaupt haben wir nur von den Bleikenen in Zürich, inden freyen Aemtern, und im Berngebiet mit mehrerem vernommen, daß ein Theil Tücher kaumerlich mehr haben gereiniget werden können. Ein gewisser hochgeschäzter Freund und Liebhaber der Naturwissenschafft ist aus dem, was er an seinen Gärten-Gewächsen gesehen, gänzlich beredt, daß es eine schwefelichte Materie sey. Daß man die röthliche fein sandichte Materie habe gesehen regnen, oder aus der Lufft herunterfallen, hat man keine sichere Nachricht bekommen können.

Es ist aber merkwürdig ein zu Ulm im Wintermonat wirklich gefallener rother Regen; davon ein gelehrter Naturkündiger, in dem Anhang einer kleinen (*) Schrifft folgenden zuverläßlichen Bericht ertheilt:

An

*) Der in etwas unrichtige von Titul dieser Schrifft heißt: Sammlung oder Meynungen grosser Gelehrten, die Wunder-Regen betreffend, bey Gelegenheit des zu Ulm, und anderwerts den 15. Winterm. dieses laufenden Jahrs gefallenen Blut- und Korn-Regens, herausgegeben, auf Kosten der Gaumischen Handlung, 1755. 8. Bogen. NB. Die ganze Sammlung ist nicht neu, betrifft einen zu Brüssel, den 6. Weinm. 1646. befallenen Blut- oder Purpur-Regen.

Der

An dem lezten Samstag, den 15. Winterm. des 1755. Jahrs, beobachtete man wider alles Vermuthen, daß der Regen, der des Nachmittags eine gute Zeit lang fortgedauret, eine rothe Farbe mit sich führete. Nicht zwar ware die Röthe in dem Grade vorhanden, daß man die herabstürzende Tropfen des Regens alsobald in ihrer Röthe erkannt hätte; sondern das in Gefässen zu einem sonstigen Endzwek aufgefangene Regen-Wasser entdekte die damit verbundene Röthe. Ueber das äusserte sich nochmals, daß nicht nur das Regen-Wasser, welches aus den Rinnen oder von den Dächern gekommen, sondern gerade so auch das übrige, welches man in freyen Gegenden gesammelt, einerley Röthe habe, die einem schönen rothen Wein, der nicht zugleich dike ist, nichts nachgegeben. Was aber den Geschmak betrifft; so ware er weder weinförmig, noch irgend auf andere Art allzu angenehm; sondern man konnte eher das rothe Regen-Wasser dem Geschmak nach ähnlich erklären einem Wasser, worinn faules Holz gelegen, oder worinn Camin-Ruß zerlassen worden.

Der Herr Verfasser dieser historischen und physicalischen Nachricht merkt an, daß mancher sogenannte Blut-das ist röthlichte Regen, fallen könne, ohne daß man seiner wahrnehme, besonders, wenn er nicht stark roth ist, und bey Nacht falle; es könne aber ein solcher Regen entstehen, aus röthlichen Ausdünstungen, die in eben der Revier selbst aufsteigen, in welcher der Regen von oben her ausgebrochen, wie auch von solchen, die von fremden Orten her durch einen Wind anderswohin gewehet worden, und determiniert nicht, von welcher beyder der vorbeschriebene Regen am meisten möchte herkommen seyn; merkt aber ferner einerseits an, daß die Rauchausdünstungen des mehr als sonst gebrannten Torfes von der Beschaffenheit, daß sie, wenn sie von den Regentropfen verschlungen werden, denenselben behende eine rothe Farbe mittheilen; anderseits, daß in derselben Woche, in welcher man zu Ulm am Samstag gedachten Regen hatte, verschiedene Tage hindurch starke Winde sich gereget.

Wir sollen nicht vergessen den erbaulichen Beschluß beyzusezen, welchen der Herr Verfasser gemacht: GOtt giebt sich selbst, seine Majestät auszudrüken, gegen dem Hiob, Hiob 39: 28. an für den Vater des Regens. Er ordnet es also nach seiner unerforschlichen Weisheit, wenn der Regen auf seinen Befehl kommen solle; zumalen richtet er auch den Ausbruch eines ausserordentlichen Regens, seinen übrigen Vollkommenheiten gemäß, dergestalten ein, daß wir Menschen-Kinder sollen kräfftig beweget werden, an Ihn zu gedenken; wenn es ein Straf-Regen, uns

Der Anhang aber betrifft den in der Stadt Ulm neulich ausserordenlich befundenen Regen. Daß er sich auch aufs Land hinausgebreitet, [schreibt der Verfasser dieses Anhangs] hat man keine Spur. Am lezten Blat ist ohne Anmerkungen beygesezt, eine in wenigen Zeilen abgefaßte Nachricht, von einem wunderbaren Hirs-Weizen- und Blutregen, welcher 1755. den 29. Weinm. in Rußland gefallen seyn soll, nebst andern dergleichen Wunderbegebenheiten.

desto ungesäumter in ungeheuchelter Busse zu Ihm zu bekehren; wo es aber ein Wohlthat-Regen, in unermüdeter Dankbarkeit Ihm getreu zu verbleiben.

Wir nehmen die Freyheit, den Naturforschern zur Ueberlegung anheim zu stellen, ob nicht die Ausdünstungen, aus welchen roth tingierte Regen gezeuget worden sind, herkommen von einer besondern Beschaffenheit, welche der Erdboden in Absicht auf die Erschütterungen, vor, während, und nach denselben, gehabt.

* * *

Die Meinung, welche der Herr Verfasser vorgedachter historisch- und physicalischer Nachricht heget, es seyen Blutregen, die völlig übersehen werden, nehmen wir auch an von den Erdbidem. Es kan manchmal eine kleine Bewegung von einem Erdbeben seyn, die wenige wahrnehmen, und davon man denn auch nicht so gewiß bestimmen kan, daß es ein Erdbeben gewesen. Daß den 1. Wintermonat die Wasser sehr starke Bewegungen und gleichsam Ebb und Flut gehabt, ist niemanden mehr unbekannt. Das aber ist noch nie gemeldet worden, daß man zu gleicher Zeit etwas dergleichen auch bey dem Ausfluß des Zürich-Sees in der Stadt wahrgenommen, wie auch eine halb Stund unter der Stadt in der Limmath. Ueber das aber hat man seit der Zeit sichern Bericht, daß dieser Erdbidem auch von einigen auf dem Troknen gespuret worden, und zwar von einem gewissen ehrenvesten Herrn und Burger in Zürich, unten am Haus zum gewundenen Schwerdt befand, so stark, daß er, damit er nicht falle, sich an einem Stein oder Pfeiler halten mußte; wiewol er damal nicht wußte, was ihm wiederfuhr, und an kein Erdbeben gedachte.

Nachdem wir dieses nachgebracht, berufen wir uns, in Ansehung des Erdbebens, vom 9. Christm. auf die Schrifft, welche wir bereits absonderlich ausgegeben, unter dem Titul: Erzehlungen von dem fürchterlichen Erdbeben, welches eine Lobl. Eydgenoßschafft erschüttert hat, Dienstags den 9. Christm. 1755. samt Gottholds zufälligen Andachten darüber. Wie auch auf die fortgesezten Erzehlungen dem von Erdbeben; welche wir wiederum absonderlich, und als eine Zugabe der monatlichen Nachrichten vom Christmonat herauszugeben, im Begriff sind.

* * *

Hier finde nur das nöthig zu melden, daß von denen den 27-29. Christm. ausserr den Gränzen der Eydgenoßschafft abermal schrekhaft geschehenen Erschütterungen in der Schweiz gleichfalls etwas sey gespürt worden, insbesonder zu Basel, wie auch, wiewol in minderm Grad, in unsern Gegenden, zum Exempel, in dem Pfarrhaus zu Höngg, ꝛc.

* * *

Man hätte wiederum neue Materie von den Ueberschwemmungen, welche von dieser Zeit an auch in der Schweiz und auf unserer Landschafft, vermittelst der starken und wider die Gewohnheit dieser Jahrszeit warmen Regen

Hier

sich zugetragen; wovon, neben andern Flüssen, die Tös stark angeloffen, viel Güter zu Grund gerichtet, an einigen Orten einen neuen Lauff gesucht, und mit Gewalt durchgebrochen; da denn neben andern, die Gemeind Zell, die vor nicht langer Zeit aus gleicher Ursach grosse Kösten und Arbeit gehabt, solches alles wieder verlohren und viel gelitten; alle Strassen im Land sind wegen der so nassen Witterung, dergleichen man sich nicht zu besinnen weiß, fast allerdings ungangbar worden. So wäre auch zu melden von denen einem Erdbidem bey nahe gleichenden und mit denselben gewisser massen in naher Verwandtschafft stehenden Sturmwinden, welche Dächer beschädiget, Bäume aus den Wurzeln gerissen; Ziegel und Kamin ab den Dächern geworfen, ꝛc. Wir müssen aber Ziel und Maß halten.

* * *

Unter dem Titul der merkwürdigen Naturgeschichten verdient auch aufgezeichnet zu werden, daß verwichenen Herbst, als ein besonders und ungewohntes Gewächs auf das Rathhaus gebracht, und folgends Tit. Herrn Doctor und Chorherrn Geßner zugestellt worden, 27. an einem Stamme hervorgewachsene kleine doch vollkommen zusammen einen einigen grossen formierende Rabis-Köpfe.

Merkwürdigkeiten von Bern.

Der Herr Keith Lord Erb-Marschall von Schottland, Preusischer Gouverneur zu Neuburg, machte im vorigen Monat eine Reise nach Bern, wohin er in Begleit eines Staatsraths, und des Herrn Landvogt Tilliers zu St. Johannsen abreisete. Nachdem er daselbst mit den Herren Schultheissen und andern vornehmen Magistrats-Personen sich unterredet, und die merkwürdigsten Sachen der Stadt besichtiget, kam er höchst vergnügt, wegen der ihm erwiesenen Ehre und Hochachtung, am 14. wieder zu Neuburg an.

* * *

Nachdem der Herr von Haller, dem Magistrat die von Ihro Königl. Majestet in Preussen an ihn gelangte vortheilhafte Vorschläge zu wissen gethan, hat derselbe durch eine Deputatschafft ihm verdeuten lassen, daß es dem Hohen-Stand gefällig wäre, wenn er seine Dienste zum Nuzen des Vaterlands anzuwenden sich entschliessen wollte; weßwegen Herr von Haller sich dem König in Preussen für diese Vocation bedankt.

* * *

Die Arbeit an dem prächtigen neuen Weg gegen der Stadt, an den seit einiger Zeit unbeschreibliche Mühe und Kösten gewendet worden, ist glüklich von statten gegangen; und wie mich bedunket, der Vorwurf folgender vortreflicher Verse:

Noch wenig Tage sinds, ich sah' mit frohem Blik,
Auf dem gemaurten Berg, nach dir, o Bern! zurük,
Wo, was durch die Natur du schienest zu verliehren'
Die Kunst zur Schönheit macht, und muß den Zugang zieren,

Mein

Mein stäts bewundernd Aug durchstreift in einem Nu
Ein grosses Theil von dir. Die Kinder deiner Ruh,
Die Zeugen deines Wohls, erstaunlich grosse Läste
Nach neuer Art gebaut, erhabene Palläste,
Ermüden meinen Blik, dem, so viel er auch sieht,
Sich doch das Wichtigste, das Schönste noch entzieht.
Wenn Berchtolds Werkzeug jezt an meiner statt sollt stehen,
Der grosse Bubenberg, und dich, o Bern! könnt sehen,
So dacht ich, würd ihm nicht, von deinem Pracht gerührt,
Der Ort kaum kenntlich seyn, den er doch aufgeführt?
Wo sind die Hütten hin, würd er erstaunend fragen,
Die Stein und Brett bedekt, und hölz'ne Säulen tragen?

Ja, immer größres Bern, es wallt die treue Brust,
Von stiller Freud erfüllt, und überschwemmt mit Lust.
Ich preise jene Hand, die deinen Staat beschüzet,
Und ein bevestigt Wohl auf starke Pfeiler stüzet.
Der Höchste, dessen Wort den Grund der Erde hebt,
Vor dem der Berge Haupt, wie schwaches Strohhalm, bebt,
Laß deinen Wohlstand nie aus seinen Gründen wanken,
Und lehre dich, o Bern! darfür gebührend danken.

In dasiger Haupt-Kirche sind durch das zurukgelegte 1755ste Jahr Kinder getaufft worden:

Burgers-Kinder,	104.	Knaben,	49.	Töchtern,	55.
Ausburgers-Kinder,	227.	Knaben,	107.	Töchtern,	120.

Summa 331.

Anzahl der Verstorbenen.

Burger,	123.	Mannspersonen,	56.	Weibspersonen,	67.

Darunter 10. Standspersonen, nemlich 2. des kleinen, und 8. des grossen Raths.

Ausburger,	194.	Mannspersonen,	101.	Weibspersonen,	93.

Summa 317.

Zu Basel ist in dem zurukgelegten 1755sten Jahr, die Anzahl aller Getauften in der Stadt, Söhnlein, 157. Töchterl. 156. Summa 313.
Anzahl aller Verstorbenen in beyden Städten, 389. Personen.
Sind also in dem verwichenen Jahr mehr gestorben als getaufft, 76. Personen.
Anzahl der copulierten Ehen, 56. Paar.

Mit denen Listen ab der Landschafft sind folgende wenige Particularitäten eingelangt:

Zu Prattelen, unter denen Verstorbenen, befindet sich ein einziger Sohn eines Zimmermanns allda, der von einem Stük Holz, welches zu einem Brunnen zurecht gehauen worden, und auf ihn gefallen, in Muttenz erschlagen worden.

Zu Münchenstein, unter den Verstorbenen, befindet sich ein 20. jähriger Jüngling von da, welcher den 5ten Brachm. ab einem Baum, in der sogenannten Klosterfiechten, da er ein Nest Raubvögel ausgenommen, heruntergefallen, und 5. Stund hernach gestorben.

Zu Binningen, hat eine alte Frau des Heimwegs verfehlt, und ist, da sie solchen bey der Birs-Bruk gesucht, allda eine Nacht durch liegen geblieben und erfroren.

Zu Bus ist ein 70. jähriger Mann, von dem Hinderofen herunter zu Tod gefallen.

Zu Schaffhausen sind vergangenen Jahrs gestorben, 152. Personen. Hingegen sind getauft worden, 196. Kinder. Ehen copuliert, 55. Paar.

In St. Gallen sind vergangenen Jahrs gestorben, 238. Personen. Hingegen sind getauft worden, 225. Kinder. Ehen copuliert, 71. Paar.

* * *

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Jenner 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

☿ 1. Herr Johann Jacob Kilchsperger,
Frau Anna Barbara Herder, Johann Willhelm.

♃ 2. Herr Hans Conrad Wirz, Pfarrer zu Wipkingen,
Frau Regula Frieß, Anna Elisabetha.

♄ 4. Herr Lieutenant Johannes Wäber, Zinngiesser,
Frau Anna Nägeli, Anna.

♂ ♂ Rudolf Leimbacher, seßhaft zu Hirslanden,
Elisabetha Traub, Anna Margareta.

☾ 6. Herr Andreas Syfrig, der Hutmacher,
Frau Dorothea Klauser, Susanna.

☿ 8. Hr. Hauptmann Gottfried Escher, Stetrichter,
Frau Anna Magdalena Borrodi, Maria Salome.

☉ 12. Hr. Amtmann Johann Heinrich Grebel,
Frau Anna Escher, Hans Jacob.

☿ 15. Herr Hans Conrad Brunner, Krämer,
Frau Ester Hegi, Johannes.

♄ 18. Mstr. Johannes Schneider, der Zimmermann,
Frau Anna Catharina Ziegler, Johannes.

♂ ♂ Rudolf Geiwiler, von Kilchberg im Toggenburg, seßhaft zu Hirslanden,
Elisabetha Koprio, Anna Elisabetha.

♂ 21. Johann Gottfried Baumann, Strumpfweber, von Plauen aus dem Vogtland, seßhaft in der Neustatt,
Anna Maria Danner, von hier, Sixtus.

☿ 22. Heinrich Sing, von Hirslanden,
Susanna Jägli, Rudolf.

♂ ♂ Jacob Leemann, von Hirslanden,
Margareta Wäber, Hans Jacob.

♃ 23. Junker Ludwig Meiß,
Frau Anna Barbara Meiß, Cleophea.

♄ 25. Leonhard Duggener, Schulmeister von Hottingen,
Verena Keller, von Zurzach, Anna Elisabetha.

☉ 26. Wilhelm Wyßheimer, von Westhofen aus der Pfalz, seßhaft im Seefeld,
Barbara Bleuler, Dorothea.

☿ 29. Conrad Häußler, aus dem Riespach,
Regula Unholz, Johannes.

Bey St. Peter.

♄ 4. Herr Hans Rudolf Burkhard, Chirurgus,
Frau Dorothea Tommann, Anna Ester.

♄ 4. Hans Jacob Landolt sel. Wirth in Engi,
Anna Barbara Schönbacher, Salomon.
♃ 9. Jacob Elsinger, von Wiedikon,
Ursula Knöpfli, von Andelfingen, Matthias.
♄ 11. Herr Heinrich Meyer, beym Gwelb,
Frau Regula Landolt, Johann Heinrich.
♂ ♂ Herr Johann Heinrich Heß, Chirurgus,
Frau Anna Margareta Ritt, Anna Margareta.
♂ ♂ Herr Diethelm Heidegger, Buchbinder,
Frau Anna Margareta Manz, Hans Conrad.
☉ 12. Rudolf Glaser, von Wiedikon,
Anna Cleophea Bodmer, Johannes.
♄ 18. Herr Bernhard Reutlinger,
Frau Anna Morf, Leonhard.
♂ ♂ Johannes Neuhauser, von Rikenbach, seßhaft in Engi,
Anna Meili, von Basserstorf, Anna Magdalena, und Judith.
☉ 19. Johannes Manz, von Marthalen, Bleikerknecht,
Verena Frey, von Dietikon, Hans Jacob.
♅ 22. Herr Hauptmann Hans Conrad Peter,
Frau Ester Balber, Matthias.
♂ ♂ Herr Rittmeister Heinrich Bodmer, im Windegg,
Frau Anna Cleophea Escher, Anna Barbara.

Beym Frauen-Münster.

♄ 4. Mstr. Heinrich Reutlinger, im Kraz auf dem Thurn,
Frau Catharina Murer, Heinrich.
☉ 5. Herr Caspar Bürklin, beym Kazenthörlein,
Frau Anna Maria Körner, Kaspar.
♄ 11. Mstr. Rudolf Kölliker, Tischmacher,
Frau Elisabetha Däniker, Dorothea.

Beym Predigern.

♅ 1. Herr Amtmann Hans Georg Vogel,
Frau Dorothea Kramer, Heinrich.
♂ ♂ Caspar Haas, von Fluntern,
Anna Fehr, Hans Heinrich.
♄ 4. Heinrich Feh, von Fluntern,
Cleophea Bossart, Regula.
♂ 7. Herr Zunftschreiber Hans Heinrich Vogel,
Frau Ester Haug, Ester.
♄ 11. Mstr. David Frey, der Küfer,
Frau Anna Schweizer, Hans Conrad.
♂ 14. Lieutenant Johannes Nägeli, von Fluntern,
Margareta Keller, Hans Rudolf.
♄ 18. Wachtmeister Johannes Widler, ab der obern Straß,
Regula Arter, Anna Barbara.

♄ 18. Heinrich Berman, ab der obern Straß,
Elisabetha Sprenger, Hans Caspar.
♄ 25. Mstr. Heinrich Däniker, der Sattler,
Frau Regula Ulrich, Ludwig.
☉ 26. Hans Jacob Schuler sel. von Embrach, Kellermeister im Spithal,
Elisabetha Masmer, Heinrich.
♂ 28. Mstr. Heinrich Thomann, Hutmacher,
Frau Elisabetha Högger, Dorothea.

Verzeichniß der im Jenner 1755. verkündeten Ehen.

den 5. St. Pet. Caspar Hottinger, von Wiedikon,
Maria Meyer.
〃 〃 〃 Johannes Knüßli, } bey der Sihlbruk.
Magdalena Frey, }
〃 Pred. Mstr. Heinrich Ammann, der Stadtknecht,
Jgfr. Judith Bridler, von Müllheim aus dem Thurgäu, cop. zu Kloten.
〃 〃 〃 Jacob Rinderknecht, von Flunteren,
Anna Magdalena Kienast, aus Engi.
12. Gr. M. Herr Salomon Hirzel, Rath Substitut.
Jgfr. Anna Elisabetha Ulrich, Herrn Zunftmeister Ulrichs Jgfr. Tochter, cop. zu Altstetten.
19. St. Pet. Herr Johannes Scheuchzer, Goldarbeiter,
Jgfr. Dorothea Holzhalb, cop. zu Höngg.
26. Pred. Salomon Kraut, ab der obern Straß,
Barbara Widler, von Albisrieden, cop. beym grossen Münster.

Verzeichniß der im Jenner 1755. Verstorbenen.

♃ 1. Kreuz, Verena Duggener, Hans Georg Unholzen sel. nachgelassene Wittfrau, aus dem Riespach.
〃 〃 〃 〃 Heinrich Egli, Hans Jacob Eglis Söhnlein, von Hirslanden.
♃ 3. Fr. M. Jungfrau Salomea Fisch, von Arau.
〃 〃 Krtgrt. Magdalena Reinhard, von Weinfelden.
☉ 5. Pred. Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Wasers, des Seklers.
〃 〃 St. Leonh. Verena Richner, von Schafezheim, Conrad Schmids Hausfrau, ab der untern Straß.
〃 〃 Kreuz, Lorenz Schollenberger, Küffer-Knecht, von Buch am Irchel.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein Conrad Rähmanns, von Meilen.
〃 〃 Spithal, Johannes Hauser, Heinrich Hausers sel. Sohn, von Albisrieden.
♃ 9. Gr. M. Ein Töchterlein Mstr. Syfrigs, des Hutmachers.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Wiesers, des Pfisters.
☉ 12. Gr. M. Mstr. Hans Ulrich Philip Usteri, der Zirkelschmied.
〃 〃 Kreuz, Ein Söhnlein Jacob Bleulers, von Hirslanden. †
〃 〃 〃 〃 Gottfried Frey, Conrad Freyen Söhnlein, von Ober-Engstringen, seßhaft zu Hottingen.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Gutmanns, Chirurgi.

☉ 12. Pred. Ein Söhnlein Mſtr. Johannes Burkhards, des Schneiders.
〃 〃 Krtgrt. Johannes Ochsner, von Altstetten.
☾ 13. Spithal, Jacob Pfenninger, von Rürenstorf, der Pfarrey Basserstorf.
♂ 14. 〃 〃 Magdalena Rößli, von hier, Christof Kaufmanns sel. Wittfrau. æt. 80.
〃 〃 〃 〃 Hans Conrad Stuz, von Pfaffiken.
☿ 15. Gr. M. Jgfr. Anna Elisabetha Zimmermann, Mſtr. Hans Caspar Zimmermanns Tochter.
〃 〃 Fr. M. Frau Anna Maria Körner, Herrn Hans Caspar Bürklis Hausfrau.
♃ 16. Kreuz, Catharina Wäber, Heinrich Fluris Hausfrau, von Hirslanden.
♄ 18. Pred. Herr Daniel Orell
〃 〃 Kreuz, Anna Elisabetha Sina, Salomon Singen Töchterlein, von Hirslanden.
〃 〃 Spithal, Anna Bertschinger, Hans Heinrich Fluris Hausfrau, von Hirslanden.
☉ 19. St. Leonh. Ein Töchterlein Heinrich Toblers, von Volkerschweil, seßhaft an der Schmalzgrub.
〃 〃 Spithal, Susanna Keller, Hans Jacob Kellers sel. Tochter, von Wülflingen.
♂ 21. St. Anna, Ein Söhnlein Mſtr. Conrad Schaufelbergers, in der Arch.
〃 〃 Spithal, Johannes Schappi, von Oberrieden, der Pfarrey Horgen.
☿ 22. Pred. Jacob Schuler, von Embrach, Kellermeister im Spithal.
♀ 24. 〃 〃 Margareta Meyer, Jacob Meyers sel. Tochter, von Dällikon.
♄ 25. Fr. M. Herr Lieutenant Jacob Christof Fäsi, der Buchbinder.
〃 〃 St. Anna, Susanna Hauser, Caspar Baumanns Hausfrau, von Gossau, seßhaft bey der Sihlbruk.
〃 〃 Pred. Mſtr. Heinrich Gugolz, der Schneider.
☉ 26. 〃 〃 Ein Söhnlein Mſtr. Denzlers, des Tischmachers.
〃 〃 Spithal, Jacob Enderli, Heinrich Enderlis sel. Sohn, von Basserstorf.
☾ 27. Kreuz, Anna Elisabetha Müller, Heinrich Müllers Töchterlein, von Oerlingen, seßhaft zu Hirslanden.
〃 〃 〃 〃 Barbara Dübendorfer, Hans Jacob Dübendorfers sel. Tochter, von Baltenstorf, der Pfarrey Basserstorf.
☿ 29. Fr. M. Ein Söhnlein und ein Töchterlein Herrn Kirchenschreiber Jacob Peters, des Pfisters.
♃ 30. Spithal, Hans Caspar Aeberli, Jacob Aeberlis sel. nachgelassener Sohn, von Leimbach.
〃 〃 〃 〃 Heinrich Süßli, von Dielstorf.
♀ 31. St. Leonh. Anna Diggelmann, Hans Jacob Diggelmanns Töchterlein, ab der obern Straß.
〃 〃 Spithal, Othmar Leusi, von Wyla.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 5. Elisabetha Krauer, Stetrichter Hans Heinrich Meyers, von Meylen, Hausfrau, starb im Riespach.

12. Herr Hauptmann Hans Ulrich zur Eich, der Rothgerber, starb zu Wipkingen.

* * * * * * * * *
* * * *
*

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Hornung 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♄ 1. Meister Jacob Kambli,
Frau Anna Maria Toggenburger, Dorothea.

♃ 6. Herr Johannes Escher, Amtmann im Einsidler Hof,
Frau Elisabetha Heß, Dorothea.

♄ 8. Jacob Brunner, von Kloten, seßhaft zu Hottingen,
Barbara Spilmann, von Regenstorf, Elisabetha.

☾ 17. Hans Wyman, von Hirslanden,
Susanna Hottinger, Elisabetha.

♃ 20. Heinrich Peyer, von Flach,
Catharina Senn, von Zoffingen, Anna Ester.

♄ 22. Junker Hans Rheinhard, beym Kreuz,
Frau Anna Elisabetha Greütert, Hans.

" " Hans Leonhard Sing, von Hottingen,
Elisabetha Baumann, Hans Balthasar.

" " Caspar Rosenstok, von Hirslanden,
Maria Maurer, Susanna.

" " Hans Jacob Kienast, aus dem Riesbach,
Anna Margaretha Baur, Anna Dorothea.

☾ 24. Herr Nicolaus Zundel, Med. Doct.
Frau Elisabetha Usteri, Susanna.

☿ 26. Heinrich Weber, von Hirslanden,
Elisabetha Leemann, Anna Barbara.

" " Friedrich Jacob Leimbacher, von Augspurg, seßhaft zu Hirslanden,
Barbara Gasmann. Hans Heinrich.

" " Jacob Keller, von Hottingen,
Ester Müller, Johannes.

Bey St. Peter.

☉ 2. Herr Hans Jacob Schaufelberger, Bleiker,
Frau Verena Meyer, von Arbon, Anna Maria Magdalena.

♄ 2. Herr Heinrich Müller, der Müller,
Frau Dorothea Hofmeister, Susanna.

" " Heinrich Koller, von Wiedikon,
Elisabetha Höhn, von Horgen, Leonhard.

" " Jacob Spöri, aus dem Fischenthal,
Magdalena Summer, von Elg, Susanna.

☉ 9. Herr Hans Conrad Geßner,
Frau Regula Zyniker, von Norbas, — Hans Conrad.
♄ 15. Herr Hauptmann Sebastian Huber,
Frau Anna Barbara Hirzel, — Johann Heinrich.
" " Conrad Zurlinden, von Wiedikon,
Anna Trüb, — Elisabetha.

Beym Frauen-Münster.

♄ 8. Meister Hans Conrad Waser, Strümpfwäber,
Frau Emerentiana Schweizer, — Anna Cleophea.
♅ 12. Herr Ludwig Brunner, Gerwer,
Frau Regula Huber, — Anna Catharina.

Beym Predigern.

♂ 4. Herr Hans Rudolf Wolf,
Frau Anna Magdalena Näf, — Hans Heinrich.
♅ 5. Meister Hans Conrad Lindinner, Leinwäber,
Frau Anna Magdalena Engelhardt, — Hans Conrad.
" " Meister Hans Rudolf Seeholzer, Schreiner,
Frau Küngolt Uezlin, — Hans Conrad.
♅ 12. Johannes Dübendörfer, von Rümlang,
Regula Frey, — Ludwig.
♄ 15. Herr Johann Conrad Pestaluz,
Frau Anna Maria Zimmermann, — Hans Jacob.
" " Meister Hans Ulrich Schweizer, Schneider,
Frau Regula Gugolz, — Emerentiana.
☉ 16. Herr Hans Rudolf Pfenninger,
Frau Regula Schweizer, — Hans Rudolf.
♄ 22. Johannes Dutweiler, ab der obern Straß,
Anna Rüdi, — Hans Heinrich.
" " Jacob Rinderknecht, ab der obern Straß,
Catharina Bruppacher, — Anna Catharina.
☉ 23. Jacob Noz, ab der untern Straß,
Anna Bertschi, — Caspar.
" " Christoph Feh, von Fluntern,
Susanna Rinderknecht, — Hans Conrad.
♅ 26. Rudolf Hürlimann, von Fluntern,
Cleophea Frymann, — Anna Maria.

Verzeichniß der im Hornung 1755. verkündeten Ehen.

den 2. Pred. Meister Hans Caspar Guttmann, Strümpfwaber,
Jungfer Ursula Hämer, cop. zu Wipkingen.
" " " " Meister Heinrich Summeraner, Schneider,
Jungfer Anna Nägeli, cop. zu Wollishofen.

den 9.

den 9. St. Pet. Herr Hans Caspar Escher, Gerichtschreiber, Herrn Amtmans sel. in Gassen Sohn,
Frau Anna Elisabetha von Edlibach, ab dem Wolfbach, cop. zu Altstetten
" " " Meister Hans Ludwig Dietschi, Tischmacher,
Jungfer Anna Catharina Maaler, cop. zu Bülach.
" " Pred. Herr Johann Conrad Ulrich,
Jungfer Anna Margaretha Loser, ab der untern Straß.
" " " Gerold Scheller,
Dorothea Häusler, } von Fluntern.
" " " Hans Heinrich Gujer,
Cleophea Frank, } von Fluntern.
16. Gr. M. Herr Heinrich Grob, Pfarrer zu Altstetten, Herrn Frey-Hauptmann und Rathsherrn Sohn,
Jungfer Anna Dorothea Nägeli, Herrn Johann Caspar Nägelis sel. gewesnen Pfarrers im Fischenthal Jungfer Tochter, cop. zu Höngg.
" " " Hans Conrad Kuhl, von Hirslanden,
Margareta Gottrin.
" " Pred. Herr Johann Caspar Keller, aus der Brungaß,
Jungfer Elisabetha Hirzel, cop. zu Altstetten.
" " " Meister Heinrich Klauser,
Jungfer Anna Rordorf.
" " " Hans Schenkel, von Fluntern,
Elisabeth Widmer, aus dem Adlisperg von Hottin. cop. beym Predigern.
23. Gr. M. Herr Hans Conrad Strasser, Pfarrer zu Schwamendingen,
Jungfer Anna Maria Reinacher, Herrn Pfarrers sel. zu Egli-sau Jungfer Tochter, cop. zu Schwamendingen.
" " St. Pet. Herr Salomon Abegg, Pfarrer zu Schönholzersweilen, Herrn Abeggen sel. in der Farb, an der Sihl Sohn.
Jungfer Anna Dorothea Hofmeister, Herrn Pfarrer und Decan Caspar Hofmeisters, von Lustorf, Jungfer Tochter.
" " " Herr Hans Felix Hofmeister, Pfarrer zu Scherzingen, vorgedachter Jungfer Herr Bruder.
Jungfer Regula Abegg, obgedachten Herr Pfarrers zu Schönholzersweilen Jungfer Schwöster.

Verzeichniß der im Hornung 1755. Verstorbenen.

♄ 1. Kreuz, Ein Söhnlein, Caspar Reutlingers, von Aesch, seßh. im Riesbach. †
" " St. Leonh. Anna Magdalena Corrodi, Hans Conrad Schwarzenbachen sel. Wittfrau.
☉ 2. Gr. M. Jungfer Regula Leu, Herrn Rahtsschreiber Johann Jacob Leuen sel Jungfer Tochter.
☾ 3. Spithal, Verena Möki, Johann Möklis sel. Tochter von Marthalen.
♌ 5. Fr. M. Ein Söhnlein, Herrn Hans Jacob Wiesers, des Kürsners.
" " Krtgrt. Hans Jacob Zehr, Felix Zehren Söhnlein, von Fluntern.

♃	6.	St. Anna,	Ursula Freudweiler, Hans Ulrich Germans, aus dem Hegi, Hausfrau.
☉	9.	Gr. M.	Ein Töchterlein Herrn Wirzen, Gastgeben bey dem Rabben.
〃	〃	Krtgrt.	Ein Söhnlein Jacob Hessen, des Karrenziehers Knecht, von Wald.
〃	〃	St. Anna,	Dorothea Kölliker, Hans Jacob Dolders Hausfrau im Hard.
〃	〃	〃 〃	Ein Söhnlein Heinrich Freyen, von Dachsen, seßh. in Engi.
〃	〃	Predigern,	Ein Töchterlein Herrn Vorschreiber Heinrich Wüsten.
♂	11.	Kreuz,	Ein Töchterlein Felix Wettsteins von Gossau. †
〃	〃	Spithal,	Caspar Nözli, von Oetweil der Pfarrey Weiningen.
☿	12.	Kreuz,	Regula Locher, Johannes Leemans sel. Wittwe von Oerlikon.
♃	13.	Spithal,	Elisabetha Pfister, Rudolf Wäkerlis sel. Wittfrau von Grüningen.
♄	15.	Kreuz,	Elisabeta Dolder, Leonhard Spörris sel. Wittfrau von Hottingen.
☉	16.	St. Peter,	Jungfer Dorothea Wäber, Wagmeister Hans Rudolf Wäbers sel. des Pfisters, Jungfer Tochter.
〃	〃	Spithal,	Catharina Burkhardt, Heinrich Freyen sel. Wittfrau von Buch.
☾	17.	〃 〃	Hans Georg Venner, von Küßnacht.
♂	18.	St. Peter,	Ein Töchterlein Meister Hans Rudolf von Lähren Strümpfwäbers.
☿	19.	Gr. M.	Frau Anna Ziegler, Meister Hans Caspar Dänikers, des Schuhmachers Hausfrau.
〃	〃	〃 〃	Ein Töchterlein Herrn Ludwig Holzhalben, des Corporalen.
☿	19.	St. Peter,	Frau Anna Meister, Lieutenant Hans Leonhard Steinbrüchels sel. des Mezgers Wittfrau.
〃	〃	Predigern,	Herr Hans Conrad Abegg, Schulmeister, Meister Abeggen sel. des Küfers Sohn.
〃	〃	〃 〃	Ein Söhnlein Meister Zimmermans des Stümpfwäbers.
〃	〃	Spithal,	Anna Barbara Pfister, Johannes Pfisters sel. Tochter, von Bachs.
♃	20.	St. Peter,	Frau Dorothea Werdmüller Herrn Hauptmann Felix Otten sel. des Regiments, Frau Wittib.
♄	22.	Kreuz,	Magdalena Widmer, Heinrich Widmers Töchterlein von Hottingen.
☉	23.	〃 〃	Anna Ester Peyer, Heinrich Peyers Töchterlein von Flach.
〃	〃	St. Leonh.	Ludwig Dübendorfer, Joseph Dübendorfers Söhnlein.
〃	〃	Spithal,	Verena Surber, Heinrich Surbers Tochter, von Tachsleren der Pfarr Niederwenigen.
☾	24.	Kreuz,	Anna Elisabetha Brunner, Jacob Brunners Töchterlein, von Kloten seßh. zu Hottingen.
〃	〃	Predigern,	Ein Söhnlein Herrn Orellen beym Mohrenkopf.
☿	26.	Spithal,	Adam Wolffen, von Gütikhausen der Pfarr Dägerlen.
♃	27.	St. Anna,	Ursula Meyer, Caspar Glasers sel. Wittfrau, von Wiedikon.
〃	〃	St. Leonh,	Hans Heinrich Dutweiler, Hans Dutweilers Söhnlein von Hutikon.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 9. Herr Jacob Schaufelberger, gewesner Pfarrer zu Felwen im Thurgäu.
〃 16. Herr David Schmuz, gewesner Pfarrer im Hirzel.

✠ ✠ ✠

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Merz 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♄ 1. Wilhelm Leemann, von Hirslanden, Elisabetha Hänsler, Catharina.
♂ ♂ Heinrich Enisperger, ab Utikon, seßhaft im Riesbach, Anna Billeter, Anna Elisabetha.
♂ ♂ Rudolf Hänsler, aus dem Riesbach, Anna Tuggener, Dorothea.
♂ 4. Marx Strähler, von Bäretschweil, Magdalena Aprill, von Ermatingen, Jacob.
♂ ♂ Conrad Hänsler, aus dem Riesbach, Susanna Juker, von Bauma, Conrad.
☉ 9. Heinrich Rellstab, von Hottingen, Magdalena Tuggener, Hans Rudolf, u. Anna Catharina.
♂ 11. Heinrich Willi, von Hottingen, Anna Elisabetha Lavater, Anna Dorothea.
♄ 15. Herr Christof Rigaux, Frau Susanna Peter, von Neuenburg, Hans Conrad.
☉ 16. Hans Georg Huber, von Hirslanden. Elisabetha Nözli, von Höngg. Hans Jacob.
♄ 22. Mstr. Thomas Hamberger, Schuster, Frau Elisabetha Hirsgartner, Regula.
☉ 23. Johannes Leemann, von Hirslanden, Barbara Bleuler, Hans Jacob.
♂ 25. Herr Johann Caspar Eberhard, Frau Regula Abegg, Anna Elisabetha.
♂ ♂ Willhelm Brändli, aus dem Riesbach, Anna Maria Horner, Anna Elisabetha.
♄ 29 Johannes Theiler, von Hirslanden, Anna Barbara Sennhauser, Heinrich.

Bey St. Peter.

☉ 2. Hans Rudolf Bär, auf dem Gißübel, Anna Bär, Anna Barbara.
♂ ♂ Johannes Knüßli, bey der Sihlbrug, Magdalena Frez, Johannes.
♂ 4. Sebastian Christiner, Färber-Gesell, Anna Catharina Fülleman, Elisabetha.
♄ 8. Jacob Frey, von Niederhasli. Anna Magdalena Rizmännin, von Flach, Salomon.
♃ 19. Geschworner Heinrich Landolt, auf dem Bürgli, Anna Barbara Bleuler, Verena.
♄ 22. Hans Heinrich Rellstab, aus Engi, Anna Magdalena Burkhard, Hans Jacob.
♂ ♂ Lorenz Nef, Catharina Enzi, von Teufen, Melchior.
♂ ♂ Heinrich Wydler, von Wiedikon, Uttilia Spörri, von Oberhittnau, Hans Rudolf.
☉ 23. Johannes Rellstab, aus Engi, Maria Magdalena Brändli, von Wald, Ursula.

♂ 25. Melchior Trüb, von Wiedikon, Cleophea Bachmann, Johann Heinrich.
♃ 27. Jacob Brunner, aus dem Hard,
Anna Maria Fürst, von Wipkingen, Hans Jacob.
♄ 29. Mstr. Johannes Freudweiler, Frau Ursula Keller, Anna.
" " Rudolf Marti, im Kreuel,
Anna Maria Frey, Anna Cleophea.

Beym Frauen-Münster.

♄ 8. Herr Johannes Eßlinger, Frau Regula Obrist, Susanna.
☾ 31. Herr Hans Rudolf Bodmer, des Regiments, Tuchschärer,
Frau Elisabetha Bodmer, Hans Rudolf.
" " Mstr. Hans Jacob Bluntschli,
Frau Veronica Mögli, Anna Dorothea.

Beym Predigern.

♄ 1. Hans Jacob Schiegg, von Stekborren.
Catharina Schweizer, Anna.
♄ 8. Marx Wolf, von Hinweil, Susanna Brunner, Hans Conrad.
" " Mstr. Matheus Pfister, Strumpfweber,
Frau Dorothea Kerez, Anna Barbara.
♄ 15. Mstr. Hans Jacob Hafner, Dräher,
Frau Anna Elisabetha Strumpf, Regula.
♂ 18. Herr Heinrich Koller, Wirth zum Hirschen,
Frau Susanna Berthschinger, Anna.
" " Rudolf Kuhn, von Hegnau,
Maria Magdalena Ernst, Hans Heinrich.
♃ 19. Junker Landvogt David Wyß.
Frau Regula von Muralt, Dorothea.
" " Heinrich Schwarzenbach, von Fluntern,
Anna Barbara Knechtli, Anna Barbara.
☉ 23. Mstr. Heinrich Freudweiler, Schreiner,
Frau Anna Schwarzenbach, Anna Barbara.
" " Johannes Frank, ab der obern Straß,
Ursula Kraut, Anna Barbara.
" " Hans Conrad Klöti, von Embrach,
Susanna Schweizer, Susanna.
" 30. Mstr. David Morf, Frau Regula Widmer, David.
☾ 31. Heinrich Huber, von Wyningen, der Pfarrey Pfyn, aus dem Thurgäu,
Anna Catharina Ramsauer, Hans Heinrich.

Verzeichniß der im Merz 1755. verkündeten Ehen.

den 2. Pred. Herr Hans Heinrich Käsi, Herrn Freyhauptmann sel. Sohn.
Jgfr. Antonette Elisabetha Vögeli, Herrn Pfarrer sel. von Entfelden, Jungfer Tochter.
" St. Pet. Hans Caspar Koller, aus Engi,
Anna Maria Jenni, von Bukten, Baslergebiets.
9 Gr. M. Heinrich Hartmann, aus dem Riesbach,
Barbara Huber, von Zollikon.
31. " " Herr Johannes Wirz, Rathsredner,
Jgfr. Anna Catharina Wäber, Herrn Zunftmeisters Jungfer Tochter, cop. zu Andelfingen.
" " " Johannes Huber, von Hirslanden,
Anna Sallenbach, aus dem Riesbach. den 31.

den 25. Pred. Herr Salomon Wegmann, Zukerbek.
Jgfr. Anna Margaretha Bernhauser, cop. zu Langnau.
= = = Hans Conrad Frank, von Fluntern,
Anna Regula Dysenberger, von unter Engstringen der Pfarrey Wyningen, cop. zu Wyningen.

Verzeichniß der im Merz 1755. Verstorbenen.

☾ 3. Fr. M. Ein Töchterlein Herrn Johann Caspar Pfenningers, Diaconi beym Frau-Münster.
♂ 4. Gr. M. Jungfer Elisabetha Schmied, Herrn Hans Conrad Schmieds sel. des Nadlers, Jgfr. Tochter.
= Krtgrt. Melchisedek Ekel, Johann Ekels, Wirth und Gastgeben zu Zwesten im Hessen-Löwensteinischen, Sohn, Schneider-Gesell.
= Kreuz, Elisabetha Frey, Rudolf Freyen Töchterlein, von Wülflingen, seßh. im Riesbach.
= Pred. Herr Ohmann und Cornet Johann Heinrich Mahler.
☿ 5. = = Ein Söhnlein Herrn Wiesers, Chirurgi und geschwornen Meisters.
= = = Ein Söhnlein Mstr. Näfen, des Wagners.
= Spithal, Melchior Widmer, von Langnau.
= = = Barbara Frey, von Maschwanden.
♃ 6. = = Felix Freytag, von Höngg.
= = = Margareta Süßli, Melchior Spihlmanns Hausfrau, von Dällikon.
= = = Margareta Winkler, Jacob Winklers sel. Tochter, von Theilig, der Pfarrey Wyßlingen.
♄ 8. Krtgrt. Ein Söhnlein Wächter Meilis, von Weißlingen.
= Fr. M. Frau Anna Magdalena Schaufelberger, Lieutenant Johannes Simlers Hausfrau.
☾ 10. Gr. M. Ein Söhnl. Hrn. Heinrich Amanns, Knöpfmachers, an der Roßligaß.
= Pred. Herr Lieutenant Johann Heinrich Leu.
= Krtgrt. Heinrich Haas, Caspar Haasen Söhnlein, von Fluntern.
☿ 12. St. Anna, Ein Söhnlein Goriz Friken, vor der Sihlbruk.
= = = Heinrich Ringger, aus dem Hirzel.
♃ 13. Kreuz, Anna Magdalena Duggener, Heinrich Rellstaben Hausfrau, von Hottingen; wie auch ein Töchterlein, Namens Anna Catharina.
= Fr. M. Frau Anna Catharina Fuchs, Herrn Münzwardein Johann Heinrich Zieglers, des Goldschmieds, Hausfrau.
= Spithal, Magdalena Stapfer, von Horgen.
♀ 14. Kreuz, Anna Magdalena Goßauer, Conrad Goßauers Töchterlein, aus dem Riesbach.
♄ 15. Spithal, Margareta Hettlinger, von Sulzbach,
☉ 16. St. Anna, Ein Söhnlein, Johannes Knüßlis, von Wiedikon.
= = Kreuz, Johannes Bolt, Johannes Bolten sel. Sohn, von Kappel aus dem Toggenburg, Karrenzieher-Knecht bey Meister Jacob Freudweiler, zu Hottingen.
☾ 17. St. Leonh. Anna Barbara Frank, Johann Franken Töchterlein.
= = = Ein Söhnlein Jacob Franken.
♂ 18. St. Anna, Ein Söhnlein Cornell Näfen, Färber-Gesellen, vor der Sihlbrugg.
= = = = Ursula Banninger, Heinrich Banningers Tochter, aus Engi.
☿ 19. Spithal, Bernhard Schmidt, von Geroldschweil.
♃ 20. = = Marx Knecht, von Hinweil.

♀ 21. St. Leonh. Susanna Zingg, von Sitterdorf, aus dem Thurgäu, Heinrich Franken Hausfrau, ab der obern Straß.
〃 〃 Spithal, Regula Kunz, Jacob Kunzen Tochter, von Dielstorf.
〃 〃 〃 〃 Barbara Rümmeli, von Volketschweil.
♄ 22. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Doctor Lavaters, beym Brunnen-Thurn.
〃 〃 Spithal, Wilhelm Daniel Meister, Buchbinder-Gesell, Herrn Rathsherrn Meisters sel. des Buchbinders, von Prenzlau, Sohn.
〃 〃 〃 〃 Jacob Temperli, von Gutetschweil, Färber.
〃 〃 〃 〃 Regula Ryffel, von Stäfa.
☉ 23. Pred. Frau Anna Magdalena Pestalutz, geborne Heßin.
〃 〃 St. Leonh. Hans Heinrich Wild, Geschwornen Hans Jacob Wilden Söhnlein, ab der obern Straß.
〃 〃 〃 〃 Anna Elisabetha Fiechter, Jacob Fiechters, von Erisweil, des Müller-Knechts, Töchterlein.
☿ 26. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Hans Conrad Otten, an der Thorgaß.
〃 〃 St. Anna, Ein Töchterlein Heinrich Hausherren, von Wiedikon.
〃 〃 St. Leonh. Verena Ochsner, Geschwornen Andreas Krauten Hausfrau, ab der obern Straß.
〃 〃 Spithal, Barbara Schmied, von Uetikon.
〃 〃 〃 〃 Barbara Hausser, von Bubikon.
♃ 27. Gr. M. Herr Hauptmann Christof Keller, an der Marktgaß.
〃 〃 St. Anna, Ein Söhnlein Heinrich Rellstaben, aus Engi.
〃 〃 Fr. M. Herr Hans Heinrich Bodmer, des Regiments, und gewesner Amtmann zu Küßnacht.
〃 〃 Pred. Herr Peter Hagenbuch.
♄ 29. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Matthias Geßners, des Regiments, im Bleikerweg.
☉ 30. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Heideggers, des Pfisters, an der Marktgaß.
〃 〃 Fr. M. Ein Töchterlein Herrn Lieutenant Eichholzers, an der Kämbelgaß.
☾ 31. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Hottingers, an der Hofgaß.
〃 〃 St. Anna, Ein Söhnlein Geschwornen Hans Jacob Landolten, ab dem Bürgli.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Johann Conrad Wirzen, Pfarrer zu Wipkingen.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 9. Herr Lieutenant Johann Heinrich Brunner, Rothgerber, starb zu Gotha in Sachsen.
16. Ihro Excellenz Herr Salomon Hirzel, Herr der Herrschaft Wülflingen und Buch, des Grossen Raths, General von der Infanterie, und Obrist über ein Regiment Schweizer, in Diensten Ihro Hochmögenden der Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden; starb zu Wülflingen.
〃 Frau Anna Elisabetha Escher, Junker Johann Ludwig Meyers sel. von Knonau, des Regiments, und gewesenen Landvogts der Herrschaft Regensperg, Gerichtsherrn zu Weiningen und Oetweil, Frau Wittib, starb zu Weiningen.
23. Herr Chirurgus Hans Georg Denzler, der Waagmeister in der grossen Aukenwaag, starb zu Kyburg.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Aprill 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

1. Mstr. Andreas Zimmermann, Kupferschmied,
Frau Dorothea Wischer, von Schafhausen. — Hans Caspar.

3. Heinrich Hatt, von Stammheim, seßhaft in der Stadt,
Barbara Hefti, von Bilten, — Anna.

5. Jacob Kägi, von Bauma,
Elisabetha Wettstein, von Gossau, — Heinrich.

Leonhard Wäber, von Hirslanden,
Elisabetha Sprüngli, — Elisabetha.

6. Marx Landolt, Schuhmacher, von Hottingen,
Elisabetha Spörri, — Anna Magdalena.

12. Herr Capitain Hans Georg Orell,
Frau Dorothea Lochmann, — Dorothea.

13. Heinrich Leemann, von Hirslanden,
Catharina Steiner, — Anna.

16. Heinrich Huber, aus der Eierbrecht,
Magdalena Ammann, von Rüschlikon, — Anna Barbara.

20. Heinrich Süßtrunk, von Nestenbach, seßhaft zu Hirslanden,
Maria Steiner, — Johannes.

24. Caspar Schneider, von Hottingen,
Anna Barbara Schauffelberger, — Hans Caspar.

26. Conrad Sing, aus dem Riesbach,
Regula Fluri, — Regula.

27. Hans Conrad Wäber, von Hirslanden,
Anna Magdalena Gasser, von Rhinegg, — Hans Conrad.

Hans Jacob Huber, aus der Eierbrecht,
Veronica Huber, — Hans Conrad.

Bey St. Peter.

2. Johannes Landolt, aus Engi,
Magdalena Nägeli, — Hans Conrad.

Rudolf Stahel, von Affoltern,
Anna Barbara Schnebeli, von Stein, — Ester.

Jacob Haller, von Wietikon,
Magdalena Müller, von Kyburg, — Susanna.

Herr Heinrich Werndli,
Frau Anna Wethli, von Hottingen, — Anna Cleophea.

3. Heinrich Freytag, aus dem Hard,
Elisabetha Wyß, von Nürenstorff. — Salomon.

5. Johannes Freytag, aus dem Hard,
Anna Ringger, von Nürenstorff, — Hans Jacob.

16. Leonhard Rosenberger, von Birmenstorff,
Margareta Grau, von Dietikon, — Bear, und Catharina.

♀ 16. Heinrich Zurlinden, von Wiedikon, Catharina Wezel, — Peter.
♂ 22. Herr Diacon Mattias Strumpf, Anna Catharina Schweizer, — Mattias.
♀ 23. Hans Heinrich Bäder, aus Engi, Anna Barbara Arter, von Wollishofen, — Hans Heinrich.
☉ 27. Johannes Boßhard, aus Engi, Elisabetha Fierz, von Männidorf, — Hans Jacob.
♂ 29. Hans Ulrich Fehr, von Berg, Ursula Temperli, von Folketschweil, — Catharina.
♀ 30. Herr Hauptmann Dietrich Wolf, Frau Anna Dorothea Geßner, — Hans Ulrich.

Beym Frauen-Münster.

♀ 2. Herr Caspar Frieß, Schulmeister, Frau Anna Knecht, — Anna Dorothea.
♒ 9. Herr Heinrich Zimmermann, Goldschmied, Frau Anna Catharina Heidegger, — Elisabetha.
♄ 19. Herr Diacon Joh. Caspar Pfenninger, Frau Elisabetha Escher, — Hans Jacob.
☉ 27. Herr Hans Ulrich Weber, Goldschmied, Frau Anna Maria Borrodi, — Anna Regula.

Beym Predigern.

♀ 2. Herr Christof Ringgli, Knöpfmacher, Frau Catharina Wyß, — Anna Barbara.
☉ 6. Johannes Bossart, von Fluntern, Anna Barbara Ehrsam, — Anna Elisabetha.
♄ 12. Hans Jacob Rinderknecht, ab der obern Straß, Anna Feh, — Johannes.
♀ 16. Hans Dietrich Wüst, von Fluntern, Regula Haas, — Anna Magdalena.
♄ 19. Caspar Martaler, ab der untern Straß, Susanna Müller, — Hans Felix.
♄ 26. Mstr. Melchior Körner, Schneider, Frau Cleophea Reinacher, — Hans Heinrich.
♂ 29. Heinrich Frank, von Fluntern, Barbara Frez, — Daniel.
♀ 30. Wachtmeister Caspar Frymann, von Fluntern, Ester Welti, — Susanna.
♒ ♒ Gerold Scheller, von Fluntern, Dorothea Hänsler, — Anna Barbara.
♒ ♒ Wachtmeister Johannes Frymann, von Fluntern, Ursula Baur, — Jonas.

Verzeichniß der im April 1755. verkündeten Ehen.

den 6. Gr. M. Mstr. Rudolf Rambli, Schreiner, Jungfrau Sophia Koller, von Winterthur, cop. zu Wallisellen.
♒ St. Pet. Herr Adrian Ziegler, Jungfrau Susanna Landolt.

den 6.

den 6. St. Pet. Herr Hans Ulrich Steinfelß,
Jungfrau Anna Catharina Waser, cop. zu Kloten.
" " " Jacob Frymann, von unter Leimbach,
Anna Catharina Wäber, von Husen, cop. bey St. Peter.
27. Gr. M. Herr Hauptmann Wilhelm Scherer, in Königl. Franz. Diensten.
Jungfrau Maria Barbara Meiß, aus dem Steinhaus, cop. zu Volketschweil.
" " " Mstr. Hans Conrad Bossard, Zinngiesser, Herrn Stubenverwalters, ab der Schmidstuben, Sohn.
Jungfrau Ursula Waser, Hrn. Obmanns Jgfr. Tochter, hinter dem Münster.
" " " Rudolf Leemann, von Hirslanden,
Maria Salome Hartmann, von Biel,

Verzeichniß der im Aprill 1755. Verstorbenen.

♂ 1. Kreuz, Anna Weymann, Heinrich Himmlers sel. Wittfrau, von Hottingen, æt. 83.
" " Spithal, Barbara Salzmann, Jacob Salzmanns sel. von Maschwanden, Tochter.
☿ 2. Pred. Ein Töchterlein Herrn Freyhauptmann Schultheissen, beym gwunden Schwerd.
" " " " Ein Töchterlein Herrn Lieutenant Meerlis, in der Brunngaß.
" " " " Ein Söhnlein Herrn Hans Rudolf Wolfen.
" " Spithal, Elisabetha Burkhardt, Heinrich Haslers, von Männidorf, Hausfrau.
♃ 3. " " Hans Heinrich Galmann, Hans Heinrich Galmanns, von Uerzlikon, der Pfarrey Kappel, Söhnlein.
" " " " Jacob Häberli, Rudolf Häberlis sel. von Ottenbach, Söhnlein.
☉ 6. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Nüschelers, im Thurnhaus.
" " " " Frau Anna Maria Zureich, Herrn Wilpert Maagen Hausfr.
" " Spithal, Anna Meyer, Heinrich Freyen sel. von Buch am Uerchel, Wittfrau.
☾ 7. Gr. M. Frau Regula Geiger, Herrn Christof Hofmeisters sel. des Passamenters, Wittfrau.
" " St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Hauptmann Melchior Freudweilers, des Seilers, an der Strehlgaß.
" " Pred. Frau Susanna Schmidli, Lieutenant Hans Caspar Hubers sel. des Nadlers, Wittfrau.
♂ 8. Gr. M. Herr Hans Jacob Geßner, des Regiments, und gewesener Zunftmeister, Bau- und Hardherr.
" " Pred. Frau Anna Ziegler, Herrn Gschauschreiber Hans Caspar Wolfen sel. Frau Wittib.
☿ 9. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Hirzels, bey der Hauen.
" " " " Ein Töchterlein Herrn Lieutenant Meisters, des Kleinbrödlers, an der Marktgaß.
" " Kreuz, Regula Müller, Hans Heinrich Köngen sel. Wittfrau, von Hottingen.
" " " " Ein Söhnlein Rudolf Kollers, von Veltheim, starb zu Hottingen. †
" " Pred. Frau Anna Regula Schweizer, Mstr. Hans Rudolf Rheinachers, des Tischmachers, Hausfrau.
" " " " Ein Töchterlein Mstr. Johannes Groben, des Salzknechts.
" " Spithal, Juditha Oggenfuß, von ober Udorf, Pfründerin.
" " " " Regula Kienast, aus dem Riesbach.
♃ 10. Krautgrt. Ein Söhnlein Wolfgang Freyen, Mezgers im Spithal.

☉ 13. Spithal, Johannes Stiffel, von Uster.
= = = = Barbara Hegi, aus dem Riesbach.
☾ 14. = = Johannes Beyer, von Schlieren.
☿ 16. St. Pet. Frau Elisabetha Michlin, Mstr. Bernhard Weissen sel. des Salzknechts, Wittfrau.
= = Pred. Frau Maria Magdalena Pfenninger, Hrn. Caspar Geßners sel. Pflegers einer Lobl. Gesellschaft zum schwarzen Garten, Wittfrau.
= = = = Ein Töchterlein Herrn Lochers, des Mezgers.
♃ 17. Gr. M. Herr Hans Jacob Oeri, an der Steingaß.
♀ 18. Spithal, Regula Frey, von Illau.
= = = = Jacob Wünsch, von Kindhausen. Pfründer.
♄ 19. Kreuz, Ein Söhnlein Hans Rudolf Wettlis, von Hottingen. †
= = = = Ein Söhnlein Christian Friesen, von Bern.
= = St. Anna, Regula Huber, Johannes Hubers sel. ab Regenspurg, Tochter.
☉ 20. St. Pet. Ein Söhnlein Herrn Lochers, Zukerbeks, an der Badergaß.
= = St. Anna, Frau Cleophea Lavater, Herrn Hauptmann Matthias Nüschelers sel. des Regiments, Frau Wittib.
☾ 21. Gr. M. Herr Ciprianus Jannet, von Sevis aus Pündten, Hauptmann und Commendant vom dritten Bataillon, unter dem Regiment de Salis, in Königl. Französischen Diensten.
= = St. Anna, Ein Töchterlein Heinrich Hafners, ab dem Friesenberg.
= = = = Ein Töchterlein Jacob Hallers, von Wiedikon.
☿ 23. Gr. M. Junker Lieutenant Johann Heinrich Escher, Junker Hauptmann Johann Heinrich Eschers Junker Sohn.
♃ 24. Spithal, Margareta Heubtli, Heinrich Heubtlis sel. von Fällanden, Tochter.
♀ 25. Kreuz, Heinrich Müller, Schneider, von Hottingen.
♄ 26. = = Salomon Hottinger, von Hottingen.
☉ 27. Pred. Ein Töchterlein Herrn Zunftmeister Haugen.
= = Spithal, Barbara Walder, von Humbrechtikon.
☾ 28. Fr. M. Frau Anna Margareta Ott, Herrn Heinrich Bodmers sel. Frau Wittib.
= = Spithal, Heinrich Haßler, von Männidorf, blind, Pfründer.
♂ 29. St. Pet. Herr Hans Conrad Escher, des Regiments, Zunft-Sekelmeister Lobl. Zunft zur Meisen.
☿ 30. Gr. M. Herr Hans Heinrich Zimmermann, Studiosus Philosophiæ, Herrn Gwaltert Zimmermanns sel. des Chirurgi, Sohn.
= = Spithal, Elisabetha Wirz, von Küßnacht.
= = = = Regula Huber, von Udorf.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 6. Heinrich Bodmer, der Pfister, Herrn Heinrich Bodmers sel. Sohn, starb zu Farnham, in Engelland.
= Christof Balber, starb in Sadang, auf den Küsten von Sumatra, in Ost-Indien.
13. Frau Elisabetha Grob, Mstr. Caspar Näffen sel. des Feurhauptmanns, von Cappel, Wittfrau, starb zu Stallikon.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Mey 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♄ 3. Jonas Weber, von Hottingen,
Dorothea Landolt, ab der untern Straß, Anna Barbara.

☉ 4. Heinrich Freytag, aus dem Riesbach,
Anna Frey, Anna Maria.

♃ 8. Herr Zunftschreiber Johann Caspar Hirzel, des Regiments,
Frau Dorothea Hirzel, Johann Rudolf.

♂ 12. Conrad Hartmann, aus dem Riesbach,
Elisabetha Kienast, Emerentiana.

☿ 13. Caspar Roth, von Cappel, aus dem Toggenburg, seßhaft im Riesbach.
Barbara Bucherin, von Kloten, Heinrich.

♄ 17. Johannes Bertschinger, von Hottingen,
Cleophea Meyer, Wilhelm.

♀ ♀ Rudolf Schultheß, von Stefen, seßhaft zu Hottingen,
Anna Müller, Anna.

♀ ♀ Hans Jacob Gimi, von Andweil aus dem Thurgäu, seßhaft im Balgrist,
Maria Boßhard, von Unterschottikon, Heinrich.

☿ 21. Johannes Ehrsam, aus dem Riesbach,
Anna Lüpolt, Hans Heinrich.

♄ 24. Johannes Huber, von Hirslanden,
Anna Salenbach, Hans Conrad.

☉ 25. Herr Obmann Hans Ulrich Usteri, der Pfister,
Frau Emerentiana Hirzel, von Wülflingen, Salomon.

♀ ♀ Jacob Grob, von Rossau, seßhaft zu Hottingen.
Maria Barbara Wägeli, von Trütikon, Hans Rudolf.

♂ 27. Herr Heinrich Kilchsperger, beym Sternen,
Frau Anna Barbara Ulrich, Sara.

♀ ♀ Jacob Widmer, von Hottingen,
Elisabetha Weber, Elisabetha.

♃ 29. Christof Roth, aus der Eyerbrecht,
Barbara Ochsner, Conrad.

Bey St. Peter.

♃ 8. Herr Hauptmann Matthias Neuscheler,
Frau Anna Dorothea Ziegler, Anna Dorothea.

☉ 18. Johannes Rellstab, von unter Leimbach,
Barbara Freymann, Hans Caspar.

☉ 18. Mstr. Andreas Sprüngli, Büchsenschifter.
Frau Catharina Feerin, von St. Gallen. Elisabetha.
☾ 19. Rudolf Spillmann, von Wezikon,
Anna Finsler, von Flach, Anna Margareta.
♄ 24. Herr Johann Ludwig Meyer, auf dem Reih,
Frau Anna Magdalena Zimmermann, Hans Heinrich.
☉ 25. Herr Johann Conrad Schultheß, beym untern Hammerstein,
Frau Anna Barbara Hottinger, David.

Beyn Predigern.

♄ 3. Mstr. Leonhard Burkard, Kübler,
Frau Elisabetha Mathyß, Barbara.
☿ 14. Herr Johann Jacob Pestaluz,
Frau Anna Maria Heß, Hans Conrad.
☉ 18. Herr Operator Hans Ulrich Frieß,
Frau Anna Elisabetha Wolf, Johannes.
= = Hans Conrad Kerez, Geschworner, ab der untern Straß,
Anna Keller, Hans Jacob.
= 25. Caspar Schneider, von Rorbas,
Magdalena Unholz, Anna.
♂ 27. Hans Heinrich Noz, von Fluntern,
Anna Scheinholzer, Dorothea.
☿ 28. Herr Johann Caspar Orell.
Frau Ester Orell. Hans Jacob.

Verzeichniß der im Mey 1755. verkündeten Ehen.

den 19. St. Pet. Hans Heinrich Landolt, Susanna Günthard,) beyde aus Engi.
25. Gr. M. Herr Johann Jacob Kramer, Professor.
Jungfer Anna Cleophea Werdmüller, aus dem Paradeis, cop. zu Schwerzenbach.
= = = Caspar Knechtli, Elisabetha Knechtli,) von Hottingen.
= = = Beat Häusli, Anna Huber,) von Hirslanden.
= = = Hans Heinrich Fluri, Barbara Bleuler,) von Hirslanden.
= = = Johannes Gossauer, aus dem Riesbach.
Anna Maria Erzinger, von Egg.
= St. Pet. Mstr. Johannes Zimmermann, Kantengiesser,
Jungfer Dorothea Hirzel, Herrn Hirzels, des Kupferschmieds, Tochter, ab der Augustinergaß.
= Fr. M. Herr David von Moos, Præceptor Cl. II. Abb.
Jungfer Anna Barbara Keller, Herrn Kellers, des Pfisters, Tochter.

Verzeich=

Verzeichniß der im May 1755. Verstorbenen.

♃ 1. Spithal, Elisabetha Wirz, von Küßnacht.
♀ 2. Gr. M. Frau Anna Uzinger, Herrn Johann Friederich Uzingers sel. gewesenen Inspectoris Alumnorum Frau Tochter.
〃 〃 Krautgrt. Johannes Rüg, von Küßnacht.
♄ 3. Spithal, Johannes Peter, Jacob Peters Sohn, ab dem Hörnli, im Fischenthal.
〃 〃 〃 〃 Barbara Schenkel, von Wald.
♂ 6. 〃 〃 Elisabetha Frey, Jacob Schaufelbergers Hausfrau, von Ilnau.
〃 〃 〃 〃 Barbara Meyer, Jacob Mönchen sel. des Zimmermanns, aus Engi, Wittfrau.
☿ 7. 〃 〃 Gertrud Rütschi, Johannes Rütschis sel. Tochter, von Oßingen.
〃 〃 〃 〃 Frau Catharina Horner, Meister Jacob Hottingers sel. des Schuhmaches, Wittfrau.
♃ 8. St. Anna, Ein Töchterlein Johannes Neuhausers, von Langenrikenbach.
〃 〃 Fr. M. Ein Töchterlein Mstr. Hans Conrad Wasers, des Strümpfwebers.
♀ 9. Pred. Frau Anna Margareta Bernhauser, Herrn Hauptmann Hans Conrad Bernhausers sel. des Weisgerbers, Frau Tochter.
♄ 10. Gr. M. Jungfer Anna Werdmüller, Mstr. Johannes Werdmüllers sel. des Wäbers, Jungfer Tochter.
〃 〃 Kreuz, Regula Müller, Heinrich Müllers Töchterlein, von Oehringen.
〃 〃 St. Anna, Cleophea Unholz, Jacob Aeberlis sel. von Unterleimbach, Wittfrau.
☾ 12. 〃 〃 Maria Bucher, Jacob Boßarden Hausfrau, aus Engi.
〃 〃 Spithal, Elisabetha Fehr, von Oberweil, der Pfarrey Dürnten.
☿ 14. 〃 〃 Ottilia Hausheerin, Hans Georg Krebsers sel. Wittfrau, von Walissellen.
♃ 15. Kreuz, Rudolf Rellstab, Heinrich Rellstabs Söhnlein, von Hottingen.
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Rudolf Freytags, aus dem Riesbach. †
♄ 17. 〃 〃 Heinrich Roth, Caspar Rothen, von Cappel aus dem Toggenburg, Söhnlein.
〃 〃 St. Anna, Margareta Widmer, Jacob Hallers sel. Wittfrau, von Wiedikon.
☉ 18. Gr. M. Herr Lieutenant Beat Vögeli, der Wäber.
〃 〃 St. Pet. Ein Söhnlein Herrn Ulingers.
〃 〃 St. Anna, Ein Töchterlein Johannes Neuhausers, von langenrikenbach, seßhaft in Engi.
☾ 19. Kreuz, Diethelm Rosenstok, aus dem Riesbach.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein Heinrich Leutholds, aus dem Riesbach.
〃 〃 Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Hans Caspar Hofmeisters, an der Kruggaß. †
〃 〃 St. Anna, Salomon Hemiker, von Wiedikon.
♂ 20. 〃 〃 Ein Söhnlein Peter Widmers, von Wiedikon.
〃 〃 Spithal, Cornet Hans Rudolf Schweizer, der Müller.
☿ 21. Pred. Herr Johannes Schmuz.
〃 〃 Spithal, Hans Heinrich Baumann, Hans Jacob Baumanns Sohn, von Ottikon, der Pfarrey Ilnau.
〃 〃 〃 〃 Anna Maurer, Jacob Maurers sel. Tochter, von Riedikon, der Pfarrey Uster.

♃ 22. Gr. M. Frau Anna Margareta Wohnlich, Herrn Lieutenant Hans Caspar Hofmeisters, an der Kruggaß, Hausfrau.
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Herrn Lieutenant Groben, des Tuchschärers. †
〃 〃 Spithal, Emerentiana Meyer, Mstr. Balthasar Meyers sel. des Steinmezen, Tochter.
♄ 24. Gr. M. Herr Johann Jacob Escher, des Raths, und gewesner Bauherr.
☉ 25. Krautgrt. Ein Töchterlein Heinrich Sommers, seßhaft in der Neustadt.
〃 〃 Kreuz, Anna Weber, Jonas Webers Töchterlein, von Hottingen.
〃 〃 Pred. Jgfr. Barbara Häfeli, Mstr. Rudolf Häfelis sel. des Messerschmieds, Jgfr. Tochter.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein, Mstr. Lindinners, des Wäbers.
〃 〃 Spithal, Matthias Peter, Hans Georg Peters Söhnlein, von Hedingen.
〃 〃 〃 〃 Barbara Bodmer, Jacob Knaußlis, von Wezikon, Hausfrau.
♂ 27. St. Anna, Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Steinbrüchels, auſſer der Sihlbrugg.
☿ 28. Kreuz, Elisabetha Weymann, Johannes Weymanns Töchterlein, von Herliberg.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Landvogt Müllers.
♃ 29. St. Pet. Herr Johannes Falkenstein, Chirurgus Juratus.
〃 〃 Pred. Herr Hans Balthasar Gimmel, gewesner Amtmann am Kappeler Hof.
♀ 30. St. Pet. Herr Hans Heinrich Locher, des Regiments und Amtmann am hintern Amt.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 25. Frau Anna Margareta Hagenbuch, Junker Johannes Eschers, Pfarrers zu Buch, ehelich geliebte Hausfrau, starb zu Buch.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Brachmonat. 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

☉ 1. Herr Hans Rudolf Keller, Pfister, an der Marktgaß.
Frau Anna Catharina Brischweiler, — Hans Jacob.
♄ 7. Herr Johann Jacob Steffen,
Frau Anna Barbara Weiß, — Anna Maria.
☉ 15. Herr Heinrich Heidegger,
Frau Regula Vogel, — Johannes.
♂ ♂ Elias Curetli, von Kappel aus dem Toggenburg, seßhaft zu Hottingen,
Barbara Keller, von Meilen, — Elisabetha.
☉ 22. Herr Hans Caspar Baur, Pfister,
Frau Elisabetha Gimpert, — Hans Conrad.
♂ ♂ Meister Jacob Näf, Schuhmacher,
Frau Elisabetha Gering, von Engstringen, — Emerentiana.
♂ ♂ Heinrich Weber, von Hirslanden,
Ursula Hänsler, — Hans Jacob.
♂ ♂ Conrad Briemann, aus dem Riesbach.
Elisabetha Brögg, von Pfeffikon, — Salomon.
♂ 24. Herr Caspar Wirz, Wirth und Gastgeb beym Rappen,
Frau Maria God, — Heinrich.

Bey St. Peter.

☉ 1. Herr Hans Jacob Maag, Pfister,
Frau Regula Sproß, — Regula.
♂ 3. Jacob Sidler, seßhaft in Engi,
Ester Boßhard, — Hans Conrad.
♂ ♂ Sigmund Juker, in der Ziegelhütten,
Magdalena Rüg, von Bauma, — Hans Jacob.
♃ 5. Hans Stauber, von Ebmadingen in Engi,
Dorothea Fryman, von Tallweil, — Hans Caspar.
♄ 7. Caspar Boßhard, aus dem Friesenberg,
Barbara Scheibli, aus dem Laufen, — Maria Magdalena.
♃ 12. Meister Caspar Brunner, Mezger,
Frau Anna Wiser, — Anna Elisabetha.
♂ 17. Bernhard Schalcher, im Bleikerweg,
Judith Lieber, — Melchior.
♄ 21. Herr Philip Heinrich Werdmüller,
Frau Regula Werdmüller, — Bernhard.
♂ 28. Hans Ulrich Waber, von Hirslanden,
Elisabetha Grob, von Kappel, — Hans Georg.

Beym Frauen-Münster.

♅ 4. Herr Heinrich Simler, Buchbinder,
Frau Barbara Strumpf, Ludwig.

Beyn Predigern.

☉ 1. Meister Hans Ulrich Syfrig,
Frau Anna Elisabetha Vogel, Susanna.
♌ ♌ Meister Hans Rudolf Kordorf, Tischmacher,
Frau Elisabetha Thomann. Hans Caspar.
♌ ♌ Hans Conrad Siber, von Fluntern,
Regula Noz, Anna Margaretha.
♌ ♌ Melchior Rukstuhl, von Rünikon, der Pfarrey Elsau,
Anna Bryner, Catharina.
♂ 3. Meister Caspar Simler, Tischmacher,
Frau Elisabetha Weyermann, Leonhard.
♅ 11. Rudolf Diggelmann, ab der obern Straß,
Ester Aeberli, Anna Cleophea.
♌ ♌ Jacob Huber, von Fluntern,
Margareta Lindinner, Catharina.
♄ 14. Johannes Boßart, ab der obern Straß,
Regula Haubt, Anna Magdalena.
☉ 15. Heinrich Guser, von Fluntern,
Dorothea Widmer, Barbara.
♂ 17. Herr Stubenmeister Johannes Hofmeister, der Buchbinder,
Frau Küngold Koller, Hans Martin.
♄ 28. Herr Hauptmann Johann Conrad Schultheß, beym gwunden Schwerd,
Frau Anna Maria Kilchsperger, Hans Caspar.
☉ 29. Hans Jacob Frank, von Fluntern,
Anna Hausheer, Anna Catharina.

Verzeichniß der im Brachmonat 1755. verkündeten Ehen.

den 8. Pred. Meister Salomon Schweizer, Knöpfmacher,
Jgfr. Regula Murer, cop. zu Langnau.
15. Gr. M. Meister Johannes Froschauer, Tischmacher,
Jgfr. Elisabetha Päurli, von Sulgen.
♌ St. Pet. Herr Hans Caspar Schinz, aus dem Thalacher,
Jgfr. Ester Orell, aus dem Florhof, c. zu Altstetten.
♌ ♌ ♌ Wilhelm Appenzeller, aus Engi,
Dorothea Renhart, von Altstetten, cop. bey St. Peter.
♌ ♌ ♌ Heinrich Hämmer, von Wiedikon,
Magdalena Glaser.
♌ Pred. Meister Jacob Zimmerman, Zeugschmied.
Jgfr. Regula Müller, ab der deutschen Schul.
♌ ♌ ♌ Herr Heinrich Müller, Chirurgus.
Frau Regula Zimmermann, cop. zu Schlieren.

den 15,

den 15. Pred. Rudolf Wüst, von Fluntern,
Magdalena Wild, von Seebach;
= = = Hans Jacob Juker, von Fluntern,
Elisabetha Frymann, von Fluntern.
= = = Rudolf Feh, von Fluntern,
Dorothea Noz, ab der untern Straß.
} cop. beym grossen Münster.

22. Gr. M. Rudolf Bläuler, von Hirslanden.
Susanna Bachmann, von Fallanden.
= = = Heinrich Rellstab, von Hottingen.
Anna Barbara Gugolz, von Hirslanden.

29. = = Heinrich Meyer, Alt-Schultheiß von Meilen, seßhaft im Riesbach.
Barbara Kriesi, von Meilen.
= = = Jacob Leupolt, ab der Weineg, im Riesbach.
Anna Barbara Bryner, von Tös.
= St. Pet. Herr Hans Caspar Schänis, Pfarrer zu Schlatt.
Jgfr. Susanna Steiner, von Winterthur.
= = = Meister Hans Rudolf Brenwald, Kupferschmied.
Jgfr. Anna Catharina Ott, Herrn Hauptmann Otten, von Eglisau, Tochter, cop. zu Eglisau.
= = = Herr Melchior Meyer, beym Stäg.
Jgfr. Anna Barbara Finsler, aus der Mühli, cop. zu Altstetten.
= = = Johannes Steiner, von Wiedikon,
Anna Fischer, von Uster, cop. bey St. Peter.
= Pred. Meister David Eberhard, Strümpfweber.
Jgfr. Anna Elisabetha Kurz, ab Regensperg, cop. zu Schwamendingen.
= = = Hans Jacob Noz, ab der untern Straß.
Anna Barbara Lochmann, von Küßnacht, cop. beym grossen Münster.

Verzeichniß der im Brachmonat 1755. Verstorbenen.

☉ 1. Spithal, Regula Bachmann, Johannes Bachmanns sel. Tochter, von Wiedikon.
☿ 4. Gr. M. Mstr. Hans Conrad Vogel, der Karenzieher.
♃ 5. = = Frau Regula Escher, Herrn Hans Ulrich Lochmanns, des Regiments, und Obristen über ein Regiment zu Fuß, in Diensten Ihro Königl. Majestät in Frankreich, Frau Eheliebste.
= = Spithal, Caspar Ochsner, von Wytikon.
☉ 8. = = Catharina Brunner, Jacob Brunners sel. Tochter, von Pfungen.
☿ 11. Gr. M. Frau Anna Margareta von Muralt, Herrn Heinrich Holzhalben sel. des Regiments, gewesnen Landvogts der Herrschaft Regensperg und Pflegers am Spithal, Frau Wittwe.
= = St. Anna, Ein Söhnlein, Heinrich Zurlinden, von Wiedikon.
♃ 12. Gr. M. Frau Elisabetha Seebach, Meister Johannes Eßlingers, des Färbers, Hausfrau.
☉ 15. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Hans Georg Goßweilers, an der Augustinergaß.

☉ 15. St. Pet. Ein Söhnlein Herrn Chirurgi Burkhardts.
≈ ≈ Pred. Ein Söhnlein Mstr. Bernhard Stumpfen, des Maurers.
≈ ≈ Krtgrt. Dorothea Schwarzenbach, Conrad Gujers Hausfrau, von Fluntern.
☾ 16. Spithal, Magdalena Rügg, Hans Rüggen sel. Tochter, aus dem Fischenthal.
♂ 17. ≈ ≈ Gotlieb Eichstätt, Herrn Friedrich Christian Eichstatten sel. Sohn, Buchbinder-Gesell, von Bränzlau.
☿ 18. Kreuz, Hans Heinrich Linggenhag, Felix Linggenhagen Söhnlein, von Krumenau aus dem Toggenburg, seßhaft im Riesbach.
♃ 19. Fr. M. Ein Töchterlein Herrn Johannes Eßlingers, im Kraz.
≈ ≈ Spithal, Margareta Bänz, Wälti Wäbers Hausfrau, von Dübendorf.
≈ ≈ ≈ ≈ Barbara Sauter, Hans Heinrich Müllers sel. Wittfrau, von Wülflingen.
♀ 20. Krtgrt. Catharina Huber, Jacob Hubers Töchterlein, von Fluntern.
≈ ≈ Spithal, Barbara Schellenbaum, Samuel Schellenbaums sel. Tochter, von ober Winterthur.
♄ 21. Gr. M. Meister Salomon Kölliker, der Tischmacher, Mstr. Hartmann Köllikers sel. des Tischmachers, Sohn.
≈ ≈ Pred. Ein Söhnlein Meister Lochers, des Mezgers.
☉ 22. Kreuz, Hans Rudolf Widmer, Wachtmeister Hans Rudolf Widmers Söhnlein, von Hottingen
≈ ≈ Krtgrt. Johannes Haas, Johannes Haasen sel. aus dem Schweikhof, in der Herrschaft Wülflingen, Sohn.
≈ ≈ Fr. M. Herr Freyhauptmann Caspar Körner, der Pfister.
♂ 24. ≈ ≈ Herr Wilhelm Frey, Herrn Quartier-Hauptmann Freyen, in der Farb, auf dem Münsterhof, Herr Sohn.
≈ ≈ Spithal, Susanna Müller, Jost Müllers Tochter, von Dübendorf.
☿ 25. Gr. M. Herr Anthoni von Muralt, gewesner Rathschreiber.
♃ 26. ≈ ≈ Herr Johann Caspar Bachofen, Diener göttlichen Worts, und Cantor der obern lateinischen Schulen, Herrn Joseph Bachofens sel. gewesnen Schulmeisters, Herr Sohn.
≈ ≈ Spithal, Rudolf Zollinger, von Hetweil.
♄ 28. Krtgrt. Cleophea von Weil, Hans Jacob Hunzikers sel. von Arau, Wittfrau.
☉ 29. Spithal, Felix Peyer, von Bernet, der Pfarrey Dietikon.
☾ 30. St. Anna, Ein Töchterlein Caspar Knüßlis, von Leimbach, ertrank in einem Güllenloch.
≈ ≈ St. Leonh. Ein Söhnlein Heinrich Steinmanns, ab der untern Straß.
≈ ≈ Spithal, Maria Bodmer, von Zollikon,
≈ ≈ ≈ ≈ Susanna Huber, Caspar Hubers Töchterlein, von Bonstätten.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 8. Hans Rudolf Nägeli, Geschwornen Hans Jacob Nägelis, zu Schoren, Sohn.
den 29. Herr Hans Rudolf Keller, gewesener Waagmeister, starb zu Wermetschwyl, der Pfarrey Pfeffikon.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Heumonat, 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

☿ 2. Johannes Unholz, aus dem Riesbach,
Margaretha Wüst. Susanna.

♄ 5. Herr Examinator Caspar Scheuchzer,
Frau Anna Margaretha Escher. Hans Conrad.

☿ 9. Herr Joh. Heinrich Vögeli, Farber,
Frau Anna Dorothea Nägeli. Hans Heinrich.

♂ ♂ Hans Ulrich Schneider, von Rorbas, seßhaft in der Neustadt,
Barbara Müller, von Affoltern. Hans Caspar.

☉ 13. Hans Heinrich Baumann, von Pfeffikon, seßhaft zu Hirslanden,
Ursula Wirz. Johannes.

☿ 23. Meister Heinrich Lavater, Schumacher,
Frau Susanna Wohndlin. Anna Barbara.

♃ 24. Herr Joh. Melchior Wirth, Goldschmied,
Frau Anna Maria Schweizer. Hans Conrad.

☉ 27. Jacob Baumgartner, von Hirslanden,
Anna Koller. Hans Conrad.

Bey St. Peter.

♄ 5. Hans Ulrich Krebser, von Kloten, seßhaft im Hard,
Susanna Hasler, von Dynhart. Hans Ulrich.

♂ ♂ Salomon Näf, von Wiedikon,
Ester Walder, von Glattfelden. Maria Magdalena.

♂ 8. Meister Christof Bachofen, Tischmacher,
Frau Anna Regula Wirz. Hans Caspar.

♃ 10. Herr Salomon Weiß, Chirurgus,
Frau Regula Locher. Elisabetha.

☿ 11. Meister Hans Heinrich Waser, Pfister,
Frau Catharina Irminger. Catharina.

☉ 13. Heinrich Hottinger, von Meilen, seßhaft in Engi,
Verena Burkhard. Heinrich.

♂ ♂ Hans Jacob Freymann, von Leimbach,
Catharina Wäber, von Hausen. Hans Heinrich.

Beym Frauen-Münster.

♂ 22. Herr Heinrich Eichholzer,
Frau Küngold Koch. Hans Jacob.

Beyn Predigern.

♂	1. Herr Vorschreiber Heinrich Wüst, V. D. M. Frau Magdalena Brunner.	Anna Elisabetha.
☿	2. Herr Raths-Procurator Joh. Heinrich Bachofen, Frau Elisabeth Heyel.	Johannes.
♄	5. Heinrich Guyer, von Fluntern, Kleopha Frank.	Hans Jacob.
☉	6. Caspar Landolt, ab der untern Straß, Regula Büchler.	Diethelm.
♂	8. Herr Gerichtsherr Hans Jacob Koller, Frau Anna Barbara Stadler.	Hans Heinrich.
♄	12. Meister Heinrich Rordorf, Mezger, Frau Anna Barbara Thomann.	Heinrich.
♃	♃ Herr Obmann Hans Jacob Wiser, Nadler, Frau Anna Maria Sulzer.	Anna Maria.
☿	16. Herr Lieutenant Joh. Conrad Ulrich, Frau Anna Margaretha Loser.	Anna Margaretha.
♄	19. Meister Caspar Vogel, Kernenfasser, Frau Anna Maria Schinz.	Anna.
☉	20. Herr Dietrich Locher, Goldschmied, Frau Anna Cleophea Denzler.	Anna Dorothea.
♃	♄ Hans Jacob Weber, von Neßlau, aus dem Toggenburg, Barbara Welti.	Hans Jacob.
♃	♃ Heinrich Bossart, von Hittnau, Elisabetha Winkler.	Heinrich.
♄	26. Caspar Schwarzenbach, von Fluntern, Anna Maria Tuggener.	Gottfried.
☿	30. Heinrich Hausheer, von Flunteren, Dorothea Hintermeister.	David.

Verzeichniß der im Heumonat 1755. verkündeten Ehen.

den 6. St. Pet. Meister Johannes Heidegger, Gürtler.
Jgfr. Veronica Fisch, von Arau, cop. zu Arau.

♃ ♃ ♃ Meister Joh. Rodorf, Schmied.
Fr. Anna Furrer, von Tallweil, cop. zu Höng.

♃ ♃ ♃ Meister Heinrich Oeri, Weber.
Jgfr. Regula Prubbacher, cop. zu Wipkingen.

♃ ♃ ♃ Meister Hans Jacob Denzler, Schuhmacher.
Jgfr. Emerentiana Jßler, von Hirslanden.

♃ ♃ ♃ Heinrich Zöbeli, im Kreuel.
Catharina Camerer, von Sax, cop. St. Peter.

13. Gr. M. Matthias Arter.
Anna Catharina Maag, beyde von Hottingen.

21. St. Pet. Herr Salomon Hirzel, Herrn Rathsherrn beym Regenbogen Hr. Sohn.
Jgfr. Küngold Escher, aus dem Seilenhof, cop. zu Herliberg.

Ver-

Verzeichniß der im Heumonat 1755. Verstorbenen.

♂ 1. Gr. M. Ein Söhnlein, Herrn Kellers, des Pfisters an der Marktgaß.
☿ 2. Pred. Herr Hans Rudolf Goßweiler, im Berg.
♃ 3. St. Anna, Elisabetha Hasler, Heinrich Bünzlis Hausfrau, aus der Engi.
= = St. Pet. Herr Joh. Ludwig Locher, des Regiments und gewesener Zunft-Pfleger, Lobl. Zunft zum Cameel.
= = Pred. Frau Anna Barbara Ruff, Herrn Chirurgi Joh. Jacob Lavaters Hausfrau.
= = = = Frau Catharina Hofmeister, Herrn Freyhauptmann Heinrich Wiederkehren sel. Fr. Wittib.
= = St. Leonh. Anna Kraut, Heinrich Krauten sel. Tochter.
♀ 4. Kreuz, Rudolf Ammann, von Hirslanden.
= = = = Heinrich Gimi, Jacob Gimis Söhnlein, von Andweil aus dem Toggenburg.
= = St. Pet. Frau Anna Magdalena Vogler, Meister Rudolf Werdmüllers, des Schneiders, Hausfrau.
☉ 6. Gr. M. Frau Anna Barbara Rordorf, Meister Johannes Kamblis, des Schuhmachers, Hausfrau.
☾ 7. St. Anna, Caspar Meyer, der Ziegler von Wiedikon.
= = Pred. Jgfr. Regula Grob, Waagmeisters Hans Conrad Groben sel. Tochter.
= = Spithal, Heinrich Bölsterli, Conrad Bölsterlis Sohn, von Wiesendangen.
= = = = Ludwig Luziker, aus dem Langedoc.
♃ 10. Gr. M. Frau Anna Barbara Schinz, Obmann Hans Jacob Nägelis, des Spenglers, Hausfrau.
= = Kreuz, Conrad Briesemann, Rudolf Briesemanns Söhnlein, aus dem Riesbach.
= = Pred. Ein Söhnlein, Herrn Rudolf Pfenninger, des Müllers.
♀ 11. St. Pet. Caspar Bachofen, Meister Christof Bachofens, des Tischmachers an der Kuttelgaß, Söhnlein.
♄ 12. = = Frau Anna Elisabetha Ochsner, Meister Jonas Peters sel. des Schuldenbotts, Wittfrau.
☉ 13. Kreuz. Jonas Brändli, Johannes Brändlis Söhnlein, aus dem Riesbach.
☾ 14. = = Geschworner Hans Rudolf Kienast, aus dem Riesbach.
= = Spithal, Regina Bikel, Caspar Bikels Töchterlein, von Horgen.
☿ 16. St. Pet. Ein Söhnlein, Herrn Hauptm. Sebastian Hubers, an der Oetenbacher-Gaß.
= = Spithal, Heinrich Sing, von Regenstorf.
♃ 17. St. An. Ein Söhnlein, Hans Ulrich Webers, Färber-Gesell, neben den Seidenhöfen.
☉ 20. Krtgrt. Magdalena Wüst, Dietrich Wüsten Töchterlein, von Fluntern.
♂ 22. Spithal, Ursula Peter, Hans Heinrich Attingers, sel. Wittwe, ab der obern Straß.
= = = = Anna Kleinpeter, Hans Kleinpeters Tochter, von Kloten.
☿ 23. Krtgrt. Gerold Meyer, von Dürstelen, der Pfarrey Hittnau.
= = Pred Herr Freyhauptmann Johannes Körner, der Sattler.
= = = = Ein Töchterlein, Meister Caspar Vogel, des Kernenfassers.
= = Spithal, Regula Bochsler, Joachim Wolfers sel. des Brodvaters, Wittfrau von Guntetschweil, der Pfarr Gachnang.

♃ 23. Spithal, Johannes Müller, Johannes Müller des Kirchenpflegers Sohn, von Buch am Irchel.
♄ 24. St. Pet. Ein Söhnlein, Herr Werdmüllers, in Gassen.
= = = = Ein Töchterlein, Herrn Wolfen, Pasamenters, an der Augustinergaß.
☉ 27. Gr. M. Ein Söhnlein, Meister Caspar Zieglers, vor dem Lindenthor.
= = Pred. Meister Heinrich Staub, der Schlosser.
= = Krtgrt. Daniel Frank, Heinrich Franken Söhnlein, von Fluntern.
= = Spithal, Rudolf Philipp, von Hedingen.
☾ 28. = = Regula Bleuler, Johannes Bleulers Tochter, von Oberstein.
= = = = Ein Söhnlein, Gottlieb Friderichs, von Oberseen.
♂ 29. Pred. Ein Söhnlein, Herr Raths-Procurator Bachofens.
= = = = Ein Söhnlein, Herr Chirurgi Müllers.
☿ 30. = = Ein Söhnlein Meister Hartmann Vogels, des Schuhmachers.
♃ 31. St. Pet. Herr Hans Conrad Steinbrüchel, der Mezger.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 6. Frau Elisabetha Burkhard, Herrn Caspar Ammanns sel. des Chirurgi, Frau Wittib.
den 13. Herr Hans Conrad Heidegger, Lieutenant unter der Compagnie Gaupp in Diensten der Englischen Ostindischen Compagnie, starb zu Trischnapali; auf der Küsten von Coromandel in Ost-Indien.
den 20. Herr Johannes Scheuchzer, gewesener Pfarrer zu Kilchberg, und Decanus eines ehrwürdigen Capituls, am Zürich-See.
den 27. Frau Regula Wiserin, Herr Joh. Conrad Zwinglins sel. gewesenen Pfarrers zu Wädenschweil, Frau Wittwe, starb zu Otenbach.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Augstmonat, 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♄ 9. Herr Hans Jacob Scheuchzer, des Regiments,
Frau Anna Margaretha Ulrich, — Hans Jacob.
♂ 12. Herr Hans Rudolf Lavater, Med. Doct.
Frau Anna Margareta Grebel, — Anna Ester.
♄ 16. Jacob Theiler, von Hirslanden,
Elisabetha Bruppacher, — Hans Heinrich.
☉ 17. Jacob Ernst, von Dättlikon, seßhaft im Seefeld,
Anna Büchi, von Egg, — Anna Maria.
☿ 20. Herr Hans Conrad Wieser, Buchbinder,
Frau Anna Barbara Müller, — Veronica.
☉ 31. Untervogt Jonas Huber, von Hottingen.
Anna Margareta Burkhardt, — Anna Catharina.

Bey St. Peter.

♄ 2. Felix Tempelmann, Schuhmacher, in Engi,
Emerentiana Vogler, von Niederhasli, — Anna Barbara.
☉ 3. Ludwig Meyer, von Wiedikon,
Anna Jud, von Maur, — Elisabetha.
♂ 5. Herr Hauptmann Melchior Freudweiler,
Frau Emerentiana Heidegger, — Anna Catharina.
♄ 9. Herr Hans Jacob Steinbrüchel, Bleiker,
Frau Anna Margareta Wegmann, — Hans Conrad.
☿ 13. Herr David Ott,
Frau Regula Spöndli, — Sigmund.
= = Hans Georg Lütsch, von Glarus, seßhaft in Engi,
Dorothea Landolt, — Judith.
☿ 20. Meister Jacob Peter, Pfister,
Frau Anna Magdalena Albertin, — Anna.
= = Meister Heinrich Däniker, Maurer,
Frau Elisabetha Stumpf, — Ester.
♄ 23. Heinrich Furer, Buchdruker,
Elisabetha Volleter, von Meilen, — Hans Jacob.
☿ 27. Meister Hans Conrad von Weil, der Schneider.
Frau Anna Dorothea Gimpert, — Anna Regula.
♄ 30. Herr Hans Conrad Keller, Kupferschmied,
Frau Elisabetha Engelhardt, — Hans Conrad.

Beym Frauen-Münster.

♅ 20. Herr Hans Jacob Ziegler, Pfarrer bey St. Jacob,
Frau Regula Pfenninger, — Anna Dorothea.
♒ 27. Herr Kirchenschreiber Hans Jacob Peter, Pfister,
Frau Anna Barbara Heidegger, — Hans Caspar.

Beym Predigern.

♄ 2. Meister Salomon Kambli, Schuhmacher,
Frau Verena Marti, — Hans Georg.
♅ 6. Herr Johann Rudolf Hämi, von Chur,
Frau Ursula Künzli, — Dorothea.
♄ 9. Herr Obmann Johann Rudolf Kordorf, der Schmied,
Frau Anna Schweizer, — Hans Caspar.
♒ ♒ Jacob Frank, von Fluntern,
Anna Lähni, — Jacob.
♄ 16. Herr Heinrich Gutmann, Metzger,
Frau Küngold Korrodi, — Regula.
♂ 19. Meister Hans Heinrich Vogel, Kupferschmied,
Frau Elisabetha Fäsi, — Anna.
♒ ♒ Caspar Schmied, ab der untern Straß,
Anna Maria Dykli, — Caspar.
♅ 20. Conrad Reiff, von Dürnten,
Anna Seiler, — Anna Catharina.
♄ 23. Meister Salomon Geßner, Schneider,
Frau Dorothea Erni, — Heinrich.
♂ 26. Geschworner Hans Jacob Wild, ab der obern Straß,
Anna Ziegler, — Susanna.
♅ 27. Meister Hans Jacob von Wyl, Zeugschmied,
Frau Anna Elisabetha Meister, — Anna Margareta.
♒ ♒ Jacob Gattiker, von Fluntern,
Elisabetha Frey, — Elisabetha.
♄ 30. Heinrich Akermann, von Fluntern,
Dorothea Rellstab, — Anna Maria.

Verzeichniß der im Augstmonat 1755. verkündeten Ehen.

den 3. Gr. M. Herr Paravicin Schultheß, ab dem Graben.
Jungfrau Regula Bürkli, cop. zu Wipkingen.
♒ Fr. M. Herr Caspar Bürkli, beym Kazenthor,
Jungfrau Anna Beyel, von Stadelhofen, cop. zu Höngg.
10. St. Pet. Hans Conrad Sprüngli, aus Engi,
Regula Welti, von Leimbach, cop. zu Stalliken.
♒ Pred. Herr Dietrich Huber,
Frau Wielanda Waser.

den 17. St. Pet. Herr Hans Jacob Vogel, der Grämpler,
Jungfrau Anna Catharina Köchli, cop. zu Albisrieden.
" Pred. Meister Antonius Kitt, Strumpfweber,
Jungfrau Anna Catharina Bonnor, von Nieder-Urdorf.
24. St. Pet. Herr Johann Melchior Neuscheler, aus dem Neuegg.
Jungfrau Anna Cleophea Goßweiler, aus Gassen, cop. zu Altst.
" " " Meister Rudolf Waser, aus der Schipfi,
Jungfrau Anna Maria Manz, Herrn Manzen, des Chirurgi, Tochter, cop. zu Kloten.
24. Pred. Meister Heinrich Freytag, der Weber,
Jungfrau Susanna Biedermann, von Winterthur, cop. zu Wülflingen.

Verzeichniß der im Augstmonat 1755. Verstorbenen.

♀ 1. Spithal, Elisabetha Denzler, Caspar Denzlers sel. Tochter, von Dübendorf.
♄ 2. Gr. M. Herr Hans Caspar Hagenbuch, Freyhauptmann und Obmann E. E. Handwerks der Seklern.
" " Kreuz, Catharina Leemann, Wilhelm Leemanns Töchterlein, von Hirslanden.
☉ 3. St. Pet. Ein Töchterlein Meister Wasers, des Pfisters, auf Petershofstatt.
" " Pred. Ein Töchterlein Meister Hans Ulrich Sifrigs.
☾ 4. Spithal, Margareta Altorfer, Heinrich Altorfers Tochter, von Hegnau, der Pfarrey Volketschwyl.
♂ 5. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Freudweilers, Stubenverwalters auf der Schiffleuten.
" " Spithal, Susanna Syfrig, Hans Jacob Schmieds Hausfrau, von Horgen.
☿ 6. Gr. M. Ein Töchterlein Herrn Hauptmann Hirzels. †
♃ 7. " " Frau Regula Kambli, Meister Hans Heinrich Heideggers, des Sigristen beym grossen Münster, Hausfrau.
" " " " Hans Jacob Däniker, Disc. I. Claff. Carol. Meister Hans Rudolf Däniker, des Glasers und Holzmessers Sohn, ertrank im See.
" " Spithal, Dorothea Bürkli, Johannes Steinbrüchels sel. des Barbieres, Wittfrau, von Volketschwyl.
☉ 10. S. Anna. Ein Töchterlein Herrn Lieutenant Vogels, im Bleikerweg.
☾ 11. Kreuz, Rudolf Brissemann, aus dem Riespach.
♂ 12. Spithal, Dietrich Bober, Schlosser-Gesell, von Stokholm aus Schweden,
☿ 13. Krtgrt. Anna Barbara Manz, Hans Georg Manzen, des Färbers, von Fehr-Altorf, Tochter.
♃ 14. S. Anna, Jungfrau Regula Schmied, Herrn Leonhard Schmieds sel. des Bleikers, Tochter.
" " S. Leonh. Ein Söhnlein Jacob Müllers, von Neßlau im Toggenburg.
♄ 16. " " Hans Conrad Krauß, von Nürenberg, Strumpfwebergesell.
" " Spithal, Elisabetha Schneider, aus dem Hirzel.
☉ 17. Fr. M. Ludwig Simler, Herrn Heinrich Simlers, des Buchbinders, Söhnlein.
" " Spithal, Hans Hindermeister, von Opfiken, der Pfarrey Kloten.
" " " " Johannes Kuhn, von Schwamendingen.
" " " " Anna Bertschi, Wilhelm Bertschis sel. von Zumikon, Tochter.

☾ 18. Gr. M. Frau Anna Barbara Meyer, von Knonau, Junker Johann Ludwig Meyers, von Knonau, des Raths und Landvogts, wie auch Gerichtsherrn zu Weiningen und Oetwil, Hausfrau.
〃 〃 Spithal, Maria Fehr, Wachtmeister Jacob Fierzen, von Mandorf, Hausfrau.
〃 〃 〃 〃 Adam Wipf, Johannes Wipfen, von Unter-Embrach, Sohn.
♂ 19. Gr. M. Frau Susanna Vogler, Meister Hans Heinrich Meyers, des Schuhmachers, Hausfrau.
〃 〃 Pred. Jungfrau Dorothea Wyß, Hrn. Rathsschreiber Heinrich Wyssen sel. Jgfr Tochter.
♃ 21. 〃 〃 Jungfrau Anna Magdalena Maag, Herrn Hans Rudolf Maagen sel. Jgfr. Tochter.
〃 〃 Spithal, Meister Caspar Eberhard, der Baßetenbek.
♀ 22. St. Pet. Herr Hans Georg Corrodi, Herrn Hauptmann Hans Georg Corrodis Herr Sohn.
♄ 23. Gr. M. Frau Dorothea Hartmann, Herrn Hauptmann Hans Conrad Manzen, des Buchbinders, Hausfrau.
〃 〃 Kreuz, Anna Meyer, Geschwornen Hans Jacob Arters Hausfrau, von Hottingen.
☉ 24. St. Pet. Anna Barbara Juker, von Wyl aus dem Turbenthal, Johannes Moosers, des Wullwäbers im Waisenhaus, Hausfrau.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Hans Rudolf Schweizers.
♂ 26. 〃 〃 Ein Söhnlein, Meister Rordorfen, des Tischmachers,
☿ 27. Kreuz, Anna Elisabetha Gaichweiler, Rudolf Gaichweilers Töchterlein, von Kilchberg, aus dem Toggenburg.
♀ 29. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Hauptmann Usteris, des Pfisters, an der Kirchgaß.
☉ 31. 〃 〃 Frau Anna Ritt, Herrn Johannes Schinzen sel. des Balbierers Wittfrau.
〃 〃 S. Anna, Ein Töchterlein Meister Hans Jacob Weissen, des Wäbers.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein Herrn Obmann Rordorfen, des Schmieds.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 3. Meister Hans Caspar Hofmeister, der Pfister, starb zu St. Morizen an der Spannweid.
10. Frau Anna Barbara Korrodi, Herrn Pfarrer Leonhard Holzhalben sel. von Henghart, Wittwe, starb zu Kyburg.
24. Johann Heinrich Hirzel, Herrn Lieutenant Johann Heinrich Hirzels sel. des Farbers von Wezikon Sohn, starb daselbst.

Nachfolgende Verstorbene sind verwichenen Heumonat zu melden vergessen worden.

♀ 8. St. Leonh. Ein Söhnlein Wachtmeister Conrad Nozen, ab der untern Straß.
☉ 10. 〃 〃 Johannes Noz, ab der untern Straß, æt. 76.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Herbstmonat, 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

☿ 3. Christoff Renner, von Nettenbach, seßhaft im Riesbach,
Anna Brändli, — Hans Jacob.
♄ 6. Rudolf Wäber, von Hirslanden,
Susanna Bleuler, — Dorothea.
☿ 11. Meister Rudolf Kambli, der Schreiner,
Sophia Koller, — Anna.
♂ 16. Jacob Brennli, aus dem Riesbach,
Maria Freytag, — Hans Rudolf.
☿ 17. Seckelmeister Hans Rudolf Unholz, im Riesbach,
Ester Kienast, — Hans Georg.
♄ 20. Christof Roth, zu Hirslanden,
Anna Müller, von Uetikon, — Heinrich.
☉ 28. Felix Brisenmann, im Riesbach,
Regula Pfister, — Ursula.

Bey St. Peter.

☿ 3. Herr Hans Ulrich Orell, im Grabenhof,
Frau Regula von Muralt, — Bernhard.
♃ 4. Herr Hans Jacob Köchli, gewesener Feldprediger,
Frau Susanna Neuscheler, — Dorothea.
♄ 13. Herr Matthias Ziegler, des Regiments,
Frau Judith Keller, — Regula.
♀ ♀ Meister Hans Jacob Frieß, Tischmacher,
Frau Emerentiana Oeri, — Susanna.
♂ 16. Herr Hans Rudolf Steinbrüchel, Mezger,
Frau Catharina Stäheli, von Burgdorf, — Anna Maria.
♄ 20. Herr Heinrich Kordorf, Diacon am Oetenbach,
Frau Anna Elisabetha Pestaluz, — Anna Maria.
☉ 21. Meister Peter Meyer, der Schuhmacher,
Frau Anna Hagenbuch, — Maria Elisabetha.
☿ 24. Heinrich Glaser, zu Wiedikon,
Elisabetha Schwarz, von Altstetten, — Hans Rudolf.
♄ 27. Heinrich Müller, von Wasserstorf, seßhaft vor der Silbruk,
Cleophea Bachmann, — Hans Georg.
☉ 28. Herr Hans Conrad Escher,
Frau Apollonia Berlin, von Beelfort, — Regula.

Beyn Predigern.

♃	3.	Meister Hans Jacob Wüst, Färber, Frau Anna Catharina Herrliberger,	Hans Jacob.
♂	♂	Johannes Künzli, von Gossau, Susanna Lienhardt,	Küngolt.
♄	6.	Hans Rudolf Feh, von Fluntern, Dorothea Noz,	Abraham.
♂	9.	Christof Schwarzenbach, ab der obern Straß, Anna Magdalena Huber,	Elisabetha.
♄	13.	Heinrich Steinemann, ab der untern Straß, Anna Barbara Nözli,	Anna Catharina.
☉	14.	Herr Johann Heinrich Holzhalb, Goldschmied, Frau Salomea Ermalinger,	Johann Heinrich.
♃	17.	Herr Hauptmann Hans Caspar Werndli, Frau Anna Magdalena Locher,	Regula.
♄	20.	Meister Hans Heinrich Dieboldt, Grempler, Frau Elisabetha Ehrensperger,	Hans Rudolf.
☉	21.	Herr Hauptmann Johann Conrad Frieß, Frau Regula Heri,	Johann Conrad.
♄	27.	Herr Hans Conrad Rosenstok, Frau Susanna Hertlinger,	Dorothea.
♂	♂	Johannes Gut, von Lunnem, der Pfarrey Ottenbach, Magdalena Pfenninger,	Hans Jacob.
☉	28.	Heinrich Hoz, von Zymikon, der Pfarrey Volkentschweil, Elisabetha Göz,	Susanna.
♂	♂	Salomon Spörri, von Wyßlingen, Anna Ißler,	Martha.

Verzeichniß der im Herbstmonat 1755. verkündeten Ehen.

den 7. Pred. Caspar Gattiker, von Fluntern,
Anna Müller, von Hottingen,

14. ♂ Meister Adrian Wunderli, Pfister,
Jungfrau Anna Maria Rordorf, cop. zu Kloten.

♂ ♂ Conrad Gujer, von Fluntern,
Anna Fänner, von Dübendorf.

21. Gr. M. Johannes Rosenstok, im Riesbach,
Margaretha Frank, von Fluntern.

♂ St. Pet. Herr Heinrich Kramer, Buchbinder, Herrn Pfarrer sel. Sohn von Rümlingen,
Jungfrau Anna Cleophea Denzler, Herrn Obmanns Jungfer Tochter.

♂ Pred. Meister Hans Ulrich Ammann, Tischmacher, Hrn. Pfarrers Sohn, zu Bauma.
Jungfrau Anna Dorothea Borrodi, cop. zu Fällanden.

den 28. Gr. M. Junker Grichtsherr Hans Meyß, von Teuffen, Jungfrau Susanna Dorothea von Edlibach.
" " Salomon Forster, von Hirslanden, Magdalena Baumberger, von Fellanden.
" St. Pet. Herr Rathsher Johann Jacob Escher, im Strauhof, Jungfrau Anna Dorothea Landolt, Herrn Rathsherrn und Stadthauptmanns, bey der Gloggen, Jungfer Tochter.
" Pred. Hans Jacob Lütpold, ab der obern Straß, Regula Nageli, ab Kilchberg, cop. zu Schwamendingen.

Verzeichniß der im Herbstmonat 1755. Verstorbenen.

☾ 1. Kreuz, Ein Söhnlein Bernhard Bleuler, aus dem Riesbach.
☌ 2. Spithal, Susanna Furrer, Heinrich Appenzellers sel. von Höng, Wittfrau.
♄ 3. St. Pet. Herr Hans Conrad Lavater, des Regiments und gewesener Landvogt der Herrschaft Eglisau.
" " Kreuz, Barbara Bräm, David Knechtlis, von Hottingen, Hausfrau.
" " Krtgrt. Gottfried Schwarzenbach, Caspar Schwarzenbachen Söhnlein.
♄ 5. St Leonh. Margareta Köng, Heinrich Köngen, ab der obern Straß, Tochter, æt. 13. Jahr, ist in der angeloffenen Sil ertrunken.
♄ 6. St. Pet. Ein Töchterlein Meister von Wylen, des Schneiders, auf Peters-Hofstatt.
" " St. Leonh. Jacob Frey, von Wülflingen, starb an der untern Straß.
" " Kreuz, Rudolf Schultheß, von Stefen, starb im Riesbach.
☉ 7. Gr. M. Frau Küngolt Ulrich, Meister Conrad Obermanns, des Schneiders, Hausfrau.
" " " " Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Pauren, des Pfisters, auf Dorf.
♃ 9. Pred. Herr Hauptmann Hans Rudolf Bleuler, Pfleger eines E. Handwerks der Tischmachern.
" " St. Anna, Ein Söhnlein des Sternenwirths Hans Jacob Landolten sel. aus Engi.
" " St Leonh. Ein Töchterlein Johann Rudolf Hemmis, von Chur.
☌ 10. Spithal, Ein Töchterlein Caspar Wasers.
♃ 11. Krtgrt. Rudolf Fey, von Fluntern.
" " Spithal, Jacob Reiner, von Oberhofen, aus dem Turbenthal,
☿ 12. " " Caspar Züricher, von Wädenschweil.
☉ 14. St. Anna, Jungfer Anna Catharina Michel, Meister Hans Conrad Michels, des Büchsenschmieds, Tochter.
☾ 15. Krtgrt. Maria Akermann, Heinrich Akermanns Töchterlein.
" " Spithal, Ester Siber, Conrad Sibers, von Seebach, Tochter.
♃ 16. St. Anna, Anna Appenzeller, Heinrich Hänikers sel. des Geschwornen, Wittfrau, von Wiedikon.
♃ 18. St. Leonh. Magdalena Frauenfelder, Matthias Frauenfelders, von Henkart, Tochter, starb an der untern Straß, æt. 23.
♄ 20. St. Pet. Frau Elisabetha Furrer, Herrn Beat Wunnibald Pastori sel. Diener des göttlichen Worts und gewesenen Vicari zu Horgen, Wittfrau.
☉ 21. Gr. M. Frau Küngolt Hirzel, Meister Hans Jacob Füßlins sel. des Metzgers, Wittfrau.

☉ 21. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Chirurgi Manzen, im Rennweg.
≈ ≈ Kreuz, Anna Barbara Oechsli, Heinrich Oechslis sel. Tochter, aus dem Riesbach.
≈ ≈ ≈ ≈ Anna Brisemann, Heinrich Brisemanns Töchterlein, aus dem Riesbach.
≈ ≈ Pred. Jungfrau Susanna Denzler, Meister Hans Caspar Denzlers, des Gerbers, Jungfer Tochter.
☾ 22. St. Leonh. Ein Töchterlein Johannes Hubers, von Bonstetten.
♂ 23. Pred. Herr Lieutenant Thomas Ochsner, der Rothgerber.
≈ ≈ Kreuz, Anna Barbara Hottinger, Wachtmeister Felix Hottingers Töchterlein, von Hirslanden.
☿ 24. St. Anna, Ein Töchterlein Heinrich München, aus Engi, seßhaft bey St. Anna.
≈ ≈ Spithal, Barbara Lupfer, von Wettschweil.
♃ 25. St. Pet. Ein Töchterlein Herrn Wyssen, des Barbieres, beym Endtlein.
♀ 26. ≈ ≈ Herr Hans Jacob Sprüngli, der Kürßner, Obmann und Alt-Kornhaus-Meister.
≈ ≈ St. Anna, Ein Söhnlein Geschwornen Heinrich Beders, in Engi.
≈ ≈ Kreuz, Anna Margaretha Brisemann, Heinrich Brisemanns, des Schneiders, Töchterlein, aus dem Riesbach.
≈ ≈ ≈ ≈ Conrad Brisemann, Conrad Brisemanns Söhnlein, aus dem Riesbach.
≈ ≈ Spithal, Anna Schmied, von Dälliken, æt. 73.
☉ 28. Kreuz, Anna Margareta Reinhard, Bernhard Hartmanns Hausfrau, aus dem Riesbach.
≈ ≈ Spithal, Regula Albrecht, Caspar Albrechten, des Wäbers von Dielstorf, Tochter.
≈ ≈ ≈ ≈ Ein Söhnlein Heinrich Leonhard Erasmi, von Ordensee.
☾ 29. Spithal, Elisabetha Saxer, von Wildperg.
♂ 30. St. Anna, Susanna Goßauer, Jacob Bachmanns sel. zu Wiedikon, Wittfrau.
≈ ≈ Kreuz, Anna Brändli, Elias Häuslis sel. Wittfrau, von Hirslanden.
≈ ≈ ≈ ≈ Cleophea Brisemann, Heinrich Brisemanns, des Schneiders, Töchterlein, aus dem Riesbach.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 7. Frau Magdalena Brunner, Herrn Johann Felix Corrodis, Pfarrer zu Benken, Hausfrau, starb zu Benken.
21. Frau Anna Maria Escher, Junker Hans Caspar Schneebergers sel. Frau Wittib, starb zu Hohenstägen im Bernergebiet.
28. Herr Johannes Scheuchzer, des Regiments und gewesener Obervogt zu Altikon, starb zu Baden.
≈ Herr Caspar von Muralt, gewesener Secretair in Diensten Ihro Russischen Kayserl. Maj., starb zu Danzig.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Weinmonat, 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♀ 1. Felix Jäggli, von Küßnacht, seshaft zu Hirslanden,
Susanna Weber, — Johannes.
♃ 2. Herr Joh. Heinrich Eßlinger,
Frau Ursula Keller, — Regula.
♂ ♂ Johann Appenzeller, von Hottingen,
Regula Sprüngli, — Anna Maria.
♄ 4. Herr Hans Conrad Balber,
Frau Veronica Hafner, — Hans Heinrich.
☾ 6. Hartmann Spörri, von Hottingen,
Cleophea Hollenweger, — Salomon.
♃ 16. Herr Felix Orell, Leutpriester,
Frau Dorothea Heß, — Dorothea.
☉ 19. Herr Archidiacon Hans Rudolf Rahn,
Frau Anna Catharina Heß, — Hans Jacob.
☾ 20. Zfr. Hauptm. Hans Heinrich Escher, des Regiments,
Frau Anna Margaretha Meis, — Hans Heinrich.
♂ 21. Herr Caspar Gutmann,
Frau Ursula Hämmer, — David.
♀ 22. Caspar Meili, von Hottingen,
Magdalena Widmer, — Anna.
♂ ♂ Heinrich Fluri, von Hirslanden,
Elisabeth Maurer, — Regula.
♄ 25. Herr Stubenmeister Hans Caspar Nözli, Küster,
Frau Anna Margaretha Vogel, — Dorothea.
♃ 30. Conrad Rosenstok, von Hirslanden,
Regula Sommerauer, — Anna.

Bey St. Peter.

☉ 5. Herr Spital-Arzet Johann Heidegger,
Frau Elisabetha Meyer, — Anna.
♂ ♂ Hans Heinrich Burkhard, in Engi,
Maria Freymann, — Verena.
♀ 8. Herr Johannes Manz, Chirurgus,
Frau Regula Heß, — Johannes.
♂ ♂ Heinrich Siber, aus Engi,
Anna Magdalena Sprüngli, — Johannes.

♄ 11. Meister Caspar Leimbacher, Glaser,
Frau Elisabetha Hauser, Hans Caspar.
♒ ♒ Herr Felix Neuscheler,
Frau Anna Dorothea Schaufelberger, Anna Elisabetha.
♄ 18. Herr Hans Conrad Bürkli, im Tiefhof,
Frau Dorothea Escher, Regula.
♂ 21. Herr Hans Georg Goßweiler,
Frau Susanna Escher, Susanna.
♄ 25. Herr Leonhard Ziegler,
Frau Dorothea Escher, Regula.
♅ 29. Jacob Kuper, von Elg,
Magdalena Ladmann, Hans Rudolf.

Beym Frauen-Münster.

♅ 15. Herr Rudolf Weber, Steinen-Werkmeister.
Frau Barbara Oeri, Hans Rudolf.

Beym Predigern.

♄ 4. Meister Heinrich Zimmermann, Strumpfweber,
Frau Cleophea Holzhalb, Anna Catharina.
♒ ♒ Meister Wilhelm Weber, Hafner,
Frau Anna Margaretha Männli, Hans Jacob.
☉ 5. Michel Wikli, von Krumenau, aus dem Toggenburg,
Anna Bossart, Verena.
♅ 10. Meister Christof Burkhard, Säckträger,
Frau Anna Catharina Pfister, Hans Caspar.
♄ 11. Meister Heinrich Weiß, auf dem Prediger Kirchhof,
Frau Elisabetha Zimmermann, Magdalena.
☉ 12. Johannes Merki, von Dachseren, der Pfarr Niderweningen,
Barbara Hat, Hans Rudolf.
♅ 15. Handwerks-Sekelmeister, Johannes Müller, der Schneider,
Frau Anna Maria Stoll, Anna Maria.

Verzeichniß der im Weinmonat 1755. verkündeten Ehen.

den 5. Gr. M. Herr Heinrich Lavater, Strumpf-Fabricant,
Jungfer Anna Barbara Heuberger, cop. zu Kloten.
" St. Pet. Herr Wilpert Maag,
Frau Dorothea Wieser. cop. zu Fehraltorf.
" " " Hans Jacob Bossard, aus Engi,
Regula Struppler, von Frauenfeld.
12. Fr. M. Herr Johannes Simmler,
Jungfrau Maria Margaretha Eßlinger.
19. Gr. M. Herr Lieutenant Hans Caspar Hofmeister.
Jungfrau Elisabetha Eßlinger, cop. zu Schlieren.

den 19. Pred. Herr Johannes Wolf, V. D. M. Herrn Pfarrers sel. ab Regensperg, Herr Sohn.
Jungfrau Susanna Pestaluz, Herrn Cammerers und Pfarrer Pestaluzen, zu Höngg, Jgfr. Tochter. cop. zu Höngg, den 28. Die Hochzeit-Predigt ward von Herrn Cammerer selbst gehalten, über 2. Ep. an die Corinther, am 13. Cap. v. 13.
" Pred. Caspar Kraut, ab der obern Straß,
Ursula Ehrensperger, von Oberwinterthur. cop. zu Oberwinterthur.
26. Gr. M. Meister Hans Jacob Nägeli, Spengler,
Jungfrau Anna Magdalena Wirz, Herrn Pfarrers sel. Tochter, von Altorf. cop. zu Niederhasli.
" " " Meister Heinrich Meyer, Corporal,
Frau Anna Barbara Werdmüller. cop. zu Hausen.
" Fr. M. Herr Joh. Caspar Hagenbuch, V. D. M. Herrn Chorherrn und Scholarchæ Herr Sohn.
Jgfr. Maria Magdalena Bullinger, Herrn Amtmanns zu Rüti, Jgfr. Tochter. cop. zu Dürnten.
" Pred. Herr Hans Jacob Zurcich, Gerber,
Jungfrau Anna Magdalena Unholz.

Verzeichniß der im Weinmonat 1755. Verstorbenen.

♅ 1. Gr. M. Meister Hans Ludwig Kölliker, der Schuhmacher.
♒ " Spith, Johannes Bossart, von Sulzbach.
Regula Pfister, Johannes Pfisters sel. Tochter, von Höri, der Pfarrey Bülach.
♒ " " "
♍ 3. Spith. Jungfrau Anna Barbara Zimmermann, Meister Hans Rudolf Zimmermanns sel. Tochter.
♄ 4. Kreuz, Margaretha Brisemann, Conrad Brisemanns Töchterlein, aus dem Riesbach.
♒ " " " Catharina Rosenstok, Wachtmeister Felix Hottingers Hausfrau, von Hirslanden.
St. Leonh. Ein Töchterlein, Rudolf Schmieds, ab der untern Straß.
☉ 5. St. Pet. Ein Töchterlein, Meister Hans Ulrich Stadlers, des Schuhmachers, an der kleinen Strehlgaß.
♅ 8. " " Ein Töchterlein, Herrn Feldprediger Köchlis.
♃ 9. Spithal, Barbara Unholz, Hans Jacob Unholzen sel. Tochter, aus dem Riesbach.
" " " " Anna Staubli, Hans Heinrich Staublis Tochter, von Horgen.
♀ 10. Kreuz, Hans Rudolf Brändli, Jacob Brändlis, des Schneiders Söhnlein, aus dem Riesbach.
♒ " " " Heinrich Kienast, Jacob Kienasten Söhnlein, aus dem Riesbach.
♄ 11. Gr. M Junker Diethelm Escher, des Raths, und Constafel-Herr, wie auch gewesener Landvogt der beyden freyen Aemter.
☉ 12. Kreuz, Heinrich Renner, Christof Renners Söhnlein, von Neftenbach, seshaft im Riesbach.
♒ " St. Anna, Catharina Trüb, Georg Juden, von Mur, Hausfrau, sesh. zu Wietiken.
♒ " Pred. Ein Söhnlein, Meister Christof Burkhards, des Säkträgers.

☉ 12. St. Leonh. Ein Söhnlein, Jacob Rinderknechts, ab der obern Straß.
☾ 13. Gr. M. Ein Töchterlein, Herrn Kamblis, des Stubenverwalters, auf der Schneidern.
〃 〃 〃 Pred. Frau Elisabetha Ehrensperger, Meister Heinrich Diebolten, des Grämblers, Hausfrau.
♂ 14. Spithal, Christian Hoch, Schuhmacher, Herrn Christian Hochen sel. Sohn, von Horwiler, aus der Pfalz.
♃ 16. Kreuz, Heinrich Kienast, Felix Kienasten Söhnlein, aus dem Riesbach.
☿ 17. 〃 〃 Rudolf Stoker, der Schuhmacher, von Hottingen.
♄ 18. 〃 〃 Jacob Weber, Jacob Webers Söhnlein, von Hirslanden.
☉ 19. St. Anna, Matthias Meyer, Melchior Meyers, aus dem Turbenthal, Sohn.
〃 〃 St. Leonh. Anna Barbara Fazer, von Feurthalen, Friderich Kunzen, von Oberwinterthur, Hausfrau.
♂ 21. Gr. M. Herr Lieutenant Hans Rudolf Murer.
☿ 22. 〃 〃 Jungfer Anna Rosenstok, Meister Hans Rudolf Rosenstoken sel. des Tischmachers, Jungfrau Tochter.
♄ 25. Kreuz, Ein Söhnlein, Heinrich Fluris, von Hirslanden.
〃 〃 St. Pet. Ein Töchterlein, Herrn Spithal-Arzet Heideggers.
☉ 26. Gr. M. Ein Töchterlein, Herr Diacon Oeris, beym Silberschildt.
〃 〃 St. Pet. Herr Joh. Caspar Kramer, Obrist-Commandant, über Lobl. Schweizer-Regiment, Ikr. General-Major Eschers, in Diensten Ihro Hochmögenden, der Herren General Staaden, der vereinigten Niederlanden.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein, Herrn Eßlingers, an der Augustinergaß.
〃 〃 St. Anna, Frau Catharina Stefin, Meister Hans Conrad Michels, des Glasers, Hausfrau.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein, Handwerk-Sekelmeister Müllers.
☿ 29. St. Pet. Ein Söhnlein, Herr Hans Conrad Wasers, des Metzgers, im Rennweg.
〃 〃 Fr. M. Frau Anna Wolf, Herrn David Hubers Hausfrau.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein, Meister Hans Jacob Wüsten, des Färbers.
♃ 30. St. Anna, Ein Söhnlein, Johannes Galmann sel. ausert der Sillbruk.

Unter den Verstorbenen Verkündet, aber anderstwo Bestattet.

den 12. Hans Jacob Mahler, Schreiner-Gesell, Meister Jacob Mahlers, des Tischmachers Sohn, starb zu Paris.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Wintermonat, 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♂ 4.	Caspar Wertmüller, von Hottingen, Anna Barbara Stoker,	Anna Elisabetha.
♄ 8.	Caspar Knechtlin, von Hottingen, Elisabetha Knechtlin,	Anna Barbara.
♃ 13.	Junker Rathsherr Heinrich Escher, Frau Dorothea Ott,	Dorothea.
☌ ☌	Jacob Gilg, von Bonstetten, seßhaft im Riesbach, Anna Barbara Binder,	Anna Magdalena.
♄ 15.	Heinrich Müller, von Oeringen, seßhaft zu Hirslanden, Margareta Leemann,	Anna Catharina.
☉ 16.	Hans Jacob Egli, von Hirslanden, Barbara Kündig,	Elisabetha.
☿ 19.	Jacob Sprünglin, von Hottingen, Verena Hab,	Caspar.
♃ 20.	Johannes Berüter, von Hirslanden, Anna Hoz,	Hans Caspar.
☌ ☌	Heinrich Hottinger, von Hirslanden, Verena Huber,	Johannes.
♂ 25.	Herr Heinrich Hirzel, bey der Hauen, Frau Anna Barbara Hottinger,	Anna Margareta.
☌ ☌	Rudolf Knecht, von Hinweil, seßhaft zu Hottingen, Catharina Schultheß,	Anna.
☌ ☌	Rudolf Atinger, von Dübendorf, seßhaft zu Hottingen, Margareta Wäber,	David.
♄ 29.	Jacob Leupold, aus dem Riesbach, Cleophea Gossauer,	Hans Rudolf.
☉ 30.	Herr Hans Jacob Oeri, Buchbinder, Frau Anna Barbara Stäbli,	Hans Caspar.

Bey St. Peter.

♆ 5.	Rudolf Trüb, von Wiedikon, Barbara Stein,	Hans Jacob.
♃ 6.	Johannes Nievergelt, von Maschwanden, Anna Himler, von Engstringen,	Heinrich.
☌ 13.	Heinrich Widmer, von Hirslanden, seßhaft in Engi, Susanna Winkler, von Rustikon,	Hans Jacob.

⊙ 31. Herr Hans Jacob Ulrich, Knöpfmacher,
Frau Anna Magdalena Burkhard, Regula.

Beym Frauen-Münster.

⊙ 2. Christof Walder, von Glattfelden,
Frau Regula Widmer, Anna.

Beyn Predigern.

♂ 4. Herr Johann Heinrich Rhan, in der Farb,
Frau Anna Zegner, Anna Barbara.
= = Herr Salomon Obrist, Præceptor Classæ 3tiæ Abat.
Frau Anna Elisabetha Michel, Anna Margareta.
= = Meister Hans Heinrich Summerauer, der Schneider,
Frau Anna Nägeli, Hans Caspar.
♂ 18. Meister Hans Jacob Freudweiler, der Spanner,
Frau Elisabetha Schellenberg, Heinrich.
♄ 27. Herr Johann Georg Orell, bey der Stund,
Frau Cleophea Orell, Johann Georg.
= = Conrad Feh, von Fluntern.
Barbara Schmied, Hans Conrad.
⊙ 23. Meister David Nägeli, der Küffer,
Frau Anna Margareta Reithaar, Anna Elisabetha.
= = Rudolf Rinderknecht, von Fluntern,
Catharina Pfister, Margareta.
♃ 26. Meister Hans Jacob Huber, der Weißgerwer,
Frau Maria Margareta Marmet, Regula.
= = Jacob Frank, von Fluntern,
Regula Hänsler, Alexander.
⊙ 30. Conrad Frank, von Fluntern,
Anna Regula Dysenberger, Hans Jacob.

Verzeichniß der im Wintermonat 1755. verkündeten Ehen.

den 2. Gr. M. David Knechtlin, von Hottingen,
Susanna Egli.
16. = = Herr Johann Conrad Manz, Buchbinder,
Frau Maria Magdalena Reutlinger, cop. zu Knonau.
= = = Caspar Fluri, von Hirslanden,
Veronica Büler.
23. St. Pet. Herr Philipp Heinrich Werdmüller,
Jungfrau Anna Cleophea Eßlinger, cop. zu Altstätten.
= Fr. M. Herr Heinrich Wieser, neu erwehlter Pfarrer zu Basadingen.
Jungfrau Anna Magdalena Fäsi, des Drähers sel. Tochter,
cop. zu Medmenstetten.

Verzeichniß der im Wintermonat 1755. Verstorbenen.

♄ 1. Kreuz, Salomon Benz, Heinrich Benzen Söhnlein, von Geretschweil, seßhaft im Balgeriſt.
〃 〃 Pred. Frau Anna Cleophea Landolt, Herrn Hans Caſpar Eſchers sel. Frau Witwe.
♂ 4. 〃 〃 Frau Cleophea Meiſter, Mſtr. Hans Jacob Groben, des Zinngieſſers, Hausfrau.
〃 〃 Spithal, Hans Heinrich Pfenninger, von Bäretschweil.
〃 〃 〃 〃 Margareta Dünner, von Stäfa.
♃ 5. Gr. M. Herr Bartholomäus von Paravicini de Capelli, des Evangeliſchen Raths und Land-Major Lobl. Stands Glarus, Landvogt der Grafſchaft Thurgau, Hauptmann in Dienſten Ihro Hochmögenden General-Staaten, unter dem Regiment Ihro Excellenz Grafen von Dohna.
☿ 6. Pred. Herr Heinrich Kambli, Schulmeiſter.
☉ 7. St. Pet. Herr Bernhard Däniker, Püſter.
〃 〃 St. Anna, Rudolf Tuggener, von Hottingen, seßhaft zu Wiedikon.
♄ 8. Kreuz, Ein Töchterlein Conrad Roſenſtoken, von Hirslanden.
☾ 10. Gr. M. Ein Töchterlein Herrn Leutprieſter Orellen.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein Gabriel Vogels, des Schmieds zu Stadelhofen. †
♂ 11. Spithal, Barbara Bohlin, von Bäretschweil.
〃 〃 〃 〃 Catharina Liebenheer, Johannes Liebenheers Töchterlein, von Volketschweil.
〃 〃 Kreuz, Suſanna Widmer, Johannes Widmers, zu Hottingen, Tochter.
〃 〃 〃 〃 Suſanna Stoker, Jacob Schaufelbergers, von Hottingen, Hausfrau.
☿ 14. Spithal, Heinrich Guhl, von Volketschweil.
♄ 15. Pred. Frau Eſter Hirzel, Herrn Hans Jacob Wolfen sel. Pfarrers zu Regenſperg, Frau Wittwe.
☉ 16. Krautgrt. Hans Ulrich Schärer, Ulrich Schärers Sohn, von Egnach.
〃 〃 Spithal, Jacob Meyer, von Buchs.
〃 〃 Fr. M. Ein Töchterlein Meiſter Jacob Häfen. †
♂ 18. St. Pet. Frau Regula Wirz, Meiſter Chriſtoph Bachofens, des Tiſchmachers Hausfrau.
♃ 19. Pred. Herr Lieutenant Hans Ulrich Wirz, Büchſenmacher.
☿ 21. Spithal, Caſpar Würſeli, Johannes Würſelis Söhnlein, von Ober-Eiſtringen.
♄ 22. Gr. M. Meiſter Hans Conrad Aberli, der Hafner, auf Dorf.
〃 〃 Krautgrt. Urſula Wehrlo, Hans Lupfers sel. Wittfrau, von Rußikon.
〃 〃 Pred. Frau Anna Magdalena Holzhalbin, Ihro Weisheit Herrn Burgermeiſter Johannes Frieſen Frau Ehegemahlin.
☉ 23. St. Anna, Frau Anna Regula Küziſtoffer, Hans Rudolf Syfrigs Hausfrau.
〃 〃 Spithal, Jacob Huber, Heinrich Hubers sel. Sohn, von Küßnacht.
☾ 24. Kreuz, Urſula Briſemann, Felix Briſemanns, des Tiſchmachers, Töchterlein, aus dem Riesbach.
〃 〃 Spithal, Eliſabetha Nägeli, Sekelmeiſters Uſters Wittfrau, von Ehrlibach.
♃ 26. Pred. Frau Eſter Häfeli, Herrn Johann Jacob Horners sel. Obmann einer Lobl. Geſellſchaft der Mahler, Wittfrau.

♀ 26. Fr. M. Ein Söhnlein Meister Anthoni Dänikers, des Steinmezen.
〃 〃 Spithal, Elisabetha Meyer, Johannes Meyers Tochter, von Winkel, der Pfarrey Bülach.
♃ 27. St. Pet. Frau Anna Magdalena Brunner, Herrn Hans Jacob Zimmermanns sel. des Gremplers, Wittfrau.
〃 〃 Pred. Herr Lieutenant Johann Heinrich Huber.
♄ 29. Gr. M. Ein Töchterlein Herrn Chorherrn Johann Rudolf Rhanen.
〃 〃 St. Pet. Ein Söhnlein Herrn Ludwig Wasers, des Metzgers in der Schipfe.
☉ 30. Gr. M. Ein Söhnlein Meister Näfen, des Karrenziehers auf dem Hirschengraben.
〃 〃 Kreuz, Maria Freytag, Jacob Brändlis, des Schneiders im Riesbach, Hausfrau.
〃 〃 Pred. Ein Söhnlein Meister Hans Caspar Simlers, des Tischmachers
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Meister Lavaters, des Schuhmachers.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 2. Jungfer Anna Elisabetha Lavater, Herrn Johann Jacob Lavaters sel gewesenen Professoris S. Theologiæ und Chorherrn der Stifft zum Grossen Münster, Jungfrau Tochter, starb zu Regensperg.
〃 Frau Anna Locher, Herrn Johann Ulrich Wisers, Pfarrers zu Rümlang Hausfrau, starb daselbst.
9. Herr Leonhard Besselring, Pfarrer zu Bonstetten, starb daselbst.
〃 Herr Lieutenant Hans Jacob Ziegler, starb zu St. Morizen.
30. Junker Hans Meyß, Gerichtsherr zu Teuffen, Rorbes und Freyenstein Quartierhauptmann eines Lobl. Eglisauer-Quartiers, starb zu Teuffen.
〃 Herr Capitain-Lieutenant Hans Jacob Bräm, starb zu Lufingen.

Verzeichniß der ehelichen Kinder, welche im Christmonat 1755. in Zürich den heiligen Tauff empfangen.

Beym Grossen Münster.

♄ 6.	Thomas Vollenweider, aus dem Riesbach, Anna Blattmann,	Anna.
☿ 10.	Herr Hauptmann Hans Jacob Wondlich, Frau Anna Barbara Frieß,	Anna Margaretha.
♄ 13.	Adam Blattner, von Alterschwilen, seßhaft im Riesbach, Elisabetha Wirz, von Hirslanden,	Regula.
☉ 21.	Meister Johann Käf, Karrenzieher, Frau Anna Maria Kraut,	Marcus.
☿ 24.	Herr Hans Heinrich Orell, Zukerbek, Frau Anna Magdalena Vogel,	Anna Magdalena.
☉ 28.	Meister Christoph Käsi, Todtengräber, Frau Dorothea Hofmeister,	Sixtus.
☾ 29.	Caspar Leimbacher, von Oberweil, seßhaft zu Hirslanden, Elisabeth Huttinger,	Caspar.
♂ 30.	Herr Hauptmann Hans Jacob Käsi, Tuchschärer, Frau Anna Catharina Simler,	Hans Caspar.

Bey St. Peter.

☿ 3.	Herr Johannes Scheuchzer, Goldarbeiter, Frau Dorothea Holzhalb,	Leonhard.
♃ 4.	Herr Hauptmann Hans Rudolph Neuscheler, Frau Anna Muralt,	Anna Margareta.
☉ 7.	Herr D. Hans Jacob Wolf, Frau Anna Elisabeth Hartmann,	Anna Elisabeth.
☿ 10.	Herr Hans Caspar Schinz, Frau Anna Escher,	Hans Caspar.
☉ 14.	Herr Hans Jacob Eßlinger, Frau Anna Cleophea Keller,	Hans Jacob.
♂ 16.	Herr Hans Heinrich Landolt, Frau Anna Barbara Werdmüller,	Regula
♂ ♂	Herr Kirchenschreiber Hans Jacob Weiß, Frau Anna Regula Bürkli,	Anna Catharina
♂ ♂	Heinrich Nözli, Küffer in Engi Anna Günthard,	Anna Barbara.
☉ 21	Conrad Hofman, Elisabetha Bleuler,	Haus Jacob.
♃ 25.	Meister Hans Jacob Weyß, der Wäber, Frau Anna Magdalena Wäber, von Wollishofen,	Anna Magdalena.
☉ 28.	Herr Hans Jacob Meister, Pfister, Frau Elisabetha Ziegler,	Anna Barbara.

= = Geschwornen Hans Jacob Landolt, in Engi,
Margaretha Haller, Anna Barbara.
♂ 30. Heinrich Hafner, im Friesenberg,
Elisabetha Jop, von Birmenstorf, Regula.
= = Hans Ludwig Appenzeller, in Engi,
Dorothea Klauser, Anna Cleophea.

Beym Frauen-Münster.

♃ 26 Herr Hauptmann Locher, beim gellen Ring,
= = Frau Anna Catharina Schultheß, Anna Catharina

Beym Predigern.

♂ 9. Herr Johannes Vogel,
= = Frau Anna Ursula Römer, Anna Maria.
☉ 14 Hans Conradt Meyer, von Altstetten aus dem Rheinthal,
Anna Läsni, Anna Margaretha.
♂ 16 Herr David Trachsler, Vicarius zu St. Moritzen an der Spanweid,
Frau Anna Dorothea Grebel, Anna Dorothea.
= = Meister Hans Heinrich Rordorf, der Küfer,
Frau Susanna Weber, Elisabetha.
= = David Bauer, ab der untern Straß,
Dorothea Rinderknecht, Anna.
♀ 19. Meister Hans Jacob Zimmermann,
Frau Ragula Müller, Hans Conrad.
♄ 20. Martin Wettstein von Wädetschweil, der Pfarr Rußikon,
Adelheit Wolfensperger, Anna Magdalena.
♃ 25. Conrad Hürlimann, von Fluntern,
Anna Schmid, Susanna.
☉ 28. Caspar Gattiker, von Fluntern,
Anna Müller, Caspar.

Verzeichniß der im Christmonat 1755. verkündeten Ehen.

den 7. Gr. M. Rudolf König, von Hottingen,
Jungfer Catharina Forrer, von Wintherthur,
= Pred. Mstr. Heinrich Diebold,
Jungfer Anna Magdalena Engelhart, cop. zu Rußikon,

Verzeichniß der im Christmonat 1755. Verstorbenen.

☾ 1. St. Pet. Herr Hauptmann Jacob Ott, Zoller von Eglisau.
= = Spithal. Jacob Fritschi, Caspar Fritschis Sohn, von hinterteuffen, der Pfarr Rorbas.
♂ 2. Kreuz, Ursula Märier, Jacob Märiers sel. Tochter, von Hottingen.
= = St. Anna, Hans Rudolf Landolt, von Rorbas Färbergesell.
= = Pred. Herr Hans Caspar Meyer, des Raths, und Zunftmeister, auch Pfleger der Stift zum Grossen Münster.
= = = = Meister Johannes Hoz, der Küfer, Pfleger E. E. Handwerks der Küfer.

♀ 3. Gr. M. Ein Töchterlein Herr Ritten, des Knöpfmachers.
〃 〃 Pred. Herr Johannes Brämi,
〃 〃 Kreuz, Juditha Dolder, Jacob Murrers, Frau von Hirslanden,
〃 〃 〃 〃 samt einem Söhnlein, †
〃 〃 〃 〃 Caspar Sprüngli, Jacob Sprünglis Söhnlein, von Hottingen.
♃ 4. Gr. M. Jungfer Anna Barbara Suter, Herr Johann Sutters sel. gewesenen Pfarrs zu Neftenbach, Jungfer Tochter.
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Jacob Stahels, aus dem Turbenthal,
〃 〃 Spith. Elisabetha Haab, Jacob Brenwalds, sel. Wittfrau, von Mänidorf.
〃 〃 〃 〃 Anna Kuhn, Caspar Kuhnen, Tochter, von Maur.
♀ 5. Kreuz, Anna Boßhard, Jacob Hauslers, sel. Wittfrau, aus dem Riesbach.
☉ 7. Spith. Anna Peter, Johann Würfelis, Hausfrau, von Oberengstringen.
☾ 8. 〃 〃 Cleophea Vaterlaus, Conrad Vaterlaussens, sel Tochter von Berg.
♂ 9. Pred. Frau Elisabetha Bachofen, Meister Hans Rudolf Schaufelbergers Hausfrau.
〃 〃 St. Leonh. Ein Söhnlein Jacob Meyers, von Hinterwangen.
〃 〃 Krtgrt. Ein Töchterlein, Johannes Boßharten, von Fluntern.
☿ 10. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Freyhauptmann, Escher, beim Brunnenthurn.
〃 〃 Spithal, Jacob Grob, Hans Heinrich Groben, sel. Sohn von Elgg.
♃ 11. Gr. M. Ein Söhnlein Herrn Lieutenant Boßhards, auf der Saffran.
〃 〃 Pred. Frau Anna Barbara Nözlin, Probmeister Hans Ulrich Nägelis, des Schneiders Wittfrau.
〃 〃 Spithal, Ein armer Mann aus dem Appenzellerland, kommt nur in Spithal und stirbt, ehe man sich des Namens und Geburtorts befragen können.
♀ 12. Pret. Meister Hans Heinrich Rieder, der Stadtknecht.
♄ 13. Krtgrt. Anna Vollenweider, Thomas Vollenweiders Töchterlein aus den Riespach,
〃 〃 St. Anna, Anna Wächter, Heinrich Bodmers, Hausfrau, von Wiedikon.
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Rudolf Glafers, von Wiedikon.
〃 〃 〃 〃 Ein Söhnlein, Feldschreiber Hanns Rudolf, zur Linden.
☉ 14. Gr. M. Ein Töchterlein, Herrn Lieutenant Tomman, des Goldschmieds.
〃 〃 St. Pet. Ein Söhnlein, Meister Hans Jacob Ammanns, des Hafners, in der vordern Schipfi.
〃 〃 〃 〃 Ein Töchterlein Herrn Operator Burkhards, an der Augustinergaß.
〃 〃 Pred. Meister Hans Heinrich Näf, der Küfer.
〃 〃 Krtgrt. Dem Geschwornen Heurlimann, ein Töchterlein. †
♂ 16. 〃 〃 Ein Töchterlein, Heinrich Haben, von Waltelingen.
☿ 17. Gr. M. Frau Elisabetha Oeri, Herrn David Maagen, sel Wittfrau.
〃 〃 Pred. Ein Töchterlein, Meister David Nägeli, dem Küffer.
♃ 18. St. Pet. Herr Hans Jacob Goßweiler, Herrn Hans Conrad Goßweilers, des Raths und Sekelmeisters Herr Sohn.
〃 〃 St. Anna, Frau Anna Elisabetha Ammann, Herr Hauptmann Hans Jacob Vogels, des Färbers Hausfrau.
〃 〃 Pred. Herr Hans Conrad Steiner, auf der grossen Hofstatt.
〃 〃 Spithal, Hans Sandmann, von Wädeschweil.
♀ 19. St. Pet. Ein Töchterlein, Herrn Hauptmann, Scheuchzers auf den Weinplaz, beym Rothen Ochsen.
〃 〃 St. Anna, Anna Magdalena Burkhard, Hans Jacob Dübendorfers, des Geschwornen in Engi, Hausfrau.
♄ 20. St. Petr, Herr Hans Heinrich Simmler, Obmann eines Ehrsamen Handwerks der Gürtler.

〃 Frau

= = = = Frau Anna Barbara Weyß, Herrn Caspar Ringglis, sel. gewesenen Pfarrer zu Langnau, Wittfrau.
☉ 21. Gr. M. Herr Hans Rudolf Denzler, Præceptor Secundæ Class. Carol. Herr Hans Rudolf Denzlers sel. des Pfisters Herr Sohn.
= = = = Ein Söhnlein Herrn Rathsherr Heidegger.
= = St. Pet. Lieutenannt Leonhart Wäber, der Glaser.
= = Pred. Meister Hans Conrad Wirz, der Schneider.
♂ 23. Spithal, Verena Kaupp, Jacob Schürpers, sel. Wittfrau, von Rusikon.
☿ 24. Gr. M. Sabina Amstein, Jacob Jukers sel. Wittfrau, von Bauma, seßhaft im Rießbach.
= = = = Hans Rudolf Leudolts, Jacob Leudolden Söhnlein, aus dem Rießbach.
= = St. Pet. Frau Anna Cleophea Meyer, Herr Hans Conrad Goßweilers, des Raths und Sekelmeisters Hausfrau.
= = Pred Ein Söhnlein, Meister Zimmermanns, des Kupferschmids.
♃ 25. = = Ein Söhnlein, Meister Salomon Geßners, des Schneiders.
♀ 26. St. Anna, Ein Töchterlein, Heinrich Hafners, im Friesenberg.
♄ 27. = = Ein Töchterlein, Caspar Pilsterleins, im Hard.
☉ 28. Pred. Ein Töchterlein Herrn Hauptmann Werndli, des Kleinbrödlers.
= = = = Ein Töchterlein, Meister Stumpf, dem Maurer.
= = St. Anna. Ein Söhnlein, Heinrich Rellstaben, aus Engi.
♂ 30. Gr. M. Herr Hans Conrad Lavater, Herrn Johann Heinrich Lavaters Med. Doct. und Pflegers der Stift zum grossen Münster, Herr Sohn.
= = Spithal. Anna Leuthold, von Hegnau, der Pfarrey Volketschwyl.
= = = = Cleophea Morf, Hans Heinrich Illis, sel. Wittfrau, von Rieden der Pfarrey Dietlikon.
☿ 31. Pred. Ein Töchterlein, Herrn Vögeli, dem Sammtwäber.

Unter den Verstorbenen Verkündete, aber anderstwo Bestattete.

den 7. Meister Daniel Ringger, Ziegler zu Pfyn, starb daselbst.
= 14. Frau Ursula Kambli, Herrn Georg Collinen, Pfarrer zu Egolshofen und Decani E. E. Ober-Thurgäuer-Capitels, Hausfrau.
= 21. Herr Caspar Schärer, Ihro Majestet der Kayserin von Rußland gewesener Administer bey der Stadt Danzig und Ermeland, starb zu Danzig.

☾ 1. October, Johannes Pruppacher, von Fluntern.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten.

Jenner 1755.

Auszug der Vertheidigungs-Schrift Hrn. Doctor und Professor Freyen.

Wer nur ein wenig die Geschichte der Gelehrten von unserm Jahr-hundert kennet, dem können die Streitigkeiten und das Schikksaal des in abgewichenem Jahr zu Amsterdam verstorbnen Herrn Wettsteins, Professors der Remonstranten, nicht unbekannt seyn. Jedermann weißt, daß er zu Basel gebohren worden, daselbsten Beförderung erhalten, aber wegen gefährlicher Meynungen, die er gehegt, und denen er ferneren Schwung zu geben versucht, seine Bedienung und seine Vater-Stadt verlassen müssen; worauf er sich in Holland begeben, und dorten endlich die Stelle eines Professors der Remonstranten bis an seinen Tod bedienet. Sein Herr Collega, der Herr Professor Brighout, zoge alle diejenige Streitigkeiten, die er zu Basel gehabt, in einer Leichen-Rede, die er ihme gehalten, wieder hervor, und entwarfe sie mit den Zügen, mit welchen Herr Wettstein sie öfters, besonders in seiner Vorrede zu seinem neulich herausgegebnen Griechischen N. Testament, selbsten geschildert. Die Ehrwürdige Versammlung der Geistlichkeit, die Hohe Obrigkeit in Basel, und ihr ganzes Verfahren wider ihn, ward, als ohnregelmäßig, häßig und neidisch vorgestellet, besonders aber über den verstorbenen Hrn. Doctor Iselin, und den noch lebenden Ehrwürd. Greisen, Hrn. Doctor Frey, ganz unbändig losgezogen. Da diesem leztern die Leichenrede Hrn. Brighouts zu Gesicht kommen, so entschlosse er sich, ohngeachtet es sein hohes Alter fast kaum mehr erlaubte, in einem Brief an den Hrn. Lobredner sich und das Verfahren seiner ehemaligen Herren Mitarbeiter wieder aufgebürdete Verleumdungen und falsche Zulagen zu retten. Dieser Brief ist vor etlichen Wochen von Im-Hof an das Liecht gestellt worden.

Gleich im Anfang desselbigen beklagt sich der Herr Doctor über die freche und ungezähmte Art, womit Herr Wettstein in der Vorrede zu seinem N. Testament der Ehrwürdigen Versammlung der Geistlichkeit, der Hohen Obrigkeit selbst, und den unschuldigsten Leuten begegnet. „Ich konnte mich „nicht enthalten, (sind seine Worte,) als ich nur noch mit flüchtigem Auge „diese Vorrede überlesen, auszurufen: Was für verwerfliches Zeug ist dieß „nicht! die beweisendesten Verleumdungen, die verdammtesten Lügen, alle „jene niederträchtige Streiche, deren er sich ehemalen bedienet, sind hier wieder „hervorgezogen, gleich als hätte man nicht schon vor 20. Jahren jedem unpartheyischen den Ungrund der Wettsteinischen Verleumdung sattsam aufgedeket."

Hierauf giebt der Herr Doctor die Ursach, warum Herr Wettstein sich sonderlich wider ihne aufgelassen, an die Hand. Nicht eine besondere Feindschaft hat diesen Zorn erreget, sondern die standhafte Verfechtung der Gerechten Sachen, deren sich der Herr Doctor angenommen, hat Hrn.

Wettstein veranlasset, ihne vor andern aus anzugreifen. Das N. Testament Hrn. Wettsteins ist, nach Herrn Doctors Ausspruch, ein eben so wichtiges Werk nicht; ein Haufen verschiedener Lesarten und Anmerkungen, die mehr scheinbar und Staub in die Augen zu werfen fähig, als gegründet sind, sind hier zusammen geraft worden. Ausser denjenigen, was er von Millio, Lighfoot, Pricæo, und verschiedenen neuern abgeschrieben und eingetragen, bleibet ihme nichts eigen, als eine Menge kindischer, lärer, gemeiner und schlechter Anmerkungen, die Zeugen seines rohen, bösen und giftigen Herzens sind. Welches ihne auch angetrieben, die Ehrw. Versammlung der Geistlichkeit offenbahrer Falschheiten zu bezüchtigen, denen man aber vorzubeugen, und die Welt von dem Gegentheil zu überführen gesucht; und zu diesem End wurde in einer Versammlung dieser einem ihrer Mitglieder aufgetragen, alle öffentlichen Schriften, welche Hrn. Wettstein betreffen, zu sammlen, und sie jedermann mitzutheilen; welches auch schon wurde geschehen seyn, wann nicht ein einheimisches Uebel die Aufmerksamkeit und schleunige Hülfe des Ministerii zu Basel gefodert hätte, und dieses also auch eine Zeit hat ausgestellt werden müssen. Während dem ward die Trauer-Rede in Basel bekannt, in welcher alles das Gifft Hrn. Wettsteins nochmal von Hrn. Krighout ausgestreuet, und besonders der Herr Doctor Frey, als wäre er der Anführer seiner Feinde, und das erste Triebrad dessen, was man wider ihne vorgenommen, gewesen, durch die ganze Rede auf das schärfste mit genommen worden. Dieses triebe den Hrn. Doctor an, die Wahrheit und sich in Sicherheit zu stellen, in Erwartung, daß die offentlichen Schriften, den Wettsteinischen Handel betreffend, an welchen man auch arbeitet, Herrn Wettsteins Anhänger völlig zu Ruhe stellen.

Nun fängt der Herr Doctor an die Trauer-Rede selbsten zu beleuchten; hält sich aber bey dem in selbiger erzehlten Lebenslauf Hrn. Wettsteins nicht auf, sondern bemerkt nur eine kleine Eitelkeit dieses Herrn an, der vorgegeben, er seye in seinem 11ten Jahr zu den offentlichen Vorlesungen zugelassen, und in seinem 17ten in die Anzahl der Kirchen-Diener aufgenommen worden, da es doch erst 3. Jahr hernach geschehen. Die Sache selbst, und die Hauptfrage wird hierauf vorgenommen. Diese tragt Herr Krighout auf vielen Blättern vor; und zuerst wird ein Zeugnuß die Führung des Amts seines Hrn. Collegen bey auswärtigen Gemeinden, und die mit dem sel. Bentlei gepflogenen Freundschaft betreffend, untersucht. Auf den öffentlichen Lehrstülen hat er nur die Sittenlehre, nicht aber Fragen aus der Gottsgelehrtheit abgehandelt, sagt Herr Krighout. Hier bekommen diejenigen, die die Glaubenslehren mit der Sittenlehre verknüpfen, einen darben Verweiß, daß sie diese vermischt dem Volk vortragen, und sie der Glaubenslehren nicht überheben. Herr Krighout aber wußte eintweders den wahren Grund nicht, der den Herrn Wettstein nur zu einem Prediger sittlicher Wahrheiten machte, oder aber er verschwiege ihn. Ein Brief, den der sel. Herr Reutlinger, der ein guter Freund Hrn. Wettsteins war, und mit ihme zu gleicher Zeit in Herzogenbusch stuhnd, an Ihro Hochwürden den Hrn. Antistitem in Zürich abgelassen, deckt uns

das

das Geheimnuß auf. Der Brief ist in den Act. Wettst. p. 306. abgedrukt. Aus diesem zeiget sich, daß Herr Wettstein die irrige Säze der Socinianer und der Deisten in seiner Sittenlehr mit vorgetragen, so daß die daselbst stehenden teutsch und französische Geistliche genöthiget worden, ihn vor sich zu fodern, und seine Säze zu verwerfen. Zu seinem Glük kam der Beruf zu einer Helferstelle in Basel darzwischen, der wol ausgeblieben seyn würde, wann diese Geschichte zu Basel bekannt gewesen wäre. Mit diesem aber ist es so richtig zugegangen, daß der sel. Herr Werenfels vor nöthig erachtet zu Hause zu sizen, und die Herren, die der alte Herr Wettstein gedrungen seinen Sohn zu berufen, schriftlich wissen zu lassen, daß er dabey keine Hand wolle gehabt haben.

Was die mit Herrn Bentley gepflogene Freundschaft anbetrift, so würde man das, was Herr Krighout hiervon sagt, mit deme, was Herr Reutlinger davon gesprochen, zusamen halten müssen, ehe man damit groß thun kan. Bentleys Freund muß er wol gewesen seyn; dann in obigem Brief kan man eine deutliche Freundschaft-Probe lesen, wie er ihme um 50. Pfund Sterling betrogen. Aus diesen unpartheyischen Briefen ersiehet man auch sattsam, daß Herr Wettstein, schon ehe er nach Basel berufen worden, den Vorsaz gehabt das N. Testament zu verkehren, und der Christlichen Religion einen empfindlichen Streich beyzubringen.

Auf der 17.u. folg. Seiten, welche voll stinkender Lügen und Verleumdungen sind, sagt der Herr Trauer-Redner: Es habe Herr Wettstein 9. ganzer Jahre seine Dienste ruhig und ungestört verrichtet. Dieß wird zugestanden, wo man nur damit zu verstehen geben will, daß man ihn deßwegen nicht vor dem Richter belanget, daß aber jedermann mit seinem Vortrag auf der Canzel zufrieden gewesen, ist falsch, und kan über das die Erinnerung, die man ihme von Seiten Einer Ehrw. Versammlung der Geistlichkeit, wegen der verstümmelten und verderbten Kirchen-Gesängen, gegeben, auch das Gegentheil obigen Vorgebens erweisen. Nach Verfluß dieser Zeit, heißt es unter einer Menge falschen Zeugs, den man für Wahrheiten verkaufen will, haben einige Geistliche Streitigkeiten wider ihne erregt. Versteht man durch diese Geistlichen die Ehrw. Versammlung der Kirchen-Diener in Basel, so ist dieses auch nach dem Geständnuß Hrn. Wettsteins grundfalsch; dann bey einer Eidgenößischen Tagleistung wurden zuerst die Herren Abgesandten von Basel ersucht, auf die irrigen Meinungen Hrn. Wettsteins aufmerksam zu seyn. Versteht man aber dadurch Personen, die mit dieser Gesellschaft in keiner Verknüpfung stehen, oder besondere Glieder derselbigen, so wird dieses Vorgeben eben so ungegründet seyn; ausert man könne 1°. anzeigen, wer diese Klägden wider ihne geführt. 2°. Daß sie öffentlich und vor dem Richter wider ihne geführt worden; und dann, 3°. daß es ohne Beruf und ohne Grund geschehen. Da nun dieses, wie Herr Doctor Frey sagt, unmöglich, so bittet er Hrn. Krighout, ihme zu erlauben, daß er ihme in diesem verwirrten Geschäft das gehörige Licht ertheile. Herr Wettstein machte sich ein empfindliches Vernügen daraus, seine irrigen Säze allenthalben an den Mann zu bringen, und bey Haus und in der Zeche darvon zu schwazen. Es ward

also in der Nähe bald bekannt, was vor Gesinnungen er hegte. Man ersuchte, wie oben bemerkt, bey einer Eidgnößischen Tagleistung die Hohe Obrigkeit in Basel diesen Mann vorzufodern, und ihne über seine Meinungen zu befragen; dieses geschahe. Er ward zu verschiedenen malen verhört, und erst darauf das Geschäfte an die Ehrw. Versammlung der Geistlichkeit gewiesen, und ihnen in Befehl ertheilt seine Lehren sowol, als das Unternehmen das Neue Testament mit verschiedenen Lesarten heraus zu geben, zu untersuchen.

War diese Versammlung selbsten nicht der Kläger, so war es Herr Frey, der offentliche Zwistigkeiten allezeit verabscheuet, noch weniger; ob man gleich vorgiebt, daß er hierbey das erste Triebrad gewesen, und aus dem besten Freunde Hrn. Wettsteins, plözlich sein Feind worden; und so eifrig, als er ihn vorher aufgefordert, seine Arbeiten über das N. Testament fortzusezen, eben so eifrig ihne hernach zu Unterlassung selbiger, ohne vernünftige Ursachen zu haben, beweget. Wie falsch dieses seye, erhellet daraus, daß Herr Doctor Frey von der wider Hrn. Wettstein ergangenen Klage noch nichts gewußt, ihr auch keinen Glauben zugestellt, ungeachtet Herr Decan Wettstein ihme etwas von selbiger hinterbracht, bis er den Befehl einer Hohen Obrigkeit, seine Lehren zu untersuchen, selbsten in Händen gehabt; daß er aber lange Zeit sein Freund gewesen, und ihme mehr Liebe als andern erwiesen habe, theils weilen er sein Nachbar und Verwandter ware, auch besondere Achtung vor ihne zu hegen schiene, nicht aber, als hätte er ihn wegen auserordentlicher Gelehrtheit oder Fähigkeit werth gehalten, läugnet Herr Doctor nicht, doch allezeit auf den Fuß, wie ein Vorgesezter seinen Untergebnen liebete; dabey das fladderhafte Wesen, den Stolz, die hohe Einbildung von sich selbst, die ungezähmte Begierde auffsehen zu machen, und das böse Herz desselben wol bemerkend, davon er gegen Hrn. Doctor ohnzählige Beweisthümer gegeben; deren nur eines, weilen Herr Wettstein selber in seinen Schriften hievon Meldung gethan, erzehlet wird. Da er unter andern mit Herrn Doctor sich öfters über den Zustand der Seelen nach dem Tod eingelassen, und ihr fortdauerendes doch aller Empfindung und Vorstellung beraubtes Daseyn behaupten wollen, begegnete es, daß er einmal von Herrn Doctor auf ohngereimte Schlüsse getrieben, und mit der Stelle des Briefs an die Philipper in dem 1. Cap. dem 23. Vers ganz in die Enge gebracht ward, ohne daß er die Nichtigkeit seiner Meinung erkennen wollen. Bey dieser Gelegenheit bate ihne der Herr Doctor, daß er doch, wann er je seinen verfochtenen Säzen wider besser Wissen und alle Ueberzeugung treu verbleiben wolle, sie für sich allein behalten, und sie nicht aller Orten ausstreuen möchte, weilen nicht nur Aergernuß, sondern auch für ihne selbst allerhand unbeliebige Folgen, zu besorgen. Allein weder eine vernünftige Eigenliebe, noch das Bitten Hrn. Doctors vermochte etwas auf ihne. Bloß den Sonntag nach diesem verhandelte er diese Materie öffentlich auf der Canzel; er woge die beyderseitigen Gründe, und zog darbey braf auf den staubichten Schullehrer los; sagte endlich zulezt, scherzend: die ganze Frage beruhe darauf, ob die Todten würklich tod wären, oder ob sie den Lebenden noch zuzuzehlen. In wenig Tagen verwiese ihme der Herr Doctor,

der

der in der Predigt zugegen gewesen, seinen leichten Sinn; allein er gab mit einem Hohngelächter zur Antwort: er hätte nur erfahren wollen, ob man wol dieser Lehre wegen einen solchen Lermen, wie man ihne wollen glauben machen, erregen würde oder nicht, nun liege es an dem Tag, daß sich niemand deßwegen nur rühre. Dergleichen Histörchen, die den Character Hrn. Wettsteins fest sezen würden, könnte Herr Doctor noch bey 100. erzehlen; allein, da er als Freund Zeuge davon gewesen, will er sie lieber verschweigen. Nach und nach zog er seine Hand von ihm ab, ohne hernach weder Zeuge noch Kläger wider ihne abzugeben, ob er gleich für beydes ersucht ward.

Das Vorgeben, als habe Herr Doctor Hrn. Wettstein das N. Testament herauszugeben öfters angestrenget, ist nicht weit her. Wie hätte es Herr Doctor thun können, da er diesen gefährlichen Mann wol kennte, der Erasmum und Bezen, und andere Gelehrte noch wol zu sich in die Schule gewünscht hätte? Vielmehr, weil er wußte, was für Zeug er der Welt vor Augen zu legen fähig ware, bate er ihne mit seinen verschiedenen Les-Arten zu Haus zu bleiben, oder doch nur die besten davon zu sammeln, und sie in einem Bändchen der Einsicht der Gelehrten zu überlassen; welches aber Hrn. Wettstein mißfallen, weilen ihme dardurch die Gelegenheit entgangen wäre, manchen ehrlichen Gelehrten und der lieben rechtschaffenen Orthodoxie Ohrfeigen zu geben. Freylich hat er sein Vorhaben gegen Herrn Doctor merken lassen, doch so räthselhaft, daß er in einer seiner Schuzschriften selbsten sagt: es seye keinem Menschen in der ganzen Schweiz bekannt, wie er noch mit dem N. Testament umzugehen Willens seye. Es halt sich Herr Krighout auch über die Redensart, das Neue Testament Hrn. Wettsteins rieche nach dem Socianismo, auf. Was, als hätten die Kirchen-Väter schon alle, und alle ihre Abschriften nach dem Socinianismo gerochen, ehe dieser einmal ausgeheckt worden? Nein, Herr Professor, aber ein Mann, der nach seinem Kopf 1000. Lesarten, falsch und gut, so wie es zu seinen Absichten dienet, zusamen raffet, und nach seinen Grundsäzen in den Text aufnihmet, kan dieser nicht ein Testament herausgeben, welches seltene oder keine Beweise für die Göttlichkeit des Mittlers an die Hand giebet? Und riecht dann dieses nicht nach dem Socinianismo? Sie haben also schlecht gepraßet, mein Herr Professor. Da die Vorrede Hrn. Wettsteins in Basel bekannt worden, hat es wieder Händel gesezt, sagt Herr Krighout; allein, man versicheret ihn, daß man zu selbiger Zeit keinen Buchstaben davon gesehen, indem Herr Wettstein sie allzusorgfältig verborgen; ja, auf Befragen von Seiten einer Hohen Obrigkeit, selbsten verlaugnet.

Nun kommt Herr Professor Krighout endlich dem ganzen Handel recht auf den Leib, und untersucht erstlich die Klägten selbst, die man wider Herrn Wettstein geführt: Zweytens seine Richter; und drittens die Zeugen, welche wider ihne aufgestanden. Den ersten Punct betreffend, zieht man zwey Sachen in Betrachtung: Einstheils die Gefahr, welche man von dieser neuen Ausgabe des Testaments beförchtet: Anderstheils die Verschiedenheit der Ausdrüke, den Unterscheid der Göttlichen Personen betreffend. Das erste belangend, bemerkt der Herr Professor, es seye die Frage nicht, was in dem

angenommenen Griechischen Testament wirklich vor Lesarten, sondern ob es die wahren seyen. Eine ganze Universität hat also geglaubt, es seye an dem Griechischen Text nichts zu verbessern? So hätte man freylich nur zu Basel geglaubt, wann nicht jeder vernünftige Mann wüßte, wie wenig man Ursach hat solche Gedanken zu hegen, und wie dum alle Mitglieder dieser Hohen Schule hätten seyn müssen, wann sie so gedacht hätten. Aber ruhig zusehen, wann jemand diese heilige Blätter nach Gefallen behandeln will, dieß ist etwas anders. Was nun die Ausdrüke angehet, in welchen er von den übrigen Kirchen-Dienern, die Göttlichkeit des Mittlers betreffend, abgegangen, so ist dieß ein nichtiger Vorwand, den ihnen Herr Wettstein zu Beschönung seines Handels vorgeschwazt; dann aus dem Schreiben der Versammlung der Geistlichen erhellet, daß es um weit wichtigere Wahrheiten, um die Gottheit des Erlösers und des ewigen Geistes, und die Göttlichkeit der heiligen Schrift zu thun ware, nicht aber um die unumstößliche Glaubwürdigkeit dieser oder jener Ausgabe oder Uebersezung, oder um den Seelenschlaf, wie Herr Krighout lächerlich vorgiebt. Mußte dann Herr Wettstein, wann einem seiner Mitarbeiter etwa eine unerwogene Redensart entflohen, ihn so gleich ab dem Lehrstuhl des Sabellianismi beschuldigen, und zu Basel für etwas eifern, darvon er selbst in Herzogenbusch eben so oder gar nicht redte? Wie sehr aber hatte er sich geändert! dann in Basel ward er in die Streit-Predigten äusserst verliebt; und bald mußten die Sabellianer herhalten, oder unsere sel. Herren Glaubensverbesserer, oder seine lieben Herren Mitarbeiter wurden ein bißgen angeschwärzt. Ja er suchte sogar dem Sabellianismo mit den wunderlichsten Mitteln von der Welt, dem Arranismo nemlich, abzuhelfen; den er seinen Jungen und dem Gesindel (also nennt sein Herr Vater in einem bekannten Schreiben seine Gemeinde) eifrigst predigte, weilen er glaubte, daß man von obigen beyden Meinungen eine Wählen müsse. Aus was für Gründen mögen andere urtheilen.

Nun werden die Zeugen von unserm Herrn Professor Krighout auch verhört. Nur zween, sagt er, sind wider Herrn Wettstein aufgetretten, da man doch schon verschiedener ihre Schriften in Händen hatte. Der erste soll gestanden haben, daß er die Meinung seines Præceptoris nicht deutlich eingesehen; und der zweyte soll ein dummer unfähiger Mensch gewesen seyn. Das einte ist ganz falsch, indem der erstere heilig versicheret, daß er mit dem äussersten Fleiß und Aufmerksamkeit die Worte seines Præceptors niedergeschrieben, wie sich dieses hernach auch sattsam gezeiget. Was Herr Krighout mit seinem Dumkopf, den er als zweyten Zeugen vorgefodert, haben wolle, kan zu Basel niemand errathen. Hernach sollen nur noch vier Studenten ihre aufgeschriebne Anmerkungen wider ihne hervorgegeben haben, ob deren gleich eine grössere Anzahl ware. Hier geschiehet keiner Meldung von der Untersuchung selbsten, die man mit ihm auf hohen Befehl vorgenommen, nach der Eidlichen einheimischen, nach der auswärtigen Zeugnussen. In das Gegentheil, sagt man, das Verhör seye zerstümmelt und verderbt, die Zeugen Hrn. Wettsteins nicht abgehört, oder schimpflich abgewiesen worden. Dieses aber alles hat man schon vor 20. Jahren zur Genüge widerleget. Der ohnverwerflichste

lichste Zeuge aber mag Herr Wettstein selbsten seyn, der in seinem Neuen Testament die giftigen Meinungen, um derenwillen er den Abschied bekommen, so viel ihme immer möglich, schüzet und ihnen aufhilfet.

Nun laßt Herr Krighout die Richter hervortretten. Zu Basel war es die Hohe Obrigkeit, die sich ein ganzes Jahr mit diesem Handel beschäftigte. In Herrn Krighouts Rede sind es die Herren Geistlichen, die aber nichts anders getan, als auf Befehl ihrer Obrigkeit ihre Gedanken, Herrn Wettstein betreffend, eröffnet. Doch gesezt, sie seyen seine Richter gewesen, warum beschuldiget man erst nach so langer Zeit diese Versammlung, daß sie unrechtmäßig gewesen? warum thate man es während dem Handel selbsten nicht? Wie solte aber Herr Wettstein die Einrichtung dieser Versammlung kennen, in die er niemalen gekommen, ausser seiner Aufführung wegen Rechenschaft zu geben, oder verwegener Streichen halben die benöthigten Vorstellungen anzuhören? Laßt aber sehen, wie er die Unrechtmäßigkeit dieser Versammlung zu erweisen sich bemühet. An. 1529. bestunde diese Versammlung aus einer gewissen Anzahl Personen. Diese Anzahl ist öfters abgeändert worden; auch vor 20. Jahren nicht aus eben so viel Mittgliedern, als in ihrem Anfang, bestanden; folglich ist diese Versammlung unrechtmäßig. Ein recht artiger Schluß! Wir ziehen folgenden daraus: So bald diese Anzahl abgeändert worden, so ist keine Versammlung rechtmäßig gewesen; folglich sind alle zu Basel in das Predigt-Amt aufgenommene Herren (Hrn. Wettstein Vater und Sohn mit eingeschlossen) unrechtmäßige Diener des Worts. Doch Herr Krighout sagt, daß diese Versammlung einen sittlichen Fehler gehabt, und aus allzuhizigen und unbändigen Gemüthern bestanden. Wer waren diese? die Herren Buxtorf, Zwinger, Bek, Gernler, Werenfels, deren blosse Namen Widerlegung genug wider obige Zulagen sind. Man habe die vier Herren des Raths, welche beysizen sollen, von dieser Versammlung ausgeschlossen, sagt man leztlich. Wie hat man sie aber ausschliessen können, da sie niemalen zu dieser Versammlung gehört, auch die wenigsten Begierde gezeiget, während der Untersuchung des Wettsteinischen Handels in der Versammlung gegenwärtig zu seyn? Ferners giebt man vor auf der 25. Seiten, man habe den Pfarrer des Kirchspiels, wo Herr Wettstein geprediget, deme es doch vor andern aus zugehört hätte, bey der Untersuchung nicht zulassen wollen, der Urheber aber des Streits habe sich in diese Versammlung eingedrungen, da er doch zu dem Kirchen-Rath nicht gehört; man verschweigt aber, daß der erste Vorsteher dieses Kirchspiels des Beklagten Herr Vater gewesen, den man, ausert bey diesem Anlaß, niemalen von dieser Versammlung ausgeschlossen; dießmalen aber, auf Befehl der Hohen Obrigkeit, mit Gewalt davon abgehalten, da er gütigen Vorstellungen nicht Gehör geben wollen. Der Urheber aber des Streits, Herr Doctor Frey, hatte nicht nöthig sich in eine Gesellschaft einzudringen, davon er schon 16. Jahr in allem Umfang ein Mitglied war. Oder wer hat Hrn. Wettstein An. 1714. zu den öffentlichen Proben, um in das Ministerium aufgenommen zu werden, zugelassen? Wer hat seine Geschiklichkeit untersuchet, ihne in die Anzahl der Kirchen-Diener aufgenommen,

men, als eben er, mit Beyhülfe seiner Ehrw. Herren Mitarbeiter? Und sind dieses nicht Pflichten, die nur den Mitgliedern dieser Gesellschaft allein zukommen? Wer hat seinen Hrn. Vater An. 1721. öffentlich in diese Versammlung selbsten aufgenommen, als eben der Herr Doctor? Wie äusserst niedrig handelt ein Mann, der zu so rasendem Zeug Zuflucht nihmt, nur seinem verderbten Handel den geringsten Schein zuwegen zu bringen.

Da es Herrn Krighout an standhaften Gründen fehlet, fahret er auf der 25. Seite fort, einer alten Verleumdung wieder neue Kräfte zugeben. Man habe, sagt er, zu Basel die Bekanntmachung derer Schriften Herrn Wettstein belangend, verboten; dieß aber ist schon von Herrn Iselin in einer besondern Schrift, die er An. 1734. unter der Aufschrift: Ablehnung der Verleumdung, herausgegeben, widersprochen worden; Und auch in der Schuzschrift unsers Ehrw. Convents, die beyde in gleichem Jahr zu Basel die Presse verlassen. Was die Zeugnussen der Gottsgelehrten zu Mühlhausen, Neuenburg und Genf betrift, so ist aus selbigen nichts zu dem Vortheil Hrn. Wettsteins zu erweisen, sondern sie zeigen nur, daß sie über diese Sache nicht zu Rathe gezogen worden, welches auch niemalen gebräuchlich gewesen, indem man sich in dergleichen Geschäften nur an die Haupt-Cantons der Reformirten Religion, nicht aber an ihre Mitverbündete, wendet. Wie schlecht aber auch ihr Urtheil für Hrn. Wettstein würde ausgefallen seyn, beweiset der schwache Trost, den man dem ältern Herrn Wettstein, der ihren Beyfall auf alle Weise gesuchet, über den Handel seines Hrn. Sohns mitgetheilet.

Was die Bittschrift des Leonhardinischen Kirchspiels, die dieses für ihren Diaconum solle eingegeben haben, angehet, so weißt jedermann, wie spöttisch es damit zugegangen, und sie selbst, Herr Krighout würden über diesen Auftritt lachen müssen, wann sie die Mühe nehmen wollten dasjenige zu lesen, was wir vor 20. Jahren der Welt hierüber mitgetheilet.

Nun betrachtet Herr Doctor noch folgende in der Trauer-Rede von Herrn Krighout erläuterte Dinge: 1°. Die Schuzschrift, welche Herr Wettstein den Abgeordneten seiner Hohen Obrigkeit eingereichet. 2°. Die Professor-Stelle, um welche er sich hier beworben. 3°. Die ungefärbte Frommkeit und untadeliche Aufführung seines sel. Herrn Collegen. Dieser soll deutlich erwiesen haben, daß die niedergeschriebenen Sachen der Studenten keinen Beweis abzugeben fähig; daß das Protocoll der Erdichtung sein Wesen zu danken habe; und die Zeugen auch nichts vorgebracht, das Beweiß wider ihne hätte an die Hand geben können. Ohne Zweifel hat er so geschwazt; aber schwazen und erweisen sind zwey sehr unterschiedene Dinge. Hat aber nicht die Hohe Obrigkeit ihme die Erlaubnuß ertheilt seine Dienst fortzusezen? nichts wenigers. Es ist darbey geblieben, da man ihme einmal seinen Dienst genommen, er ward wie ein purer Candidat angesehen, deme man noch wol erlauben mögen dann und wann den Lehrstuhl für andere zu besteigen, welches lediglich der Gutheit der Hohen Obrigkeit, dem Nachlaufen seines Herrn Vaters und seiner Verwandten, nicht aber irgend einer Ueberzeugung von seiner Unschuld zuzuschreiben. Er versprache Besserung, die aber nicht erfolgte, sondern

durch

durch ihr Ausbleiben Unsere Hohe Obrigkeit zu gänzlicher Einziehung obiger Gnade endlich zwange.

Die Verfälschung des Protocolls ist ein eben so falsches Vorgeben. Herr Theodorus Burkhard, Helfer zu St. Peter, ward gebeten die Verhör Hrn. Wettsteins zu Papier zubringen, und Fragen und Antworten sorgfältig aufzuzeichnen. Ehe noch die Untersuchung selbst angienge, fragte Herr Wettstein Herrn Diaconum, was er hier zuthun? ob er vielleicht für ihn das Wort führen wolle? Bey dem Untersuch ward alles sorgfältig unter den Augen Herrn Wettsteins selbst aufgezeichnet, und auf sein Begehren, da er alles mit ansahe, in seinen Antworten das eint und andere abgeändert, von dem er glaubte, daß es nicht richtig genug abgefasset worden. Hierauf ward diese Schrift denen Herren, die der Versammlung beygewohnet, mitgetheilet, um zu sehen, ob alles ordentlich und genau aufgeschrieben worden, und nichts vergessen geblieben. Die einten und andern Herren thaten noch auf besondern Papieren verschiedenes, das wirklich geredt, doch nicht geschrieben worden, hinzu, und dieses ward hernach in das Protocoll selbsten an den gehörigen Stellen hingesezt. Herr Burkhard, der noch im Leben, ist alle Augenblike bereit die Wahrheit seines Protocolls feyerlich zu bekräftigen, wie dieses auch durch die Urschriften selbst wol kan erwiesen werden. Herr Wettstein hat auch zu Basel niemal daran gezweifelt, ob es recht sey.

Die Professor-Stellen, um die er sich bewarb, waren die Stellen eines Professors der Rede-Kunst und der Hebräischen Sprache. Da er sich um die leztere anmeldete, wiese man ihn ab; nicht um deßwillen, als wäre er in dieser Sprache ganz fremde gewesen, ob er gleich auch keine grosse Wissenschaft darinnen besasse, sondern aus dem Grund, weilen man ihne schon vorher seines ehmaligen Amts entsezet. Darauf hat er sich um die Professor-Stelle in der Griechischen Sprache angemeldet, welche ihm durch das Loos, nicht aber durch unsere freye Wahl, zugefallen. Hier hat man nun von Seiten einer Hohen Obrigkeit, weilen man dieser eingeführten Ordnung keinen Gewalt anthun, noch selbige ändern wollen, diese Wahl oder dieß Ohngefehrd wegen zubesorgenden schlimmen Folgen nicht mißbilligen, doch aber ihm nur auf das Beding, daß er vorher unserer Versammlung ein ordentlich Genügen leiste, diese Stelle überlassen wollen. Diese Wahl hat ihme dazu gedienet, daß er zu Amsterdam eine grössere Summe Gelds zur Besoldung erschnapt, seine Verweigerung aber, obiges Beding zuerfüllen, brachte uns einen zweyfachen Vortheil; wir wurden darbey eines unruhigen Kopfs loos, und bekamen einen wakern Mann an seine Stelle.

Auf der 41. Seiten sagt Herr Krighout von seinem Herren Collegen: seine Gottesforcht war lauter und ungefärbt. Zu Basel gab es Leute, die fragten, was man mit diesem hätte sagen wollen? Dann hier sind die meisten, die mit Herrn Wettstein Umgang gehabt, beredt, er habe entweders gar keine Religion, oder gewiß nicht die christliche gehabt, wol aber mit Hobbes, GOtt und Göttliche Dinge betreffend, gleich gedacht; seine Vorrede

aber zu dem N. Testament seye selbst ein Zeuge, wie ein zärtlicher Anhänger der Religion er gewesen seye.

Drey Haupttugenden machten nach Herrn Krighout Herrn Wettsteins sittlichen Charakter schäzbar: Er war, heißt es, bescheiden, aufrichtig, ein wahrer Freund der Menschen. Zu Basel will man das Gemählde vollkommen zu machen, noch die Mäßigkeit im Essen, und besonders im Trinken, dazu gethan wissen, dann aber alle diese Ausdrüke so verstanden haben, als ich es verstehe, wann ich zu Sarpar sage, er sey ein redlicher freygebiger Mann.

Zulezt bittet Herr Doctor Frey Hrn. Krighout, es nicht übel zu nehmen, wann man hin und wieder die Wahrheit allzu frey entdekt, sondern es auf die Rechnung seines Herrn Collegen, der ihn hinter das Licht geführet, zustellen, oder höchstens sich selbst wegen seiner Leichtgläubigkeit anzuklagen, welche ihm allzuscharfe und zu sehr beleidigende Ausdrüke eingeflösset, die es wol verdienten, daß man sie öffentlich widerruffen wurde, welches man Hrn. Krighout anrathet, und ihme darbey sagt, daß, wann er ferners mit dergleichen Schriften, wie seine Leichen-Rede, die Wahrheit angreifen wurde, werde man nicht ermangeln sie nach Kräften zu schüzen.

In einer Nachschrift entdekt Herr Frey die Gründe, die ihn abgehalten, sich selbst, der öftern Anfällen Herrn Wettsteins ohngeachtet, nicht besonders zu verfechten, sondern es nur beyläuftig in gegenwärtiger Schrift, die eigentlich das Ansehen der Ehrw. Versammlung der Geistlichkeit zu retten aufgesezt worden, zu thun. 1. Der Welt ist wenig daran gelegen, daß sie Herrn Doctor und alle seine Umstände kenne. 2. Wollte man die Schmähung Herrn Wettsteins widerlegen, würde man gezwungen seyn sich fast allenthalben selbst in dem vortheilhaften Liecht zu zeigen, und sich zu loben. 3. Die Einheimische alle, und viele Fremde, kennen Herrn Doctor auf einen ihm vortheilhaften Fuß. Ein vernünftiger Mann aber, der ihn nicht kennet, wird nicht so gleich über ihn abschliessen, und sich nachtheilige Begriffe von ihm machen, weil Herr Wettstein wider ihn getobet. 4. Ob gleich Herr Doctor sich keine grosse Sachen von sich selbsten eingebildet, so hält er sich doch noch zu gut mit Herrn Wettstein anzubinden. 5. Endlich verbindet ihn sein hohes Alter auf weit wichtigere Dinge, als auf einen Feder-Krieg, zu denken.

Nachrichten von den Baslerischen Kunst-Magneten.

Die Nachrichten, die wir unserm Versprechen gemäß von den Baslerischen Kunst-Magneten geben sollen, gehet summarisch dahin, daß, da man heut zu Tag in der Ausspürung der Kräfte der Natur, und in Nachahmung derselben, auch so weit kommen, daß man Magnete von Eisen verfertiget, welche die natürliche weit übertreffen. Herr Dietrich zu Basel hatte es, in Verfertigung derselben überhaupt, und insbesonder in Verfertigung solcher Inklinations-Nadel, die man bis dahin zwar gewünscht, aber nicht gesehen, so weit gebracht, als man nur verlangen kan, also daß seine Bemühung von

der

der bisherigen Arbeit der Künstler, so wol in Engeland, als in Frankreich, einen grossen Vorzug hat. Herr Professor Bernoulli zu Basel hat Herrn Dietrich hierüber eine Attestation mitgetheilt, welche aus dem Original in meiner Französischen Zeitung Num. VI. vom 18. Jenner 1755. abgedrukt, übersezt aber unten Blat 13. anzutreffen ist. ††

Anbey sollen hier beygerukt werden folgende von Basel mir zugestellte Beobachtungen, diese Baslerischen Kunst-Magneten betreffend:

Herr Dietrich, ein Burger von Basel, und sehr geschikter Künstler, verfertiget diese Magneten. Seine natürliche Neugier triebe ihn an einige von dieser Art nach den angenommenen Grundsäzen zu verfertigen; seine Fähigkeit aber brachte ihne bald dahin, sie zu einer mehr als gewohnlichen Vollkommenheit zu bringen. Er beobachtete, daß ein Hufeisen die geschiklichste Figur wäre, den Magneten viele Kraft zu geben. Die Theile des Magneten, welchen ich besize, der am Gewicht 9. und ein halben Unzen hält, und 16. Pfund zu tragen vermögend ist, verhalten sich also: Er ist 5. Linien Pariser Fusses dik, in der Breite hat er 9. Linien, sein äusserer Umfang belauft sich auf 8. Zoll, und der Raum zwischen beyden Schenkeln ist von 2. Zollen.

Unser Künstler macht seine Magnete fast alle von eben dieser Grösse, so daß sie alle das gleiche äusserliche Ansehen haben. Wann man den ersten Versuch damit macht, so ist ihre Kraft gewöhnlich etwas stärker, als in der Folge der Zeit, mehr aber als einen zehenden Theil verlieren sie gewöhnlich nicht von ihrer ursprünglichen Kraft; unterdessen aber thut man nicht übel, wann man, ihnen ihre Kräfte beyzubehalten, folgende Regeln des Künstlers in Acht nimmt.

Art, sich des Magneten zu bedienen, und ihm seine Kraft zu erhalten.

„ So bald man sich dessen bedienet, muß man sogleich den eisernen „ Fuß an seine Ende bringen, und zugleich an denselbigen eine Schale von einer „ Waag anhängen. Wann das geschehen, beschweret man die Waagschale mit „ so viel Gewicht, als der Magnet tragen kan, aber man thut solches nach „ und nach hinzu. Z. E. wann es ein Magnet ist, der 6. Pfund tragen „ kan, dann thut man erstlich 5. Pfund, hernach ½. dann ¼. wieder ½. Pfund „ hinein, bis er das Gewicht völlig hat. Wann er alles gezogen hat, was er „ ziehen mag, ohne herunter zu fallen, so muß man die Waagschale mit „ samt dem Gewicht hinweg nehmen, hernach laßt man den Magnet mit „ seinem eisernen Fuß ruhen, und auf diese Weis wird er seine Kräfte behalten, „ bis daß man sich seiner wieder bedienen will. Und wann man ihn gebraucht „ hat, den See-Compaß-Nadeln die magnetische Kraft mitzutheilen, oder „ zu anderer Arbeit, muß man das gleiche, wie oben gedacht, wiederholen. „ wann man aus Vergessenheit dasjenige, so hie vorgeschrieben worden, ver„ absaumen würde, so würde der Magnet seine Kraft verlieren; um

„ ihm solche aber wiederum mitzutheilen, muß man ihn unumgänglich mir „ wiederum zusenden; so werde ich ihn wiederum in Stand stellen, ohne etwas „ dafür zufodern; doch aber muß man ihn mir franco zusenden.

„ Man muß auch dieses observiren, daß der eiserne Fuß mehr ziehet, wann „ er auf eine solche Weiß an den Magnet angemacht ist, daß er um die „ Helfte von seiner ganzen Länge hervor gehet."

Nimmt man obiges in Acht, so werden die Magnete jederzeit in dem Stand bleiben, in welchen sie der Künstler gesezt. Die Magnete, wann sie sich am Gewicht und der Masse gleich, werden auch allezeit gleiche Wirkungen zeigen, und selten wird man einen Unterscheid etwan des zehenden Theils antreffen. Diese ungemeine Gleichförmigkeit hat Herrn Daniel Bernoulli, welcher ihrer eine ziemliche Anzahl besehen und untersucht, in den Stand gesezt, das Gesez ausfindig zu machen, nach welchem diese Magnete, wann sie einander gleich sind, an Kräften wachsen, wann sie an der Maße zunehmen. Ich will hier einige Anmerkungen über diesen Anwachs der Kräfte beyfügen.

Es ist ganz natürlich, daß grosse Magnete den kleinen an der Stärke überlegen sind. Die meisten unter den Gelehrten haben zum Voraus angenommen, daß Magnete, die eine gleiche Spielung haben, ihre Kräfte nach der Grösse ihres Gewichts richteten; das ist, daß ein Magnet, der zehen oder zwanzig mal schwerer ist, als ein anderer, zehen oder zwanzig mal mehr Kräfte haben müßte. Allein Herr Bernoulli hat sogleich bemerket, daß die Magnete nicht nach ihren Gewichten an Kräften zunehmen. Drey bis vier Untersuchungen, die er angestellt, führten ihn alsobald auf die Spuhr des wahren Gesezes, welches hier statt findet; dieses ist auch durch alle Untersuchungen, welche er nach der Hand mit Magneten von einer viertel Unzen bis auf 20. Unzen angestellt, wider allen Zweifel gesicheret worden.

Dieses Gesez ist folgendes; „ Die Kraft der Magneten richtet sich „ nach ihrer Oberfläche, oder der Cubik Wurzeln der Quadraten ihres „ Gewichts."

Eine so einfache Regel kan nicht anderst, als die Frucht einer Arbeit seyn, welche die Natur auf das genaueste nachahmet; und es läßt sich daher nicht unwahrscheinlich schliessen, daß diese Magnete den höchstmöglichen Grad der Vollkommenheit besizen. Nach dieser Regel wurde ein Magnet, der 64. mal schwehrer ist, nur acht mal mehr Gewicht tragen können. Vermög dieses Gesezes ist der Künstler vermögend einen Magneten von 10. Pfund und $3\frac{1}{2}$. Onzen einen Centner tragen zumachen. Ein solcher Magnet, wann er schon vollkommen, würde also nicht mehr, als eine Last, die zehen mal schwerer ist, als er, zu heben vermögend seyn, das Zwerch-Eisen, woran die Last hänget, mit eingerechnet. Und wann man einen Magneten von 10 Centner verfertigen könnte, wurde er nicht mehr, als eine sich gleich schwere Last tragen können.

Ich

Ich habe mich bey Herrn Dietrich wegen des Preises erkundiget; die kleinsten seiner Magneten, welche $\frac{1}{4}$ Unzen wägen, und 18. bis 20. Unzen, folglich 72. bis 80. mal ihr eigen Gewicht tragen, für 8. Pfund französisch Geld. Diejenigen, welche nun ein merklichers mehrere Kraft haben, verlangt er für ein jedes Pfund, welches sie mehr tragen, 20. sols; was über die 20. Pfund hebet, muß jedes Pfund für 30. sols bezahlt werden. Ich habe wargenommen, daß man mit diesen Magneten vortrefliche Compaß-Nadeln verfertiget, welches man aus der Geschwindigkeit ihrer Bewegungen, die sie niemalen verlieren, leicht schliessen kan. Besonders haben mir die Inclinations-Nadeln viel Vernügen gemacht.

Es ist bekannt, daß die berühmtesten Gelehrten und Künstler die beyden Herren Muschenbrock und Graham es niemalen haben dahin bringen können, ihre Inclinations-Nadeln übereinstimmend zumachen; folglich waren sie ausert Stand die wahre Inclination jemalen vest zusezen. Dieses hat die Französische Academie der Wissenschaften vermögen allen Gelehrten die Frage aufzugeben, auf was für eine Art man diese Inclinations-Nadeln am besten verfertigen könnte. 2000. Livres waren zu dem Preiß von der Academie ausgesezt. Herr Dietrich hat es dahin gebracht, die genauesten Inclinations-Nadeln zu verfertigen, da er den Einschlägen Herrn Professors Bernoulli, der obigen Preiß erhalten, gefolget. Ich habe ihrer eine ziemliche Anzahl gesehen, die, ohngeachtet sie in ihrem Gewicht, Figur und Kräften verschieden waren, doch alle genau die gleiche Inclination gezeiget. In dem Magnetischen Meridiano zeigten diese Nadeln alle zu Basel eine Abweichung von 71. 30. Herr Dietrich versichert, daß er bis dahin eine Abweichung von ungefehrd einem Grad gewahret. Je mehr er diese Nadeln von dem Magnetischen Meridian-Plan entfehrnte, je grösser wurde ihre Abweichung, so daß sie endlich ganz Senkelrecht stuhnden, wann er sie ungefehrd 90. Grad davon entfehrnte.

†† Attestation Herrn Professors Bernoulli.

„ Da mir Herr Dietrich seine Art, die künstlichen Magnete zu verferti-
„ gen, eröffnete, fand ich seine Begriffe nicht nur den bis dahin bekannten an-
„ gemessen, sondern daß solche dieselben annoch übertreffen. Ich hab auch seine künstliche Magnete vor allen denen vorzüglich befunden, die man bis dahin in Engeland und Frankreich verfertiget hat, sowol in Ansehung ihrer Stärke, als auch in Ansehung der Kräft, welche sie der Compaß-Nadel, und insbesonder der Inclinations-Nadel mittheilen. Von welch leztern er ebenfalls verschiedene mit allem nur zuerwünschendem Erfolg verfertigt hat, welche desto höher zuachten sind, da man es mit denselben bisdahin noch niemal dahin bringen können, daß sie in ihrer Würkung mit einander übereinstimmten. Dieses ist, was hiemit auf Bitt ermeldten Herrn Dietrichs attestire.

Basel den 27. Christmonat
1754. Daniel Bernoulli.

„ Wir bezeugen hiemit, daß obiges Zeugnuß von Herrn Daniel Bernoulli,
„ berühmtem Meßkünstler, und offentlicher Lehrer der Natur-Wissenschaft auf

der Universität zu Basel, herkomme, und daß ermeldter Herr Bernoulli mir selbs solches mündlich bezeuget; so geschehen Basel den 28. Christmonat 1754.

C. J. von Marschall,
Resident Ihro Kayserl. Majestät bey der Hochloblichen Eidgnoßschaft.

* * *

Zu Basel sind kürzlich über eine gleiche Sache drey ungleiche kleine Schriften ans Licht kommen:

Die Aufschrift der ersten heißt: Wolmeinend Gespräch zwischen zween Bürgern aus dem grossen und kleinen Basel, wegen des jährlichen Umlaufens der sogenannten 3. Thiere, des Löwens, Wildenmanns und Greifens in der mindern Stadt, auf den XXten Tag nach Weyhnacht, und 8. und 14. Tag hernach. Aus Anlas eines sonderbaren Gerichts GOttes, welches im Jahr 1750. über den, so im Löwen gelaufen, ergangen. Jes. I. v. 15. Thut euer böses Wesen von meinen Augen.

Die Hergegangenheit, welche den treueyferigen Hrn. Verfasser veranlasset dieses Gespräch ans Licht zugeben, ist diese: Es lief ein verheuratheter fremder Maurer-Gesell und Hintersäß, im Löwen-Kleid, den 13. Jenner 1750. als den XXten Tag, und da er schon durch ein paar Gassen seinen üppigen Lauf gemacht hatte, und hierauf vor eines Obersten Hrn. Meisters Haus, an der Räbgaß, bey der Trommel danzte, sank er einsmals nieder, und ward in das gedachte Haus geschleppet, da er bald seinen Geist aufgab, und auf einem Tielen heimgetragen ward.

Es werden neben diesem Unglük noch einige andere Exempel angeführt; anbey behauptet, daß das Umlaufen der drey Thiere, welches er mit denen an andern Orten um die Faßnacht-Zeit üblichen Affen- und Narrenspielen in gleiche Linien sezt, an sich selbs eine schändliche und schädliche Sach sey für Alte und Junge, weil an diesen Tagen viel alte Leute, die das Ludern lieben, diese Gelegenheit ergreifen, sich nach ihrer Art lustig zumachen, und die Jugend gleichfalls diese Tag über nicht nur die Schul versaumen, sondern verwildern, und ich weiß nicht wie lang hernach die schändlichen Verstellungen und Ungeberden der Thiere nachäffen; anbey viele redlichgesinnte sich zum höchsten an diesem Unwesen stossen und ärgern.

Gegen dem Ende seines so wol kurzweiligen, als erbaulichen Gesprächs führt er folgende Verse eines berühmten und grundgelehrten Doctors und Professors der Gottsgelehrtheit an:

Cur te Sylvestrem simulas, Gryphum atque Leonem,
Bruta placent quoniam, mens quoque Bruta mea est.

Das will ungefehr sagen: Wer an diesem Lustspiel der wilden unvernünftigen Thiere Freud habe, der müsse selbst vernunftlos und von wilder Art seyn.

Die zweyte Schrift wird betitelt: Besser gemeinte Gedanken über das wolmeinende Gespräch zwischen zween Bürgern der grössern und mindern

mindern Stadt Basel, wegen des Umlaufens der drey Thiere; in einem Schreiben an einen Herrn Vorgesezten E. E. Gesellschaft zum **. entworfen von W. S. T.

Dieß Schreiben ist datirt, Glarus den 13. Jenner 1755. Der unter der Larve eines Glarners verdekte Autor bezeuget, daß er diese Schrift, den Verstand derselben genau einzusehen, sehr oft und mit vieler Aufmerksamkeit gelesen; er würde sich aber aus derselben einen schlechten Begriff von der Basler Art zudenken gemacht haben, wenn er sie nicht aus dem Umgang mit ihnen besser kennen gelehrnt. Von seiner Art zudenken dienen folgende zwo Proben: Pag 5. schreibet er: „Hätte eine Hohe Obrigkeit den Unterscheid der Verkleidung der Privatpersonen und der Schildknechte, (wie man sie vor Alters nennte) nicht besser, als der Verfasser gewußt, sie wurde ohne Zweifel beydes zugleich verboten haben." Pag. 10. „Wenn unsere selige Reformatores in gleichen Gedanken mit dem Verfasser gestanden wären, sie wurden bey Abschaffung so vieler andern Mißbräuchen, auch das Umlaufen der drey Thiere abgeschaffet haben. Da sie aber dasselbe beybehalten, so ist unläugbar, daß sie, die zu ihrer Zeit noch weit deutlichere Nachrichten von dem Ursprung dieser Gewohnheit gehabt, dieselbe für gut und löblich müssen gehalten, und nicht, wie es dem Verfasser beliebet, als heidnisch, sündlich und ärgerlich angesehen haben."

Die dritte Schrift ist zum Vorschein kommen unter dem Titul: Schreiben eines Klein-Baslers an löbliche drey Gesellschaften der mindern Stadt Basel, ihre wahrhafte Ehren-Zeichen zu behaupten. So grossen Ernst der verlarvte Glarner gebraucht, die wolmeinende Gedanken zu widerlegen, so ernstlich werden seine besser gemeinte Gedanken durchhechel in dieser dritten, von einem Gelehrten und in einer lustigen Schreibart abgefaßten, Schrift, in welcher der Verfasser berichtet, daß das Jahrs-Fest, an welchem ein so genannter Ueli den Löwen in der Stadt herum führt, und endlich von solchem in den Brunnen bey dem Rebhause geworfen wird, vormal die kalte Kirchweyh genennet worden, und wahrscheinlich bey Gelegenheit der Einweyhung der Haupt-Kirche vor etwa 800. Jahren eingesezt worden. Die Legende, die dadurch vorgestellt wird, ist lustig; vielleicht erzehlen wir sie das nächste mal.

Neue Schriften.

Marc. Michael Bousquet und Comp. Buchhändler zu Lausanne, haben neulichst auf sehr gutem Papier, und mit sehr schönen Buchstaben eine Französische Uebersezung des berühmten Tractats von der Reizung (Irritabilitæt) des berühmten Herrn von Haller, Mitglieds des Grossen Raths zu Bern, ꝛc. herausgegeben; sie führt folgenden Titul: Dissertatio über die reizenden und empfindlichen Theile der Thiere, von Herrn von Haller, Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, Mitglied der Academie Roiale des Sciences, und der Chirurgischen Academie zu Paris, auch der Königl. Academien zu London, Berlin, Stokholm

holm und Upsal, auch der Academien Naturæ Curiosorum zu Bologna und Florenz.

Man hat diese schöne Uebersezung der Bemühung und der Erfahrenheit des Herrn Tissot von Lausanne, Doctor Medicinæ der Facultät zu Montpellier, zu verdanken, welcher sich bereits in der Republic der Gelehrten, durch seine Apologetische Abhandlung von der Inoculation, berühmt gemachet. Der gegenwärtigen Abhandlung sezet er einen langen und schönen Vorbericht bey. Der berühmte Autor dieser Abhandlung, (damit wir uns der Redens-Arten des Herrn übersezers bedienen) ist nunmehro bey 20. Jahren her gewohnt gewesen, das Publicum mit keinen andern Abhandlungen, als solchen, so den Namen der Vortrefflichsten führen mögen, zu beehren. Darum wir auch hier gegenwärtiger keine Lobrede machen dürfen. Wir genügen uns davon anzuführen, daß obgleich solche in Ansehung der Grösse des Bands nicht wichtig ist, indem sie kaum 100. Seiten in 8vò ausmachet, so ist sie doch desto wichtiger in Ansehung des Werths und der Neuigkeit der darinnen abgehandelten Materien, dieweil die Erfahrungen die Quell verschiedener Veränderungen in der Physiologie, Pathologie und Chirurgie sind, und die Arzney-Wissenschaft fast ganz in andere Gestalt gesezet haben. Die Irritabilitæt beginnet den Vorwurf des Nachsuchens aller derjenigen abzugeben, welche das wichtige Studium von der Thierischen Oeconomie betreiben. Es ist solche eine Eigenschaft, gänzlich unterschieden von denjenigen, die man bishero in den Leibern angemerkt hatte, und die allen Thieren wesentlich ist, villeicht auch allen Pflanzen. Und möchte diese neue Eigenschaft dereinst noch mit Recht unter die vornehmsten Eigenschaften der Organischen Cörper gezehlet werden. Da nun alle animalische Mechanik auf diesem Principio beruhet, so ist leicht zu begreiffen, was für eine Veränderung diese Entdekung, in Erklärung der vorkommenden Sachen, erweken wird. Es ware aber diese Entdekung allzu ruhmlich, daß sie nicht solte beneidet werden; danahen sie auch schon viele Widersprechungen erfahren. Man hat alsofort die Existenz oder das würkliche Daseyn der Irritabilitæt verworfen; und wann sie gleich durch eine grosse Anzahl Vorfallenheiten bewiesen wurden, so wollte man sie dennoch nur unter andern längstbekannten Eigenschaften anzutreffen wissen. Aber, wann man sich die Mühe giebt, alles das mit Aufmerksamkeit zulesen, was geschrieben worden, ehe Herr von Haller 1739. die ersten Nachrichten davon gegeben, so wird man urtheilen, daß er warhaftig der sey, welcher sie entdeket und an das Licht gebracht. Und wie nun diese Eigenschaft unter seinem Namen bis auf die späteste Nachkommenschaft wird fortgepflanzet werden, so wird auch diese Nachkommenschaft die Irritabilitæt nur unter dem Epitheto der Hallerischen erkennen. Wie man die verbesserte Physik den Engelländern, so wird man die Physiologie den Schweizern zu verdanken haben; und das Angedenken der Irritabilitæt wird davon die unbewegliche Grundveste seyn.

Aviso. Die dritte Ausgab der neuen Helvetischen Topographie ist dermal um 24. ß. zuhaben.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Hornung und Merz, 1755.

DEr Raum hat lezthin nicht zugegeben, aus dem Schreiben eines Klein-Baslers, welcher das bey denselben übliche Herumlaufen der Thiere, als Vorfeste der Faßnacht, die man bald nicht erwarten kan, betrachtet, ein mehrers anzubringen: Wir sind aber, laut Versprechens, des Lesers Schuldner worden, folgende Erzählung nachzubringen, von dem wahrscheinlichen Ursprung der Herumführung des Leuen. „Dasjenige „Jahrfest, an welchem ein sogenannter Ueli, den Leuen in unserer Stadt herumführet, und endlich von solchem in den Brunn bey dem Rebhause geworfen wird, nennten unsere Vorfahren die kalte Kirchweihe. Das sagt schon, daß diser Feyertag bey Gelegenheit der Einweihung unserer Haubtkirche eingesezet worden. Solches mag, so viel man zu errahten weiß, vor etwann 800. Jahren geschehen seyn. Nach dem Gebrauche der damaligen Fabelzeit wird man darbey denn nicht ermangelt haben, die ganze Legende von unserm Kirchenpatron Theodor, der sonsten auch Theodulus heisset, beydes in einer Predigt, und in einem Lustspiele vorzustellen. Die Alten erzählten von ihm viele ärgerliche Wunder, die von vernünftigen Männern in der römischkatolischen Kirche selbsten verabscheuet werden; nemlich, er habe die höllischen Geister meisterlich zu bannen gewußt, und so gar den Teufel gezwungen, ihn durch die Lüfte aus Wallis über den grossen Bernhart auf Rom vor des Papstes Zimmer, und von dorten samt einer ungeheuren Kloke wiederum nach Hause zu bringen. Er soll aus wenigen übelgerahtenen Trauben ganze Fässer voll des herrlichsten Weines gepresset, schrekliche Sturmgewitter gestillet, und in allerley Wassersnöthen ungemeine Hülfe geleistet haben, darneben auch mit dem Geiste der Weissagung begabet gewesen seyn. Alles äffte man in dem Lustspiele nach, mit dem einigen Unterschiede, daß die Zuschauer ihrem Patron zu Ehren mehr Fässer lärten, als er mit aller seiner Wunderkraft hätte füllen mögen. Vermöge eines alten Rechtens, vertrat der Leu die Stelle des Teufels, mit welchem der Heilige viel zu kämpfen hatte. Den Heiligen selbsten stellte ein ungeschikter Theodulus vor, dessen Namen die alemannischen Kirchweihgäste so lange radbrechten, daß endlich nur ein Ueli davon übrig blieb. Dieser hielt den Teufel eine Weile am Strike gefangen; einsmals aber ward er auch von ihm überwältiget, und in ein Wasser gestürzet. Sogleich doch raffte sich der Wasserheilige wieder auf, und schwamm zu Lande. Damit hatte das Spiel ein Ende: Der Teufel verschwand, und der Ueli empfieng für den erhaltenen Sieg einen Braten, und ein Pfund Wachs, welches man hernach in Geld verwandelte, zum Opfer. Daher kömmt es, daß der jedesmalige Leuenführer, wenn es gleich ein Joki, Seini, Velti oder Klaus wäre, dennoch immer Ueli getaufet wird. Mit der Zeit verlor sich die Bedeutung dieses Frazenspiels aus dem Gedächtniß unserer Alten, sonderlich nach der Kirchenände-

„rung: Man hatte das Leuenkleid auf dem Halse, und wollte es nicht zu Schan„den gehen lassen; das alte Schmausfest behielt man auch gerne bey: Also spielte der Leu noch ferners die vornehmste Rolle bey der Bürgerlust, obwol unter verändertem Namen.„

Zum Beschlusse lehrt der Verfasser nach seiner Art geschikt und pathetisch, wie die Herren Kleinbasler ihre alten Gesellschafts-Zeichen, als wirkliche Ehren-Zeichen, besser als durch den gewöhnlichen Auftritt, und Umzug, behaupten sollen.

* * *

In dem Bischofischen Buchladen zu Basel, sind neben andern folgende die lautere Erbauung abzwekende, kleine Schriften zu haben:

Das Kennzeichen der wahren Christen, vorgestellt in einer Predigt über 2. Tim. 2: 19. Es trete von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt. Von Hieronymus Annony, Pfarrer zu Muttenz.

JEsus, der wahrhaftige Sünder-Freund, zur Reizung aller Sünder vor die Augen gemahlet, in einem weitläuftigen Gesang, über die Worte: JEsus nimmt die Sünder an.

Der geistliche Stundenrufer, oder erbauliche Betrachtungen, zu beten und zu singen, so oft die Uhr schlägt.

Christ-Catholische Lieder-Buschel, andächtig zu betrachten und zu singen, in erbaulichen Gesellschaften, bey Wallfahrten, oder in der Einsamkeit. Diese hauptsächlich zur Erwekung der sogenannten Römisch-Catholischen verfaßte Lieder, sind von einem solchen Innhalt und Schreibart, daß sie auch den von diesen sogenannten Uncatolischen zur Erbauung dienen können. Das erste hat zur Ueberschrift: Der Catholische Gruß: Gelobt sey JEsus Christ: In Ewigkeit, Amen. Das zweyte: Der uralte Catholische Glaube, über die Worte: Ich glaube, was die Kirche glaubt. Das dritte: Laus Sanctorum. Das Lob der Heiligen. Das vierte: Des himmlischen Salomons Brautwerbung, an die armen Menschenkinder. Das fünfte: Antwort einer GOtt verliebten Closter-Frauen.

* * *

Bey dem Verleger der monatlichen Nachrichten, Johann Kaspar Ziegler, Buchdruker in Zürich, ist erst von der Preß kommen:

Der durchlauchtige Baur, oder Nachrichten von den merkwürdigen Begebenheiten des Daniel Mloginie, gebürtig von Chezales, einem Dorf des Cantons Bern, in der Herrschaft Milden, der den 22. May, 1749. im 39. Jahr seines Alters zu Agra gestorben; Omrah von der ersten Klaß, Commendant der zweyten Garde des Gros-Mogols, Ober-Thorhüter des Käyserl. Palasts, und Gouverneur von Palngeab, darinn besondere bis dahin unbekannt gewesene Umstände vorkommen, von den leztern Revolutionen in Persien und Indostan, auch von der Regierung des bekannten Thamas-Kouli-Kan; von ihm selbst an seinen Bruder und Erben Franz Mloginie beschrieben. Aus dem Französischen übersezt. Erster Theil. Die

Die Begierd und Bemühung dem Publico eine so lesenswürdige Geschicht ungesaumt mitzutheilen, ists, was vornehmlich die monatlichen Nachrichten, samt ihren Zugaben um etwas verspätet hat. Man zweifelt nicht daran, es werde jedermann um so viel begieriger seyn, diese grundliche und vollständige in ihrem Zusammenhang vor Augen gelegte Erzählung zu lesen, als merkwürdig unsern Lesern das Wenige vorkommen ist, was wir bereits in verschiedenen monatlichen Nachrichten, von denen Gebrüdern Moginie haben melden können.

Ist die eilfertige Uebersezung nicht allenthalben am besten gerathen, so muß man wissen, daß auch die Urschrift nach des Verfassers Geständniß, in Ansehung der Schreibart nicht vortreflich ist. Was aber der Zierlichkeit der Worte abgehen möchte, das ersezet reichlich die Wichtigkeit und Merkwürdigkeit der Sachen. Diese bestehen hauptsächlich aus so vielen und seltenen Glüksfällen des Moginie, daß man einwenden möchte; ist es möglich, daß sein ganzes Leben eine Kette von Glükseligkeit gewesen? Der Fall ist selten, und wegen seiner Seltenheit können wir es schwer begreifen. Aber darum gehet seiner Möglichkeit nichts ab. Moginie hat die Hauptveränderungen seines Lebens erzehlen wollen, und die waren meistens glüklich; wiewol er, laut seiner Erzehlung, auch solche Zufälle erfahren müssen, die ihm nicht haben gefallen können. Vielleicht hat er mehrere Veränderungen erlebt, aber nicht alle Auftritte seines Lebens abschildern wollen.

Nach der Zuschrift an den aussern Stand der Republig Bern, kommt anstatt einer Einleitung in dieses Werklein allererst zum Vorschein der Bericht, durch den der in Diensten des Gros-Mogols stehende Oberst du Perron, 1750. in den Zeitungen zu London bekannt machen lassen; daß Daniel Moginie in Agra gestorben, und seinen Bruder Franz zum Erben eingesezt habe. Demnach ein Auszug eines Briefs, den der Oberst an ihn selber von Lüttich gen London, allwo er damal ein Schenkhaus hatte, geschrieben, vom 6. Winterm. 1750. Mehr, ein Brief des Directeurs des Englischen Comtoirs zu Surate, an Herrn Richard Tomlinson, Handelsmann zu London, darinn er vornehmlich von der Ankunft des Franz Moginie am Hof zu Agra Bericht giebt, und indem er die Nachricht des Oberst Perron in einigen Ausdrüken zu widerlegen, sich eifrigst bemühet, die Hauptsach um so viel mehr unumstößlich bestätiget. Endlich zween Briefe, die Franz Moginie in Erwartung, was seine Sachen ferner für einen Lauf nehmen werden, an Herrn Gogham, Directeur des Englischen Comtoirs zu Surate abgegeben, der erste ist datiert Agra, den 17. Julii, 1753. der andere den 9. Sept. mit welchem er die von seinem verstorbenen Bruder verfaßte Schrift zum Druk überlaßt, mit Beding, nichts daran zu ändern, und die Zuschrift an Herrn Commissarium Chollet und seine Söhne, wie auch Herrn Tomlinson und die Seinigen zu addreßieren.

Von dem summarischen Innhalt der Geschichte selbs, ist allhier nur folgendes zu melden. Eine in einem eisernen Kistlein in der Mauer ihres Hauses wunderbar entdekte pergamentene Rolle bewegte gedachte Brüder ausser

Lands ihr Glük zu suchen. Herr Kalb, vornehmer Handelsmann zu Amsterdam, und Mitglied des Raths zu Batavien berichtete sie, es wäre ein Geschlechtregister einer ursprünglich Indianischen Königlichen Familien. Daniel ließ sich bereden, mit Herrn Kalb gen Batavien zu reisen. Da dieser unterwegen starb, ward er von seiner Wittwe und Tochter wol empfangen, und ihme Hofnung gemacht, leztere zu heurathen. Weil er aber vornehmere Mitbuhler bekommen, so wurde er mit List und Gewalt von Batavia weg, und nach Malacca gebracht, woselbst ihm der Commendant Herr Imberbault angerathen, in Persische Dienste zu tretten. Dem er auch gefolget, und auf einem Holländischen Schiffe nach Bender-Abaßi abgeseglet. Daselbst ist er im Decemb. 1729. angelangt, als er sich nach Schiras verfügen wollen, ward er unterwegs von den Awganern aufgefangen, in deren Dienst er getretten; und hierauf dem Eschreff, der ihr Haupt war, gute Dienst gegen den Schach-Thamas, und seinem General Kouli-Kan geleistet. Nachdem aber Kouli-Kan Schiras 1730. eingenommen, trat er in dessen Dienste, bekam eine Obersten-Stelle, und signalisirte sich treflich in dem Krieg mit den Türken, bey vielen Schlachten und Belagerungen. Er wurde auch nach getroffenem Frieden mit denselben nach Constantinopel abgefertiget, da er den Titel eines Agenten bey der Pforte geführet. Daselbst aber fiel er in Ungnad des Schach-Thamas Kouli-Kan; seine Freund riethen ihm deswegen von Ispahan aus, nicht mehr nach Persien zuruk zukehren. Er wagte es aber sich verkleidet dahin zu begeben. Als er aber den schlimmen Zustand seiner Sachen daselbst vermerket, reterirte er sich nach Candehar, woselbst die Awganer annoch den Meister spielten, in deren Dienste er sich zum zweytenmal begabe; aber nach Eroberung der Stadt Candehar, sich mit grosser Noth, nebst einigen Häuptern der Awganer nach den Staaten des Gros-Mogols reteriren können. In dessen Dienste er hernach getreten, und durch seine grosse Erfahrung im Kriegswesen, es zu dem höchsten Stafel der Ehren dieses Reichs gebracht.

* * *

Nachdem vielfaltige Nachfrag gemachet worden, ob und wann der projectierte Commentarius, über Herrn Professor J. J. Gesneri Numismata Græca zum Vorschein komme? So kan man dißmal die Herren Liebhaber berichten, daß der erste Theil dieses Commentarii über alle Numismata Græca Regum völlig zum End kommen, und samt dem dazu gehörigen Titelblat, allhier bey Johann Kaspar Ziegler, im Berichthaus für 1. fl. 4. ß. zu bekommen sey. So jemand mit denen dazu gehörigen Kupfern noch nicht versehen, so ist das complete Werk, der Commentarius, samt den Tabulis, auch daselbst, für 5. fl. zu bekommen.

Von dem folgenden zweyten Theil dieses Commentarii über mehr als 4000. Numismata Græca Populorum & Urbium, sind auch schon einige Bögen abgedrukt, und wird auch dieser zweyte Theil den Herren Liebhabern bäldest ausgeliefert werden. Wer dißmal noch Lust hat, diesen zweyten Theil, über die LXXXVI. Tabulas zu den Nummis Græcis Populorum & Urbium, unter

ter dem ordinairen Preis anzuschaffen, der soll vor der Herbstmeß, 1755. 2. fl. per Prænumeration dafür franco an benanntes Ort übermachen. Die dazu gehörige LXXXVI. Tabulæ sind auch dißmal daselbs, samt einem Specimine des Commentarii über die vier ersten Tabulas, für 8. fl. zu bekommen. Wer das Specimen vom Commentario allein begehrt, kan es für 4. ß. anschaffen.

Damit man von diesem Werk sich desto leichter einen Begriff machen könne, hat man die kurze Beschreibung desselben mittheilen wollen, wie sie in dem Tübingischen Berichte, von gelehrten Sachen, Ao. 1755. No. 2. publiciret worden, und also lautet:

„ Der Commentarius über Herrn Prof. J. J. Geßneri Numismata „ Regum atque Virorum Illustrium ist nunmehro in fol. völlig abgedrukt, „ und zu Erläuterung der Numismatum Regum Syriæ, Ægypti, Arsacidarum, Siciliæ, Judææ, Minorum Gentium & Virorum Illustrium, also eingerichtet und fortgesezt, wie vorhin bey publicirung der Regum Macedoniæ der Anfang zu diesem Werk gemachet worden. Weilen diese Numismata Regum Macedoniæ samt ihrem Commentario in vielen Händen, und die davon gemachte Recension, aus dem Journal des Sçavans, und der Nouvelle Bibliotheque, so in Haag heraus kommen, auch in den gelehrten Leipziger Beyträgen mitgetheilt worden, so ist nicht nöthig, hier ein mehreres zu melden, als, daß dieses neue Werk nach dem Verlangen vieler Gelehrten, völlig nach der Art des Commentarii über die Reges Macedoniæ eingerichtet seye. Weilen aber bey diesem letzteren Commentario zum Fundament können angenommen werden, nicht nur die 3. kostbare Werke des Herrn Vaillant, (so allein unter vier Ducaten, in Zürich, nicht können angeschaffet werden,) und was Paruta, Herr Havercamp, und Harduinus, von den Nummis Regum Siciliæ, Judææ &c. gesammlet, sondern auch ferner, um diese Sammlung vollkommener zu machen, mehr als ein Drittel haben können angewendet werden, von dem, was Haym in seinem Thesauro Britannico, Liebus in der Gotha Nummaria, Begerus, Wildius, Wachterus, Frœlichius, Thesaurus Theopolitanus, und Musellius in den Nummis Antiquis, über diese rare Medaillen bekannt gemachet, so ist leicht zu erachten, daß dieser zweyte Commentarius für dem ersten Theil keinen geringen Vorzug haben werde.„

„ Wie sorgfältig und fleißig diesem Commentario beygesezt worden, was „ von gelehrten Academien, und neuesten Criticis, zur Erläuterung und Nuzanwendung dieser Medaillen geschrieben worden, ist aus den Actis Academiæ Inscript. bey dem Nummo Pærisadi, p. 109. aus P. Burmanni Ovidio bey Tab. III. 30-32. in den Nummis Virorum Illustrium, und bey Phidonis Nummis l. c. Tab. IV. 4. p. 104. zu ersehen. Aus des wolseel. Herrn Geheimden Raths Herrn von Pfau Cabinet werden Tab. IV. 8. * & 8. ** zwey Nummismata Dumnorigis und Athenodori angeführt, die in keiner andern Collection vorkommen, und zeiget sich ganz deutlich, daß nicht nur aus dem Cabinet des Authoris, und einiger mit ihm in Correspondenz stehender Gönner, sondern auch aus vielen Manuscriptis dieser Commentarius und Sammlung auf einen hohen Grad der Vollständigkeit seye gebracht worden.

* * *

Bey der feyerlichen Handlung zu Guggisberg, da B. K. ein Anhänger der Brüggler-sect, * offentliche Abbitt thun mußte, hielte das Hochoberkeitliche verordnete Standes-Glied, als Representant, an den Sünder folgende Anred:

Nach denen aus dem Mund des Gottsgelehrten Herren Predigers geflossenen aus GOttes Wort hergeholten ausbündigen Vermahnungen, Erinnerungen und trostlichem Zuspruch bleibt nichts mehr übrig als dir B.. K.. annoch vorzustellen, mit wie grosser Milte der hohe Richter ob dir Gnade vor Recht habe walten lassen. Derselbe wuste, daß der Höchste Regent über alles, kein Gefallen hat am Tode deß Sünders, noch an Strengigkeit der Straff, sondern daß derselbe sich bekehre, und lebe; die Statthaltere GOttes befolgen öffters dieses Göttliche Muster der Langmuth und eben also ist es hier ob dir geschehen.

Der alles leitenden allerheiligsten Vorsehung GOttes hast du es zu danken, daß du während einer zimlich gedauerten Gefangenschafft dein schwehres Verbrechen zum Theil abbüssen können und in dich zu kehren Zeit erhalten hast; wolle der Höchste, daß du dir selbig mit innerlich wahrer Buß, gleich wie du äusserlich es zeigest, zu Nuzen gemacht habest, und daß auch andere aus deinem Exempel klug worden.

Eine grosse Gnad geniessest du, da du unter dem Gebett und Vorbitt vieler Gläubigen in dieser Christl. Gemeind vor dem Angesicht des Oberhaupts derselben, JEsu Christi deß Sohns GOttes, des Mittlers zwischen GOtt und den armen Sünderen, dich in den Staub der Erden niederwerfen kanst, um den Drey Einigen GOtt um Gnade und Verzeihung deines schwehren Verbrechens mit schmerzlicher herzens Wehmuth anzuflehen, und mit deinen Oberen, wie auch mit der Christl. Gemeind dich wieder zu versühnen Hofnung hast, wie du nun solches aus der Hoch-Oberkeitl. Erkanntnuß zu vernehmen die Gnade haben kanst. Welche mit tieffer Demuth anzuhören, hernach aber den dir hohen Orts vorgeschriebenen Wiederruf, zu Bezeuguug deines Leidwesens deutlich und mit inniglicher Ehrforcht nachzusprechen, dir eingeschärfft seyn soll.

Hoch-Oberkeitliches Urtheil.

„ Wir Schultheiß und Raht der Stad Bern thun kund hiermit;
„ Alsdann wir heutigen Morgens versamlet, Uns vortragen lassen,
„ die mit B.. K.. von Guggisperg, verführte Criminal-Procedur,
„ haben Wir aus derselben bedaurlich wahrnemmen müssen, welcher
„ Gestalten dieser Mensch sich so weit vergessen, daß er in dem
„ Wirthshaus zu Guggisperg, aus Zorn und Wein angetrieben, in
„ erschröckenliche GOttsvergessene ärgerliche und frevelhaffte Worte
„ aus-

* Sehet hievon Monatl. Nachrichten: Hornung, 1755. Bl. 21.

„ ausgebrochen, und dadurch nicht nur seinen Nächsten geärgeret,
„ sondern auch die Majestät GOttes höchstens beleidiget ꝛc. So ha-
„ ben Wir in Handhabung der von dem Allerhöchsten Regenten Uns
„ anvertrauten Justiz, zu Tilgung der Aergernuß, und zu Bestraffung
„ dieser frefelhafften Worten, zu Recht erkennt und gesprochen.

„ Es solle obgemelter B.. K.. aus dem Schloß Schwarzenburg
„ gewahrsamlich nach Guggisperg geführt, allda vor eine höchst ge-
„ ärgerte Gemeind gestellt, und nach einer darzu eingerichteten Ac-
„ tion, seine frefelhaffte, Gottsvergessene und ärgerliche Reden, of-
„ fentlich zu widerruffen, und zu verdammen, für alles aber demühti-
„ ge Abbitt zu thun angehalten werden, nachwehrts dann wieder ge-
„ wahrsamlich nach Schwarzenburg geführet, und allda, so lang biß
„ er die Brüggler-Sect wird abgeschwohren haben, von Unseren
„ Immediat- und Mediat-Landen eydlichen verwiesen werden.

Geben den 23. December 1754.

Abbitt, welche der B.. K.. nach Hoch-Oberkeitlichem Urtheil, vor einer zahlreichen Gemeinde zu Guggisberg unter vielen Thränen abgeleget hat.

Ich B.. K.. erkenne und bekenne demühtiglich vor dem Angesicht des Allmächtigen und Allwissenden Dreyeinigen GOttes mit öffener Bekanntnus, daß ich mich sehr schwerlich wider Ihne versündiget habe; indeme ich mich zu Guggisberg in dem Wirthshaus, von Zorn und Wein übernommen, in solche schreckliche Wort ausgelassen, die nicht anders können, dann seine Göttliche Majestät innigst beleidigen, und den Nächsten höchstens ärgeren. Ich werffe mich derowegen nieder in den Staub der Erden, und bitte mit wehmühtigem Herzen, den Erhabenen und Heiligen GOtt, den ich erzörnet, eine hohe Oberkeit, die ich beleidiget, und diese Christliche Gemeind, die ich geärgeret, um Gnade und Verzeihung, alle mitleidige Gemühter aber um ihre Fürbitt.

* * *

Bey der Wittib Bondeli, in Bern, ist gedruckt und zu finden, eine sehr erbauliche Schrift, unter dem Titul: Die Wunder der Gnade GOttes, an einer zwey und zwanzig jährigen Weibsperson, welche wegen verübten Kindesmords, zu Murten, den 13. Winterm. 1754. mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Vorgestellet, in einem Briefe an einen guten Freund, vermehrt mit etwelchen neuen Noten, practischer Nuzanwendung dieser Geschicht, und zweyen eingeloffenen Antwort-Schreiben von guten Freunden des Verfassers.

In einer ungenannten Drukerey, ist unlängst eine Fortsetzung einer etliche Jahre unterbliebenen Schrift, unter folgendem Titel abgedruckt worden: Seltzige Verfolgung der Evangelischen, in dem Erz-Herzogthum Oesterreiche,

reiche, ob der Ems, in Steyrmark und Cärnthen, in dem Königreich Ungarn, im Herzogthum Litthauen, und andern unter Päpstlicher Macht liegenden Landschaften aus bewährten Urkunden, nach der Wahrheit beschrieben, alle Glieder JEsu Christi, in gleicher Bekanntniß zu einem Christlichen Mitleiden, Vorbitt bey GOtt, und Interceßion bey Protestantischen Souverains zu erweken, als des zweyten Tisches, sechste Tracht, aufgestellet von einer fruchtbringenden Gesellschaft, 1754.

Die Dedication dieser mehr wolmeynenden, als methodischen Schrift lautet: „ Allen protestantischen oder evangelischen Herren und Frauen, denen „ der grosse GOtt die Macht in die Hände gegeben hat, wird diß Tractätlein, „ das sie daraus für sich selbst, und für ihre arme gedrukte Glaubensbrüder „ und Schwestern guten Nuzen machen, in aller Unterthänigkeit gewidmet, „ von dem Verfasser und Ausgeber.

Kurz darauf kam zum Vorschein, unpartheyische Beschreibung alles dessen, was sich seit Ao. 1752. bis auf diesen Tag denkwürdiges zugetragen, mit denen Separatisten und Wiedertäufern, im Canton Basel, und der Republiq Genf, als des zweyten Tisches, fünfte Tracht, aufgestellt von einer fruchtbringenden Gesellschaft, für diejenigen Gäst, die einen Geschmak daran finden.

In der Vorrede, sagt unser Verfasser: „ Daß man die sechste Tracht „ vor dieser aufgestellt, ist die Ursach, daß S. T. Herr Censor, gewisse Briefe „ in Originali zu sehen begehrt, woraus man eint und anders genommen, und „ weil die fruchtbringende Gesellschaft keinen von ihren Correspondenten hat „ publicieren wollen, hat sie das Manuscript lieber zuruk gefordert, und es an „ einem andern Ort druken lassen, da es keine Schwierigkeiten in der Censur „ abgesezt.

In der Einleitung giebt die fruchtbringende Gesellschaft zur Ursach, warum sie eine so lange Pause gemacht, an, daß sich jemand gelusten lassen, von ihren Pieces nachzudruken, die Ueberschrift der Blätter sind nach einer neuen Fason in Reimen verfasset; von den deutlichern sind Bl. 16. mit Sanftmuth bring zurecht, den irrenden Mitknecht. Bl. 28. 29. der Magistrat zu Genf ist klug, er störet bald der Sect Unfug. Bl. 38. 39. Wer gegen Obere frech seyn darf, wird auch demnach gestrafet scharf. Tantum.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Aprill, 1755.

Das Leben des Herrn von Haller, von D. Johann Georg Zimmermann, Stadt-Physicus in Brugg.

- - - - vvhore mind
Contain a vvorld, and seems for all things framed.

Zürich, bey Heidegger und Comp. 1755.

*** *** ***

Zu allen Jahrhunderten haben etwelche grosse Geister, ihrer Seele zur Ehre, das menschliche Geschlecht mit ihren Lehren erleuchtet. Wenige von diesen ehrwürdigen Vätern der Weltweisheit, den lebendigen Behältnissen der damaligen Wissenschaften, zu unserm unwiederbringlichen Schaden, haben das Glük gehabt, das Andenken ihres Lebens verewigt zu sehen; der wenigsten Verdienste können wir aus den verstümmelten Ueberbleibseln ihrer unnachahmbaren Schriften erbliken.

Haller ist die Zierde seines Vaterlands, das ihn nicht kennet, die Zierde Teutschlands, das er gelehret; er lebt zur Ehre der Wissenschaften, die er täglich mit seinen Erfindungen erweitert, und zeigt in seinem Beyspiele, wie groß die menschliche Seele ist. Wie würdig ist Hallers Leben, beschrieben zu werden? Wie würdig hat es Herr Zimmermann beschrieben! Plato schäzte sich glüklich, daß er zu des Socrates Zeiten gelebt. Ich schäze unsere Zeiten glüklich, die Haller und Zimmermann hervorgebracht, und jenem einen solchen Verewiger gegönnet.

Ich finde in dem Leben des Herrn Haller, das Herr Zimmermann geschrieben, alle Eigenschaften, die eine vollkommene Lebensbeschreibung zieren, und den Nuzen derselben erhöhen. Nichts ist hier ausgelassen, was uns Hrn. Haller in seinem wahren Lichte vorstellen, und edle Jünglinge, die eine reine Ehrbegierde in ihrer Seele empfinden, zu einer fernen Nachahmung anfeuren kan.

Die jugendlichen Jahre eines Gelehrten, sind überaus merkwürdig. In denselben entdeken, die weder durch Kunst noch Erfahrung gehemten Neigungen, die künftige Aufführung seines späthern Alters. Diese sind das wahre Charakteristik seiner Seele. So denkt unser sinnreiche Verfasser. Er schildert reizend und feurig die erste Jugend des Herrn Hallers; er entwirft die Züge, die dieselbe bezeichnen; er bemerkt schon in derselben Spuren, die ihn zwar damals seinen unwissenden und beneidenden Mitschülern verhaßt gemacht, aber den Wissenschaften einen zukünftigen Helden angekündet. Wer kan seine

Arbeitsamkeit, seine durchgewachte Nächte, seine verzehrte Kräfte, ohne Bewunderung lesen? Wer kan ihm den Ruhm, den ihm Europa ertheilet, mißgönnen? Welch ein rührendes Bild eines vollkommenen studierenden Jünglings!

Andere Lebensbeschreiber begnügen sich meistentheils nur die äusserlichen Umstände der Gelehrten, deren Leben sie beschreiben, anzuzeigen. Sie sagen, welche Universitäten sie besucht, welche Lehrer sie gehört, welche Wissenschaften sie getrieben; sie berühren trokен, welche erfindungen sie in denselben gemacht; aber in das Innere derselben, den wahren Menschen, ihre Seele, dörfen sie sich nicht wagen. (Hier insonderheit unterscheidet sich unser erhabene Verfasser, von dem Pöbel der Lebensbeschreiber. Die Seele des Herrn Haller ist sein vornehmster Gegenstand; dieselbe, samt den grossen Gedanken, die sie denket, mahlet er mit seinem gewohnten reizenden Feuer. Hier kommen Gedanken über alle Wissenschaften vor; dann welche Wissenschaft schließt Hallers weite Seele aus? Herr Zimmermann mischt allzeit die seinen ein, und diese sind hinlängliche Proben von seiner gründlichen Gelehrtheit in der Medicin, und tiefsinnigen Einsicht in alle andere Wissenschaften.) Wie schön schildert er die schimmernden Vorstellungen von seinem zukönftigen Glük in seinem Vaterland, mit denen sich ein ehrbegieriger Jüngling in den stillen Wohnungen der Academischen Musen, bey der nächtlichen Lampe, bethört? Wie lebhaft mahlet er alle merkwürdige Umstände und Begebenheiten, die das Leben des Herrn Hallers unterschieden; wie sinnreich alle grosse Erfindungen, die er gemacht! Wie erhaben denkt er, wenn er sich in die Tiefen der Metaphysik versenkt, und dort seine Gedanken an die erhabensten Gegenstände heftet!

Mehrere Beyspiele erlauben mir die Schranken, die ich mir gesezt, nicht darzusezen. Diese ganze Lebensbeschreibung ist voll von hohen Begriffen, voll von feurigen Gedanken, und diese sind in einer reinen und feurigen Schreibart vorgetragen. Homer ist das Handbuch des Alexander des Grossen gewesen; der Esprit des Loix ist das Handbuch schöner Geister. Wie der Abt de la Porte sagt: könnten sich angehende Gelehrte ein nuzlichers Handbuch wehlen, als: das Leben von Herrn Haller, von Herrn Zimmermann beschrieben.

* * *

Der Herr Professor Daniel Bernulli hat neulich, im Namen der Medicinischen Facultät in Basel, als zeitiger Dechant derselben, den zweyten Band der gesammelten Abhandlungen der Helvetischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben. Sie sind bey Johann Rudolf Im-Hof, in 4to auf 272. Seiten abgedrukt, und mit zwölf Kupfertafeln begleitet. Wir werden unsern Lesern einen kurzen Begriff davon geben: 1) Der Herr D. Philip Jakob Schlotterbeck handelt von den Mißgeburten in dem Pflanzenreiche. 2) Der Herr D. Johannes Hofer liefert verschiedene merkwürdige zur Kräuterkunde gehörige Betrachtungen. 3) Der Herr Professor Friedrich Zwinger beschreibt ein mit besondern Zufällen begleitetes und von ihm geheiltes

heiltes Frieſel-Fieber. 4) Der Herr Profeſſor Johann Rudolf Stähelin erzehlet ſeine Beobachtungen von einer Peloria, die aus einer Clarine entſtanden iſt. 5) Herr Philip Jacob Schlotterbek verbeſſert ein bekanntes Chirurgiſches Werkzeug, das man in Frankreich Baſſin oculaire nennt. 6) Herr Johannes Zofer beſchreibt eine beſondere Folge des nach dem Steffenſiſchen Mittel gebrauchten Getränks der Frucht von wilden Roſen. Er erzehlet auch die Krankengeſchichte eines Grafen, bey dem die Verhaltung der Hämorrhoiden den Brand und eine Verſchwärung in denen da herum liegenden Theilen nach ſich gezogen, die er aber nach verſchiedenen Rükfällen zulezt glüklich geheilet hat. Er preiſet gelegentlich die Spaltung des Afterdarms, nach der Art des Pariſiſchen Wundarztes Faget, als einen neuen von ihm glüklich angewandten chirurgiſchen Handgriff an. 7) Der Wundarzt Gagnebin liefert in einer franzöſich geſchriebenen Abhandlung verſchiedene Botaniſche Anmerkungen, und beſchreibet eine Art Ophrys, die man bis hieher in der Schweiz noch nicht gefunden hat. 8) Der Herr D. Jakob d'Apples zeigt die gefährlichen Folgen, der in einem Rothlauf übergeſchlagenen Dulcamara, an. 9) Herr D. Berdot liefert eine Abhandlung des Herrn Binninger, die die bösartigen Purpurfieber, welche ſeit Ao. 1712. im Mümpelgardiſchen geherrſchet, zum Vorwurfe hat. 10) Der Herr D. Johann Georg Zimmermann erzehlt die Geſchichte einer ſehr ſeltenen Krankheit, die von ihm in Bern geheilet worden. Eine unverheurathete Weibsperſon war fünf ganzer Jahre hindurch nicht fähig etwas anders, als dünne Brühe zur Speiſe zu genieſſen; wann ſie ſich aber mit ihren äuſſerſten Kräften unterſtund, z. Ex. Brod herunter zu ſchlingen, ſo kam daſſelbe blos bis an die Helfte der Speisröhre, die ſich dann untenher völlig zuzuſchlieſſen ſchien, und gleich darauf das gekaute Brod wieder zurük mit einer ſtarken Gewalt unter vielen Schmerzen in den Mund trieb. Die Aerzte des Orts erklärten ſämptlich dieſe Krankheit für unheilbar; Herr Zimmermann hingegen nahm gleichwol die Freyheit dieſelbe auf eine Art und Weiſe, die er hier beſchreibt, in kurzer Zeit zu heilen. Er durchgehet bey dieſer Gelegenheit die Schriften der Aerzte, die etwa ähnliche Zufälle abgehandelt, und zeiget, daß er hierinn keinen eigentlichen Vorgänger gehabt habe. In einem Anhang beſchreibt Herr Zimmermann gleichfalls einen zimlich ungewohnten Zufall, der zu einem hohen Grade gekommenen Mutterkrankheit, und lehrt die noch nicht beſchriebene Art denſelben zu begegnen, durch ſeine eigene Erfahrung. 11) Der Herr Profeſſor Daniel Bernulli hat in dem erſten Bande dieſer Abhandlungen aus den Beobachtungen des Herrn Bouguers den Schluß gezogen, daß in einer Höhe von tauſend Klaftern über der Erde durchgehends eine gleiche Wärme herrſche. Er hat auch angezeigt, daß in den verſchiedenen Gegenden der Erde das Verhältniß des Falls des Queckſilbers, gegen die Höhe, worauf man ſteiget, verſchieden iſt. Er giebt hier die Gründe davon an, und zeigt, wie man den Zuſtand der untern Luft, und die Abänderungen in derſelben am beſten beſtimmen könne, wobey er hauptſächlich die Beobachtungen unſers groſſen Scheuchzers zum Grunde leget. 12) Der Herr Doctor und Baron von Brunn theilet ſeine überaus merkwürdigen Erfahrungen, mit dem Unterbin-

den der Nerve in den lebendigen Thieren, mit. 13) Der Herr D. Daniel Langhans beschreibt ein Herzgewächs, nach seiner eigenen Erfahrung, und lehrt die Art, wie man diesem gefährlichen Uebel zuvor kommen könne. 14) Herr Johannes Hofer liefert eine Probe eines Verzeichnisses der Grase, die in der Schweiz wild wachsen, und hängt hinten einige practische Beobachtungen an. 15) Herr Professor Johann Rudolf Zwinger hat auf einen eingesperrten Nabel-Bruch eine Darmgicht folgen gesehen, worauf in den ausgetretenen Theilen der Brand und eine Verschwärung entstanden, vermittelst welcher der Patient ziemlich wieder zurecht gekommen. 16) 17) Eben derselbe beschreibt in zwey Beyspielen die Würkungen der Electrischen Kraft in gelähmten Gliedern. 18) Herr Johann Heinrich Lambert berechnet in einer weitläuftigen mathematischen Abhandlung die Kräfte der Wärme, vermittelst welcher sie die Körper ausdähnt. 19) Herr Doctor d'Annone macht eine Beschreibung der zimlich seltenen Meer-Eichel, die im Canton Basel ausgegraben worden. 20) Herr Emanuel Weiß beschreibt den Notopède. 21) Herr Ludwig Wenz bestimt die Pol-Höhe von Basel. 22) Herr Jakob d'Apples handelt von dem Fortgang der Einpfropfung der Poken in Lausanne. 23) Herr Langhans macht einen Auszug seines Werks, von der in dem Siementhal beobachteten Krankheit. 24) Ein Ungenannter theilt seine Betrachtungen über die in Basel verfertigte Magnete mit. 25) Herr Doctor Respinger beschreibt einen in einer drey und zwanzig jährigen Weibsperson gefundenen zehen Pfund schweren linken Eyerstok.

* * *

Herr Friederich Stapfer, Pfarrer zu Diesbach, im Canton Bern, der sich durch seine Schriften einen so allgemeinen Ruhm erworben, hat als erster Professor der Gottesgelehrtheit mit tausend Thalern jährlichen Einkommens einen Ruff nach Marburg erhalten, den er aber von sich abgelehnet.

Beym Verleger dieser Nachrichten hat neulich die Preß verlassen: Das erste Stük des dritten Bandes der neuesten Sammlungen vermischter Schriften, welche in sich halten folgende lesenswürdige Artikel:

I. Herrn D. Albrechts von Haller Gedanken von Reisebeschreibungen, in einer Vorrede, zu der Sammlung der Reisen zu Wasser und zu Lande, die von demselben besorget wird. Blat. 3.
II. Herrn Johann Conrad Füeßlins nuzliche Nachrichten aus den Helvetischen Geschichten. Zweytes Zehend. Blat 12-34.
III. A. Popes Discours von den Schäfer-Gedichten; aus dem Englischen übersezt. Blat 34.
IV. William Walschen Versuch über die Hirten-Gedichte, und Vertheidigung Virgils wider einige Anmerkungen des Herrn von Fontenelle; aus dem Englischen übersezt. Blat 43.
V. Sendschreiben von dem Erfinder der Buchdruker-Kunst, und von Serveti Bibel. Blat 75.
VI. Poetische Uebersezung des VIII. und CXXXVIII. Psalms. Blat 80.
VII. Versuch einer gründlichen Geschichte des alten Staats-Rechts des Stadt Zürich. Ersten Abschnitts fünftes Stük. Blat 84.
VIII. Hrn. Wielands Plan von einer neuen Art von Privat-Unterweisung. Bl. 135
IX. Nachrichten von gelehrten Sachen und Büchern. Blat 148.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom May, 1755.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE, Janvier 1755.

I. Betrachtungen über das Gebet, enthalten im XC. Psalmen dem 12. Vers: Herr lehre uns unsere Tage zehlen, auf daß wir klug werden.

Dieſe wenige Worte faſſen ſo wichtige Lehren und Anmerkungen in ſich, daß ſie nicht genug können überleget, und denen ſterblichen Menſchen angeprieſen werden. Ihrer Klarheit ungeachtet wird ihnen wenig nachgelebt. Der Autor zeiget vorderſt, wie man entweder ſeine Tage gar nicht, oder übel zehle. Der erſten giebt es wenig, dann die Menſchen wiſſen alle, daß ſie ſterben müſſen; aber der zweyten giebt es eine gröſſere Anzahl; und zeiget der Autor, wie hierinnen Alte und Junge fehlen. Dieſe aus dem Exempel ſehr alt gewordener Leute, ob ſie gleich in Gegenſaz gegen jung ſterbende rar, verſprechen ſich ihr Alter auch ſo hoch zu bringen, und jene hoffen noch immer mehr zu leben. Um aber dieſer Pflicht ein Genügen zu leiſten, zeiget er, wie man die Kürze und Gebrechlichkeit dieſes Lebens recht beherzigen müſſe, welches eben das ſey, ſo unſer Herz, nach dem Pſalmiſten, klug mache. Schon Socrates hat dieſes eingeſehen, wann er geſagt, daß die Betrachtung des Todes die wahre Philoſophie ausmache. Wie ſolche Todesgedanken die Menſchen rechtſchaffen klug machen können, und ihnen Troſt in allerhand Widerwertigkeiten zu geben vermögen, wird weitläuftig ausgeführt. Als ein Grund, warum der Pſalmiſt dieſe Worte Gebets-weis abgefaſſet, wird gezeiget, daß die Wahrheit dieſes Sazes zwar jedermann einſehe, aber derſelben nicht behörig nachdenke, ſondern ſie gleich wieder in Wind ſchlage; danahen wol nöthig ſey, GOtt hierum zu bitten, daß er uns ſolches recht nachdrüklich wolle zuerkennen geben, damit wir klug werden.

Unter andern Beweißthümern, daß man dieſe Lehre bald wieder aus der Acht laſſe, haben uns dieſe nicht die geringſten bedunket, daß der Tod vornehmer Stands-Perſonen, die in hohen Ehrenſtellen ſizen, den Ehrgeiz anderer, an ſtatt zu hemmen, nur mehr anfriſchet; und daß der Tod der Eltern ſo wenig geſchikt iſt unſere Paßionen zu tilgen, daß er ſie vielmehr noch mehr erwekt, beſonders, wann man dardurch ſein eigener Herr und Meiſter wird.

II. Le Spectateur desintereſſé. XV. Diſcours.

Behandelt eine Meditation des Torals, eines alten Arabiſchen Philoſophen, der vor mehr als drey tauſend Jahren gelebt, aber ſehr vernünftig

und klug geschrieben. Sie gehet hauptsächlich auf den Schlaf, und die dabey vorkommende Träume; und zeiget, wie in solchem alle Menschen einandern gleich seyen, und der grosse vor dem kleinen nichts zum Vortheil habe, sondern derselbe vielmehr im Schlaf in der Gewalt der Seinen stehe, die, wann sie untreu an ihm seyn wollten, mit ihm umgehen könnten, wie sie wollten.

III. Extrait d'une Histoire de Geneve, par M. R. C**.

Es ist aus einem Manuscript hergenommen, so von einer vornehmen Magistrats-Person abgefasset, und an den damals zu Genf sich aufhaltenden Milord Townsend addreßirt worden; und begreift einige Stellen, die Spon und Gautier in ihrer Histoire de Geneve entweder gar nicht berühret, oder nicht recht citirt haben. Es enthält das Werklein des Herrn C. einige Fragen von den Abänderungen, die mit Genf vorgegangen, wie sie von den Allobrogen unter die Herrschaft der Römer, folglich der Kayser und Burgundischen Königen und ihren Bischöfen, gekommen, bis daß sie Ao. 1535. ihre völlige Freyheit, durch die Desertion, des leztern Bischofs, bekommen. 2) Von dem Bischofen von Genf. 3) Von den Grafen von Genevois. 4) Von den Streitigkeiten der Stadt mit den Bischöfen und Grafen. Den Beschluß macht eine Lobrede von der Stadt, wie sie sich, so zu sagen, aus dem Staub erhoben, und da sie noch in schlimmen Umständen war, sich dennoch gegen die Bischöfe, Grafen und Herzogen von Savoyen maintenirt; sonderheitlich aber sinther 60. bis 70. Jahren an Reichthum und Ansehen sehr zugenommen, wie solches die Aufführung prächtiger Gebäuden, Hospitäler, Fortificationen, weise Einrichtungen des Magistrats, zum Aufnahm der Stadt und Besten der Einwohner, durch Errichtung der Korn-Kammern, beweisen, welches alles dem Staat, durch die glükliche Beylegung der innerlichen Troubeln, und die neuliche Vergliche mit Frankreich und Savoyen, wegen denen Gränzen, noch mehr versichert werde.

IV. Essay sur ce sujet proposé par l'Academie des Belles-Lettres de Stokholm, pour le prix de l'année 1755. Quelles sont les qualités, qui constituent le veritable Heros.

Der Verfasser, so ein Genfer ist, untersucht erstlich die Idee, so man sich gemeiniglich von Helden macht, und dann zeiget er worinnen, nach seinem Bedunken, die ächten Qualitäten des wahren Heldenmuths bestehen; welches er mit Exempeln aus den alten und neuen Zeiten beweiset, und seyn sollen Bescheidenheit und Standhaftigkeit in allen Zufällen, eine aufrichtige Liebe zur Gerechtigkeit, Wahrheit, für das Vaterland und die Freyheit, sonderlich aber für die Religion: Ein Bürger, der Ordnung und Gesez respektirt; ein Christ der so disponiret ist, für das Interesse der Religion Leib und Leben aufzusezen, der GOtt, und zwar allein, förchtet, ein solcher besize den rechten Heldenmuth. Diejenigen, so er hauptsächlich anführet, daß sie die ächten Qualitäten des Heldenmuths erwiesen haben, sind, Augustus in seiner Gütigkeit, Titus in seinen Wolthaten, Camillus in seiner Liebe für

das

das Vaterland, Poms in seiner Großmüthigkeit, Preussens unvergleichlicher, und in allen Stüken grosser, Friederich wird wegen seiner Generosität gepriesen, die er besonders nach der berühmten Schlacht bey Kesseldorf bezeiget, da er, ob er gleich die Hauptstadt und fast das ganze Land seines Gegners einbekommen, gleichwol ihm den Frieden und seine Lande gleich wieder gegeben. Wilhelm Tell, Levreri, der Genfische Bürger und Martyrer für die Freyheit, wie auch aus den Biblischen Geschichten, Joseph, David, besonders die Apostel des Heilands, werden gleichfalls mit Ruhm angeführt.

V. Seance publique de l'Academie de Besançon, tenuë le Lundi du 18. Nov. 1754.

Die Verhandlungen desselbigen Tags werden ordentlich beschrieben. Die Eröffnung derselben geschahe von dem Herrn Bietrix de Pelonsey, Parlements-Rath und Vice-Präsident der Academie, durch einen Discours von dem allgemeinen Gebrauch der Wolredenheit. Diesem folgte die Aufnahm des neuen Intendenten, Herrn de Boynes, als geborner Director der Academie, welcher solche mit einer wolgesezten Rede begleitete. Hierauf verlas der Parlements-Rath und beständige Secretarius der Academie eine Lobrede auf den jüngst verstorbenen Erzbischof von Besanson, Anton. Petrum de Grammont, welcher daselbst den 7. Herbstmonat vorigen Jahrs im 68. Jahr seines Alters verstorben. Er war erst Oberst bey der Cavallerie, hat auch allen Feldzügen im Spannischen Succeßions-Krieg beygewohnet, da er erst den geistlichen Stand ergriffen, und sich bey solchem exemplarisch aufgeführt.

Hierauf verlase der Herr Professor Seguin, ein Jurist, eine Dissertation über die Frage, ob Gundebaud der Verfasser der alten Burgundischen Gesäzen gewesen sey, so wie sie auf uns gekommen, oder ob sie im Gegentheil, wie Tom. Plancher dafür hält, in seiner Burgundischen Historie, dem Sigismundo zuzuschreiben seyen? Herr Seguin pflichtet der erstern Meinung bey. Die Versammlung beschlosse der Herr de Frasne, Advocat general honoraire bey dem Parlement, mit Erzehlung des Lebens Jean Mairet, eines berühmten Poeten und Comedien-Schreibers im vorigen Seculo. Er starb zu Besanson, seiner Geburts-Stadt, den 31. Jenner 1686.

VI. Lettre aux Editeurs, concernant les Habitans de l'Amerique.

Der Verfasser suchet dardurch Gelehrte aufzumuntern, zu Untersuchung wann und wie America zum ersten bevölkert, auch wie die Thiere dahin gebracht und fortgepflanzt worden. Diese Frage ist schon zum öftern beantwortet worden, die Antworten aber bedunken den Verfasser nicht zuverläßig genug zu seyn.

VII. Reponses à quelques questions, à Mr. V*. M. du St. E....

Es sind drey Fragen, die der Autor kürzlich da hinauslaufende beantwortet, ob es schwerer sey eine gute Comödie, als eine gute Tragödie zu verfertigen?

fertigen? Die Antwort fällt auf eine Verneinung hinaus. 2) Ob es nöthig sey ein Gelehrter zu seyn, wann man will ein Poet oder Redner werden? Er zeiget, daß man lezteres auch ohne das erste seyn könne; und das ist wol richtig; wo sollte sonst die ungeheure Menge heutiger Poeten in gereimten und ungereimten Versen herkommen? 3) Ob es leichter sey eine Klage vor dem Richter vorzubringen, als eine gute Predig zu halten? Sie wird für die leztere, wie leicht zu errathen, entscheiden; dann dem Advocat darf man antworten, dem Prediger nicht.

VIII. Lettre de quatre Dames aux Editeurs.

Der ist von geringem Inhalt, und enthaltet eine wenig bedeutende Klage von vier Frauens-Personen über ihre Liebhaber.

IX. Trait d'Ospitalité.

Es enthält solches eine Geschicht von einem Reisenden, der zu Winterszeit Ao. 1748. von Basel aus nach Polen reisen mußte, unterwegs aber auf den Schlesischen Gränzen mit Kutschen und Pferden unfern dem Städtlein Wilkowiz im Schnee stekken blieben; und ungeachtet zwölf Bauern ihre Kräfte anwendeten, die Kutsche heraus zu ziehen, es nicht vermochten, bis der Edelmann, Baron de Archs genannt, des Orts mit vier Pferden herbey gekommen, ihm und seiner Equipage nicht nur heraus geholfen, sondern ihn auch mit sich zurük genommen und höflich tractirt; zu welcher Erkenntlichkeit er solches offentlich bekannt machen wollen.

X.

Den Beschluß machen Verse, als 1) Ode au beau Sexe. 2) Vers à Mr. C... en lui renvoïant les Oeuvres de Mr. de Voltaire & de M. de Arnaud. Ersterer wird darinnen dem leztern vorgezogen. 3) L'Amour ruiné par l'interêt. Fable. 4) A Mademoiselle, qui a rempli les bouts-rimés du Journal de Novembre 1754. 5) L'Inpromptu par Mad. de S. à Mr. L. 6. Couplets, sur l'air de la Fontaine de Jouvence. 7) Autre couplets sur l'air. 8) Enigme. 9) Logogriphe.

Auszug aus dem JOURNAL LITTERAIRE, Février 1755.

I. Anmerkungen über die Gleichnuß vom Reichen Mann, Luc. XVI: 19.

In den kritischen Anmerkungen über diese Gleichnuß vom ungerechten Reichen, suchet man den Zwek derselben auf das bestmöglichste zu erläutern. Erstens wird untersucht ob diese Gleichnuß eine wahre, Geschicht gewesen sey, oder nicht. Der P. Mauduit ex orator. zehlt sie in einer Dissertation unter diese Gleichnussen, so wahrhafte Geschichten vorstellen sollen, welches, nach seinem Bedunken, sind, die vom barmherzigen Samaritaner, vom ungerech-

ungerechten Richter und der ungestümen Wittwe, die vom Phariseer und Zoller, die vom ungerechten Haushalter, die von dem vornehmen Herrn, der über Land zog, ein Reich in Besiz zu nehmen, welches er von dem Herodes, vielmehr aber von Archelaus will verstanden haben. Andere Ausleger zweifeln, ob sich diese Geschicht wahrhaftig also zugetragen. Der Hauptzwek des Verfassers gehet auch blos dahin, die Wahrheit zu bestimmen, so der Heiland uns damit lehren wollen: Diese war, er wollte uns zeigen, wie die üble Anwendung der Reichthümer uns verderbe, hingegen die Gedult in der Armuth, und Unterwerfung unter die Göttliche Vorsehung uns heilsam sey. Demnach auch, was es eigentlich gewesen, so diesen Reichen ins Verderben gestürzet, ob sein Pracht und wollüstiges Leben, oder seine Unbarmherzigkeit gegen den armen Lazarum. Von der Weise wie der Reiche seine Güter zusammen gebracht, meldet der Evangelist gar nichts, sondern der üble Gebrauch derselben machte sein Hauptlaster aus. Zu diesem Laster gesellte sich nun annoch die Unbarmherzigkeit gegen die Armen. Der P. Massillon, aus dessen Reden einige Stellen angeführt werden, sucht solche einiger massen zu entschuldigen, welches auch der P. Terrasson gethan, der das Hauptverbrechen des Reichen allein in dem übeln Gebrauch seiner Reichthümer gesucht; worinnen ihnen auch die Verfassere der Bibliothek Impartiale T. IX. gefolget. Belangend das End beyder Personen, so hält der Verfasser dafür, der Heiland habe uns damit belehren wollen, wie schwer den Reichen, wann sie ihren Reichthum übel anwenden, und den Armen nicht behörig beystehen, die Erlangung der Seligkeit werde. Als blosse Auszierungen der Gleichniß, merket der Verfasser die Stelle an, darinn es heisset: Lazarus sey durch die Engel in den Schooß Abraham getragen worden. Wie dann auch das ganze End der Gleichnuß sehr nach Orientalischem Stylo eingerichtet ist. Schließlich wird noch der P. Massillon und mit ihm die vornehmsten Lehrer seiner Kirche widerleget, indem sie aus denen Worten: Gedenke, daß du dein Gutes in diesem Leben empfangen, die Folge herleiten, man müsse auch im andern Leben abbussen, was man in diesem nicht gelitten habe; und bedunket den Autor, der Heiland habe in der Antwort Abrahams an den Reichen gesehen auf seine Seligpreisungen, die er in der Berg-Predigt, Matth. 5. ausgesprochen: Selig seyt ihr, die ihr iezt trauret, dann ihr werdet getröstet werden; und auf das, was er Luc. VI: 25. sagt.

Wie er denn auch dafür hält, die meiste dieser Seligpreisungen beziehen sich auf die Zeit da JEsus Christus gelehrt, welches er mit Citationen bestetiget.

II. Lettre sur la construction & l'arrangement intérieur d'une Eglise, destinée à l'usage des Protestans.

Dieser Brief ist, wie aus der Unterschrift erhellet, aus der Feder des berühmten Herrn Bertrand, französischen Predigers zu Bern, geflossen, und an Herrn Friederich Osterwald, Mitglied des Kleinen Raths zu Neuburg,

addreßiert. Er ist ziemlich lang, und begreift nichts anders, als, wie eine Kirche bequem aufgeführt, in specie aber die Canzel so könne eingerichtet werden, daß der Prediger durchaus möchte verstanden werden; wobey die Fehler verschiedener Kirchen, sonderlich zu Bern und Neuburg, über diesen Artikul entdeket werden.

Wie wol wäre den Gemeinden gedienet, wenn man nicht nur hierauf bessere, als ehedem, Acht geben möchte; und daß auch kein Prediger sich unterstuhnde einen Vortrag zuthun, viel weniger eine Prediger-Stell anzunehmen, wo er nicht versichert ist, daß jedermann seinen Vortrag verstehen kan, wozu zwar gehört, daß er eine laute und vernehmlicht Aussprach habe, nicht weniger aber, daß er seine Gedanken deutlich, und jedem der geringsten Zuhörer verständlich, folglich auch mit keinen fremden oder ungewohnten Wörtern, vermischten Redarten, auszudruken wisse.

III. Aux Editeurs, en leur envoyant la Lettre suivante. sur l'Amitié.

Es ist eine Lobrede auf die Freundschaft, welche mit schönen Ausdrukungen angerathen und beliebt, auch ihre Nuzbarkeit und Einfluß auf das gesellschaftliche Leben der Menschen, gezeiget wird.

IV. A Mr. de C. sur quelques endroits des Ouvrages de Mr. de Voltaire.

Unter den Stellen, darüber hier Reflexionen gemacht werden, ist vorderst eine, welche er ehemals an den Abt von Fontaine geschrieben, darinn er sich heftig gegen diejenigen, so wider einander die Feder führen, aufgelassen; ob er gleich selbst hernach mit eben diesem Autor in einen strengen Streit gerathen. Eine andre Stelle, die censirt wird, betrift die Klage, so Voltaire in seinen neuern Schriften führet, daß in Frankreich dermalen die Künste und schönen Wissenschaften gewaltig in Abnahm seyen, da er doch in seinen vormaligen Schriften aus einem ganz andern Thon hierüber geredet. Eine andere Stelle betrift die Frage, ob die Critik mehr nuzlich, als schädlich sey? und ob ein Unterscheid zu machen sey zwischen der Critik und Satyre; zwischen einem, der andern nachfahret und einem Plagiario; zwischen einem Menschen von guten Gaben und einem von grossem Verstand? Die lezte betrift dann die Frage, ob man heut zu Tag der Beyhilf der Alten entrathen könne? Ich glaub, diese Frag könne wol mit Nein beantwortet werden.

V. Le Spectateur desintereſſé. XVI. Discours.

Munus & officium nil scribens ipse docebo.

Die meisten heutige Prediger bekommen hier auch ihre Abfertigung, und wird ihre Weis zu predigen, so oft ohne Erbauung geschiehet, ziemlich scharf mitge-

mitgenommen. Der Schluß der Abhandlung schildert dieselben zimlich lebhaft, wann es von ihnen heisset: Sie werden nur so lang bewundert, als sie auf der Canzel ihre Rede daher sagen, so bald aber diese beschlossen, höret damit der einen Vergnügen, der andern Ruhm, auf, so daß die einten dabey eben so viel Zeit verloren haben, als sie angewendet, sie anzuhören; die andern aber ihre ganze Lebenszeit, die sie übel angewendet, indem sie gelernet also zu reden. Darum muß man das Ueberflüßige der Rede hinweg thun, und suchen, sich bey der Erbauung am meisten aufzuhalten, hierinn auch folgen dem Beyspiel der Bienen.

VI. Aux Journalistes.

Qui suis-je! Où suis-je & d'où suis-je venu!

Es ist eine Abhandlung, so aus dem 3. Tom. der natürlichen Historie des Herrn Buffon gezogen worden, und stellt den Adam vor, wie bestürzt er hat seyn mögen, als er zum ersten mal die Zahlreichen Objecta, so sich ihm vorstelleten, erblikte; und wie sich diese nach und nach seinen sinnlichen Werkzeugen vorgestellt hätten. Der Verfasser hält dafür, man könne daraus schliessen, wie ein Philosoph nach und nach die menschlichen Gemüths-Beschaffenheiten entwikelt, und daraus seine Lehren zu Widerlegung der Paßionen und Entdekung der Mechanik des Universi folgen. Er zeiget, wie daß unsere beste moralische Bücher von Philosophen geschrieben worden, davon er den Montagne, Nicolle Mallebranche, Montsquion, Pascal, la Bruiere, anführet; daraus er auch den Nuzen des Philosophen Wizes schliessen will.

VII. Lettre Ortho-neo-graphique, à Mr. Pa. Etudiant en Theologie.

Es betrift eine neue Orthographie der Französischen Sprach, davon er hier zum voraus drey Artikul kürzlich abhandelt. 1) Was die Orthographie und ihre Etymologie sey. 2) Daß die alte Orthographie die bessere unter allen denjenigen, die darauf gefolget seyen. 3) Von der vermischten Orthographie, von welcher besonders bemerkt wird, daß sie fehlerhaft sey, die Sprach schwer mache, und ihre Wörter aus dem Lateinischen hergenommen, auch schwer zu verstehen seyen.

VIII. Eines Gelehrten Anmerkung, betreffende die Baslerische Kunst-Magnete.

Es enthalten diese eben die Abhandlungen und Certificats, so von den Dietrichischen Magneten schon in Monatlichen Nachrichten und in der hiesigen französischen Zeitung inserirt worden.

IX.

Es machen wider den Beschluß einige Verse, als: 1) Elegie à la mort, von Herrn Arnaud. 2) Le Mepris de l'envie. 3) L'Amitié préferé à l'Amour. 4) Ode anacreontique. 5) Enigme. 6) Logogriphe.

Avis.

Herr Boyve und Comp. Buchhändler zu Neufchâtel, berichten, daß sie erst kürzlich eine sehr korrekte und schöne Edition der Psalmen zu vier Stimmen, woran man in französischer Sprach bisher grossen Mangel gehabt, vollendet; man hat sich dabey schöner Noten mit neuen Charakteren und schönem weissen Papier bedienet.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE, Mars, 1755.

I. Explication d'un Oracle, concernant le Messie.

DJese Erklärung enthält die Stelle bey Matth. XII: 17. sonderheitlich aber die Stelle des 19. Verses: Er wird nicht zanken, und wird nicht schreyen, und es wird niemand auf der Gassen seine Stimme hören. Ein zerklektes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen räuchenden Docht wird er nicht auslöschen. Calmet erkläret solche, wie viele andere Schriftsteller, von der sanftmüthigen Lehrart des Heilands. Die Uebersezer der Berlinischen Bibel sagen das gleiche, und melden in einer Note noch darzu: es wäre solches ein figürlicher Ausdruk, anzudeuten die Gedult des Heilands gegen diejenigen, deren Buß und ewiges Heil noch nicht versaumt war. An einem andern Ort sagen sie: der Evangelist wolle hiemit ausdruken die Langmuth des Heilands gegen seine Feinde, die er ohne Feind hätte zu Boden stürzen können. Die gemeine Erklärung des 20ten Verses kommt auf die Sanftmuth und Gütigkeit des Heilands gegen die Sünder. Der Verfasser dieser Abhandlung aber hält dafür, der Evangelist habe durch die Worte den rauchenden Dochten nicht auslöschen, und das zerklekte Rohr nicht zerbrechen, die Demuth oder vielmehr Bescheidenheit des Heilandes anzeigen wollen, welcher mit nicht grossem Pomp und Pracht, sondern auf eine fast nicht verspürliche Weise kommen würde, und würde solche seyn, daß er, so zu reden, auch kein zerklektes Rohr zerbrechen, noch einen rauchenden Dochten auslöschen wurde, welches Orientalische Redens-Arten seyen. Hierauf ziele auch die Stell, Luc. XII: 20. da der Heyland zu den Phariseern gesprochen: Das Reich GOttes komme nicht mit Pracht, daß man es warnehmen könne. Clericus erkläret die Stelle Jesaiä: Er hat nicht getufen, noch seine Stimme erhebet, dahin, der Heiland habe mit seinen Wunderwerken nicht gepranget, sondern vielmehr solche auszukundigen verboten. Der Verfasser, welcher diese Meinung niemand aufdringen will, entschuldiget sich auf das beste, und zeiget, daß man die Lehre, so man bis dahin nach der alten Erklärung daraus gezogen, aus andern Stellen besser

könne

könne behauptet werden, als z. E. aus der 1sten Epistel St. Pauli an die Corinther Cap. IX. Seyt meine Nachfolger, gleichwie ich auch Christi bin; und aus der Sanftmuth des Heilands gegen die Sünder, besonders der Ehebrecherin, davon bey Joh. VIII. geredet wird.

II. Schreiben an Herrn C. betreffende die Historie von Genf und die berühmten Männer aus dieser Stadt.

Die besondern Particularitäten, so hievon dem Monat Jenner 1755. inserirt worden, haben auch zu diesem Anlaß gegeben, und enthalten nichts anders, als Anzüge von Gelehrten Männern, die Genf hervor gebracht, ohne jedoch etwas speciales von ihrem Leben oder Schriften mitzutheilen. Vorher hält er sich noch etwas auf bey Erzehlung des Nuzens der Fortification und Kornkammer. Die Gelehrten, welcher mit grossem Ruhm gedacht wird, sind vornehmlich der Herr Professor Kramer, Jean Dupar, Jean Robert, Chouet, der die Cartesianische Philosophie zu Genf hervor gebracht. Jean Antoine Gautier, Jaques Lect, Burlamaqui, Herr Sindic Jean Cramer, Herr Conseiller Calandrini, Jallabert, Ezechiel Gallatin, Antoine Leger, Herr Bibliothecarius Baulacre, Benedict Pictet, Diodati. Die grossen Theologi: Beza, Tronchin, Alphonsus Turrettin, Johann Clericus. In den schönen Künsten: Petitot, Arlaud, Dassier, Abeille. Schließlich bemerket er, daß vornehmlich das 1536. Jahr die Epoque sey, wo die Stadt Genf in ihre heutige Verfassung gesezet worden.

III. Essai sur les Antitheses.

C'est une Ombre au Tableau, qui lui donne du lustre. Despreaux.

Der Verfasser dieser Abhandlung erhebet den Werth dieser Gegensäzen, zwar sehr, zeiget aber auch an, daß man sie nicht zu oft und bey allen Anlässen gebrauchen dürffe. Er stüzet sich hierinnen auf eine Stelle des berühmten Pascal, welcher sagt: Diejenigen, so die Wörter zwingen, Gegensäze daraus zu machen, folgen hierinn nach denjenigen, so falsche Fenster anlegen, um die Symmetrie beyzubehalten. Er führet hierauf verschiedene solcher Gegensäze an, die meistens für Maximen können gebraucht werden.

IV. Schreiben an den Zuschauer, betreffend die Erziehung nach der Mode.

Diese sehr sinnreiche Satyre entdeket gar zierlich das Lächerliche derjenigen, welche sich um die Auferziehung bemühen, zu ihrem eigenen Vorwurf aber bloß die Leibs-Exercitia, die Gebräuche dieser Welt, die Spiel, das ausgelassene Wesen machen, und mitlerweilen eine solide Auferziehung verabsäumen. Sie ist aus einer periodischen Schrift, welche alle Samstag zu London herauskommt, gezogen. Sie ist lesenswürdig; und sonderlich die meist vorkommende schlimme Erziehung der Kinder, unter einer Historie einer Englischen Gräfin, die ihre Kinder selbst unterrichtet, vorgestellt.

V. Examen des Idees de Mr. de Voltaire, sur les preuves du Deluge universel.

So ein grosser Poet dem Verfasser dieser Untersuchung, wie vielen andern, Voltaire geschienen, so findet er dennoch nicht den Naturforscher oder Philosophen an ihm, dafür ihn viele halten, auch er sich selbst zu seyn glaubet. Seine Gedanken von der Sündfluth, ob sie allgemein gewesen, die man im sechsten Band seiner Werke, der Londener Edition von 1751. nachlesen kan, dunken ihn nicht nur unbegründet, sondern gar anstößig zu seyn. Er verwirft daselbst sonderlich den Beweis von der Sündfluth, hergenommen von den versteinerten See-Muscheln und Fischen, die man auf den höchsten Bergen antrifft; wird aber bündigst, und sonderlich sein Einfall, ob hätten Pilger solche mit sich dahin gebracht und ausgeschüttet, beantwortet. Der Schiff-Anker indessen, der auf dem Schweizer-Gebirg gefunden worden, scheinet dem Verfasser, gleich dem Herrn von Voltaire, kein zulänglicher Grund zu seyn, eine allgemeine Sündfluth daraus zu folgern. So ist er auch mit demselben ziemlicher massen einig über die Frage: ob die Muscheln ein genugsamer Beweis seyen, daß die ganze Welt im Wasser unterobsich gekehrt worden. Dann er glaubt da auch, der Zwek der Sündfluth sey nicht dieser gewesen, sondern nur Menschen und Vieh zu ersäuffen; da dann freylich die Oberfläche viele Veränderungen habe ausstehen müssen. Hierauf zeiget er, wie, nach seiner Meinung, bey Ablauf des Wassers die Lagen der Erden nach und nach entstanden, welche Materie bis dahin die Naturkündiger sehr aufmerksam gemacht. Der Verfasser hält dafür, die Ueberschwemmung sey allgemein gewesen, welches aber Voltaire nicht zuzugeben scheinet, da er den Beweis, hergenommen von den Muscheln, in Zweifel ziehet, ja ihn gar an einigen Stellen mit den chimärischen Würbeln der Astronomorum in Verglich sezet; welches abermal der Verfasser zierlich ablehnet; dagegen er andere Stellen, wobey Voltaire den Finger GOttes erkennen müssen, als da er aus den an einander hangenden Ketten der Bergen die Weisheit und Güte GOttes erkennet, und dafür hält, die Grundveste der Erde sey durch die Sündfluth nicht verändert worden, lobet. Dem ungeachtet glaubet er, daß dennoch viele dafür halten werden, Voltaire habe diese grosse Begebenheit in Zweifel gezogen, und auch diesen Zweifel andern einzuflössen getrachtet; bedauret auch, daß er sich, sonderlich in der Physik und Astronomie, allzusehr an den Newton gehalten, so gar, daß er wider alle, die diesem im geringsten widersprechen, losziehet. Der Schluß, den er zulezt machet, läuft dahinaus: Wir haben alle unsere kleine Sphäre, und thun wol daran wann wir derselben Grenzen nicht überschreiten; dann man sich nicht in aller Künsten und Wissenschaften zugleich üben kan. Schließlich wünschet er Voltaire, als ein guter Poet, möchte seine Feder darzu anwenden, christlich erbauliche Gesänge, nach Art der Psalmen Davids, abzufassen, worinn er vielleicht besser, als in Abhandlung philosophischer und physikalischer Materie reußiren möchte.

VI

VI.

Einige Verse, als 1) ein Brief an den Herrn Professor und Rector Lullin. 2) Ueber die Wiederkunft des Frühlings. 3) An einen Freund wegen seiner Heyrath.

VII. Eclaircissement für les Loix des Bourguignons, à l'occasion de ce qui en a été dit au Journ. Janvier 1755.

Es wird dargethan, daß unstreitig König Gundebaldus der Verfasser der Burgundischen Gesetze gewesen, aber von seinem Sohn Sigismundo seyen vermehrt und verbessert worden, wie solches aus verschiedenen alten Manuscripten erwiesen wird.

VIII. Le Spectateur desintereſſé. XVII. Discours.

Wie oftmals verständige Leute fehlen können, wird hier durch Exempel und Lehren gezeiget, und dabey einige Lehren mitgetheilet, insonderheit aber diejenigen scharf censirt, welche sich durch das Exempel anderer zu allerhand Excessen verleiten lassen, die er daneben auch lächerlich und verächtlich zumachen suchet.

IX. Academische und gelehrte Neuigkeiten.

Die Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig hat am 5. Merz dieses Jahrs ihre Versammlung daselbst gehalten, und stehet unter Direction des berühmten Professors Gottsched. Bey diesem Anlaß erzehlt der Verfasser den Ursprung dieser Societät, welcher im vorigen Seculo gewesen; und zwar wurde die erste Eröffnung im Schloß Wilhelmsburg, zu Sachsen-Weymar, den 24. Heumonat 1613. eröffnet, und diese Societät erst der Palmen-Orden hernach die Frucht-bringende Gesellschaft genennt. Sie war Anfangs sehr berühmt, und zehlte Könige, Fürsten, Grafen und Freyherren unter ihren Mitgliedern. Ihre Absicht war, den gänzlichen Verfall der deutschen Sprach abzuhalten; worinnen sie auch glüklich, ungeachtet des unlängst hernach erfolgten unglükseligen dreyßig jährigen Kriegs, reussirt. Nachdem lange Zeit von dieser Societät nichts mehr gehört worden, hat sie vor kurzem Gottsched wieder hergestellt. Bey dieser leztern Versammlung derselben, am 5. Merz, verlase Herr Professor Abraham Gotthelf Käſtner einen Discurs über den ehemaligen Sächsischen Prediger, Dörfel, welcher bereits vor dem Newton den Lauf der Planeten endekt hatte. Auch wurden zu Mitgliedern der Societät aufgenommen: der Herr L. Bertrand, Mitglied der Akademien zu Berlin und Göttingen, und der Preußische Secretarius Beausobre, der vor kurzem le Pirronisme du Sage herausgegeben.

* * *

Zu Genf erscheinet ein neues periodisches Werk, unter dem Titel Choix literaire, davon alle drey Monat ein Stük heraus kommen soll. Man verspricht darinn lauter moralische, philosophische und andere in schöne Wissenschaf-

ten einschlagende Schriften, mit Vorbeygehung alles mathematischen, medicinischen und juristischen, zu recensiren, und auch dazu nichts, das blos mittelmäßig, sondern nur die allervornehmsten Pieçen zu erwehlen.

X. Spectacles.

Den 13. Hornung wurde die Representation des Triumvirats, oder das klägliche Ende des Cicero, zum zehenden mal vorgestellt, es hat den berühmten Greisen Crebillon zum Verfasser, der bereits 81. Jahr alt ist; sie ist sehr artig.

Tantalus, oder die Gefahr grössere zu besuchen, als man selbst ist, ist auch eine Comödie.

Ein Enigme macht abermal den Beschluß.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Brachmonat, 1755.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE, Avril 1755.

I. Sendschreiben von den Gleichnissen im Evangelio.

Dem Verfasser gefallen die Gleichnissen gar wol, besonders aber einige critische Auslegungen derselben, als des berühmten Clerici, über die Gleichnuß bey Luc. XIX: v. 1. seq. von dem vornehmen Mann, der in fehrne Land gezogen, die Königreich zu bekommen, worunter er den Archelaum verstehet. Es zeiget auch der Verfasser, daß das Wort Parabola im Hebräischen eine weitläuftigere Bedeutung gehabt, als in unserer Sprache, und man darunter etwa auch Sinnreiche Lehren verstanden habe; wie dann desnahen die Sprüchwörter Salomons etwa auch von den Griechen die Gleichnussen Salomons seyen genennt worden. Ihr Unterscheid von den Fabeln, als auch der Nuzen, der bey allen Völkern, aus zu rechter Zeit angebrachten Gleichnussen gezogen worden, wird ziemlich weitläuftig gezeiget.

II. Critische Anmerkungen über das kurze Gebetlein: Unsere Hülfe stehe im Namen des HErrn; und über den Artikel des Glaubens: Ist hinabgefahren zur Hölle.

Der Verfasser ist der steif und vesten Meinung, man dörfe ohne Sorg das erste Stoßgebetlein, Unsere Hülf stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erden erschaffen hat, weglassen, weil es unrecht übersezt sey; und möchte man viel lieber sprechen: O GOtt! der du Himmel und Erde erschaffen hast, du wollest doch unsere Hülfe seyn. Eben so macht er es

auch

auch mit dem Artikul des Apostolischen Glaubens-Bekenntniß: Hinabgefahren zu der Höllen; welcher, weil er nicht nach dem Buchstaben könne verstanden werden, und vielen Auslegungen unterworfen sey, wol dürfte ausgelassen werden.

III. Pararelle entre quelques anciens, & modernes: proposé en problème, pour Messieurs les Deistes.

IV. Lettre à Mr. B-- sur l'Homme.

Pope Versuch vom Menschen scheinet auch zu diesem den Stoff hergeleihen zu haben. Vornehmlich wird hier der Saz, daß des Menschen Herz ein betrüglich Ding sey, erläutert, und weitläuftig ausgeführt.

V. Elegie sur la Mort de Mariane.

Ist eine Trauer-Rede auf das Absterben einer verstorbenen Freundin, bestehend in mehr hochtrabenden als wehmüthigen Worten.

VI. Second Extrait du Traité de Mr. Charles Bonnet, de la Societé Royale de Londres, & de l'Academie de l'Institut de Bologne, Correspondant des Academies des Sciences de Paris & Montpellier, sur l'usage des Feuilles.

Der erste Auszug dieses schönen Tractats ist dem Brachmonat 1754. einverleibet worden. Er enthält eine Untersuchung vom Nuzen und Gebrauch der Blätter der Pflanzen. Er behauptet auch, daß solche zu Vermehrung derselben etwas beytragen, mit guten Gründen.

VII. Lettre à l'Auteur des Remarques, sur l'Article qui concerne les Suisses, dans l'Essai sur l'Histoire universelle attribuë à Mr. Voltaire.

Daß diese Histoire Universelle von Voltaire herrühre, setzet er in keinen Zweifel. In der angeführten Stelle scheinet, daß dieser Autor den Schweizern, deren Brod er nunmehro zu essen genöthiget, nunmehro etwas laviere, nachdem er von ihnen sonst in vielen seiner Werken nicht zum günstigsten geredt. Die angeführte Stelle betrift ihren Krieg mit dem Burgundischen Herzog Carolo Audace, da er ihr Betragen zwar rühmet, aber doch annoch einen Schnizer begehet, wann er meldet, die Schweizer hätten, den Krieg abzuwenden, eine Gesandtschaft von den angesehnsten Bauern an ihn abgefertiget, da doch Nicolaus von Diesbach, Ritter, Herr von Diesbach, und Signau, Schultheiß zu Bern, an deren Spize gewesen.

VIII. Le Spectateur desintereſſé. XVIII. Diſcours.

Enthält eine Unterſuchung der alten und übel gegründeten Klag, daß unſere heutige Zeiten ſchlimmer ſeyen, dann die vorigen. Dieſe vornehmſte allgemeine Klage alter Leute wird gründlich beantwortet.

IX. Ode ſur la Mort de Mr. de Monteſquieu.

X. Epitre à Madame la Comteſſe de L. ſur ſon Mariage, par M. de M.: Sind Verſe.

XI. Nouvelles Academiques & Litteraires.

Die Academie zu Dijon hielte ihre Zuſammenkunft wegen Austheilung der Preiſen, den 18. Augſtmonat 1754. welcher auf die Materie geſezt war, zu zeigen, welches der Urſprung der Ungleichheit unter den Menſchen ſey, und ob ſie durch das natürliche Geſez approbirt werde. Dieſen erhielte Herr Talbert, Canonicus zu Beſanſon, und Mitglied der Academie daſelbſt. Die Academie zu Marſeille hatte ihre jährliche Verſammlung am 25. Augſtmonat vorigen Jahrs, worauf verſchiedene, aber meiſt poetiſche Abhandlungen verleſen worden. Der auf ſolche Zeit ausgeſchriebene Preiß ward nicht ausgetheilt, ſondern auf 1755. nebſt noch einem, verſpahret; der eine hat zur Aufſchrift: Die Vereinigung der Provinz mit der Kron. Der andere: Der Menſch ſey viel gröſſer durch den Gebrauch ſeiner Talente, als durch dieſe ſelbſten.

Die Königliche Academie der Inſcriptionen zu Paris hielte ihre Verſammlung den 12. Wintermonat 1754. worauf die Preiſe auf 1755. ausgeſezt worden. Sie beſtehen, der erſte aus der Frag: Was es für eine Beſchaffenheit gehabt habe mit den Städten und Republiquen auf dem veſten Land von Griechenland ſint Alexander des Groſſen Tod, bis ſie zu Römiſchen Provinzen gemacht worden. Die zweyte: Von den Antiquitäten überhaupt.

In der Verſammlung, ſo am 8. Aprill dieſes Jahrs gehalten worden, wurde folgende Frag zur Preißſchrift auf das Jahr 1756. proponirt: Welches die vornehmſte Eigenſchaften ſeyen, ſo den Jupiter Hammon bey den Autoribus und auf alten Monumenten bezeichnen; welches ihr Urſprung und Anlaß möge geweſen ſeyn? Ob ſie alle ſich auf die Lehrſäze der Egyptiſchen Religion bezogen hätten? Ob ſie in Egypten oder anderſtwo Veränderungen ausgeſtanden, die geſchikt wären ungefehr das Alter der Monumenten, ſo ſie vorſtellen, zu determiniren?

Die Academie der Wiſſenſchaften hat ihre Seßionen am 13. Wintermonat vorigen und 9. Aprill dieſes Jahrs gehalten, bey welchen Anläſen vortreffliche Abhandlungen verleſen worden.

In der Academie Françoiſe wurde den 19. Chriſtmonat 1754. Herr d'Alembert, neues Mitglied, eingeführt.

Memoire

* * *

Memoire de Physique sans Mathematique, de toutes les Academies des Sciences rassemblées en un seul Corps, & rangez selon l'ordre des années de leur publication; Tom. I. pour les années 1665. 1666. 1667. Lausanne, chez Antoine Chappuy.

Es ist der erste Theil eines Werks, das weitläuftig werden dörfte; es ist bestentheils aus den Philosophischen transactionen und den Experimenten der Academie de Cimento zu Florenz, auch einigen deutschen Journalen gezogen.

XII. Lettre d'une Demoiselle Languedocienne, à Mr. de Gardon, sur une pèche & un poisson extraordinaire; &c.

XIII. Logogriphe.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE, May 1755.

I. Erläuterung der gleichnuß vom barmherzigen Samariter, Luc. 15: 23.

Der Verfasser dieser Abhandlung ist allerdings der Meinung, daß diese Gleichnuß eine wahre Geschicht, so sich kurz vorher zugetragen, gewesen sey; weil sonst der Schriftgelehrte, über dessen Frag der Heiland solche angeführet, solche nicht wurde angenommen, sondern sich darüber als über eine unzulängliche Gegenfrage beschweret haben. Zum Beschluß führet der Autor eine Anmerkung an, die sonst bey wenig Auslegern dieser Gleichnussen angetroffen wird; nemlich, daß der Samaritaner bey dieser Hülfleistung des verwundten Juden sich selbst in Lebensgefahr begeben hätte, indem, wenn ihm dieser unter den Händen verstorben wär, man nicht würde ermangelt haben, ihn für den Mörder selbst anzusehen, zumal er ein Samariter und geschworner Feind der Juden gewesen.

II. An die Verfasser: von den Besessenen, deren im Evangelio Meldung geschiehet.

Der Autor dieser Abhandlung ist sehr übel auf diejenigen zu sprechen, welche dafür halten, es seyen unter diesen Besessenen nichts anders zu verstehen, als Mondsüchtige, und andere mit schweren Krankheiten behaftete Leute. Er hält vielmehr diese Auslegung den heitern Worten heiliger Schrift, ja der Ehre des Heilands nachtheilig; und glaubt, daß dadurch den Feinden der christlichen Religion ein scharfes Messer in die Hände geliefert worden, die Lehre von der Wahrheit derselbigen zu bestreiten.

III. Suite de l'examen des Idées de Mr. Voltaire sur les preuves du Deluge universel.

Der Anfang dieser Untersuchungen findet sich im Monat Merzen dieses Jahrs. Voltaire Gedanken, daß diese Ueberschwemmung nicht allgemein gewesen,

wesen, sowol als Wordwards Gedanken von einer gänzlichen destruction des Erdbodens, finden hier ihre Abfertigung; und zeiget sich der Autor als ein gewaltiger Verfechter der Meinung, daß die Versteinerungen Ueberbleibsele der Sündfluth seyen.

IV. Aux Editeurs sur les Remarques critiques, insérées dans le Journal d'Avril.

Der ungenannte Verfasser billiget hierinnen die Critic über die daselbst angeführte zween Punkten der Liturgie, benanntlich des gewohnlichen Eingangs aller geistlichen Handlungen: Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn; welches er lieber also wollte gegeben haben: Unsere Hülfe beruhet auf der Anrufung des Namens des allmächtigen Schöpfers Himmels und der Erde. Und dann der Worte des Apostolischen Glaubensbekanntnißes: Hinabgefahren zu der Hellen; die nach seinem Bedunken jeder Pfarrer ohne Gefahr weglassen könnte; wie er denn auch den Worten Petri am 3. Capitel seiner 1. Epistel, darauf sich dieser Lehrsaz zu gründen scheinet, eine andere übersezung gibet.

V. Le Spectateur desintereſſé. XIX. Discours.

Define Matrem jam tempestivo sequi Viro.

Es enthaltet dieses Stük drey Briefe eines jungen Mägdens, welches die ersten Neigungen gegen das andre Geschlecht bey sich verspühret, und ihre Freundin berichtet. Ihre Ausdrukungen sind eben so verliebt, als sie unschuldig seyn sollten.

VI. Sendschreiben, betreffende den Vorzug der neuern Uebersezungen der heiligen Schrift, vor den alten.

Eine solche Anpreisung der Bibel-Uebersezungen mit oder ohne Anmerkungen, ist gewiß in unsern Tagen höchst nothwendig: Da dergleichen so viele und mancherley erscheinen, daß kaum eine neue Edition der andern entrünnen mag, und es doch noch so viele Leute giebt, die für die alten Uebersezungen eingenommen sind, daß sie auch solche nicht gegen die neuern vertauschen würden, ob man ihnen gleich die Vorzüge dieser von jener zeigen kan, wie in diesem Brief ein Exempel angeführt wird; da aber die Person durch die schöne Version des Herrn Osterwalds von ihrem Vorurtheil für die ältern Uebersezungen, bey Vergleichung einiger Stellen, abgebracht worden.

VII. Lettre à Mr. M... Ministre du St. Evangile, en lui envoïant un Epitre sur l'art de prêcher.

Er redet darinn weniger von der Weise wol zu predigen, als vielmehr von berühmten Männern in allerhand Wissenschaften, die Genf für ihr Vaterland erkennen; die er aber nur ganz kürzlich anführet.

VIII. Epître

VIII. Epître à Mr. M... Miniſtre du St. Evangile ſur l'éloquence de la chaire.

Die ächte geiſtliche Beredſamkeit wird hierinn in Verſen treflich herausgeſtrichen.

IX. Hiſtoire du Comte de Hilmore & de la belle & vertueuſe Elimais Humfroy.

Es iſt eine artige Liebesgeſchicht; der Graf, ſo bey zehen Jahren ſich auf ſeinen Landgütern aufgehalten, allwo er dem Studiren nachgehängt, läßt ſich von ſeinem Freund bereden zu heurathen; dieſer ſchlägt ihm ſeines Pfarrers, eines redlichen Manns, Töchter vor, eine daraus zu erwehlen. So gleich begiebt ſich der Graf dahin, erwehlt die jüngſte, und macht noch an gleichem Tag formale Hochzeit, wobey allerley ſonderbare Umſtände vorkommen.

X. Enigme par un Viellard octagonaire macht abermal den Beſchluß.

* * *

Es iſt in Zürich, Mittwochen und Donnerſtag den 22. und 23. Junii eine Philoſophiſche Diſputation in dem Collegio Carolino gehalten worden, unter dem Präſidio S. T. Herrn Corherrn und Verwalter David Lavater, Philoſophiæ P. P. handelnde von dem Saz des zureichenden Grunds; und zeigte alſo Herr Autor, daß wo etwas vorhanden ſey, woraus man begreifen könne, warum es ſey, ſelbiges auch nothwendig einen zureichenden Grund haben müſſe; worzu er das Fundament geleget, in derjenigen Diſputation, welche vor einem Jahr an das Licht getreten, wie er ſich denn Anfangs §. 1. auf ſelbige wirklich auch beziehet: Deßnahen gegenwärtig ſeine Intention war, dieſes Principium von den darwider gemachten Einwürfen zu befreyen; wie er dann gezeiget §. I. daß es weder der Freyheit des Menſchen nachtheilig, noch nach §. III. eine fatalem neceſſitatem nach ſich ziehe, ꝛc. Die Nuzbarkeit dieſer Materie recommendirt ſich ſelbſt, als weilen man die fürnehmſten Grundſäze unſerer Religion aufs beſte daraus beweiſet; als die Exiſtenz GOttes wider die Atheiſten, auch die Præſcientia ejus futurorum contingentium adverſus Socinianos. Dieſes Principium iſt ſchon vor vielen Zeiten bekannt geweſen. Wie dann Archimedes ſeine Lehre der Gleichwichtigkeit, oder dem wagrechten Stand der Cörper darauf gegründet hatte; ſolches iſt aber erſt in unſern Tagen durch herrliche Proben erwieſen worden von dem weltberühmten Philoſ. Gul. Leibnizio, theils in ſeiner Theodicée, theils auch in ſeinen Briefen, welche er mit Sam. Clark, einem Engelländer, gewechſelt. Bey dieſer Diſſertat. defendierten und opponierten darwider, Alternis vicibus 12. Canditati, welche in zwo Claſſen abgetheilet worden, indem ſelbige zween Tage gewähret. Die ganze Diſſertat. war zween Bögen ſtark.

* * *

Man liefert hier dem gel. Leſer eine Verzeichniß der ſämtlichen Werke des groſſen Hallers, der zwar an verſchiedenen Orten, allein in lateiniſcher Sprache, zufinden; da wir nun wol wiſſen, daß nicht alle, die unſere Nachrichten leſen, dieſe Sprache verſtehen, ſo erachten wir, daß es unſere Pflicht ſey, dieſen Leſern, unter die wir auch das

schöne Geschlecht zehlen, eine Verzeichniß davon in unserer deutschen Sprache zu liefern; werden sie schon die Werke selbs nicht lesen können, so werden sie sich doch für sehr entselzlich gelehrt ausgeben können, denn sie wissen den Titel, und dafür stehe ich ihnen gut, daß sie alle sehr rühmen dörfen. Wir wollen, um die Geduld des gel. Lesers nicht länger zu mißbrauchen; den Anfang machen.

1) Versuche und Zweifel über den Coschwizischen Speichelgang. Leyden, 1727. 4. 2) Versuche Schweizerischer Gedichte. Ausgaben von Haller besorget; Bern 1732. 8. 1734. 8. 1743. 8. Göttingen 1748. 8. 1749. 8 1751. 8. 1752. 8. mit verschiedenen Lesarten. Ausgaben ohne des Autors Wissen und Willen, Danzig 1743. 8. Zürich 1750. 8. Teutsch, Französisch, in beyden Sprachen neben einander; Französisch 1750. Göttingen. Zürich 1750. 8. Lyon 1752. 12. bey welcher Ausgab der Besorger die Freyheit genommen sie an verschiedenen Orten zu stümlen. 3) Dissertation von den Mäußlein des Zwerchfehls. Bern 1733. 4. Leipzig 1738. 4. Leyden 1738. 4. und in seinen kleinen anatomischen Werken; Göttingen 1751. 8. 4) Rede, daß die alten die neuern Gelehrte übertreffen; Bern 1734. 4. 5) Von einer zweyköpfigen, an der Brust zusammen gewachsenen Leibes-Frucht; Zürich in Tempe Helvet. 1735. 8. Hanover 1738. 4. vermehret mit Kupfern; wiederum vermehret und verbessert; Göttingen 1751. 8. 6) Von der Art die Kräuter-Wissenschaft zu erlehrnen; Göttingen 1736. 4. verbessert, Göttingen 1749. 8. 7) Programma, daß Hippocrates menschliche Cörper zergliedert habe; Göttingen 1737. 4. und in seinen anatomischen Werken. 8) Dissertation von den Blutgefässen des Herzens; Götting. 1737. 4. und in gesammelten auserlesenen Dissertationen, Band 2. 9) Von der Bewegung des Geblüts durch das Herz; Gött. 1737. 4. und in seinen auserlesenen Dissertationen, Band 2. 10) 2. Programmata von einigen Gattungen Ehrenpreiß ab den Alpen; Götting. 1737. 4. 11) Specimen von von Helvetischem Lause-Kraut; Götting. 1737. Dissertation. 12) Programma von des Eustachius Valvul Göttingen 1738. 4. Leipz. 1739. 4. in seinen auserlesenen Dissert. Band 2. 13) Von einer Wunden des Sinus frontalis, Götting. 1738. 4. 14) Beobachtungen über die Pflanzen auf der Reise in den Harz-Wald; Göttingen 1748. 4. und verbessert in seinen lateinischen Werken. 15) Programma von der Allantois in den Menschen; Göttingen 1729. 4. 16) Beobachtungen über eine schwangere Frau; Götting. 1739. 4. in seinen auserlesenen Dissert. Band 5. 17) Wiederholte Beobachtungen über die Blutgefäße des Herzens; Götting. 1739. 4. von neuem aufgelegt in seinem zweyten Band der auserlesenen Dissert. 18) Hermann Boerhaave Vorlesungen über seine medicinische Unterweisungen mit Hallerischen Anmerkungen, Band 1. Gött. 1739. 8. Zugaben zu diesem Theil daselbst 1740. 8. eine neue vermehrte Ausgab, daselbst, 1740. 8. und eine andere 1744. 8. neu aufgelegt, Venedig 1740. 4. Turin 1743. 4. Altdorf (mit einem falschen Titul Venedig) 1744. 8. 19) 2. Band Götting. 1740. 8. 1744. 8. vermehrt, Altdorf 1747. 8. Turin 1743. 4. Venedig 1743. 4. 20) 3. Band Götting. 1741. 8. 1745. 8. Venedig 1743. 4. Turin 1743. 4. 21) 4. Band Götting. 1748. 8. 1753. 8. Venedig 1744. 4. Turin 1745. 4. 22) 23) 5. Band 1. und 2. Theil Götting. 1744. 8. 1750. 8. Venedig 1745. 4. Turin 1745. 4. 24) 6. Band Götting. 1744. 8. Venedig 1745. 4. Turin 1745. 4. Die Vorlesungen sind englisch heraus gekommen zu London 1742. 8. und in den folgenden Jahren; Franz. aber mit Hallerischen, aber verschieden gestümpelten Worten, herausgegeben von Julianus Offray de la Metrie; Paris 1743. Neulich hat der berühmte Eberhard sie teutsch gebraucht; Halle 1753. 8. 25) Eine Helvetische Reise von dem 1739sten Jahr; Götting. 1740. 4. und seinen kleinen Botanischen Werken verbessert. 26) Anatomische Strena (Neujahrs-Schenke) Götting. 1740. 4. in seinen kleinen Anatomischen Werken 27) Dissertation von dem Brust-Milch-Gang; Götting. 1741. 4. und in dem ersten Band seiner auserlesenen anatomischen Dissertationen: 28) Von dem Zwerchfell; Götting. 1741. 4. Macht den Anfang seiner anatomischen Zeichnungen. 29) Mylologische Beobachtungen, Götting. 1742. 4. 30) Zergliederung zweyer Mißgeburten; Götting. 1742. 4. und in seinen kleinen anatomischen Werken. 31) Von einer Kaz, deren Haupt halb getheilet;

Götting.

Götting. 1742. 4. und in seinen kleinen anatomischen Werken. 32) Von dem Fall-Thürlein des Grim-Darms; Götting. 1742. in dem ersten Band der auserlesenen Dissertationen. 33) Von dem Neze; Götting. 1742. 4. und in dem ersten Theil seiner anatomischen Zeichnungen. 34) Methodische Verzeichnung der Schweizerischen Pflanzen; Gött. 1742. fol. 35) Dissertation von dem wahren Ursprung des Nervi intercostalis; Götting. 1743. 4. und in dem zweyten Band der auserlesenen anatomischen Dissertationen. 36) Von der Puls-Adern der Aesten der Luftröhre und des Schlunds; Gött. 1743. 4. und in dem dritten Band der anatomischen auserlesenen Dissertationen. 37) Der erste Theil der anatomischen Zeichnungen der Theilen des menschlichen Körpers; Götting. 1743. fol. 1747. fol. zwey andere Kupfer des berühmten Hubers hat der Buchdruker hinzu gethan. 38) Der zweyte Theil; Gött. 1745. fol. Dieser ist allein seine eigene Arbeit, wie auch die 6. übrigen. 39) Der dritte Theil; Götting. 1747. fol. 40) Der vierte Theil; Götting. 1749. fol. 41) Der fünfte Theil; Götting. 1752. fol. 42) Der sechste Theil; Göttingen, 1753. fol. 43) Der siebende Theil; Götting. 1754. fol. 44) Der achte Theil; Götting. 1755. fol. mit welchem das ganze Werk endet. 45) Verzeichnung der Pflanzen des Göttingischen Gartens und der Felder daselbst; Götting. 1743. 8. und viel vermehrter 1753. 8. 46) Von der Würkung der Nerven in die Puls-Adern; Dissertat. Götting. 1744. 8. und im vierten Band seiner Dissertationen. 47) C. H. Ruppius Beschreibung der Pflanzen bey Jena aus den ungedrukten Schriften des Verfassers mit seinen Anmerkungen verbessert und vermehrt; Jena 1744. 8. 48) Herman Boerhaave medicinische Räthe, mit verschiedenen Zugaben vermehrt; Götting. 1744. 8. Paris 1748. Lateinisch und französisch 1749. 8. viel verbessert und vermehrt hat er sie neu auflegen lassen; Götting. 1752. 8. 49) Von einer Leibes-Frucht ohne Gehirn; Götting. 1745. 4. in den anatomischen kleinen Werken neu aufgelegt. 50) Von der mechänischen Erzeugung der Mißgeburten; Götting. 1745. 4. in den kleinen anatomischen Werken neu aufgelegt. 51) Beobachtungen von den Wegen des Saamens, 1745. 4. in dem fünften Theil der anatomischen Dissertat. neu aufgelegt. 52) Von dem natürlichen Geschlecht des Knoblauchs; Götting. 1745. 4. in den botanischen kleinen Werken neu aufgelegt. 53) H. Boerhaavens Vorlesungen von den Krankheiten der Augen; Götting. 1746. 8. viel verbessert mit Hilf des berühmten Willichius, 1750. 8. neu aufgelegt, Venedig 1748. 8. Französisch 1749. 12. J. F. Claudet hat sie nach der ersten Ausgab in das deutsche übersezt, und herausgegeben zu Nürenberg 1751. 8. 54) Anatomische Versuche von dem Athemholen; 1746. 4. neu aufgelegt in den anatomischen und pathologischen Werken. 55) Der zweyte Theil derselben ist herausgegeben worden zu Göttingen 1747. 4. und auch in beyden kleinen Werken. 56) 63) Der erste Theil der anatomischen auserlesenen Dissertat. Götting. 1746. 4. 1750. 4. der II. Theil Götting. 1747. 4. der III. Theil, Götting. 1748. 4. der IV. Theil, Götting. 1749. 4. der V. Theil, Götting. 1750. 4. der VI. Theil, Götting. 1751. 4. der VII. Theil, Götting. 1751. 4. das Register durch den Fleiß des berühmten Willichius des Northeimischen Physicus, Gött. 1752. 4. 64) Die ersten Anfänge der Lehre von dem natürlichen und gesunden Zustand des Menschlichen Leibes; Götting. 1747. 8. Französisch, Paris 1752. 8. von Petrus Tarine verbessert und vermehrt von ihm herausgegeben; Götting. 1751. 8. Samuel Mihles hat sie Englisch übersezt; Lond. 1754. 4. 2. Theil. 65) Von der Enförmigen Oefnung und dem Fall-Thürlein des Eustachius; Götting. 1748. fol. und in dem IV. Theil der Zeichnungen. 66) Die kleinen botanischen Werk vermehrt; Gött. 1749. 8. 67) 68) Von einer zerrißnen Gebahr-Muter, progr. I. und II. Götting. 1749. 4. und in den kleinen pathologischen Werken. 69) Von dem Hogger; 1749. 4. und in den vorigen kleinen Werken. 70) Von den Krankheiten des Magens, 1749. 4. und in obigen kleinen Werken. 71) Von übernatürlicher verbeinerung, 1749. 4. und in obigen Werkgen; Schwedisch in den Stokholmischen Werken, 1749. 8. Französisch in dem neuen Magazin von Londen; 1750. 8. 72) Von den schweren Krankheiten der grossen Puls-Ader und der Hohl-Ader, 1749. 4. und in den pathologischen Werkgen. 73) Von den Steinen der Gallen-Blasen; 1749. 4. und in diesen

Werkgen. 74) Von den Lungen-Krankheiten, 1749. 4. und in diesen Werkgen. 75) Von einichen Krankheiten der Mutter, 1749. 4. und in diesen Werkgen. 76) Von zusamengewachsnen Brüchen; daselbst. 77) H. Boerhaave Vorlesungen von der Manier die Arznen-Wissenschaft zu erlernen, mit sehr weitläuftigen Hallerischen Anmerkungen; Amsterdam 1751. 4. Veneb. 1753. 4. 78) Prüfung der Secte, die an allem Zweifelt, aus dem Französischen des Petrus Crusaz und Samuel Formay in das Deutsche übersezt, und mit einer Vorrede versehen; Götting. 1751. 8. diese ist übersezt worden von Hrn. Seigneux. Sie wird französisch heraus kommen zu Neuenburg 1755. 12. 79) Kleine anatomische Werke verbessert und vermehrt; Götting. 1751. 8. 80) Betrachtungen über das System des Herrn von Buffons, von der Erzeugung; Paris 1751. 12. Es war eine Vorrede zu der deutschen Ausgab des dritten Theils der Natur-Historie. 81) Brief an Herrn von Maupertuis, nebst einer Antwort; Götting. 1751. 8. an verschiedenen Orten neu aufgelegt, deutsch und französisch; Frankfurt und Leipzig 1751. und im Hag 1752. 8. 82) Von den Krankheiten des Halses; Götting. 1753. 4. Dieses und die folgenden bis zu No. 88. sind in diesen Werkgen neu aufgeleget. 83) Von den Gallen-Steinen; Gött. 1753. 4. 84) Von hart gewordenen Theilen des menschlichen Cörpers; Götting. 1753. 4. 85) Von Mißgeburten; Götting. 1754. 4. 86) Historie der Brüchen; Götting. 1753. 4. 87) Von den Krankheiten der Mutter; Götting. 1753. 4. 88) Von zusamengewachsnen und widernatürlichen Nieren; Götting. 1750. 4. 89) Dissertation von den empfindlichen und reizbaren Theilen der Thieren; Lausane 1755. 12. sie ist ins Schwedisch übersezt in den Werken der Akademie zu Stokholm von dem 1753sten Jahr. 90) 91) Der I. und II. Theil von den chirurgischen auserlesenen Dissertationen; Lausane 1755. 4. Es folgen noch 3. Theile. 92) Kleine pathologische Werke, nebst dem IV. Theil der Versuchen von dem Athemholen; Lausane 1755. 8.

Beym Verleger dieser Nachrichten hat neulich die Preß verlassen: Das zweyte Stük des dritten Bandes der neuesten Sammlungen vermischter Schriften, welche in sich halten folgende lesenswürdige Artikel:

I. P. Wendelin Ammersin, von Lucern, Ord. Min. S. Franc. Versuche über die eigenthümliche Electricität des Holzes, aus dem Lateinischen übersezt. Bl. 163.
II. Versuch einer gründlichen Geschichte des alten Staats-Rechts der Stadt Zürich. Des ersten Abschnitts sechstes Stük. Blat 191.
III. Schreiben eines Vaters an seinen in der Fremde sich aufhaltenden Sohn. Blat 230.
IV. Gedanken von der Critik der Deutschen. Erster Versuch. Blat 243.
V. Einige Nachrichten von den berühmten Engländern Young und Richardson, aus einem Schreiben Herrn Bernhard Tscharners, an den Herrn Präsidenten von Haller übersezt. Blat 251.
VI. Poetische Gedanken eines sinnreichen Bauern Sohns, (Namens Fuchs) auf seiner Reise nach Leipzig. Blat 255.
VII. Desselben Sendschreiben an seinen Vater im Erzgebirge. Blat 258.
VIII. Die Casus oder Fallendungen der Substantife, aus sehr einfältigen Grundsäzen hergeleitet. Blat 264.
IX. Nachrichten von gelehrten Sachen und Büchern. 1) Gedanken über die Nova facies Doctrinæ Syllogisticæ &c. Tigur. 1755. 2) Acta Helvetica Physico-Mathematico-Anatomico-Botanico-Medica. Vol. IIdum. 3) Halleri Opuscula Pathologica. Blat 286.
X. Bestimmung der Verdienste D. Martin Luthers um die deutsche Sprache. Blat 303.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Heumonat und Augstm. 1755.

Zu Lausanne ist die Beschreibung von dem Leben und den Verdiensten des Herrn von Bochat ans Licht kommen, von welcher uns der Journal Helvetique Juin, p. 670. folgenden Auszug mittheilt.

DJe Lebensbeschreibung berühmter Männer in der Schweiz verdienet mit recht den Schweizerischen Journalen einverleibet zu werden. Die von dem Leben von Bochat verdienet es um so mehr, als er dergleichen Schriften mit verschiedenen Denkmalen seiner weitläufigen Gelehrsamkeit bereichert hat. Gleich nach seinem Hinscheid, so in der Nacht von 3. auf den 4. Aprill erfolgete, verlangten wir Berichte hievon, in Absicht sie ans Licht zu stellen, und so dem Angedenken dieser so würdigen Magistrats-Person und berühmten Gelehrten sein Recht widerfahren zu lassen, da wir ohnedem bey verschiedenen Anlässen dessen ausnehmende Meriten und rare Talente, die ihn von männiglich betrauren machen, zu kennen Gelegenheit gehabt; da aber unser Vorhaben hierüber nicht eher als bis anjezo genugsam unterstüzet worden, so haben wir bis anjezo die Nachricht hievon verschieben müssen. Seit wenigen Tagen ist uns von Lausanne ein gedruktes Werk von 56. Seiten in 8. zu Handen kommen, so genennt wird: Eloge Historique de M. Charles Guillaume, Loys de Bochat, Lieutenant baillival & Controleur General, à Lausanne, membre de l'Academie Royale de Gœttingue, &c. 1755. Man trifft in diesem Werk Geschmak und Zierlichkeit an. Einen Auszug davon mitzutheilen scheinet uns denn nicht undienlich zu seyn.

Gleich im Anfang entdekt man den Endzwek dieser Beschreibung, und beweiset die Nuzbarkeit das Leben grosser Männer zu beschreiben. Es werden darinnen, sagt der Lobredner, seine Neigungen, seine Talente und Tugenden vorgestellt; man theilt einen allgemeinen Begriff seiner Studien, seiner Wissenschafften und seiner Arbeit mit; man zeiget das Gute, so er der menschlichen Gesellschafft erwiesen; und leget hiemit den Dank ab, so man seinem Angedenken schuldig war; man erreget Nachahmung, man zeiget den guten Erfolg dessen, so er unternommen, um in seine Fußstapfen zu tretten, und sezet also auch nach seinem Tod die Vortheile fort, so sein Exempel bey seinen Lebzeiten erweket. Wann er nun diese Principia auf sein Vorhaben zugeeignet, so sezet er ganz bescheidentlich hinzu: Die historische Lebens-Beschreibung dieser grossen Magistrats-Person, dieses berühmten Gelehrten, dessen Verlurst wir bedauren, würde alle diese Absichten vollkommenlich erfüllen, wann meine Gaben dieser Intention entsprechen möchten; wann die herzliche Gesinnungen welche mich mit diesem ehrwürdigen Mann verknüpfen, wann die Verwunderung die er mir alle Tage erwekte, ersezen könnten, was mir mangelt, sein Ehrengedächtnuß nach Würdigkeit zu celebriren.

Nachdem er endlich zu seinem Zwek gekommen, so belehret er uns, daß der Herr von Bochat am 11. Winterm. 1695. gebohren worden, und aus einer edlen und alten Familie zu Lausanne, daraus schon viel berühmte Magistrats-Personen entsprossen, herstamme. Der Vater des verstorbenen Mr. Isâc Loys de Bochat, war auch Landvögtlicher-Statthalter, (Lieutenant Baillival.) und bey Gelegenheit eines andern Gelehrten aus dieser Familie drüket er sich also aus: Die Gelehrtheit, die Wissenschafften, die Tugend, die Religion beklagen noch täglich den Verlurst des berühmten Joh. Philipp Loys de Cheseaux, der zu Paris gestorben, im Anfang eines bereits mit Ruhm und gutem Erfolg angehebten Lebenslaufs.

Der Geschmak des Herrn von Bochat für die Wissenschafften und schönen Künste, und seine ausnehmende Gaben zeigten sich von seiner zarten Kindheit an; man war beflissen sie bey ihm fortzupflanzen; er machte ausserordentliche Progressus, in den Sprachen und Humanioribus. Eine erstaunliche Gedächtnuß, lebhaffte, richtige und durchdringende Beurtheilungs-Kraft, und überaus grosse Application zu den Geschäfften, machten, daß er seine Lehrmeister in kurzem übertraf; derjenige, so ihn im Griechischen unterwiese, ward bald dahin gebracht, von seinem Schuler selbst Lehren anzuhören. Er studierte die Philosophie unter dem berühmten de Crousat, damals schon Professor zu Lausanne, welcher nach dem Geständnuß des Lobredners den ersten guten Saamen des Geschmaks und gesunder Philosophie in diesem Land ausgestreuet. Diese zween grosse Männer sind von dem an mit solcher Freundschafft gegen einander eingenommen gewesen, die kein Alteration jemals erlitten.

Zu gleicher Zeit absolvirte Mr. de Bochat auch einen Cursum im natürlichen Recht, unter dem berühmten Herrn von Barbeyrac. Nachdem er also seine ersten Studien in einem Alter von 16. Jahren vollendet, so sendten ihn seine Eltern, welche ihn dem heiligen Predig-Amt gewidmet hatten, nach Basel, um daselbst die Theologie unter den berühmten Männern Werenfels und Frey, so damals auf dieser berühmten Universitæt lehreten, zu studiren. Die Kinderblatern, so er daselbst bekommen, schwächten sein Temperament also, daß man diesen Vorsaz mit ihm abänderete. Er kam nach Lausanne zurük, wo er das Studium Juris unter dem Herrn Barbeyrac wieder anfieng. 1716. kehrte er wieder nach Basel, es daselbst zu Ende zubringen, und 1717. nahm er daselbst die Licentiaten-Würde an, nachdem er mit grossem Beyfall offentlich disputirt hatte; sein Thema war, de Optimo principe.

Als in gleichem Jahre die Stelle eines Professoris der Rechten, und der Historie zu Lausanne erlediget worden, nachdem Herr Barbeirac den Ruff nach Gröningen angenommen, und dahin abgereiset war, so disputierte unser Herr von Bochat hierum nach Gewohnheit zu Bern, und die Herren Curatores trugen ihm diese Stelle auf, erlaubten ihm aber nach 3. Jahre zu reisen, um sich desto besser in Stand zu stellen, die von dieser Profeßion abhangende Functionen zu verrichten. Er besuchte die vornehmsten Universitäten in Teutschland und Holland, und langte über Frankreich wieder bey den Seinigen an.

Auf

Auf diesen Reisen machte er mit den berühmtesten Gelehrten in Europa diejenige vertraute Freundschafft, so er hernach durch häufige und nüzliche Correspondenz mit ihnen unterhalten, er machte sich auch alle günstige Umstände zu nuz, um eine ausnehmende Wahl von Büchern zu treffen, welche den Grund seiner schönen Bibliothek abgegeben, so er seiner Familie vermachet, und solchen die Academie zu Lausanne substituirt hat.

Er kam also wieder in sein Vaterland zurük, bereichert mit seinen auf den Reisen erlangten Kenntnussen, Studiren und Meditationen. Bey Haus übete er sein Lehr-Amt mit so gutem Erfolg aus, daß die Academie davon einen neuen Glanz erlangte, und er durch seine Reputation eine grosse Anzahl Fremde von hohem Stand dahin zoge, welche fast alle an ihn addreßirt waren.

Ao. 1723. reisete Herr de Bochat wiederum in Holland, woselbst er die Demoiselle Susanna Francoise Teissonniere, Niece des Herrn Teissonniere d'Ayrolle, Großbrittanischen Ministers im Haag, heurathete. Die jüngste Schwester der Frau von Bochat heurathete zwey Jahr hernach den Herrn Mauclere Königl. Preußischen Caplan, und Pfarrer der Französischen Gemeind zu Stettin, einen der Verfasser der Bibliothèque Germanique, und diese genaue Verbindung bevestigte diese Vereinigung, so bereits unter diesen beyden Gelehrten war, noch mehr. An der Person der Frau von Bochat findet der Autor alle Qualitäten, welche eine Frau eines Gelehrten besizen solle, um zu seinem Studiren behülflich zu seyn, als ein billiges Solides und aufgewektes Gemüth, das geschikt war ihrem Gemahl die Lebhaftigkeit seiner Neigung durch lebhafte geistreiche und raisonnable Conversationen zu unterhalten, eine Gefälligkeit und Zärtlichkeit, so sein Gemüth allezeit geruhig erhalten möchte, Verstand und Fähigkeit, ihm den gröSten theil der Haus-Sorgen abzunehmen, um seinen Geschäfften besser obzuliegen.

Der Herr von Bochat brachte auf die Academie mit sich Liebe zur Ordnung, benöthigte Standhafftigkeit solches beyzubehalten, und einen brennenden Eifer für das Aufnehmen der Wissenschafften. Die Historie, so er in seinen Lectionen offentlich lehrete, gewann, so zu reden, unter seinen Händen eine neue interessante Gestalt, er wußte die verdrüßlichen und dabey ganz gleichgültigen Stellen, so nur das Gedächtnuß beschweren, und von den wichtigsten Objecten abführen, klüglich auszuweichen, blos die Thaten, so den Geist zu beleuchten, und das Gemüth mit tugendhaften Gesinnungen zu erfüllen fähig waren, ließ er in seinen Plan gelangen. Diese philosophische Methode die Historie abzuhandlen, davon einer der gröSten Geister dieses Seculi so treffliche Proben dargelegt, war auch diejenige, welcher unser kluge Herr Professor gefolget. Die Principia des natürlichen Völker- und öffentlichen Rechts, der Staatskunst, und der Moral hat er in seinen Vorlesungen mit einer solchen Gründlichkeit und Geschmak, die ihn vor andern aus distinguirten, abgehandlet. Er hat unter anderm sonderlich die Kirchen-Historie aus dem Grund studirt und erkläret. In seinem Rectorat, so er bey der Academie bekleidete, recommendirte er sich vornehmlich durch seine Weisheit in verschiedenen

Academischen Anordnungen, Abstellung verschiedener Mißbräuche, und durch seine Beredtsamkeit, die er bey verschiedenen öffentlichen Reden, so er halten müssen, gezeiget. Die Privat-Lectionen, so er über das natürliche und Civil-Recht gehalten, nahmen ihm viel Zeit weg, alle aber, so ihm annoch übrig bliebe, wiedmete er dem studiren. Seine Absichten bey aller seiner Arbeit zweften einig zum besten der Societät, und seines Vaterlands insonderheit ab. Er hatte ein Project formirt, von seinen Obern die Errichtung einer ordentlichen Universität zu Lausanne zu erhalten. Er hatte auch bereits die grösten Schwürigkeiten überschritten, und war nunmehro beglaubt, bald seinen Zwek völlig erreichet zu haben, als eine einige Hindernuß, die er nicht vorsehen können, das ganze Project, so ihm so sehr angelegen war, zernichtete.

Ao. 1725. ward ihm der Weg zu denen offentlichen und burgerlichen Geschäfften eröfnet, als er zum Beysizer des Landvögtlichen Gerichts Assessseur baillival ernennt worden. Die häufigen Consultationen, Informationen, Vergleichung der Processen, Einrichtungen der Familien-Sachen, und den Wittwen, Wayseu, Armen und andern, so ihn vertraulich um Rath fragten, zuertheilende Antworten, alle diese Beschäfftigungen, sage ich, benahmen ihm viel Zeit, die er sonst dem Studiren gewidmet; dessen ungeachtet ließ er dabey niemal einige Ungedult an sich spühren, sondern seine hierbey habende Pflicht mußte immer vor seinen geliebtesten Beschäfftigungen den Vorzug haben.

Fast um die gleiche Zeit kam zu Lausanne diejenige Gesellschafft zu Stand, welche die Bibliotheque Italique verfertigte. Die erste Eröffnung hievon geschahe an den Herrn Bochat, durch den Herrn Seigneux de Corvon, Mitglied der Königlichen Societät zu Marseille, welcher das Project den Gelehrten in Italien communicierte, in einem mit nüzlichen Observationen, klugen Reflexionen, feinen und zärtlichen Absichten abgefaßten Brief. Zu diesen zweyen Gelehrten gesellete sich nachmals der Herr Bourguet, Professor Philosophiæ zu Neufchatel, welcher die meisten Auszüg gelieferet, und der gelehrte Herr Ruchat, Professor zu Lausanne, so auch Herr du Lignon, ein französischer Edelmann, und grossen Liebhaber der Gelehrtheit. Die Gelehrten von Genf einverleibten auch dem Werk von Zeit zu Zeit recht beträchtliche Stüke; unter denselben war auch der in der gelehrten Welt so berühmte Herr Professor Vernet, welchem dieses Journal sonderheitlich viel zu verdanken hatte; von wegen den wichtigen Nachsuchungen, so er zu dessen Behuf vorgekehret, als auch von wegen der genauen Verbindung, so er mit den vornehmsten Gelehrten in Italien auf seiner Reise die er dahin gemacht, getroffen. Diese Bibliotheque Italique, durch welche dem übrigen Europa ein reicher Schaz dieses ehemaligen Vaterlands des guten Geschmaks der Wissenschafften und schönen Künsten mitgetheilt worden, wurde mit ausnehmendem Vergnügen aufgenommen, ward aber nur bis auf den XVIII. Band fortgeführet, da man mit Bedauren wegen des Todesfalls des Herrn Bourguet die fehrnere Continuation aufgehebt sehen müssen. Der Herr Bochat war bey dieser Arbeit vornehmlich mit der Correspondent beladen, doch waren auch die Werke selbst und die

Aus-

Auszüge gewohnlich seiner klugen Critiq unterworfen. Er hatte die Aufsicht über die Wahl und Einrichtung der Materien, so in den Journal kommen sollten, den er auch selbst mit vielen vortreflichen Stüken, so in die Rechtsgelehrtheit, besonders die Canonischen Rechte, die Gemein- und Kirchen-Historie, und die Antiquitäten eingeschlagen, bereicheret.

Eine Zwistigkeit, so sich Ao. 1725. zwischen dem Pabst und dem Canton Lucern zugetragen, gab dem Herrn von Bochat Anlaß zu einem vortreflichen Werke, welches, eben da das Geschäfft am lebhafftigsten war, erschienen, und ihm viel Ehr brachte; der erste Theil davon ist ganz Historisch, man findet daselbst die Begebenheit umständlich angeführt, und mit Urkunden begleitet.

Ein Landvogt dieses Cantons erlaubete nach einem undenklichen Gebrauch den Einwohnern eines gewissen Dorfs an einem Fest-Tag so auf einen Sonntag fiele, zu tanzen; der Pfarrer des Orts aber fande vor rathsam dieses Tanzen zu verbieten, doch die Gemeindgenossen kehreten sich nicht an seinen, sondern des Landsvogts Ausspruch. Der Pfarrer schändete und schmähete darüber ungemein also, daß der Landvogt gemüßiget war, sich hierüber bey dem Magistrat zu Lucern zu beschweren, welche den Pfarrer zur Verantwortung citierten, dieser aber schluge solches mit Vorschüzung der Kirchen-Immunitäten ab; der Magistrat ward über den Ungehorsam des Pfarrers ganz unwillig, sezte ihn ab, und verwiese ihn aus ihrem Gebiet. Der Bischoff von Constanz sowol, als der päbstliche Nuntius in der Schweiz, nahmen sich des Pfarrers ernstlich an; der Pabst selber legte sich darein; aber der Magistrat bliebe immerhin standhafft zu Vertheidigung seiner Autorität. Endlich nach langwierigen Negotiationen kam man wieder, aber auf eine solche Weise, überein, daß die Hauptfrage unentscheiden bliebe, die Verbandisirung des Pfarrers hatte Plaz, und man accordirte dem Pabst eine gattung Satisfaction. Im 2ten Theil dieses Werks entscheidet Herr von Bochat 3. Fragen. 1) ob das Recht, das Tanzen zu verbieten oder zu gestatten, den Pfarrern oder dem Magistrat zukomme? 2) ob dem Magistrat erlaubt sey, einen Geistlichen anzuhalten, sich vor weltlichen Gerichten zu verantworten? 3) ob der Magistrat befügt sey, einen Geistlichen, der seinen Verordnungen nicht nachleben will, zu verbandisiren. Diese Fragen hat er mit aller möglichen Deutlichkeit, besonders über die streitigen Puncten untersuchet, er ist bis zu den Quellen hinauf gestiegen, sein dabey gebrauchter Scherz theilet dem Werk eine Annehmlichkeit mit, die um so viel artlicher ist, als sie über gelehrte Entscheidungen gehet, so, daß seine Schrifft zu gleicher Zeit belustiget und unterrichtet. Kenner dieser Schrifften betrachten sie als ein Meisterstuk in ihrer Art; der Bann oder die Excommunication wird auf eine solche Art vorgestellt, daß auch die Zweifel, so über dieser Materie annoch bis dahin obgewaltet hatten, gehoben werden; weil er der Sprachen, der Kirchen-Historie, des Canonischen Rechts, in höchstem Grad erfahren war, so war er auch der Sachen, so er anführte, gewiß; er war im stand, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, und über diese Materien Licht zu geben.

Da er von den Kirchen-Trennungen, welche bereits in dem ersten Seculis der Kirche derselben Friede und Einigkeit gestöhret, gerühret war, auch sowol durch Neigungen als Principia der Toleranz ergeben, und ein Feind des verfolgenden Eifers, den man fast zu allen Zeiten angemerket, war, so nahm er sich vor, ein Werk über diese wichtigen Materien abzufassen, zu dem Ende er eine grosse Anzahl vortreflicher Observationen und Reflexionen, die meistens Original waren, zu seinen Handen gebracht. Während der Zeit aber, daß er mit diesen Nachsuchungen beschäfftiget war, fiel ihm die Kirchen-Historie des berühmten Arnolds unter die Hände, die er sich vornahm ins Französische zu übersezen, aber aus Zärtlichkeit, und weil ihm ein angesehener Freund einige Zweifel dawider beybrachte, und vorstellte, es möchten die Feinde der Wahrheit einige darinn enthaltene Wahrheiten mißbrauchen; so opferte er diesen Vorstellungen seine nüzliche und kostbare Arbeit, so er darüber gehabt, willig auf.

Eine dem Journal Literaire im Haag einverleibte Piece über die fremden Kriegs-Dienste, so dem Herrn von St. Hiacynthe zugeschrieben, und darinnen der Schweizer gar nicht zum vortheilhaftesten gedacht worden, bewogen den Herrn Bochat die Feder zu ergreifen. Diese neue wichtige und delicate Frage aus dem natürlichen Recht war ihm ganz angemessen, und er interessierte sich um so viel mehr mit derselben Beantwortung, als das Interesse der Schweizerischen Nation es selbst erforderte. Die Schuzschrift, welche er wegen der Maximen der Schweizer über diesen Punct verfertigte, überzeugte dem Angreifer selbst von der Soliditat des Herrn von Bochat Gründe, daß er es selbst darüber an einen seiner Freunde gestehen müssen. Indessen liesse ein anderer Unbekannter 1731. zu Genf eine Widerlegung der Vertheidigung des Herrn Bochat in Druk ausgehen, worinn er die gewohnliche Vorurtheile über diese Materie mit scheinbaren Worten vorstellte, und Objectionen, denen man leicht Beyfall geben könnte, dagegen machte. Der Herr von Bochat publicierte einige Jahre hernach seine Antwort darauf, und diese verschiedene Schriften wurden in einen Band zusammen gedrukt, unter dem Titul: Ein Werk für und wider die fremden Kriegsdienste: In seiner Antwort wendet Herr Bochat einen grossen Ueberfluß seiner Wissenschaft gar à propos an. Er tractiert diese Sach, als ein in den rechtlichen, politischen, moralischen und historischen Wissenschafften, die sich auf solches beziehen, sehr erfahrner Mann.

Der Herr von Bochat hat noch ein anders Werk verfertiget, so verdienet hätte an das Licht gestellt zu werden. Unter denen fast unzählichen Schriften, so die Reformation veranlasset hatte, war sie doch niemals unter ihrer politischen Gestalt vorgestellt worden. Unser Gelehrte wollte demnach dieselbe in dieser ganz neuen und interessanten Absicht vorstellen, wie er es auch in seinem Werke so man in Manuscripto in seinem Cabinet angetroffen, ausgeführet. Er erkläret und entwiklet darinnen die Vortheile, welche die Reformation der bürgerlichen Gesellschafft zuwegen gebracht. Da er (sagt der Lobredner hievon) zugleich ein Theologus, Juris Consultus, und Magistrats-Person gewesen, so vereinigte er im höchsten Grad alle Arten von Erkenntnussen, so dazu gehö-

gehören, miteinander. Ihm war die politische Constitution der Societät gar wol bekannt; die Treib-Ader, so diese Machine in Bewegung bringen mögen; die Theile, daraus sie bestehet; ihre Verbindungen und Abhänglichkeiten; die tüchtigen Mittel ihre Kraft und Harmonie zu beschützen, und die Ursachen, so solche stöhren mögen. Diese Theorie ..... nun hatte er aus den ächtesten Quellen geschöpfet, aus dem allgemeinen offentlichen Recht, dessen klaren und sicheren Einsichten, welche durchdringenden und aufrichtigen Geistern eine grosse Erfahrenheit über die Menschen und ihre Geschäffte mittheilen, so auch aus einer scharfen und wolbedächtlichen Erforschung der allgemeinen und Kirchen-Historie. Jeder Lehrsaz und jeder Articul betreffend die Kirchen-Disciplin, so von der Römischen Kirche gebilliget wird, wurde dann von ihm betrachtet in Absicht auf die politische Constitution der Societät, und er zeigete die würklichen Vortheile, welche die Reformation mit derselben Verwerfung sich erworben. Das Capitel, worinn von den Nuzbarkeiten gehandelt wird, welche der bürgerlichen Gesellschafft die Gränzen, so der Macht der Römischen Clerisey durch die Reformation gesezt worden, machte ihm einige Scrupel. Die Historie, sonderheitlich die von den mittlern Zeiten (fahret der Lobredner fort) hat dem Herrn von Bochat hierüber eine grosse Anzahl ganz wichtiger Proben ertheilet; denn kan man ohne entsezen anhören die grausamen und blutigen Kriege, und alle die Abscheulichkeiten, welche in diesen Jahrhunderten der Dunkelheit die Uneinigkeit zwischen beyden Theilen, und die Usurpationen derer Geistlichen über die Weltlichen hervorgebracht. Die Beyspiel, so noch bey unseren Tagen vor den Augen des ganzen Europä in unsern so aufgeheiterten Zeiten vorfallen, in einem der grössesten und florisantesten Königreichen, und wo dennoch die Königliche Gewalt auf solche solide Fundament gegründet, und in so vollkommene und unbegränzte Macht abgefasset ist; diese Beyspiel, sage ich: können denen, so am wenigsten unterrichtet sind, eine genugsame Idee geben, von den Unternehmungen und Eingriffen der Hierarchie in dieser Zeit der Unwissenheit. Daraus folget, daß die Observationen und Reflexionen, so dieses Capitel anfüllen, seinem Vorhaben ganz gemäs waren, und also von allem Argwohn, ob hätte er dabey besondere Absichten, und der Geistlichkeit überhaubt unvortheilhafte Gesinnungen gehabt, exemt seyn müssen. Der Verfasser der Lobrede versichert dabey, daß er ein Zeug abgeben könnte, wie daß der Herr Bochat innigst gerühret worden, nachdem er von den betrübten Vorurtheilen Nachricht erhalten, welche viel Theologi in Ansehung seiner Art von der Clerisey zu reden, bezeuget, und bey diesem Anlaß druket er sich also aus, er liebte und respectierte die Religion allzusehr, denn daß er nicht diejenigen, so derselben würdige Ministri sind, hätte ehren sollen, und wenn noch einige aus diesem ehrwürdigen Orden annoch unvortheilhafftere Vorurtheile für das Angedenken dieses grossen und frommen Manns hegen sollten, so protestire ich hiemit offentlich, daß sie ihm das grösseste Unrecht thun..... Wahr ist es, fährt er weiter fort, daß sein Eifer für die gute Ordnung, für die Beschüzung der ächten Autorität der Hoheit, und der durch die Gesezе errichteten Subordination sich zuweilen sehr lebhaft zeigete, besonders in Fällen, da er beglaubt war, es wäre nöthig also zu verfahren; da es aber selten ist, daß eine ganze Ordnung

der

der bezüchtigten Mißbräuche schuldig wäre, so hatte er seiner Seits auch niemal die Unbill begangen, das ganze Corpus in die Fehler einiger Glieder zu verwiklen; indessen ist es seiner Empfindlichkeit und ausnehmenden Delicatesse besonders in Absicht auf die Ideen der Geistlichen zuzuschreiben, daß er dieses vortrefliche Werk wieder unterdrukte, welches ihm viel Ehr würde gebracht haben.

Der Eifer des Herrn von Bochat für das Studiren, seine allzugrosse Application auf dasselbige, die mühsamen Geschäffte, so ihm seine verschiedene Bedienungen zuzogen, stöhreten seine Gesundheit; welches die seinigen veranlassete ihn zu vermögen, seine Professor-Stelle, die er mit so grossem Ruhm bekleidete, zu resigniren; das geschahe 1740. Nachdem aber die Stelle eines Landvögtlichen-Statthalters, (Lieutenant Baillival) zu Lausanne erlediget worden, wurde ihm solche von dem Hochlobl. Magistrat zu Bern aufgetragen; diese Bedienung machte ihm Geschäffte, nahm ihm aber dennoch weniger Zeit weg, als das Professorat, da er auch Krafft desselben öffters auszugehen gemüßiget wurde, so wurde er also der so vielen Gelehrten fatalen Lebensart, da sie zu viel sizen müssen, entzogen, welches seiner Gesundheit merklich beförderlich war.

Um diese Zeit faßte er den Entschluß die Historie von der Schweiz in französischer Sprache zu beschreiben. Bereits in seinen Studenten-Jahren hatte er schon sich dieses vorgenommen, und zu dem Ende eine sehr zahlreiche Sammlung von hierzu dienlichen Materien sich angeschaffet; nachdem aber um diese Zeit die Historie der Schweiz von Herrn Professor Lauffer zu Bern in teutscher Sprach an das Licht kam, so änderte er sein Vorhaben, und unternahm es, diese in das Französische zu übersezen; aus verschiedenen Gründen aber hörete er gleich mit Uebersezung des ersten Bands wieder auf. (Herr von Bochat hat uns einen Theil seiner Gründen hievon entdeket: die Chronologie und Urkunden mangelten dem Laufferischen Werke, der dazu darüber starb, ehe er es zu Ende bringen mögen. Er verspürte, wie schwehr es zugehen würde, das Werk zu übersezen; er hätte viel lieber von neuem gearbeitet, und es ist wahrscheinlich, daß er nach Vollendung seiner Nachlesungen über die Etymologie eine Historie des Schweizerlands von seiner Arbeit heraus gegeben hätte, falls er bey Leben geblieben wäre.)

Da aber die Historie eine gewaltige Lüke über den Articul vom Ursprung der ersten Schweizer, über ihre Gesezе, Sitten, Gebräuche, Handelschafften, Regierung und Religion hinterlasset, so veranlassete dieses unsern Herrn von Bochat zu einer gründlichen Untersuchung der Helvetischen Antiquitäten, weil das alte Helvetien ein unbekanntes, dürres mit Dorn und Disteln angehäufftes und ganz mit Dunkelheit umhülltes Land war. Herr Bochat war in Antiquitäten gar sehr erfahren; man kan davon urtheilen aus den Erklärungen, so er von verschiedenen alten Inscriptionen mitgetheilet, und aus denen verschiedenen Dissertationen, die er davon gehalten. Ein Disput, so sich in Italien begeben, wegen der berühmten Tafel des Lerpirius, so dem Apollo und der Clatra zugeeignet war, gab Anlaß zu den Untersuchungen, so dieser Gelehrte angestellt, über die Verehrung, so man den alten Egyptischen Göttern, sonderheitlich der Isis geleistet, welche er dem Journal Helvetique einverleibet. Der gelehrte Herr Bourguet war der glükliche Oedipus, der die Erklärung dieser Tafel so

wie

wie der von Eugubio, welche doch Scaliger die Salmasii, Peirescius, und andere als unauflösliche Räthsel angesehen hatten, erfunden. Die Tafel, welcher dieser berühmte Neuburgische Professor publicierte, aus den Hebräischen, Samaritanischen, Griechischen, Arcadischen oder Lateinischen, Pelasgischen und Etrurischen Alphabeten, seine Erklärungen mit Beweisthümern begleitend, zeigte den Weg, welcher ihn zu dieser Entdekung geführet, und öffnete denen Gelehrten, so sich mit dergleichen Arbeit bemühen, dazu einen sicheren Weg. Der Abt Olivieri puplicierte fast zu gleicher Zeit ein Werk, das einig dahin abzielete, dem Herrn Bourguet die Ehr seiner Entdekung zu berauben, er prätendierete, der Marmor des Lerpirius wäre unterschoben, und wenigstens um sechs hundert Jahre jünger, als in der Erklärung angegeben wäre, welche ihn in die Zeiten des Romulus placierte; sein vornehmster Grund war, weil die Götter der Egyptier, vornehmlich Osiris und Isis, so auf dem Marmor unter dem Namen Appollo und Clatra bezeichnet worden, in diesem Seculo zu Rom annoch unbekannt gewesen wären. Herr von Bochat, der damals an seinen Untersuchungen über die Religion der alten heidnischen Helvetier arbeitete, und bereits ergründet hatte, worinnen die Verehrung der Isis an den verschiedenen Orten, wo sie angebetet worden, bestanden, entdekte die Schwäche des Herrn Olivieri hierüber gar bald, und aus Eifer, den ihm allezeit die Liebe zur Wahrheit und Freundschafft beygebracht, gereizet, widerlegte er alle Gründe dieses gelehrten Italieners, und stellte das Monument wider in seine ächte Gestalt und Alter, die man ihm streitig machen wollte. Nach der Maaß, als sich der Herr von Bochat einen neuen Weg in die ungebaueten und dunkeln Gegenden der Helvetischen Antiquitäten bahnete, wurde sein Plan immer weitläufiger, also daß anstatt nur einiger Briefe, darinnen er vorhatte seine Betrachtungen zu entdeken, ein ganz wichtiges Werk daraus entstanden ist; es ist dasjenige, so er unter diesem Titel an das Licht gestellt: Critische Betrachtungen, so zu Erläuterung dienen können, über verschiedene die alte Historie der Schweiz betreffende Artikul. Die drey Bände in 4. welche bey seinem Leben herausgekommen, enthalten fünfzehen Abhandlungen, welche über wichtige Stük der Historie des allgemeinen Rechts, und der Religion der alten Helvetier abgefasset sind. Er arbeitete am vierten Band eben, als ihn der Tod übereilete.

Seine Betrachtungen von dem Ursprung der Helvetischen Nation haben ihm viel Arbeit verursachet, die Gelehrten von 200. Jahren her, haben sich sehr bemühet über die Frag: woher dasjenige Volk gekommen sey, so die Gegenden, die wir heut zu Tag das Schweizerland nennen, am ersten bewohnet habe? Einige hielten dafür, sie wären aus Gallien, andere aber sie wären aus Teutschland gekommen. Man hatte sich darüber noch nicht vergleichen können, der Herr von Bochat wußte schon seit langem, daß im gröstem Alterthum Europa von einem einzigen Volk sey bewohnet worden; das waren die Celten, daß die Celtische die allerälteste und die Mutersprach im Occident gewesen, davon die Gallische und Teutsche nur Dialekten waren, welche ihre Ursprung der Trennung unter dem Celtischen Volk in Gallien und Teutschen zu verdanken hatten, und daß die Celten gewohnt waren, den Orten, so sie bewohn-

ten, bedeutende Namen zu geben, welche entweder die Situation oder andere distinctive Caracteren ausdrukten. Und nach diesen Principiis betrachtete Bochat die Namen der Städte, Fleken, Dörfer, Berge und Seen des Schweizerlands, und verglich sie mit den Celtischen, Gallischen und Teutschen Namen. Ihm war bereits der Celtisch-Teutsche Dialekt grundlich bekannt; er bemühete sich auch mit unermüdetem Fleisse den Celtisch-Gallischen Dialekt zu fassen, um seine Etymologische Betrachtungen fortsezen zu mögen. Er entdekte dadurch so viel, daß die meisten Städte und Fleken in der Schweiz von dem Celtischen herstammen. Er fand auch in der alten Helvetischen Romanischen Sprache, so annoch unter dem Pöbel geredt wird, ganz Celtische Wörter. Diese Arbeit bewog ihn fest zusezen, daß die Schweizer Gallischer Herkunft seyen. Er hat in dem dritten Theil eine Landcharte vom alten Helvetien mitgetheilet, die aus mehr als 1200. Namen Celtischer Orten bestehen, und noch beweisen, daß das Land noch vor Ankunft der Römer in Helvetien besezt gewesen; hieraus zoge er diesen Saz, daß die Schweiz im Seculo von Erbauung der Stadt Rom an, am ersten bevölkeret worden, und zwar durch die Gallier, so aus den mitternächtigen und orientalischen Theilen ihres Reichs ausgezogen, und daß die Expedition des Bellovasi und Sigoveli, so unter dem Befehl des Celtischen Konig Ambigat vorgegangen, ihren Auszug veranlasset, und daß der Name Helvetien herstamme von einem der Völker, welche sich unter Anführung des erstern dieser Hauptleute dahin begeben. Diese Völker nennte Cæsar Helvii, Plinius Helvi und Strabo Heloui.

Ein vornehmer und grosser Kenner von Antiquiteten theilte im V. Band der Nouvelle Bibliotheque Germanique einen Auszug aus dem ersten Band dieser Memoiren mit, und fügten demselbigen einige Critische Observationen bey, welche das Systema, so darinnen in seinen vornehmsten Puncten fest gesezet ist, angriffen. Der Herr von Bochat antwortete auf die Einwürfe dieses gelehrten Anonymi in einer dem Journal Helvetique 1750. einverleibten Dissertation, die seit dem ohne Antwort verblieben.

Der Lobredner rühmet insonderheit den Herrn von Bochat, in Ansehung seiner Aufführung bey dem weitläufigen Geschäffte, betreffend die Formula Consensus, und den Abhandlungen, so er davon heraus gegeben; von diesen meldet er, sie seyen in ihrer Art ein vollständiges Werk, angefüllt mit ganz neuen Untersuchungen, wichtigen Entdekungen, sowol das allgemeine, als das besondere Recht der Nation betreffend: Er führet an, daß Bochat hiebey einen recht feurigen Eifer für die Ehre seines Vaterlands bezeuget, da er alle Umstände angeführet, die ihr Interesse erfordert, und sie (wie gewohnlich) in ein hellers Licht gesezet habe. Bey dieser Gelegenheit führet er annoch 2. kleine Werklein von unserm Gelehrten an. 1.) eine Dissertation so dem Musæo Helvetico einverleibet worden, worinnen er einen Anonymum gründlich widerleget, welcher in den Leipziger Nov. Actis Erudit. eine wunderliche Meinung vorgetragen, daß in der bekannten Stelle beym Cæsare de Bello Gallico: Qua de Causa Helvetii quoque reliquos Gallos virtute præcedunt, man anstatt Helvetii lesen müsse Belgæ: womit er also den Niederländern den Ruhm der kriegerischen Thaten beylegen will, den doch die Helvetier

schon

schon seit so vielen Seculis, nach dem Geständnuß Cæsaris selbst getragen haben. In dem zweyten Werk widerlegt Herr Bochat den Ritter Hollard, welcher in seinem Polybio, Tom. I. pag. 79. wenn er von der Schlacht, so die Schweizer vor Bellenz gehalten, auf dem Glauben einer unächten Relation anführet, daß 18000. Schweizer sich von 6000. Reutern, und einigen wenigen Lombardischen Fußvölkeren haben nidermezlen oder gefangen nehmen lassen.

Der Verfasser belehret uns weiters, wie daß die neuerrichtete Academie zu Göttingen unter dem Präsidio des berühmten Herrn von Haller, dem Herrn Bochat das Diploma, als Academicien Associé etranger in der historischen Classe zugefertiget, er führet auch die Terminos an, mit welchen die Societät die Hochachtung für seine Talent und Arbeiten bezeuget, die also lauten: Nec vero obscurum aut ignotum esse potest, quantum in historia elaboravit Carolus Wilhelmus Loys de Bochat. Præfectus Vicarius Lausanensis, strepitum rei publicæ, in qua media versatur, dulci secessu & lucubrationibus historicis dulcissime temperans, cui ejus studio & Historiam Helvetiæ & excitatam quasi ab inferis linguam Celticam fere uni debemus. &c.

Ao. 1750. wurde annoch dem Herrn von Bochat die Bedienung eines Controlleur General zu Lausanne mit den allerverbindlichsten Merkmalen für seine Person aufgetragen.

Wenn man also den Herrn von Bochat betrachtet als einen Gelehrten, und bey solchen Verrichtungen, so sollte man glauben, er hätte seine ganze Lebenszeit im Cabinet zugebracht; betrachtet man ihn aber in Qualität einer Magistrats-Person, in den verschiedenen beschwerlichen und mühsamen Bedienungen, die er mit solcher Exactität und Distinction bekleidet, so kan man fast nicht begreifen, wie ihm noch einige Zeit habe übrig bleiben können, dem Studiren zu widmen; Winterszeit war er vor Tag auf, und wandte die köstlichen Morgenstunden nuzlich an; seine Neigung zum studieren, die Geflissenheit seinen Pflichten abzuwarten, erhielten ihn in beständiger Leibs- und Gemüths-Beschäfftigung, so, daß er auch darüber möchte vergessen haben, wie daß er als ein Mensch eine schwache und delicate Machine, deren beständige Bewegung nach und nach die Treib-Räder abnuzeten. Im Merz, 1754. ward er von einem starken Husten befallen, den man erst nicht groß achtete; nachdem aber ein Fieber und andere schlimme Symptomata darzu schlugen, wurde dadurch sein Geblüt gar sehr erhizet, eine Entzündung der Brust schlug darzu, und er verfiel in ziemliche Verwirrung, die bey 70. Stund angehalten, binnen welcher Zeit er fast unaufhörlich Latein, Französisch und Teutsch, über solche Sachen redete, die ihn am meisten beschäfftiget; worauf in der Nacht vom 3. auf den 4ten April, im 59. Jahr seines Alters sein Tod erfolgete, welcher bey männiglich eine allgemeine Betrübnuß verursachete, weil durch denselben ein solche Lüke verursachet worden, die sich in allen Ständen und Ordnungen der Societät, denen er mit seinen offentlichen und besondern Vocationen einverleibt war, spüren liesse.

Wir beschliessen mit Abzeichnung des Caracters, des berühmten Verstorbenen, so wie ihn uns der Lobredner vorstellet. Der Herr von Bochat war

ernsthafft, jedoch ohne unlustig zu seyn, ungeachtet der erstaunlichen Verschiedenheit seiner Verrichtungen, versaumete er dennoch nicht diejenigen, so man in der Welt Pflichten der bürgerlichen Gesellschafft nennet. Die Correction und Reinigkeit, welcher er sich in seinen Schrifften beflissen, benahm zuweilen seinem Stylo diejenige Leichtigkeit, Geschiklichkeit und Lebhafftigkeit, so, welche sonst seiner Conversation viel Annehmlichkeit brachten; in diesen bezeigte er sich lebhaft, wortreich, auf verschiedene Sachen sich beziehend, allezeit unterrichtend; die Zärtlichkeit, der Geschmak und die Feinheit seines Geistes, gaben allem was er sagte einen angenehmen Nachklang; er trieb den Scherz recht hoch, aber sein gutes Gemüth und kluger Verstand leiteten jederzeit dessen Gebrauch; in seinen offentlichen Reden redete er mit grossem Nachdruk. Niemals hat jemand die Regeln der Wolanständigkeit besser gekennt und auch respektiret; seine Liebe zur Ordnung und Gerechtigkeit brachten ihm zuweilen ein ernsthafftes Ansehen zuwegen, doch war sein Herz dabey zärtlich, menschlich und mitleiden gesinnet. Die Religion, das Interesse des Fürsten, die gute Erhaltung der Ordnung und der Gerechtigkeit, die Sitten, die Armuth und Schwachheit gedrängt von dem Reichthum und Credit, waren Vorwürf so immer seinen Eifer belebten. Niemals hat ein Mensch so viel Zuneigung vor sein Vaterland gehegt, und es gewünschet in blühendem Stand zu sehen. Er war sein lebtag beschäfftiget mit Projecten, die dahin abzihleten, den Geschmak vor die Wissenschafften, Künste, und das Commercium auszubreiten, man ist ihm vor die Errichtung nüzlicher Etablissemens Dank schuldig, da er auch vermittelst seinen verschiedenen Bedienungen in Stand gesezt worden, bey der Nähe die Weisheit, Gütigkeit und Gelindigkeit, der Regierung unter welcher wir leben, einzusehen, so vereinigten sich die Gesinnungen der Liebe und zärtlichsten Erkenntlichkeit mit den verbindlich und schuldigen in seinem Herzen, und er bestrebte sich mit Eifer alle Anlässe sie zu entdeken, zu begreifen. So hat er auch bey verschiedenen Anlässen die liebreichsten Zeugnussen der Hochachtung und des Vertrauens seiner Obern erhalten.

Herr von Bochat war lebhafft, jedoch ohne Uebereilung, klug und vorsichtig ohne Saumseligkeit. Er sezte jederzeit ein Mißtrauen in seinen ersten Bewegungen und Einsichten, und brauchte bey allen Vorfallenheiten eine wol abgemessene Einsicht. Er war aufrichtig, uninteressirt, generos, bereitwillig Dienste zu leisten, und dabey gar geheim in seinen Sachen. Ein männlicher Verstand, solide Frömmigkeit, lebhaffte und aufrichtige Liebe zur Tugend, entdekte man schon bey jungen Jahren bey ihm, so gar, daß er auch niemals in einige Ausgelassenheiten, deren sonst die Jugend gewohnt, ausgebrochen ist. Er war ein guter Verwandter, Freund, Herr, ja niemals hat ein Ehemann so viel Geist und Gemüths-Qualitäten bey sich vereiniget gehabt, ein vernünftige Ehefrau glüklich zu machen; die Betrübnuß und der Schmerzen seiner würdigen und tugendsamen Wittwe, welche die Zeit und Ueberlegung nicht stillen mögen, zeigen sattsam, daß sie den ganzen Umfang seines Verlurstes, eben so wol als den Preis des Glüks seiner zu geniessen empfunden, und beredet allezeit besser diejenigen so sie kennen, wie würdig sie gewesen mit einem Gemahl von so raren Meriten vereiniget zu seyn.

Fernern

Fernern Auszug aus dem Journal Helvetique, vom Brachmonat 1755.

I. Vorschlag eines Verglichs zwischen der Gottsgelehrtheit und der (allzuhochgetriebenen) Weltweisheit.

* * *

II. Anmerkungen über den LVIII. Psalm. Der Verfasser theilt eine ganz neue Uebersezung dieses Psalms mit, und behauptet in dem 5. und 6. Verse sey keines von natürlichen Schlangen zu verstehen, daß sie ihre Ohren verstopfen, sondern nur von denen mit ihnen in andern Stuken, insonderheit der schädlichen Lehre verglichenen Verführern.

* * *

III. An die Verfasser der beyden Sendschreiben, betreffende die allgemeine Sündflut, im Journal Helv. Merz, Blat 285. und May 515. Diese beyde Briefe werden bestens vertheidiget, und der Herr Voltaire, der sich über dieser Allgemeinheit der Sündfluth in seinen Schriften aufgehalten, noch weiter widerlegt, und von dem Verfasser diese Allgemeinheit aus den versteinerten Meer-Cörpern, Pflanzen, entdekten Elephanten- und Riesen-Gerippen, ꝛc. standhaft erwiesen.

* * *

IV. Bericht von einer zu Genf aufgekommenen gelehrten Gesellschaft. B. der Secretarius dieser gelehrten Societät eröfnet die Einrichtung dieser Societät, welche aus jungen Leuten von beyderley Geschlecht bestehet, worunter eine von höherm Alter sich befindet, welche die Societät dirigirt. Ihr Zwek ist, sich unter einandern zu belustigen und zu unterrichten. Zu dem Ende nüzliche Fragen aufgelegt werden, davon demjenigen, so den besten Entscheid geben kan, ein Preiß mitgetheilt wird.

* * *

V. Untersuchung, ob der Charakter der Herzhaftigkeit und standhaften Muths der Zärtlichkeit und Empfindlichkeit vorzuziehen sey; durch Mademoiselle F. D. Nach verschiedenen wol angebrachten Gründen erkläret sich die Verfasserin für den ersten Charakter, als den sie für nüzlicher und nothwendiger ansiehet; doch aber nicht so, als wenn er nicht auch von dem andern Charakter dörfte begleitet seyn, weilen er ohne etwas Empfindlichkeit und Zärtlichkeit etwas rauhes und wildes bey sich führen wurde.

* * *

VI. Ob der Dichtkunst oder der Schilderey der Vorzug gebühre; entscheiden von M. L. B. Der Entscheid fällt auf die erstere. Und obwol die Werke der Mahlerey sehr angepriesen werden, so wird doch bewiesen, daß die Monumenta von jenen viel daurhafter und angenehmer seyen.

* * *

VII. Seance publique de l'Academie Françoise. Den 5. May 1755. ist der Herr von Chateaubrun in einer offentlichen Sesion der Academie Françoise, an den Plaz des verstorbenen Präsidenten Herrn Montesquion, ein-

geführt worden. Die Lobrede, so er dem Verstorbenen gehalten, ist über alle Massen schmeichelnd. Und werden seine Schriften, sonderheitlich sein bekanntes Werk, genannt l'Esprit des Loix, ungemein herausgestrichen. Die Antwort, so der Abt. Olivet, als alter Director, hierüber ertheilt, hält nicht weniger ruhmliches Andenken des Präsidenten in sich.

Neue Bücher.

Alberti Halleri Præsidis S. Reg. Sc. Gœtting. Opuscula pathologica, partim recusa, partim medita, quibus sectiones cadaverum, morbosorum, potissimum continentur. Accedunt experimenta de respiratione, quarta parte aucta Lausannæ sumptibus Bousquet & Soc. 1755. 8vo. c. fig. 304. pag. Es enthält IV. Theile, davon die drey ersten bereits im Druk erschienen, der IV. aber neu darzu gethan worden; demselben ist ein Catalogus aller bisher im Druk erschienenen gelehrten Werken dieses grossen Manns beygefügt. Zugleich werden annoch andere Werker, die in kurzem ans Licht sollen gestellt werden, und diesen grossen Gelehrten zum Verfasser haben, erwehnet, solche sind: 1) Elemens de la Physiologie du Corps humain, 2. Vol. 2) Une Bibliotheque d'Anatomie, Chirurgie, de Pratique & d'Histoire naturelle. 3) Un Memoire sur le genre de Orchis. 4) Synopse de l'Enumeration methodique des Plantes Helvetiques; corrigée & augmentée. 5) Une Collection des Disputes chirurgicales, en 5. Tom. davon die zwey ersten schon erschienen, unter dem Titul: Disputationes Chirurgicæ selectæ collegit, edidit, præfectus est, Alb. Hallerus, Tom. I. Lausannæ sumptibus Bousquet & Soc. 1755. II. 1755.

J. G. Altmanni L. G. & Eth. Prof. Disquisitio, Historico-Critica de Epistola P. Pilati ad Siberium, qua Christi Miracula, Mors & Resurrectio versabantur, Bern. 1755. in 4to. Introduction à l'Histoire de Dannemarc, par Mallet, Prof. en Belles Lettres françoises à Coppenhague, I. Vol. in 4to.

* * *

Den Beschluß machen Verse, als: 1) Epitre de M. de Voltaire, en arrivant dans sa Terre, près du Lac Léman, en Mars 1755. 2) Vers sur la mort de M. le Maréchal de Lœvendahl. 3) Epigramme. 4) Trois Madrigals. 5) Enigme. 6) Logogriphe.

* * *

Neulich hat in Zürich die Preß verlassen, und ist bey Herrn Obmann Hans Ulrich Denzler, Buchbinder, zu haben: Alphabetisches Register der ansehnlichsten jezt lebenden Personen Löblicher Eidgenoßschaft, darinn die Namen, Aker und Erwehlung der Häupteren und kleinen Räthen aller Lobl. XIII. und Zugewandten Städten Orten, samt deroselben Ober- und Landvögten, Amtleuten, Canzley, ꝛc. ꝛc. der Evangelischen Antistitum und Decanorum, auch Catholischen Bischöffen, Aebten, Pröbsten, Prioren, Commenthüren, Aebtißinnen, Priorinnen, ꝛc. und der in fremden Kriegs-Diensten stehenden Generalen, Brigadieren, Obristen der Regimentern, ꝛc. vorgestellt werden.

In

In der Geßnerischen Druckerey ist gedruckt worden, Tit. Herrn Joh. Jacob Lavaters, Professoris der Gottsgelehrtheit, Dissertation von dem der Sünde dienenden Menschen, aus dem Sendbrief Pauli an die Römer, Cap. VII: 14. bis zu End. Quam ipso præside pro consequendo examine Theologico defenderunt: Jacobus Hofmeisterus, Beatus Fæsius, Benjamin Nordorfius, Conradus Usterius, Conradus Zieglerus, Casparus Esslingerus, Casparus Wæberus, Casparus Wunderlinus, Conradus Steinbrychelius, ad diem 28. Aug. & 3. Septemb.

In dieser Abhandlung beweiset der Herr Verfasser, daß der Apostel einen noch nicht Wiedergebornen und in dem Gnadenstand, sondern unter dem Gesez, als einem strengen Zuchtmeister, sich befindenden Menschen, redend einführe.

Zum voraus wird angemerket und dargethan, daß die Schreibart des Apostels durch das ganze Capitel figurlich oder verblümt, und dem zufolg, was vom 7. Vers bis zu Ende um mehrer Nachdruks willen, in der ersten Person ausgedrukt wird, nicht von ihm selbs zu verstehen sey.

Hierauf wird der Saz, daß Paulus den Zustand eines noch nicht wiedergebornen Menschen beschreibe, bewiesen, erstlich mit dem Zwek der ganzen Epistel, und insbesonder des VII. Capitels, nemlich zu zeigen, die Unvermögenheit des Gesezes, den Menschen gerecht und selig zu machen.

Der andere Grund wird hergenommen von dem Zusammenhang des Textes; in dem klar genug, daß der Apostel in dem 7. und folgenden Versen, unter seiner Person, einen noch unter dem Gesetze, und nicht unter der Gnade stehenden Menschen, redend einführe, und kein Grund vorhanden, um dessen willen man den 14. und folgende Verse nicht von gleichem Zustand verstehen sollte, zumal die dagegen zumachende Einwürfe beantwortet werden.

Der dritte Grund ist hergenommen von dem Zusammenhang des VII. mit dem folgenden VIII. Capitel, in welchem als im Gegensaz der glükselige Zustand der Wiedergebornen, die in Christo JEsu sind, und nicht mehr nach dem Fleische wandeln, beschrieben wird.

Der vierdte Grund von der Beschreibung der redend eingeführten Person, die ist nemlich fleischlich, und unter die Sünd verkauft, es wohnet nichts Gutes in ihr; das Böse hanget ihr an; sie findet ein Gesez in ihren Gliedern, (die verderbte Neigung,) das dem Gesetze des Gemüths, (dem Göttlichen Gesez,) widerstreitet, und sie dem Gesez der Sünden, das in ihren Gliedern ist, gefangen nimmt. Es wird anbey dargethan, daß ihre gutscheinenden Eigenschafften den Stand der Wiedergeburt noch nicht ausmachen, da sie nemlich das Böse, das sie thut, nicht billichet, etwelchen Willen hat, Gutes zu thun, aber nicht das Vollbringen; auch dem Gesaz GOttes beystimmet, daß es gut sey, und nach dem innwendigen Menschen einen Lust daran hat.

Endlich wird gezeiget, daß auch die zween lezten Verse, nemlich die jammerhaften Klagworte Vers 24. und der aus dem vorhergehenden gemachte Schluß, nicht einem Wiedergebornen können zugeeignet werden, sondern allein die von dem Apostel in einer Zwischenred angeführte Lob und Dankſagung.

Die

Die ganze Abhandlung wird mit zwoen Anmerkungen beschlossen, erstlich, daß man von der Unvollkommenheit der Wiedergeburth, welche ihre Grade hat, nicht anderst als vorsichtig reden solle, zumal der alte und neue Mensch nicht beyeinander Plaz haben können; zweytens, nicht ein jeder Kampf wider die Sünde sey ein gewisses Zeichen der Wiedergeburt, sondern der Streit des Geistes wider das Fleisch, da jener von Tag zu Tag zunimmt und gestärket, dieses aber immer mehr und mehr geschwächet wird, also, daß endlich der Mensch mit Lust und Freuden sich ganz zum Dienst GOttes wiedmet.

* * *

Von Herrn Abraham Ryburz, V. D. M. in Bern, ist herausgegeben, und zu Biel gedrukt worden: Der im Reden, Schreiben und Beten wol unterrichtete Stadt- und Landmann, wie er in allen Begebenheiten eine manierliche Rede halten, einen wolgesezten Brief ohne Kopfbrechen schreiben, und wann er nicht nur mit Menschen, sondern mit GOtt zu reden hat, sein Anligen und Gebet vor GOttes Thron kund werden lassen könne. In zehen Theilen verfasset, und mit artigen, wol ausgesunnenen Figuren ausgeziert.

Samtliche zehen Theile enthalten in klein Duodez mit grossen Schriften, mit Vorreden und Register 336. Seiten.

Der unermüdete Schriftsteller, welcher auch in diesem Werklein (wie er meldet) GOttes Ehre und der Menschen Glükseligkeit zum Augenmerk hat, berichtet vorderst in der Vorrede überhaupt, daß ihm eine sonderbare Gabe verliehen sey deutlich, klar, grundlich und erbaulich zu schreiben; wie denn schon viele Leser durch seine Schriften nicht wenig Frucht geschaffet. Demnach zeigt er ins besonder den Zwek und vier Nuzen dieses Büchleins viererley Leuten: 1. solchen, die bis dahin ob blossen Ceremonien sich aufgehalten, und von denen ein redlicher Teutscher soll gesprochen haben: Un Complimenteur n'est qu'un accompli Menteur. 2. Solchen, die schon längsten etwas grundliches in dieser Materie verlanget haben. 3. Denen ganz Unwissenden, die gar nicht wissen, wie sie ihre Angelegenheiten vortragen sollen. 4. Solchen, die den Geist der Unterscheidung nicht haben, und deßwegen durch dergleichen Schriften in Irrthum geführt worden.

Die Zuschrift ist gerichtet an vier Pfarrer: Hrn. **Fridrich Ulrich**, zu Biglen; Hrn. **Jacob Matthys**, zu Oberwyl im Simmenthal; Hrn. **David Ris**, zu Trachselwald, und Hrn. **Samuel Henman**, zu Worb: Und an fünf Vorgesezte der Landschaft Haßli, Hrn. **Caspar Moor**, Landammann; Hrn. **Peter Moor**, Lands-Venner; Hrn. **Ulrich Steudler**, Alt-Landammann; Hrn. **Peter an der Ek**, Alt-Landschreiber und Lands-Venner; Hrn. **Johannes von Bergen**, Landschreiber.

Bey Anlaß dieser Dedication wird Haßli beschrieben, als eine überaus lustige Landschaft, die in der Ebne so warm als Welschland, und die edelsten Baumfrüchte bringt, auf den Bergen aber treffliche Milchspeisen. Sie hat drey Kirchen. Man rechnet das Thal von 12. Stunden, und geht ein Paß dadurch in Italien. Der berühmte Fluß, die Aar, hat da ihren Ursprung. Die Einwohner geniessen unter dem Schuz des Hochloblichen Cantons Bern viele leibliche und geistliche Freyheiten. Ihr Oberhaupt wird Land-Ammann genennt, der ist aus ihrem Mittel, und regiert das Volk wie ein Landvogt.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Herbstmonat, 1755.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE. 1755.

I. Fortsezung eines vorgeschriebenen Verglichs, zwischen der Gottsgelehrtheit und der Weltweisheit, in welchem der Verfasser ziemlich verwegen anrathet, zu Erreichung des Zweks, einige in der Gottsgelehrtheit eingeführte Redarten zu ändern.

II. Abhandlung von der Flatterie.

Der Verfasser selbst gestehet, er habe das meiste aus andern Quellen geschöpfet, am meisten hält er sich bey einer Stelle des berühmten Flechier, Bischofs zu Nismes, auf, welcher die Lufft zu einem Vorbild der Flatterie machet, aus dem Grund, weil bey dem Schöpfungswerk dabey nicht gesagt werde, wie bey andern: daß GOTT dasselbe gesegnet; der Bischof beziehet sich zwar auf Gregorium Nazianzenum, der diese Meynung zuerst angeführt hätte; wird aber bündig widerleget. Die Todtengespräch des Fontenelle, des Nicole Essay de Morale, die Predigten des P. Bourdalauc, die Werke der gelehrten Frauens-Personen Scuderi, und des Houllieres, sind es, die er hauptsächlich citirt.

III. Antwort an den Verfasser des Sendschreibens, im Journal Helvetique, de Juin, 1755. pag. 651. betreffend die allgemeine Sündfluth.

Herr von Voltaire, der sich mit seiner freymüthigen Schreibart schon manche Ungnad und Ungemach zugezogen, und anjezo sich in der Stille in einem Landgut am Genfersee aufhält: muß nun auch leiden, daß seine freymüthigen Reden und Schrifften, bald von diesem bald von jenem durchhechlet werden. In gegenwärtigem wird besonders sein Streit mit dem berühmten Philosopho D. Martin Kahle in Göttingen beurtheilet, dem er auf eine ziemlich unhöfliche Art begegnet, als Kahle den voltairischen philosophischen Begriffen nicht beystimmen konnte oder wollte.

IV. Fortsezung der Untersuchung der philosophischen Ideen des Herrn von Voltaire.

Der Verfasser dieser Abhandlung sucht auch an dem guten Poeten Ritter zu werden; er hält sich vornemlich auf, über seine physische Observationen, bey Untersuchungen des Lichts, und seine Propagation, nach der Lond. Edition 1751. Tom. VI. p. 113. in seiner Henriade; er verthädiget das Cartesianische Systema bestermassen gegen das Neutonianische, und zeiget, daß von Voltaire solchem blindlings Beyfall gebe, und sich selbst in vielen Säzen widerspreche; es wird in dieser Abhandlung der erste Einwurf des von Voltaire gegen das Cartesianische Systema beantwortet und widerleget. Dieser ist folgender:

Wenn das Licht ein flüßiges Wesen, das allezeit in der Lufft ausgebreitet wäre, so würden die Nächte auch hell haben, dieweil die Sonne unter dem Hemisphærio diese Flüßigkeit des Lichts auf alle Weis von sich stossen, und der Eindruk davon zu unsern Augen gelangen würde.

Die Abhandlung ist allzuweitläufig, einen Auszug davon mitzutheilen, sie ist noch wol der Müh werth, selbst gelesen zu werden.

V. Untersuchung der Uebersezung des LVIII. Psalmen, im Journal Helvet. 1755. Brachm.

Der Autor dieser Untersuchung verwirft die im Journal vom Brachm. 1755. mitgetheilte Version gänzlich, und weiset umständlich, daß dieselbe von dem buchstäblichen Wortverstand fast in allen Versen abweiche.

VI. Essai sur le Sujet du prix de l'Academie de Marseille, pour l'Année, 1755.

L'Homme est plus grand, par l'usage des Talens, que par les Talens memes. Der Gebrauch der Talenten ist höher zu schäzen, als die Talente selber.

Die Talente beehren, die Laster entunehren.

Der Verfasser stimmt völlig dem Ausspruch bey: daß der Mensch grösser zu nennen, nach dem guten Gebrauch seinen Talente, als nach diesen selbst, welches er mit Exempeln, aus alten und neuen Zeiten erläutert. Spinosa, Hobbes, Boyle, dienen ihm zu beweisen, daß die Talent ohne gute Anwendung nichts nuz seyen, und Cicero, Socrates, Fenelon, hingegen, was für Nuzen aus denen guten Anwendungen zu ziehen. La Fontaine und Rousseau werden auch angeführet, und gelobet, daß sie zeitlich sich wieder auf die gute Seite gewendet, nachdem sie sonst vorher die Reinigkeit ihrer Moral ziemlich verlezet.

VII. Academische und gelehrte Neuigkeiten.

Die Königl. Academie der Wissenschafften zu Berlin, hielte am 5. Brachm. ihre offentliche Versammlung, welcher der Prinz Fridr. Henrich Carol, zweyter Sohn des Prinzen von Preussen, und viel Staats-Minister, Generalen, und andere vornehme Personen beywohneten. Der Herr Secretar und Professor Formey, eröffnete dabey, wem der Preis, so auf die Philosophia Speculativa gesezt gewesen, für diß Jahr zu Theil worden, und der kam an den Herrn Adolph Friderich Reinhard, Herzoglichen, Meklenburgischen, Strelizischen Justiz-Secretarius. Hierauf proponirte er auch die Aufgab auf das 1757. Jahr; sie ist aus der Philosophia experimental, und betrifft die Frag: ob der Arsenik, welcher sich in allen Gattungen von metallischen Minen in grosser Quantitet befindet, das wahrhafte Principium der Metallen sey? oder aber, ob er nur eine Substanz sey, die dabey erzeugt wird, und als ein Auswurf daraus hervorkommt? Der President von Maupertuis verlas sodenn eine Lobrede auf den verstorbenen Herrn Baron Secondat de Montesquion, und Herr Euler endigte die Seßion mit einer Beschreibung einer einäugigen Mißgeburt, so am 4. Hornung diß Jahrs, zu Berlin, an die Welt gekommen.

Neue

Neue Bücher.

Recueil des lettres & Memoires pour Servir à l'hiſtoire de Madame de Maintenon & à celle du ſiecle paſſe.

Dieſes Werk ſoll 14. Bände ausmachen, darauf 14. Holländiſche Gulden Subſcription bezahlet werden. Die Briefe ſind berühmten Leuten des vorigen Seculi zugeſchrieben: als Ludwig dem XIV. der Mad. de Maintenon, der Königin in Engelland, der Königin in Spanien, dem Herzog und Herzogin von Burgund, dem Herzog von Maine, den Herren Tallard, von Villeroi, Boufflers, de Noailles, Richelieu, Poligniac, Villars, Fleury, Roham, Fenelon, &c. Der Editor, und vielleicht kan man auch ſagen: der Verfaſſer, iſt der berühmte Herr de Beaumelle.

Miroir des princeſſes Orientales, dedie à Mad. de Pompadour: iſt ein Roman.

VIII. Extraict de Philoctete, piéce dramatique de M. de Chateaubrun.

Es iſt eine wolgerathene Comödie, die aus 5. Acten beſtehet, und in Verſen aufgeſezet iſt: ſie enthält die Geſchicht, wie Philoctetes von den Griechen auf ſeiner Retirade, ſo er in die Inſul Lemnos genommen, zurukgeholet worden.

IX. Epitre aux belles.

X. Moralitè ſur les bouts rimés, de Nov. 1754. & Janvier, 1755.

XI. Il eut raiſon: Morale; eine romanhaffte Geſchicht.

XII. Chanſon.

XIII. Logogriphe.

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE, Augſtm. 1755.

I. Erklärung der Gleichnuß vom verlohrnen Sohn, Luc. XV: 11. ꝛc.

Nachdem der Verfaſſer unterſucht, was das für ein Speiſe geweſen, von welcher der verſchwenderiſche Sohn mit den Säuen geſättiget zu werden verlangt, und behauptet, es ſey die Frucht genannt Carouge, auf Teutſch, St. Johannisbrod, Siliqua dulcis geweſen, welche im Jüdiſchen Land ſehr gemein war, davon er, eine hinlängliche Beſchreibung zu finden, den Leſer in das bekannte Werk Enciclopedie genannt, verweiſet; zeigt er, was er von der Auslegung halte, daß dieſe Gleichnuß den Beruff der Heyden, und die Verwerfung der Juden vorgeſtellt, ꝛc. Zum Beſchluß wird erinnert, daß dieſe Gleichnuß im Franzöſiſchen anſtatt la Parabole de l'enfant prodigue, füglicher zu heiſſen wär, la Parabole du fils prdigue, die Gleichnuß vom verſchwenderiſchen Sohn, weilen Kinder zu ſolchen Exceſſen, wie uns der Evangeliſt des verlohrnen Sohns beſchreibet, noch nicht fähig ſind.

II. Fortsezung der Untersuchung der philosophischen Ideen des Herrn von Voltaire.

Es ist eine Fortsezung seiner Widerlegung des Cartesianischen Systematis, vornemlich aber über dessen Ideen vom Licht. Die Articul, so hauptsächlich hier weitläufig widerlegt werden, sind, wenn das Licht etwas an sich selbst flüßiges wäre, so allezeit in der Lufft schwebet, würde es circuliren, wie der Thon, wir wurden alsdenn ein Object, auch was jenseit eines Bergs, entdeken können, und wir hätten niemals einen helleren Tag, als wenn die Sonne gänzlich verfinsteret wäre; denn da alsdenn der Mond zwischen uns und dieses Himmelszeichen eintrittet, würde er zum wenigsten nach Cartesii Meynung die Licht-Kügelgen drüken, und ihre Wirkung (Action) nur noch vermehren; darüber hauptsächlich gezeiget wird, daß man eine solche Hypothesin mit keinem Grunde aus Cartesii Säzen ziehen könnte.

III. Schwierigkeiten, welche den Liebhabern der Metaphysic über drey Säze zu erwegen, vorgelegt werden, und welche der Verfasser die Wahrheit derselben zweifelhafft zu machen, für unzulänglich hält.

IV. Sendschreiben an Herrn F. bey Anlaß der Beförderung bey der Academie zu Genf, 1755.

Es werden zu Genf alljährlich, wenn die Promotionen der Studiosorum geschehen, von einigen Professoribus in lateinischer Sprach gelehrte Orationen gehalten, von denen bey Beschluß derselben, von dem ältesten Professor, ein Auszug in französischer Sprach mitgetheilt wird; solchen hat der wakere Greis, Herr Professor Maurice verfertiget, und aus solchem ist dieser Extract gezogen. Die Reden selber wurden gehalten, 1. von Herrn Lullin, Pastor und Professor Histor. Ecclesiasticæ, dermaligen Rector; sie handlete von dem Nuzen und dem allgemeinen Gebrauch der Wissenschafften; die andere von Herrn Peter Lullin, Professor Juris, handlete die Frag ab; ob die Hinterlag eines andern, so bey den confiscierten Sachen eines wegen begangenen Lasters der beleidigten Majestät arrestierten, angetroffen werde, dem Fisco anheim falle? oder dem Eigenthümer wieder solle restituirt werden. Der Autor scheinet lezterem beyzupflichten. Die 3. von Herrn Jallabert, Professor Philosoph. & Mathematicæ, handlete von den Gelüsten der schwangeren Frauen, und den Impreßionen, so solche auf ihre Leibesfrucht machen können; es scheinet aber, der Herr Professor solchen nicht viel Glauben zuzustellen; die 4. ward von einem jungen Schuler gehalten, hat aber den berühmten Herrn Professor Vernet zum Verfasser, und handlete von den Blumen-Kränzen, (Guirlandes) damit die Brunnen zu Genf gezieret werden, wenn sie im Frühjahr wieder zu fliessen anfangen.

V. Abgekürzter Nachruhm, des P. Bremond, Generals der Dominicaner, der verwichenen Heumonat, 1755. zu Rom gestorben.

VI. Historischer Nachruhm Herrn Ferdinand Montmollin, vordersten Pfarrers zu Welschneuenburg, der gestorben den 2. Heum. 1755. und Nachricht, wie seine Stelle ersezt worden.

Welches samt anderm in nächstkönftige Monatliche Nachrichten, und in die folgenden Zugaben verspart wird.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Weinmonat, 1755.

BEy Herrn Obmann Hans Ulrich Denzler ist zu haben, zweyte Meditation des Hochehrwürdigen Herrn Johannes Breitingers, Pfarrers bey St. Peter, über seinen Sonntäglichen in der Ordnung gefolgten Text, aus dem heiligen Evangelio Lucä IX: 57, 58. „Es „begab sich aber, als sie zogen, daß einer auf der Strasse zu ihm gesprochen: „Ich will dir nachfolgen, wo du auch hingehest. Und JEsus sprach zu ihm: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester. „Aber des Menschen Sohn hat nicht, da er das Haupt hinlege; auf den 2ten Merz 1755. bey der Revision mit Zusäzen vermehrt.

Die erste Meditation über diesen Text ist von dem Herrn Autor, zur Erbauung seiner Gemeine, glüklich gehalten und vorgetragen worden. Da aber bey Haltung dieser zweyten Meditation ihn eine grosse Schwachheit überfallen, die ihn genöthiget einen guten Theil von derselben wegzulassen, so hat er sich nicht verdriessen lassen, dieselbe auszuarbeiten, und zur Erbauung, zum Druk zu übergeben; zumal, ungeachtet seiner bis auf jezt anhaltenden Leibsschwachheit, seine beständige Sorge und Bemühung allezeit ist, seiner Gemeinde auf alle mögliche Weise nüzlich zu seyn.

Diese schöne wol meditierte und mit einer besondern evangelischen Beredsamkeit verfaßte Arbeit ist eine Probe von dem Vigeur der Gemüths-Kräfte des Herrn Verfassers. Der Höchste wolle ihm dieselben ferner erhalten, und nach seinem heiligen Willen, zum Trost und Freude seiner lieben Gemeinde, auch die noch mangelnde Gesundheit und Kräfte des Leibs wieder schenken und stärken.

Das Publicum empfange hiemit von dieser vortrefflichen Abhandlung folgenden geringen Auszug:

Der Herr Autor exordiert von der Armuth unsers HErrn JEsu Christi, die er zeiget in seiner Geburt, bey seiner Darstellung im Tempel, in seiner ganzen Kindheit; ja so gar bey seinem Königlichen Einzuge in Jerusalem, in der Zeit seines Leidens, in seinem Tode und Begräbnuß.

Er beweißt demnach, daß JEsus nicht nur sein Leben arm angefangen, und geendet; sondern auch arm gewesen, da er sein öffentliches Lehramt geführt, so gar, daß er nicht wußte, wo er sein Haupt hinlegen sollte. Und diese Armuth Christi war es, welche Christus jenem Schriftgelehrten, der (in Hoffnung in der Gesellschaft JEsu, weiß nicht was für weltliche Herrlichkeit zu geniessen) ihm nachzufolgen anerboten, in dem Text vorgehalten hat: Daraus macht er drey wichtige Betrachtungen.

Die erste hat im Gesichte die Allgenugsamkeit und Güte GOttes, deren sich auch die Thiere zuerfreuen haben; von denen aber die Menschen auch in dem Leiblichen einen unermeßlichen Vorzug haben, indem die Menschen von

GOtt zu Herren über alle Thiere gemachet, und ihr Fleisch zur Speise, ihre Felle und Wollen zur Kleidung, ihre Federn zun Bethern, ihre Stärke zum Reisen und Akerbau, ꝛc. brauchen können.

Er beantwortet einen Einwurf, woher es komme, daß viele Thiere es dem Leibe nach besser haben, als diese und jene Menschen. Er machet zur Auflösung dessen zwo Anmerkungen, derer die einte sich auf die Fleißige und Sparsame insbesonder, und die Frommen insgemein; die andere auf die Trägen und Verschwender, und den ganzen Haufen der Gottlosen beziehet.

Die zweyte Betrachtung sieht auf den abwechselnden Stand der Erhöhung mit dem Stande der Erniedrigung Christi; welches der Herr Autor schön ausführet, da er den wahren Nachfolgern Christi, zum Trost, die Seligkeit und Herrlichkeit des durch Christum erworbenen ewigen Lebens vorstellet.

Die dritte Betrachtung hat zum Augenmerk das verschiedene Schikfal so vieler Menschen, auch unter uns, mit Zurukficht auf ihre zeitliche Mittel, da die einten reich, die andern mittelmäßigen Stands, die dritten arm sind. Die Reichen ermahnet er dieser Welt zu gebrauchen, als mißbrauchten sie dieselbe nicht, und aus ihrem Ueberfluß andern mitzutheilen. Die von mittlerm Stand lehret er zufrieden und vernügt seyn, und zur Vervollkommnung ihres Stands trachten die Glükseligkeit des Himmels zu erlangen. Die Armen tröstet er, daß sie, wo sie im Glauben und Gottseligkeit stehen, doch reich werden in der Ewigkeit, ja daß sie schon jezt keinen Mangel haben an geistlicher Nahrung. Er weiset sie darum auf die geistliche Sorgen, und auf das Suchen des Reichs GOttes, als das einige Nothwendige.

Zum Beschluß nimt er Anlaß, auf eine herzrührende Weise zu reden, einerseits von den reisenden Hausvätern; anderseits von denen in allerhand Absichten reisenden Söhnen aus seiner liebwertesten Gemeinde, die er sämtlich, in allen Umständen und Gefahren des Unfalls oder der Versuchung, der mächtigen Bewahrung des himlischen Vaters anbefihlt; mit Wunsch, daß in ihnen entzündet werde die Begierde der Kinder Korah, Ps. XCV: 2-4.

* * *

Wann ein guter Debit ein unfehlbares Merkmal von der Wichtigkeit eines Werks ist, so kan man zuverläßlich versichern, daß die stukweise herauskommende Neue Topographie der Eidgnoßschaft ein sehr nuzliches und mit höchstem Fleisse ausgearbeitetes Werk ist, insbesonder was die ersten Ausgaben betrift; zumalen dieselben so günstig sind aufgenommen worden, daß Herr Gerichtsherr Herliberger vorträglich für sich befunden, den ganzen Verlag der Continuationen an sich zu ziehen, und den Buchtruker, der den angetragenen Verlag des Texts hatte übernommen, und vermittelst des gemeinschaftlichen Projects von der ganzen Vollständigen Topographie der Eidgnoßschaft den Debit in Gang zu bringen, sich angelegen seyn lassen, von dem Verlag der Continuationen wiederum auszuschliessen; in welches dieser sich

desto

desto eher schiken können, weil in Ansehung der Einrichtung, zur Vergnügung der vernünftiger Liebhaber und Leser, nicht beyde associerte durchaus gleiche Gedanken gehabt; nun aber beyde Theile freye Hände haben, ein jeder für sich selbs dem Publico nach eignem Gutfinden und Einsichten zu dienen.

Fünf Ausgaben, die Herr Herrliberger ausgiebt, werden für einen Haupttheil gerechnet; eine jede wird mit 36. Kreuzer bezahlt; wer aber auf fünf pränumeriert, hat 24. Kreuzer Vortheil. Der Herr Erichtsherr hat, in Betrachtung des erwünschten Abgangs der gedachter massen gemeinschaftlich publicierten fünf erstern Ausgaben, oder des sogenannten ersten Haupttheils, und eines zu verhoffenden gleichen guten Abgangs der künftig von ihm allein ans Licht zu stellenden Ausgaben, die Vorsichtigkeit gehabt, seinen Verlag mit gnädigst erhaltenen Privilegien von denen Hochlöblichen Orten, Zürich, Bern, Lucern, Basel und Schaffhausen, vor dem Nachstich und Nachdruk zu versichern. Wie dann ihm solches von Zürich den 21. Junii 1755. „ dahin er„ theilt worden, daß dieseres Werk innert 20. Jahren nicht nachgestochen, „ nachgedrukt, auch in keinem weder kleiner noch grösserm Format, weder „ stukweise noch sammethaft anderst herausgegeben und verkauft werden solle.

Da übrigens dieses Werk ohne Ordnung und Auswahl ans Licht gestellet wird, zumal, laut Herrn Erichtsherrn Herrlibergers Ausdruks, zuerst gemacht wird, was zuerst zu Handen kommt und zu Handen gebracht werden kan, und gleichwol bis dahin keinen Ausgaben eine summarische Verzeichnuß des Inhalts beygefügt ist, so kan sowol einem jeden, der den Inhalt wissen möchte, als insonderheit den Besizern dieser Ausgaben, gedienet seyn, wann wir ihnen folgendes Register mittheilen.

Erste Ausgabe.

1. Basel, ; ; Blat 1.
2. Schalfik, ein Dorf im Pretigau, in Pündten, ; ; ; 8.
3. Einsidlerey bey Freyburg, ; ; 9.
4. Einsidlerey auf dem Rigiberg, ; 10.
5. Gelegenheit von dem Pilatus-See. 11.
6. 6. †Schinznacher-Bad, im Cant Bern. 12.
7. Teufelsbruk, auf dem Gothard, Urnergebiet, ; ; ; 13.
8. Rheinau, Mannen-Kloster, zum Thurgäu gehörend. 13.
9. Arau, Stadt im Berngebiet, 14.
10. Schauensee, Schloß im Lucerner-Gebiet, ; ; ; 15.
11. Teniken, Frauen-Kloster im Thurgäu, ; ; ; 15.
12. Mörspurg, Schloß im Zürich-Gebiet, 16.
13. Gyrsperg, Schloß im Zürich-Gebiet, 17.
14. Hallwyl, Schloß im Berngebiet, 17.
15. Schwandegg, Schloß im Zürich-Gebiet, ; ; ; 19.
16. Gletscher, im Berngebiet, 20.

Zweyte Ausgabe.

17. Cluß in Rhätien, auf der Straß in Italien, über den Bernhards-Berg, 21.
18. Pantenbruk, im Glarner-Gebiet, 22.
19. Wasserfall in Unterwalden, 22.
20. Ober-Castell, Schloß im Thurgäu, 22.
21. Alten-Klingen, Schloß im Thurgäu, 23.
22. Habspurg, Schloß im Berngebiet, 24.
23. Trostburg, Schloß im Berngebiet, 26.
24. Salenstein, Schloß im Thurgäu, 26.
25. Stekboren, Stadt im Thurgäu. 26.
26. Herdern, Schloß im Thurgäu, 27.
27. Freudenfels, Schloß im Thurgäu, 27.
28. Liebenberg im Brand, ; 27.

28. Schollenburg, Schloß im Zürich-Gebiet, 28.
30, 31, 32, 33, 34, 35. Beschreibung der Herrschaft und Dorf Maur, am Greifensee im Zürichgebiet, 28.

Dritte Ausgabe.

36. Zürich, 41.
37. Zürich-See, 67.
38. 39. 40. Fische im Zürich-See, 73.
41. 42. Schnee-Lauenen, 76.
43. Blonày, Schloß im Berngebiet, 82.
44. Münchenstein, Schl. im Baslergeb. 83.
45. Sonnenberg, Schloß im Thurgau, 85.
46. Gachnang, Schloß im Thurgäu, 85.
47. Rapperschweil, Stadt am Zürichsee, 86.
48. Liebenfels, Schloß im Thurgäu, 89.

Vierte Ausgabe.

49. Weiningen, Schloß im Zürichgebiet, 91.
50. Wezikon, Schloß im Zürichgebiet, 92.
51. Pierre-Port, durchgehauener Fels am Berg Jurten, im Basel-Bistum, 93.
52. 53. Uster, Schloß im Zürichgebiet, 94.
54. 55. Bischofzell, im obern Thurgäu, 1. Wie diese Stadt Ao. 1743. im Brand gestanden. 2. Grundriß der Stadt, 95.
56. Rheinfall bey dem Schloß Laufen im Zürichgebiet, 96.
57. Spiegelberg, Schloß im Thurgäu, 97.
58. Burgdorf, Stadt u. Schl. im Berngeb. 98.
00 Nöthiger Anhang dieser vierten Ausg. 99.

Fünfte Ausgabe.

59. † Berg am Irchel, Schl. im Zürichgeb. 103.
60. Lommis, Schloß im Thurgäu, 104.
61. Griesenberg, Schloß im Thurgäu, 104.
62. Iberg, Schloß in der Landschaft des Abts von St. Gallen, 104.
63. Bülach, Stadt im Zürichgebiet, 106.
64. † Goldenberg, Schl. im Zürichgeb. 107.
65. † Breiten-Landenberg, Schloß im Zürichgebiet, 108.
66. † Ütikon, Schloß im Zürichgebiet, 109.
67. † Niederteufen Schl. im Zürichgeb. 110.

Sechste Ausgabe.

68. Hindelbank, Schl. im Canton Bern, 111.
69. Aubonne, Schloß und Siz des Landvogts, im Canton Bern, 112.
70. Bipp, Schloß im Canton Bern, 113.
71. Landshut, Schl. im Canton Bern, 114.
72. Gundelingen, das grosse Schloß und Landgut im Canton Basel, 114.
73. Prospect ab dem Hirschengraben und obersten Anhöhe der Stadt Zürich, gegen Stadelhofen, 115.
74. Hochburg, Landgut im Canton Basel, 117.
75. Fahrnsburg, Schl. im Canton Basel, 117.
76. Waldenburg, Schl. im Canton Basel, 119.
77. † Ellg, Schloß im Zürichgebiet, 120.

Siebende Ausgabe.

78. Homburg, Schl. im Canton Basel, 123.
79. Ramstein, Schl. im Canton Basel, 124.
80. Liechstal, Stadt im Canton Basel, 125.
81. Riehen, Dorf im Canton Basel, 127.
82. St. Jacob, im Canton Basel, 128.
83. Klübi, Schloß im Canton Basel, 130.
84. Gundelingen (das vordere) Landgut allernächst bey Basel, 131.
85. 86. Thun, Stadt und Schloß im Canton Bern, 131.
87. Gottstadt, secularisiert Kloster, Siz eines Landsvogts im Canton Bern, 133.
88. † Kefikon, Schloß im Zürichgebiet, 133.

Wie viele Ausgaben zu erwarten seyen, bis daß diese Eidgnößische Topographie vollständig, oder zum wenigsten die vornehmsten und nöthigsten Vorstellungen geliefert seyn werden, ist noch nicht zu bestimmen; zumal es, in Ansehung der Ausdehnung oder Einschränkung des Werks, einig auf die Gelegenheit des Herrn Grichtsherrn Herrlibergers ankömt. Laut verschiedenen Avertissements, insbesonder dem leztern vom 1. Augstmonat, ist er ganz bereitwillig das Werk eifrigst fortzusezen. Das kan immerhin mit desto mindern

dern Beschwerden geschehen, weil aus dem Debit der vorgehenden, die Kösten zu den folgenden Ausgaben zu erheben sind. Er ist aber auch des Anerbietens, wenn jemand Klöster, Schlösser, Lustgüter, ꝛc. in eignen Kösten wollte zeichnen und beschreiben, mithin diesem Werke einverleiben lassen, mit geübten Zeichnern an die Hand zu gehen. Anbey solle denen Herren Pränumeranten und samtlichen bisherigen Herren Anschaffern dieses Werks, die solches bescheinen können, in kurzem etwas in dieses Werk dienstliche, oder so viel als etwan eine Ausgabe gratis mitgetheilt werden.

* * *

Ein anders Topographisches Werk ist Ao. 1748. zu Basel bey Emanuel Thurneysen, in groß 8vo. angefangen, und bis dato continuiert worden. Man hat bereits zwölf Stüke davon, und siehet den noch übrigen mit Verlangen entgegen. So kurz-gefaßt die Aufschrift dieses Buchs ist, so real und umständlich ist es, und so hoch wird es von Kennern geschäzet. Der ganze Titel lautet: Versuch einicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel.

Der Verfasser hat, als ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft in Basel, die Beschreibung dieser historischen und natürlichen Merkwürdigkeiten, als eine in den Versamlungen dieser Gesellschaft vorzulesende Materi auserwehlet. Diese Arbeit ist ohne Zweifel mit desto grösserm Fleisse verfertiget, wie dann so wol was die Antiquitäten belanget, als was die gegenwertige Umstände betrift, nichts Merkwürdiges vergessen zu seyn scheint. Die reine und deutliche Schreibart machet über das, daß die besondere Gelehrsamkeit und Wiz, die durchaus sich darinn befindet, einem jeden Leser in die Augen leuchtet.

Der gleiche Fleiß ist an den netten Druk dieses Werks gewendet, wie auch an die vortrefflichen und exacten Landchärtlein, auch übrige kunstreiche, meistens von Herrn Emanuel Büchel, von Basel, gezeichnete, und grossentheils von Herrn Rudolf Holzhalb, zu Zürich, gestochene Kupferstiche, welche theils die beschriebenen Oerter nicht einzel, sondern in ihrer Lage mit verschiedenen umligenden Dorfschaften und Gegenden, in einem sehr angenehmen Prospect, theils die natürlichen Merkwürdigkeiten von Versteinerungen, vorstellen.

Die Ordnung, nach welcher der Herr Verfasser seine Abhandlungen einzurichten sich entschlossen hat, gibt er mit folgenden Worten zu verstehen: Die Abtheilung des Baslergebiets in verschiedene Landvogteyen und Aemter, giebt mir eine ganz natürliche Eintheilung an die Hand, die Hauptabschnitte meiner Arbeit nach denen Vogteyen einzurichten; da aber eine jede derselben verschiedene beträchtliche Dorfschaften unter sich hat, welche einem fleißigen Untersucher der Alterthümer und Natur-Merkwürdigkeiten reiche Materi vorlegen, als gedenke ich bey der Landvogtey Mönchenstein anzufangen, und das weitläuftige Dorf Muttenz, samt seiner umligenden Gegend, zu dem Vorwurfe meiner dißmaligen Untersuchung zu machen, hernach aber mit andern Dorfschaften auf gleiche Weise zu verfahren.

Die Landschaft Basel wird in sieben Vogteyen eingetheilt. Die mehrern und grösten derselben, als Liechstahl, Farnspurg, Waldenburg, Somburg und Mönchenstein ligen disseits des Rheins auf der Gallischen, Riehen und Klein-Küningen hingegen, jenseits des Rheins, auf der Germanischen Seite. Die vier erstern werden, in Ansehung ihrer Lage mit der Stadt Basel, die obern, die übrigen aber die untern genennt.

Der Vorwurf der fünf ersten Stüke ist die disseits des Rheins auf der Gallischen Seiten ligende Vogtey Mönchenstein, und zwar I. Mutenz,* II. Mönchenstein. III. Pratelen, IV. Bielbenken, Bottningen, Binningen und Solee. V. St. Jacob. In dem VI. die jenseit des Rheins auf der Germanischen Seite ligende Vogtey Klein Küningen. VII. Das auf gleicher Seite ligende Dorf und Vogtey Riehen. (†) In dem VIII. wird beschrieben das eine halbe Stund von Riehen gegen Morgen ligende Dorf Betiken. IX. Die drey Stund von Basel hieseits ligende Stadt Liestall. X. Wiederum Liestal, Laufen, Fürlen, Selvensperg und Oris. XI. Schauenburg, Munzach, Frenkendorf, Röseren, Sulinsdorf, Schönthal und Gibenach. XII. Das Amt Somburg.

* * *

Bey Herrn Geßner in Zürich ist erst neu heraus kommen: Leben und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz, vierte Ausgabe, mit sechs Portraits und saubern Vignetten. Zugleich wird der erste Band mit einer Vorrede und allgemeinem Titul beschlossen.

Die samtlichen 24. Portraits, die Beschreibungen, die Vorrede, die Ausarbeitungen und Auszierungen der Abbildungen und des Textes, sind Zeugen von der grossen und seltenen Geschiklichkeit und Kunsterfahrenheit des Herrn Hofmahlers Joh. Caspar Füßlins, der sich eine Ehre und Vernügen macht, denen grossen Männern, die in Ansehung der edlen Mahler-Kunst, eine besondere Zierde unsers Vaterlandes sind, ein würdiges Denkmal zu stiften; wie auch desselben Herrn Vaters, Herrn Johann Rudolf Füßlins, der bey seinem ziemlich hohen Alter die Zeichnungen von den lebhaftesten Vorstellungen und bewunderungswürdig abwechselnden Einfällen, verfertiget.

Die Zuschrift ist gerichtet an Se. Gnaden, Herrn, Herrn Johannes Frieß, des Hochloblichen Stands Zürich Burgermeister, als ungemeinen Kenner und grossen Beförderer der Aufnahme der Künsten und Wissenschaften.

Vor-

(*) Bey den natürlichen Merkwürdigkeiten des Mutenzer-Berges, werden 145. Arten von Bäumen, Stauden und Kräutern namhaft gemacht.

[†] Dieses ist ein sehenswürdiger von der Stadt Basel eine Stund weit, Nord-Ostwerts, entfernter Ort. Die in dem ganzen grossen Dorfe von Steinen aufgeführte Häuser sind ein Zeichen des Wolstands ihrer Einwohner, welche ihre gute Lage, und die Fruchtbarkeit ihrer Felder, Reben und Wiesen sich treflich zu Nuz zu machen wissen. Ueber das sind viele mit zierlichen Gebäuden versehene Landgüter, und den Bürgern zu Basel zugehörende sogenannte Höfe daselbs, welche alle laufende Brünnen haben; neben welchen in dem Dorfe selbsten zehen öffentliche laufende Brünnen sind.

Vor vielen andern Werken, die man stükweise heraus giebt, und aufs höchste die Fortsezungen der ersten Ausgabe gleich macht, bisweilen aber im Fleisse bald ermüdet, und das gethane Versprechen schlecht erfüllet, hat diese Arbeit das Eigen, daß da die ersten Ausgaben den Kennern gefällig genug waren, die lezte, nach meinem schwachen Urtheil, wann sie dieselben nicht übertrifft, doch gewiß ihnen nichts nachgiebt.

„ Weil es aber auch dem Gelehrtesten, (nach der grundlichen Anmerkung „ des Herrn Verfassers in seiner Vorrede) sehr schwer fallet, von einer Sache „ zu schreiben, davon er keine Kenntniß hat, daher solche Leute in ihren Schrif„ ten sich so schwach ausgedrükt, wenn sie über den Punct der Mahlerey ge„ kommen, „ so will vielmehr mir gebühren kurz abzubrechen, um nicht mit untüchtigen Worten den verdienten Ruhm des Herrn Hofmahlers zu verdunkeln. Es bleibt mir deswegen nichts übrig, als die Namen der geschikten Mahler anzuzeigen, derer Bildnussen in dem ersten Theile, oder den vier ersten Ausgaben, enthalten.

I. Ausgabe.

Albrecht Altdorfer, also genennt von seinem Geburts-Ort Altdorf, im Canton Uri, . . . Blat 3
Nicolaus Manuel, von Bern, nat. 1484. 5
Hans Holbein, von Basel, nat. 1494. 10
Hans Asper, von Zürich, nat. 1499. 30
Josias Maurer, von Zürich, nat. 1530. 34
Tobias Stimmer, von Schaffhausen, nat. 1534. . . 36

II. Ausgabe.

Heinrich Wegmann, von Zürich, nat. 1536. . . . 43
Daniel Lintmeyer, von Schaffhausen, dessen Bildnuß und Schikfal unbekant, 45
Jobst Amman, von Zürich, nat. 1539. 47
Joseph Heinze, von Bern, nat. ungefehrd 1550. . . 52
Christoph Maurer, ein Sohn des Josias, nat. 1558. . . 56
Dietrich Meyer, von Zürich, nat. 1572. 60
Gotthard Ringgli, von Zürich, nat. 1575. 64

III. Ausgabe.

Samuel Hofman, von Zürich, nat. 1592. 67
Mattheus Merian, von Basel, n. 1593. 77
Mathias Füßli, von Zürich, nat. 1598. 82
Joh. Conrad Geiger, von Zürich, nat. 1599. . . 90
Rudolf Meyer, des Dietrichs Sohn, nat. 1605. . . 92
Conrad Meyer, des Rudolfs Bruder, 95

IV. Ausgabe.

Matthäus Merian, jun. des vorigen Sohn, nat. 1621. . . 107
* Johann Jacob Thurneyser, von sel, nat. 1636. . . 115
Joseph Werner, von Bern, nat. 1637. 118
Rudolf Werdmüller, von Zürich, 142
Maria Sibylla Merian, Matthäi Merians, des ältern, Tochter, und Stieftochter Jacob Morellen, geboren zu Frankfurt 1647. . . 150
Felix Meyer, von Winterthur, nat. 1653. . . 155

* Da der Herr Verfasser sich angelegen seyn nicht nur läßt, die vornehmsten Stüke seiner Mahler vorzustellen, sondern auch ihren Werth, in Vergleichung mit andern, zu bestimmen, und unter anderm von den Kupferstichen dieses grossen Meisters meldet: Das grosse Stük, so er nach der Zeichnung des berühmten Herrn Brandmüllers gestochen, und den grossen Churfürst, Fridrich Wilhelm, vorstellt, wie die um der Religion willen vertriebene Franzosen ihre Zuflucht bey ihm suchen, ist eine Arbeit, die wenig ihres Gleichen hat; so dienet den Liebhabern, daß ein Abdruk von diesem sonst schwerlich mehr anzutreffenden Kunststük zu Zürich im Addresse-Comtoir für 2. fl. 16. ß. zu haben sey.

Auszug

Auszug aus dem JOURNAL HELVETIQUE.

Herbstmonat 1755.

I. Fortsezung der schon im vorigen Monat angefangenen Abhandlung von der Schmeicheley; da sonderheitlich von der Schmeicheley bey Hof geredet, die verschiedenen artigen Exempel von der übertriebenen Schmeicheley zu Zeiten Ludovici XIV. in Frankreich, angeführet; und diejenige Fürsten, so sich vor den Schmeichlern zu hüten wissen, sehr gerühmet werden.

II. Sendschreiben, in welchem der Verfasser die dem Heumonat einverleibte Untersuchung seiner Version des LVIII. Psalms weitläuftig beantwortet; besonders über den ihm gemachten Einwurf, warum er einen prophetischen Psalm aus solchem gemachet. Er durchgehet von neuem alle Verse, und vertheidiget seine Uebersezung gegen die Critik des andern.

III. Fortsezung der Untersuchung der politischen Begriffen des Herrn von Voltaire. Die heilige Schrift, oder Moses, der in solcher, bey Gelegenheit des Schöpfungs-Werks, so er in den ersten Versen seines ersten Buchs erzehlet, eingeführt ist, wird hier auf das kräftigste vertheidiget; und gegen Voltaire gezeiget, daß er sich gar nicht widerspreche, wann er melde, daß GOtt das Licht am ersten Tag erschaffen, und die Sonne erst am vierten Tag, weil die Sonne allein das Licht nicht ausmache, sondern nur die leuchtende Materie (Matière lumineuse) noch besser erleuchte, und man danahen den dritten Vers gar wol also lesen könnte, anstatt, GOtt sprach: Es werde Licht; und es ward Licht. Er sprach: Die leuchtende Materie soll bestehen, (werden) und sie wurde.

IV. L'Homme allegorie. Die Menschen beklagen sich über das Ungemach so sie in diesem Leben zu erdulden bey dem Jupiter. Dieser, um jeden zu befriedigen, schlägt eine Art von Lotterie vor, daraus jeder ein Looß zu nehmen hätte, die alle von gleichem Werth wären. Damit er andeuten wollte, wie die Menschen von Natur einander alle gleich wären; auch wann man ihren eigentlichen Zustand genau betrachte, man eine ziemliche Gleichheit antreffe; dann was dem einen an Reichtum abgienge, erseze bey ihm Gesundheit oder Verstand; der Unterthan habe weniger Sorgen, als der Regent. Ja die meisten Uebel, so sich die Menschen auf den Hals laden, seyen mehr ihrer eigenen Aufführung, als aber ihrem Stande und Profeßion zuzuschreiben.

V. Lettre à l'Auteur de la difficulté proposée aux Metaphysiciens. Diese Schwürigkeit ist im Augstmonat im Journal Helvetique vorgelegt worden. Und wird hier bester massen widerleget.

NB. Die recensierten Academischen und gelehrten Neuheiten sind auf die folgende Ausgabe verspart.

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Wintermonat, 1755.

Herrn Jakob Vernet, öffentlichen Lehrers der Geschichtkunde und der schönen Wissenschaften in Genf, Christlicher Unterricht, aus dem Französischen übersezt: Erster und zweyter Theil, welche die Glaubenslehren enthalten. Berlin 1754. Dieses Werk ward eigentlich zur Unterweisung zwener Prinzen aufgesezt, denen der Verfasser deutliche und erhabene Begriffe von der Religion geben wollte, ohne dieselbe mit scholastischen Kunstwörtern und theologischen Streitigkeiten zuvermischen. Da nun ein Unterricht von dieser Art auch für andere Personen sehr nüzlich zu seyn schien, weil derselbe das Mittel zwischen einem theologischen System und blossen Catechismus hielt, so sind viele Abschriften von demselben in verschiedenen Familien genommen worden. Und endlich hat der Verfasser auf Verlangen vieler Liebhaber der christlichen Wahrheit sich dem Abdruk dieses Werkes nicht mehr wiedersezen können. Es rührt von der Freundschaft her, in der Hr. Muchler der Uebersezer mit Herrn Vernet zu stehen die Ehre hat, daß die Uebersezung eben so bald als das Original im Druk erscheint.

Das Erste Buch enthält allgemeine und vorläufige Betrachtungen über die Religion. Das 1. Hauptstük handelt von der wahren Glükseligkeit der Menschen, und wie man durch die Religion zu derselben gelanget. Die Glükseligkeit bestehet darin, daß man vom Uebel frey ist, und ein zufriedenes Gemüth hat. Die Religion bestehet darin, daß man Gott zu Ehren und nach seinem Willen lebe. Sie ist das beste Mittel uns glüklich zumachen: 1. Weil GOtt der Schöpfer und Oberherr der ganzen Welt ist, so können wir uns keinen rechten Begriff von der Ordnung der Dinge und unserer wahren Beschaffenheit machen, wenn wir nicht bis auf GOtt zurüke gehen. 2. Da GOtt unendlich, gerecht und weise ist, so können wir keine bessern Geseze haben, als die seinen, keine bessere Lebensregel annehmen als seinen Willen. 3. Da GOtt allmächtig und höchst gut ist, so kann sein Schuz vieles Uebel von uns abwenden, seine Barmherzigkeit die Unruhen unsers Gewissens stillen, und seine Güte uns die höchste Glükseligkeit in einem andern Leben schenken. Das 2. Hauptstük zeiget die zwo Abweichungen, die man bey der Religion vermeiden muß, den Unglauben und den Aberglauben. Jener ist eine Verachtung aller Religionen, dieser eine Leichtgläubigkeit, da man eine falsche Religion als wahr annimmt. Eine wahre Religion ist eine solche, die uns richtige Begriffe von Gott und seinem Dienst giebt, die dahin abzielet, die Menschen gerecht und glükselig zumachen, und auf Wahrheit gegründet ist. Die Gefahr gedachter zween Abwegen wird deutlich gezeiget. Das 3. Hauptstük entdeket die Mittel, die wir haben, uns in der Religion zu unterrichten, das Licht der Natur und übernatürliche Offenbarungen. Die Kennzeichen, daran man erkennen kann, ob eine Lehre in der That eine Offenbahrung GOttes sey, sind

dieſe, daß eine Lehre an und für ſich ſelbſt gut, d. i. vernünftig, nüzlich und geſchikt ſey, die Ehre GOttes und die Wohlfahrt der Menſchen zubefördern, daß ſie ferner gewiſſe Kennzeichen der Weisheit, der Güte oder einer auſſerordentlichen Kraft mit ſich trage, damit man ganz offenbar ſehen könne, daß ſie von GOtt komme.

Das andere Buch handelt von der Erkänntniß GOttes und der Religion, ſo, wie wir ſie aus dem bloſſen Licht der Natur haben können. Das 1. Hauptſtük enthält den Beweiß von dem Daſeyn GOttes, der von der Nothwendigkeit einer erſten ewigen und verſtändigen Urſache hergenommen wird. Das 2. einen andern Beweis von dem Daſeyn GOttes, der von der ſchönen Ordnung der Natur hergenommen iſt. Das 3. den dritten Beweis derſelbigen Sache, der von der Betrachtung unſerer Seele, dem Lichte der Vernunft und den Empfindungen des Gewiſſens hergenomen wird. Das 4. Hauptſtük von dem natürlichen Geſeze, das uns GOtt gegeben hat. Das 5. von dem künftigen Leben. Für dieſes kan die Vernunft drey Beweiſe geben. a.) aus der unverweslichen Natur der Seele. b. aus denen Empfindungen und Abſichten, wodurch ſich unſer Geiſt zu etwas viel gröſſerm erhebet, als dieſes kurze und unvollkommene Leben iſt. c. aus dem Moralgeſeze, welches GOtt in die Gewiſſen gegeben hat. Davon dieß eine natürliche Folge iſt, daß ein jeder endlich die Strafe oder die belohnung, die ihm zukommt, empfange. Wenn nun dieß in dem gegenwärtigen Zuſtand der Welt nur halb geſchieht, ſo hat man Grund zu glauben, daß es in einem andern Zuſtande völlig erfolgen müſſe.

Das dritte Buch handelt von dem zweyten Mittel uns in der Religion zu unterrichten, welches die göttliche Offenbarung iſt. Das 1. Hauptſtük von dem, was eine göttliche Offenbarung zu dem Licht der Natur noch nüzliches hinzufügen kann. Es ſind folgende Punkten: etwas vollſtändigers von der Vorſehung, eine Anweiſung zum äuſſerlichen GOttesdienſte, etwas zuverläßigers vom künftigen Leben, die Lehre von vergebung der Sünden und ihren Bedingungen. Das 2. Hauptſtük von unſern heiligen Büchern, von denen göttlichen Offenbarungen, welche ſie verkündigen, und von den Mitteln die wahren Offenbarungen von denjenigen, die ſich dieſen Namen mit Unrecht anmaſſen, zu unterſcheiden. Das 3. Hauptſtük daß die Bücher, des alten Teſtaments in der That göttliche Offenbarungen enthalten: Das 4. daß die Bücher des neuen Teſtaments auch eine göttliche Offenbarung enthalten. Man findet darin alles, was zur wiederherſtellung der reinen natürlichen Religion, zur Erſezung ihrer Mängel, und zur vollendung des Unterrichts, den das alte Teſtament angefangen hatte, vonnöthen war. Der Character JEſu Chriſti und ſeiner Apoſtel, und die Wunderwerke, welche von ihnen verrichtet worden, ſind die unverwerflichen Kennzeichen ihrer göttlichen Sendung. Das 5. Hauptſtük zeiget das göttliche Anſehen der heil. Schrift, und wie ſie uns zur Glaubensregel dienen ſoll. Woher es komme, daß eine groſſe Anzahl Menſchen ſich irren und betrügen, ob ſie gleich dieſe Regel empfangen haben. Einige, ſagt der Herr Verfaſſer, ſündigen aus einer unverſchämten Eitelkeit, indem ſie

ent-

entscheiden wollen, was die heilige Schrift nicht entscheidet, und Dinge zu Glaubensartikeln machen, welche jene in der Dunkelheit läßt. Das 6. Hauptstük von der Auslegung der heiligen Schrift. Es sind dabey eben dieselben Regeln zu beobachten: welche alle vernünftige Kunstrichter zum richtigen Verständnis anderer Bücher geben. Das 7. Hauptstük von dem christlichen Glauben: worin derselbe von der menschlichen Weisheit unterschieden ist, und wie er gleichwohl erleuchtet und vernünftig ist. Die drey Wege aller Erkentniß werden erklärt, Sinnen, Vernunft, fremdes Zeugniß. Diese drey Wege sind nur unterschieden, nicht aber einander entgegen gesezt, daher ist auch die christliche Religion der menschlichen Weisheit nicht entgegen gesezt, und der christliche Glaube kein blinder Glaube. Die heilige Schrift vermahnet uns selbst, was sie lehret, zu untersuchen. Die Stufen dieser Untersuchung sind folgende: GOtt kann uns nicht betrügen. GOtt hat sich durch JEsum Christum offenbaret. Wir haben in dem neuen Testament die wahre Lehre JEsu Christi. Die und die Glaubenspunkte werden in dem neuen Testament deutlich gelehrt. Ich muß daher die und die Glaubenspunkte glauben. Es ist klar, daß wann man bey Untersuchung eines jeglichen dieser Säze findet, daß sie wahr und wohl erwiesen sind, alsdenn unser Glaube, der darauf beruhet, sehr vernünftig und gegründet seyn werde.

Das vierte Buch lehret die göttlichen Vollkommenheiten. Das 1. Hauptstük handelt von den göttlichen Vollkommenheiten überhaupt, und erstlich, daß nur ein einiger GOtt sey. Das 2. Hauptstük von der geistigen Natur GOttes. Das 3. Hauptstük von der Ewigkeit GOttes, von seiner Allmacht und unendlichen Weisheit. Das 4. von der Allgegenwart GOttes und seiner Unveränderlichkeit. Man muß sich keine örtliche oder körperliche Gegenwart vorstellen, sondern eine Gegenwart des Geistes, welche darin bestehet, daß GOtt alles weiß, und allenthalben wirken kann, so daß kein Ort ausser seiner Gewalt ist. Das 5. Hauptstük von der Weisheit GOttes. Die Weisheit ist der gute gebrauch der Erkentniß und Macht, da man sich einen löblichen und nüzlichen Endzwek vorsezt und die geschikteſten Mittel anwendet dazu zugelangen. Der HErr der Welt betrachtet das allgemeine Beste, und die beständige Ordnung der Dinge, welche erfordert, daß die Theile sich nach dem Ganzen richten. Das 6. Hauptstük von den verschiedenen Zweigen der göttlichen Weisheit, als der Wahrhaftigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Das 7. Hauptstük von der Güte und Barmherzigkeit GOttes. Das 8. von der Glükseligkeit GOttes und seiner Herrlichkeit und von der Grösse der göttlichen Vollkommenheiten. Ueberall tragt der Verfasser zu erst vor, was uns das Licht der Natur von diesen Sachen lehret, hiernächst, was die heilige Schrift davon sagt, und zulezt zeigt er wozu uns die Erkentniß einer jeglichen Vollkommenheit nüzlich seyn könne.

Das fünfte Buch handelt von der Schöpfung der Welt, und ins besondere des Menschen. Das 1. Hauptstük von der Schöpfung der Welt. Warum der Schöpfer den Zeitraum von sechs Tagen zur Einrichtung der Welt bestimmet habe, wird unter andern auch diese Ursache angegeben: Was Stufen und Theilweise in Ordnung gebracht wird, zeigt weit besser ein mit

Freyheit und Ordnung gemachtes Werk an, als wenn es auf einmal gleichsam mit Ungestüm wäre hervorgebracht worden. Das 2. Hauptstük von den guten und bösen Engeln. In was für Irrthümer die Heyden bey dieser Materie verfallen. Das 3. Hauptstük von dem Ursprung und der Natur des Menschen. Das 4. von dem Stande der Prüfung, in welchen der Mensch gesezt worden, und von der Einführung der Sünde in die Welt. GOtt gab dem ersten Menschen das natürliche Gesez, welches in der Sprache der Hebräer die Erkäntniß des Guten und des Bösen heißt, darneben ein Verbot, von der Frucht eines gewissen Baumes zu essen, damit Adam seine Unterwürfigkeit erkennen, und Beweis seiner Ehrfurcht gegen GOtt geben könnte. Allein Adam bildete sich ein, weit glükseliger zu seyn, wenn er keinem Gesezе unterworfen wäre, und übertrat das Verbot GOttes. Diese Handlung wird als eine Aufruhr gegen GOtt angesehen, wodurch Adam nach der Unabhängigkeit strebte, welches die Quelle aller Gottlosigkeit und Unordnung ist. Die Strafe dieser Sünde war, daß Adam aus dem Paradiese verbannet, vielen Arbeiten und Bedürfnüssen unterworfen ward. Er blieb dem Tode ausgesezt, und sahe sich der Glükseligkeit beraubet, welche ihm GOtt als den Preis der Unschuld verheissen hatte. Unterdessen hatte GOtt Mittleiden mit ihm, als er ihn gedemüthiget sahe, und ließ ihn nicht ohne Hülfe, weder in Ansehung der Bedürfnisse des gegenwärtigen, noch in Ansehung der Hofnung, die Vorrechte, die er verloren wieder zu erlangen. Das moralische Gesez, das GOtt dem Adam gegeben hatte, giebt GOtt jederman auf gleiche Weise. Die Bedingung, GOtt durch einige handlungen der Religion Ehrfurcht zubeweisen, bestehet allzeit, ob gleich die Zeichen, wodurch wir sie beweisen, sich verändern können. Die Glükseligkeit ist der Preiß des Gehorsams. Was Adam verführet hat, ist noch das, was alle Sünder verführet, sinnliche Begierden, ein Geist der Unabhängigkeit. In dieser Absicht ist Adam das Haupt und das Muster aller Sünder gewesen. Endlich wird das wider ihn ausgesprochene Urtheil auf gleiche Weise an seinen Nachkommen ausgeführet, je nachdem sie mehr oder weniger an seinem Aufruhr Theil nehmen, wer böses säet, wird auch böses ernten. Die Geschicht zeiget uns auch den traurigen Fortgang des Lasters in der Welt. Ob gleich allezeit ein Saamen in den Herzen der Menschen gewesen, so ist doch keiner untadelich gewesen. Die Seuche des Lasters hat die ganze Masse des menschlichen Geschlechts angestekt, ob gleich der Grad der Bösen nicht allezeit und aus allen Arten gleich groß ist. Die Erfahrung zeigt ferner, daß sich das Elend auf Erden nach dem Maaß vermehrt habe, nachdem man sich von der Unschuld entfernet hat. Das Gewissen eines sündigen Menschen kann nicht ruhig seyn. Er verdienet nichts als den Tod, wofern ihn GOtt durch seine Gnade in die verlornen Vorrechte nicht wieder einsezen will. GOtt hat sich aber zu allen Zeiten gegen bußfertige und demüthige Sünder barmherzig erwiesen, und eben die Zuflucht, die unser Stammvater in der grossen Güte GOttes fand, finden wir noch mit mehr Gewißheit in den gütigen Verheissungen, die GOtt unter dem Evangelio gethan

hat.

hat. Man kan also sagen, daß wir in der Person Adams ein Bild des allgemeinen Zustandes der Menschen, ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihres Abfalles, ihres Unglükes, und der Mittel, die ihnen die Religion an die Hand giebt, haben.

Das sechste Buch von der göttlichen Vorsehung. Das 1. Hauptstük enthält den Beweis, daß die Welt durch eine göttliche Vorsehung erhalten und regieret werde. Das 2. Hauptstük hat Unterscheidungen und Anmerkungen, welche nöthig sind, die Lehre der göttlichen Vorsehung ins Licht zu sezen. Von der Erhaltung, Regierung, allgemeinen und besondern Vorsehung; diese leztere handelt nicht allezeit durch übernatürliche oder wunderthätige Mittel, weil natürliche ursachen am öfftersten hinreichen, die Göttlichen Absichten zu erzielen. Das dritte Hauptstük zeigt, wie weit sich die Göttliche Vorsehung ausbreite, und was man derselben zuschreiben müsse. Das vierte Hauptstük handelt von den Folgerungen und dem Nuzen, den man aus der Lehre einer Göttlichen Vorsehung ziehen kan. Sie hält viele schädliche Irrthümer ab, sie dienet der Religion zum Grundstein, sie ist geschikt den Menschen in Ordnung zu halten, und verschafft ihm grosse Ursache zur Ruhe und zum Troste. Das fünfte Hauptstük zeigt eine Folge des grossen Nuzens, den man aus der Lehre von einer Vorsehung ziehen kan. Sie ist geschikt, uns vor GOtt zu demüthigen, uns zur Erkenntlichkeit gegen GOtt zu bewegen, uns allezeit bey unserer Schuldigkeit zu erhalten, daß wir uns in dem Glük bescheiden, mit unserm Zustande zufrieden zu erhalten, uns ein Vertrauen einzuflössen, wenn wir richtige und einer eingeschränkten Natur gemässe Entwürfe machen, und so weiter.

Das siebende Buch, von der jüdischen Religion. Das erste Hauptstük von der Sorge, welche die Göttliche Vorsehung für die Menschen, in Ansehung der Religion, gehabt hat, und erstlich was GOtt zum Besten der hebräischen Patriarchen gethan hat. Das zweyte und dritte Hauptstük von den Gesezen Moses, insbesonder von den zehen Gebotten, und der Vortreflichkeit derselben. Das vierte Hauptstük, von den Kirchen und bürgerlichen Gesezen. Das fünffte von dem, was noch an dem Geseze Mosis fehlte, eine vollkommene und allgemeine Religion auszumachen. Das 6. Hauptstük von dem Unterrichte, den die Propheten mit dem Gesez Mosis verbinden, und von der Erwartung eines Meßias. Das 7. von dem Zustande der Juden nach ihrer Gefangenschaft zu Babylon. Die Anmerkungen hierüber dienen erstlich zu zeigen, wie das alte Gesez nur eine Zubereitung zu einer vollkommnern Offenbarung gewesen, zweytens, wie nothwendig den Juden ein Lehrer gewesen, der ihnen weit gesündere Begriffe von der Religion, als die Sadducäer und Pharisäer beybrächte; drittens, zu richtigem Verstand vieler Stellen des neuen Testaments.

Die Fortsezung folgt künftig.

* * *

Project, einer neuen Wochenschrifft, genannt Christhold.

An büchern hat man ohne Zweifel überhaupt für alle gattung leser nach eines jeden besondern neigung einen grossen überfluß. Doch wird man von den vielen und vielerley Zeitschriften, die bey uns igelesen

werden, wenige aufweisen können, die das Christenthum und eine aufwekung zur ausübung desselben zum eigentlichen augenmerk haben. Es ist zwar vor einiger zeit eine sehr erbauliche wochenschrifft unter dem titul **der Christ**, angefangen worden, die einen gröſſen beyfall gefunden. Es wäre aber erwünscht gewesen, wenn der Herr Verfaſſer an geflisſener und ordentlicher fortsezung derselben nicht wäre gehindert worden.

In solcher betrachtung hat man nicht undienlich erachtet, einen neuen versuch von solcher art schrifften, unter dem titul **Christhold**, herauszugeben, doch nicht in der meinung, mit neuen erfindungen, erhabenen ausdrüken, und einer zierlichen sprachkunſt, den gelehrten zu gefallen, sondern allein die, denen es um nichts als die erbauung zu thun ist, mit einer geringen anweisung aufzuweken, daß sie bey allerley vorfallenheiten und umſtänden gelegenheit nehmen, sich selbs zu erbauen.

Man hat damit einen anfang gemachet, und wird wenn es GOTT gefällt, und wir leben, könftig alle wochen auf den Dienstag fortfahren, ohne sich in ansehung der gröſſe, wie auch der einrichtung und schreibart, an ein gewisses muster zu binden. Die ausgabe wird jedesmal um 2. kr. zu bezahlen seyn. Den Pränumeranten wird man den ganzen Jahrgang für 1. fl. überlaſſen. Die subscriptionen hierauf nimmt man im Berichthause alle tage an. Der Inhalt der vier ersten Stük sind, I. **Die neue Zeitung.** II. **Der gähe Tod.** III. **Das Zittern.** IV. **Der Winter.**

Das exemplar ligt schon jahr und tag fertig; wenn sich also liebhaber dieser schrifft finden werden, so haben sie an geflisſener fortsezung des druks destoweniger zu zweifelen. Doch dörfte man auch noch einige neue gute stüke, die von christlichen freunden zur allgemeinen erbauung möchten eingegeben werden, annehmen. GOTT lasse das vorhaben zum preis seines namens gesegnet seyn.

Project einer neuen Kirchen-Historie.

Wem nur ein wenig die Kirchen-Geschichte bekannt ist, der wird von dero groſſen Nuzen zum Unterricht und Erkanntnuß der H. Schrift überzeuget seyn. In dieser Historie werden uns vor Augen gelegt vortrefliche Erklärungen über verschiedene schweere Stellen, über Gebräuche, die sich darauf beziehen, über viele Stellen die blos die Kirchenzucht antreffen, und sonst nur so blos hin angezeiget werden. Man wird auch von ihrem Nuzen noch mehr überzeuget werden durch die beygefügte Geschichte von dem fortgang des Christenthums, welches eine so rührende Ueberzeugung von der Göttlichkeit dieser Lehr, die geschikt ist die traurigen

Früch-

Früchte des Unglaubens zu ersteken, zuwegebringet. Man wird daraus belehret von ihrer Nothwendigkeit in der Gottesgelahrtheit von entscheidung der Controversien, so sich in der Kirche ereignet, von dem Ursprung der Spaltungen der Kezereyen; und vornemlich von den Streitigkeiten welche die Protestanten mit der Römischen kirche haben. Welche Sachen man nur unvollkommen erörtern kan, wann man nicht biß zu ihrem Ursprung, fortgang, und der Einführung der verschiedenen Irrtumer, welche sich nach und nach in der Kirche eingeschlichen, hinauf steiget. Alle diese Betrachtungen und viel andere, so wir hier übergehen, erweken bey vielen Personen die Begierde eine vollständige Kirchengeschichte zu besizen. Man muß es gestehen, daß, seit der wiederherstellung der Wissenschaften, in Europa viel Gelehrte von allerley Religionen ihre Zeit dazu angewendt, dieses Stük der Historie zu entwiklen, aber man kan sagen, daß sie über diesen Punct auf 2. entgegen gesezte Exces gefallen. Die einen darinnen, daß sie allzu weitläufig worden, und die Bände zu stark vermehret, so daß etliche Jahre nur zu ihrem Durchlesen möchten erfordert werden, welches die Leser nothwendig verdrießlich machen muß. Die andern darinnen, daß sie nur kurze Auszüge, die so troken und mager sind, daß sie mehr blosse Tabellen von Materien, als eine formale Historie vorstellen. Diesem nach ist es unstreitig, daß annoch eine Kirchenhistorie könne herauskommen, worinnen das Mittel zwischen diesen beyden Abwegen möge getrofen werden.

Herr Dom. Hyacinth Bernal de Qviros, der heiligen Schrift und des Canonischen Rechts Doctor, auch Professor der Kirchen-Geschichten der Academie zu Lausanne, ist gesinnet, eine Vollständige Kirchenhistorie von Anfang des Christenthums, bis auf unsere Zeiten heraus zugeben; dabey er gedenket, in zwo oben angeführten Ungelegenheiten auszuweichen. Sein in lateinischer Sprache heraus kommendes Buch wird sehr wichtige Materien enthalten, welches auf eine solche angenehme Art geschehen solle, daß die Leser davon vergnügten Unterricht, die Studiosi Theologiá aber, in dem was die polemik betrift, daraus besondern Nuzen ziehen können.

Jedes Seculum soll in 4. Capitel vertheilet werden. Das 1. soll enthalten einen kurzen Inhalt von dem Zustand der Kirchen, mit einem kurzen Entwurf von dem, was die Kayser und Päbste für oder gegen die Religion gethan. Das 2. soll enthalten die Lehre, und die Hierarchische, und Ceremonialische Kirchenzucht jedes Seculi: so wohl in Absicht auf die Personen, Sachen und Pflichten. Das 3. die Vortreflichsten Kirchengeschicht-Schreiber, nebst einer critischen Untersuchung ihres Characters, und ihrer vornehmsten Schriften. Das 4. die Schismatici, die Kezer, und die vornehmsten Concilia. Alles soll mit gröstem Fleiß und möglichster Accuratesse in einem zierlichen und anmuthigen Stilo

ausgeführet werden. Er wird sich auch äusserst befleissen, keine von den vornehmsten Sachen anzuzeigen zu vergessen, und sie nach den Regeln einer gesunden Critic zu entscheiden: welche Regeln man dem Werk voransezen wird.

Das Publicum kan sichs demnach sicher vorstellen, daß das Werk, so nur aus 3. Bänden bestehen soll, dem ungeachtet, den Studirenden und denjenigen Personen, welche eine gute Kenntniß der Kirchengeschichte zu erlangen wünschen, einen vollständigen und deutlichen Auszug von allem was in diesem Studio interessant ist, an die Hand geben werde. Anton. Chappuis, Buchdruker, der den Verlag dieses Werks unternommen, ist darum guter Hoffnung, sowol von wegen der Reputation des Autoris, als auch des verlangen, so die Studirende sein Vorlesungen zu besuchen bezeugen, als auch in Ansehung des Vortheils den seine Zuhörer daraus gezogen; derer verschiedene dadurch in Stand gesezet worden, selbst Dissertationen über verschiedene wichtige Stellen der Kirchenhistorie zu verfassen, die bereits gedrukt worden, und die man zum ersten auf der Lausaner Academie heraus kommen gesehen. Er flattirt sich dann nicht unbillig, daß jeder sich bestreben werde, sich mit diesem Werk zuversehen; die Lernenden und Studirenden daraus zu profitiren, die Gelehrten, sich wieder in Gedächtniß zu bringen, was sie merkwürdiges von der Kirchenhistorie gelesen.

Der Druk des Werks soll mit aller möglicher exactität, auf schön Papier, und mit schönen Buchstaben, wie der Französische Probbogen es zeiget, geschehen. Der Preis darf auch Niemanden abschreken, dieweil er, wann man Subscribirt, nur auf 4. Franken Schweizergelt ein Band kommen wird, welche man bey dem subscribiren bezahlt. Der 1. Band soll auf das spätheste im Christmonat 1756 heraus kommen. Wann man diesen erhält, subscribiret man wieder auf den folgenden, der 9. Monat hernach erscheinen soll; und so gehets auch mit dem Dritten. Man wird die Supscribtion bis Ende des Merzen 1756 annehmen: nach welcher Zeit man die 3. Bände nicht anders, als für 20. Franken Schweizergelds, bekommen solle

Da dieses das erste Werk ist, so Herr Quiros in diesem Land unter seinem Namen heraus gibt, so wird er nichts unterlassen sich dadurch das gute Zutrauen des Publici zu erwerben. (Zumal er vorhabens ist, noch andere Werke, die bereits zum Druk fertig ligen heraus zugeben, sonderheitlich dasjenige, davon er das Programma unter dem Name D. H. Quirini, heraus gegeben,) und seine Reputation selbst in dem Fall, wann jemand einige Schwürigkeiten gegen einige in diesem Werk enthaltene stellen machen würde, zu erhalten. Man kan bey den Buchhändlern der vornehmsten Städten in der Schweiz und Teutschland Subscribiren, und dann bey dem Autor zu Lausanne, wohin man aber Geld

Zugabe zu den Monatlichen Nachrichten, vom Christmonat 1755.

Fortgesezte Erzehlungen von den fürchterlichen Erdbidem, so sich neulich zugetragen.

Seit der allgemeinen Sündflut, durch welche das ganze menschliche Geschlecht wegen seiner Bosheit bis auf acht Personen vertilget worden, wissen wir von keinen unmittelbaren Strafgerichten GOttes, die so allgemein gewesen, als die sind, mit denen er in unsern Tagen viele von denen sichern Einwohnern der Erdkugel theils heimgesucht, theils augenbliklich zu Grund gerichtet, theils ernstlich gewarnet hat. Von wie vielen Ueberschwemmungen, von wie vielen Erdbidem hat man innert Jahrsfrist gehört? von denen die einige Erd- und Wasser-Bewegung des 1. Wintermonats sich nach der Berechnung eines Naturforschers von Abend gegen Morgen auf 30. Grade oder 450. Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht fast eben so weit merken lassen. Und wer denkt genug daran, was die geringachtung dieser Gerichte und dieser Warnungen für ein bedenkliches Zeichen der Zeiten ist, und was weiter zu erwarten seyn möchte! Wir wollen aber unsere Leser dießfalls auf andere hierüber in den Druk gegebene erbauliche Schrifften, und noch vielmehr auf ihr eigen Nachdenken, gewiesen haben, und eilen zu unserm Vorhaben, eine Fortsezung der von uns absonderlich herausgegebenen Erzehlungen von den förchterlichen Erdbeben mitzutheilen. Wir sollen aber nicht vergessen, ehe wir zur Sach schreiten, anzumerken, daß man seit dem ersten Wintermonat und 9. Christmonat, welche dießfalls so merkwürdige Tage sind, in hiesigen Orten und Landen zu gar verschiedenen malen, etwelche geringe Erdbewegungen verspürt hat. Alles das kan einem nachdenkenden Gemüth einen starken Eindruk machen, was es neben der Danksagung für abwendung aller andern Gefahren in sich fasse, wann wir in unsern Morgen- und Abend-Gebetern sprechen: Mein GOtt! ich danke dir, daß du mich diese Nacht (diesen Tag) so gnädiglich erhalten hast.

Vor allen Dingen müssen wir die lezthin ausgegebenen Erzehlungen von der durch fürchterliche Erdbeben erschütterten Eidgnoßschafft, welche sich den 9. Dec. 1755. zugetragen, bestätigen; insbesondere, daß das, was von Zürich gemeldet, in keinem Theil unrichtig erzehlt oder vergrössert worden; wobey dennoch auch wahr ist, daß es viele Personen gegeben, die wenig, und auch solche, die nichts davon wahrgenommen. Wie schrekhaft aber es andern vorkommen, ist daraus abzunehmen, daß ein gewisser starker Bauersmann, der in einem wohlgebauten Hause auf dem Münsterhof einen Zins abgeleget, nicht nur von Schreken ganz (*) verstellet worden, sondern in äusserster Bestürzung,

(*) Es hat sich an ihm nach dem Buchstaben erwahret, was latin heißt: Steteruntque comæ, & vox faucibus hæsit. Auf deutsch; Alle Haare sind (wie Burst) ihm gen Berg gestanden.

mit hinterlassung seines Huts, Stekens, Gelds und Quitung, die Treppe hinunter, so eilfertig und zum Haus und zur Stadt hinaus geloffen; daß einer, der ihm nachgeloffen, ihn fast nicht mehr einholen können, er kam auch kümmerlich wieder zu sich selbst.

Daß aber dieses Erdbeben nicht bloß in der Einbildung der Menschen, von denen die einen schrekhafter sind als die andern, sondern an sich selbs an gleichen Orten ungleich gewesen, ist insbesonder in Schwerzenbach, einem kleinen zwo Stunde von Zürich am Gryphense liegenden Dörflein, zu bemerken gewesen, in welchem das Erschüttern so stark war, daß die gewohnter massen in den Stuben, die unten in den Häusern sind, an der Dihle vest gemachten Webstüle los worden; wobey dennoch in einem nächst bey andern befindlichen Hause, das drey Stuben hat, gar nichts verspürt worden.

Was das Rasseln und Prasseln betrifft, das oben in den Häusern ist gehört worden, hat jemand, der bey einem Fenster gestanden, und verschiedene hohe und niedere Dachungen im Gesicht gehabt, wahrgenommen, daß dasselbe von den in eine ungemeine starke Bewegung gebrachten Dachziegeln entstanden.

Die Nachrichten, welche auf geschehenes dienstfreundliches Ansuchen eingegangen, als die bey handen gewesenen Erzehlungen bereits unter der Preß waren, sollen hier theils summarisch, theils von Wort zu Wort, wie sie eingegangen, angebracht werden.

Zu **Kindhausen**, im Badergebiet, so unweit von Dietikon, allwo in dem Erdbidem 1728. ein schönes Stuk guter Wiesen, etwa eines Vierlings groß, in einen Abgrund gesunken, den man bis dato mit nichts hat erfüllen, ja nicht einmal ergründen können, soll das Beben der Erde eine völlige halbe Stunde gewähret haben.

Zu **Otelfingen**, **Dopelzen**, **ꝛc.** ist es überaus stark gewesen; insbesondere in der Mühle des erstern Orts. Die Mauren schienen unter Augen zu sinken.

Von **Thalweil** am Zürichsee ist folgender Bericht eingesendt worden: Auch wir hatten den 9. dieß Abend etwa um halb 3. Uhr eine ganz starke Erd-Erschütterung empfunden: Die Häuser wurden durchgehend sehr bewegt, und entstunde zu oberst in denselben ein förchterlich geprassel, nicht anderst, als sollten sie einmahl gestürzet werden. In unserer Wohnstuben, allwo wir uns dazumahl aufgehalten, wurden die an den Wänden hangenden Sachen hin und hergetrieben; wie dann eine an der Wand hangende zinnerne Schär-Blatten dergestalten erschütteret worden, daß sie einen heftigen Thon von sich gegeben. Dieser hefftige Stoß dauerte aber kaum ein viertel Minuten, und sollen auf unserer Anhöhe die Personen, die sich zu unterst in den Häusern aufgehalten, nichts darvon gemerket haben. Allernächst bey dem See aber solle es noch heftiger gewesen seyn: massen mir neben anderm sagen lassen, daß es den Anschein gehabt, als müßten in einer dort stehenden Trotten die Trott-Bäume mit Krachen herunter gestürzt, auch die um dortige Häuser stehende Räb-Lauben mit gröster Gewalt niedergerissen werden. An einem Ort allernächst bey dem See, sollen sich zwo Personen in einem Wäsch-

haus

haus befunden haben, die, ungeachtet sie allernächst auf dem Erdboden gestanden, dennoch so gewaltig erschüttert worden, daß die einte, um sich aufrecht halten zu können, nach etwas greiffen müssen. GOtt seye Dank, daß alles ohne Schaden abgeloffen; Er gebe, daß diese seine schrekhafft aufwekende Bußstimm von jedermann heilsammlich angenommen werde.

Von dem Erdbeben, so zu Stein am Rhein den 9. Decembr. Abends um 2. und 3. Uhr gespührt worden ist, wird berichtet, daß diese Erschütterung, wie einige wollen, in dreyen gleichsam aneinander hangenden Stössen bestanden, von denen der dritte insonderheit alles in Schreken gesezet; Er war so hefftig, daß das Wasser, so unten in den Häusern gestanden, wie auch in einer Färberey die schwarze Farb, bis zum Uberlauffen bewegt worden. Die beyden Zeit-Gloken auf dem Rahthauß und untern Thor haben angeschlagen, welches auch mit einigen anderen an den Häuseren hangenden kleinen Gloken geschehen seyn solle. In den Häuseren sahe man an den meisten Orten alle hangenden Sachen, leichte und schwere, hin und her schwanken, und in etlichen Häuseren war die Bewegung so stark, daß man glaubte, dieselben müßten zusammen fallen. Die Kinder, welche Herr Diacon auf der Knaben-Schul chatechisiert, luffen mit Angst und Weynen vom Ofen und den Bänken hinweg, wogegen andere auf den Gassen nichts gespührt haben wollen. Das Wasser im Rhein war wie von dem Stoß eines mittelmässigen Winds beweget.

In der Pfarr-Wohnung ist es ungleich gespürt worden. In der Wohnstuben war es nur als eine Erschütterung. In der Studierstuben aber (welche grade am Rhein liegt,) hat es stark gewieget, und hörte man in dieser ein starkes sausen vorgehen.

Im Thurgäu war die Erschütterung gar stark.

Zu Roggweil ward neben anderen in verschiedenen Scheuren das Heu und Stroh aufgehoben und verwirret durch einander geworffen.

Zu Egnach konnte der Uhrenmacher von Roggweil, der in dem Kirchthurn daselbst etwas an der Uhr zu verbessern hatte, neben einem andern Mann, sich mit genauer Noth an dem inwendigen Rasen vor dem Umsturz erhalten.

Zu Berlingen, hat es Camin und ganze Bachöfen herunter geschmissen.

Gottlieben, besonders das am Wasser stehende Pfarrhaus, auf welchem Plaz vor etwa 60. Jahren ein Haus völlig in die Erde versunken, ward auch empfindlich gerühret, doch ohne Schaden. Eine grosse Stokmauer an dem vesten Schloß des Grafen von Summerau zu Costanz hat sich förchterlich getheilt.

Aus dem Canton Bern sind folgende Berichte wichtig: Unter-Seen am obersten Ende des Thuner-Sees, vom 12. Dec. Den 9. dieses Monats etwa vor 3. Uhr haben wir in unserer Stadt, und da herum auf der ganzen Landschaft ein hefftiges Erdbeben verspühret, das unsere Wohnungen durchgehends mit einem nahen Umsturze drohte.

Zu Thun hats Blumengeschirr von den Läden zu fallen gemacht.

Im Schloß Interlachen riß sich Gyps und kleines Gemäuer von den

Decken der Zimmer los; doch ist durch GOttes Güte nirgends kein Unglük entstanden. Auf den Gebürgen Mirchen, Battenberg, u. s. f. war die Bewegung weit beträchtlicher, als in den Thälern. Schee-Lauwinen entstuhnden, wie leicht zu erachten, in menge. Es rissen sich aber auch grosse Felsenstüke von den Alpen los, und stürzten in die Thäler hinunter. In dem ganzen Oberland, ob dem Thun- und Brienzer-see, im Sanerland, Nieder- und Ober-Siebenthal, ist der Erdbidem mit ungleicher Würkung verspürt worden.

Zu Büren, Bernergebiets unweit Biel, ward das Schloß so stark bewegt, daß eine Mauer desselben einen Riß bekommen.

Von Uiderweyl unweit Arburg wird folgendes berichtet: Den 9. Decembr. Abends um halb 3. Uhr haben wir den grossen Universal-Erdbidem so stark allhier verspühret, daß unsre Kirche an 4. Orten grosse Spälte geworfen, und grosse Quaderstük in mitten entzwey gespalten. Ehe die zweymahlige Erschütterung erfolget, ist ein rechtes Sausen, Brausen und Sturm in der Lufft gehöret worden; der Wein im Keller wurde trüb, und von einem Brunen versezte sich ein Theil anderswohin, alda er nun hervorquillet.

Zu Einsidlen, dem Weltberühmten Kloster im Canton Schweiz, soll das Erdbeben an dem neulich trefflich gemahlten Chor viel 1000. Gulden geschaden haben.

Was wir lezthin von Basel gemeldet, wird in einer historischen Anmerkung über Hrn. Pfr. Buxtorfen Predig, davon unten gemeldet werden soll, eigentlicher und zuverläßig bestätiget, mit Beyfügung, was eine hohe Obrigkeit in Betrachtung dessen verfüget. „Kaum waren acht Tage, da dieses der Christlichen Gemeinde vorgetragen worden, vorbey, siehe, so lasset der „grosse GOtt den neunten Tag Christmonats dieses 1755. Jahres, um drey Uhren und 40. Minuten Nachmittags, in beyden Städten zween fürchterliche Erdbebenstöße ergehen, dadurch alle Häuser erschüttert, die Glecken in den Kirchthürmen zum Schwanken bewegt, einige wenige Häuser beschädiget, etliche Schornsteine eingestürzt und durchgehends ein grosser Schrecken, GOtt gebe zu Beförderung allgemeiner Besserung! erwecket ward. Eine hohe und väterliche Obrigkeit liesse sich diese so nachdenkliche Warnung zu einer höchstlöblichen Materie ihrer Berahtschlagungen dienen, und erkennte den 13. Christmonats, daß die Geistlichen zu Stadt und Lande bey diesem Anlasse in ihren Predigten auf wahre Busse und Besserung dringen sollten, damit der grosse GOtt nach seiner Güte alles Ungemach in Gnaden von uns abwenden möchte. In der nemlichen Rahtserkanntnis ward auch allen Collegiis alles Ernstes eingeschärfet ihr Amt zu thun, und alles unordentliche Wesen gebührend abzustrafen. In der den 17. Christmonats gehaltenen Rahtsversammlung erzeigten die Väter des Landes ferner ihren recht Christlichen Eifer, da erkannt ward, daß aus Anlasse des geschehenen Erdbebens, zu Stadt und Lande solle publiciret werden, den Tag des HERRN mit mehrerer Andacht und Eifer zu feyern, den eingeschlichenen grossen Pracht und Ueppigkeiten, wie auch auf einige Zeit die Tänze und Schlittenfahrten, gänzlich abzustellen; auch solle auf bevorstehende Heil. Weyhnacht und Neu Jahr, das Feilhaben

in

„ in dem Rahthause allein bey Tage und nicht bey Nacht gestattet, ingleichem „ denen Beckenbuben das nächtliche Geschrey verbotten werden."

Unter allen eingegangen Nachrichten von dem den 9. Decembr. gewesenen Erdbeben werden folgende von Biel unter die Merkwürdigsten und Bedenklichsten zu zehlen seyn. Schon den 1. Novembr. ist in der benachbarten Herrschafft Erguel eine geringe Erschütterung gewesen, die aber nicht viel Aufsehens würde gemacht haben, wann nicht an gleichem Tag auf den Abend das Wasser aus allen Brünnen (trüb), aus den einen gelb- aus den anderen grau-trüb, gelauffen wär. Aber den 9. Christm. sind wir schreklich aufgewekt worden. Wir waren just beym Zug der Lotterie auf dem Rathhaus, anfangs hörte man ein starkes Brausen wie eines hefftig blasenden Südwinds, in der Niedere ein murrendes Geräusch, ohngefehr als wann viele Gutschen auf einmal vorbey fuhren, die Fenster fiengen an hefftig zu zittern, und sich gleichsam einwerts, vom Sudwind gedrükt, zu biegen. Nach diesen Vorboten kam erst der Hauptstoß, da neben dem Knall und Praßlen in den Häusern, auch starkem hin und her bewegen, der Hammer zu dreyenmalen die Gloken des Zeits an dem sogenannten Zeitglokenthurn berührt, daß viele meinten, es schlage drey viertel auf 3. Uhr, da es doch an meiner Uhr erst 2. Uhr 38. Min. gewesen, und bald nach der Erschütterung drey viertel geschlagen. Bald darauf sahe man das Wasser wieder trüb aus den Brünnen lauffen, jedoch nicht so wüst, als das erste mal den 1. Novembr. Auf dem Weg von Bötzingen nach Biel hat der hefftige Stoß und das starke Wanken eine Frau zu Boden geworffen.

Zu Pruntrut hat mans so wol als durchgehends im Bistum Basel mehr oder minder verspüret. Bey dem Schloß ware die Gewalt der Erschütterung so groß, daß zu nächst darbey aus einem Portal ein grosses Quaderstuk gefallen. Noch eins muß melden, daß der See wie den 9. dieß also vornemlich den 1. November bey stillem Wetter ungemein solle gewütet haben.

* * *

Zu **Genf** ist die Erd-Erschütterung den 9. Nachmittag um 2. Uhr 25. Minuten auch sehr hefftig gewesen, also daß sich viele Leute aus den Häusern geflüchtet, und die Herren des Raths die damal auf dem Rahthaus versammelt waren, aus einander gegangen. Ein Caffetisch samt dem darauf stehenden Caffe, soll gänzlich übern Hauffen geworfen worden, und deßwegen die allda sich befindende Compagnie Dames aus dem Hause, wie auch andere Leute aus ihren Häusern geflohen seyn. In einer Druckerey ist ein mit Schrifften beladenes Regal, laut der Aussag des dabey gestandenen Sezers, einen ganzen Schuh weit von ihm gewichen, und ihm wieder entgegen gerukt. Drey Stunde von der Stadt hat das Erdbeben ein altes Haus umgeworfen Zu Neuß und Lausanen soll es stärker verspüret worden seyn als zu Genf.

Zu **Valangin** war es auch entsezlich; Es ward auch nicht wenig verspürt zu Neuenburg, Chaurdefond und im ganzen Thal de Ru.

Obwol diese Berichte, welche das betreffend, was von dem Erdbeben den 9. Decembris 1755. in der Eydgnoßschafft wahrgenommen worden, bereits ziemlich

schrekhaft sind, so melden sie doch noch von keinem oder geringem daher entstandenen Schaden. Hingegen ist mitleidenswürdig, und hat mehr zu bedeuten, was begegnet in dem Walliser Land, einem der Löbl. Eydgnoßschafft zugewandten Orte. Also daß diejenigen unter uns, welche über das, was in der Ferne geschehen, noch ziemlich unempfindlich sind, nunmehr auch in der Nähe etwas haben, welches sie aufmerksamer machen sollte. Erstlich datiert **St. Moriz im Walliser Land**, den 15. Christmonat. Den 9ten dieß, ohngefehr Nachmittags um 2. Uhr, hatten wir allhier ein Erdbeben, welches weder lang noch förchterlich gewesen, und keinen Schaden verursachet hat. Zu gleicher Zeit ließ es sich zu [*] **Brieg** auf eine so schrekliche Weise spüren, daß die meisten Häuser dieses Flekens unbrauchbar gemacht, viele aber gänztich umgestürzt wurden. Die Jesuiter, die Nonnen, und alle Einwohner waren genöthiget, aus Forcht unter dem Schutt begraben zu werden, sich in das offene Feld zu flüchten. Während der Erschütterung sah man aus dem geborstenen Erdboden mit grosser Gewalt Wasser hervorsprüzen; und was das merkwürdigste, so war solches eben so siedend, als wann es bey dem Feuer gewesen wäre. Dieses Erdbeben hörete auch nicht so bald auf, sondern dauerte noch den 10. und 11. bis auf Mittag, da der Courrier abgieng immer fort, doch war es nicht mehr so stark als am 9. Ausser denen obgedachten Wirkungen hat es noch den halben Thurn von der grossen Kirche zu Brig umgestürzt; und zu Viege sind die Emporkirchen eingefallen. Im P. S. wird berichtet, daß das Erdbeben zu Brig noch den 15. Christmonat continuiret habe.

Uber diese traurigen Berichte kommt noch ein Betrübterer, datiert Genf den 2. Jenner 1756. folgenden Inhalts: Von Brig aus dem Walliser-Land lauft die gewisse Nachricht ein, daß die Stösse eines neuen Erdbebens, welches sich den 27. Christ-

---

[*] Folgende aus T. Hrn. Leuen Helvetisch-Eydgnößischem, wie auch Allgemeinen Lexicis gezogene Beschreibung dieses Orts wird dem Leser nicht zu wieder seyn. Brüg, auch Bryg und Brig ist der sechste in dem Rang unter den VII. Zehenden des Landes Wallis, und der andere von oben dem Land an gerechnet, stoßt gegen Aufgang an den dritten Mörrell, und das Thal Binn, gegen Mittag an das Meyländer-Gebiet, gegen Niedergang an den Zehenden Visp, und gegen Mitternacht an die hohen Gebirge des Bernergebiets, und liegt auf beyden Seiten der Rhone. Das Hauptort dieses Zehends heißt gleichfalls Brig oder Brüg, und war ein wolgelegner, grosser und volkreicher, wolgebauter Fleken, der für den schönsten und lustigsten des Lands Wallis gehalten ward. An dem Fluß Saltano, und dem Fuß des von ihm genannten Brüger-Bergs, und des Hauptpasses Simplon, unweit (und zwar zur linken Seiten) der Rhone, auch denen Fleken Naters und Glys, dahin auch dieser Fleken pfarrgenößig, welche alle in einem Dreyek, keiner eine völlige halbe Stunde von dem andern, und zwischen selbigem sehr schöne und anmuthige Matten ligen. Es hatte darinn verschiedene prächtige Gebäude, sonderlich der Baronen von Stokalper. Es haben auch der Bischof und das Domcapitel zu Sitten nebst denen 6. Zehenden Siders, Leug, Staron, Visp, Brüg, und Gomps im Jahr 1662. die Jesuiten allda aufgenommen, und ist von selbigen und für selbige ein schönes Collegium aufgebauen; so auch 1663. die Frauen von der Gesellschaft St. Ursulä oder Urseliner daselbst aufgenommen, und ihnen folglich auch ein schönes Kloster aufgerichtet worden. Dieser Zehend hat 1417. mit Lucern, Uri und Unterwalden einen sonderbaren Bund aufgerichtet. Etwa eine Stund von Brig ist das Briger oder Glysser Bad in einer schönen lustigen, gegen Norden mit gähen Felsen umschlossne Ebne, welches sehr warm zu unterst aus einem Felsen hervor quillet, und viel Schwefel und Alaun führt, und gleich daneben entspringt ein eyskaltes Bächlein.

Christm. daselbst geäussert, diejenigen Häuser, die bey den ersten Erschütterungen vom 9. bis zum 15. Christmonat annoch stehen geblieben, sonderlich aber die Hauptkirche vollends zu Grund gerichtet und eingestürzet habe. Sie fügen hinzu, daß die Erde nicht weit von der Stadt dem Flecken eine grosse Oeffnung bekommen habe, die sich fast eine halbe Meile in die Länge erstrecke, und aus deren ein schlammichtes Wasser in so grosser Menge hervor sprudle, daß dadurch das Land überschwemmet und grosser Schaden angerichtet worden.

Von diesen neuen Erschütterungen ist von Vivis aus dem Canton Bern den 30. Christmonat geschrieben worden: Die Erd-Erschütterungen haben in dem Walliser-Land, zu Aigle und anderer Orten dieser Gegend wieder aufs neu angefangen verspürt zu werden; wobey auch verschiedene Thürne, Häuser, und Kamin eingestürzt.

* * *

Es folgen die Bericht die von aussen eingegangen, und zwar erstlich folgender von Hohen-Ems:

Das Erdbeben, welches den 9ten dieses Monats an verschiedenen Orten des Obern Rheinstroms, in der Schweiz, und in dem Umzirke des Boden-Sees verspühret worden, erschütterte auch die hiesige Gegend mit sieben Stössen, die zwar wohl empfindlich genug, dennoch aber nicht so heftig waren, daß sie einigen Schaden angerichtet hätten.

Die Physicalischen Observationen, die der Herr Verfasser dieses Briefs dabey gemachet, sind folgende:

Es ware 2. Uhr. 15. Minuten nach Mittage, da ich solches, und zugleich eine Begebenheit beobachtet, welche allerdings das Nachforschen, und die Aufmerksamkeit derjenigen verdient, die sich bemühen, die Ursachen derley seltener Wirkungen der Natur kennen zu lernen, oder zu erklären. Ich besize Magnet-Steine, deren einer von denen schwarzfärbigen, die, wie man glaubt, aus Aethiopien kommen sollen, in dem Zimmer, wo ich zur Zeit des Erdbebens gewesen, an einer 11. Zollen langen Schnure frey in der Lufft hieng, so, daß er in seiner natürlichen Lage war, und seine Poli sich nach der Mittags-Linie, von welcher sie kaum einen Grad abweichen, wandten.

Dieser Magnet, von welchem ich noch melden muß, daß er nicht armiret, und 23. Lothe schwer ist, hieng ganz ruhig, ehe das Erdbeben ihn bewegte; gleich auf den ersten Stoß aber wurde er mit angespannter Schnure Sud-werts in die Höhe getrieben, und die Schnur formirte gegen der Perpendicular, so sie zuvor gegen Norden gemacht, einen Winkel von beyläuftig etlich und 40. Graden.

Da der Magnet mit der Schnure ungeachtet der fortdaurenden Erschütterung der Erde in dieser Stellung unbeweglich blieb, lief ich diesem Wunder zu, und sah, daß die Feilspäne, welche sonsten immer auf beeden Polen des Magnetes wie Nadeln auswerts, und von dem Magnete weg stunden, auf dem Nord-Pole des Magnetes an diesen zu niedergedrükt waren, auch einige davon abfielen, wohingegen die Eisen-Späne auf des Magnetes Sud-Pole aufgerichtet stehen, und fest kleben blieben.

Nach dem lezten Stosse des Erdbebens fiel der Magnet-Stein gegen Norden zurük, schwebte etliche mal hin und her, und stund endlich völlig stille: seine Poli waren wiederum nach der Mittags-Linie, und die Eisen-Späne in die Höhe von denen Polen weg aufgestellet.

Das Erdbeben hat hier bey nahe eine Minute, und eben so lange die ausserordentliche Stellung des Magnet-Steines gedauert.

Ob nun durch diese Begebenheit die Philosophie Wilhelm Gilberts neue Gründe erhalte, und durch das Erdbeben der Mitternachts-Pol der Erde dem Nord-Pole des Magnetes näher gekommen, und diesen gegen Süden gestossen, oder ob eine verkehrte Bewegung der magnetischen Materie, womit die Lufft angefüllet, und die Erde umgeben seyn solle, hieran Ursache seye, will ich nicht bestimmen. ꝛc.

Regenspurg, den 15. December. Gleich wie seit dem ersten November die Erd-Erschütterungen sich hin und wieder spühren lassen, also hat man solche Erschütterungen auch den 9. December zu Lindau, Ingolstadt, Augspurg, Nürnberg, Stutgard, Kempten, Donauwerth, und andern Orten empfunden.

München, den 14. Christmonat. Das Erdbeben, welches man an verschiedenen Orten in Schwaben und in den benachbarten Plätzen neulich gespühret, ist in Donauwerth ziemlich heftig gewesen, weil es die Mauren des Convents der Capuciner, und die Abtey zum heiligen Kreuz sehr beschädiget hat.

Den 9ten dieses, Abends zwischen 3. und 4. Uhr wurde in dem Land Bugey ein hefftiges Erdbeben verspühret, welches sich biß nach Dijon, Auxonne, Bourges, Bresse und sodann biß auf Lion und längst der Rhone biß nach Montpelier erstrecket.

Mayland, den 13. Christmonat. Abgewichenen Dienstag Nachmittags um 2. Uhr und drey Viertel hatten wir allhier ein abermahliges Erdbeben verspühret, welches noch weit heftiger ware, als dasjenige, so wir den ersten Wintermonat gehabt, und wobey man ganz deutlich bemerket, daß dasselbe von Abend gegen Morgen gekommen. Das Wasser in dem Canal hat sich sehr beweget, und verschiedene Flösse mit sich fortgeschwemmet; in einer Vorstadt sind verschiedene Kamine abgefallen, und in dem Universitets-Hause von Brere sind die Mauren dieses grossen Gebäudes dergestalten erschüttert worden, daß die Bühne eines Auditorii eingefallen, worauf alle Schüler sich aus derselben geflüchtet, um sich zu erretten; die Ambrosianische Bibliothek litte auch dergestalten Noth, daß man glaubte, dieselbe werde einfallen, wie sich dann auch alle diejenigen Personen, die darinnen waren, daraus auf den nahe dabey gelegenen Platz geflüchtet; durchgehends in den Häusern sind viele Gemählde und Spiegel herunter geworffen worden; und ward bey den Leuten einen solcher Schrecken verursachet, daß viele Personen genöthiget worden, aus Vorsicht zu Ader zu lassen.

Zu Lissabon haben die Erschütterungen von Zeit zu Zeit fortgedauret, bald geringer, bald starker. Den 9. Christmonat aber soll sich abermal ein Erdbeben daselbst geäussert haben, welches fast so heftig gewesen, als das am Allerheiligen-Tag.

Dieß Erdbeben ist nach dem Bericht einicher Schiff-Patronen, die den 23. Christmonat in dem Texel eingeloffen, auch auf dem Meer verspürt worden.

Edimburg, den 26. Christmonat. Zu Clyde ist das Schiff, Johannes von St. Lucar, angelanget. Der Capitain desselben, Motherwell, hätte ausgesaget, daß er am 1sten November des Vormittags zwischen 9. und 10. Uhr, ohngefehr 40. Meilen Westwerts, das Capo St. Vincent gesehen, daß sein Schiff auf einmal so gewaltiger Weise wäre erschüttert worden, daß die Anker im Grunde mit grossem Krachen wären aufgesprungen, seine Leute wären auf dem Verdek, wie vom Donner gerühret, niedergefallen; gleich darauf wäre das Schiff bis ans obere Verdek ins Wasser gesunken, worauf einige Matrosen zu den Pumpen gelaufen, die sie aber troken gefunden; einige hätten gesucht, das grosse Bood abzuschneiden, worauf sie aber, nachdem sie kein Wasser in dem Schiffe gefunden, das Bley ausgeworfen, und bey der Wiederaufziehung der Schnure, eine gelbe Farbe wahrgenommen, die einen starken Schwefel Geruch von sich gegeben; wie sie nun sich aus diesen Umständen nicht finden können, hätten sie einen starken Bliz bemerket, und gedacht, daß es die Wirkung eines Erdbebens seyn müste; die ersten Stösse hätten zehen Minuten gewähret, und 24. Stunden hindurch wären dann und wann, jedoch gelindere gespühret worden.

So viel haben wir dermal anbringen wollen und können von dem Erdbeben, das den 9. Christmonat sich zugetragen, welches wir am stärksten gespüret. Wovon noch das zu melden ist, daß ein Schiffmann von Oberrieden, der nächst vor der Stadt bey Stadelhofen Sagen-Laden geladen, ausgesagt, er habe zur Zeit des Erdbidems über der ganzen See bis zum Schiff-Schopf eine menge Faust-grosse Blattern aus der Tiefe herauf kommen gesehen, als wann es siede, und dabey einen fast unleidenlichen Geruch gerochen.

Das dritte grosse Erdbeben, welches sich in Europa innert zween Monaten geäussert, hat sich am Ende des 1755. Jahres zugetragen. Wir werden von denen eingegangenen Nachrichten hier einige anführen.

Cölln, den 29. December. Den 26sten dieses Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr hat man allhier einen geringen Stoß eines Erd-Bebens verspühret, und etwa eine Stunde darauf erfolgte der zweyte Stoß, der etwas starker war, allein beyde thaten keinen Schaden; Um Mitternacht erfolgte ein dritter, durch welchen die mehresten Einwohner aufgeweket wurden, und kurz darauf verspürete man einen vierten, der noch etwas heftiger war, und auf den innerthalb 2. Minuten noch 2. andere folgeten, wodurch der Schreken der Leuthen dergestalten vermehret worden, daß viele Personen von allen Standen ihre Häuser verlassen, und sich in ihre Gärten und auf die öffentliche Pläze geflüchtet haben; Auf dem Rhein ist nicht die geringste Bewegung bemerket worden. Von Coblentz, Neuwied, Bonn, Neuß, Düsseldorf, Zülich, Duren, Stolberg, Stavelot, Malmey, Spa, Verviers, Batice, Neaux, Aachen, Lüttich und fast allen Orten, aus welchen man vom 27sten dieses Briefe erhalten können, vernimmt man, daß allda zu gleicher Zeit, wie allhier, eben so viel Stösse des Erdbebens seyen verspüret worden, welche auch an verschiedenen Orten an den Gebäuden einigen Schaden verursachet, und zwar waren die in der Nacht verspürte Stösse mit Blizen, einen erstikten Donner-Knall, und einem stillen Rasseln der Luft, an drey bis vier obgedachter Orten, begleitet gewesen. Zu Aachen, wie auch zu Lüttich, sind wegen diesen verehrungs-würdigen Zeichen des Zorns GOttes Batt-Tage angestellet worden. Die Erde ist nun wieder ganz ruhig, und man verhoffet, die Güte GOttes werde diese Warnungen so würkend machen, daß wir von härtern Heimsuchungen verschonet bleiben.

Ein Anders von Cölln, den 1. Januar. Man vernimmt nicht, daß das den 26. abgewichenen Monats hin und wieder verspürte Erdbeben sich zur Rechten des Rheinstroms weit ausgebreitet habe, hingegen aber wurde dasselbe in dem ganzen Lütticher-Land, in ganz Brabant, und in dem ganzen Herzogthum Luxemburg bis nacher Namur, Bouillon und Sedan verspüret, in welcher leztern Stadt dadurch ein Soldat samt dem Schilder-Häuslein in die Maas geworffen worden.

Leiden, den 30. Christmonat. Die traurigen Nachrichten von Erdbeben hören noch nicht auf. Aus Nimwegen höret man, daß allda in der Nacht zwischen den 26sten und 27sten dieses eine Erschütterung verspüret worden, welche aber nicht stark gewesen, und keinen andern Schaden verursachet hat, als daß einige Hausthüren in der Stadt aus denen Angeln gerissen worden. Ein gleicher Bericht ist auch von Arnheim, Mastricht, Venlo und Cleven eingeloffen.

Brüssel, den 30. Christmonat. In der Nacht vom Freytag auf den Sonnabend haben wir auch allhier zwey Stösse von einem Erdbeben verspüret. Der erste Stoß wurde um die Mitternacht, und der zweyte kurz darnach empfunden; beyde Stösse aber haben keinen Schaden verursachet. Dieses Erdbeben hat sich in allhiesiger Gegend, als zu Löwen, Namur, Lüttich, Enguin, und in andern Städten mehr geäussert. Man berichtet von Bartue, so in dem Limburgischen lieget, daß daselbst den 26. Christmonat um 4. Uhr, des Nachmittags, ein Erdbeben verspüret worden; selbiges ware von Anfang sehr schwach gewesen, allein um Mitternacht, und auch nach Mitternacht sey dasselbige sehr stark empfunden worden; man habe hierbey ein verdumpftes Getös eines Donnerwetters gehöret, darauf auch einige Blizen erfolget.

Extract-Schreiben aus Lüttich, den 29. Christmonat. Ich kann ihnen, mein Herr, nicht unverhalten lassen die Unruhe, die uns ein Erdbeben erweket hat, welches sich vor dreyen Tagen allhier verspüren lassen, und bey welchem das frische und Schreken-

volle Angedenken des Schikſals der Stadt Liſſabon nothwendig einen gröſſern Eindruk in die Gemühter verurſachen müſſen. Dieſes Erdbeben fienge den 26ſten dieß Abends um ſechs Uhr mit zween Stöſſen an, welche ſehr gering waren. Einige Minuten nach Mitternacht äuſſerte ſich ein gewaltigers Erſchüttern, und um halb ein Uhr kame noch ein anders. Zu eben dieſer Zeit hörte man ein Gethön, welches einem entfernten Musqueten-Schieſſen nicht ungleich ware. Auch erhobe ſich ein ſchneller Wind, welcher eine gute Zeit ſehr ungeſtümm wehete. Hierüber wurde das Volk ſo beſtürzt, daß es aus denen Häuſern heraus loffe, und ſich auf die vornehmſten Plaze der Stadt flüchtete. Daſelbſt bliebe es, bis die Beſtürzung ein wenig vorbey ware. Man ſchwebet aber doch noch in beſtandiger Unruhe, was etwann dieſes Erdbeben für weitere Folgen haben möchte. Officiers, die in der Citadelle ihr Quartier haben, und Soldaten, die daſelbſt Schiltwacht ſtunden, haben ausgeſagt, daß ſie um Mitternacht einen liechten Bogen an dem Firmament gewahret, welcher ſich mit dem einten Ende gegen Maſtricht, und mit dem andern gegen Flandern erſtreket. In dem Theil der Stadt, welche auf der andern Seite der Maaß liget, ſind die Stöſſe ſo heftig geweſen, daß ſie einige Schornſtein eingeſtürzet. Groſſe und kleine Schiffe, die auf der Maaß gelegen, ſind durch die Stärke des Windes und die Bewegung des Waſſers an einander geſtoſſen. Zu Chemay einem Dorf, welches eine Meile von hier entlegen iſt, und an einigen andern benachbarten Orten ſind durch die Erſchütterungen einige Häuſer eingeſtürzet, andere aber ſtark zerrüttet worden. Wenige Leute haben es die leztere Nacht durch wagen dörfen, ſich ſchlafen zu legen. Die Kirchen ſind voller Leuten, und jedermann hat ſich mit nichts anders beſchäftiget, als mit Gebätt und Flehen an das höchſte Weſen, deſſen Hand über den Erdboden ſcheinet ausgereket zu ſeyn. Man wird hier eine dreytägige Faſten und allgemeine Proceßion anordnen, um den Himmel durch Buß-Handlungen zu erweichen, und ſeine Barmherzigkeit zu erflehen.

Auch hat man die Nachricht erhalten, daß man den 26. auf den 27. Chriſtmonat in der Nacht, zu Sedan, Mezieres und Charleville ein heftiges Erdbeben verſpüret, wodurch jedoch kein anderer Schaden geſchehen, auſſert daß einige Hauſer eingeſtürzet worden; dieſes Erdbeben hat ſich auch in die ganze Niederlande ausgebreitet.

* * *

Wann man alles von denen ſeit einigen Monaten von Zeit zu Zeit hin und wieder nur in Europa geſchehenen, vielen, geringern und ſtärkeren Erd-Bewegungen anführen wollte, ſo hätte man nicht nur einiche wenige Blätter anzufüllen, ſondern ein ganzes Buch zu ſchreiben.

Doch iſt alles das in keine Vergleichung zu ſezen, mit denen in andern Welttheilen geſpürten Erdbeben. In dem Königreich Marocco in Africa, heißt es, ſeyen faſt keine Stadte und Dörfer mehr da, die Berge ſeyen eingefallen, und die Erde habe ſich faſt aller Orten eröffnet, alſo daß alles eine einzige Tieffe und Hölle vorſtellen; Aller Orten ſey eine unbeſchreibliche menge Menſchen zu Grund gegangen.

Und ein aus America gekommenes Schiff hat den Bericht überbracht, daß, als es bey ſeiner Uberfahrt ſich zwiſchen dem 36. und 40. Grad der Nordbreite, und dem 46. und 52. Grad der Länge befunden, wo ſonſt nach der Geographiſchen Beſchreibung die 9. Azoriſchen Inſuln mit hoch hervor ragenden Bergen lagen, ihm keine davon zu Geſicht kommen. Woraus man ſchlieſſet, daß ſie gänzlich in den Abgrund geſtürzt, und vermuthet, durch ihren Fall auf einige groſſe unterirdiſche Klüfte, welche die Waſſerſammler ſind von denen Canalen, die innert der Weltkugel circulieren, ſeyen auf der Oberfläche diejenigen Phönomena hervorgebracht worden, die man wahrgenommen. So ſollen noch andere Inſuln mehr verſchwunden ſeyn.

Uber

Uber das sind durch das schaumend ausgetretene Meer viel 100000. Fische ans Land gesezt worden, deren Gestank an denen Barbarischen Küsten eine Seuche erregt, wodurch viel 1000. Menschen hingerafft worden.

* * *

Die Schranken, die wir uns gesezet haben, nöthigen uns, manches zu übergehen. Wir merken nur noch an, daß man fast allenthalben höret: daß besondere Bettage und Bettstunden angestellet seyen, den Allerhöchsten um seine Gnade zu erflehen. Der HErr gebe, daß nicht nur diese mit einer ihm gefälligen Ehrforcht gehalten werden; sondern, daß wir allezeit sowol seine Liebe und Güte, als seine Macht und Gerechtigkeit, betrachten, bewundern und verehren.

* * *

Bey Anlaß der verschiedenen Erdbeben sind bis dahin folgende Schrifften zum Vorschein kommen:

1. Erschrecklicher Untergang der Stadt Lisabon, samt denen zu gleicher Zeit anderswo geschehenen fast allgemeinen Erdbeben, und ausserordentlichen Bewegungen des Wassers, zur Erwekung einer tiefen Ehrfurcht vor GOtt vorgestellt. 4to. 1. Bogen.

2. Die Ruinen von Lissabon, besungen von D. Johann Georg Zimmermann, Stadt-Physicus in Brugg. 4to. ein halber Bogen.

3. Erzehlung von dem fürchterlichen Erdbeben, welches eine Lobl. Eydgnoßschafft erschüttert hat, Dienstags, den 9. Christmonat, 1755. samt Gottholds zufälligen Andachten darüber. 4to. 1. Bogen.

4. *Kurze Anweisung, wie man die Gerichte des heiligen und gerechten GOttes, die er über die sündliche und gottlose Welt ergehen läßt, anzusehen habe: vorgetragen, und auf Begehren zum Druk überlassen von Johann Caspar Ulrich, Pfarrer zum Frau-Münster, in Zürich. 3. Bogen.

5. Das Erdbeben, als ein Zeichen der Macht und des Zorns GOttes vorgestellt; und auf Begehren zum Druk überlassen von Johann Caspar Ulrich, Pfarrer zum Frau-Münster, in Zürich. Text, 4. B. Mos. XVI. 31-33. ꝛc. Die Erde zerrisse sich unter ihnen: ꝛc. 4to. 3. Bogen.

6. Das Erdbeben ein Beweis der Heiligkeit, Gerechtigkeit, Weisheit und Macht des grossen GOttes, nach Anleitung der Worten des frommen Jobs Capitel IX. 1-6. Bey Anlaß des den 9. Christmonat 1755. Abends um halb 3. Uhren sich zu Zürich und dasiger Enden ereigneten Erdbebens, dem Volk GOttes in einer Predigt den 14. Christmonat dieses Jahrs vorgetragen von Joh. Caspar Pfenninger, Diacon zum Frau-Münster in Zürich. 4to. 2. und ein halber Bogen.

Obige Stüke sämmtlich sind gedrukt und zu haben bey Johann Kaspar Ziegler; wie dann auch noch bey ihm unter der Preß ist, und diesen Stüken beygefügt werden kann.

7. Das Ende der Welt, nach Anleitung der Heiligen Schrift beschrieben, und auf Begehren zum Druk überlassen von Johann Caspar Ulrich, Pfarrer zum Frau-Münster, in Zürich. (Text, 2. Petr. III. 10. 11. Des HErrn Tag wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, ꝛc.) 4to. 3. Bogen.

* Diese Predigt ist Sonntags den 30. Wintermonat, nach Anleitung des der Ordnung nach folgenden Textes über Luc. XXI. 5, 6. gehalten worden; da einige wenige Tage vorher die höchst-betrübte Nachricht von dem kläglichen Ende des Europäischen Tyri eingelaufen.

8. Das Dritte Stük von der unter dem Namen Christhold ausgegebenen Wochenschrift, betittelt: das Zittern. 8vo. 1. Bogen.

9. Hymnen auf die Allgegenwart und Gerechtigkeit GOttes. [bey Anlaß der Erdbeben und Ruinen von Portugall herausgegeben, bey Orell und Comp.] 4to. 7. und ein halben Bogen.

10. Die Absicht GOttes in der Offenbahrung seiner Gerichten bey den Einwohneren des Erdkreisses, Vorgestellt in einer* Predigt über die Worte bey dem Propheten Jesajas in dem XXVI. Cap. in dem letzteren Theile des 9. Verses. Sonntags den 14. Christm. 1755. von Johann Jacob Zehender, Obersten Pfarrer bey dem Münster in Bern. Aus Anlasse der Erschütterungen der Erde, mit welchen der Allmächtige die Einwohner derselben heimgesuchet hat. Auf Begehren zum Druke befördert. Bern bey der Wittib Bondeli. 4to. 7. Bogen.

11. 12. Deux Sermons prononcés, dans l'Egliſe Françoiſe de Berne, l'un ſur le Tremblement de terre de Portugal, & l'autre ſur celuy de la Suiſſe, par Monſieur le Paſteur Bertram.

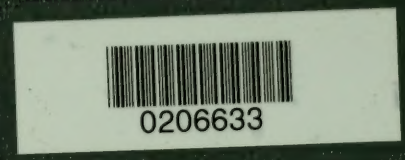
13. Eine Bußpredigt von dem Erdbidem, so den 1. Nov. und 9. Dec. hin und wieder verspührt worden, gehalten am Sonntag den 14. Decemb. 1755. zu Erlenbach von Abraham Zyburz, über die Worte: und zu derselbigen Stunde ward ein groß Erdbeben, und das zehende Theil der Statt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung 7000. Namen der Menschen; und die andern erschraken, und gaben Ehre dem GOtt des Himmels, Apoc. XI. 13.

14. Von eben diesem Schriftsteller: Des dritten Tisches der fruchtbringenden Gesellschafft Fünfte Tracht, enthaltend eine Beschreibung, I. Von denen Erd-Erschütterungen, welche sich in diesem Jahre zugetragen haben, und deren Würkung in Persien, Spanien und Italien. II. Ein Brief eines Portugesischen Officiers, der bey dem Erdbidem vom 1sten Wintermonat zu Lisabona gewesen, und darvon eine Beschreibung machet. III. Von dem Erdbidem, so sich den 9ten Christmonat in Teutsch- und Schweitzerland zugetragen, und wie er hier und da verspühret worden. IV. Eine Kräfftige Applieation dieser gewaltigen Buß-Predigt des Grossen GOttes. 8vo. ein und einen halben Bogen.

15. Gründliche Anweisung, wie man sich, die den Nebenmenschen betreffenden Göttlichen Strafgerichte zu Nutz zu machen habe, nach Anleitung des Heylandes, in einer aus Anlaß der betrübten Nachrichten von dem den 1. Wintermonats 1755. erfolgten erbärmlichen Untergang der Königlichen Residenzstadt Lisabona in Portugall, den 30. Wintermonats dieses Jahrs in der Pfarrkirche bey St. Theodor gehaltenen Bußpredigt wohlmeinend erteilet von August Johann Buxtorf, Pfarrer allda. (Text, Luc. Cap. XIII. 1-5. Es waren aber zu derselbigen Zeit ꝛc.) Basel bey Daniel Eckenstein. 4to. 6. und einen halben Bogen.

---

* Diese Predig ist auf Hoch-Oberkeitlichen Befehl gehalten worden.


0206633